

Nr. 1 • Jahrgang II

Oktober 1907

OKI  
.062377  
1907.08  
V. 2

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



M.B. Ben Gaden  
1908

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# OTTO BEYRODT

Marienfelde - Berlin

## Orchideen- Grosskulturen

Importen, seltene und botanische  
Arten, Varietäten und Hybriden  
Erbauung und Einrichtung von  
==== Gewächshäusern ====

*Ausführliche Preislisten auf Wunsch*

*Telegramm-Adresse: Beyrodt Marienfelde-Berlin*

### ORCHIDEEN

*Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272.*

Grosse Vorräte eingewurzelter  
— bester Kulturpflanzen —

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkekuchen und  
.. Insektenvertilgungsmittel ..

Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.



# STATUT

der

## Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Sitz Berlin.

Angenommen in der General-Versammlung vom 28. September 1907.

### § 1.

Die am 10. Mai 1906 in Berlin gegründete Gesellschaft hat den Zweck, die Orchideenkunde zu fördern und zu verbreiten. Sie führt die Bezeichnung: Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde und hat ihren Sitz in Berlin.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis zum 30. September.

### § 2.

Besonders fällt der Gesellschaft die Aufgabe zu, durch den Vorstand eine Zeitschrift herauszugeben, welche Eigentum der Gesellschaft ist, Ausstellungen zu veranstalten oder zu unterstützen, desgleichen alle Unternehmungen, welche die Orchideenzucht oder -kunde zu fördern geeignet sind.

### § 3.

Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen und ausserordentlichen Mitgliedern. Nur die ordentlichen Mitglieder besitzen das Stimmrecht. Als ausserordentliche Mitglieder können zugelassen werden, aber nur solange sie dies sind, angestellte berufsmässige Gärtner (Obergärtner, Herrschaftsgärtner, Gartengehilfen).

Sowohl hinsichtlich der ordentlichen wie der ausserordentlichen Mitgliedschaft muss der Bewerber durch ein ordentliches Mitglied dem Vorstand vorgeschlagen werden. Dafür, dass das aufzunehmende ausserordentliche Mitglied dem vorbezeichneten Berufsstand angehört, muss sich das vorschlagende Mitglied verbürgen.

Der Vorstand ist befugt, beim Vorliegen triftiger persönlicher Gründe die Aufnahme abzulehnen.

### § 4.

Mitglied der Gesellschaft ist jeder, dem von seiner Aufnahme durch den Vorstand Mitteilung gemacht ist.

Mit der Aufnahme ist die Verpflichtung zur Zahlung des Jahresbeitrages für das laufende Geschäftsjahr verbunden. Das neue Mitglied hat Anspruch auf Nachlieferung der in dem Geschäftsjahr bereits erschienenen Nummern der Zeitschrift der Gesellschaft, soweit solche noch vorhanden sind.

### § 5.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, wenn es ausscheiden will, seinen Austritt mindestens drei Monate vorher schriftlich anzumelden. Der Austritt kann nur zum Ablauf des Geschäftsjahres erfolgen.

### § 6.

Die Mitgliedschaft endet mit Ableben des Mitgliedes. Bleibt ein Mitglied länger als drei Monate nach erfolgter Mahnung mit der Zahlung des Jahresbeitrages im Rückstande, so kann dasselbe durch den Vorstand von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden.

Durch Beschluss der Generalversammlung mit zwei Drittel Majorität der anwesenden Stimmen kann einem Mitglied die fernere Mitgliedschaft entzogen werden.

### § 7.

Die ordentlichen Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 20 Mark, die ausserordentlichen einen solchen von 10 Mark. Alle erhalten die Zeitschrift der Gesellschaft unentgeltlich und franko, soweit die dem deutschen Portotarif entsprechenden Taxsätze ausreichen. Für Sendungen nach dem Auslande, welche einem höheren Porto unterliegen, ist ein Zuschlag von zwei Mark und fünfzig Pfennigen neben dem Jahresbeitrag zu entrichten. Alle Mitglieder haben freien Zutritt zu den Ausstellungen der Gesellschaft.

### § 8.

An der Spitze der Gesellschaft steht der Präsident. Die laufenden Geschäfte werden



von einem Vorstande, der aus sechs bis neun Mitgliedern besteht, geführt.

Dem Präsidenten der Gesellschaft steht das Recht zu, an den Sitzungen des Vorstandes mit Sitz und Stimme teilzunehmen. Die Beschlüsse des Vorstandes werden mit Stimmenmehrheit der Anwesenden gefasst. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Präsidenten, im Falle seiner Abwesenheit die Stimme des die Beratung leitenden Vorsitzenden den Ausschlag.

#### § 9.

Der Präsident und sechs bis neun ordentliche Mitglieder des Vorstandes werden von der Generalversammlung auf die Dauer von vier Geschäftsjahren gewählt. Zur Herstellung eines regelmässigen vierjährigen Turnus für ein abwechselndes Ausscheiden der ordentlichen Mitglieder scheidet nach den ersten zwei Jahren die Hälfte der durch das Los zu bestimmenden ordentlichen Mitglieder aus dem Vorstande aus.

Der Präsident, nach Ablauf der Wahlperiode, und die ordentlichen Mitglieder beim Eintritt ihres turnusmässigen oder durch das Los bestimmten Ausscheidens sind wieder wählbar.

Der Vorstand ist befugt, sich für die Dauer des Geschäftsjahres durch Kooptation bis zur Zahl von neun Mitgliedern zu ergänzen, sofern nicht bereits durch die Generalversammlung die volle Zahl von Mitgliedern gewählt worden bzw. insofern durch Ausscheiden von Mitgliedern eine Verminderung unter die Zahl 9 eingetreten ist.

#### § 10.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen ersten sowie als dessen Stellvertreter einen zweiten Vorsitzenden.

Der Vorstand ordnet die Verteilung der ihm obliegenden Geschäfte auf seine Mitglieder selbständig an. Die vom Vorstande gefassten Beschlüsse sind durch Protokoll festzustellen.

Die seitens des Vorstandes ergehenden Schreiben werden vom Vorsitzenden bzw. dessen Stellvertreter gezeichnet. Für welche Beziehungen hiervon Abweichungen stattzufinden haben, wird vom Vorstande bestimmt.

#### § 11.

Für wichtige Entscheidungen, namentlich für solche, die den Bestand der Gesellschaft oder die Veranstaltung von Ausstellungen betreffen, steht dem Vorstande ein Beirat zur Seite, welcher aus mindestens sieben

und höchstens zwölf Mitgliedern besteht. Derselbe wird alljährlich durch Beschluss der Generalversammlung erneuert. Sinkt die Zahl seiner Mitglieder unter die Mindestzusammensetzung, so hat der Vorstand der Gesellschaft die Mitgliederzahl durch Zuwahl zu ergänzen.

Der Vorstand ist auch befugt, im Bedarfsfalle während des Geschäftsjahres die Mitglieder des Beirates bis zur Erreichung der Höchstzusammensetzung im Wege der Zuwahl zu verstärken.

#### § 12.

Für die Gesellschaft verbindliche Beschlüsse müssen in der ordentlichen oder in einer ausserordentlichen Generalversammlung gefasst werden. Die Generalversammlungen setzen sich aus den ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft zusammen. Die ausserordentlichen Mitglieder haben zwar Sitz in der Generalversammlung und sind auch befugt, das Wort zu ergreifen, nehmen jedoch an der Abstimmung nicht teil.

Die ordentliche Generalversammlung wird alljährlich innerhalb 6 Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres behufs Prüfung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes einberufen. Die Einberufung erfolgt mindestens einen Monat vor dem Zeitpunkt der Versammlung durch persönlich adressierte Einladungen auf dem Postwege.

Der Vorsitz wird entweder durch den Präsidenten oder durch den ersten oder zweiten Vorsitzenden des Vorstandes geführt.

#### § 13.

Die Generalversammlungen finden am Sitz der Gesellschaft in Berlin statt. Eine ausserordentliche Generalversammlung wird vom Vorstand oder auf schriftlich begründeten Antrag von mindestens 50 Mitgliedern einberufen.

Anträge von Mitgliedern der Gesellschaft, bestimmte Gegenstände auf die Tagesordnung einer anberaumten Generalversammlung zu setzen, müssen dem Vorstande mindestens acht Tage vor dem Zusammentritt der Versammlungen schriftlich angemeldet werden.

#### § 14.

Ausser den Generalversammlungen finden besondere (ausserordentliche) Versammlungen der Gesellschaft nach Bedarf statt. Ueber Ort und Zeit fasst der Vorstand Beschluss. Die Einberufung der Versammlungen, ihre Leitung, ferner das Beteiligungsrecht der Mitglieder regelt sich nach den für die Generalversammlung geltenden Bestimmungen.



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 1

Berlin, Oktober 1907

Jahrgang II

INHALTS-VERZEICHNIS: Die Gattung *Coelogyne* und ihre Verwandten. Von Prof. Dr. F. Kränzlin. — Herbst-Orchideen. Von Hugo Richter. — Zimmerkultur der Orchideen. Von Franz Rochau. — Orchideen in Dahlem. — Auktionen. — Ausstellungen. — Aus fremden Gesellschaften. — Personalnachrichten. — Monatskalender. — Fragekasten.

## Die Gattung *Coelogyne* und ihre Verwandten.

Von Prof. Dr. F. Kränzlin.

Die Gattung *Coelogyne* hat mit Ausnahme einiger Arten eine wenig beachtete Rolle gespielt und steht auf der Grenze zwischen guten Handelspflanzen, Amateur-Orchideen und, um den englischen Ausdruck zu gebrauchen, botanischen Orchideen. Die genauere Kenntnis der ganzen Gruppe, zu welcher *Coelogyne* nebst *Pleione* und anderen kleineren Gattungen gehören, lag dem Gärtner sowohl wie dem Amateur um so ferner, als eine zusammenfassende Darstellung fehlte. Es ist, wie in der Biographie hervorgehoben ist, des verstorbenen Pfitzers Verdienst, die Bearbeitung dieser Gruppe in die Wege geleitet zu haben, vollendet wurde sie schliesslich von mir. Auf diese Bearbeitung, welche in A. Englers „Pflanzenreich“, der grossen umfassenden Enzyklopädie der systematischen Botanik erscheinen wird, seien diejenigen Leser hingewiesen, denen es um eine absolut erschöpfende Darstellung des Gegenstandes zu tun ist, und welche die (kursiv gedruckten) Diagnosen zu benutzen gedenken; hier beschränke ich mich auf die gärtnerisch wertvollen oder interessanten Arten.

Vier Merkmale insbesondere sind es, welche den *Coelogyneen* ihren besonderen Charakter verleihen:

1. Die Blütenstände entspringen gipfelständig, d. h. oben aus den Bulben, welche ihrerseits an einem oft weithin kriechenden Rhizom sitzen.
2. Die eigentümliche Rolle, welche die Deckblätter oder Brakteen bei diesen Pflanzen spielen.
3. Die überaus vielgestaltigen Bildungen von Haaren, Kämmen und Leisten auf dem Labellum.
4. Die breite, flache oder ausgehöhlte, stets sehr grosse Säule, welche in einzelnen Fällen nahezu blattartig wird.

Wenn ich das gipfelständige Auftreten der Blütenstände als Merkmal bezeichne, so

werden manchem Kultivateur Arten einfallen bei welchen der Blütenstand von zahlreichen Hüllblättern umgeben neben der alten Bulbe auftritt und somit seitenständig zu sein scheint. Das wäre, falls der blosser Augenschein zu entscheiden hätte, richtig; nun zeigt aber ein Längsschnitt doch einen solchen Trieb, dass der Blütenstand in der Tat den Gipfel einer sehr jungen Bulbe bildet, und in den Herbarien finden sich nicht allzu selten Exemplare, bei welchen eine Kapsel auf der inzwischen zur vollen Grösse herangereiften Bulbe sitzt. — Die Deckblätter oder Brakteen spielen bei den Orchideen meist eine ganz untergeordnete Rolle. Bei *Coelogyne* sind sie meist in Form, wie in Textur (ich erinnere an die von *Coelogyne cristata*) deutlich sichtbar. Sehr oft bilden sie unterhalb des Blütenstandes einen geschlossenen zapfenähnlichen Körper, so bei der schönen *Coelogyne Sanderae*, oft sind sie vor der Blüte fest zapfenähnlich geschlossen, fallen beim Aufblühen der Blüte ab, besonders bei den Arten, bei denen jedesmal nur eine einzige Blüte geöffnet ist (selten zwei oder drei) und die Blütezeit einer Rispe Wochen, ja Monate dauern kann. Schliesslich gibt es Arten, bei denen unterhalb und oberhalb der Blüten ein solches zapfenähnliches Gebilde steht und ein und derselbe Blütenstand zwei, ja sogar drei Jahre hintereinander blüht. Die Gruppe der „*Proliferae*“ (der „Sprossbildner“) hat von dieser Eigentümlichkeit ihren Namen erhalten.

Während in der Anordnung der Blüten- teile keine besonders frappanten Eigenschaften zu registrieren sind, zeigt das Labellum die denkbar bunteste Musterkarte von Anhangs- gebilden. Haarbildungen am Rande wie auf den 3 bis 9 erhabenen Längsadern der Lippe. Kämmen, Leisten, gerade, geschlängelte und solche, welche wie ein Jabot gefältelt sind. Neben einfachen Haaren solche, welche oben in ein Büschel sternförmig angeordneter Spitzen endigen. Das ganze Vokabularium



der technischen Ausdrücke für solche Bildungen ist bei den Speziesnamen erschöpft; so gibt es ausser *Coelogyne cristata* eine  *barbata, fimbriata, asperata, ciliata, glandulosa, longeciliata, pilosissima, tomentosa*, alles Ausdrücke, welche die obenerwähnten Bildungen wiedergeben sollen.

Die Säule ist bei *Coelogyne* und ihren Verwandten der Teil, nach welchem die Gattung genannt ist, denn der Name bedeutet eine Pflanze mit ausgehöhlter Säule (*κοιλός* hohl und *γυνή* Abkürzung für *Gynostemium* oder Befruchtungssäule). Dies ganze Gebilde ist stets breit und oft blattartig verbreitert; stets überragt der obere Rand die Anthere und Narbenhöhle um ein Beträchtliches. Eine ähnliche Bildung findet sich unter anderen bei der Epidendreen-Gattung „*Barkeria*“ des tropischen Amerika. Bei gewissen Arten von *Pholidota* finden sich gelegentlich sogar Säulen, welche breiter sind als lang und zu Namen-

bildungen geführt haben, wie „*conchoidea*“ d. i. muschelförmig.

Ueber die Farben mich im einzelnen zu verbreiten, halte ich für überflüssig, da Farbenschilderungen nie ein getreues Bild geben können, nur eine Gruppierung von Farben möchte ich hier erwähnen, welche kaum sonst ihresgleichen hat, nämlich grün und daneben gestellt schwarz als Kontrastfarbe. Das Grün ist natürlich keineswegs Chlorophyll, und das Schwarz stellt sich bei genauerer Untersuchung als ein stark aufgesetztes Braun heraus, aber der unmittelbare Eindruck ist doch ein tiefes Schwarz. Farbenzusammenstellungen gewagtester Art finden sich oft genug bei Orchideen, so z. B. bei *Catasetum* und *Zygopetalum stapeioides*, trotzdem gehören Blüten, wie die von *Coelogyne pandurata, Parisbii* und Verwandten zu den aussergewöhnlichsten Erscheinungen.

Die Verbreitung der *Coelogyne*n, und damit beginnen auch die Beziehungen zu ihrer Kultur, erstreckt sich in einer mittleren Höhe entlang der gewaltigen Bergmauer Südasiens, welche am oberen Indus beginnt und nach Osten ziehend teils in das Innere Chinas eindringt, teils die Parallelzüge der malaiischen Halbinsel oder Hinterindiens bildet. Diese Gebirge, an welchen die Regenwolken des indischen Oceans sich verdichten, sind die Heimat der bei weitem grössten Anzahl von Arten (nicht nur von *Coelogyne*, sondern aller *Coelogyne*en), während die ganze grosse vorderindische Halbinsel, wie sie überhaupt arm an Orchideen ist, so gut wie ganz ausscheidet, und Ceylon nur wenige Arten aufzuweisen hat. Die vertikale Höhe, bis zu welcher manche Arten vorkommen, ist bemerkenswert; so findet sich, um mit der bekanntesten Art zu beginnen, *Coelogyne cristata* in Höhen bis zu 2300 Meter, *corymbora* bis zu 3000 Meter und nie unter 2000, *odoratissima* bis 2700 Meter, also in Höhen, in denen selbst im Himalaja das glühende Tropenklima bereits tiefer liegt, und überaus reich an schönen Arten ist auch das Bergland Hinterindiens. Es scheint fast bei der relativen Seltenheit vieler schön blühender *Coelogyne*n in unseren Sammlungen, als ob, von *Coelogyne cristata* abgesehen, welche man bald als Kalthauspflanze zu behandeln gelernt hatte, viele Arten überheizt worden wären. Die genannten Gebiete gehören sämtlich den Monsungebieten der alten Welt an und haben eine Regenzeit und eine scharf abgesetzte trockene Jahreszeit, was auch in den stark entwickelten, langlebigen Bulben zum Ausdruck kommt. Nimmt man hierauf Rücksicht, auf die Höhen, aus denen fast alle Arten stammen, und ferner darauf, dass sie Baum-



Abbildung 1. ( $\frac{2}{3}$  nat. Grösse.)  
*Coelogyne Sanderae*. (Nach Gardeners Chronicle.)



bewohner sind, so haben wir die Daten für die Kultur in der Hand.

Von einer Darlegung der Gesichtspunkte, welche für die Anordnung der Arten in der nächst dem erscheinenden Monographie massgeblich gewesen sind, glaube ich hier um so eher absehen zu können, als ich sonst genötigt sein würde, eine Menge Namen beizubringen, welche lediglich nur dem Fachbotaniker etwas sagen, aber sogar für die bestunterrichteten Laien ohne Inhalt sind.

Ich beschränke mich darauf, eine Anzahl kleiner Gruppen zu behandeln, welche eine bekannte Art gewissermassen als Typus haben, und hieran eine Anzahl schöner, minder bekannter Arten anzuschliessen.

Beginnen wir wieder mit unserer schönen *Coelogyne cristata*. An sie schliesst sich eine ganze Reihe ähnlicher Formen an, welche alle weisse oder cremefarbige Blumen haben und bei welchen die goldige Zeichnung auf dem Labellum vielfach variiert wird. Die bekanntesten Arten sind: *Coelogyne glandulosa*, Lindl, mit grossen Blumen und zur Blütezeit dauernden, sehr grossen Brakteen, das Labellum hat gelbbraune Zeichnung. *Coelogyne corrugata*, Wight, mit ähnlichen Blüten, aber ohne Brakteen zur Blütezeit und sehr stark runzlichen Bulben. *Coelogyne corymbosa*, Lindl, bei welcher die Lippe auf weissem Grunde gelbe Flecken mit orangefarbenem Rande trägt. Diese Art gehört damit einer kleinen Untergruppe an, welche durch derartige „Augenflecke“ charakterisiert ist, und deren bekanntester Vertreter *Coelogyne nitida*, Lindl, ist, bekannter unter ihrem älteren (aus wissenschaftlichen Gründen unzulässigen) Namen *Coelogyne ocellata*, Lindl; ferner eine sehr ähnliche Art mit grösseren Blumen, *Coelogyne occultata*, Hook. *Coelogyne Cumingii*, Lindl, eine weitere der *Coelogyne corrugata* nahestehende Art dieser Gruppe hat schöne Blüten, ist leider selten. Die Bemerkung im

„Botanical-Magazine“: „it is easily cultivated“ dürfte nicht recht stimmen. Die kleinste Art dieser Gruppe ist *Coelogyne odoratissima*,



Abbildung 2. ( $\frac{2}{3}$  nat. Grösse.) *Coelogyne Mossiae*, Rolfe. (Nach Gardeners Chronicle.)

Wight, eine entzückende Pflanze, welche in einigermaßen starken Exemplaren und in flache Schalen gepflanzt von grosser Wirkung ist; sie blüht vom April an während des Sommers und ist eine der wenigen Arten aus Südindien, wo sie in den Nilgherrie-Bergen in 2700 Meter Höhe vorkommt, und von Ceylon, wo sie auf der Höhe des Mount Elias gesammelt ist. Sie verlangt Kalthauskultur.

Eine andere Gruppe von Coelogyne enthält Arten mit langherabhängenden Blütenständen und meist braunen Blüten. *Coelogyne Massangeana*, Reichb. F., jedoch und die sehr ähnliche *Coelogyne Swainiana*, Rolfe, sind (wenigstens die erstere) so bekannte Arten, dass ich von einer genaueren Schilderung hier absehen kann. Dass starke Exemplare von *Coelogyne Massangeana* ungemein dekorativ wirken, ist jedem Leser dieser Zeitschrift bekannt. Weniger bekannt ist zurzeit die alte, seit 1829 kultivierte *Coelogyne flaccida*, Lindl, aus Nepal mit weissen Blüten und braun-gezeichnetem Labellum.

Eine dritte Gruppe, die der sogenannten „Filiferae“ oder „Fadenträger“, hat ihren Namen von den schmal linealischen Petalen. Zu ihr gehört die langbekannte *Coelogyne speciosa*, Lindl, mit grossen blassgelben Blumen und einem sehr grossen Labellum von tief dunkelbrauner Farbe, dessen Besatz von Anhängseln, Kämmen und Fransen bei genauerer Betrachtung ein wahres Wunderwerk ist. Die



einzelnen Blütenblätter werden bis 6 cm lang. Die Pflanze stammt aus Java und ist nicht schwer zu kultivieren. Leider sind stets nur eine oder zwei Blüten gleichzeitig geöffnet.

Hier schliessen sich einige Arten an, wie *Coelogyne fuliginosa*, Lodd, mit grossen gelben Blumen und purpurbraunen Flecken auf dem Labellum und schliesslich die älteste *Coelogyne*, welche auf europäischem Boden kultiviert wurde, *Coelogyne fimbriata*, Lindl, gewissermassen eine verkleinerte Ausgabe der vorigen. Gewiss, es gibt schönere Orchideen, aber grosse Schalen dieser Pflanze wirken, mit ihren gelbbraunen, zierlich gewimperten Blüten noch immer, und dabei wächst die Pflanze üppig fast ohne jede Kultur. Ich möchte sie jedem Amateur hiermit empfohlen haben.

Es gibt nun eine Anzahl *hors ligne* stehender Arten, von welchen manche der Kultur sehr wert sind, wie z. B. *Coelogyne Mossiae*, Rolfe, mit ziemlich grossen rund gebauten, weissen Blüten und sodann die ganze Gruppe derer mit spelzenähnlichen Brakteen oder mit Schuppen unterhalb des Blütenstandes. Hierhin gehört die schöne, aber ziemlich selten gebliebene *Coelogyne Sanderae*,

Kränzl und die mehr stattliche als schöne *Coelogyne elata*, Lindl, aus dem kühleren Teil des tropischen Himalaja, sodann die Schar der nur den Botaniker interessierenden Arten aus demselben Gebiet mit meist einfach gelben Blumen.

Neben *Coelogyne* und oft mit ihr vereinigt steht die Gattung *Pleione*, Don. Ich habe an anderer Stelle eingehend die Gründe besprochen, weshalb diese Vereinigung abzulehnen ist und verweise deshalb auf die Monographie der Gattung im „Pflanzenreich“. Die Gattung *Pleione* mit ungefähr einem Dutzend Arten bewohnt die höhergelegenen Partien des Himalaja und zieht von dort bis in das zentrale West-China d. h. die Provinzen

Sze-tchuen und Yün-nan. Alle sind *Erorchideen* mit einblättrigen, oft bunt gefärbten und oft sonderbar geformten Bulben, deren weiches Blatt nur wenige Monate dauert, während die Bulben selbst höchstens zwei Jahre alt werden. Es wäre wohl der Mühe wert, eine Kulturmethode zu finden, um diese exquisiten Gewächse länger bei uns am Leben zu erhalten, als es durchschnittlich der Fall ist. Die einblütigen, kurzen Blütenstiele erscheinen neben der alten Bulbe und tragen

grosse, brillant gefärbte Blumen. Während bei *Coelogyne* weiss, gelb und braun in verschiedenen Nuancen und Tönen die herrschenden Farben sind, rot dagegen fehlt, blühen die *Pleione*-Arten violett oder rosa oder weiss mit Zeichnungen aller Art in allen Zwischenfarben von hellrosa bis tiefpurpurrot; sehr selten (*Pleione Schilleriana*) ist gelb mit purpurner Zeichnung. Die Labellen sind meist mit ähnlichen Kämmen und

Leistenbildungen besetzt wie bei *Coelogyne*. Es ist nicht erfreulich, hochtönende Adjektive zu häufen, um die Pracht und Herrlichkeit der Orchideen zu schildern, und jede Schilderung bleibt trotz des Schwulstes

weit unter der Wirklichkeit; ich verweise die Leser, welchen Bibliotheken zugänglich sind, auf „Botanical Magazine“, wo in verschiedenen Bänden zerstreut eine ganze Anzahl Arten und auf dem VIII. Band der „Annals of the Royal Botanic-Garden of Calcutta“, wo vier Arten abgebildet sind. Schön sind sie alle, diese „*Indian-Crocuses*“, wie sie von den englischen Damen und Kindern in Simla und den Himalaja-Stationen genannt werden, deren Entzücken sie sind. Der Name ist nicht übel gewählt, denn in halb geschlossenem Zustand ähneln die Blüten von *Pleione Wallchiana* und *Lagenaria* Krokusblüten in Form, Grösse und Farbe soweit, als



Abbildung 3. ( $\frac{2}{3}$  nat. Gröss.) *Coelogyne Sarrasinorum*, Kränzl. A Ganze Pflanze in natürlicher Grösse; B Labellum; C Säule, — *Coelogyne speciosa*, Lindley; D Blüte; E Labellum in natürlicher Grösse — *Coelogyne lamellata*, Rolfe; F Labellum vergrössert u. ausgebreitet.



Orchideenblüten dies überhaupt können. — Die Kultur aller Arten ist eine kühle, alle stammen sie aus ziemlich beträchtlicher Höhe; *Pleione Hookeriana* erreicht sogar 3300 Meter und darüber. Ich füge noch hinzu, dass die Arten in Katalogen oft unter Coelogyne geführt werden und lasse die Namen der schönsten und empfehlenswertesten hier folgen. Es sind dies ausser den drei genannten noch *Pleione maculata*, *humilis*, *praecox*, *Reichenbachiana*, *Schilleriana* und *yunnanensis*; diese letztere vielleicht die schönste von allen. Was nun folgt — noch immer reichlich die Hälfte der Coelogyne — verteilt sich je nach Geschmack und Auffassung auf zwei bis drei oder zwölf bis dreizehn kleinere Gattungen, welche fast durchgehends nur den Botaniker interessieren. Nur eine Gattung hat es zu der stattlichen Anzahl von ca. 72 Arten gebracht, *Dendrochilum* nämlich, und von diesen ist sogar eine zu einem ständigen Bewohner der Orchideenhäuser geworden;

dies ist die Goldketten-Orchis *Dendrochilum filiforme*, deren graziöse Blütenstände den Namen durchaus rechtfertigen. Als Kuriosum sei hier erwähnt, dass unter den Arten von *Dendrochilum* ein paar von so abweichendem Aussehen sind, dass sogar zünftige Botaniker anfänglich darauf verfallen sind, sie in ganz andere Familien, u. a. zu den Binsen zu stellen. Besonders die Philippinen sind reich an solchen Formen, und die amerikanischen Botaniker haben ihren neuen Kolonialbesitz schleunigst dazu benutzt, die Welt mit einer grossen Menge neuer Arten zu beglücken, sehr interessante und sogar wissenschaftlich sehr gute Arten, aber auch durchgehends unschönes Zeug.

Eine andere Gattung, *Pholidota*, von nur wenigen Arten, bilde den Schluss unserer Aufzählung; sie zeigt noch einmal alle Merkmale der Coelogyne, die endständigen Blüten-

stände, die auffallende Brakteenbildung und die breite Säule, daneben aber gerade Eigenartiges genug, um als „Gattung“ bestehen zu können. Die bekannteste, in allen botanischen und botanisch angehauchten Gärten befindliche Art ist *Polidota imbricata*, die ich hier erwähne, weil sie von allen Orchideen am meisten etwas von der Natur eines Unkrautes hat. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom westlichen Teile des Himalaja südlich bis Ceylon und den Andamanen-Inseln, ostwärts bis an die chinesische Grenze und südöstlich über alle Inseln bis Australien, wo sie im tropischen Teil von Queensland

noch sehr häufig ist. Unverwundliche dicke, grüne Bulben und dicke grüne Blätter ermöglichen es der Pflanze, unbekümmert um Meereshöhen und sonstiges, was andere Pflanzen geniert, zu wachsen und ihre Blütenstände zu entfalten, welche in jungem Zustande bedenklich an Rattenschwänze erinnern, ehe sie die recht unschönen

Blüten entfalten. Nur der Botaniker kommt bei *Pholidota* auf seine Kosten, denn der vegetative Aufbau zeigt bei einigen Arten sehr bemerkenswerte Eigentümlichkeiten.

Was ich hier unseren Lesern dargelegt habe, ist das Resümee einer Monographie, von der ich einige Teile ganz selbständig bearbeitet habe, welche in allen Punkten auszufüllen und zu vollenden eine ehrenvolle, aber traurige Pflicht gegen den verstorbenen Prof. *Pfitzer* war, welcher sie begonnen und einige Teile nahezu vollendet hatte. Wenn die morphologische Seite bei diesen Gewächsen vor allem interessant ist, so hat anderseits auch der Gärtner und besonders der Amateur eine Quelle vieler Freude an diesen Gewächsen, und deshalb seien sie warm empfohlen.

Die Abbildungen, welche in den Text eingeschaltet sind, bedürfen trotz der Unterschriften einiger Worte der Erläuterung.



Abb. 4. (2/3 nat. Gr.) Coel. Reichenbachiana, Moore. (Nach „Botanical Magazine“.)



*Coelogyne Sanderae*, Kränzlin, wurde vor längeren Jahren hier zuerst in Berlin ausgestellt und von mir nach der Gattung des Ausstellers Herrn F. Sander in St. Albans benannt. Die Pflanze hat verhältnismässig kurze, stämmige Bulben, einen für *Coelogyne* kräftigen Bau und unterhalb des ebenfalls straffen Blütenstandes eine Gruppe eng aneinanderschliessender Schuppen. Die Blüten sind reinweiss mit goldiger Zeichnung auf dem Labellum, dessen Rand elegant gewimpert ist. Die Heimat ist irgendwo in Ober-Burma zu suchen, der genauere Standort ist nicht genau bekannt. Diese Schuppen unterhalb der Blüten sind, wie oben bemerkt, eine für *Coelogyne* charakteristische Bildung. In welcher Beziehung sie zum Leben der Pflanze stehen und ob sie zurzeit überhaupt noch irgend welchen Zweck haben, ist nicht bekannt, zweifellos ist es eine Bildung, welche mit der Pollenübertragung schlechterdings nichts zu tun hat, demjenigen Geschehnis im Leben der Orchideen, mit welchem man eine Zeit lang alle und jede Sonderbarkeit dieser Pflanzen glaubte in Verbindung bringen zu müssen. Ebenso wenig kann man sie als Decäblätter von Aushlifsblüten ansehen, welche im Falle des Fehlschlagens der normalen Blüten zur Entwicklung kommen. Prof. Pfitzer selbst hat in der fast ganz von seiner Hand herrührenden Einleitung zu der mehrfach erwähnten Monographie der Gattung *Coelogyne* keine Deutung versucht. Eine ähnliche Bildung findet sich bei der ältesten unserer *Coelogyne*, *Coelogyne Fimbriata*.

*Coelogyne Mossiae*, Rolfe, ist eine der bisher ebenfalls noch selteneren Arten. Die Blüten sind reinweiss mit einem blassgelben halbmondformigen Fleck auf dem Labellum, sie

gehört zu den wenigen guten Arten der vorderindischen Halbinsel. Sie wurde 1890 von J. S. Moss eingeführt, ist aber bisher selten geblieben. Ein sehr schönes blühendes Exemplar stellte Herr O. Beyrodt-Marienfelde auf unserer Februarausstellung aus.

Das dritte Bild zeigt verschiedene Labelen und gibt eine schwache Vorstellung von der unglaublichen Mannigfaltigkeit dieses Gebildes. Das Hobtucbild (links) stellt *Coelogyne Sarrasinorum*, Kränzlin, dar, eine von Celebes stammende bisher nur aus Harbariac bekannte Art. Manchen unserer Leser wird dagegen D und E bekannt sein die Blüte und das Labellum von *Coelogyne speciosa*, welche hier nach „Botanical Magazine“ reproduziert sind, die Farbe ist bekanntlich dunkelbraun auf hellbraunem Grunde und das Labellum ist auf seine Einzelheiten hin angesehen einer der erstaunlichsten Kunstwerke des gesamten Pflanzenreiches. Schliesslich ist noch das Labellum von *Coelogyne lamellata*, Rolfe, beigefügt, welches wiederum einen völlig anderen Typus repräsentiert. Die Tafel zeigt auch in Figur C und D die breite blattartige Säulenform, welche für *Coelogyne* typisch ist.

Die vierte Abbildung stellt *Pleione Reichenbachiana*, Moore, vor. Diesonderbar gestalteten Scheinknollen sind grün mit roter Aderung oder besser Marmorierung, die Blüten kommen einzeln aus Blütenscheiden von derselben Färbung hervor. Die Blüten sind blassrosa oder blassviolett (gelegentlich fast weiss) und das Labellum weiss mit purpurroter Zeichnung. Ich hoffe, dass es später einmal möglich sein wird, diese oder eine ähnliche Art in unserer Zeitschrift abzubilden. Schön sind sie alle diese *Pleione*-Arten. Diese hier stammt aus den Bergen von Mittel- und Ober-Burma.

## Herbst-Orchideen.

Von Hugo Richter.

Unter den im Herbst blühenden Orchideen nehmen drei besonders hervorragende Arten, *Cattleya labiata autumnalis*, *Dendrobium Phalaenopsis Schroederianum* und *Oncidium varicosum Rogersi* unstreitig den ersten Platz ein; sie sollten ihrer Schönheit, Blühwilligkeit und leichten Kultur wegen in keiner Kollektion fehlen und sind für den Liebhaber wie für den Blumenschnitt gleich wertvoll. So wenig empfindlich die genannten Arten in ihrer Kultur im allgemeinen sind, so ist doch immerhin gerade jetzt bei Entwicklung der Blüten gewisse Aufmerksamkeit und Vorsicht zu empfehlen. Die durch die kühlere

Aussentemperatur in den Häusern leicht auftretenden kalten Niederschläge können den sich eben entwickelnden Blüten verderblich werden. Es ist daher empfehlenswert, der *Cattleya labiata*, die während der Triebperiode, wie alle Orchideen, grosse Luftfeuchtigkeit liebt, einen etwas trockneren Standpunkt zu geben, wenn auch das Giessen auf den Topf bis zur Entfaltung der Blüten fortzusetzen ist. Zu grosse Luftfeuchtigkeit, zumal bei trübem Wetter, kann ein Ausfaulen der Blütenscheide herbeiführen. Auch *Dendrobium Phalaenopsis Schroederianum*, das bisher direkt unter Glas gehangen hat, sollte,



sobald sich die ersten Blüten öffnen, einen trockneren Standort bekommen, da die Blumen sehr leicht durch Niederschlag leiden und fleckig werden. *Oncidium varicosum Rogersi* ist in dieser Hinsicht nicht so empfindlich; es verlangt vor allem reichlich Wasser auf den Topf während der Entwicklung der Blütenrispe und der Blüten. Auch möchte ich empfehlen, die vollblühende Rispe nicht zu lange an der Pflanze zu belassen, falls die letzte entwickelte Bulbe nicht kräftig sein sollte, damit die Pflanze nicht zu sehr geschwächt wird.

Von anderen schönen im Herbst blühenden Arten werden *Oncidium Forbesi* mit seinen grossen braun-gelben Blumen, sowie *Oncidium tigrinum* wegen des eleganten Blütenstandes und der lebhaft gelb gefärbten und braun gefleckten Blumen besonders geschätzt. Bei letztgenannter Art, welche im Gegensatz zu *Oncidium varicosum Rogersi* die Blütenrispe zugleich mit dem neuen Trieb hervorbringt, ist es wichtig, dass man im Verlaufe des Wachstumes des Triebes die Wassergaben auf den Topf etwas einschränkt, bis sich unten die Blütenrispe zeigt, worauf dann wieder reichlicher zu giessen ist, bis die Blüte vorüber bzw. die Bulbe ausgereift ist.

*Odontoglossum grande*, die typische Zimmer-Orchidee für Spätsommer und Herbst, wird uns mit seinen grossen effektvollen Blumen auch jetzt noch erfreuen; es gilt hier für die Entwicklung des Triebes und der Blütenrispe dasselbe wie für *Oncidium tigrinum*. Nach dem Ausreifen der Bulbe verlangt *Odontoglossum grande* eine ausgesprochene Ruheperiode von drei bis vier Monaten.

Von *Vandeen* wird *Vanda coerulea*, die einzige blaue Orchidee, welche wir haben, ihre effektvollen Blumen an eleganter Rispe entwickeln; auch die dankbar und oft mehrmals im Jahr blühenden *Vanda tricolor* und *suavis* mit ihren wohlriechenden Blumen werden

demnächst zur Blüte kommen, ebenso *Vanda Kimballiana* und *Amesiana*. Man sollte die *Vandeen* nicht, wie es oft geschieht, zu warm kultivieren, sie gedeihen vorzüglich im Cattleyen-Hause. Aus der Gruppe der *Cypripeden*, die zwar in ihrer unzähligen Menge von Sorten und Kreuzungen uns das ganze Jahr hindurch Blüten liefern, werden als die hervorragendsten *Cypripedium callosum*, *Spicarianum*, *Leeanum*, *Charlesworthii* und *insigne* blühen. Auch ihnen ist während der Entwicklungszeit der Blüte entsprechend mehr Wasser auf die Töpfe zu geben als sonst.

Ausser den bisher genannten, durchweg grossblumigen und effektvollen Arten ist nun eine ganze Reihe hochinteressanter Arten von mehr botanischem Werte für den Liebhaber als Herbstblüher sehr empfehlenswert. Ich nenne da zunächst die schmetterlingsblütigen *Oncidium Papilio* und *Kramerianum*, ferner *Cynoches chlorochilon*, die Schwanenhals-Orchidee, mit ihren seltsam und bizarr geformten Blumen, sowie *Catasetum macrocarpum*, das, wie fast alle Vertreter dieser Gattung (ebenso wie *Mormodes*), mit seinen verschiedenen Arten mit zu den interessantesten Orchideen gehört.

Weiter möchte ich nennen *Gongora armeniaca*, *Coelogyne speciosa* und *fuliginosa*, *Pleurothallis macroblepharis*, *Masdevallia macrura*, die reizende *Platyclinis filiformis*, die schön cremefarbige *Sobralia xantholeuca*, die ziemlich grossblumige und reich sowie effektiv blühende *Miltonia candida*.

Es würde zu weit führen, eine erschöpfende Liste sämtlicher im Herbst blühenden Orchideen zu geben, und ich muss mich darauf beschränken, nur die markantesten zu nennen. Jedenfalls zeigt die grosse Anzahl der aufgeführten Arten, einen wie reichen Flor uns die Familie der Orchideen zu einer Zeit beschert, wo sonst die Natur nicht allzu freigebig mit Blumen ist.

---

## Zimmerkultur der Orchideen.

Von Franz Rochau.

Die Orchideen, die infolge ihrer eigenartigen Blüte und sonstigen oft bizarren Form bis jetzt der bevorzugte Liebling der oberen Zehntausend waren und noch sind, haben sich in den letzten Jahren so ziemlich das ganze Feld der Blumenliebhaberei erobert, was jedenfalls mit allseitiger Freude begrüsst werden kann. Es gibt aber auch wohl kaum

eine Familie, die dem Blumenliebhaber mehr Unterhaltungsstoff bietet, wie die Orchideen, und nie hat im Pflanzenreich die Wissenschaft mit der Praxis mehr Hand in Hand gearbeitet, wie gerade hier. Sie ist ein Mädchen aus der Fremde im wahren Sinne; und das allein schon hiess dem Gärtner und Kultivateur mit dem wissenschaftlich



gebildeten Forscher Seite an Seite, Schulter an Schulter, Schritt für Schritt vorwärts kämpfen, und in angestregter intensiver Arbeit ist es gelungen, diese Kinder aus der Fremde nicht nur bei uns heimisch zu machen, sondern auch durch Kreuzungen untereinander neue, herrliche Arten und Formen erstehen zu lassen.

Wie oft habe ich von den Bewunderern der Orchideen den Ausruf gehört: Ja! es sind herrliche Blumen, aber leider können wir dieselbe nicht selbst ziehen! Nun könnte wohl der Gärtner antworten: Aber meine lieben Freunde, nichts ist leichter als das, gönnt ihnen nur ein bevorzugtes Plätzchen am Fenster, und ihr werdet eure Freude haben. Es lassen sich ja nun nicht alle Orchideen im Zimmer kultivieren, es gibt jedoch eine ganze Anzahl von Arten, die sich fast mühelos, wenigstens ebenso leicht wie Fuchsien, Pelargonien usw. kultivieren lassen, nur muss man die Eigenart der Orchideen berücksichtigen und vor allen *ihnen* den besten Platz am Fenster geben. Sie sind nun einmal Kinder der Sonne und des Lichts und wollen dieses auch bei uns nicht entbehren. Die bekannteren Orchideenarten wie: *Oncidien*, *Odontoglossum*, *Lycasten* lassen sich sehr leicht kultivieren. *Dendrobien*, *Cattleyen*, *Cypripedien*, *Laelien* usw. beanspruchen schon eine viel grössere Aufmerksamkeit, und die eigentlichen Luftwurzler, zu denen *Vanda*, *Phalaenopsis*, überhaupt alle Orchideenarten, die eine grosse Wärme beanspruchen, gehören, lassen sich überhaupt nicht im Zimmer kultivieren. Es gibt jedoch auch hier wie überall einige Ausnahmen. Für den Anfänger in der Orchideenkultur sind die *Oncidien*, *Odontoglossum* und *Coelogyne* ebenso wie *Lycasten*, die alle viel schönes bieten, genug, um erst später *Cattleyen*, *Cypripedien* usw. in Kultur zu nehmen.

Sehr wichtig ist es vor allen Dingen, den Orchideen die richtige Temperatur zu geben, denn alle ohne Ausnahme verlangen eine eher hohe als niedere Temperatur und die Wärme eines Zimmers, in dem sich Orchideen befinden, darf nie weniger wie 6—8° betragen. Ebenso darf aber auch keine zu hohe Temperatur im Zimmer herrschen, und sind 17 bis 19 Grad auch wohl das Höchste, bei der sich die Orchidee am wohlsten fühlt. Sind alle Pflanzen schon gegen Zugluft empfindlich, so ist dies bei den Orchideen noch viel mehr der Fall, und nichts vermag ihnen mehr zu schaden, als die Zugluft eines schlecht schliessenden Fensters. Man achte auch sehr darauf, dass die direkten Sonnenstrahlen nie die Orchideen treffen, denn so sehr sie das Licht zu ihrer guten Entwicklung

benötigen, sind sie gegen direkte Sonnenstrahlen überaus empfindlich. Nun sind die Orchideen ebenso luftbedürftig wie lichtbedürftig und müssen zu ihrem Fortkommen grade recht viel frische und gute Luft haben. Nur muss die Zuführung der frischen Luft ins Zimmer stets indirekt geschehen, so dass nie ein direkter Zug entsteht. Man bewirkt dieses am besten, indem man die frische Luft durch ein Nebenzimmer in den Raum leitet, wo sich die Pflanzen befinden, achte aber dabei genau auf das Thermometer, damit nicht allzugrosse Wärmeschwankungen eintreten. Als Pflanzmittel ist bei allen Orchideen, die sich zur Zimmerkultur eignen, bis jetzt halb verrottetes Laub, gemischt mit Sphagnum und Polypodium, welches zu gleichen Teilen gemischt wird, immer noch am zuträglichsten befunden worden. Auch lehmige Rasenerde, Sand und Holzkohlenstückchen finden vielfach Verwendung, besonders da, wo es sich um eine gute Durchlüftung des Bodens handelt, auch da, wo eine gute Drainage nötig ist. Bei dem Einpflanzen ist stets zu beachten, dass die Pflanze etwas erhöht über dem Topfrand zu stehen kommt, dass also ein kleiner Hügel sich bildet, da eine zu tief stehende Pflanze leicht dem Abfaulen ausgesetzt wäre. Die Oberfläche des kleinen Hügels belegt man mit einer Mischung von zerschnittenem Sumpfmoss und Farnwurzeln. Ganz besonders ist zu beachten, dass ein Verpflanzen der Orchideen nicht während der Ruhezeit vorgenommen wird, sondern stets zu Anfang der Triebzeit, da die Pflanze in ihrer Ruhezeit nie gestört werden darf. Auch das Giessen erfordert sehr viel Aufmerksamkeit und Uebung. In der Wachstumsperiode ist ein reichliches Giessen und Spritzen durchaus notwendig, und stets muss das dazu verwendete Wasser die Temperatur des Zimmers haben, in welchem die Pflanze steht. Niemals aber darf das Spritzen der Pflanzen ausgeführt werden, wenn dieselben von der Sonne beschienen werden, oder wenn der Raum etwas abgekühlt ist, was stets gegen Morgen der Fall ist. Haben die Orchideen Knospen oder gar Blüten, so ist das Bespritzen derselben ganz besonders vorsichtig zu handhaben, da die Knospen und Blüten derselben gegen Nässe ganz besonders empfindlich sind und leicht Flecke bekommen, an denen dann sofort die Fäulnis einsetzt. Auch trockene Luft ist ihnen während der Triebperiode sehr schädlich, man sollte immer einige Schalen mit Wasser in der Nähe der Orchideen aufstellen, damit eine gleichmässig feuchte Luft vorhanden sei. Soviel über die Kultur. Wer dann noch auf seine Pfleglinge achtet, dass



ihnen das Ungeziefer wie Trips, rote Spinne, Schildläuse und Blattläuse nicht das Dasein verkümmern, der wird an seinen Orchideen viel Freude haben und weiter zu der Erkenntnis gelangen, dass gerade die Orchideen in ihrer Mannigfaltigkeit der Arten und Formen eine übergrosse Fülle des Beachtens bieten, und dass es kaum eine zweite Pflanzengattung gibt, die die aufgewendete Mühe in solch reichem Masse lohnt wie gerade die Orchideen\*).

**Orchideen in Dahlem**

Unter den hier zurzeit in Blüte stehenden Arten mögen die folgenden Erwähnung finden:

*Phalaenopsis violacea*. Eine aus dem Malayischen Archipel stammende Pflanze mit grasgrünen Blättern, die sich durch eine besonders auffällige, weithin sichtbare violett-purpurne Färbung des Labellums auszeichnet. Die übrigen Teile der Blüten sind unauffällig gefärbt: weiss mit schwach-grünem Anflug. Die Blüten erscheinen einzeln und sind auf die ganze Dauer des Blütenstandes verteilt. Die Art wird deshalb auch nie von einer ähnlichen Wirkung sein, wie ihre im Frühling blühenden Schwestern. Die Kulturbedingungen gleichen denen der anderen Arten.

*Zygostates lunata* blüht schon seit einigen Wochen, ist daher äusserst dankbar. Sie ist eine nur wenig bekannte Orchidee aus dem Süden Brasiliens, die auch nur durch Zufall vom Sammler entdeckt wird, so klein ist sie. Nur wenige Zentimeter hoch, bulbenlos, sitzt sie auf den äussersten Zweigspitzen an der Nord- und Schattenseite der Bäume, in Gemeinschaft mit kleinen Pleurothallideen, ja oft mit ihnen ineinander verwachsen. Was die Pflanze anziehend macht, ist der überaus zierliche, schwach übergeneigte Blütenstand mit seinen 15—20 Blüten, welche bis auf das weisse Labellum gelb gefärbt sind. Die äusseren Blumenblätter sind ganz zurückgekrümmt und etwas heller in Farbe wie die inneren. Die Lippe ist kahnförmig gehöhlt und, ebenso wie die Sepalen, fein gefranst.

Das in manchen Sammlungen fälschlich als *aemulum* bezeichnete *Epidendrum fragrans*, verdient seines Wohlgeruches wegen in jeder Sammlung gepflegt zu werden. Der aufrechte Blütenstand ist ganz kurz und trägt etwa 3 cm grosse crème-weisse, rötlich-purpurn, gestreifte

\*) Da Zimmer — in der Regel wenigstens — für Menschen gebaut und eingerichtet sind, erscheint es doch wohl einfacher, Orchideen in Gewächshäusern oder Wardschen Kästen zu kultivieren. — Dieser Gegenstand wird uns noch mehrfach beschäftigen.

K.

Blüten. Die Heimat dieser Art ist das mittlere tropische Amerika.

*Coelogyne Crookewitii*\*) erinnert ausserordentlich an *Platyclinis* und ist im Habitus allein von dieser kaum zu unterscheiden. Sie blüht zur selben Zeit und stammt wie diese aus Java. Die Blüten sind leider nur von kurzer Dauer. Die Pflanze ist in Gärten sehr selten.

*Ornithocephalus grandiflorus*. Eine bulbenlose, immergrüne Art, deren Blütrieb eine aussergewöhnlich lange Zeit zur Entwicklung braucht. Die Blüten halten sich dafür aber auch recht lange. Sie gedeiht am besten in einer flachen Schale, nahe dem Glase in der temperierten Abteilung. Die Heimat ist Brasilien.

*Polystachya pubescens*, auch unter dem Namen *Epiphora pubescens* bekannt, ist eine der leichtest wachsenden temperierten Orchideen. Die Blüten sind gelb mit einigen purpurnen Linien. Sie halten sich monatelang und entschädigen dadurch für ihre Unscheinbarkeit.

*Habenaria Reichenbachiana* ist eine Art neueren Datums. Ihre geraden Triebe erreichen eine Höhe von über 1 m. Die Blätter sind dunkelgrün und von trüb-silberweissen Längsstreifen und Adern durchzogen. Die Blüten sind hellgrün, 1/2 cm gross. Die Pflanze ist terrestrisch und gedeiht in einer leichten durchlässigen Erde in der temperierten Abteilung. Die Heimat ist das südliche Brasilien.

**Auktionen**

**Auktion von Orchideen aus den k. k. Hofgärten Schönbrunn.**

Am Montag den 23. September 10 Uhr vormittags fand die von der kaiserlichen Hofgartenverwaltung angesetzte zweite Auktion statt, bei welcher meistens nur überzählige, selbstgezogene Hybriden und ältere Arten versteigert wurden.

Dem rührigen Interesse des Herrn k. k. Hofgardendirektor *Umlauf* ist es zu verdanken, dass der Hybridisation der Orchideen seit einer Reihe von Jahren so grosses Interesse in Schönbrunn entgegengebracht wurde, und es sind die Sämlingsbestände in so grossen Mengen vorhanden, dass dieselben mehr als acht grosse Gewächshäuser füllen. Im letzten Jahre hatte man einen ersten Versuch mit dem öffentlichen Verkauf nur einer Züchtung: *Cattleya Schoenbrunnensis* (*Cattleya Bowringiana* × *Cattleya maxima* flori-

\*) Richtiger *Coelogyne sulphurea*, Reichs. F.



bunda) gemacht, welche ziemlich viel Käufer fand und auch verhältnismässig gut bezahlt wurde.

In diesem Jahr stellte nunmehr die Hofgartenverwaltung zwölf ihrer eigenen Züchtungen zum Verkauf, wovon einige zu Blumenzwecken ganz brauchbar waren; davon seien vor allem *Mrs. Pitt* (*Cattleya Harrisoniae* × *Cattleya aurea*), *L. C. Martineti* (*Cattleya Mossiae* × *Laelia tenebrosa*), *Laelio Cattleya Yellow Prince* (*Laelia Xanthina* × *Cattleya Gaskelliana*) erwähnt, die auch teilweise von Wiener Handelsgärtnereien gekauft wurden.

Die anderen Hybriden hatten ein gewisses Interesse für die Orchideenliebhaber und fanden auch zum grossen Teile Käufer im österreichischen Publikum zu mässigen Preisen.

Es waren: *Cattleya Browniae* (*Cattleya Harrisoniae* × *Cattleya Bowringiana*), *Cattleya Mantinii* (*Cattleya Bowringiana* × *Cattleya aurea*), *L. und C. Ludowici* (*Cattleya Mossiae* × *L. C. elegans*).

Ferner als neue Hybriden:

- L. C. Erzherzogin Maria Josefa* (*L. C. elegans* × *Cattleya maxima floribunda*),
- L. C. Erzherzogin Maria Valeria* (*Cattleya Mossiae* × *Cattleya xanthina*),
- L. C. Erzherzogin Maria* (*Laelia tenebrosa* × *Laelio-C. elegans*),
- L. C. Kaiserin Maria Theresia* (*Laelia purpurata* × *Laelia grandis*),
- Sobralia Schoenbrunnensis* (*Sobralia xantholeuca* × *Sobralia macrantha*).

Die zum Verkauf gestellten Pflanzen waren in einem sehr guten Kulturzustande und es umfassten die einzelnen Kollektionen meistens 5 und 10 Stück, im ganzen 2360, welche zu einem Durchschnittspreis von 8 Kronen angeboten wurden. Ich schätze den Verkauf auf ein Drittel des Bestandes und halte das erzielte Resultat für einen grossen Erfolg der k. k. Hofgartenverwaltung.

**The Cambridge-Lodge Collection of Orchids** wird zu einem viertägigen Verkauf, und zwar: I. Teil Donnerstag und Freitag den 10. bis 11. Oktober, II. Teil Donnerstag und Freitag den 24. bis 25. Oktober von mittags 12<sup>3/4</sup> Uhr in den Auktionsräumen von *Messrs. Protheroe & Morris, Central Sale Rooms, 67/68 Cheapside, London E. C.* angesagt.

Diese berühmte Sammlung war Eigentum des verstorbenen Herrn *R. J. Measures*, Cambridge-Lodge, Camberwell, eines der bedeutendsten Orchideenliebhaber von England. Sie enthält vor allem sehr wertvolle *Cypripeden*, *Cattleyen* und *Laelio-Cattleyen*.

Kataloge sind jederzeit von *Protheroe & Morris* erhältlich.

## Ausstellungen

### Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung

in den

Gesamträumen des „Albrechtshofes“ Steglitz  
vom 2.—7. Oktober.

Am Mittwoch den 2. Oktober, 12 Uhr wurde diese in allen Zweigen des Gartenbaues wohlgelungene und gut durchgeführte Ausstellung durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Landrat *von Stubenrauch*, eröffnet. In Orchideen waren einige sehr gute Einsendungen vertreten. Frau Kommerzienrat *F. Steinthal* (Gärtner Seelbinder) Charlottenburg, Uhlandstrasse, zeigte in einer sehr schönen Gruppe herrliche Kulturpflanzen von *Odontoglossum grande* mit unzähligen Blumen bedeckt, einige schöne *Cypripedium Charlesworthii* und *Spicerianum*, *Phalaenopsis Rimstadiana* und *Zygotopetalum*, eine grosse Kulturleistung.

Herr *Pohl*, Gross-Lichterfelde hatte in einer guten Gruppe von Blattbegonien und *Adiantum* einige sehr schöne *Oncidium varicosum Rogersi* ausgestellt.

*Otto Beyrodt*, Orchideen-Grosskulturen in Berlin-Marienfelde, hatte 70 Pflanzen in 60 Arten zu einer wohl gelungenen Gruppe vereinigt, die vor allem durch ihre Verschiedenheit im Farbenspiel wirkte.

Von interessanten botanischen Arten seien erwähnt: *Acineta Humboldtii*, *Masdevallia macrura*, *Cynoches Beyrodti*, *Mormolyce ringens*, *Epidendrum Ruckerae*, *Epidendrum radiatum*, *Epidendrum sceptrum*, *Jonopsis paniculata*. Von *Cypripeden* waren ausgestellt *Harrisonianum superbum*, *Crossianum*, *Laucheanum grande*, *Schroederae*, *orphanum* usw., ferner *Laelia elegans* und *Stelzneriana*, *Cattleya gigas Sanderiana*, *Gaskelliana*, *Harrisoniana* und *aurea*.

## Aus fremden Gesellschaften

**Meeting der Königlich Belgischen Gartenbaugesellschaft Brüssel am 15. September 1907 im Botanischen Garten.**

An Orchideen waren besonders zu erwähnen:

*Cattleya Iris variocosum Madame Gradt* von *F. Lambeau* (Ehrendiplom), *Cypripedium Lawrenceanum atro-purpureum*. *Draps-Dor* (Wertzeugnis), *Cypripedium Maudiae*, *Minerva*,



*Cattleya Iris nigrum, superba, Cattleya Lady Ingram, L. C. Madame Maron, Gaskelliana alba, Cattleya Maroni, Cattleya Hardyana* von von F. Lambeau.

*Odontoglossum Harryanum superbum, Cattleya La Belle superba, Miltonia Hyeana, var. dulcis, Miltonia vexillaria Leopoldiana, L. C. Thayeriana* von Jules Hye de Crome.

*Cypripedium Massaianum* von Janssens & Putzeys, Antwerpen.

Das nächste Meeting findet am 25. Oktober d. J. statt.

**Meeting der Königlich Belgischen Gartenbaugesellschaft am 1. September 1907 im Casino in Gent.**

Orchideen waren sehr schwach vertreten.

*Odontoglossum Uro-Skinneri* von Van de Putte & Cie. — ein Wertzeugnis.

*Miltonia vexillaria Queen Alexandra* und *Miltonia vexillaria Maria* für gute Kultur und reichen Flor, ein Wertzeugnis von Graf J. de Hemptinne.

Das nächste Meeting findet am 25. November d. J. statt.

**Meeting der Könighchen Gartenbaugesellschaft Royal Horticultural Hall zu London, W., Vincent Square am 17. September 1907.**

Orchideen waren ziemlich stark vertreten, aber sehr wenig Neues und Hervorragendes, so dass das Orchid-Comittee nur ein botanisches und zwei Wertzeugnisse erteilte.

*Sophro-Laelia Gratrixiae magnifica* (*Sophonitis grandiflora* × *Laelia tenebrosa*) von F. Menteith Ogilvie, The Shrubbery, Oxford.

*Sophro-Cattleya Antiochus* (*Cattleya Warscewiczii* und *L. C. Cleopatra*) von Charlesworth & Cie., Bradford.

Die Oktober-Meetings finden statt: Vincent Square Hall, London W., am Dienstag den 1., 15., Oktober d. J. um 12 Uhr.

## Personalnachrichten

Herr Léon Duval, einer der bekanntesten französischen Gärtner, starb kürzlich im Alter von 63 Jahren in Versailles. Der Verstorbene, einer der tüchtigsten Orchideen-Kultivateure, befasste sich schon lange Zeit mit der Hybridisation. Auch schriftstellerisch war er

tätig. Ich erwähne nur seine Werke über *Odontoglossum* und *Cattleyen*.

*Ledien, Fritz*, seit 1895 Inspektor des Könighchen Botanischen Gartens in Dresden, wurde an Stelle des verstorbenen Könighchen Gartenbaudirektors W. Perring zum Oberinspektor des Könighchen Botanischen Gartens in Dahlem bei Berlin ernannt.

## Monatskalender NOVEMBER

Wenn auch die meisten Orchideen ihre Wachstumsperiode beendet haben, so befindet sich doch noch eine Anzahl hervorragender Arten, wie *Odontoglossum crispum, Cattleya Lawrenceana, Laelia purpurata* sowie einige *Cypripedien, Miltonien, Phaius* und andere im vollen Trieb und erfordern in der etwas kritischen Uebergangszeit, wo trübe Tage und kühlere Aussentemperaturen vorherrschen, besondere Aufmerksamkeit. Das Giessen auf die Töpfe hat bei diesen noch im Trieb befindlichen Pflanzen natürlich auch weiterhin zu erfolgen, ist aber im Verhältnis zur vergangenen warmen Jahreszeit bedeutend einzuschränken, da der Bedarf der Pflanze bei fehlender Sonne und Wärme geringer ist, und ein Zuviel hier leicht Faulen der Wurzel und des neuen Triebes zur Folge haben kann.

Pflanzen, die ihren Trieb beendet haben, wie die im Frühjahr blühenden *Cattleyen, Laelien* und andere, sollten nur ganz geringe Wassergaben auf die Töpfe und einen möglichst hellen Standort erhalten, wo ihnen jeder Sonnenstrahl zugute kommt, damit ein volles Ausreifen der neugebildeten Bulbe erfolgen kann. Aber auch in der Trockenhaltung ist ein Zuviel schädlich, und die Wasserentziehung während der Ruheperiode einer Pflanze sollte nie soweit gehen, dass die Bulben einzuschumpfen beginnen, was für die Weiterentwicklung unbedingt schädigend ist. Eine mässige, aber gleichmässige leichte Feuchtigkeit an den Wurzeln ist das, was sie während der Ruheperiode brauchen.

Wenn auch, wie eben erwähnt, die direkten Sonnenstrahlen nunmehr den meisten der noch im Trieb befindlichen oder in die Ruheperiode übergegangenen Pflanzen von grossem Vorteil sind, so sind doch empfindlichere Sorten, wie *Phalaenopsis, Aerides, Angraecum, Vanda* und auch *Cypripedien* nach wie vor unter Mittag zu schattieren, unabhängig von den anderen Pflanzen in demselben Hause,



was leicht durch einige Bogen Papier bewirkt werden kann.

*Coelogyne cristata*, welche noch in der Entwicklung der neuen Bulben begriffen ist, sollte einen möglichst hellen Standpunkt und reichlich Wasser auf die Töpfe erhalten, bis die Bulben ziemlich ausgereift sind, worauf man mit dem Giessen etwas nachlässt und erst mit dem Erscheinen der Blüentriebe wieder reichlicher Wasser gibt.

*Laelia auceps* wird ebenfalls ihre Blütenrispen entwickeln und verlangt einen besonders hellen Standort.

*Cattleya labiata* und andere Arten, die ihre Blüte beendet haben, treten nun in die Ruheperiode ein und sind an hellem luftigen Standort mässig feucht an den Wurzeln zu halten. Beim Abschneiden des Blütenstengels der *Cattleya labiata* ist besonders darauf zu achten, dass alle Reste der Blütenscheide und des Stengels bis zur Basis des Blattes sauber entfernt werden, da hier leicht Fäulnis eintritt, und ein Ausfaulen der ganzen Bulbe erfolgen kann.

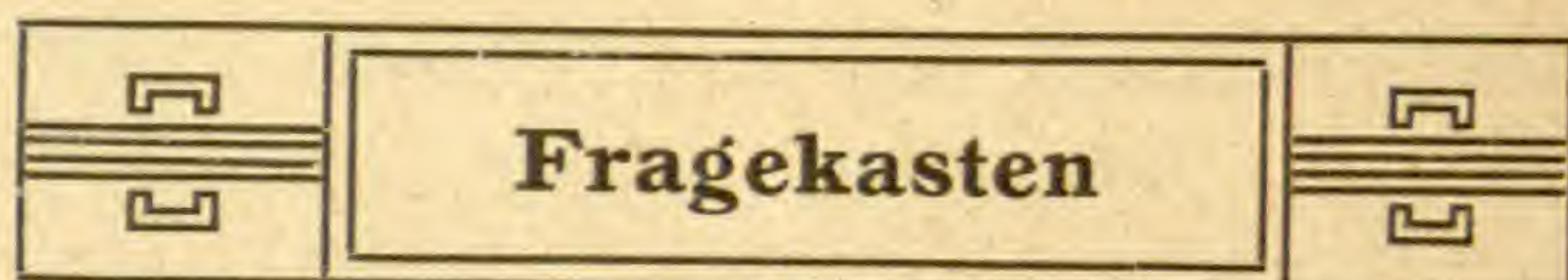
Noch eines Umstandes möchte ich gedenken, der vielen Orchideen-Kultivateuren Kopfzerbrechen macht. Nach heissen Sommern, worüber wir uns in diesem Jahr zwar nicht zu beklagen hatten, aber auch durch andere nicht erklärbare Ursachen kommt es vor, dass Pflanzen — besonders *Cattleyen* — die eben ihren Bulbentrieb beendet haben, sofort wieder — also ohne die eigentlich nun folgende Blüte- bzw. Ruhezeit abzuwarten — weiter wachsen und am unteren Auge einen neuen Trieb hervorbringen. Es ist nun entschieden empfehlenswert, den neuen vorzeitigen Trieb, dem zu Liebe man ja nun eigentlich mit dem Bewässern der Pflanze fortfahren sollte, bis er sich voll entwickelt hat, nicht zu beachten, vielmehr sein Augenmerk auf das gute Ausreifen der normalen, im Wachstum soeben abgeschlossenen Bulbe sowie auf das sachgemässe Erblühen der aus dieser hervorkommenden Knospen zu richten und lieber die vorzeitig hervorkommende neue Bulbe verkümmern zu lassen, als eventuell auch noch die alte Bulbe mit den Blumen aufs Spiel zu setzen.

Für die Lüftung der Häuser lassen sich allgemein gültige Regeln nicht geben; sie richtet sich nach der Aussentemperatur und soll, wenn irgend möglich, im Kalthause reichlich, im temperierten und Warmhause entsprechend mässiger angewendet werden.

Die Temperaturen sind wie folgt zu regulieren:

Kalthaus . . . . .	12—16° C
Temperiertes Haus	16—21° „
Warmhaus . . . . .	18—23° „

wobei die erste Ziffer die niedrigste Nachttemperatur, die zweite Ziffer die höchste Tagestemperatur bei trübem Wetter darstellt, so dass bei Sonnenschein einige Grade mehr erzielt werden. Gerade in der Uebergangszeit vom Sommer zum Winter sollte auf eine möglichst gleichmässige Temperatur durchaus geachtet werden. *Hugo Richter.*



### Anfragen.

*Paphiopedilum.* Ich kaufte vor einigen Tagen eine Orchidee, die mir als *Paphiopedilum* bezeichnet wurde. Ich kultiviere nun schon seit längerer Zeit *Cypripedium*, die den *Paphiopedilum* verzweifelt ähnlich sehen. Können Sie mir darüber Aufklärung geben?  
*W. v. K. in P.*

*Stanhopea.* Zu meinem Geburtstag bekam ich eine Orchideenpflanze (*Stanhopea*) mit wundervoller Blüte. Wie habe ich dieselbe zu behandeln? Vielleicht könnte ich erfahren, wo die Heimat derselben ist.  
*Frau S. in B.*

### Antworten.

*Paphiopedilum.* Das *Paphiopedilum* ist eine Gattung für sich und gehört nebst dem *Selenipedilum*, *Phragmopedilum* und *Cypripedium* zu dem Tribus *Cypripedilinae*, die in der Praxis noch vielfach unter dem Sammelnamen *Cypripedium* vereinigt werden. Weiteres können Sie darüber erfahren, wenn Sie sich das Werk von *E. Pfitzer: Orchidaceae — Pleonandrae* kaufen. Es erschien, wie ich glaube, in Leipzig bei *W. Engelmann* im Jahre 1903 und kostet 6 oder 7 Mark. *r.*

*Stanhopea.* *Stanhopea insignis, oculata* will temperiert gehalten sein. Ihre Heimat soll Brasilien sein. Die *Stanhopeen* sind sehr dankbar und können während des Sommers auf geschütztem Balkon in halbschattiger Lage im Freien aufgehängt werden, nur darf der Temperaturwechsel nicht plötzlich stattfinden, sondern es ist ein gutes Vorlüften des Zimmers notwendig. *r.*



Nr. 2 • Jahrgang II

November 1907

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# OTTO BEYRODT

Marienfelde - Berlin

---

---

## Orchideen- Grosskulturen

Importen, seltene und botanische  
Arten, Varietäten und Hybriden  
Erbauung und Einrichtung von  
==== Gewächshäusern ====

*Ausführliche Preislisten auf Wunsch*

*Telegramm-Adresse: Beyrodt Marienfelde-Berlin*

### ORCHIDEEN

*Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272.*

Grosse Vorräte eingewurzelter  
— bester Kulturpflanzen —

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkekuchen und  
.. Insektenvertilgungsmittel ..

Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 2

Berlin, November 1907

Jahrgang II

INHALTS-VERZEICHNIS: *Miltonia Bleuana*. — *Angraecum Eichlerianum* Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Prof. Dr. F. Kränzlin. — *Cirrhopetalum Wendlandianum* Kränzlin. — Seltene Orchideen in Marienfelde. — Kleine Mitteilungen. — Orchideen in Dahlem. — Ausstellungen. — Aus fremden Gesellschaften. — Monatskalender. — Gesellschaftsnachrichten. — Fragekasten.

## *Miltonia Bleuana hortensis* Varietät: *aurea*.

(*Miltonia vexillaria* Benthams und *Miltonia Roezlii* Nichols.)

*Miltonia Bleuana* hortul. in Gardener's Chronicle V 3rd. Ser. (1889) 203. *Lindenia* IV t. 176. Sanders *Reichenbachia* Ser. 2 I t. 32; Williams Orchid-Album IX t. 412 (var. *splendens*); *Miltonia Bleuana* in Godefroy-Leboeuf, „Orchidophile“ 1889, 45, Veitch Manual Orchid. Plants pt. VIII 118 c. ic. xylogr. — Williams Orch. Grow. Man. 7 ed. 517. Diction. Iconogr. Orchid. *Miltonia* t. 1 und 1 A. *Milioniopsis Bleui* Godefroy-Leboeuf in „Orchidophile“ 1889, 145.

Wie oben angegeben, ist *Miltonia Bleuana* ein Kreuzungsprodukt zwischen *Miltonia vexillaria* als Samenpflanze, befruchtet mit dem Pollen von *Miltonia Roezlii*. Die Befruchtung wurde im Juni 1883 vollzogen und im April 1884 reifte die Kapsel. Die Aussaat wurde sofort vorgenommen, und im Januar 1889 — vier Jahr neun Monate nach der Aussaat — öffneten sich die ersten Blüten. Der Zweck, welchen Mons. Bleu erreichen wollte, die grossen, aber hinsichtlich der Färbung oft etwas charakterlosen Blüten von *Miltonia vexillaria* durch die schönen Farben von *Miltonia Roezlii* aufzubessern, war glänzend erreicht. Und nebenher kam in die neue Pflanze noch die Neigung, die Färbung im Zentrum der Blüte zu variieren, wie sie *Miltonia Roezlii* zeigt. Abgesehen von der Varietät *splendens*, welche im Grunde nichts weiter ist, als eine opulente Form, zeigt die Varietät *aurea* eine stärkere Entwicklung der goldgelben Zeichnung auf Kosten der purpurroten. Diese letztere Form ist auf unserer Tafel dargestellt. Der Erwähnung wert erscheint es, dass die von Mons. Bleu vorgenommene Kreuzung auch von Mr. Seden bei J. Veitch gemacht war; in England dauerte es jedoch über 2 Jahre länger, bis die Sämlinge zur Blüte kamen, eine Wirkung des düsteren Himmels Englands, welchem auch die geschickteste Kultur und sorgfältigste Pflege es nicht abgewinnen kann.

Ueber den gärtnerischen Wert der Pflanze zu reden, ist angesichts der Tafel müssig, dagegen möchte ich vom Standpunkt des Botanikers aus die Frage behandeln, wie es mit der Berechtigung der Gattung *Miltonia* steht und ob sie haltbar ist, oder ob die ganze Gattung nicht besser entweder zu *Odontoglossum* oder *Oncidium* einzuziehen sei. Ich könnte die Frage kurz damit abtun, dass *Miltonia* auf Grund des flachen Baues der Blüten, der sehr kurzen, meist flügellosen Säule und der sehr niedrigen, parallelen Leisten der Lippe unzweifelhaft als Gattung bestehen könne, und dass Autoritäten wie Lindley, Benthams und Hooker, denen Cogniaux, der verstorbene Pfitzer und ich sich anschliessen, *Miltonia* als gute einwandfreie Gattung ansehen. In der Aufzählung der Autoren fehlt aber bezeichnenderweise der Name H. G. Reichenbachs, und gerade mit ihm und seine Art, Gattungen aufzufassen, werden wir noch des öfteren zu tun haben. Reichenbach berücksichtigte einzig die Verhältnisse der Säule und ging mit einem gewissen Widerwillen daran, andere Merkmale, besonders die der Blütenblätter, zu berücksichtigen, und hierbei verfiel er in den Fehler, im Bau der Säule Aehnlichkeitspunkte à tout prix zu finden, und vereinigte Gattungen, welche ausser ihm niemandem ähnlich erschienen sind. Im vorliegenden Fall hat er *Miltonia* (mit *Brassia* zusammen) zu *Oncidium* gezogen. Dieses lässt sich nun, sobald man mit den Blüten allein rechnet, einigermassen motivieren. Es gibt eine Pflanze *Oncidium linguiforme* Lindley, welche mit starken Konzessionen nach mehr als einer Seite hin ebensogut eine *Miltonia* sein könnte, als ein *Oncidium*, als welches man sie bisher in der Wissenschaft kennt. Ein sehr sonderbares Gewächs, wenig bekannt in unseren Sammlungen, zurzeit, so weit ich weiss, nur im Königlichen Botanischen Garten in



München in Kultur, eine Pflanze, um die es vom gärtnerischen Standpunkt nicht schade ist, „a very ugly, struggling, small flowered species“, wie es 1854 in Gardeners Chronicle hiess, „the plant has a weak branching panicle of dirty yellow flowers and is not worth cultivation“, und trotz dieser beiden für Gärtner vollwichtigen Todesurteile eine Pflanze, welche nur durch die auf ein Drittel reduzierte Grösse der Blüten und ein wenig gewellte Sepalen und Petalen von einer *Miltonia* zu unterscheiden ist. Trotzdem steht die Pflanze immer noch besser bei *Oncidium*, denn die dicken, birnförmigen, kaum zusammengedrückten Bulben, die starren, schilfartigen Blätter, der beinahe rankende Blütenstand mit seiner weitverzweigten, vielblütigen Rispe, welche aber ihre Blüten nach und nach öffnet, das alles stimmt absolut nicht zu *Miltonia*. Aber die Affinität beider Gattungen ist so gross, dass ihre Zusammenziehung mindestens diskutierbar ist. Weit weniger verständlich und unbedingt abzuweisen ist es, die *Miltonia*-Arten zu *Odontoglossum* zu stellen, denn hier versagen die typischen Merkmale beider Gattungen gänzlich.

Wie ich oben bemerkte, kenne ich *Oncidium linguiforme* nur aus dem Königlichen Botanischen Garten zu München; ich vermute jedoch, dass die Pflanze, deren dicke, pralle Bulben vielversprechend, aber absolut nicht nach *Miltonia* aussehen, auch sonst nach Europa gekommen ist. Erfahrungsmässig erhalten die botanischen Gärten den „scientific nonsense“, mit dem weder der Amateur noch der Handelsgärtner etwas anzufangen weiss, und sind mit dieser Abfindung meist zufrieden. Fassen wir zusammen, was die Gattung *Miltonia* als gerecht bestehend kennzeichnet, so sind dies weit mehr habituelle als spezifische Merkmale; aber diese habituellen Charaktere, die flache Orientierung der 6 Blütenblätter, die niedrigen parallelen Kämme auf dem Labellum, die Kürze der fast ganz flügellosen Säule, das Fehlen der bei *Oncidium* so häufigen Verdickung der Säule unterhalb der

Narbenhöhle (der sogen. *tabula infrastigmatica* der Botaniker), alle diese Merkmale sind so auf das Extrem getrieben, dass nur bei wenigen Arten ein Zweifel auftauchen kann und dass somit die *Miltonien* zu den Gattungen mit der am stärksten ausgesprochenen Familienähnlichkeit gehören.

Da bei allen bisher publizierten Diagnosen die Grössenverhältnisse fehlen, halte ich eine nach frischem Material und mit Angabe genauer Abmessungen ausgeführte Beschreibung nicht für überflüssig.

*Oncidium linguiforme* Lindley, Orchid. Lindenianae 77. Id. Fol. Orchid. Oncid. p. 34; Reichb. f. in Walp. Ann. VI (1861), 755. — *Oncidium umbrosum* Reichb. f. in Bonplandia II (1854), 12. — *Odontoglossum umbrosum*, Reichb. f. in Linnaea XXII (1849), 848; *Odontoglossum cimiciferum* hort. Berol. nec. Reichb. f. — *Pseudobulbi crassi*, virides, leviter v. vix compressi, nitidi, vix reticulato-rugosi, 7 cm alti, 3,5 cm : 4,5 cm crassi, rhizomati crasso, lignoso insidentes, diphylli. Folia linearia, arundinacea, 60—70 cm longa, 2—2,5 cm lata, acutissima, firma 7—9 nervia, nervis valde prominentibus. Panicula quam maxime tortuosa pauciramosa, folia haud multum excedens, rami debiles pauciflori, floribus dissitis; bracteae minutae, triangulae, acutae, quam ovaria multo breviores. Sepala libera, lanceolata, acuminata, lateralia falcata. Petala aequilonga, sublatiora, omnia paulum undulata, viridi-lutea, 1,3 cm longa, sepala 3,5 mm, petala 4,5 mm lata. Labellum sordide roseo-violaceum, toto ambitu rhombeum, apice obtusum, leviter rotundatum, lineae in disco e basi unguiculata 3, quarum laterales longiores medio in disco in lamellulas triangulas terminantes, intermedia brevior et humilior; totum labellum 1,5 cm longum, medio 8 mm latum. Gynostemium infra cum basi labelli connatum, tabula infrastigmatica lata basi labelli insidens, alae gynostemii magnae subquadratae, membranaceae Pollinia generis pro flore magna, caudicula brevis.

Venezuela. Merida in 1600 m ü. d. M.

## Angraecum Eichlerianum Kränzl.

*Angraecum Eichlerianum*, Kränzl. in Berlin. Garten-Zeitung 1882, S. 434 c., Figur 102 und in Xenia Orchidacea III. 128, Tab. 273, Fig. 2, Rolfe in Fl. Trop. Afr. VII., S. 143. — Williams, Orch. Growers Manual, 7 ed. S. 98. Botanical Magazine t. 7813. Stamm ziemlich lang, an den Bäumen

mit zahlreichen weissen Luftwurzeln festhaltend, beblättert, durch die scharfkantigen Blattscheiden zweischneidig. Die Blätter selbst sind an der Basis kurz gedreht, so dass die Oberseite dem Licht und die Unterseite dem Baume zugewendet ist; sie sind lebhaft grün, lederig und ziemlich saftig und



gross, nämlich 10 bis 12 cm lang und 4 cm breit. Die Blütenstände durchbrechen die Blattscheiden und stehen den Blättern gegenüber; sie sind zweiblütig, seltener drei- bis vierblütig, meist sind sie annähernd so lang als die Blätter, gelegentlich kürzer, niemals länger als diese. Die Deckblätter sind klein und dreieckig. Die drei Sepalen und die beiden Petalen sind ziemlich gleich gross und von grüner Farbe; alle fünf sind eilanzettlich und spitz; das Labellum ist nahe-

zu quadratisch, am Grunde muschelförmig vertieft, vorn mit einer scharf ausgezogenen, ziemlich langen, zurückgebogenen oder irgendwie gedrehten Spitze versehen. Die Farbe ist vorn weiss, von der Mitte an grün. Vom Grunde bis etwas über die Mitte der Lippe ziehen sich zwei schwach behaarte, etwas erhabene Linien. Nach hinten verengert sich das Labellum trichterförmig und geht in den für ein *Angraecum* auffallend kurzen, keulenförmigen, aufwärts gedrehten Sporn über. Die Sepalen und Petalen sind 4 bis 4,5 cm lang, das Labellum ist 3,5 cm lang und nahezu ebenso breit. Die Blüte hat also querüber gemessen 8 cm; ein Grössen-Verhältnis, welches auch bei *Angraecum* zu den ansehnlicheren gehört.

Kenner werden aus der Beschreibung ersehen, dass es sich, wenn auch nicht um eine Schönheit ersten Ranges, so doch um eine gute und apart aussehende Pflanze handelt. Zu ihrer Empfehlung für deutsche Amateure lässt sich noch sagen, dass sie aus dem deutschen Anteil des tropischen Westafrika stammt, einem an ornamentalen Orchideen nicht sonderlich reichen Gebiet. Für die Kultur mögen ausser diesen geographischen Angaben noch folgende Winke

dienen: Da die Pflanze monopodial gebaut ist und einen an der Spitze stets fortwachsenden Stamm von (theoretisch) unbegrenztem Wachstum besitzt, da sie ferner aus dem Gebiet der tropischen Regenwälder stammt, so ist von einer eigentlichen Ruheperiode nie die Rede, und ihr Platz ist im ostindischen Hause. Der Entdecker dieser seltsamen Pflanze war der für die Orchideenkunde viel zu früh verstorbene *Johannes Braun*, welcher mir im Jahre 1882 zuerst Herbarmaterial



!Angraecum Eichlerianum Kränzl.

sandte, welches indessen so vorzüglich konserviert war, dass die nach ihm gemachte Diagnose später, als die Pflanze in Europa blühte, kaum irgendwie geändert zu werden brauchte. Es war nun nämlich Herrn Braun schliesslich gelungen, einige lebende Exemplare aus dem mörderischen Südkamerun nach Berlin zu bringen. Neuerdings ist die Pflanze mehrfach nach Europa gekommen und eigentlich keine Seltenheit mehr. Sie steht sowohl durch ihren Wuchs, die langen, an den Bäumen aufsteigenden Stämme, ihre dorsiventralen Blätter wie auch durch ihre Blüten unter den *Angraecum*-Arten ziemlich isoliert, ebensoweit entfernt von den rie-

sigen Arten Madagaskars (*Angraecum eburneum*, *Commersonianum* und *sesquipedale*) wie von den so zahlreichen, in der Unterscheidung oft sehr schwierigen kleinen Formen. Sie lässt sich weder mit den langspornigen Arten vergleichen, wie *Angraecum Kotschyi*, noch mit den kurzspornigen aus der Verwandtschaft von *Listrostachys pellucida* Reichbach F., *Althoffii* Kränzl. (welche nicht mit *pellucida* identisch ist), sie steht eben allein, und das sichert ihr ein gewisses Interesse. — Die Abbildung stellt die Pflanze auf ein Viertel der natürlichen Grösse verkleinert dar.



## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Kränzl.

[Nachdruck verboten.]

*Microstylis philippinensis* Kränzl. n. sp. — Folia late oblonga laete viridia, margine subundulata, Spica longa 20 cm et ultra, multi flora, flores cuiter 100 gerens in speciminibus 2 mihi missis, bracteae minutae, triangulae, mox deflexae in rhachide pentangula (fere quinque alata), omnino purpurascens, fere basin usque sparsae, quam ovaria multo breviores. Sepala elliptica fere orbicularia, sesquilingiora ac lata. Petala late oblonga, subbreviora, omnia obtusa. Labellum toto ambitu orbiculare, basi profunde cordatum et cynostemium amplectens, utrinque quinquedentatum, dentibus triangulis, apex labelli profundius bidentatus, discus excavatus melle scatens. Gynostemium brevissimum, apice tridentatum. Flores lutei v. purpurascens, margine luteo-marginati v. denique sordide purpurei, omnia phylla 3 mm longa, labellum 3 mm longum, 2 mm latum.

Philippinen. Genauer Standort unbekannt. Blühte zu Erlangen im September 1907.

Die Pflanze gehört in den Formenkreis von *Microstylis discolor*, R. Wight, deren Variationsphäre zu bestimmen für jetzt noch sehr schwer ist. Die aussergewöhnlich langen, an der Spitze hin und her gewundenen Blütenstände tragen mindestens 100 Blüten, welche entweder hell orangegelb oder trüb purpurrot gefärbt und mit gelben Rändern von verschiedener Breite versehen sind. Die Sepalen und Petalen sind 2,5 bis 2,8 mm lang. Eine der bekannteren Arten dieser noch nicht genügend genannten Gruppe ist *Microstylis luteola* Wight, welche aber schmälere Perigonblätter und ein keilförmiges am vorderen Rande tiefgeschlitztes Labellum besitzt; eine zweite ist die *Microstylis discolor* Wight, welche in Ost-Indien weit verbreitet zu sein scheint, oder in welcher mehrere noch nicht genügend abgegrenzte Arten stecken. Von einem natürlichen Bastard kann füglich nicht die Rede sein, angesichts der weit entlegenen Standorte unserer Art hier, welche auf den Philippinen einheimisch ist; ausserdem hat *Microstylis discolor*, Lindl., von Grund auf zylindrische und *Microstylis luteola*, Wight, bulbenähnlich verdickte Stämme. Zu erwähnen wäre, dass die rein gelbe Form am Labellum beiderseits 5 bis 6 Zähne besitzt, während die mehr rot gefärbte Form durchschnittlich nie mehr als 5 Zähne zeigt.

*Physosiphon asaroides* Kränzl. n. sp. Rhizoma longe repens, tenue. Caulis secundarii subnulli v. brevissimi vaginulis paucis vestiti, monophylli. Folia triquetra, crassa, carnosa

toto ambitu lanceolata, brevi-apiculata, ad 3 cm longa, 6—8 mm crassa, saepius rubro-suffusa. Flores singuli v. bini, brevissime pedicellati folia aequantes. Tubus sepalorum omnino utriculum Sarraceniacearum ludens, obovatus, ostio in latus depresso, trilobus, lobo portico paulum majore. Tubus intus ubique papillis nitidis semiglobosis v. brevi-cylindraceis onustus, adjectis pilis longis in fundo v. parte basilari tubi. Petala minuta, triangula, acuta. Labellum toto ambitu rhombeum, antice longius protactum acutum margine (utrinque) postice integrum antice (apicem versus) minute denticulatum lamella utrinque alta, pone basin labelli et e margine oriens medio in disco desineus. Gynostemium laviter curvatum, androclinii margo minute denticulatus. — Totus flos extus viridis maculis plus minus nebulosis purpureis suffusus, intus atropurpureus; petala et labellum eodem colore, gynostemium album rubro-marginatum; sepalorum tubus 2,5 cm longus supra 1 cm diam v. ultra; petala, labellum, gynostemium 2—3 mm longa.

Brasilien. Santa Catharina (Import. Franke).

Die Pflanze hat dreikantige Blätter, welche dicht zusammengedrängt stehen, und da sie im Querschnitt nahezu gleichseitige Dreiecke bilden, dem ganzen Gewächs das Aussehen einer Succulente geben. Die Blüten stehen von den Blättern dicht eingeschlossen und erinnern so vollständig wie möglich an die Schlauchblätter der Sarraceniaceen, ein Vergleich, der noch dadurch näher gebracht wird, dass die Innenwand mit Papillen besetzt ist, welche äusserlich wenigstens stark an die Organe der insektivoren Pflanzen erinnern. Zu diesen, die ganze Blüte innen bekleidenden Drüsen gesellen sich im unteren Teil noch lange weisse Haare. Der innere Apparat der Blüte besteht aus zwei winzigen, dreieckigen Petalen, einem im allgemeinen Umriss rhombischen Labellum, dessen beide, nach vorn gewendeten Seiten fein gezähnt sind, und einer Säule, die an ihrem vorderen Rande ebensolche Zähnchen trägt. Säule und Labellum sind gleichlang und bilden eine Art Zange mit innen gezähnten Schenkeln. — Es liegt bei der ganzen Struktur der Blüte der Verdacht nahe, dass man es mit einer Insektenfalle zu tun hat, so absurd es scheinen muss, dass Orchideen, welche hinsichtlich der Bestäubung ganz und gar auf Insekten angewiesen sind, derartige carnivore Gelüste zeigen sollten. Endgültig sind solche Fragen nur in der Heimat der Pflanze zu beant-





**Cirrhopetalum Wendlandianum Kränzl.**

1. Habitus (nat. Grösse), 2. oberer Sepalum, 3. Petalum, 4. Labellum von oben, 5. von der Seite, 6. Säule, 7. Authere, 8. Pollen.



worten. Die systematische Stellung der Pflanze ist ziemlich klar, sie gehört zwischen *Physosiphon echinanthus* Cogn. und *Physosiphon pubescens* Barb. Rodr., von denen die erste aus der Serra do Mar bei Rio de Janeiro stammt, die andere aus Minas Geraës. — Es liegt die Frage nahe, ob es angeht, so absonderliche Gewächse in derselben Gattung zu lassen, zu welcher *Physosiphon Loddigesii* Lindl. gehört, welche habituell und im Bau ihrer Blumen genügend abweicht. Wenn ich zunächst davon Abstand nehme, die Gattung *Physosiphon* zu spalten, so unterlasse ich dies nur mit Rücksicht auf eine intermediäre

Form, wie *Physosiphon parahybunensis* Cogn., welche den Wuchs von *Physosiphon Loddigesii* hat, und Blüten, welche denen hier stark nahe kommen. Ich möchte jedoch die drei Arten (*Physosiphon echinanthus*, *pubescens* und *asaroides*), welche habituell gut zusammen stimmen, unter dem Namen „Geocalpa“ (Erdkelch) als Tribusnamen zusammenfassen. Die Zukunft wird lehren, ob aus dieser Tribus eines Tages besser eine besondere Gattung zu machen sein wird. — Der glückliche Besitzer dieser Pflanze ist Reichsfreiherr Max von Fürstenburg, in dessen Sammlung zu Hugenpoet sie zuerst blühte.

## Cirrhopetalum Wendlandianum Kränzl.

(Siehe Abbildung Seite 17.)

*Cirrhopetalum Wendlandianum* Kränzl. in H. G. Reichenbachs Xenia Orchidacea III, 79 (Januar 1892) t. 243.

Rhizoma longe repens. leviter fractiflexum, cataphyllis ubique vestitum, 3—4 mm crassum, lignosum. Pseudobulbi vix 2 cm inter se distantes, ovoidei, plus minus tetragoni, 2—2,5 cm alti, basi 1,5—1,8 cm crassi, monophylli, cataphyllis compluribus scariosis, multinervis plus minus dense obcelati. Folia lanceolata, acuta, crassa, carnosia 7—9 cm longa, (varius longiora) 1,2—2 cm lata. Scapus folia subaequans, nudus, flores pauci 2—6 in umbellam dispositi, bracteae minutae. — Sepalum dorsale late ovatum acutum, ipsum et petala subsimilia ovato-triangula concava, margine appendicibus lineari-lanceolatis integris, apice appendicibus majoribus latioribus elongatis, lacero-dentatis, ornata; sepala lateralia longissima, lanceolata, acuminatissima, exappendiculata, partim connata. Labelli pes linearis curvatus, labellum ipsum triangulum valde curvatum, basi cordatum, in lobulos minutos, rotundatos evolutum, lamellulae 2 humiles in disco. Gynostemium crassum, stelidia bidentata (dente inferiore longiore), filamentum breve; anthera rotundata, plana, marginata, pollinia stipite obscuro, pollinaceo instructa. — Sepala lutea, lateralia lineis 5 (quarum 2 marginales) longitudinalibus decora, lateralia et petala eodem colore 5 lineata, appendices laterales hyalina, apicales purpurei, labellum luteum, purpureo-adsersum.

Burmah. Genauer Standort zurzeit nicht bekannt. Blühte im Königlichen Botanischen Garten zu Berlin.

Ich habe an der vor 15 Jahren niedergeschriebenen Originaldiagnose kaum etwas zu ändern gefunden und bin auch jetzt noch nicht zur Ueberzeugung gekommen, dass die

Art identisch sei mit dem nahezu gleichzeitig von Dr. Hemsley publizierten *Cirrhopetalum Collettianum*. Beide Arten sind einander sehr ähnlich, und die Blütenfarbe ist bei beiden gleich, nämlich gelb mit roten Streifen auf den Blättern. *Cirrhopetalum Collettianum* hat jedoch, abgesehen von der sehr bedeutenden Grösse aller Teile, an dem oberen Sepalum und den Petalen rote Anhängsel; bei *Cirrhopetalum Wendlandianum* sind sie nur an der Spitze rot, am Rande aber farblos. Schliesslich ist die Form dieser Anhängsel bei beiden Arten verschieden; sie sind bei *Cirrhopetalum Collettianum* breit und vorn gestutzt, bei *Cirrhopetalum Wendlandianum* lang ausgezogen und in Fetzen aufgelöst. — Der Umstand, dass die Pflanze, welche selten blüht, hier in Dahlem wieder einmal zur Blüte kam, veranlasst mich, noch einmal auf die Frage zurückzukommen. Die Abbildung hier ist, soweit mir bekannt, die zweite. *Cirrhopetalum Collettianum* ist ebenfalls zweimal abgebildet; die erste, nach einem Herbar-exemplar gefertigte, findet sich im Journal Linnean Society XXVIII (1890) t. 20; die andere im Botanical Magazine t. 7198. Eben dort erschien bald nachher als t. 7229 die dritte Art dieser seltsamen Gruppe *Cirrhopetalum ornatissimum* Reichb. F. ausgezeichnet durch kleinere, richtiger gesagt, kürzere Blüten von ähnlicher Färbung, aber frappanter durch die intensiv purpurroten Anhängsel, das ebenso gefärbte Labellum und die längeren Anhängsel. Die Heimat von *Cirrhopetalum Wendlandianum* ist Burmah; wahrscheinlich der Süden. *Cirrhopetalum Collettianum* stammt aus den Shan-Staaten, also aus den Bergländern nördlich von Burmah; *Cirrhopetalum ornatissimum* endlich aus den Bergländern ostwärts von Sikkim.

Kränzlin.



## Anzucht der Orchideen aus Samen.

Von H. Jancke, Königlicher Schlossgarten Bellevue.

### I.

Wenn ich, dem Wunsche der Redaktion der „Orchis“ nachkommend, einiges über meine Erfahrungen in der Anzucht von Orchideen aus Samen wiedergebe, so tue ich dies nicht in dem Glauben, dass ich damit denjenigen, die sich bereits selbst mit diesen Kulturen beschäftigt haben, wesentlich neues sagen könnte, sondern mit dem Wunsche, dass diese Zeilen dazu beitragen möchten, auch andere zu Mitteilungen über ihre Erfahrungen zu veranlassen und dadurch der Orchideensämlingszucht neue Freunde zu gewinnen.

Wenn man bedenkt, dass in anderen Ländern, namentlich in England, schon seit langer Zeit alle nur möglichen Kreuzungen zwischen den verschiedenen Orchideenarten ausgeführt sind und dass den dortigen Züchtern zu ihren Befruchtungen die schönsten und wertvollsten Varietäten zur Verfügung standen, so kann man allerdings kaum erwarten, noch etwas ganz neues aus Samen zu gewinnen, aber es ist doch immer noch die Möglichkeit vorhanden, aus guten Hybriden durch weitere Kreuzungen noch schöne Varietäten zu erziehen, auch durch gegenseitige Befruchtung besonders schöner Varietäten einer Art lassen sich sicherlich verbesserte Nachkommen erzielen, die infolge ihres Ursprunges aus geschlechtlicher Vermehrung ihren stets nur durch Teilung vermehrten Vorfahren besonders an Wüchsigkeit überlegen sind, wenn sie auch die Eltern nicht immer an Schönheit übertreffen werden.

Allerdings muss man viel Geduld und Liebe zur Sache haben, um zu befriedigenden Erfolgen zu gelangen; denn die ausserordentlich kleinen Samen und Sämlinge sind vielen Gefahren ausgesetzt, nicht nur durch pflanzliche und tierische Schädlinge, sondern auch durch kleinere oder grössere Versehen des Züchters und seiner Mitarbeiter selbst.

Ich will deshalb hier auch die Misserfolge anführen, die ich bei der Sämlingszucht erlitten habe, nicht um andere Orchideenfreunde dadurch abzuschrecken, sondern um dadurch anzudeuten, was man zu tun und zu lassen hat, um solchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Schon vor längeren Jahren hatte ich eine Anzahl von Befruchtungen zwischen *Cypripedium bellatulum* und anderen *Cypripedien* vorgenommen und schöne volle Samenkapseln mit schweren, jedenfalls zum grossen Teil

keimfähigen Samen erzielt. Die Samen säete ich in Schalen auf verschiedenes Material aus und wartete gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Inzwischen hatte ich einen neuen, gut empfohlenen Gehülfen für die Orchideenkulturen angenommen, der nichts eiligeres zu tun hatte, als während meiner kurzen Abwesenheit den Inhalt sämtlicher Schalen auf den Komposthaufen zu werfen, da, wie er meinte, von Samen, die nach sechs Wochen noch nicht aufgegangen waren, doch nichts mehr zu erwarten sei. Durch diesen Zwischenfall war mir auf einige Zeit die Lust zur Samenzucht vergangen, später aber erwachte sie aber aufs neue, und so kreuzte ich verschiedene *Cattleyen* und *Cypripedien*, sowie auch *Coelogynen*. Die Früchte der letzteren brauchten ungefähr zwei Jahre zum Reifwerden. Die Samen werden auf Moordestücke ausgesät. Auf den *Cypripedien*-stücken ging nichts auf, wogegen auf einem *Cattleyen*-stück verschiedene Pflänzchen erschienen, die sich allerdings bei weiterem Wachstum als *Cypripedien* entpuppten und von denen einige in diesem Jahre blühen werden. Von den *Coelogynen* erhielt ich zirka 100 junge Pflanzen, die bald in eine Schale mit der üblichen Orchideenerdmischung mit *Sphagnum*-decke pikiert wurden, worin sie munter weiterwuchsen. An einem schönen Novembermorgen waren verschiedene junge Pflänzchen umgefallen, und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, dass sie bis auf einige wenige von unten abgefressen waren. Die Untersuchung der Erde förderte eine Unzahl 4–7 mm langer Maden zutage, von denen ich einen Teil dem Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wittmack mit der Bitte überreichte, ihre Personalien feststellen zu lassen. Nach einiger Zeit erhielt ich denn auch die liebenswürdige Mitteilung, dass dies die Larven der Trauermücke *Sciara Girondi*, einer nahen Verwandten des Heerwurmes, seien. Mittel zur Bekämpfung dieses Schädlinges waren leider nicht bekannt, es blieb also nichts weiter übrig, als die Sämlinge jedesmal, sobald sich die ersten Spuren der Maden zeigten, umzupikieren, natürlich wurden durch dieses häufige Pikieren die jungen Pflanzen jedesmal im Wachstum gestört, und ging infolgedessen immer wieder ein Teil derselben zugrunde. Da Versuche mit allen möglichen Mitteln, wie Tannin, Sublimat, Spiritus,



Terpentin, Kampfer, Tabakextrakt etc. ohne günstigen Erfolg waren, indem sie entweder den Maden nicht schadeten oder die Samen resp. Pflänzchen mit den Maden zugleich vernichteten, so machte ich später auf den Rat des Herrn Obergärtner Behnick Aussaaten auf Sägespähne von kienigem Holze. In dieses legen die winzig kleinen, Fliegen ähnlichen, grauschwarzen Trauermücken, die, beiläufig gesagt, in den meisten Warmhäusern in Menge umherfliegen oder in grosser Zahl auf den Blumentöpfen herumlaufen und die auch andere junge Pflanzen, wie Farne vernichten, ihre Eier nicht. Dafür werden diese Sägespähne mit Vorliebe von gewissen Schimmelpilzen heimgesucht, die dann mit Vergnügen der Trauermücke die Arbeit des Vernichtens der Sämlinge abnehmen. Bei anderen Materialien treten an ihre Stelle Algen, welche die Samen überziehen und ihr Keimen verhindern.

(Fortsetzung folgt.)

## Orchideen in Dahlem

*Laelia Dormanniana* wird auch häufig als *Cattleya* angesprochen. Der Grund hierfür ist in ihrer Pollinienbildung zu suchen. Bei *Laelien* sind bekanntlich acht Pollinien vorhanden und bei der Gattung *Cattleya* nur deren vier. *Laelia Dormanniana* entwickelt aber nur vier normale, die anderen vier sind verkümmert. Die Vermutung, dass dieselbe eine natürliche Hybride sei, ist daher wohl begründet und die Annahme von *Cattleya bicolor* als eine der Eltern berechtigt.

Die Pflanzen werden meist einen Fuss hoch und tragen auf ihren einzelnen Stämmen zwei und drei Blätter. Die Blüten erscheinen zu zweien und dreien; sie sind in ihrer Grundfarbe olivengrün und besitzen einen Anflug von Purpurviolett. Für die Kultur wäre zu bemerken, dass eine ganz flache Kompostschicht nicht nur genügt, sondern zum Gedeihen der Pflanze geradezu erforderlich ist. Eine Störung, wie sie das Umpflanzen mit sich bringt, ist meist nachteilig; es ist ihr dienlicher, wenn die Gefässe unter Schonung der Wurzeln mit neuem Pflanzstoff belegt werden. Die neu erscheinenden Wurzeln leiden unter zu vielem Giessen und bekommen schwarze, kranke Spitzen.

*Ponera juncifolia*. Eine etwa 20 cm hohe Pflanze, in Tracht von eigenartigem Charakter. Ihre zierlichen, feinen Stämmchen tragen lineare Blätter und stehen auf einem mit

fleischigen Wurzeln versehenen kräftigen Rhizom. Die Blüten erscheinen meist zu drei an den Stammspitzen. Sie sind in ihrer Grundfarbe weisslich und durchscheinend. Die Säulenspitze ist rot-violett und das Labellum von schwach-violetten Linien durchzogen. Ihre Heimat ist Mexiko.

*Phragmopedilum Schlimii*. Ein fast unaufhörlicher Blüher der kalten Abteilung. Die Blüten sind verhältnismässig klein, erscheinen jedoch zahlreich. Auf den schlanken Stielen und in ihrer zartrosa Färbung wirken sie ungewein zierlich. Die Pflanzen lieben während ihres Wachstums hohe Wurzelfeuchtigkeit und tägliches Ueberspritzen. Die Heimat ist Kolumbien, wo sie 1852 von *Schlim* in der Umgegend von Ocaña entdeckt wurde. Die ersten Pflanzen gelangten 1854 nach Europa und wurden von *J. Linden* verbreitet. *Purdie* fand die Art später bei La Cruz.

*Promenaea stapelioides*. Unter den niedrig bleibenden Orchideen gibt es nur wenig interessantere als die Arten der Gattung *Promenaea*. *Promen. stapelioides* ist es besonders durch die eigenartige Färbung ihrer Blüten, die ihr auch den Namen gab.\*) Sie ist gelegentlich von Brasilien eingeführt, hat sich jedoch in Gärten nie sehr verbreitet. Die Blüten sind etwa 3 cm gross, grünlich-gelb gefärbt und besonders auf den Petalen mit querstehenden, schwarzpurpurnen Linien und Flecken bedeckt. Die Lippe ist besonders anziehend in ihrer schwarzpurpurnen Färbung, deren Wirkung durch einen schmalen grünen Rand noch gehoben wird. Die Pflanze gedeiht am besten in flachen Schalen nahe dem Glase in der temperierten Abteilung.

*Cymbidium Tracyanum* wurde mit *Cymbidium Hookerianum* Ende der achtziger Jahre von *Sander* aus Birma eingeführt, wo beide Arten zusammenwachsend vorkommen. Die eingeführten Pflanzen waren seinerzeit spezifisch nicht genau festgestellt, als sie von *Sander* der Firma *Protheroe & Morris* zur Versteigerung übergeben wurden. Die wenigen Pflanzen fanden aber bald ihre Käufer, weil man allgemein eine schöne blühende Art vermutete. *H. A. Tracy*, Handelsgärtner in Twickenham bei London, nach welchem

\*) Da die Gattung *Stapelia* augenblicklich „not in Fashion“ ist und seltener kultiviert wird, als vor 50—60 Jahren, so sei daran erinnert, dass die *Stapelien* zu den *Asclepiadeen* gehören, der Kap-Flora entstammen und meistens grosse, düstere Blumen haben von gelblicher Grundfarbe, mit braunen oder braunroten Querlinien oder -binden. — *Promenaea* ist eine der 5—6 Gattungen, welche *H. G. Reichenbach* einst zu *Zygopetalum* einzog, worüber gelegentlich zu reden sein wird. K.



die Pflanze benannt wurde, erwarb davon und hatte das Glück, sie zuerst zur Blüte zu bringen (Dezember 1890). Es war eine neue Art. Tracy stellte die Pflanze in der Londoner Gartenbau-Gesellschaft aus und erhielt ein Wertzeugnis I. Klasse. Einige Tage später wurde sie bei Protheroe & Morris für 75 Guineen verkauft. Seit der Zeit hat die Art in verschiedenen Gärten geblüht und sich stets als etwas aussergewöhnlich Schönes erwiesen, so dass der Preis dafür immer noch ein ziemlich hoher ist. Sander offeriert sie in seinem Orchid Guide für fünf Guineen das Stück. Zu Befruchtungszwecken ist *Cymbidium Tracyanum* erst einmal mit Erfolg verwendet. Sie lieferte den Pollen zur Erzeugung von *Cymbidium hybrid Wiganianum*. Der Züchter war Sander, und die Eltern *eburneum* ♀ und *Tracyanum* ♂. Beide sind starkwüchsig (*Tracyanum* sowohl wie das mit ihr gleichzeitig gefundene *Hookerianum*) und gehören zur kühlen Gruppe der temperierten Abteilung. In den Kulturbedingungen weichen sie von den übrigen Arten nicht ab. Der Sammler, welcher die Pflanzen in der Regenzeit sammelte, schrieb seinerzeit Herrn Sander: Man kann sich keine Vorstellung machen von der enormen Regenmenge, die diese Pflanzen während ihres Triebes erhalten.

*dyana aurea*, *Gigas* und einige gute *Odontoglossum crispum*, sehr gut gefleckt und reinweiss. A Cyripeden: *Harrisianum superbum*, *Harrisianum alben*, *Milo*, *Williamsianum*, *Fairianum*, *Arthurianum*, *robustum*, *insigne aureum*. Frau Ida Brandt: *Dendrobium Phalaenopsis album*, *formosum giganteum*, *Phalaenopsis Rimstadiana*, *Aphrodite*. An botanischen Orchideen waren vorhanden: *Colax jugosus*, *Cynoches chlorochilon*, *Catasetum barbatum*, *Coelogyne speciosa var salmonea*, *Dendrochilum Cobbianum*, *Cattleya luteola*, *Jonopsis paniculata*, *Oncidium dasytyle*, *Pleurothallis macroblepharis*, *Trigonidium obtusum*, *Masdevallia macrura*, *ochthodes*, *Sophronitis cernua*.

Aus fremden Gesellschaften

Meetings

der Königl. Gartenbaugesellschaft,  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.

Meeting vom 1. Oktober 1907. Es waren sehr viel und schöne Orchideen von 15 Einsendern vertreten. Das Comitétee erteilte zwei Wert- (A. o. M.) und ein botanisches Zeugnis.

*Laelio-Cattleya The Duchess* (*Cattleya Hardyana* und *Laelio-Cattleya Hippolyta*) von Sander & Sons, St. Albans. Eine schöne Hybride, die in der Blüte *Laelio-Cattleya Cappei* ähnelt, nur viel grösser ist. Sepalen und Petalen sind orange-rosa angehaucht. Die längliche, gekräuselte Lippe ist tief purpur. A. o. M.

*Odontoglossum Pescatorei ornatum* von J. & A. A. Mc. Beau, Cooksbridge. Eine sehr schöne Form, deren Labellum mit dunkel-purpurnen Flecken reich versehen ist. A. o. M.

*Catasetum laminatum* von J. Gurney Fowler Esq., Glebelands. Eine auffallende Art mit grünen Sepalen und Petalen, die etwas in rosa übergehen, einer länglichen, schmalen Lippe, in deren Mitte eine 1 cm hohe, wulstige, kielförmige Erhöhung ist.

Meeting vom 15. Oktober. Der Zeit angemessen mit vielen herbstblühenden Cattleyen und deren Varietäten, Oncidien und Dendrobien wie auch sehr schönen Hybriden, von 18 Ausstellern beschickt. Das Comitétee vergab zwei Wertzeugnisse I. (F. C. C.) und drei übrige. A. o. M.

*Arachnanthe Rohaniana* von J. Gurney Fowler Esq. Eine sehr interessante Pflanze, welche in der Blüte *Arachnanthe Lowii* sehr ähnelt. Die Rispe trug erst unten drei grosse,

Ausstellungen

Kleine Herbst-Ausstellung  
des

Vereins zur Beförderung des Gartenbaues  
in den Gesamträumen des Architektenhauses  
Berlin, 29. bis 30. Oktober.

Am Dienstag den 29. Oktober wurde diese Herbstausstellung, welche von 28 Ausstellern recht gut und vielseitig beschickt war, um 12 Uhr eröffnet. In der Hauptsache waren Chrysanthemum, Dahlien, Stauden, Obst und Orchideen vertreten.

Sehr reichhaltig war die Ausstellung von Otto Beyrodt, Berlin-Marienfelde, beschickt worden; die Zahl der von dieser Firma ausgestellten Pflanzen schätzen wir auf etwa 150. Im Hauptsaal waren drei Pyramiden aufgebaut, von denen vor allem die mittlere aus 30 Schaupflanzen von *Oncidium var. Rogersi* vorzüglich wirkte. Rechts davon *Dendrobium Phalaenopsis Schroederianum*, links ausgesuchte Varietäten der *Cattleya labiata autumnalis*. Im Nebensaal waren auf zwei Tafeln noch 75 Orchideen aufgebaut, wo ausser einer Menge botanischer Arten schöne Cattleyen und Cyripeden vorherrschten. *Cattleya: Gaskelliana alba*, Har-



gelbe, hellbraun gefleckte Blumen; dann war dieselbe 20 cm kahl, darüber waren wieder 20 crème-weiße, mit dunkelroten Flecken versehene Blumen. F. C. C.

*Cattleya Hardiana Westonbirt variety* von Major G. L. Holford, Westonbirt Tetbury. F. C. C.

Ein in Westonbirt gezogener Sämling mit enorm grossen Blumen von 20 cm Durchmesser. Die herrliche, tiefpurpurne und goldgelbe Lippe ist 7 cm breit.

*Cattleya labiata „Daphne“* von J. Bradshaw Esq., Southgate. Eine reinweisse Varietät mit einem violetten Fleck auf dem vorderen, goldgelben Teil der Lippe. Wertzeugnis. A. o. M.

*Cattleya Armstrongiae magnifica* (*Cattleya Hardiana* und *Cattleya Loddigesii violacea*) von Armstrong & Brown, Tunbridge Wells. Diese Varietät ist bis jetzt die schönste, welche in diesen Kreuzungen erzielt worden ist. A. o. M.

*Cypripedium Nandii, Lows variety* (*Cypripedium callosum* und *Tautzianum*) von Norman C. Cookson Esq., Oakwood, Wylam. Blumen von mittlerer Grösse, weiss mit zartrosa überzogen.

Meeting vom 29. Oktober war besonders gut beschickt. Vor allem durch die herrliche, gut arrangierte Gruppe des Major G. L. Holford, welche 80 qm Tischfläche einnahm. Ueber 100 verschiedene, in Westonbirt gezogene Hybriden, von denen vor allem *Cattleya Fabia* (*Cattleya labiata* und *aurea*) auffiel.

Von Brasso-Cattleyen waren ausgestellt: *Brasso-Cattleya Helen*, *Brasso-Cattleya Dygbiano-Warscewizii*, *Brasso-Cattleya Dygbiano-Mossiae*. Zwei neue Laelio-Cattleyen, und zwar *Laelio-Cattleya Memnon (elegans und Mendelii)*, *Laelio-Cattleya Hildegard (Warscewizii × Decia)* sonst noch über 12 *Cattleya*- und 10 *Laelio-Cattleya*-Hybriden. Daneben waren herrliche Kulturpflanzen von *Vanda coerulea-Kimballiana*, *Odontoglossum crispum*, und *Dendrobium Phalaenopsis Schroederae*, deren weisse Varietät *hololeuca*, *Oncidium Rogersi*, *tigrinum*, *Jonesianum*, *Phalaenopsis Rimstadiana*, gute Varietäten von *Cattleya labiata*, *Bowringiana*, *Warscewizii*, *Dowiana aurea*, deren Natur-Hybride *Hardyana* in verschiedenen Varietäten, worunter auch die selten reinweisse, vertreten war. Die Jury verlieh für die aussergewöhnliche Leistung die goldene Gesellschafts- und für vorzügliche Kultur die goldene Lindley-Medaille.

Ausser dieser Einsendung waren noch 14 andere, die teilweise sehr schöne Pflanzen enthielten. Die Jury erteilte vier Wertzeugnisse I. Klasse und vier andere.

*Odontioda Devossiana (Odontioda Edwardii × Cochlioda Noezliana)* von H. Graire, Amiens, eine herrliche Neuheit. Die Pflanze zeigte auf einer 70 cm langen Blumenrispe, die vierfach verzweigt war, 24 Blumen von je 3 cm Durchmesser. Sepalen und Petalen von blutroter Farbe, Lippe dreiteilig, purpurrot, Kamm gelb. F. C. C.

*Cattleya Fabia gigantea (labiata × aurea)* von Major G. L. Holford. Sepalen und Petalen von sattrosa Farbe. Das grosse Labellum ist tief dunkelrot mit goldgelber Mitte und orange liniert. F. C. C.

*Cattleya fulvescens, Westonbirt variety Forbesii* und *aurea*, von demselben. F. C. C.

*Cattleya labiata alba „Purity“* von demselben, eine reinweisse Varietät mit chromgelb im Labellum. F. C. C.

*Sophro-Laelio-Cattleya Medea (Cattleya bicolor × Sophro-Laelio loeta Orpetiana)* von Major G. L. Holford, eine Zwerghybride, die mit ihren purpurroten Blumen der *bicolor* sehr ähnelt. A. o. M.

*Laelio-Cattleya Epicasta „The Premier“ (Laelio pumila × Cattleya Warscewiczii)* von Jeremiah Collmann, Esq., Gatton Park, Reigate, die grösste und bestgefärbteste *Laelio pumila*-Hybride. Die breiten Sepalen und Petalen sind weiss und zartrosa überzogen. Der vordere Teil der Lippe ist dunkelpurpur. A. o. M.

*Cattleya Aliciae (labiata × Iris)* von H. S. Goodson Esq., Fairlown, Putney. Eine kleine interessante Hybride mit rosa-lila Sepalen und Petalen. Das schöne Labellum ist gleich der „Iris“ hochrot. A. o. M.

*Cattleya labiata „Augusta“* von J. Bradshaw Esq., The Grange, Southgate. Eine reinweisse Varietät, die im geschlossenen Teil des Labellum dunkelchromgelb gezeichnet ist und auf dem vorderen Teil einen rosa Anflug hat. A. o. M.

Die November-Meetings finden statt: „Vincent Hall“ am 12. und 26. November.

### Manchester und Nord-Englische Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange, Manchester.

Das Meeting vom 17. Oktober war von 13 Einsendern sehr gut beschickt und vergab das Committee 4 Wertzeugnisse I. Klasse und 6 andere. A. o. M.

Die beste Einsendung von A. Warburton Esq., Haslingdon, enthielt schöne Laelien und Cattleyen, Cypripedien und gemischte Orchideen. *Cattleya labiata variety Empress*, eine reinweisse Form mit dunkler Lippe, erhielt Wertzeugnis I. Klasse. F. C. C.

*Cattleya hybrida fulvescens-vine house variety, Cattleya hybr. Pittiana Lows variety,*



*Cypripedium Bingleyense*. A. o. M. Wertzeugnisse.

*Cypripedium Keighleyense* (*Cypripedium nitens magnificum* × *Cypripedium Arthuri-anum*) von J. H. Craven Esq., Keigley. F. C. C.

*Cattleya hybr. Countess of Derby* von E. Rogerson Esq., Didsbury. Herrliche Natur-Hybride, welche der weissen *Cattleya Hardyana* sehr ähnelt. F. C. C.

*Cattleya Fabia variety „Mrs. Rogerson“* F. C. C. von demselben.

*Odontoglossum crispum-variety Réve d'or* von Linden & Co., Brüssel, eine herrliche Varietät. A. o. M.

*Cypripedium hybr. Wootonii variety rubens* von W. Bolton, Warrington. A. o. M.

*Cattleya labiata variety Emperor* von Charlesworth & Co., Bradford. A. o. M.

Das nächste Meeting findet am 14. November statt.

### Meeting der Königl. Belgischen Gartenbaugesellschaft am 6. Oktober 1907 im Casino in Gent.

Orchideen waren ziemlich zahlreich vertreten. 7 Aussteller hatten sich daran beteiligt. Folgende Pflanzen erhielten Wertzeugnisse:

*Cattleya Maroni (velutina* × *aurea*), *Cypripedium Maudiae Neptune* (*Jo grande* × *Rothschildianum*), *Gowerianum superbum (Curtisi* × *Lawrenceanum*), *William Lloyd (Swanianum* × *bellatulum*) von Firmin Lembeau, Brüssel.

*Laelio - Cattleya „Berta Fournier“ variety purpurea (Laelio elegans* × *Cattleya aurea*) von M. F. De Bièvre, Laeken.

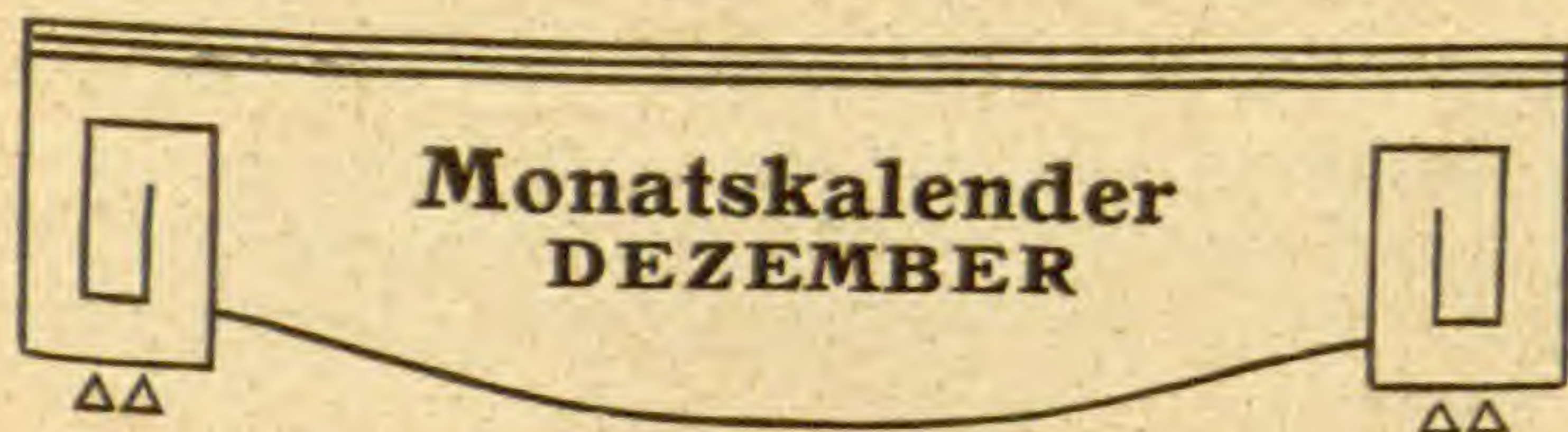
*Vanda Kimballiana alba* von Ph. Pauwels, Meirelbeke.

*Dendrobium regium* für Reichblütigkeit, M. Verdonck, Gentbrügge.

Das nächste Meeting findet am 3. November statt.

### Meeting der Königl. Belgischen Gartenbaugesellschaft in Brüssel am 26. Oktober 1907.

Dieses Meeting wurde mit einer Herbstblumen- und Pflanzenausstellung vereinigt. Der Bericht über die Orchideen erscheint erst im nächsten Hefte, da derselbe bis zum Redaktionsschluss nicht eingelaufen war.



Wir sind nunmehr in die Jahreszeit angelangt, wo die eigentliche Vegetation der Orchideen auf ihrem niedrigsten Grade angelangt ist, und das Wesentlichste, wofür der Kultivateur im Laufe des Monats zu sorgen

hat, ist, einen möglichst gleichmässigen Stand der Temperatur wie des Feuchtigkeitsgrades in den Häusern zu erhalten. Im grossen und ganzen können die Nachttemperaturen etwas niedriger gehalten werden wie im vorigen Monat. Bei grosser Kälte ist es empfehlenswert, nachts die Gewächshäuser mit Matten abzudecken, sowohl um Heizung zu ersparen, als auch um zu vermeiden, dass den Pflanzen zuviel Heizwärme zugeführt wird, was immer nachteilig ist.

Das Giessen der Pflanzen sollte im allgemeinen weiter eingeschränkt werden, weil eben wenig Wachstum vorhanden ist; auch das Spritzen auf Wege und Tabletten hat nur mässig zu erfolgen. Hinsichtlich des letzteren wird man viel Rücksicht auf die allgemeine Lage des Hauses nehmen müssen. In niederen Lagen wird sich auch im Hause die Feuchtigkeit leichter halten als in höherer, freierer Lage, wo mehr Luftwechsel ist. Im ersteren Fall wird ein Spritzen der Wege in den Wintermonaten eventuell ganz unnötig sein, wenigstens im temperierten Hause, während sich im Warmhause, besonders, wenn bei Kälte grosse Heizwärme nötig ist, ein entsprechendes Spritzen der Wege notwendig machen wird.

Eine gründliche Durchsicht und Reinigung der Pflanzen sowohl wie des Hauses wäre eine empfehlenswerte Arbeit in diesem Monat. Die Pflanzen werden sich sicher dankbar dafür erweisen.

In Blüte ist zu erwarten *Dendrobium nobile, aureum, Wardianum* mit ihren Hybriden, und andere. *Dendrobium Wardianum* bringt gern mit den Blüten schon wieder einen oder mehrere neue Triebe hervor. Entgegen dem im Monatskalender für November bei den Cattleyen im ähnlichen Falle gegebenen Ratsschlag möchte ich hier empfehlen, die Pflanzen mässig trocken zu halten, was auf das weitere Aufblühen keinen nachteiligen Einfluss hat, wohl aber bewirkt, dass die neuen Triebe in einem schlafenden Zustande verbleiben, bis die Blüte vorüber ist, worauf die Pflanze, in eine warme und feuchte Atmosphäre gestellt, ihre neuen Triebe freudig entwickeln wird.

Falls sich bei *Odontoglossum crispum* junge Blüentriebe zeigen sollten, ist empfehlenswert, letztere mit etwas Watte zu umwickeln, um zu verhindern, dass die gefürchteten kleinen Schnecken an ihnen emporkriechen und die sich ausbildenden Knospen abfressen. Eine nicht ganz gesunde Pflanze sollte man keinesfalls zur Blüte kommen lassen, da dadurch die Pflanze ganz ruiniert werden könnte.

*Calanthe vestita*, wenn in Blüte kommend, sollte ebenfalls mässig trocken gehalten werden,



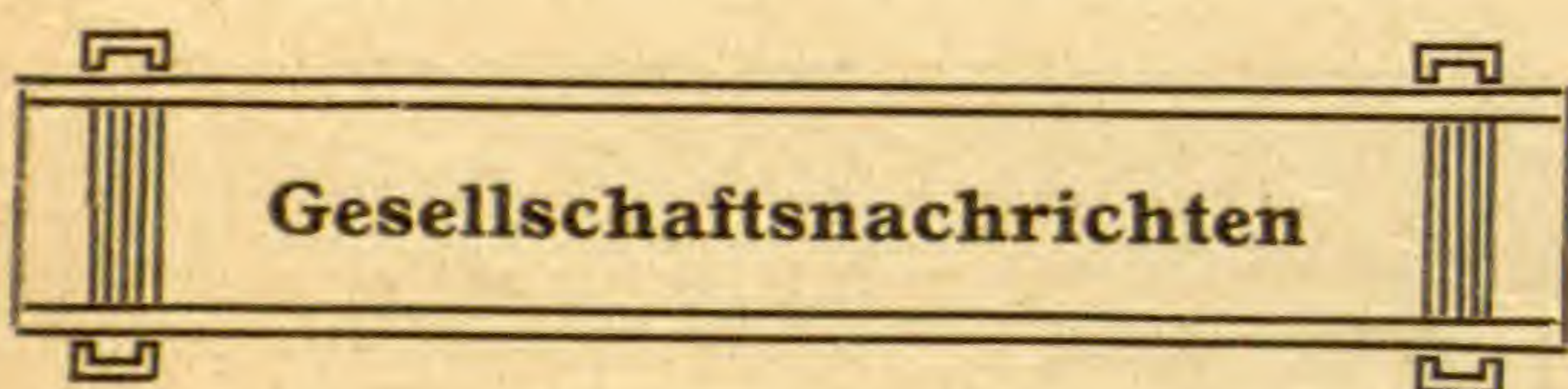
bis alle Blumen offen sind, worauf das Giessen ganz einzustellen ist, da sich dann die Blumen lange halten.

Von den effektvollen Phalaenopsis werden *amabilis Schilleriana* und *Sanderiana* ihre kräftigen Blütenrispen entwickeln. Die Pflanzen sind gegen viel Feuchtigkeit an den Wurzeln sehr empfindlich, und die Wasserabgaben sollten jederzeit sehr vorsichtig und mässig erfolgen. Oft genügt ein leichtes Spritzen auf das Moos, welches die Töpfe abdeckt, oder zwischen die Töpfe. Während der nächsten Monate verlangen die Phalaenopsis eine Temperatur von 20—27° C, doch ist eine geschlossene Atmosphäre zu vermeiden.

Auch *Oncidium bicallosum* und *Cavendishianum* mit ihren dicken fleischigen Blättern sind gegen zuviel Nässe sehr empfindlich. Allzu reichliches Giessen bewirkt leicht ein Faulen an der Basis des Blattes und ein Absterben desselben.

Von Cyripeden wird eine grosse Anzahl Spezies wie Hybriden blühen. Ein Umpflanzen, welches bald nach der Blüte stattzufinden hat, sollte nur erfolgen, wenn die Pflanze tatsächlich für den Topf zu gross wird, oder wenn man durch Teilung die Anzahl der Pflanzen vermehren will.

*Masdevallia towarensis* entwickelt nun seine hübschen ansehnlichen weissen Blumen. Es verlangt, feucht gehalten zu werden, doch auch nicht zu nass, und es ist vor allem zu empfehlen, es von seinem kühlen Standort, den es den Sommer über eingenommen hat, nach einem etwas wärmeren Platz während des Winters zu bringen. *Hugo Richter.*



Als ordentliche Mitglieder sind der deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten: Herr *Dr. Reiner Schmitz*, Augenarzt in Düsseldorf, Friedrichstrasse 38.

Herr *G. Fintelmann*, Königl. Hofgardendirektor in Sanssouci bei Potsdam.

Herr *Dr. med. Thaddäus Meski* in Debica in Galizien.

Herr *G. Moewes*, Regierungs-Assessor in Falkenau in Schlesien.

Herr *W. Pabst*, Dortmunder Gummiwarenfabrik in Dortmund.

Herr *Kloss*, Villa Siemens in Wannsee.

Herr *Richard Werner*, Direktor in Grunewald, Siemensstrasse 36.

Herr *Hugo Natalis*, Direktor in Berlin W., Kurfürstendamm 211.

Frau *Adolf Gans* in Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstrasse 104.



### Anfragen.

*Orchideen für Zimmerkultur.* Seit langer Zeit interessiere ich mich für Orchideen und möchte dieselben gern mit meinen anderen Zimmerpflanzen zusammen kultivieren. Welche Orchideen, die im Winter blühen, sind wohl die geeignetsten dafür und gibt es ein Buch über Orchideen-Zimmerkultur?  
*O. P. in H.*

An *Oncidium crispum var. Rogersi*, welche ich seit Jahren im Zimmer kultiviere, zeigt sich an dem jungen Triebe Thrips. Auf welche Weise ist dies schädliche Ungeziefer zu vertilgen, ohne den Trieb und die Pflanze zu beschädigen?  
*H. G. in B.*

### Antworten.

*Orchideen für Zimmerkultur.* Als herbst- und winterblühende Orchideen, die sich zur Zimmerkultur eignen, sind zu empfehlen: *Odontoglossum grande*, *Odontoglossum Rossi majus*, *Lykaste Skinneri*, *Coelogyne cristata*, *Cypripedium insigne* und *Coelogyne villosum*, *Oncidium crispum*, *Cattleya Mossiae*. Ein Buch mit sehr praktischen Winken für die Kultur der Orchideen im Zimmer ist das von *Braecklein* herausgegebene Werkchen: „Die Orchideen und ihre Kultur im Zimmer“, das zum Preise von 3 M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.  
*M. v. Z.*

*Oncidium crispum var. Rogersi.* Gegen Thrips ist das sogenannte X. L. All, ein Nikotinpräparat, ein sicher und für die Pflanze absolut unschädlich wirkendes Mittel. Das genannte Parasitol ist im Handel durch die Firma *Otto Beyrodt*, Marienfelde-Berlin, die den Alleinverkauf für Deutschland hat, erhältlich, und es empfiehlt sich, ein Teil der Flüssigkeit mit 20 Teilen Wasser zu verdünnen und die von Thrips besetzten Stellen der Pflanze oder die ganze Pflanze mit einem Schwamm abzuwaschen und dann mit reinem Wasser nachzuspülen.  
*C. M.*

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzlin, Berlin C. 2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 1.

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.



Nr. 3 ♦ Jahrgang II

Dezember 1907

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# Oscar R. Mehlhorn Schweinsburg

(PLEISSE), SACHSEN . . .

WIEN IX, Liechtensteinstr. 45a \* MANNHEIM, Augartenstr. 28

Renommierteste Spezial-Fabrik für Glashausbau (Wintergärten, Gewächshäuser, Veranden etc.)

nach eigenem Reformsystem

und Heizungs-Anlagen

(Warmwasser n. Niederdruck etc.)

nach

eigenem Reform-Oberheizsystem.

Viele patentamtlich geschützte  
Neuerungen.

Ausgezeichnet mit

Königl. Sächs., Königl. Preussischen  
und k. k. österreich. Staatsmedaille.

**Goldene Medaillen**

(allerhöchste Auszeichnungen):

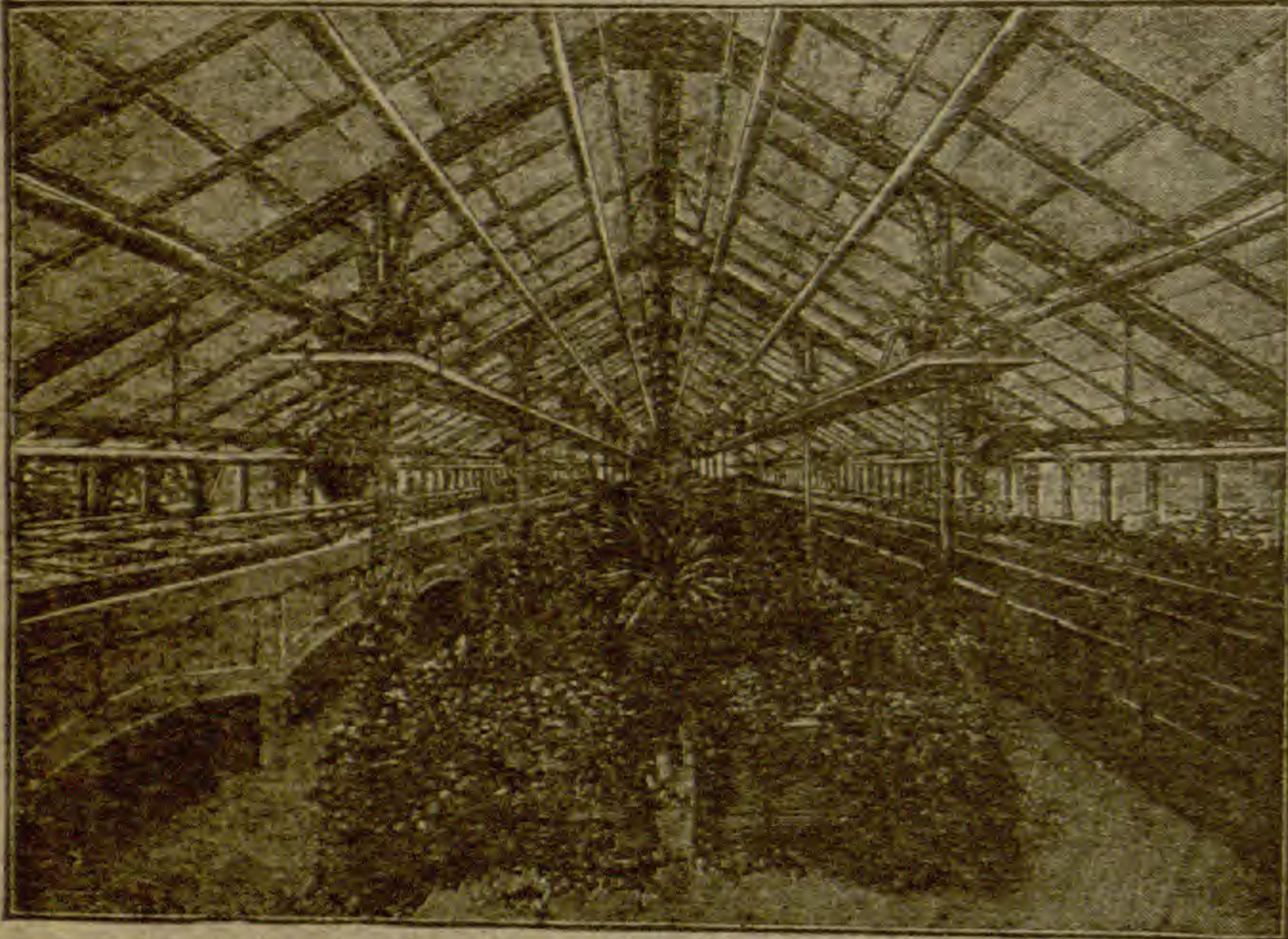
Düsseldorf 1904. Chemnitz 1905.  
Reichenberg i. Böh., Zwickau i. Sa.,  
Karlsruhe i. Baden 1906.  
Dresden und Mannheim 1907.

**Kostenanschläge und Kataloge**

:: gratis und franko ::

Persönliche Besuche

:: bereitwilligst ::



# Orchideenkulturen

Fernsprecher:  
Amt Birken-  
werder Nr. 39.

**Curt Moll**  
Spezialgärtnerei

Fernsprecher:  
Amt Birken-  
werder Nr. 39.

**Borgsdorf b. Birkenwerder**

## ORCHIDEEN

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkekuchen und Insekten-  
vertilgungsmittel

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272.

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 3

Berlin, Dezember 1907

Jahrgang II

INHALTS-VERZEICHNIS: Ein neues *Catasetum*. Von Prof. Dr. F. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. — Von Prof. Dr. F. Kränzlin. — Blühende *Cattleya*-Hybriden. — Von G. Bartsch. — Anzucht der Orchideen aus Samen. Von H. Jahncke. — Seltene Orchideen in Marienfelde. Von Hugo Richter. — Aus fremden Gesellschaften. — Monatskalender. — Kleine Mitteilungen. — Ausstellungen. — Fragekasten.

## Ein neues *Catasetum*.

Von Prof. Kränzlin.

*Catasetum Rhamphastos* Kränzlin n. sp. — Habitu et magnitudine omnino *Cataseto tabulari* Lindl. et *Cataseto laminato* Lindl. affine. Racemus pauciflorus (biflorus in nostro specimine) ad 25 cm longus, paucivaginatus; bracteae parvae triangulae pallidae; ovarium leviter curvatum ad 4,5 cm longum. Sepala oblongo-lanceolata acuta, concava, dorsale cum petalis oblongis acutis concavis subaequalibus connivens, lateralia cum illo et inter se angulos fere aequales ( $120^\circ$ ) formantia, pallide viridia obscure roseo-punctulata. Labellum toto ambitu oblongum postice sacco vel cornu (a latere viso) triangulo, medium ad labellum descendente instructum, supra concavum, margine elevato illoque praesertim antice denticulato-serrato, apice obtusum; callus totum discum — exceptis ipsissima basi et orificio cornus — occupans, basi cordatus altus, transsectione quadratus, antice sensim angustatus, in apice labelli abruptus, laevis glaber, nitidus, minute vel vix transverse rugulosus, apice non dentatus; totum labellum ut sepala petalaeque pallide viride, callus albidus carneo-punctulatus. Gynostemium  $\frac{3}{4}$  sepali dorsalis aequans, longe rostratum, cirrhi cruciati tenues pro flore breves callum labelli vix attingentes. Pollinia generis lutei, caudicula linearis atrata. Flores 9—10 cm diam, omnia phylla 4—45 cm longa, sepala 8 mm lata (vi expansa latiora), labellum et sepala 1,5 cm lata, callus 3 cm longus basi 1,2 cm altus et latus.

Columbische Anden. — Genauer Standort zurzeit nicht bekannt. (Beyrodt, November 1907.)

Eine der auffallendsten Arten aus der an überraschenden Formen so reichen Gattung. Der Habitus ist nicht anders als bei allen andern *Cataseten*. Der Blütenstand ist wohl stets kürzer als die Bulben mit den Blättern und trägt als Erstlingsblüten deren nur zwei. Die Blüten gleichen in allen wesentlichen

Punkten denen von *Catasetum tabulare* Lindl., einer noch nicht abgebildeten Art, und erinnern an die von *Catasetum laminatum* Lindl., welche in *Saunders Refugium botanicum*, einem jetzt sehr selten gewordenen Buche, abgebildet ist. Der Unterschied von der erstgenannten Art liegt im Labellum. Die Blüten haben querüber bei voller Entfaltung 9 bis 10 cm im Durchmesser. Das obere Sepalum und die beiden Petalen stehen dicht zusammen und bilden mit den beiden seitlichen Sepalen (wie diese beiden unter sich) Winkel von 120 Bogengraden. Alle fünf Blätter sind lanzettlich und grün mit undeutlichen roten Pünktchen. Das Labellum bildet gewissermassen eine oblonge flache Schüssel, auf welcher ein dickes Gebäck serviert wird. Der Rand des Labellums ist fein, aber durchaus deutlich gezähnt; der darauf liegende, fast die ganze Fläche einnehmende Callus ist überall so hoch, dass er im Querschnitt quadratisch aussieht. Nach vorn zu wird er etwas niedriger, endet aber dennoch ziemlich jäh und abrupt am vorderen Ende. Diese ganze Bildung ist sehr eigenartig, und wesentlich in ihr liegen die Unterschiede von *Catasetum laminatum*, welche mich veranlassten, eine neue Art aufzustellen. Bei jener Art ist der Callus behaart, hier ist er glatt und glänzend; die Querrunzelung ist kaum angedeutet. Ausserdem endet er, wie schon bemerkt, erst unmittelbar vor der Spitze, während er bei *Catasetum laminatum* viel kürzer ist. Schliesslich fehlen hier die „lineae serrulatae“, die gezähnelten Linien auf der Unterseite des Labellum, sowie die Zähne am vorderen Rande des Callus. Es ist somit eine Reihe negativer Merkmale, welche unsere Art von *Catasetum laminatum* trennen, dem als positives die gewaltige Lippen-schwiele, die grösste bisher beobachtete, gegenübersteht. Neben dieser ältesten Art der ganzen Gruppe sind zwei neuere Arten zu



erwähnen, welche ebenfalls zum Vergleich herangezogen werden müssen; *Catasetum Finetianum* Cogn. und *Catasetum pallidum* Cogn., alle beide gleichfalls aus den kolumbischen Anden stammend. Die erstgenannte Art hat kleinere Blüten und einen sehr viel kleineren Callus, sonst jedoch ziemlich ähnliche Verhältnisse. Die andere Art *Catasetum pallidum* hat ein Labellum, welches nach vorn hin breiter wird (de sort, que son contour est étroitement obovale), was hier bei unserer Art entschieden nicht zutrifft, und einen nicht gezähnelten Rand des Labellums, dagegen hat auch diese Art den gewaltigen Callus der unsrigen. Es gibt somit nunmehr fünf Arten einer kleinen bisher auf die Anden Kolumbiens beschränkten Gruppe, welche sich an *Catasetum laminatum* Lindl. anschliessen, nämlich *Catasetum tabulare* Lindl., *pallidum* Cogn., *Finetianum* Cogn. und *Rhamphastos* Kränzl. An unserer Abbildung wird vielleicht von manchen Lesern getadelt, dass die obere Blüte ein Anhängsel zeigt, welches nicht hineingehört. Dies Anhängsel ist die Pollenmasse der Blüte, welche auf dem Transport aus der Anthere herausflog, gegen die Verpackung anprallte und so zurückgeschleudert wurde, dass sie mit der Klebscheibe auf die Narbenfläche geriet. Diese letztere reagierte auf den Reiz derart, dass sie die Klebscheibe überwucherte, und eine Trennung wäre nur mit Zerreißen der Säule zu erreichen gewesen. Daraufhin beschloss ich, die Pflanze so zeichnen zu lassen, wie sie war. Die Energie der Narbenfläche dieser Art beweist, dass wir es mit einem sehr empfängnisfähigen Organ zu tun haben, und somit gehört die Pflanze zu den „weiblichen“ *Cataseten*. Die grosse Reizbarkeit der beiden „cirrhi“ (der fadenförmigen Fortsätze) am Grunde der Säule und ihr promptes Herausschleudern der Pollenmassen beweist anderseits, dass auch das männliche Element der Blüte tadellos funktioniert, und dass die Pflanze somit eine Zwitterblüte hat. Dies aber verstösst gegen einen in neuerer Zeit beinahe zum Range eines Axioms erhobenen Satz, welcher besagt, dass die Blüten der *Cataseten* unter allen Umständen getrennte Geschlechter haben müssten. Die ersten Beobachtungen, dass bei *Catasetum* Blüten von verschiedenem Aussehen und verschiedener geschlechtlicher Differenzierung auftreten können, datiert zurück bis 1837, in welchem Jahre zuerst ein *Catasetum cristatum* var. *monstrosum*, wie der ältere *W. J. Hooker* es nannte, beobachtet wurde. Diese Pflanze brachte einen Blütenstand mit neun *Catasetum*- und drei *Myanthus*-Blüten. Fast gleichzeitig hiermit beschrieb *Lindley* im

„Botanical Register“ einen Blütenstand von *Catasetum cristatum*, welcher aus *Monachanthus*- und *Myanthus*-Blüten zusammengesetzt war. Das zunächst greifbare Resultat war, dass die beiden früher aufgestellten Gattungen, *Monachanthus* und *Myanthus*, eingezogen und mit *Catasetum* vereinigt wurden. Die Sexualität spielte hierbei zunächst noch eine nebensächliche Rolle, wozu die Seltenheit, richtiger gesagt die kurze Lebensdauer, dieser Pflanzen in den europäischen Sammlungen das meiste beitrug. Ein volles Vierteljahrhundert später griff *Darwin* die Frage von neuem auf, und im siebenten Kapitel seines Buches über die „Einrichtungen zur Befruchtung britischer und ausländischer Orchideen“ erläuterte er den Mechanismus mehrerer Arten mit glänzendem Scharfsinn und schuf eine neue Basis für die Betrachtung dieser Pflanzen auch nach der systematischen Seite hin. In der Folgezeit hat besonders Herr *R. A. Rolfe* vom Royal Herbarium-Kew in einer Reihe von Artikeln diese Frage weiter behandelt, besonders nachdem es sich gezeigt hatte, dass die Trennung in männliche und weibliche Pflanzen nicht bloss bei *Catasetum*, sondern auch bei *Cycnoches* vorkommt. Bei dieser letzteren Gattung ist sogar eine Reihe von Arten aufgestellt, welche nur männlich bekannt sind, und für welche die weiblichen Pflanzen hypothetisch und erst noch zu entdecken sind.\*) Am klarsten zum Ausdruck gebracht hat aber diese neue Auffassung der systematischen Anordnung der *Catasetiden* (*Catasetum* und Verwandte) Dr. *A. Cogniaux* in Band II der „Flora Brasiliensis“, wo zum erstenmal in einem grossen systematischen Werke die Sexualität der Blüten bei Orchidaceen als wesentlicher Charakter in der Bestimmungstabelle auftritt.

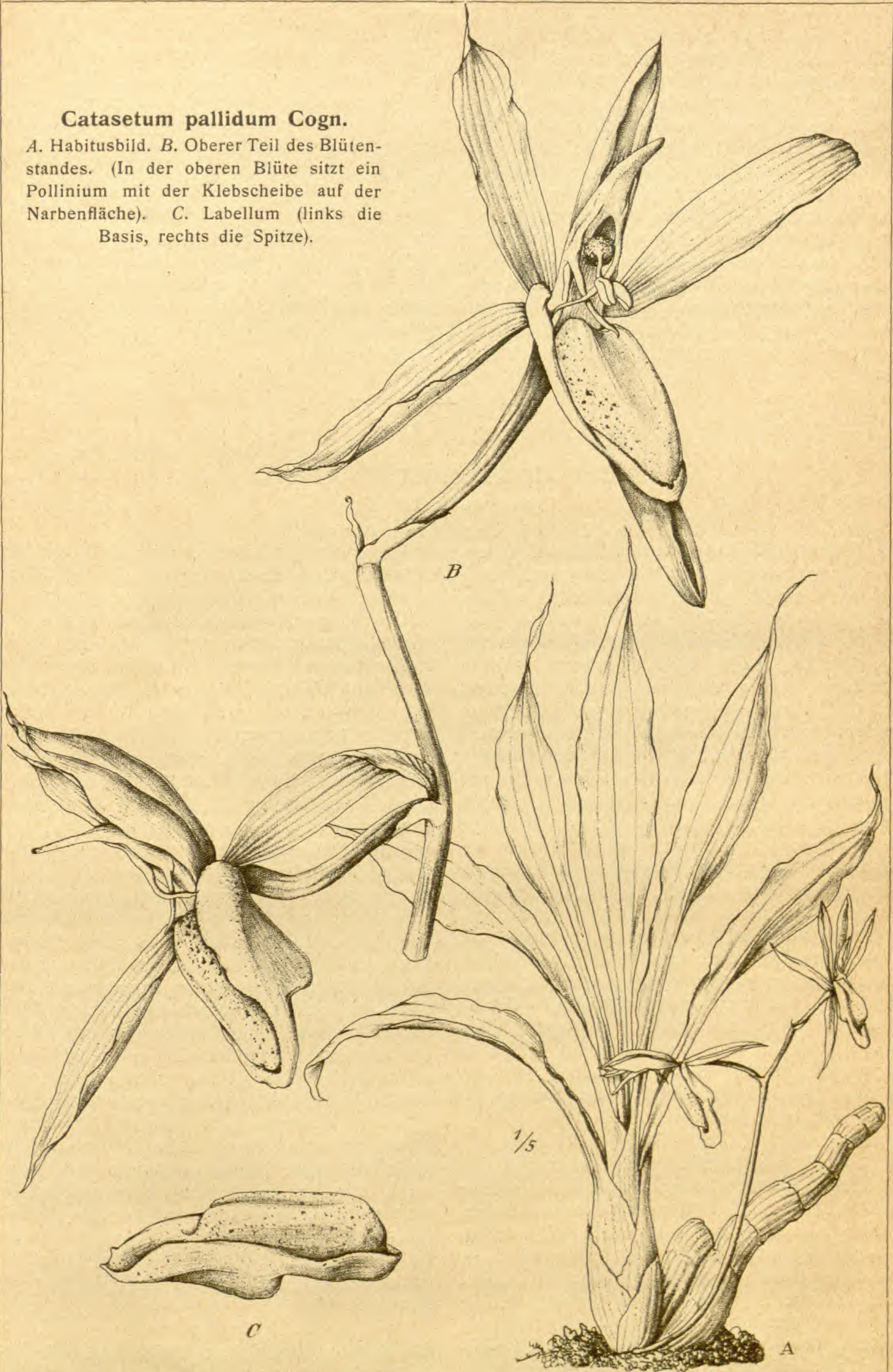
Dies ist der Stand der Frage, wie sie heute liegt, und nach diesem Excurs möchte ich wieder auf unsere Art und das scheinbare Versehen in der Zeichnung zurückkehren. Mich machte stutzig, dass die eine Klebscheibe von der Narbe nicht zu trennen war. Die geringe Anzahl grosser Blüten an einem Blütenstand deutete von vornherein darauf hin, dass die Blüten weiblich sein würden. Um so erstaunlicher war die Irritabilität der beiden „Cirrhi“ und das vollkommen normale Aussehen des ganzen Polliniums. Damit ist dann aber der Schluss unabweisbar, dass eine Gattung, welche als getrennt geschlechtlich anzusehen man sich gewöhnt hatte, doch in gewissen Arten Pollen und Narbe in einer und derselben Blüte hervorbringt.

\*) The Swan's neck Orchids in „Garden and Forest“ V (1892), S. 88 u. ff.



**Catasetum pallidum Cogn.**

A. Habitusbild. B. Oberer Teil des Blütenstandes. (In der oberen Blüte sitzt ein Pollinium mit der Klebscheibe auf der Narbenfläche). C. Labellum (links die Basis, rechts die Spitze).





Es wäre ein verdienstvolles Werk, wenn ein Amateur sich dazu verstehen wollte, Catasetum-Arten zu kultivieren (was die Kultur anderer Orchideen nicht ausschliesse), und wenn von einer solchen Sammlung aus Fragen beantwortet werden könnten, wie deren hier zwischen den Zeilen eine ganze Menge angedeutet ist, so wäre dies sehr erspriesslich für die Wissenschaft und dem, der es unternimmt, d. h. dem Besitzer einer solchen Sammlung wäre die Genugtuung sicher, dass sein Name genannt würde unter denen, welche die Wissenschaft gefördert haben. Man wolle nicht einwenden, dass für solche Fragen die botanischen Gärten da seien. Ich kann mich hier

nicht darüber äussern, was die botanischen Gärten leisten sollen und was nicht, aber ganz allgemein gesprochen ist die Orchideenkunde gross geworden durch Privatliebhaber und nirgends durch Staatsinstitute, deren Aufgaben stets ganz andere sind und sein müssen.

Unsere Abbildung A zeigt ein stark verkleinertes Habitusbild der Pflanze, B den oberen Teil des Blütenstandes und C das Labellum von der Seite gesehen. Die obere Blüte zeigt die obenerwähnte Pollenmasse. Der Beiname „Rhamphastos“ ist der Gattungsname des Tukan, eines Vogels, an dessen gewaltigen Schnabel der riesige Callus der Lippe erinnert.

## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Kränzl.

[Nachdruck verboten.]

*Pleurothallis Cogniauxiana* Kränzl. n. sp.

— Caules subteretes v. vix compressi, vetustiores sordide purpurei, juniores virides, pauciarticulati, 12—20 cm alti, vaginis plus minus in fibras dissolutis vestiti. Folia oblonga v. elliptica, crassa, coriacea, obtusa, juniora utrinque viridia, vetustiora subtus purpurea, ad 9 cm longa, ad 3 cm lata v. paulum latiora. Racemi succedanei 2—4, basi vaginula carinata brevi vestiti, pauciflori, (— 10) distichanthi, bracteae subnullae v. retusae, ovaria necnon flores extus dense pilosa. Sepala ringentia, dorsale ligulatum, obtusum, lateralia in unum ventrale paulum longius subspathulatum breviscutatum conglutinata, facile separanda. Petala multo minora, cuneata, apice obtusangula ibique denticulata. Labellum sublongius, toto ambitu oblongum, apicem versus denticulatum, basi lamellis 2 altis membranaceis, margine serrulatis instructum. Gynostemium supra retusum, toto margine denticulatum. — Flores pallidi lineis maculisque purpureis adeo densis obsiti, ut fere omnino purpurei appareant, sepala 8—9 mm longa, dorsale 2 mm, lateralia (singula) 1,5 mm lata, petala, labellum, gynostemium 2 mm longa.

Kolumbien. (Beyrodt, Oktober 1907.)

Die Pflanze ähnelt *Pleurothallis prolifera* Herb. in hohem Grade; sie ist etwas höher im Wuchs, und die Blätter sind etwas schmaler, aber diese Merkmale sind von zweifelhaftem Werte und würden für sich allein die Aufstellung einer neuen Art nicht rechtfertigen. Von grösserer Bedeutung ist die sehr dichte äussere Behaarung der Blüten, die abweichende Form der Petalen, welche oben stumpfwinkelig enden, während sie bei *Pleurothallis*

*prolifera* zugespitzt (acuminata) sind, die auffallend hohen Kiele am Grunde der Lippe und die oben stumpf abgestutzte, gezähnelte Säule. Diese Merkmale sind mit denen von *Pleurothallis prolifera* schlechterdings nicht in Einklang zu bringen. Ich bin überzeugt, dass die Pflanze bereits in europäischen Gärten vorkommt, und dass sie mit jener Art verwechselt ist.

*Pleurothallis dubia* Rich. u. Galeotti in „Ann. Scienc. Nat.“ Sér. 3, III 16; Lindl. „Fol. Orch. Pleurothallis“ Nr. 247 S. 39. — (Apodae, caespitosae B.) Planta pusilla repens. Caulis anceps fibrillis vaginalium vetustiorum partim vestitus supra monophyllus. Folium unicum oblongum vel ellipticum obtusum coriaceum in petiolum attenuatum, lamina 2 cm longa, 7—8 mm lata, petiolus 1—1,2 cm longus. Racemus 1 (vel 2 succedanei?) e vagina infrafoliacea, rhachis anceps, bracteae minutissimae, pedicelli cum ovariis 4 mm longi virides. Sepala oblonga acuta leviter concava libera, lateralia magis approximata a dorsali bene sejuncta. Petala multo minora lanceolata acuta calva. Labellum simplex ovato-oblongum obtusum crassum tota superficie utrinque dense papillosum. Gynostemium breve utrinque apice alis latis crassis praeditum. — Flores lutei, labellum aurantiacum brunneo-papillosum nitidum, ab apice sepali dorsalis ad illos lateralium 3 mm, sepala vix 1,1 mm, petala vix 0,5 mm longa, 0,25 mm lata, gynostemium occultis non nisi lente armatis visibile. — Mexiko.

Was bisher über diese Pflanze bekannt ist, lautet mehr wie ein Telegramm als eine Diagnose: „Minima, folio elliptico oblongo



obtusum, floribus luteis subdistichis minimis.“ Neun Worte im ganzen. Auf deutsch: „Sehr klein; Blatt länglich, elliptisch, stumpf; Blüten gelb, winzig, undeutlich, zweizeilig gestellt.“ Diese lakonische Diagnose stimmt mit der mir vorliegenden Pflanze Wort für Wort, und mit den Einzelheiten der Blüte stimmen die Analysen der nächstverwandten Arten aus Lindleys „Folia Orchidacea“ soweit überein, dass man berechtigt ist, zunächst die Pflanze in diese Verwandtschaft zu stellen, und ich

nehme es auf mich, die Identität dieses winzigen Gewächses mit *Pleurothallis dubia* Rich. u. Gal. auszusprechen. — Der Beiname „dubia“, so nichtssagend er zu sein scheint, hat seine Berechtigung; denn es liegt etwas in der Pflanze, was an *Lepanthes* erinnert, wohin sie ganz sicher nicht gehört. — Die Pflanze blühte im Januar d. J. im Königlichen Botanischen Garten zu München, dessen Leitung ich für die Zusendung verpflichtet bin; das Exemplar stammte aus Mexiko.

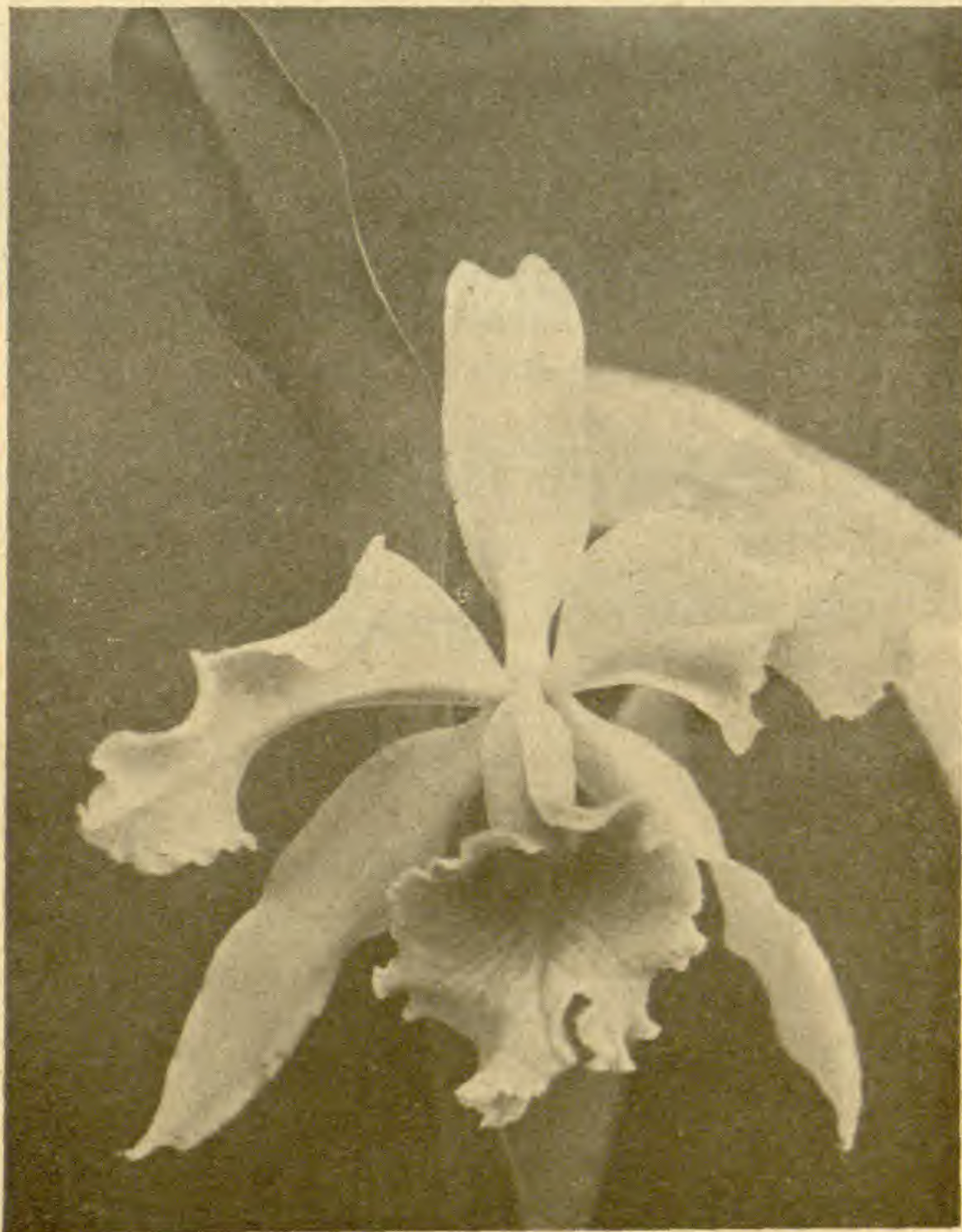
## Blühende Cattleya-Hybriden.

Von G. Bartsch.

*Laelia grandis tenebrosa* × *Cattleya gigas* (*Laelio-Cattleya Bletschleyensis*) ist unstreitbar

eine sehr gute Züchtung. Die Pflanzen haben den kräftigen Wuchs der *Laelia grandistenebrosa* und das dunkle Grün der *Cattleya gigas*; sodann zeichnen sich dieselben durch die gleiche Blühwilligkeit wie die Mutterpflanze aus, denn selbst schwache Pflanzen bringen noch Blumen. Die Blumen kommen gut aus ihren Scheiden und sitzen bis zu 5 auf einem Blütenstiel. Die Blütezeit fällt hauptsächlich auf die Monate November, Dezember und Januar, nur ungefähr ein Fünftel verteilt sich auf die übrigen Monate im Jahre. Die Färbung der Blumen ist hell- bis dunkelrosa und wird nach dem Grunde der Blumenblätter heller. Die Lippe ist meist verhältnismässig gross, der Vorderlappen dunkelpurpurviolett und wird nach der Spitze desselben etwas heller; dunkle Aderung tritt noch hervor, und wie bei *Cattleya gigas* zeigen die besonders dunkelgefärbten häufig gelbe oder weisse Augen. Die Blumen kommen denen der *Gigas* in

Farbe, Form und Grösse sehr nahe, sind aber fast durchweg stark gewellt. Sie erhalten sich ungefähr drei Wochen.



*Laelio-Cattleya Bletschleyensis.*  
(*Laelia grandis tenebrosa* × *Cattleya gigas*.)

Die ersten Pflanzen dieser Kreuzung blühten in Herrn Dr. Reichenheims Gärtnerei nach etwa 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren, und nur auf diese bezieht sich obige Beschreibung.

Die Elternpflanzen dieser Hybride sind reich an Abweichungen in Form und Farbe, es können darum die Nachkömmlinge solcher Kreuzungen auch sehr verschieden ausfallen.

Bei *Cattleya Skinneri* × *Laelia cinnabarina* gleicht der Wuchs gänzlich dem der *Cattleya Bowringiana*, selbst noch die dunkelviolette Färbung der Blumen, aber die ganze Blüte ist in allen Teilen so fest und lederartig

wie bei *Cattleya superba*. Blütezeit ist August und September. Die dunkle Lippe, welche nach dem Schlunde und den Seitenlappen in weiss übergeht, hat einen platten, etwas nach beiden Seiten ausgezogenen Vorderlappen und dieser in der Mitte einen kleinen Einschnitt. Die Eigenart der Lippe mag wohl der einzige Einfluss von *Laelia cinnabarina* sein, denn



von der Farbe und Form der Pollenpflanze ist absolut nichts in diesem Sämling enthalten.

Gärtnerei zum erstenmal im September dieses Jahres, 5 $\frac{1}{2}$  Jahre nach der Aussaat.



Gruppe blühender Sämlinge von *Laelio-Cattleya Bletschleyensis*.

Die  $\times$  blühte hier 5 $\frac{1}{2}$  Jahre nach ihrer Aussaat, und zwar jetzt zum drittenmal.

*Cattleya Warneri*  $\times$  *Laelia grandis tenebrosa* blühte in Herrn Dr. Reichenheims

ganzen Länge nach hinten eingerollt. Die Blumen erhalten dadurch ein eigenartiges Aussehen. Leider tragen sich die Blumen nicht gut, so dass sie gestützt werden müssen.

## Anzucht der Orchideen aus Samen.

Von H. Jancke, Königlicher Schlossgarten Bellevue.

### II.

Hat man aber nun alle diese Klippen umschiff und wenigstens einen kleinen Teil der ursprünglich aufgegangenen Pflänzchen soweit gebracht, dass sie die ersten grösseren Wurzeln machen, so treten neue Feinde auf. Ueber Nacht weidet eine Schnecke oder ein Kellerwurm einen ganzen Topf voll kleiner Pflänzchen, die bereits zwei Blätter haben, bis auf die Wurzeln ab.

Da ich auch schon wiederholt beobachtet hatte, dass viele Orchideensamen bald nach der Aussaat kräftig anschwellen und bereits ihre Hülle sprengen, um dann plötzlich im Wachstum still zu stehen und langsam abzusterben, war es mir sehr interessant, in dem vorigen Jahrgange der „Orchis“ den Bericht

von den Untersuchungen des Herrn Noël Bernard über die Orchideenwurzelpilze zu lesen. Die Pilze habe ich auch in Wurzelschnitten unter dem Mikroskop gefunden, — sie treten namentlich nach Färbung mit Methylblau und Eosinrot sehr deutlich hervor, doch ist es mir noch nicht gelungen, Reinkulturen derselben zu ziehen. Ich habe deshalb nach dem dort gemachten Vorschlage dem Aussaatmaterial Wurzelstücke der entsprechenden Arten beigefügt und halte es für möglich, dass dieser Beimischung zum Teil die besseren Erfolge der letzten Aussaaten zu verdanken sind.

Da mit dieser Pilztheorie die schon in älteren Gartenbüchern empfohlene Aussaat

Der Wuchs dieses Sämlings gleicht dem der Mutterpflanze, aber die Bulben sind in ihrer oberen Hälfte kolbenartig verdickt. Die Blumen-Blätter halten die Mitte zwischen *Warneri* und *tenebrosa*. Färbung rein rosa, nur dass die gleichfarbige, der *Laelia tenebrosa* in der Form ähnliche Lippe auch dieselbe dunkle Aderung und Tuschzeichnung aufweist. Das obere äussere

Blumenblatt streckt sich ziemlich gerade nach oben und ist fast in seiner

ganzen Länge nach hinten eingerollt. Die Blumen erhalten dadurch ein eigenartiges Aussehen. Leider tragen sich die Blumen nicht gut, so dass sie gestützt werden müssen.



der Samen auf die Oberfläche der Töpfe, von denen sie gewonnen sind, übereinstimmt, habe ich auch eine Reihe solcher Aussaaten vorgenommen, aber doch nicht den erhofften Erfolg erzielt, wenn auch einige Pflänzchen auf diesen Töpfen aufgegangen sind. Das Moos überwuchert nur zu leicht die kleinen Sämlinge, wie dies auch bei Töpfen mit wiederholt kurz geschorenem Sphagnum geschieht, auch kann man auf den Töpfen der alten Pflanzen die zarten Sämlingspflanzen nicht genügend gegen ihre vielen Feinde schützen, die sich in den Topfbällen selbst aufhalten.

Nach den erreichten Erfolgen und den erlittenen Misserfolgen habe ich mir folgende Sätze zur Richtschnur für weitere Aussaaten genommen:

1. Die zur Befruchtung benutzten Blüten dürfen nicht zu jung und nicht zu alt sein.

2. Um in den zu erzielenden Früchten nicht zu viele taube Samen zu haben, die bei der Aussaat leicht Schimmelbildung veranlassen, bedecke man die ganze Narbe gleichmässig mit Pollen, indem man z. B. bei *Cypripeden* die Pollenmasse mit einem Hölzchen über die ganze Narbenfläche verstreicht, bei *Cattleyen* etc. so viele Pollinien nebeneinander auf die Narbe bringt, dass die letztere gut bedeckt ist.

In den nächsten Tagen sehe man, namentlich bei *Oncidien* und *Vanden*, nach, ob die sich zusammenschliessende Narbe den Pollen nicht hinausgedrängt hat.

3. Die Reife der Früchte tritt durchschnittlich nach 12 Monaten ein. Sobald die Frucht aufzuplatzen beginnt, wird eine kleine Düte darübergezogen, um den Verlust der zuerst ausfallenden Samen zu vermeiden; denn die freiwillig herausfallenden sind die besten, die später durch Klopfen aus der Frucht gewonnenen sind meist nicht keimfähig.

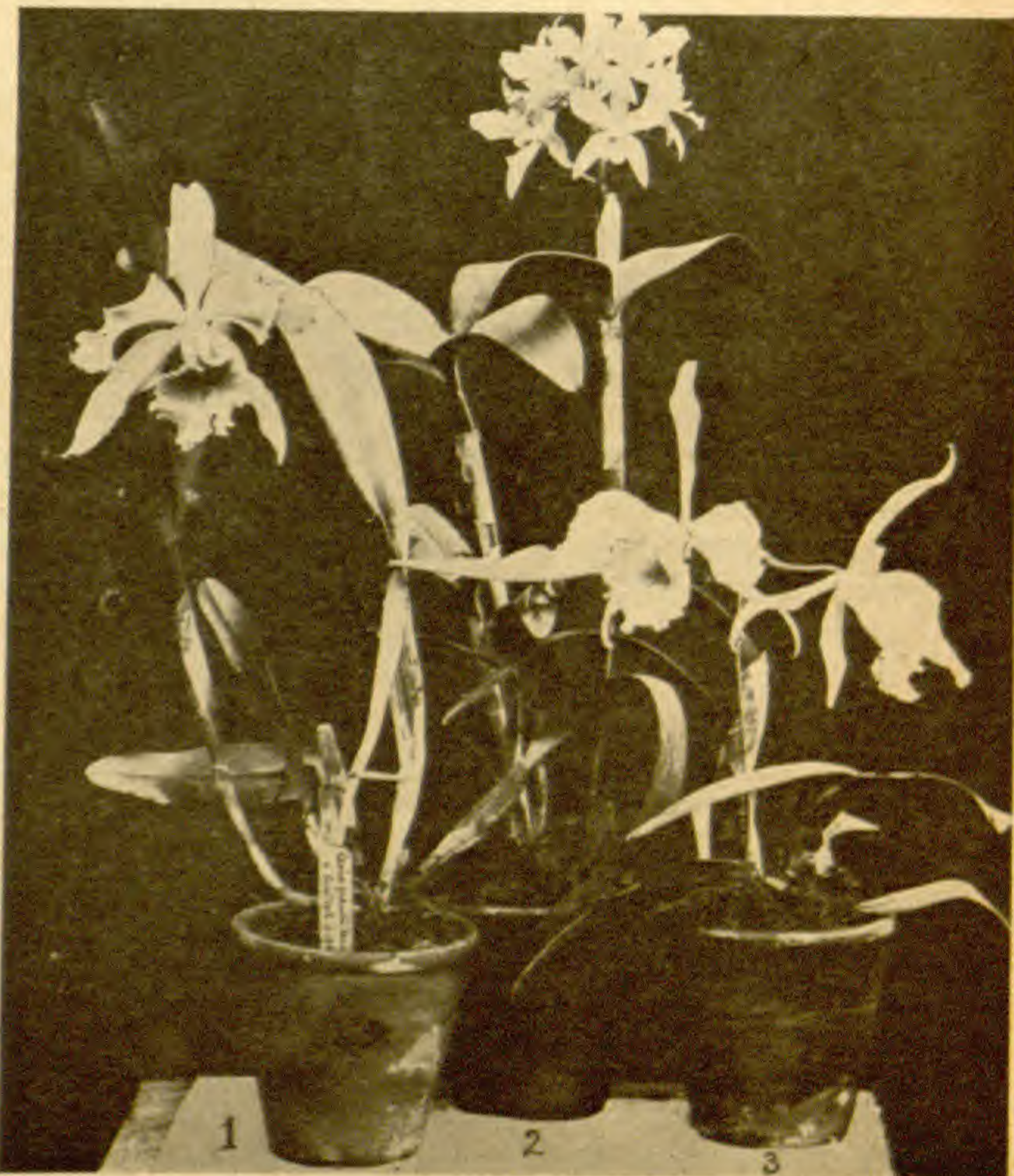
4. Die gewonnenen Samen werden in einem trockenen Raum bei Zimmertemperatur in einer Samendüte oder besser in einem mit Verbandwatte zu schliessenden Reagensgläschen aufbewahrt, bis zu dem Zeitpunkt, an welchem die betreffende Orchideenart zu treiben beginnt. Bei den meisten wird dies von Mitte März bis Mitte April der Fall sein. Um diese Zeit ausgesäter Samen keimt schnell, bevor sich zu viele Schädlinge auf der Unterlage einfinden können.

5. Von den verschiedenen, als Unterlage für die Aussaaten empfohlenen Materialien, hat sich ge-

kochtes und fein gehacktes *Sphagnum* am besten bewährt.

Ein etwa 10 cm weiter neuer oder gut gereinigter Blumentopf, dessen Abzugsloch mit Drahtgaze bedeckt ist, um das Eindringen des Ungeziefers zu verhindern, wird bis zu einem Viertel mit reinen Topfscherben, darauf bis zur Hälfte mit gekochtem *Sphagnum* gefüllt. Nun drückt man eine Hand voll *Sphagnum*, dem einige Wurzelstückchen der betreffenden Orchideenart beigefügt sind, zusammen, überspannt dies Moos fest mit einem Leinwandläppchen und packt dies Bündel so in den Topf, dass die Kuppe noch einen Zentimeter unter dem Topfrand bleibt. Sodann wird der Raum zwischen dem Bündel und der Topfwand mit gehacktem gekochtem *Sphagnum* glatt ausgefüllt, so dass sich um die Leinwandkuppe herum ein 2—3 cm breiter Moosrand befindet.

6. Hierauf werden nun die Samen über die ganze Fläche (*Moos* und *Leinwand*) möglichst dünn und gleichmässig ausgesät, indem man die Samendüte oder das Reagensgläschen 20—30 cm über den Topf hält, damit die tauben Samen nicht auf den Topf kommen, sondern bei Seite fliegen. Dabei muss man sich vorsehen, dass nicht Samenkörner auf benachbarte Samentöpfe anderer Arten geraten.



1. *Laelia grandis tenebrosa* × *Cattleya gigas*.  
 2. *Cattleya Skinneri* × *Laelia cunabarina*.  
 3. *Cattleya Warneri* × *Laelia grandis tenebrosa*.



7. Nun werden die Töpfe sofort mit einer Glasscheibe bedeckt, die niemals länger als nötig vom Topf entfernt wird, da sonst sofort die Trauermücken ihre Eier in das Moos legen.\*) Sollte Schimmelbildung ein Fortnehmen der Glasscheibe nötig machen, so ist dieselbe durch ein darüber gespanntes Stück Gaze zu ersetzen.

8. Das Bewässern der Samentöpfe geschieht, um Algenbildung zu verhüten, durch Eintauchen in gekochtes oder Regenwasser. Dasselbe soll mindestens 20° C. haben. Das Anfeuchten muss so oft geschehen, dass die Leinwand nicht trocken wird. Sobald die Samen etwas angequollen sind, kann man auch von oben mit dem Zerstäuber vorsichtig anfeuchten.

9. Nach 14 Tagen werden die ersten, zunächst dunkelgrünen, glasartig durchscheinenden Keimlinge erscheinen, bald werden diese hellgrün und undurchsichtig und nehmen eine umgekehrte Radieschenform an. Sobald dieselben die Grösse eines Hirsekornes erreicht haben, kann man sie wiederum auf gekochtes und gehacktes Sphagnum mit 1 cm gegenseitigem Abstand in ähnliche Töpfe

pikieren. Auch hier bleibt man mit dem Moos 1 cm unter dem Topfrand und hält letzteren mindestens so lange mit Glas bedeckt, bis die jungen Pflänzchen 2 Blätter gemacht haben.

In diesen Töpfen kann man die Pflanzen bis zum nächsten Frühjahr belassen. Sodann pflanzt man die jungen Pflanzen einzeln oder zu 3—4 in ganz kleine Töpfchen, die man wiederum in grössere Töpfe oder Schalen mit Sphagnum einfütert, um zu schnelles Austrocknen zu vermeiden. Man säe nicht alle Samen zugleich aus, sondern wiederhole die Aussaat mehreremal in Zwischenräumen von 8 Tagen.

10. Für das gute Gedeihen der Sämlinge ist eine um mehrere Grade höhere Temperatur erforderlich, als für die Mutterpflanzen. Sie müssen in den ersten Jahren andauernd in Vegetation erhalten bleiben.

Falls dieser oder jener Leser dieser Zeilen durch seine Versuche zu anderen Anzuchtmethoden gelangt ist, wird es mir sehr interessant sein, diese abweichenden Ansichten kennen zu lernen. Nur durch Austausch der verschiedenen Erfahrungen wird man zu allgemein gültigen Regeln gelangen können.

## Seltenere Orchideen in Marienfelde.

Von interessanten Orchideen von höherem botanischen Werte waren jetzt in den Orchideen-Grosskulturen von *Otto Beyrodt* in Marienfelde-Berlin in Blüte:

*Masdevallia macrura* mit ihren schwarzgelben grossen Blumen, die sehr charakteristisch sind durch die beiden 10—12 cm langen herabhängenden Sepalen. Die Spezies ist ganz apart und dürfte in keiner Liebhaberkollektion fehlen.

*Mormodes brachystachya* ist eine sehr interessante Orchidee, wie alle zu dieser oder den Gattungen *Catasetum* und *Cycnoches* gehörenden Arten. Neben bizarrer Form und

effektvoller Färbung haben die Vertreter der genannten Gattungen die Eigenart, ihre Pollen bei leichter Berührung von der Säule wegzuschleudern.

*Pleurothallis macroblepharis* zeichnet sich durch überaus zierliche, kleine, dunkelpurpur gefärbte Blüten aus, die an haarfeinen Rispen sitzen und deren schwere dunkle Wimperhaare sich bei dem leisesten Hauch hin und her wiegen.)\*

*Cryptophoranthus atropurpureus* mit seinen höchst eigentümlich ausschauenden Blumen, die ca. 2 cm lang, dunkelrot gefärbt und wie ein Vogelkopf geformt sind. Die Blüte öffnet sich nämlich nicht völlig, die Sepalen bleiben an beiden Enden aneinander haften, lösen sich aber zwischen Spitze und Basis von einander und bilden so zwei kleine Oeffnungen, die wie die Augen eines Vogelkopfes aussehen.

*Liparis pendula*, mit länglichen Bulben, im Blütenstand aber dem vorher beschriebenen *Dendrochilum Cobbianum* ähnelnd. Die einzelnen Blüten sind äusserst zierlich und sitzen in grosser Menge an der leicht und

\*) Eine Vorsichtsmassregel gegen die Trauermücke, welche gut zu funktionieren schien, sah ich vor ein paar Jahren auf der Besichtigung des Herrn Baron *Wawrin du Tertre* bei Gent. Dort standen zwischen den Töpfen mit Sämlingen Töpfe mit „*Pinguicula*“, bekanntlich einer insektenfressenden Pflanze. Alle *Pinguicula*-Blätter waren mit Leichen der Mücken bedeckt, oft zu 30—40 auf einem Blatt und die Sämlingskulturen im besten Gedeihen. Die in der Sonne wie Tau glitzernden Blätter der *Pinguicula* von der Grösse eines Talers sind jedenfalls ein noch sicherer wirkendes Anziehungsmittel als die rotbraunen Blätter unserer *Drosera*.

Kränzlin.

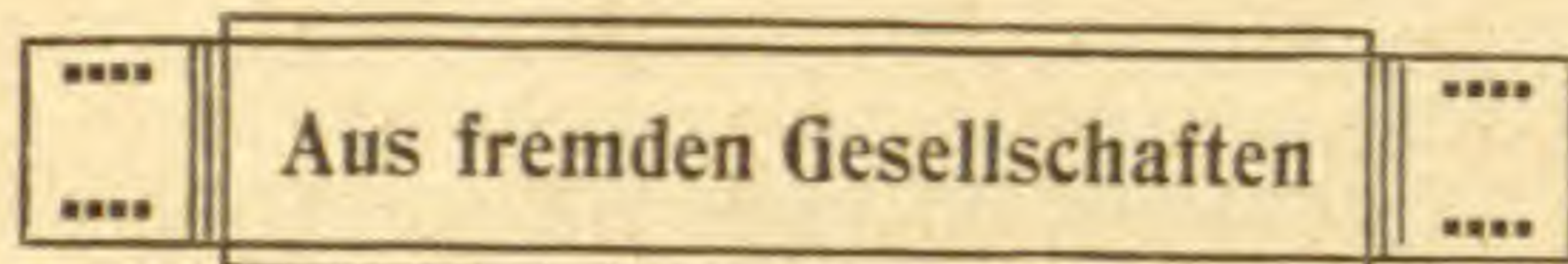
\*) Der Speziesname bedeutet „mit langen Wimpern“. K.



und gefällig herabhängenden Rispe; sie sind von grünlich-weisser Färbung.

*Oncidium dasytyle*, eine reizende, gedrungen wachsende Art, die an kurzer, leichter Rispe sehr effektvolle Blumen von 4—5 cm Durchmesser trägt. Die Sepalen sind hellgelb mit dunkelbraunen Flecken; die Lippe ist schwefelgelb und hat an der Basis einen markanten dunkelpurpurnen Fleck.

Wir möchten noch der weissen Form der *Vanda Kimballiana* gedenken, die, aus der Sammlung von Lackner, Steglitz, stammend, seinerzeit fälschlich *Lackneri* genannt wurde, während sie schon vorher bestimmt und *Vanda Kimballiana alba* genannt war.



### Aus fremden Gesellschaften

#### Meetings

der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.

Meeting vom 12. November 1907. In Orchideen waren 15 Einsendungen vertreten, in denen Cyripedien und Cattleyenhybriden vorherrschend waren. Das Comité verteilte nur 1 Wertzeugnis I. Klasse und ein anderes.

*Cypripedium nitens*, *Leeanum* var. *Hannibal*, von Major G. L. Holford. F. C. C.

Eine edle Blume in Farbe an *Cypripedium nitens Sallieri* anlehnend mit verbesserter Form von *Cypripedium Leeanum giganteum*. Die schöne Fahne ist apfelgrün, auf der unteren Hälfte mit in Reihen stehenden purpurnen Flecken und reinweiss oben. Die Petalen sind breit, am Rande etwas gewellt und wie die grosse Lippe honiggelb mit etwas braunroter Färbung.

*Habenaria Ugandae* von Sir Trevor Lawrence, Bart, Burford. A. o. M.

Eine sehr bemerkenswerte Spezies der *Habenaria Bonatea*-Klasse aus Uganda. Die Pflanze hatte einen einzigen starken Stamm, der in Unterbrechungen fleischige hellgrüne Blätter und einen Blütenstand von 25 Blumen und grünlichen Knospen trug. Die sehr eigentümlich geformten Blüten waren weiss im Zentrum, grün an den äusseren Partien und mit einem 15 cm langen grünlichen Sporn versehen. Die Spezies ist ziemlich schwierig in der Kultur.

Meeting vom 26. November 1907. Die Einsendung in Orchideen waren sehr reichlich. 21 Aussteller brachten 9 Gruppen zur Schau. Das Comité verteilte 1 Wertzeugnis I. Klasse und 6 andere.

*Odontoglossum John Clarke* von Baron H. Schröder, The Dell, Egham. F. C. C.

Ein unvergleichlich schönes *Odontoglossum* mit starker Rispe, welche 18 grosse Blumen von 10—11 $\frac{1}{2}$  cm Durchmesser trug. Die Grundfarbe ist weiss, angehaucht mit mauve und stark gefleckt mit dunkelpurpur. Die Lippe, an *Odontoglossum Rolfeae* erinnernd, ist rein weiss mit dunkelpurpur Flecken an der Basis.

*Laelio-Cattleya Ortrude* (*Laelia anceps*  $\times$  *Cattleya Dowiana aurea*) von Major G. L. Holford. A. o. M.

Die beste *Laelia anceps*-Kreuzung mit rosa angehauchten Sepalen und Petalen und breiter hochroter Lippe mit goldgelben Linien an der Basis.

*Cypripedium Ernest Read* (Eltern nicht nachweisbar) von J. Gourney Fowler Esq., Glebelands, South Woodford. A. o. M.

Eine herrliche Blume von vollendeter Form, die Grundfarbe ist cremegelb, zart angehaucht mit rosa und leicht grün gefärbt.

*Cypripedium niveo-callosum*, *Cookson's variety* (*niveum*  $\times$  *callosum Sanderæ*), von Norman C. Cookson Esq., Oakwood, Wylam. A. o. M.

Eine hübsche, wachsartige, weisse Blume, effektiv gefärbt und gefleckt mit lebhaft rosa.

*Cypripedium San-actæae superbum* (*San-actæus*  $\times$  *insigne Sanderæ*) von demselben Aussteller. A. o. M.

Die Blume ähnelt sehr dem *Cypripedium insigne Sanderæ*.

*Angraecum Buyssonii* von Charlesworth & Co., Heaton, Bradford. A. o. M.

Eine sehr bemerkenswerte und seltene Spezies von der *Angraecum articulatum*- und *Angraecum Ellisii*-Klasse, die von diesen aber wieder durch den starkwüchsigen Habitus sehr abweicht. Die Pflanze trug drei Stämme mit je 16 bis 18 Blättern und zwei Blütenrispen mit vielen reinweissen, gespornten Blumen.

*Cirrhopetalum Mackayanum*, von Sir Trevor Lawrence, Bart, Burford. Bot. C.

Eine elegante Spezies mit schlanker Rispe und gelben, leicht mit rot angehauchten Blumen.

#### Manchester- und Nordenglische Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange Manchester.

Meeting vom 14. November 1907. Es waren 14 verschiedene Gruppen, in denen Cyripedien stark vertreten waren, zur Schau gestellt. Das Comité verteilte 1 Wertzeugnis I. Klasse und viele andere.



Eine Gruppe Cyripedien enthaltend, unter anderen *Cypripedium Leander*, *Rann Lea* var., *Cypripedium insigne* var. *Aberdeen* und *Cypripedium Marjorie*, von H. J. Bromilow, Rainhill. F. C. C.

*Dendrobium Coelogyne* von F. Ashworth Esq., Harefield Hall, Wilmslow, eine sehr seltene Spezies. A. o. M.

Eine interessante Gruppe von Cyripedien von G. Schofield Ball Esq., Burton, Westmoreland, enthielt *Cypripedium* × *Baron Schröder*, *Cypripedium* × *Olivia*, *Cypripedium* × *Hitchensae* var. *Perfection*, *Cypripedium niveum* var. *Goliath*. A. o. M.

Eine andere Gruppe von *Cypripedium* hatte A. Warburton, Esq., Oaslingdon, ausgestellt, in der *Cypripedium* × *Memoria mocusii*, *Cypripedium Milo*, *Westonbirt* var., *Cypripedium insigne* var. *Statteriana*, *Cypripedium insigne* var. *Bohnhofiana* und *Cypripedium* × *Leonae* var. *grandiflora* besonders bemerkenswert waren. A. o. M.

*Cattleya* × *Fabia* und interessante Cyripedien von S. Gratrix Esq., Whalley Range, Manchester. A. o. M.

*Cattleya labiata* var. *Queen Maud* von Hugh Low & Co., Enfield. A. o. M.

#### Meeting der Königl. Belgischen Gartenbaugesellschaft in Brüssel am 26. Oktober 1907.

Auf diesem mit einer Herbst-Blumen- und Pflanzen-Ausstellung vereinigten Meeting waren Orchideen sehr zahlreich vertreten, unter denen die von F. Lambeau, Brüssel, hervorragende Sachen brachte.

*Cattleya Empress Frederic* var. *Prince Charles* (*Cattleya Mossiae Reineckiana* × *Cattleya aurea*) mit reinweissen Sepalen und Petalen, während die Lippe an *Cattleya Mossiae Reineckiana* erinnert, wurde mit einem Wertzeugnis als die beste aus Samen gezüchtete Orchidee ausgezeichnet. *Cattleya Brolio* und die herrliche *Cattleya Du Preanna*. Unter den Varietäten waren hervorragend *Cattleya labiata Hilde Beyrodt*, *Cattleya labiata Peetersi amesiana*, *coerulea*, *albens*, *Gloire d'Anvers* usw. Eine *Vanda coerulea* mit reinweissen Sepalen und Petalen war hervorragend schön.

In der Gruppe von *Duchesne Lanthoine* waren bemerkenswert:

*Miltonia aurea*, *Cattleya memoria*, *Cattleya labiata Souvenir d' Armand Demeulenaere*.

Ch. Maron zeigte *Cattleya Vigeriana*, *Laelio-Cattleya Truffantiana* und eine hervorragende Neuheit *Laelio* × *Cattleya Nelly*.

Von Jules Hye de Crome waren ausserordentlich wertvolle Sachen ausgestellt, von denen besonders hervorzuheben sind: *Catt-*

*leya Hardyana alba*, *Cypripedium Germaine Opoix*, *Cypripedium Gaston Bultel*.

#### Meeting der Königl. Belgischen Gartenbau- gesellschaft am 3. November 1907 im Kasino Gent.

Es wurden 7 Wertzeugnisse und 2 andere erteilt.

*Cattleya labiata* var. von M. Vordonck.

*Cypripedium insigne Sanderæ* von A. Maes-Braeckmann.

*Cattleya labiata* „*Memoria A. Gevaertæ*“ von Dr. Ballion.

*Cypripedium aureum Bruxellense* von F. Lambeau.

*Cypripedium Leander* von demselben.

*Cypripedium Beeckense* von demselben.

*Odontoglossum Duvivierianum* von A. Maes-Braeckmann.

*Laelio-Cattleya* (*Cattleya Gaskelliana* × *Laelia purpurata*) von F. De Bièvre.

*Cypripedium Tonsum* × *Rothschildianum* von F. Lambeau.

#### Monatsversammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preussischen Staaten am 28. November 1907.

Eine Gruppe von Orchideen war von Otto Beyrodt, Marienfelde zur Schau gestellt, die neben hervorragenden Varietäten sehr interessante *Cypripedium*-Hybriden und Spezies von mehr botanischem Wert enthielt.

*Cattleya labiata Rubin*, eine herrlich dunkle Varietät mit dunkelpurpur Lippe.

*Oncidium Rogersi callosum* mit enorm grossen, lebhaft gelb gefärbten Blumen.

*Cypripedium Lawrenceanum Hyeannum*, die herrliche bekannte Abart mit grün und weisser Zeichnung.

*Cypripedium Fairieanum*, *Cypripedium Curtisi exquisitum*.

Eine schöne Schaupflanze von *Cypripedium insigne sylhetense*, der grossblumigen und schöner geformten Abart des gewöhnlichen *Cypripedium insigne* mit 32 Blumen.

*Cypripedium insigne aureum*.

Von den Hybriden sind besonders *Cypripedium Leeannum superbum*, *Laforcadei magnificum*, *Hurellianum*, *Williamsanum*, *Jo grande*, *regale*, von den botanischen Arten *Masdevallia towarensis*, *Chondrorhyncha Chestertoni*, *Liparis pendula*, *Phalaenopsis Wightii* und *Pilumna fragrans*, *Oncidium ornithorriuchum album*, *Trichosma suavis Coelogyne Rhodeana* zu nennen.





Um den Orchideen in den trüben Winter-  
tagen mit nur kurzem Tageslicht möglichst  
günstige Wachstums-Bedingungen zu geben,  
ist es wesentlich, stets für frische reine Luft  
in den Kulturräumen zu sorgen, und man  
sollte, wenn es nur irgend die Aussentemperatur  
gestattet, fleissig lüften, und zwar nicht nur  
vermittels der oberen, sondern vor allen  
Dingen auch durch die unteren Luftklappen,  
die natürlich so angebracht sein müssen,  
dass die einstreichende kalte Luft sich an  
den Heizröhren erwärmt und nicht etwa die  
Pflanzen direkt trifft. Nur bei grosser Kälte,  
und besonders bei scharfen Ostwinden, die  
ja reichlich für Zuführung frischer Luft in  
die Gewächshäuser sorgen, sind die unteren  
Luftklappen geschlossen zu halten. So sehr,  
wie ich dies früher betonte, eine allzu grosse  
Heizwärme den Orchideen schädlich ist,  
ebenso sehr ist es unreine stickige Luft.  
Frische und reine Luft ist eine Hauptlebens-  
bedingung für die Orchideen.

Eine etwas schwierige Sache ist es  
natürlich, in den Wintermonaten eine möglichst  
reichliche Zuführung frischer Luft in Einklang  
mit der Erhaltung der vorgeschriebenen  
Wärmegrade und einer möglichst gleich-  
mässigen Temperatur zu bringen. Als  
niedrigste Temperatur für die Wintermonate  
sind zu halten:

16—19° C im Warmhaus,

13—16° C im temperierten Haus,

7—10° C im Kalthaus,

und es mögen folgende Regeln gelten; der  
niedrigste Temperaturstand sollte frühmorgens  
sein, dann muss sich die Temperatur bis  
Mittag etwas heben, während sie von da bis  
zum nächsten Morgen wieder langsam und  
gleichmässig sinken kann. Erhöht sich durch  
Sonnenschein die Temperatur an hellen  
Tagen unter Mittag erheblich im Hause, so  
schadet das durchaus nichts, nur muss durch  
entsprechende Lüftung und Schaffung von  
Feuchtigkeit ein Aequivalent geschaffen  
werden. Auf der anderen Seite würde ein  
vorübergehendes Sinken der Temperatur  
unter den Normalstand nicht so viel schaden,  
wenn die Luft im Hause und die Pflanzen  
trocken sind, jedenfalls ist letzteres aber  
wenn irgend tunlich zu vermeiden.

In Blüte haben wir zunächst *Cattleya*  
*Trianae* und die reizende *Cattleya Percivaliana*  
zu erwarten. Letztere ist zwar etwas kleiner  
in der Blume, erfreut uns aber immer wieder

durch die prächtige Färbung der Lippe. Die  
Pflanzen sollten einen hellen Standort und  
etwas reichliche Zufuhr von Wasser während  
der Entwicklungszeit der Knospen und  
Blumen erhalten. Sowie die Blütezeit vorüber  
ist, sollte die Wasserabgabe auf die Pflanzen  
wieder etwas eingeschränkt werden, und erst  
mit dem Einsetzen der neuen Triebperiode  
kann dann die normale Wasserzufuhr statt-  
finden.

Weiter werden *Dendrobium Wardianum*  
und andere laubabwerfende Arten dieser  
Gattung ihre effektvollen Blumen entwickeln,  
und es ist hier besonders darauf zu achten,  
dass während der Entwicklung der Blumen  
keine Störungen durch zu niedrige Temperatur  
oder Mangel an Wasser eintreten; es würden  
dann empfindliche Ausfälle eintreten.

*Laelia anceps* und verwandte Arten werden  
teils schon zu Weihnachten, teils in der  
ersten Hälfte des Januars ihre brillanten  
Blumen entfalten. Diese Pflanzen sind  
ziemlich regellos in ihren Gewohnheiten, und  
es möge als Anhalt dienen, dass diejenigen  
Pflanzen, die schon jetzt reichlich Wurzeln  
bilden auch etwas mehr Feuchtigkeit bean-  
spruchen, während sie im grossen und ganzen  
ziemlich trocken gehalten werden können,  
bis die neue Triebperiode beginnt.

*Cypripedium insigne* mit ihren unzähligen  
Abarten und das herrliche *Cypripedium*  
*Lelanum*, eine unserer schönsten und wert-  
vollsten Hybriden, welche wir haben, werden  
uns mit ihren so widerstandsfähigen Blumen, die  
sich wochen- ja monatelang halten, erfreuen  
und sollten in keiner Kollektion fehlen.

*Calanthe vestita* und andere laubabwerfende  
Arten dieser Gattung haben nun abgeblüht.  
Die Pflanzen sollten einen trockenen aber  
hellen Standpunkt erhalten, damit die Bulben  
noch gut nach- und ausreifen, auch sind sie  
während der Ruhezeit trocken in den Töpfen  
zu halten, dasselbe gilt von *Cataseten*-,  
*Cycnoches*- und *Mormodes*-Arten, die nach  
dem Verblühen schnell ihre grünen Blätter  
verlieren und trocken an den Wurzeln zu  
halten sind.

*Odontoglossum citrosmum* wird seine Trieb-  
periode beendet haben und verlangt nun eine  
absolute Ruheperiode, in der es ganz trocken  
zu halten ist, bis die Blütezeit einsetzt.

Die herbstblühenden Miltonien wie *candida*,  
*Regnelli*, *Clowesi* etc., die nach dem Ver-  
blühen nur eine verhältnismässig kurze  
Ruheperiode beanspruchen, werden schon  
wieder ihren neuen Trieb zeigen und das  
Umpflanzen, falls es sich überhaupt nötig  
macht, sollte jetzt vorgenommen werden.  
Nach diesem ist ein reichliches Giessen zu  
vermeiden und wenn sie in vollem Wachstum



sind, ist ein Spritzen zwischen den Töpfen und gelegentliches Ueberspritzen der Pflanzen bei günstigem Wetter wertvoller, als allzu reichliches Giessen auf die Töpfe.

*Coelogyne cristata* mit den reinweissen und gelben Abarten wird in diesem Monat in Blüte kommen. Sobald die Blumen sich zu öffnen beginnen, ist sehr wenig Wasser an den Wurzeln erforderlich, da durch zuviel Feuchtigkeit im Topf die Blumen schnell welk werden und sich nicht lange halten.

*Vanda coerulea* im temperierten Hause stehend, sollte einen hellen luftigen Standort erhalten, da reichliche Luftzirkulation eine der wichtigsten Bedingungen für ein gutes Gedeihen dieser herrlichen Orchidee ist.

Hugo Richter.

### Kleine Mitteilungen

#### Bildungsabweichungen bei *Cattleya labiata*.

Von Prof. Dr. F. Kränzlin.

Von Herrn John in Andernach a. Rh. erhielt ich einen Blütenstand von *Cattleya labiata autumnalis*, bestehend aus zwei schönen, einander ganz gleichen Blüten, bei welchem das obere Sepalum, die Petalen und das Labellum völlig normal waren. Die seitlichen Sepalen hatten aber auf ihrer inneren, dem Labellum zugewendeten Seite völlig den Charakter desselben angenommen und glichen bis zur absoluten Uebereinstimmung in Form, Kräuselung und Färbung einem der Länge nach halbierten Labellum. Von einer Missbildung zu reden, ist angesichts der vollendet schönen Ausführung dieser Abweichung nicht wohl die Rede. Das Labellum gehört bekanntlich dem inneren Blattkreis an, und Fälle, wo es den Petalen glich und die Blüten dadurch einen pelorioiden Charakter erhielten, sind nicht selten beobachtet. Sehr viel seltener ist der hier beschriebene Fall, welcher nicht als eine Rückschlagsbildung zu bezeichnen ist, sondern im Gegenteil den bilateral symmetrischen Bau der Blüte noch schärfer zum Ausdruck bringt. Hiermit stimmt alsdann der völlig normale Bau der Säule in beiden Blüten gut zusammen. Man hat in neuerer Zeit bekanntlich oft versucht, durch mühselige Experimente zu untersuchen, ob Bildungsabweichungen bei Pflanzen konstant sind, oder es durch konsequent fortgesetzte

Kultur werden können, und da ist es zu bedauern, dass die Anzucht von Orchidaceen aus Samen ein so überaus langwieriger Prozess und das menschliche Leben gar so kurz ist; denn wer kann eine längere Reihe von Aussaaten hintereinander aus demselben Stamm von Pflanzen erleben! Dazu kommen eine Reihe anderer Schwierigkeiten, welche an anderer Stelle eingehend besprochen sind, und der leidige Umstand, dass das Samentragen die Mutterpflanze sehr oft zurückbringt. Wenn wir somit auf Kulturen verzichten müssen, wie sie bei annuellen Gewächsen möglich sind, so ist die Beobachtung derselben Pflanze das einzige Mittel, festzustellen, ob gewisse Bildungsabweichungen einmalige und somit rein zufällige sind, oder die Tendenz haben, sich zu fixieren.

### Ausstellungen

Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde plant, im Frühjahr 1908 wiederum eine Orchideen-Ausstellung zu veranstalten. Von Sr. Exzellenz Herrn von Kröcher, Präsident des Abgeordnetenhauses, sind der Gesellschaft in liebenswürdigster Weise der Festsaal und einige Nebenräume des Abgeordnetenhauses zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden.

### Fragekasten

*Orchideen für Zimmerkultur.* Zu der in Nr. 2 der Orchis gestellten Frage, mit welchen Mitteln Thrips zu bekämpfen sei, wurde die Antwort erteilt, dass dies am besten durch X. L. All-Präparat geschähe. Dies ist durchaus zutreffend. Nicht zutreffend ist, dass die Firma O. Beyrodt-Marienfelde den Alleinverschleiss dieses (englischen) Präparates habe. Dasselbe ist, wie der Erfinder uns mitteilte, von allen grösseren Orchideen-Importgeschäften Deutschlands zu beziehen.

Die Redaktion.

Alle Leser unserer Zeitschrift, welche *Polystachya*-Arten kultivieren, bitte ich, mir blühendes Material (Blüten, und wenn möglich, Bulben und Blätter) zusenden zu wollen.

Prof. Dr. Kränzlin, Berlin C2,  
Klosterstrasse 73.

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzlin, Berlin C.2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW.7, Dorotheenstrasse 1.

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW.19.



Nr. 4 • Jahrgang II

Januar 1908

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# Oscar R. Mehlhorn Schweinsburg

(PLEISSE), SACHSEN . . .

WIEN IX, Liechtensteinstr. 45a

MANHEIM, Augartenstr. 28

Renommierteste Spezial-Fabrik für Glashausbau (Wintergärten, Gewächshäuser, Veranden etc.)

nach eigenem Reformsystem

und Heizungs-Anlagen

(Warmwasser u. Niederdruck etc.)

nach

eigenem Reform-Oberheizsystem.

Viele patentamtlich geschützte  
Neuerungen.

Ausgezeichnet mit

Königl. Sächs., Königl. Preussischen  
und k. k. österreich. Staatsmedaille.

**Goldene Medaillen**

(allerhöchste Auszeichnungen):

Düsseldorf 1904. Chemnitz 1905.

Reichenberg i. Böh., Zwickau i. Sa.,

Karlsruhe i. Baden 1906.

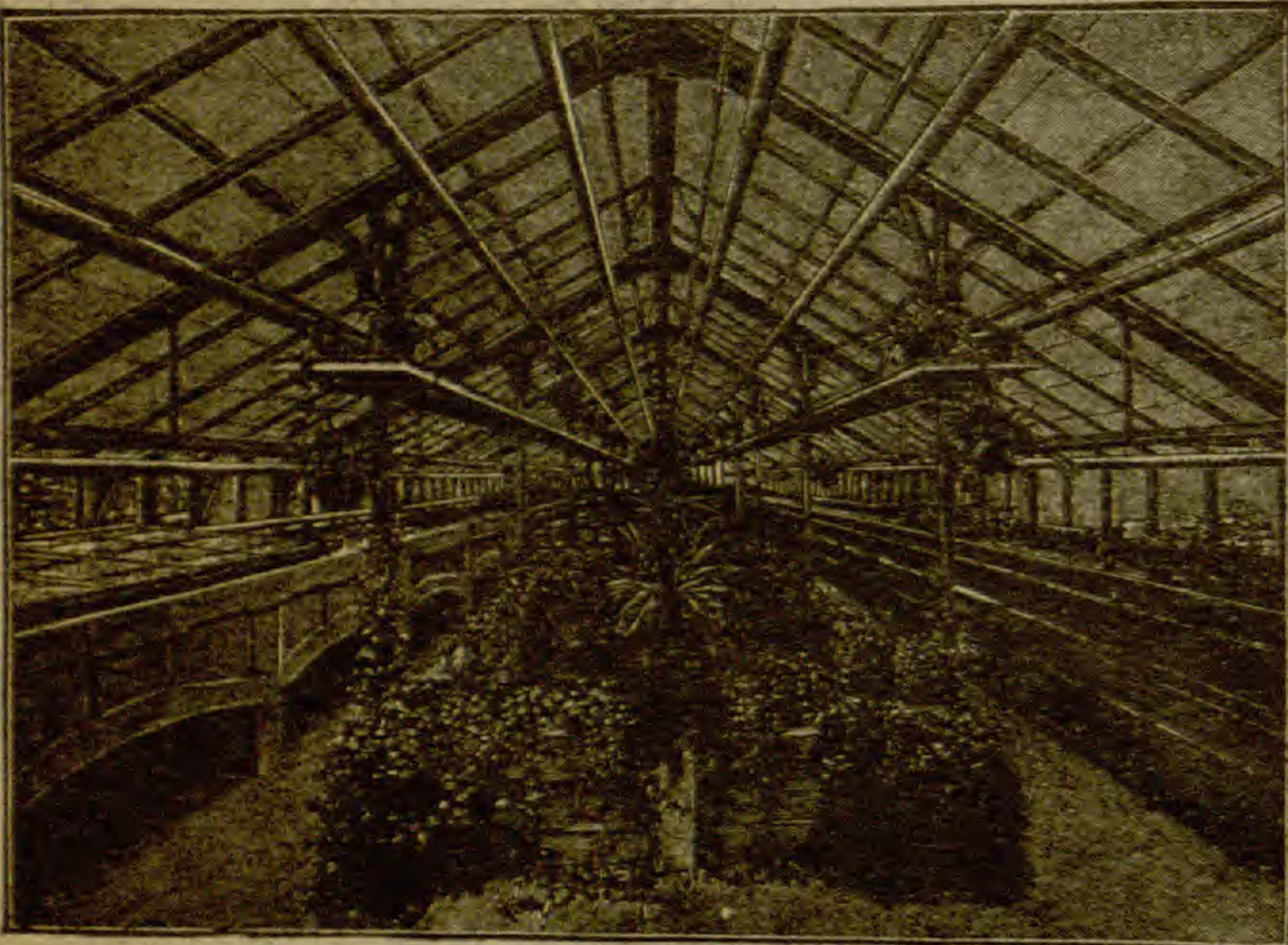
Dresden und Mannheim 1907.

**Kostenanschläge und Kataloge**

:: gratis und franko ::

Persönliche Besuche

:: bereitwilligst ::



# Orchideenkulturen

Fernsprecher:  
Amt Birken-  
werder Nr. 39.

**Curt Moll**  
Spezialgärtnerei

Fernsprecher:  
Amt Birken-  
werder Nr. 39.

**Borgsdorf b. Birkenwerder**

# ORCHIDEEN

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272.

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe

Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkekuchen und Insekten-  
vertilgungsmittel



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 4

Berlin, Januar 1908

Jahrgang II

INHALTS-VERZEICHNIS: *Dendrochilum glumaceum*. Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin. — Beitrag zur Orchideenflora der Erythraea. Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin. — Blühende Orchideen in Hugenport. Von Josef Bittner. — Orchideen in Dahlem. — Monatskalender. — Aus fremden Gesellschaften. — Neuere Literatur. — Gesellschaftsnachrichten. —

## *Dendrochilum glumaceum* Lindl.

Von Fr. Kränzlin.

*Dendrochilum glumaceum* Lindl. in Bot. Reg. (1841) Misc. 23, N. 58; Bot. Magaz. t. 4853; Miq. Fl. Ind. Bat. III, 627; Reichb. f. in Walp. Ann. VI, 218; J. J. Smith, Uebersicht der Gattung *Dendrochilum* in Recueil trav. botan. néerland. I (1904), 26; Pfitzer und Kränzlin in Coelogyninae 1907, 104. — *Platyclinis glumacea* Benth. in Journ. Linn Soc. XVIII (1881), 295, und Benth. und Hook. in Genera III, 656; Veitch, Man. Orchid-plants Fasc. V, 91, und *Epidendreae* mit vorzüglichem Holzschnitt; Pfitzner in Engl. Naturl. Pfl. Fam. II, 6 (1888), 128; Cogniaux in Dict. Iconogr. Orch. unter *Platyclinis*, tab. 2. — *Acoridium glumaceum*, A. Rolfe in Orch. Rev. XII (1904), 220.

Eine genaue Beschreibung der reichlich oft beschriebenen Pflanze hier noch einmal zu wiederholen, erscheint neben unserer Abbildung überflüssig. Wem es um Diagnosen zu tun ist, findet eine für Gärtner brauchbare u. a. in Veitch's Manual Orchid. Pl., Fasc. V., eine botanisch erschöpfende in Pfitzer-Kränzlin. Coelogyninae. Dagegen zeigt die Literatur, welche ich vollständig beigebracht habe, wie die Ansichten über die Pflanze gewechselt haben. Kein Name von auch nur einiger Bedeutung in der Orchideographie, der nicht in der Aufzählung vertreten wäre, bis man zu Lindleys ursprünglicher Auffassung zurückkehrte. An und für sich lag die ganze Frage einfach genug, bis in 1881 *Bentham* die ursprüngliche Gattung spaltete und die Gattung *Platyclinis* daneben aufstellte, um in dieser eine Anzahl Arten unterzubringen, welche *Blume* in seiner Sectio I generis *Dendrochili* aufgeführt hatte; zu dieser Gruppe gehört aber *Dendrochilum glumaceum* Lindl. — Nun war mittlerweile eine, *Dendrochilum junceum* Reichb. f. genannte Art auf den Philippinen entdeckt worden, und von dieser stellte sich, mindestens mit sehr grosser

Wahrscheinlichkeit, heraus, dass sie erstens besser zu *Platyclinis* gehöre, ferner dass sie identisch sei mit einer einst als *Acoridium tenellum* Meyen beschriebenen Pflanze. Wenn man diese Prämisse zulies, so blieb nur *Acoridium tenellum* unangefochten bei seinem alten Namen; da dies aber eine *Platyclinis* im Sinne *Benthams* war, so mussten alle *Platyclinis* aus ihrer nunmehr überflüssigen Gattung heraus und in *Acoridium*-Arten umgetauft werden. Dies tat Herr R. A. Rolfe in seiner „Orchid Review“, Bd. XII, S. 219, wo 30 Arten *Platyclinis* im eigentlichen Sinne nebst einigen *Dendrochilum*-Arten zu *Acoridium* abkommandiert sind. — Als Voraussetzung ist festzuhalten, dass sie alle als *Platyclinis*-Arten aufgezählt werden müssten, falls diese Gattung zu recht bestände. Da nun nach Prof. Pfitzers (und meiner) Ansicht *Platyclinis* allenfalls eine gute Sektion von *Dendrochilum* ist, aber keinesfalls eine Gattung, so fällt auch diese Umtaufung als überflüssig fort. Denn nun kommt die Priorität dazu. *Dendrochilum* Blume als Gattung ist 1825 aufgestellt. *Acoridium* Nees & Meyen 1843. — Der Artikel Herrn Rolfes ist immerhin sehr lesbar, und die ganze Frage ist von ihm sehr geschickt behandelt.

Bemerkt sei noch, dass der Name *Acoridium* Gastrollen in vier verschiedenen Abteilungen gegeben hat dank der schlechten Beschaffenheit des Original Exemplars und dank des Umstandes, dass Prof. Meyen, welcher den Namen prägte, von Orchideen nichts verstand. Die Pflanze stand zuerst anhangsweise bei den *Philydraceen*, alsdann bei den *Burmanniaceen* (Endlicher), sodann bei den *Cyperaceen* (Böckler und Bentham-Hooker). — Dass sie hierher nicht gehöre, stellte der leider im vorigen Jahre verstorbene Mr. C. B. Clarke fest, welcher die *Cyperaceen* der Berliner Herbars untersuchte und dabei den von Böckler ge-



machten Fehler aufdeckte. Er riet zuerst auf eine Orchidee und zeigte die Pflanze Herrn Rolfe, welcher dies bestätigte, aber bei der schlechten Beschaffenheit des Materials auch nichts weiter daraus machen konnte, als dass er die Identität mit *Ceratostylis gracilis* Bl. feststellte; wobei die Frage offen blieb, was dies eigentlich sei. — Auf diesem toten Punkt stand die Frage, als Pflanzen eintrafen, welche Herr Loher auf den Philippinen in derselben Gegend gesammelt hat, und welche sowohl den alten Originalen als auch der von Reichenbach f. in den *Otia Botan. Hamburgensia* als *Dendrochilum junceum* beschriebenen Art überaus ähnlich waren und von Herrn Rolfe wohl mit Recht mit jenen indentifiziert sind.

Der Name *Acoridium* ist dann von Pfitzer für eine Sektion von *Dendrochilum* angewendet worden, und in dieser finden sich zahlreiche

neue Arten aufgezählt, welche zuerst Mr. Oakes Ames in den *Proceedings Biolog. Society of Washington*, Bd. XIX (1906), beschrieben hat, welche in Band II seiner *Orchidaceae* abgebildet werden sollen. Als ich die Aufgabe hatte, Pfitzers Monographie der *Coelogy-ninen* zu beenden, erwies mir Mr. Oakes Ames die grosse Freundlichkeit, mir diese Abbildungen zur Verfügung zu stellen, bevor er sie selber publiziert hatte, was dankbarst anerkannt zu werden verdient. Wer, selbst von gut Unterrichtetem, diese Abbildungen sieht, rät ganz bestimmt nicht auf Orchideen, so vollständig äffen diese Pflanzen Binsen und verkümmerte Liliifloren nach. Vielleicht habe ich später einmal Gelegenheit, eine Reihe Nicht-Orchideen zu besprechen, welche wie Orchideen aussehen und von echten Orchideen, welche an alles mögliche andere erinnern.

## Beitrag zur Orchideenflora der Erythraea.

Von Fr. Kränzlin.

Durch die Güte des Herrn Prof. Od. Beccari zu Florenz erhielt ich eine kleine Kollektion von vier Arten zur Bestimmung, welche Herr Nello Beccari in der italienischen Kolonie Erythraea gesammelt hatte. Alle stammen von dem Abhange nach der Küste zu. Drei dieser vier Arten sind schon seit Jahren bekannt, es war aber nur wenig über sie veröffentlicht. Die Standorte von drei der Arten sind neu und für die geographische Verbreitung derselben immerhin von einigem Werte. Abgebildet war bisher nur eine Art, deren Blütenanalysen hier noch einmal nach den sehr sauberen Zeichnungen Herrn Beccaris wiederholt werden. Sehr erfreulich ist die Darstellung einer anderen, bisher noch nicht abgebildeten Art.

1. *Angraecum Rohlfsianum* Kränzlin. in *Bot. Ztg.*, Bd. 40 (1882), 341, und in *Reichb. f. Xen. Orch.* III, 76, t. 240; *Rolfe* in *Flora Trop. Africa* VI (1897), 137.

*Ghinda* (N. Beccari!) Bisher bekannt aus Abessinien, Wadi Woina (*Steckert*) und von der Insel Pemba (*Völtzkow!*). Abbildung 5.

2. *Angraecum Schoellerianum* Kränzlin. ex Schweinfurth in *Bull. Herb. Boiss.* II App. 2 (1894) 112.

Caulescens, Radices longissimi, ramosi, tortuosi. Caulis rectus vel vix curvatus, multiarticulatus, foliosus. Vaginae foliorum (internodia) profunde rugosae, valde oblique resectae, 1 cm longae vel vix longiores, laminae dorsiventrales, lineares, apice valde inaequales,

crassae, coriaceae, 5 bis 7,5 cm longae, 1 ad 1,2 cm latae. Racemi complures quam folia vix semilongi, fractiflexi, pauciflori (5 ad 7), bractae brevissimae, triangulae, quam ovaria, jam sub anthesi crassiuscula, oblonga multo breviores. Sepala petalaeque vix diversa lanceolata, acuta vel brevi-acuminata. Labellum e basi descendens deinde postice in calcar antice in laminam trilobam evolutum, lobi laterales satis magni, oblongi, apice rotundati, lobus intermedius cuneatus, discus labelli convexus, lineis 3 incrassatis instructus, antice bilobulus (margine denticulatus) lobuli pulchre venosi, antice retusi. Calcar ex ostio satis amplo angustatum, subito reflexum vel potius refractum, deinde in partem apicalem fusiformem, subvesiculatam, parti anticae subaequilongam evolutum. Gynostemium brevissimum, certe non illud Livrostachydis sed potius Angraeci in flore deflorato non examinandum fuit. — Flores certe albi, sepalum dorsale et petala 5 bis 6 mm, sepalum lateralia 7 bis 8 mm longa, 1,2 mm lata; labelli pes 2 mm longus, lamina 1,2 cm longa, inter lobum lateralem 5 bis 6 mm lata, calcaris pars utraque 5 mm longa. — Decembri.

Erythrea. Tilfit. (Nello Beccari, ohne N. Schweinfurth.) Abbildung N. 10.

Diese Art ist durch ihr Labellum und den Sporn so gut charakterisiert, dass es eine verhältnismässig einfache Sache ist, sie zu erkennen. Vom Grunde der Säule erstreckt sich ein ca. 2 mm langes Batalstück, an welchem rechtwinklig nach vorn hin das



eigentliche Labellum, nach hinten hin der Sporn sitzt. Das Labellum ist im Gegensatz zu den bei *Angraecum* üblichen dreilappig, und zwar mit grossen Seitenlappen und einem breit keilförmigen, vorn zweiteiligen Mittelappen, dessen Rand gezähnt zu sein scheint. Da jedoch mein Material nicht ganz einwandfrei war, setze ich ein ? neben diesen Teil meiner Beschreibung. Der Sporn ist zweiteilig; von der Basis der Lippe beginnt ein trichterförmiger Teil, welcher plötzlich scharf und unter einem spitzen Winkel in einen schwach blasenförmig erweiterten Endteil übergeht. Diese Form des Labellums und dieser Sporn sind noch nie beobachtet worden und genügen zur Wiedererkennung der Art auch bei mangelhaftem oder verblühtem Material. — Die Pflanze kam mir vor Jahren zum ersten Mal im Herbarium des Professors *Schweinfurth* vor; ich benannte sie und machte mir Notizen, publizierte sie jedoch nicht, weil die Blüten über ihre beste Zeit hinaus waren. Das mir jetzt vorliegende, von Herrn *N. Beccari* in derselben Gegend gesammelte Exemplar ist ebenfalls lange nach der Blüte gesammelt und hat ein stark geschwollenes Ovarium. Ich will nun, trotzdem die Beschreibung der Säule sehr zu wünschen übrig lässt, die Art publizieren. —

In dubiis pro *Angraeco*, d. h. wenn bei einer Pflanze dieser Gruppe die Zugehörigkeit zu *Listrostachys* nicht von vornherein klar ist, so nennt man sie *Angraecum*. Diese von *Reichenbach* zuerst empfohlene und eingeführte Praxis möchte auch ich hier befolgen. — Die Pflanze als Ganzes hat den Habitus der stammbildenden *Angraecoiden* und auffallend lange Wurzeln. *Abbild. 6. Listrostachys Erythraeae*, Rolfe in Fl.

Trop. Afr. VI (1897) 155. — *Angraecum Schimperianum* Schweinf. in Ball. Herb. Boiss. II App. 2 S. 90 (non Reichb. f.).

*Ghinda (N. Beccari!)* — Ebendasselbst gesammelt von *Schweinfurth*. N. 387 u. 2143. Die Abbildung wird wegen Mangel an Raum in der nächsten Nummer der „*Orchis*“ erscheinen.

*Polystachya Steudneri*, Reichb. f. Otia Botan. Hamb. II (1881), 113; *A. Rolfe* in Fl. Trop. Afr. VI, 117. — Abessinien: Begemder; am oberen Guang. (*Steudner!*) — Nefosit lungo la via (*N. Beccari!*)

Leider passt auch diesmal *Reichenbachs* Notiz „*Flores jam ovariis submaturis*. Es ist ein eigener Unstern, der über den Sammlungen waltet; beidemale sind die Pflanzen eine ganze Weile nach der Blütezeit gesammelt. Im übrigen gleichen die *Steudnerschen* Exemplare des Berliner Museums den *Beccarischen* auf das genaueste“.

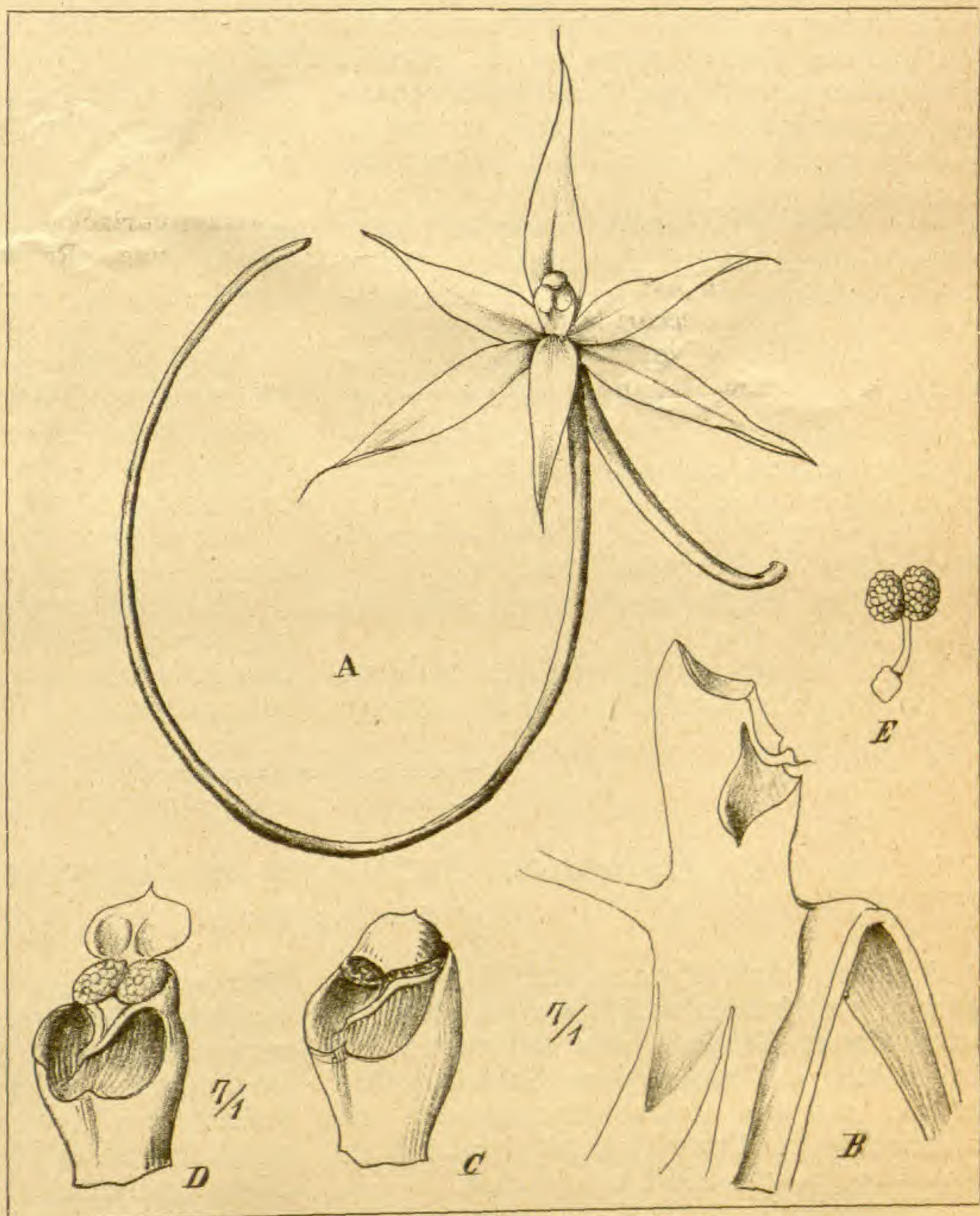


Abbildung 5. *Angraecum Rohlfianum* Kränzl. A Breite (2mal vergr.) B. Zentraler Teil der Blüte, Sagittalschnitt vergr. C. Säule mit aufliegender Anthere. D. dieselbe mit gehobener Anthere. E. Pollenmassen.



## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

Von Herrn O. Beyrodt-Marienfelde erhielt ich zwei interessante *Pleurothallis* zur Bestimmung.

*Pleurothallis apiculata* Lindl. „Fol. Orch. Pleuroth.“ 17 (1859). — Caules aggregati, tenues, vaginis 2—4 brunneis tecti, teretes, 4—5 cm longi, folio unico multo ponderosiore decurvi. Folia caules aequantia, vix sublongiora, lineari lanceolata, acuta, crassa, carnosae obtuse acutata, supra leviter canaliculata, subtus obscure carinata 2,5—4,5 cm longa, 5 mm lata, medio 2 mm crassa. Racemi leviter fracti flexi folia subaequantia, basi vaginula brunnea cincti, 3—5 flori, bracteae ochreae, acutae, ovaria subaequantia. Sepalum dorsale ovato-oblongum acutum, lateralia medium usque connata, acuminata, apice reflexa, aequilonga, extus leviter carinata. Petala quam sepala vix breviora, latiora, ovata, acuta, margine minutissime erosula (pro *Pleurothallide* maxima), paulum teneriora. Labellum toto ambitu ovato-oblongum, obscure trilobum, lobi laterales semioblongi, quam totum labellum semilongi, erecti; lobus intermedius triangulus, apice reflexus, discus nudus. Gynostemium tertiam sepali dorsalis aequans apice 5 — dentatum. — Flores sub anthesi ringentes, pallide flavi, sepala petalaeque 5—6 mm longa, sepalum dorsale 1,5 mm, petala 2—2,25 mm lata, sepala lateralia basi vix 2 mm lata, labellum 3,5—3,6 mm longum, convolutum 1,5 mm latum (adeo fragile ut explanari nequeat).

Venezuela (*Fendler ex Lindley*). — *Beyrodt-Marienfelde*. — Dezember 1907.

Ich füge die Originaldiagnose aus den „Folia Orchid. l. c.“ bei.

„Folia lineari-oblongo coriaceo caule vaginato longiore, sepalis 2, petalis oblongis

apiculatis fere aequilongis, labello (oblongo?).“ In der Notiz dazu steht noch der Hinweis „the oblong apiculate petals nearly as long and broad as the sepals are peculiar. The form of the lip is uncertain.“

Ich habe das *Lindleysche* Original exemplar in Kew untersucht und mir die Dimensionen notiert, welche mit den oben angegebenen genau stimmen. Diese Notizen und die *Lindleysche* Skizze der Blüte setzten mich in den Stand, eine kritische, mit 15 Worten beschriebene Art zu identifizieren. Nicht erwähnt ist ausser dem Labellum, dessen Beschreibung gänzlich fehlt, der Umstand, dass die sehr dünnen Stengel halbkreisförmig gebogen sind, niedergezogen durch die dicken und schweren Blätter. Die Blüten sind für eine *Pleurothallis* ziemlich ansehnlich und weit geöffnet. Der Defekt des Labellums in *Lindleys* Original exemplar hängt zweifellos damit zusammen, dass dies Organ brüchig wie Glas ist. — Da ich meiner Bestimmung unbedingt sicher bin, so habe ich zu der gar zu kurzen ursprünglichen Beschreibung, welche nur an der Hand von *Lindleys* Material verständlich ist, eine genauere Diagnose für nicht überflüssig gehalten.

*Pleurothallis fragilis* Lindl. in „Bot. Reg. XXVII“ (1841), Misc. Seite 91, und XXVIII (1842), Misc. Seite 78. — „Folia Orchid. Pleuroth.“ 13. — A. Cogniaux in „Fl. Brasil. Orchidacea“ I, 417.

Südöstliches Brasilien. (*Glazion ex Cogniaux.*) — *Beyrodt-Marienfelde*.

Diese Art ist von A. Cogniaux an der angegebenen Stelle so ausführlich beschrieben, dass ich von einer nochmaligen Beschreibung Abstand nehme.

## Blühende Orchideen in Hugenport.

Von Josef Bittner.

*Bulbophyllum Careyianum* und *Bulbophyllum Pechei*, sind beides recht interessante Vertreter dieser Gattung. Der Blütenstand ist bei beiden ein eigenartiges Gebilde. Man könnte die aus vielen Einzelblumen zusammengesetzte Traube fast mit einem kleinen Fruchtzapfen von *Picea* vergleichen.

*Spathoglottis Fortunei* ist eine hübsche Warmhaus-Orchidee; die gelben Blumen sitzen an ca. 30 cm hohem Schaft. Es sind deren meist 5—6 gleichzeitig geöffnet. Der

Flor dauert einige Wochen, da sich mit dem Verblühen der älteren Blumen immer wieder neue erschliessen. Die Pflanze wächst willig. Im Gegensatz zu den anderen, hier in Kultur befindlichen *Spathoglottis* verliert *Spathoglottis Fortunei* mit dem Erscheinen der Blütentriebe die Blätter.

*Angraecum imbricatum* ist meines Erachtens eine seltene, aber auch nur botanisch wertvolle Art. Die Pflanze wächst, gegenüber anderen *Angraecum*, recht schnell, bildet einen



hohen Stamm und verzweigt sich von unten leicht. Die hiesige 1,10 m hohe Pflanze hat bereits vier Seitentriebe, von denen der längste 50 cm erreicht hat. Die lederartigen elliptischen Blätter sind 4 : 13 cm und etwa 3 cm voneinander entfernt. Der Blütenstand ist

Gattung. Die Pflanze blüht hier meist zweimal im Jahre.

*Angraecum pellucidum* hat einen besonders kräftigen gedrungenen Wuchs. Wenn auch die kleinen, äusserst zarten weissen Blüten nicht gerade schön sind, so verfehlt doch

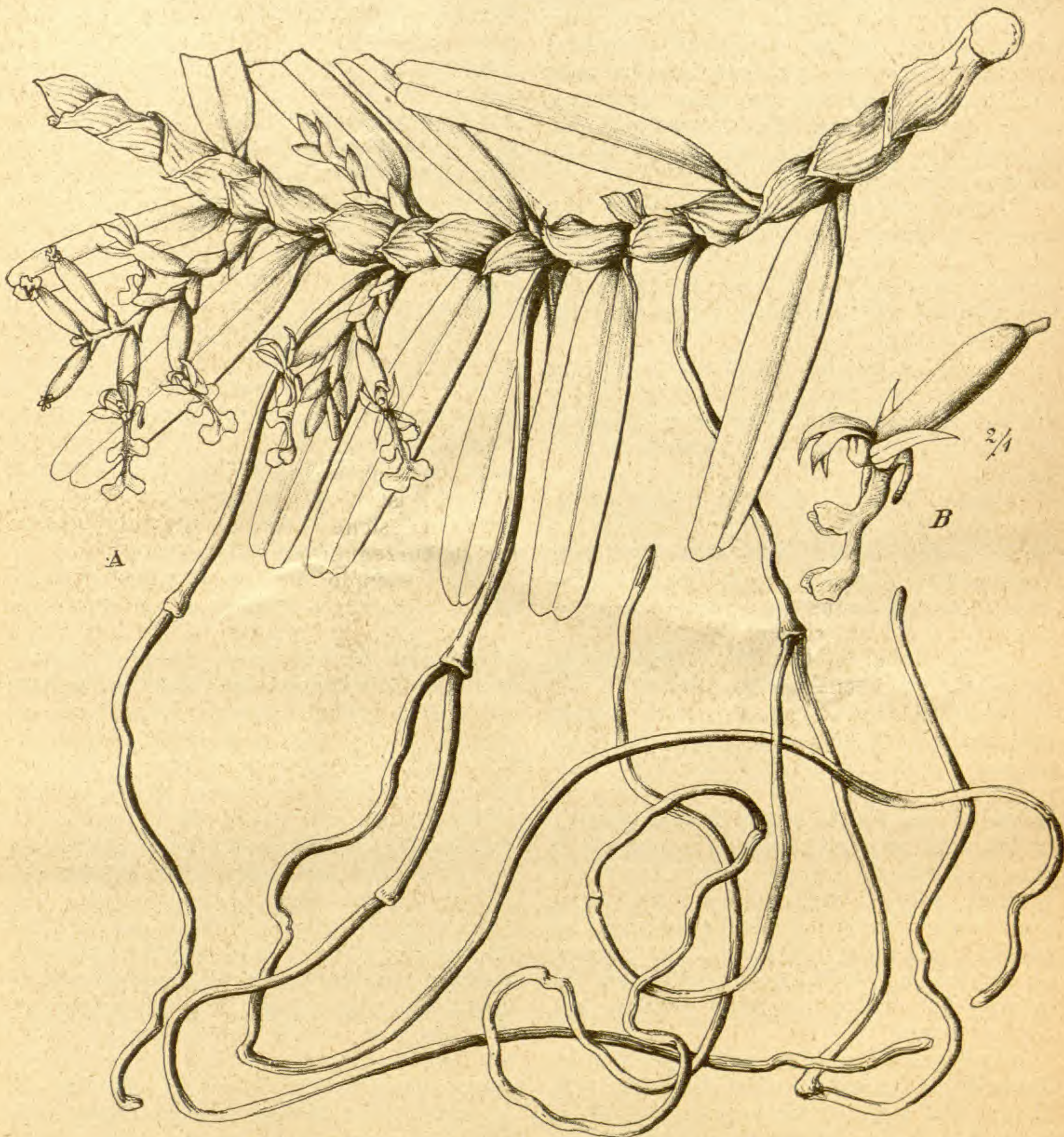


Abbildung 6. *Angraecum Schoellerianum*. Kränzl. A. Habitusbild in nat. Grösse. B. Ganze Blüte vergrössert.

eine aus 20—25 kleinen weissen Blumen bestehende Rosette. Mit ihren kurzen Stielen sitzen deren 2—3 wie Misteln dicht am Stamm. Die Blumen duften ähnlich den Hyazinthen, bei Sonnenschein ist dieser Wohlgeruch im ganzen Hause wahrzunehmen.

*Angraecum Leonis* war bisher ziemlich selten, ich halte es aber für eines der schönsten der

eine mit vielen langen Aehren besetzte Pflanze die Wirkung nicht.

*Saccolabium giganteum* var. *Petotianum* ist eine weisse Varietät von *Saccolabium giganteum*. Die Pflanze blüht hier zum erstenmal.

*Warsecwiezella Gibezae* blühte schon im Sommer und erfreut uns auch jetzt wieder mit einer schönen grossen Blume. Mit Aus-



nahme der violettgestreiften Lippe ist die Blüte weiss. Nicht selten stehen *Warsec-wiezella*, *Pescatorea*, *Batemannia*, *Huntleya* usw. als schlechte Wachser in üblem Ruf; ich glaube aber, wenn man in den Häusern ein geeignetes Plätzchen gefunden hat, sind diese Pflanzen gar nicht so unbescheiden in bezug auf Pflege. Frische, feuchte Luft, Schutz gegen brennende Sonnenstrahlen und gegen Ungeziefer werden wohl die Hauptfaktoren für ein gutes Gedeihen sein. Ich kultiviere die Gesellschaft im Sommer in der kalten, im Winter in der temperierten Abteilung.

*Lycaste Hennisiana* ist als solche von Herrn Professor Kränzlin benannt und in der Orchis bereits beschrieben worden. Durch diese Neuheit ist das Sortiment der *Lycasten* um eine wirklich schöne Art bereichert worden.

*Lycaste lasioglossa*. Auch dieses ist eine prachtvolle Art. Die zahlreich erscheinenden Blumen haben braune Kelchblätter; Blumenblätter und Lippe sind gelb, letztere ist fein behaart.

*Lycaste Smeeana* ist eine Naturhybride zwischen *Skinneri* und *Deppei*. Diese Art wächst sehr leicht; von den fünf hier vorhandenen Exemplaren ist fast das ganze Jahr hindurch eine oder die andere in Blüte.

*Lycaste Skinneri* var. *alba*. Die hiesige Pflanze ist eine sehr schöne Varietät.

*Trichosma suavis* ist eine recht schöne und dankbar blühende Orchidee des Kalt-hauses. Auch in der kleinsten Liebhaber-sammlung sollte dieselbe vertreten sein. Sie macht in der Kultur keine Schwierigkeiten. Es ist z. B. ganz gleichgültig, ob man sie in Peat und Moos, Lauberde oder Rasenerdebrocken pflanzt, vorausgesetzt, dass man nur einigermaßen vernünftig giesst. Ich glaube, dass man *Trichosma* im Sommer im Freien an geschützter Stelle und im Winter im mässig warmen Zimmer kultivieren kann.

*Cypripedium praestans* var. *Kimballianum* übertrifft an Schönheit viele Hybriden. Die Blüten sind meist zu mehreren an 35—40 cm hohen Stielen; das obere Kelchblatt ist gelblich-weiss, braun geadert, das untere ist etwas kleiner, sonst ebenso. Die Pedalen sind schmal, 10 cm lang, gelbgrau, braun geadert, an den Rändern stark behaart, an beiden Rändern mit je 6—7 Wärzchen besetzt. Das Labellum ist ziemlich gross mit langem schmalen Basalteil, starkeingezogenen Rändern und einer Mittelfarbe zwischen gelb und rosa. Das Stamivodium ist sehr gross und honiggelb.

## Orchideen in Dahlem

*Phalaenopsis antennifera* Reichb. f. aus Cochinchina ist im Vergleich zu den grossblütigen Arten unbedeutend, doch bildet sie eine willkommene Unterbrechung in dieser Formenreihe. Man betrachtet sie oft als eine Farbenvarietät von *Phalaenopsis Esmeralda*, welche sonst in allen Teilen grösser ist und sich besonders in der Belaubung unterscheidet. Die Blüten sind fast rosa-purpurn bis auf den Vorderteil der Lippe (der, wie die Säule, einen amethystfarbenen Anflug hat) und die hellbraunen Seitenlappen. Beide Arten fühlen sich auch in einer kühleren Luft wohl, als die *Phalaenopsis* meist beanspruchen.

*Maxillaria grandiflora* Lindl. Von den mehr als 100 Arten der Gattung *Maxillaria* sind nur wenige von solcher Schönheit, dass sie in Sammlungen ausserhalb der botanischen Gärten angetroffen werden. Etwa 10 Arten besitzen aber doch auffällige Blüten und verdienen allgemein gepflegt zu werden, auch ihrer bizarren Form und des Wohlgeruches wegen, durch den sich diese auszeichnen.

Die Gattung ist ausschliesslich amerikanisch. *Maxillaria grandiflora* hat eine weite Verbreitung, sie wächst in den Gebirgen Venezuelas, Neu-Granadas, Perus, Ecuadors, hinunter bis Paraguay und doch ist sie nicht zu häufig. Jeder Sammler rühmt sich der einzige zu sein, welcher ihre Standorte kennt. Die einzeln auf 15—20 cm hohen mit Scheiden besetzten Stielen stehenden 10 cm grossen Blüten ähneln sehr denen der *Lycasten*. Die lang lanzettlichen Blütenblätter sind weiss und stehen auseinander gespreizt, die Petalen sind jedoch kürzer und zurückgebogen. Der vordere umgeschlagene Mittellappen der Lippe ist zartgelb, die aufrechten Seitenlappen rosa-purpurn. In der Kultur verlangt *Maxillaria grandiflora* einen Platz in der temperierten Abteilung, wo es kühl und feucht ist, ähnlich wie für *Cypripeden*. Sie ist empfindlich gegen stagnierenden Kompost, in dem die Wurzeln leicht faulen, derselbe muss sehr durchlässig sein und nur zu einem Drittel das Gefäss füllen.

*Rodriguezia fragrans* Reichb. f. (*Burlingtonia fragrans* Lindl.) ist eine altbekannte Pflanze, die uns jährlich um diese Zeit mit ihren schönen weissen und wohlriechenden Blüten erfreut, welche nache Weissdorn duften. Der Blütenstand ist aufrecht, nickend, und trägt gegen neun etwa 3 cm grosse Blüten. Die Textur der Blütenblätter hat etwas glitzernes, ihre Unterseite einen schwachen rötlichen



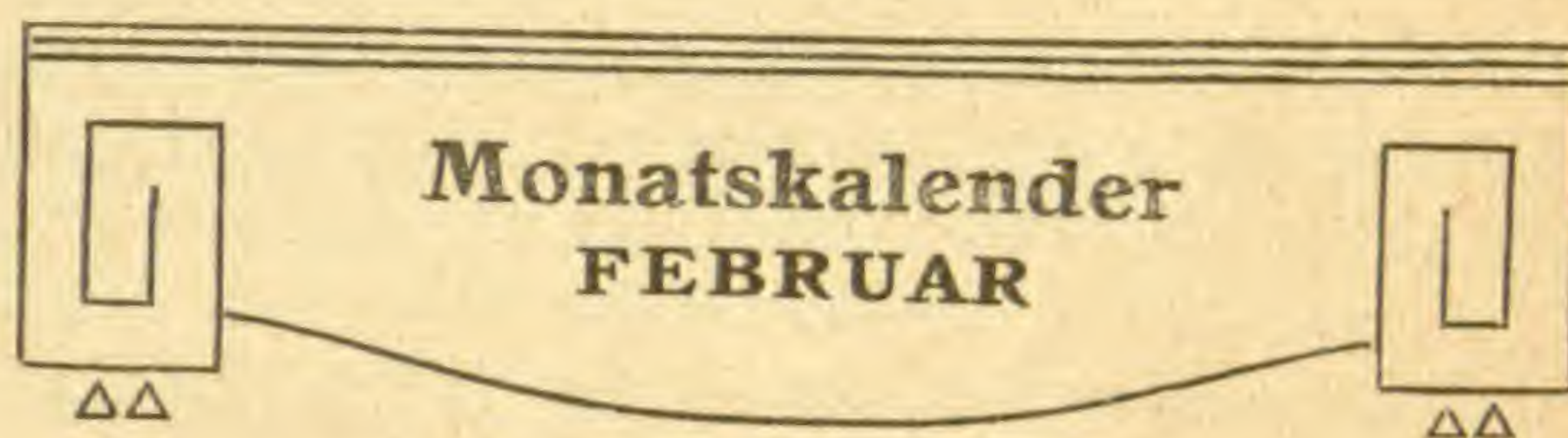
Anflug. Das gefranste Labellum ist zweilappig und in seiner Mitte gelb gestrichelt. Rodriguezien sind ausgesprochen schattenliebend, sie sind für feuchte Wärme während ihres Triebes dankbar, selbst im Winter, wenn der Feuchtigkeitsgrad in Uebereinstimmung mit Licht- und Wärme-Abnahme fällt, dürfen sie nie zu trocken gehalten werden um nicht ihre Resistenzfähigkeit auf die Probe zu stellen. Ein Ort in der Cattleyen-Abteilung wo Luftzirkulation herrscht, ist dazu erforderlich. Korb- oder Blockkultur ist am meisten zu empfehlen.

*Trichosma suavis*, Lindl. Die einzige Art der Gattung. *Trichosma* ist nahe mit *Eria* verwandt, so dass selbst Lindley *Trichosma suavis* ursprünglich als eine *Eria* bezeichnete, und erst später die Gattung *Trichosma* aufstellte. *Trichosma suavis* gedeiht epiphytisch in den Khasya-Bergen und blüht nicht nur im Herbst, sondern auch zeitweise im Frühling. Ihr Habitus ist eigenartig; sie besitzt schlanke und runde Stämme, die kaum als Bulben zu bezeichnen sind. Diese werden gegen 25 cm hoch und tragen je zwei derbe, lederartige Blätter. Zwischen diesen erscheint die endständige wenigblütige Traube mit 4—6 Blüten von 3—4 cm Grösse. Sie sind wohlriechend und verdienen Beachtung. Die Farbe ist rahmweiss bis auf den gelben Mittellappen der Lippe, seine karminrote Säumung und die rötliche Aderung in den Seitenlappen. *Trichosma suavis* wächst leicht und gedeiht mit den meisten Gewächshauspflanzen vortrefflich. Sie hat aber eine Abneigung gegen Störung und verbleibt am besten mehrere Jahre unverpflanzt.

Bekannte Formen sind: *Trichosma suavis* var. *Meulenaereana* mit weissen Blüten und purpurviolett gestreiften Lappen in der Lippe. Var. *Tautziana* Reichb. f. besitzt eine leuchtendere Liniierung.

*Coelogyne Rhodeana* Reichb. f. wird vielfach als Synonym von der aus Birma stammenden *Coelogyne Rossiana* bezeichnet. Sie ist aber von dieser verschieden durch das Fehlen der Längsschwien in der Lippe; auch ist sie auf den Molukken heimisch. Von der ihr nahestehenden, später blühenden *Coelogyne flaccida* Lindl. ist sie schon im Habitus durch eine schönere, leichtere Belaubung und ockerfarbige Bulben zu unterscheiden. Die Pflanze erreicht eine Höhe von 40 cm und blüht mehrmals im Jahre. Sobald die jungen aus kurzen Scheiden bestehenden Triebe einige Zentimeter erreicht haben, tritt der von ihnen eingeschlossene Blütenstand hervor und schreitet schnell zur Vollendung. Derselbe wird etwa 20 cm hoch, ist wie bei den meisten Arten überneigend und trägt durchschnittlich sechs

4 cm grosse gelblichweisse Blüten. Die Perigonblätter besitzen längs der Mitte einen schwach grünen Anflug. Der Mittellappen der Lippe ist weiss und gelb und braun umsäumt. Die Seitenlappen sind braun. *Coelogyne Rhodeana* ist ein dankbarer Blüher und eine leicht wachsende Pflanze, die in jedem Warmhause gedeiht. Sie wächst in reinem Sphagnum üppig, ein leichtes Ueberspritzen sagt ihr im Sommer sehr zu E. Behnick.



Nachdem nun die „winterliche Ruhezeit“ für den Orchideen-Kultivateur vorüber ist, ist es angebracht, sich für die kommende Saison nach allen Seiten hin zu rüsten. Pflanzmaterial, wie Polypodium, Sphagnum, Moos eventuell gleich fertig gemischte Orchideenerde, wenn ich sie so nennen darf, sollte nebst den voraussichtlich zu gebrauchenden Töpfen und sonstigen Utensilien angeschafft werden, damit bei Bedarf alles bereit ist. Vor allen Dingen sollten aber an den Häusern die Schattierungsvorrichtungen nachgesehen und Fehler oder Mängel beseitigt werden, damit man sich auf ein tadelloses Funktionieren den Sommer über verlassen kann. Gerade der kommende Monat, der oft helle Tage mit schon ziemlich mächtig werdender Sonne bringt, kann enormen Schaden unter den Pflanzen anrichten, wenn nicht entsprechend schattiert wird, denn die infolge der vergangenen trüben Wintertage ganz der Sonne entwöhnten Pflanzen sind in dieser Hinsicht jetzt empfindlicher als im Hochsommer.

Was über Temperaturen und Lüftung in dem Monatskalender für Januar gesagt wurde, gilt auch für den kommenden Monat noch als Norm. Bestimmte Regeln lassen sich unmöglich geben, denn gerade der Februar kann so grosse Temperaturunterschiede bringen, dass immer nur das Wetter selbst die Vorschriften für entsprechende Heizung und Lüftung geben kann; die immer höher steigende Sonne wird behufs Schaffung und Erhaltung der nötigen Luftfeuchtigkeit im Hause auf jeden Fall ein reichlicheres Spritzen auf die Wege etc. notwendig machen. Bei mildem Wetter sollte dies gründlich an jedem Morgen vorgenommen werden, während auch in den Nachmittagsstunden ein nochmaliges Bespritzen der Wege und des Raumes unter den Stellagen von grossem Vorteil ist.



Wenn es sich als notwendig erweisen sollte, d. h. wenn entweder der Topf für eine weitere Entwicklung der Pflanze nicht mehr gross genug, oder wenn das Pflanzmaterial schon zu alt ist, dann sollte zunächst das Umpflanzen von *Cypripedium insigne* und später *Cypripedium Leeaenum* vorgenommen werden. Eine unnötige Störung der Pflanze, die das Umpflanzen allemal hervorruft, sollte aber vermieden werden, und es wird in den meisten Fällen genügen, wenn die Töpfe, unter Entfernung des alten, mit frischem gehackten Sphagnum belegt werden, von dem man sich für diese Zwecke immer ein Quantum extra kommen lassen sollte, falls man sich zum Verpflanzen selbst die fertig gemischte Orchideenerde besorgt hat.

Die zur *Chimaera*-Klasse gehörenden *Masdevallien*, wie *Masdevallia Chimaera*, *Masdevallia bella*, *Masdevallia Backhouseana*, *Masdevallia Houtteana* und andere, sollten ebenfalls jetzt verpflanzt und geteilt werden, um ihnen genügend Gelegenheit zu neuer Bewurzelung zu geben. Alle diese *Masdevallien*, die ihren Blütenstiel nach unten senden, sind in den bekannten Körbchen aus Eichen- oder anderem Holz zu kultivieren, damit sich die Blütenrispe frei entwickeln kann. Aus diesem Grunde sind auch nicht Scherben als Unterlage für das weitere Pflanzmaterial zu verwenden, sondern man legt einige feste, gut getrocknete Farn-Rhizome, wie man sie im Polypodium findet, auf den Boden des Holzkörbchens, um ein Durchfallen des Pflanzmaterials zu verhindern, welches aus einer Mischung von Polypodium und Sphagnum-Moos bestehen und nur locker in das Holzkörbchen eingebettet werden sollte, wodurch eine willige Bewurzelung erzielt wird. Derartig umgepflanzte Stücke sollten für die nächsten 2—3 Monate unter dem Glase an einer schattigen Stelle im temperierten Hause aufgehängt und mit feiner Brause nur dann leicht begossen werden, wenn die Oberfläche des Materials trocken erscheint. Auch empfiehlt es sich, die untere Seite der Blätter durch zeitweiliges leichtes Waschen mit einem Schwamm von der roten Spinne, die sich hier sehr leicht ansetzt, frei zu halten.

Das im Frühjahr in Blüte zu erwartende, lieblich wohlriechende und durch seine an graziösen Rispen sitzenden unzähligen kleinen cremegelben Blumen so ausserordentlich wirkungsvolle *Platyclinis glumacea* syn. *Dendrochilum glumaceum*, welches in keiner Sammlung fehlen sollte, wird jetzt seine leicht rosa-gefärbten neuen Triebe entwickeln und sollte einen hellen Standpunkt erhalten. Die Pflanze erfordert bis zum völligen Ausreifen des neuen Triebes viel Wasser an den Wurzeln, und es

tut ihr sehr gut, wenn an hellen Morgen eine leichte Besprengung der unteren Seiten der Blätter erfolgt. Auch hier ist gelegentliches Abwaschen mit einem Schwamm empfehlenswert, um Ansetzen der roten Spinne zu vermeiden.

Die mexikanischen *Laelien*, wie *Laelia anceps*, *Laelia autumnalis*, *Laelia albida* und andere, werden nun beginnen, neue Wurzeln zu machen, und sobald sich diese zeigen, sollte, wenn überhaupt nötig, das Umpflanzen vorgenommen werden. Das Material sollte aus einer Mischung von 2 Teilen Polypodium und je 1 Teil Sphagnum-Moos und Lauberde bestehen. Für gute Drainage ist zu sorgen, auch müssen die Pflanzen ziemlich fest eingepflanzt werden. Nach dem Umpflanzen ist bis zur vollen Etablierung den Pflanzen nur mässig Feuchtigkeit zu geben.

*Phalaenopsis Schilleriana*, *amabilis* usw. werden in Blüte sein, und es ist eine etwas kritische Zeit für diese Pflanzen, da sie sehr empfindlich gegen zu viel Nässe sind. Leichtes Besprengen und Feuchthalten der Töpfe von aussen genügt meist; das Moos auf den Töpfen sollte lieber trocken bleiben. Von schwächeren, blühenden Pflanzen sollte man bald die Rispe abschneiden, da ein zu langes Belassen derselben an der Pflanze diese sehr schwächt.

Die schöne und empfehlenswerte, im Frühjahr blühende *Miltonia vexillaria* kommt nun in volles Wachstum. Es empfiehlt sich, den Pflanzen einen hellen Standpunkt in dem kühleren Teil des temperierten Hauses zu geben, wo ihnen, wenn angängig, reichlich frische Luft zugeführt werden kann.

Die an *Odontoglossum crispum* sich zeigenden Blüentriebe sollten, wie ich schon früher riet, vor den gefürchteten kleinen Schnecken durch Umwickeln mit trockener Watte geschützt werden. Das Beste ist natürlich, das Ungeziefer wegzufangen, was mit Hilfe von ausgelegten Hälften von Kartoffeln, die etwas ausgehöhlt werden, geschieht.

Hugo Richter.

### Aus fremden Gesellschaften

**Meetings  
der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.**

Meeting vom 10. Dezember 1907. Die Orchideen waren mit zehn Einsendungen vertreten, in welchen *Cypripedien* und *Cattleyen* vorherrschten. Das Komitee verteilte 1 Wertzeugnis I. Klasse, 1 Botanisches und 5 andere und die Goldene Medaille.



G. Fr. Moore Esq., Chardwar, Bourton-on-the-Water (M. Page) stellte eine herrliche Gruppe von 500 Orchideen aus, in welcher *Cypripedium insigne* in 150 verschiedenen Varietäten vorhanden war. Unter anderen *Cypripedium insigne Harefield Hall* mit zwölf Blumen und acht Samenkapseln, *Commander in Chief*, *Bohnhoffianum*, *Agathe*, *majesticum* besonders schön. Auch *Cypripedium Leeaenum* in vielen schönen Varietäten; *Cypripedium Leeaenum Coronet*, *Cypripedium Leeaenum Gurney Fowler*, *Cypripedium Blanche Moore* und *Actaeus* waren sehr gut, wie auch *Cypripedium Miss Louise Fowler magnificentum*, *concolor*, *Memoria Moensii*, *triumphans*, *Maudiae*. Unter anderen waren zur Garnierung der Gruppe *Oncidium varicosum*, verschieden gefärbte *Dendrobium Phalaenopsis* wie das leuchtendrote *Epidendrum O'Brienianum* verwandt. Für diese vorzügliche Gesamtleistung wurde die Goldene Medaille verliehen.

*Sophro-Cattleya eximia Fowlers variety* (*Sophon. grandiflora* × *Cattleya Bowringiana*) von J. Gourney Fowler Esq., Glebelands, South Woodford. F. C. C. Diese neue Züchtung ist das vollendetste einer starkwüchsigen Zwergorchidee mit grossen, sehr gut gefärbten Blumen. Der Blütenschaft trug zwei Blumen, Sepalen und Petalen von einer leuchtendroten Karmoisinfarbe, Labellum gelbrot liniert, vorn rubinrot.

*Laelio-Cattleya Berthe Fournier var. tigrina* (*Laelio-Cattleya elegans* × *Cattleya Dowiana aurea*) von Major G. L. Holford. A. o. M.

Sepalen und Petalen sind altgold gefärbt mit rosenrot überzogen. Das Labellum ist karmoisinrot und gelb liniert, sehr schön. *Brasso-Cattleya Siren* (*Brasso-Digbyana* × *Cattleya Skinneri*) von Major G. L. Holford. A. o. M.

Eine hübsche Hybride, die in ihrem Wuchs der *Cattleya Skinneri* sehr ähnelt; die Blumen sind ziemlich gross, gut geformt, von zartrosa Färbung, das gefranste Labellum ziemlich weiss.

*Cypripedium Beryl* (*Mrs. Mostyn* × *Beckmanni*) von Major G. L. Holford. A. o. M.

Eine sehr schöne Blume, welche mehr *Beckmanni* ähnelt. Dieselbe hat einen glänzenden Ueberzug, ist smaragdgrün gefärbt mit schwarzpurnen Flecken und weiss umrandet. Petalen und Labellum sind von hellgrügelber Färbung, mahagonirot getönt.

*Cypripedium Fairieanum Black Prince* von Sander & Sons, St. Albans. A. o. M.

Dies ist bis jetzt die schönst gefärbte und geformte Form von *Cypripedium Fairieanum*.

*Cypripedium insigne Gwoynedd* (*insigne Wallacei* × *insigne var.*) von Drewett O. Drewett Esq. A. o. M.

Eine sehr beachtenswerte Varietät, welche rosa und purpurn gefleckt ist, ähnlich dem *Cypripedium Euryalus*.

*Cirrhopetalum retusiusculum* von Sir Jeremiah Colman, Bart. Bot. C.

Eine sehr hübsche Spezies mit eleganten, nach einer Seite gewachsenen gelben Blumen, welche rot gefleckt sind.

Meeting vom 31. Dezember 1907. Die Einsendungen in Orchideen waren durch das kalte Wetter sehr benachteiligt; es waren nur acht Aussteller. Das Komitee verteilte 1 Wertzeugnis I. Klasse und 2 andere.

*Cypripedium Moonbeam* (*Thompsoni* × *Sallieri Hycanum*) von Major G. L. Holford. F. C. C.

Eine sehr schöne Blume in Grösse und Form; in der Färbung ähnelt es einer guten Form von *Cypripedium aureum*. Die grosse breite Fahne ist reinweiss, an der Basis gelblichgrün und purpurrot geadert. Petalen und Labellum gelb mit purpurrot getönt.

*Odontioda Craveniana* (*Cochlioda Noezliana* × *Odontoglossum cordatum*) von Mssrs. Charlesworth & Co., Heaton (Bradford). A. o. M.

Eine sehr gute Kreuzung und Hinzufügung zu der scarletroten *Odontioda Bradshawiae*, wofür diese Firma im Januar 1907 ein Wertzeugnis I. Klasse erhielt.

*Cypripedium Trolius Cravenianum* (*insigne Harefield Hall* × *niteus magnificentum*) von J. H. Craven Esq., Beeches. A. o. M.

Eine schöne grosse Blume, welche der *insigne Harefield Hall* sehr ähnelt; nur ist dieselbe viel flacher und bedeutend mehr und kleiner gefleckt.

### Manchester- und Nordenglische Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange Manchester.

Meeting vom 28. November 1907. Es waren 19 verschiedene Gruppen, so dass die Halle kaum alle Einsendungen fassen konnte. *Cypripedium* waren vorherrschend und machten über 90 pCt. der Ausstellung aus. Das Komitee vergab vier Wertzeugnisse I. Klasse und viele andere.

Eine sehr interessante Gruppe *Cypripedium*, enthaltend *Cypripedium* × *Gaston Bultel „King Edward“*, F. C. C., und *Cypripedium Leander superbum*, A. o. M. *Cypripedium bellatubum album* × *Priam, niveum var. Goliath* von H. J. Bromilow Esq., Rainhill.

Eine gemischte Gruppe Orchideen, in den *Cypripedium* auch vorherrschend waren, von A. Warburton Esq., Haslingdon, erhielt eine silberne Medaille, F. C. C. und 4 A. o. M.

*Cypripedium Nandi*. F. C. C. *Cypripedium insigne Skinners variety* × *Mrs. Tautz*, × *Milo*



*magnificum* und *Odontoglossum Willkeanum Warburtons variety*. A. o. M.

*Cypripedium* × *San-ac-derac*, eine sehr schöne Hybride wie *Cypripedium insigne Sanderæ Oakwood raised*, von Norman C. Cookson Esq., Wylam-on-Tyne. F. C. C.

Eine andere Gruppe in grosser Auswahl, worunter vor allem *Cattleya Dowiana rosita* durch ihre Schönheit auffiel, war von *Charlesworth & Co.*, Bradford, ausgestellt.

Von botanischen Arten fiel das seltene *Bulbophyllum barbigerum* von Keeling & Sons, Westgate Hill, auf.

Eine Gruppe von schönen *Cypripedien* hatte G. Shortland Ball Esq., Burton, Westmoreland, ausgestellt, in der besonders *Cypripedium Leeanum Under Fellvar*, *insigne Aberdeen*, *insigne maculatum nigrum*, *insigne Chantini Lindenii*, G. L. Balls var. bemerkenswert waren und sämtlich A. o. M. erhielten.

*Odontoglossum Rossi immaculatum*, die weisse Form, von Hugh Low & Co., Enfield. A. o. M.

*Cypripedium Actæus var. Simonii* von E. Rogerson Esq., Didsburg. A. o. M.

#### Meeting

#### der Königl. Belgischen Gartenbau- gesellschaft am 1. Dezember 1907 im Kasino zu Gent.

Die Jury erteilte 13 Wert- und 2 Zeugnisse für gute Kultur und Blumenflor.

1. *Cypripedium Niobe*, *Cypripedium Jules Moors*, *Cypripedium Souvenir Joseph de Witte*, *Cypripedium Leeanum giganteum*, *Cypripedium Harefield Hall* von M. Dietrich.

2. *Cypripedium V. Howes (Sallieri Hycanum × villosum) insigne Edmondi*, *Cypripedium Didon Gaston Bultet (Mad. Goffinet × Fairieanum)*, *insigne Harefield Hall*, *Cypripedium Cyrus × insigne Sanderæ* von Firmin Lambeau, Brüssel.

3. *Cypripedium Leeanum Clinkeberryanum*, *insigne Sanderæ*, *insigne Laura Kimball*, *insigne Harefield Hall*, *Leeanum giganteum*, G. S. Ball var., *insigne eburneum*, *insigne Luciani*, *Laelio-Cattleya Perrini × labiata*, *Odontoglossum crispum aureum* von Theodore Pauwels, Meirelbeke.

*Phajus flava* von Draps-Dom, Laeken-Brüssel.

*Calanthe vestita rubro-oculata* von M. F. de Bièvre, Laeken.

#### Meeting der

#### Königl. Belgischen Gartenbaugesellschaft in Brüssel am 15. Dezember 1907.

Auf diesem Meeting, dem letzten des Jahres, wurde der „Coupe Lambeau“ für die

besten Leistungen auf dem Gebiete des Gartenbaues während der zwölf Monatsausstellungen in Brüssel vergeben. Derselbe fiel dem bekannten Orchideenliebhaber, wohl dem hervorragendsten des Kontinents, Herrn Jules Hey de Crome, Gent-Copure, zu.

Derselbe hatte in seiner Gruppe ausgestellter Orchideen so viel hervorragend schöne Hybriden und seltene Varietäten, wie man um diese Zeit kaum vorher vereint gesehen hat.

*Laelio-Cattleya Solfatare (Laelio flavescens × Cattleya aurea)*, *Odontoglossum micans*, *Odontoglossum crispum Memoria Battle of Waterloo*, *Odontoglossum ardenis flambeau*, *Odontoglossum mimosum (Odontoglossum Vuylstekee × Harry-crispum)*, *Cypripedium Le Vésuve (cardose × Charlesworthii)* alle Wertzeugnis I. Klasse.

*Cypripedium Harefield Hall*, *nitens magnificentum*, *Leeanum magnificentum Luciani*, *Maudiae magnificentum*, *Leeanum Clinkeberryanum*, *Thalia Mrs. Fr. Wellesley*, *bellatulum formosum*,

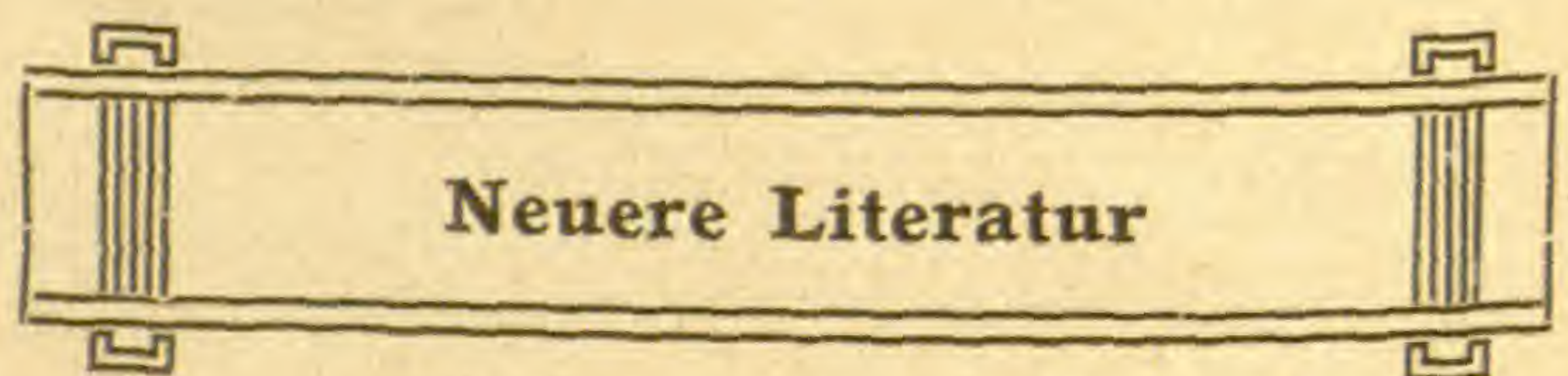
*Laelio-Cattleya Clive maxima*, *Laelio-Cattleya Vinderhautiana rubra (Laelio-Cattleya ochracea × aurea)*, *Odontoglossum Phoebe*, *Vuylstekaei Baron Schröder*, *Odontoglossum Wiganianum var. Neron*, *Od. Pescatorei album*, *Lambeauianum var. Cheval de bronze*, *Brasso-Cattleya Queen Alexandra*, *Miltonia Bleuana aurea*, *Cattleya Herminiana*, *Rembrandti*, *Laelia Gouldeana*, *Mastersoniae*. Alle Wertzeugnis.

In der Gruppe von Firmin Lambeau waren bemerkenswert: *Cypripedium Gaston Bultet*, *Heylensianum*, *Didon*, *Leeanum Clinkeberryanum*, *gigas Corndean Hall*, *roseum* und *Odontoglossum brevifolium*.

In der Einsendung von Ch. Dietrich, Brüssel, befinden sich *Cypripedium Souvenir de Joseph de Witte*, *Niobe Oakwood var.*, *Laelio-Cattleya Mad. Ch. Maron*, *Cypripedium Adrastus Mariae*.

*Charlesworth & Co.*, Heaton (Bradford) zeigten *Cypripedium Zeno magnificentum Heaton var.* *Cypripedium Prospero majus*, *insigne Chantini Lindenii*.

Duchesne & Lanthoine hatten in ihrer Gruppe *Cypripedium Maudiae*, *majesticum*, *Sir Redvers Buller*, *Miltonia vexillaria robusta* und *Bleuana*.



*Orchidaceae Monandrae Coelogyninae* von E. Pfitzer und Fr. Kränzlin („Pflanzenreich“ von A. Engler, Heft 32. 169 Seiten Text mit 294 Einzelbildern in 54 Figuren). In Heft 1 dieses Jahrganges habe ich bereits eine vorläufige Mitteilung über diese Arbeit gebracht,



das letzte grössere Werk *Pfizers*, welches zu vollenden ihm leider nicht vergönnt war. Das Buch zerfällt wie alle Monographien des Pflanzenreiches in einen kurzen allgemeinen Teil, in welchem das wichtigste über morphologische Fragen gesagt ist, und dieser Teil ist von hohem Interesse auch für den, welcher die Ansichten *Pfizers* nicht überall teilt, weil aus ihm hervorgeht, mit welcher Schärfe der Beobachtung er Besonderheiten des Baues herausfand und zu verwerten verstand. — *Pfizer* steht in diametralem Gegensatz zu *Reichenbach*, welcher einst mit souveräner Verachtung aller anderen Merkmale als der der Befruchtungssäule die heterogensten Formen alle in die einzige Gattung *Coelogyne* presste. *Pfizer* hat *Coelogyne* im alten Sinne *Lindleys* belassen, abgespalten davon ist aber *Pleione*, was entschieden zu billigen ist. *Dendrochilum* ist unter Einziehung von *Platyclinis* und *Acoridium* zu einer grossen, sehr natürlichen Gattung geworden. Die alten Gattungen *Crinonia*, *Panisea*, *Chelonanthera*, *Pholidota* und *Otochilus* sind ebenfalls wiederhergestellt, zu welchen sich noch eine einstmalige (später kassierte) *Reichenbachs*che Gattung gesellt, *Neogyne*, sowie eine sehr jungen Datums: *Gynoglottis* J.J. Smith und nicht weniger als 4 neue, welche *Pfizer* aus dem Bestande anderer Gattungen entnahm und selbständig machte. *Ptychogyne*, *Sigmatogyne*, *Chelonistele* und *Camelostalix*. Die meisten derselben sind „botanical Orchids“ und kommen nur selten bei Amateuren vor. Die Totalziffern an Arten sehen natürlich sehr verschieden aus. An der Spitze steht *Coelogyne* mit 103 sicheren Arten. Es folgt *Dendrochilum* mit 72, nächst dem *Pholidota* mit 31 sicheren und ein paar zweifelhaften Arten. An vierter Stelle steht *Pleione* mit 13 Arten. Der Rest sind kleine Gattungen mit höchstens 5 Arten; mehrere davon sind zurzeit nur in einer Art bekannt.

Die Gliederung so grosser Mengen von Arten innerhalb einer Gattung ist wesentlich auf gemeinsame Merkmale des vegetativen Aufbaues gegründet, berücksichtigt aber gleichwohl die Blüten so, dass wir überall natürliche Gruppen finden. So sind, um ein paar Beispiele zu nennen, 9 Arten, welche sich an die bekannte *Coelogyne cristata* anlehnen, alle im engen Verband einer Unterabteilung, welche den Namen „*Cristatae*“ führt. Die „*Speciosae*“ bilden eine Gruppe, deren 11 Arten alle mehr oder weniger den Charakter dieser bekannten Art variieren. Unter den 9 Arten der „*Verrucosae*“ findet sich alles zusammen, was *Coelogyne pandurata* ähnlich sieht, und wenn der Name der Abteilung in diesem Falle nicht der einer typischen Spezies ist,

so kennzeichnet er doch diese Gruppe, deren Labellen stets mit Warzen bedeckt sind. Eine genauere Wiedergabe des Inhalts ist hier weder möglich noch wünschenswert. Die Abbildungen sind, soweit es sich um Habitusbilder handelt, zum Teil aus bekannten Abbildungswerken entlehnt, so besonders aus dem „*Annals of the Royal Garden Calcutta*, Vol. VIII, weniger aus dem „*Botanical Magazine*“ oder „*Gardeners Chronicle*“; einige sind indessen auch nach Herbarmaterial gezeichnet. Hierneben steht nun aber eine ausserordentlich grosse Anzahl von Detailzeichnungen, welche meist Lippenformen darstellen, und diese sind so gut wie alle von *Pfizer* selbst gezeichnet, und zwar nach den lebenden Exemplaren des botanischen Gartens zu Heidelberg. Mit dieser Beschränkung auf das Labellum ist es möglich gewesen (ähnlich wie der Verfasser es einst bei der Bearbeitung der *Chloraeaceen* gemacht hat), einen sehr grossen Teil der Arten zu illustrieren. Die Mühe, mit welcher diese Zeichnungen immer und immer wieder nachgeprüft worden und verbessert sind, kann nur der ermessen, dem das ganze Manuskript zur Durchsicht, letzten Feile und Vervollständigung durch die Hände gegangen ist. Dasselbe ist der Fall bei der zweitgrössten Gattung *Dendrochilum*, welche, wie bekannt, viele Arten von lediglich botanischem Interesse mit oft sehr winzigen Blüten enthält; die Mühe, möglichst viele der Arten durch eine Abbildung verständlich zu machen, war eine sehr grosse. Die Einteilung der 72 Arten starken Gattung in 5 Subgenera wird vielleicht in manchen botanischen Fachzeitschriften angegriffen werden; aber *Pfizer* konnte seinem Standpunkt getreu nicht anders verfahren, und ich musste in diesem Falle meine eigene Ansicht zurücktreten lassen. Zwei dieser Subgenera *Platyclinis* und *Acoridium* haben lange als eigene Gattungen gegolten. — Bei *Pleione* sind die Labellen beinahe aller Arten abgebildet, was eine sehr leichte Arbeit bei künftigen Bestimmungen ergibt. — Weiter auf Einzelheiten einzugehen, muss ich mir hier versagen. Hinzuzufügen wäre noch, dass abgesehen von der Einleitung und den Standortsangaben das Buch durchweg lateinisch geschrieben ist, wie dies beim „*Pflanzenreich*“ allgemein der Fall ist. Eine Enzyklopädie, welche den Botanikern aller Länder dienen soll, muss in einer internationalen Sprache geschrieben sein.

*H. N. Ridley*, Director of the Botanic Garden, Singapore. — *Materials for a Flora of the Malayan Peninsula*, Part I. Singapore 1907. Der Verfasser hat im 32. Bande des „*Journal of the Linnean Society*“ (1896) schon einmal



die Orchideen und Apostasiaceen der malaisischen Halbinsel bearbeitet. Diese neue Publikation enthält manche inzwischen dazu entdeckte Art, ausserdem die Diagnosen aller Arten, nicht nur der neuen; ferner Bestimmungstabellen; alles in englischer Sprache. Das Gebiet, dessen Orchideenflora dargestellt ist, beginnt unter dem 7<sup>o</sup> n. Br. reicht von da bis zur Spitze der Halbinsel und umfasst ausserdem noch die dem Festland unmittelbar vorgelagerten Inseln, besonders die botanisch so sehr interessante Lankawi-Gruppe. Dieser Teil des Monsungebietes hat bekanntlich eine der reichsten Orchideenfloren der Welt. In der Vorrede zu der älteren Bearbeitung (im „Journ. of the Linn. Soc.“) sind interessante Notizen hierüber. „The ground in some places is thickly carpeted with plants of *Bulbophyllum*, *Coelogyne*, *Dendrobium* etc. in such a manner that one is up to one's waist in them.“ Ferner die wichtige Notiz, dass Arten, welche im Dschungel und auf den höchsten Spitzen der Bäume (also epiphytisch) vorkommen, auf den Hügeln entweder ganz niedrig an Bäumen angetroffen werden oder direkt auf dem Boden. Das Substrat, in welchem die Wurzeln stecken, wird wohl beidemale der allgemeine Detritus von Farnwurzeln und anderen modernden organischen Ueberresten sein, nicht etwa „Erde“, und also das Wort „terrestrisch“ cum grano salis zu verstehen sein.

Hier einige Ziffern, welche die Entwicklung gewisser Gattungen illustrieren. Es werden aufgezählt 20 Arten *Oberonia*, 68 von *Bulbophyllum*, 49 von *Eria*, 21 von *Coelogyne*, 73 von *Dendrobium*, 35 von *Saccolabium*, diese Gattung in dem erweiterten Sinne genommen,

welchen *J. D. Hooker f.* ihr gegeben hat. Dagegen ist auffallend die geringe Anzahl von *Cypripedium*, nämlich 4 (*niveum*, *barbatum*, *superbiens* und *Lowii*). Das Buch bildet eine willkommene Ergänzung zu der wunderlichen Compilation „the Orchids of Burmah“ von *Bartle Grant*, welcher die Bearbeitung der Orchideen aus *Hookers* „Flora of British India“, Vol. V und VI, soweit sie in Burmah vorkommen, wörtlich abgeschrieben und die Arten nicht systematisch, sondern alphabetisch angeordnet hat; unter absolutem Verzicht auf auch nur den Schatten einer eigenen Beobachtung, eigenen Ansicht oder von sonst etwas Eigenem. Ein Buch, dessen Existenzberechtigung nicht einzusehen ist, und welches gemacht zu haben, eine nicht geringe Dosis von Selbstenttäusung voraussetzt. Das neue *Ridleysche* Buch ergänzt *Hookers* Arbeit in verschiedener Hinsicht; zu bedauern ist, dass dieser Part I kein Register hat, welches jedenfalls erst am Schlusse des ersten Bandes, zu dem noch ein oder zwei Teile folgen sollen, erscheinen wird. Bei dem grossen Interesse an Orchideen im allgemeinen wird es aber oft der Fall sein, dass gerade dieser erste Teil allein gebraucht wird, und da wird sich das Fehlen eines Inhaltsverzeichnisses um so störender fühlbar machen, als wenigstens mehrere der oben angeführten Gattungen hinsichtlich ihrer Synonyme recht verwickelt sind. Die *Apostasiaceen*, drei Arten *Neuwiedia* und drei Arten *Apostasia*, enthalten nur altbekannte Arten. Sehr angenehm und anzuerkennen ist, dass *Mr. Ridley* überall die Nummern angegeben hat, unter welchen die Pflanzen in den Herbarien liegen.

— K. —

### Gesellschaftsnachrichten

Als ordentliche Mitglieder sind der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:

- Herr Königl. Garteninspektor H. WEIDLICH, Berlin NW. 21, Alt-Moabit 86.  
 Herr Gärtnereibesitzer G. HARTMANN in Klein-Schwalbach bei Frankfurt a. M.  
 Herr Fabrikdirektor EMIL RINGEL in Schtschurowa, Moskau, Rjason Bahn in Russland.  
 Herr Obergärtner PETER SCHMIDTZ in Düsseldorf, Hans Sachsstrasse 7.  
 Herr CARL SCHEIBLER, Blumerode, Kreis Neumarkt.

Als ausserordentliches Mitglied ist der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:

- Herr Obergärtner BARTSCH, Villa Reichenheim in Wannsee bei Berlin.

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzlin, Berlin C.2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 1.

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.



Nr. 5 ♦ Jahrgang II

Februar 1908

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# Oscar R. Mehlhorn Schweinsburg

(PLEISSE), SACHSEN . . .

WIEN IX, Liechtensteinstr. 45a \* MANNHEIM, Augartenstr. 28

Renommierteste Spezial-Fabrik für Glashausbau (Wintergärten, Gewächshäuser, Veranden etc.)  
nach eigenem Reformsystem

und Heizungs-Anlagen

(Warmwasser u. Niederdruck etc.)

nach

eigenem Reform-Oberheizsystem.

Viele patentamtlich geschützte  
Neuerungen.

Ausgezeichnet mit  
Königl. Sächs., Königl. Preussischen  
und k. k. österreich. Staatsmedaille.

## Goldene Medaillen

(allerhöchste Auszeichnungen):

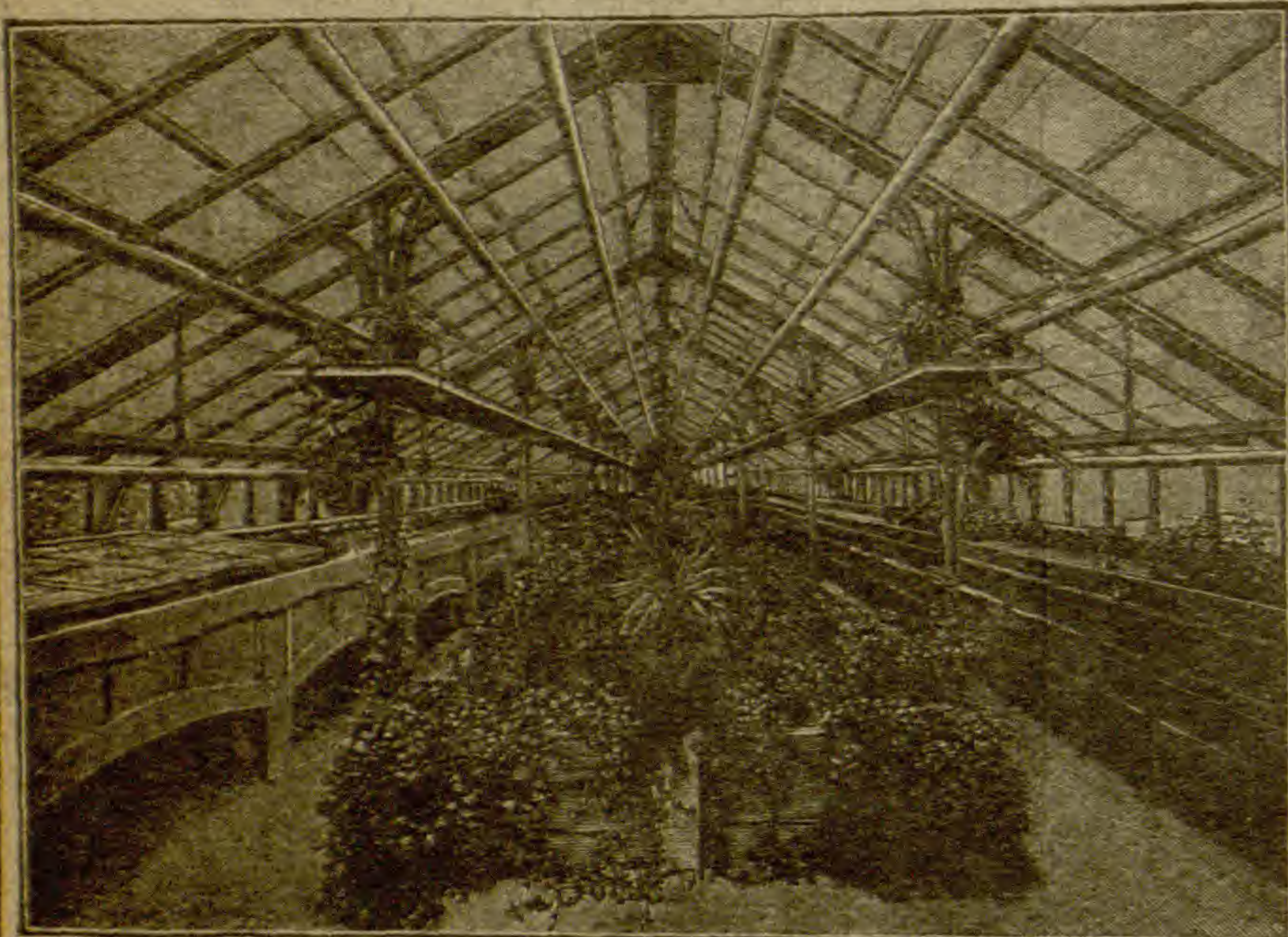
Düsseldorf 1904. Chemnitz 1905.  
Reichenberg i. Böhm., Zwickau i. Sa.,  
Karlsruhe i. Baden 1906.  
Dresden und Mannheim 1907.

## Kostenanschläge und Kataloge

:: gratis und franko ::

Persönliche Besuche

:: bereitwilligst ::



# Orchideenkulturen

Fernsprecher:  
Amt Birken-  
werder Nr. 39.

**Curt Moll**  
Spezialgärtnerei

Fernsprecher:  
Amt Birken-  
werder Nr. 39.

**Borgsdorf b. Birkenwerder**

# ORCHIDEEN

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkekuchen und Insekten-  
vertilgungsmittel

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272.

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 5

Berlin, Februar 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: Angraecum und Listrostachys. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — Einfache Orchideenhäuser. Von Fr. Kränzlin. — Orchideen in Amerika. Von Paul Swoboda. — Aus fremden Gesellschaften. — Monatskalender. — Ausstellungen. — Fragekasten. — Gesellschaftsnachrichten.

## Angraecum und Listrostachys.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

Die in Nr. 4 und 5 abgebildeten Pflanzen aus der italienischen Kolonie Erythraea stellen zwei *Angraecum*-Arten und eine Art von *Listrostachys* dar. Wie der Augenschein lehrt, sind in beiden Gattungen die Blüten einander sehr ähnlich, und es ist nicht nur unter Gärtnern, welche sich selten, und Amateuren, welche sich etwas häufiger mit der Kultur dieser Gewächse befassen, sondern auch unter zünftigen Botanikern die Frage aufgeworfen, ob diese beiden Gattungen nebeneinander nötig seien, oder ob man nicht ganz gut mit einer, in diesem Falle der älteren von beiden — *Angraecum* — auskäme. Die Frage fällt in letzter Instanz mit der nie gelösten und ihrer inneren Natur nach nie lösbaren anderen zusammen, welche Summe von Merkmalen und von welcher Qualität notwendig sind, um diejenige Kategorie zu konstruieren, welche Gattung zu nennen wir übereingekommen sind. Im vorliegenden Falle ist auch der vegetative Aufbau bei beiden Gattungen sehr ähnlich, und die ganze Frage wird auf die inneren Blütenteile, d. h. die Säule hinausgespielt. Es ist von mir stets der Standpunkt festgehalten worden, dass bei ausgesprochenen Verschiedenheiten des Habitus und der Blütenteile und Uebereinstimmung im Bau der Säule die Reichenbachsche Auffassung zu bekämpfen sei, welche in allen solchen Fällen zu unnatürlichen Zusammenziehungen geführt hat. Hier liegt der umgekehrte Fall vor, dass neben oft sehr ähnlicher äusserer Gestaltung sehr bedeutende Differenzen im Bau der Säule zu finden sind, und hier bin ich geneigt, Reichenbachs Ansicht beizupflichten. Ich stehe nicht an, zu erklären, dass ausser wissenschaftlichen auch Opportunitätsgründe hier den Ausschlag geben helfen.

*Angraecum* sowohl wie *Listrostachys* sind nachgerade zu zwei grossen Gattungen an-

geschwollen. In der letzten Arbeit, welche den grösseren Teil von *Angraecum* und wahrscheinlich alle Arten von *Listrostachys* enthält, nämlich der Bearbeitung in der Flora of Tropical Africa, Band VII, finden wir 48 Arten *Angraecum* und 52 von *Listrostachys* aufgezählt; das wären, alle diese Arten als *Angraecum* betrachtet, 100 Arten. Hierbei fehlen jedoch noch die ziemlich zahlreichen Arten von Madagaskar und den Maskarenen, die ganze Anzahl brasilischer Formen, welche unter den nicht ganz sicheren Gattungsbegriff *Campylocentron* fallen. Bei dieser Anzahl ist eine Teilung sehr wünschenswert. Nun hat Reichenbach eine solche vollzogen, indem er, wesentlich auf Merkmale der Säule hin, 1852 *Listrostachys* (mit *Listrostachys Jenischianum* als Stammart) aufstellte. Der Hauptunterschied ist, dass *Listrostachys* eine gewöhnlich etwas längere Säule hat, als sie bei *Angraecum* vorkommt. Dazu kommt, dass die beiden Pollenmassen auf zwei gänzlich oder doch nur an der Basis verwachsenen Stielchen stehen, welche einer sehr langen und schmalen Klebscheibe oder „glandula“ angewachsen sind, und diese liegen auf einem sehr langen, schmalen, oft rüsselähnlich verlängertem Rostellum, welches in manchen Fällen in die Mündung der Spornes hineinragt, und sind von einer in eine lange Spitze ausgezogenen Anthere bedeckt. Dies der allgemein gültige Typus von *Listrostachys* im Gegensatz zu *Angraecum*, bei welchem alle diese Teile nicht so stark verlängert sind, und die beiden Pollenmassen einem einzigen, meist kürzeren Stielchen aufsitzen. Nun ist aber die Variabilität dieser Teile mit den beiden hier beschriebenen Möglichkeiten noch lange nicht erschöpft, und wenn wir das eine Mal den Charakteren der Säule den Wert eines Gattungscharakters zubilligen, so muss dies logischerweise in dem ganzen Formenkreis



der Angraecoiden auch sonst geschehen. Dies zugestanden, so scheidet aus der Gattung *Angraecum* zunächst die bekannteste und stattlichste Art der ganzen Gruppe aus, *Angraecum sesquipedale*, denn bei dieser Art ist die Säule überaus kurz, und die beiden Pollenmassen sitzen jede einzeln auf einer breiten, häutigen, lappenähnlichen Klebscheibe, eine „caudicula“ fehlt gänzlich. Nachdem diese Pflanze von Reichenbach zu *Aëranthus* gestellt wurde, welche Gattung er aber anders interpretierte als Lindley, hat Pfitzer sie zum Typus einer besonderen neuen Gattung gestempelt, welche er *Macroleptum* (= Langsporn) nannte. Leider sind auch hiermit die

sehr routinierten Arbeitern nicht immer nach Wunsch gelingt, und bei denen man fast stets auf Herbarmaterial von zweifelhafter Güte angewiesen ist. — Nun könnte eingewendet werden: Dies sei der Fluch der bösen Tat, und die einzige Rückkehr zum Guten sei, die Gattung *Angraecum* in integrum zu restituieren ohne Rücksicht auf solche schwer festzustellenden Merkmale. Zugunsten dieser Lösung liesse sich anführen, das H. G. Reichenbach bei seiner Bearbeitung der Orchideensammlung, welche Mons. Léon Humblot von den Komoren (einem echten *Angraecum*-Gebiet) heimgebracht hatte, den Grundsatz aufstellte, dass in allen den Fällen, wo ihm die Verhält-

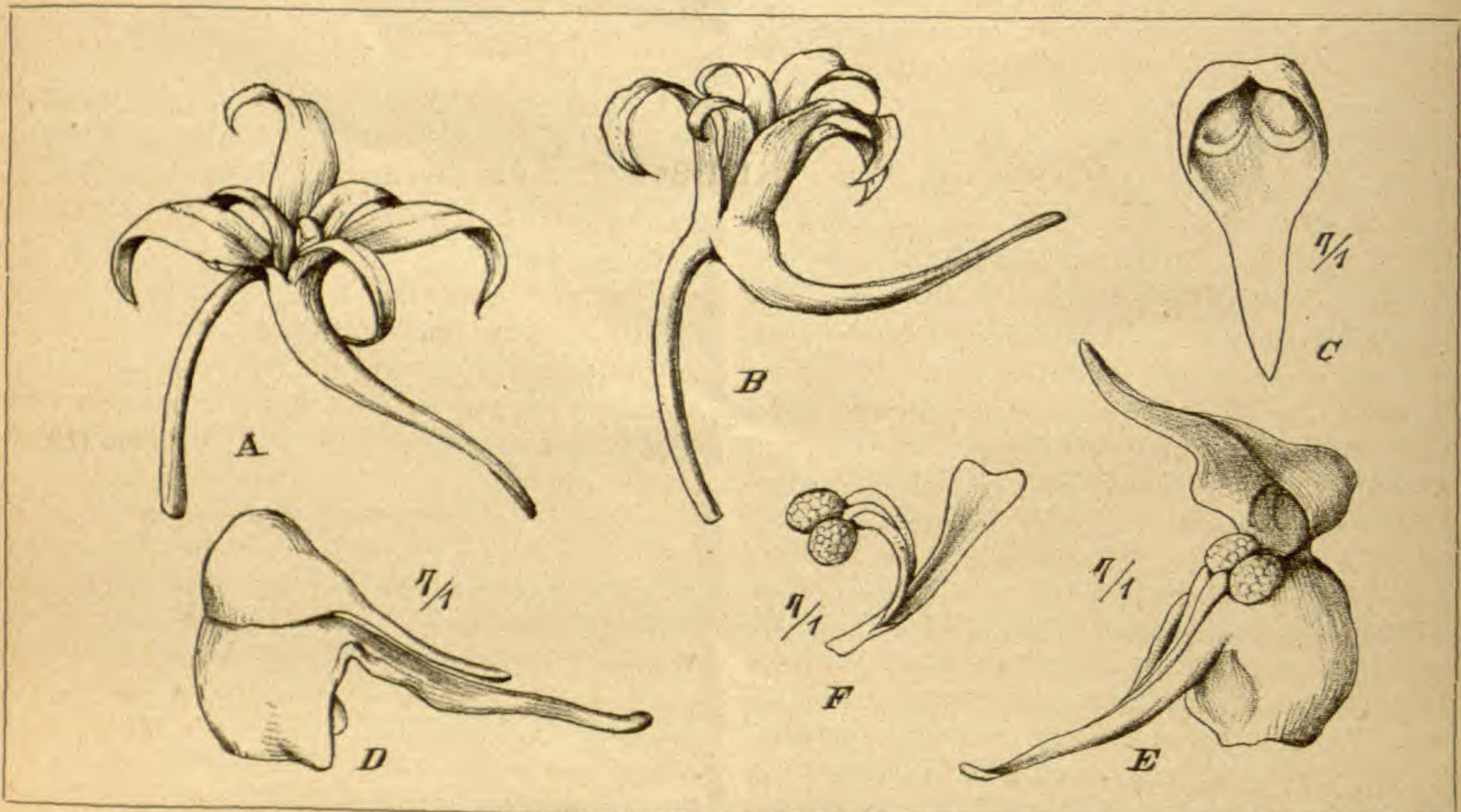


Abbildung 7. *Listrostachys Erythraeae* Rolfe. A. und B. Blüten etwas vergrößert. C. Anthere von innen gesehen. D. Säule von der Seite. E. Dieselbe mit hochgeklappter Anthere, um die Pollenmassen zu zeigen. F. Die Pollenmassen mit caudicula und glandula. Original-Zeichnung des Herrn Nello Beccari.

Akten noch nicht geschlossen, denn es folgen nun noch die Gattungen *Aëranthus* in Lindleys und — ziemlich verschieden davon — Reichenbachs Auffassung. Es folgen *Mystacidium* und *Aërangis*, beides Gattungen, unter denen verschiedene Autoren nicht dasselbe verstehen bzw. verstanden haben, und schliesslich *Campylocentrum*. Es gibt in der Tat Arten, welche nach und nach in allen diesen Gattungen Gastrollen gegeben und noch kein dauerndes Engagement gefunden haben. Bei allen zeigen sich kleine Abweichungen im Bau der Säule, und je nachdem man diese bewertet, ergibt sich die Stellung der Pflanze hier oder dort. Nun kommt dazu, dass die zuletzt genannten Gattungen stets sehr kleine und zarte Blüten haben, deren bis in die letzten Details gehende Untersuchung auch

nisse der Säule mangels guten Materials nicht klar seien, „er stets *Angraecum* annehme“. Als er dies schrieb — es war seine letzte einigermaßen zusammenhängende Arbeit — ahnte er wohl nicht, was er da an abfälliger Kritik seiner eigenen Ideen leistete, wie er sich selbst widersprach, als er in einem Atem die Gattung *Angraecum* in ihrem weiteren Sinne eine „Rumpelkammer“ nannte, gleichwohl aber sie mit neuen Arten vollstopfen half, welche nachträglich nicht hineingehörten. Nun ist aber auch mit einer Zurückkommandierung aller sonst wohin verstreuten *Listrostachys*-, *Aeranther*- usw. Arten zu *Angraecum* die Frage nicht gelöst, sondern nur verschoben; denn wir stehen nun vor der Notwendigkeit, für eine Gattung, welche nach Aufnahme aller dieser Bestandteile auf



mindestens 180 Arten anschwillt, ein brauchbares Einteilungsprinzip zu finden. Und damit sind wir dann genau auf dem alten Fleck. Denn ob wir eine Unterabteilung von 40 bis 50 Arten als Subgenus zu *Angraecum* stellen, oder sie als eigene Gattung pronuntiiieren, das ist im Grunde genommen façon de parler.

Die Erklärung der Namen dürften manchem Leser erwünscht sein. *Angraecum* (wohl richtiger *Angrecum* zu schreiben) hat mit „graecum“ und  $\alpha\nu\gamma\rho\sigma$  (der berüchtigten Konditionalpartikel) nicht das mindeste zu tun. Das Wort ist malaiisch und bedeutet ziemlich genau das, was wir Epiphyt nennen, d. h. Pflanzen, welche auf Bäumen wachsen, was für alle *Angraecum*-Arten zutrifft. Das Wort kommt vielfach in des alten Rumphius Her-

barium Amboineuse vor (von ihm meist auf Dendrobien angewendet), und es ist wohl möglich, dass die Howas auf Madagaskar, welche ein malaiisches Idiom reden, ein ähnlich klingendes Wort haben. — *Listrostachys* bedeutet wörtlich übertragen „Schaufelähre“. Der Name ist zuerst für *Listrostachys Jenischiana* geprägt, eine Pflanze, welche wir jetzt *Listrostachys pertusa* nennen, und ich gestehe, dass ich hier den Zusammenhang nicht recht verstehe.  $\lambda\iota\sigma\tau\alpha\chi\eta\varsigma$  bedeutet nichts anderes als „Schaufel“ oder „Schippe“ und  $\sigma\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma$  „Aehre“. Die Pflanze hat zweizeilig gestellte Blüten, und die Aehre ist flach gebaut, ähnelt aber sonst keiner mir je bekannt gewordenen Schaufel. Auf jeden Fall ist es ein gequälter Vergleich und ein total misslungenes Wort.

## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

*Maxillaria Spegazziniana* Kränzlin, nov. sp. (Aggregatae II). — Rhizoma oblique repens cataphyllis primum brevibus mox grandiscentibus membranaceis oblongis acutis carinatis ad 2 cm longis vestitum. Pseudobulbi dense aggregati anguste oblongi tetragoni profunde quadrisulcati haud stipitati diphylli 1,5—2 cm longi, 3—4,5 mm crassi. Folia acicularia acutissima, profunde sulcata, 3 at 3,5 cm longa, vix 1 mm crassa. Pedunculi, ut videtur semper singuli, e cataphyllo maximo infrabulboso orientes vaginis 2 (3?) pellucidis oblongis acutis vestiti, bractea illis aequalis  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  ovarii aequans; totus pedicellus cum flore vix 4 cm altus, vaginae et bractea circum 1 cm longae. Flores illis *Maxillariae variabilis* paulum majores ceterum similes. Sepalum dorsale oblongum, obtusum; lateralia antice aequalia, basi paulum producta concava, mentum brevissimum rotundatum formantia. Petala paulum minora, oblonga, apice rotundata, antice margine minutissime denticulata. Labellum e basi brevi-cuneata obovato-oblongum convexum margine a medio denticulatum antice rotundatum deflexum, callus medianus a basi vix ad medium discum porrigens, latus integer, sulca profunda utrinque a callis lateralibus intus mediano aequalibus extus sensim in telum labelli transiuntibus sejunctus; totus discus intus nitidus. Gynostemium dimidium sepali dorsalis aequans apice incrassatum, rostellum latum membranaceum medio fissum, anthera supra leviter cristata. — Flores ut videtur fusco-brunnei semiclausi, sepalum dorsale 1,2 cm longum, 4—5 mm lata, lateralia 1,5 cm longa, 5—6 mm

lata, petala 1 cm longa, 3—4 mm lata, labellum 1,3 cm longum, antice 5 mm latum.

Südbrasilianische Provinz. Teritorio de Misiones (Argentinien). Auf den Aesten von *Ilex paraguayensis* am Rio San Antonio (Prof. Spegazzini!).

Die Pflanze stammt aus einem Gebiet, welches politisch zur argentinischen Republik, pflanzengeographisch zur südbrasilianischen Provinz gerechnet wird. Das Teritorio de Misiones ist der am meisten nach NO. vorgeschobene Teil der Republik Argentinien, welcher binnenwärts hinter den brasilianischen Provinzen Rio Grande do Sul und Sta. Catharina sich keilförmig einschiebt und bis zur Grenze von Parana erstreckt. — Es gibt nur eine einzige Art, mit welcher diese hier verglichen werden kann, nämlich *Maxillaria echiniphyta* Barb. Rodr. Wenn die Abbildung in der Flora Brasil. und die Diagnose aber überhaupt dem Original entsprechen, so handelt es sich hier doch um zwei völlig verschiedene Pflanzen. Der Unterschied liegt habituell in den längeren Blütenschäften und den stumpferen Blütenblättern, während bei *Maxillaria echiniphyta* die Blüten zwischen Bulben stecken, und alle Blütenteile lang zugespitzt sind. — Ganz im allgemeinen erinnert die Pflanze mit ihren spitzen, drahtähnlichen Blättern an Arten wie *Maxillaria acicularis* Herb. und *Neowiedii* Reichb. f. Von diesen unterscheidet sich die erste durch ihre sehr viel längeren Blätter und sehr viel kürzeren Blütenstiele, welche sogar kürzer sind als die Bulben. Die zweite durch bedeutend kleinere Bulben, ebenfalls durch kürzere



Blütenstiele und durch den langen schmalen Basalteil des Labellums. Ein Merkmal, welches bei allen diesen verwandten Arten fehlt und für *Maxillaria Spegazziniana* charakteristisch ist, bildet die Zähnelung der Petalen und des Labellums. Sehr eigenartig ist auch der Callus der Lippe; es ist ge-

Rodr. in der Flora Brasil. erinnert. Die anderen Arten mit schmal linealischen oder nadelförmigen Blättern scheiden aus dem Vergleich aus, teils wegen ihres Wuchses, teils wegen der dreiteiligen Labellen. — Ich verdanke das Material Herrn Prof. Dr. Spegazzini in Buenos Aires, welcher mir diese Art wie

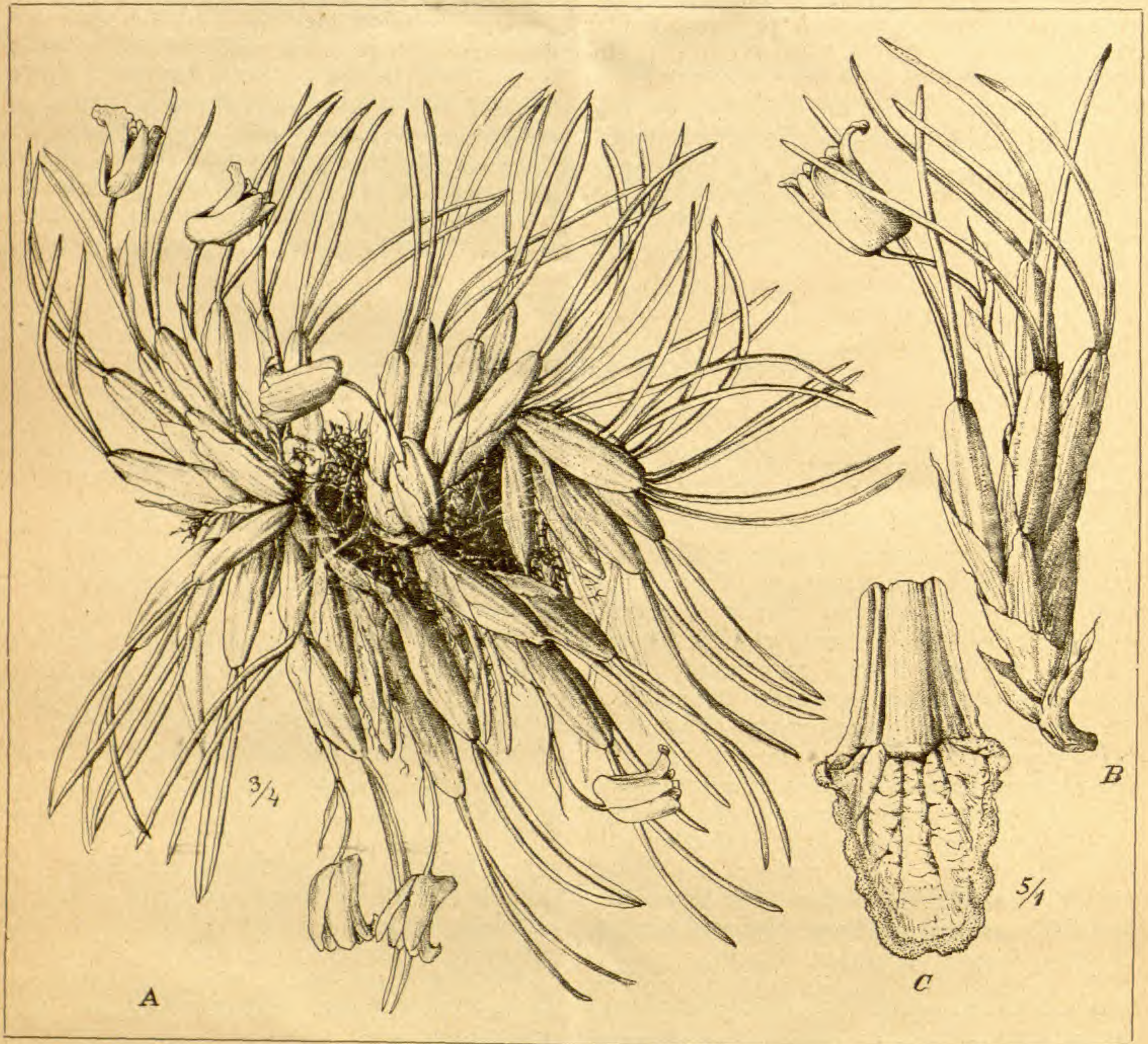


Abbildung 8. *Maxillaria Spegazziniana* Kränzl. A. Habitusbild auf  $\frac{3}{4}$  verkleinert. B. Ein Stück der Pflanze in natürlicher Grösse. C. Labellum von oben gesehen (vergrössert).

wissemassen der ganze Basalteil callos, und durch zwei tiefe Längsfurchen ist der mittlere Teil, der eigentliche Callus, aus der Grundmasse herausgeschnitten. Die Blütenfarbe ist zweifellos ein düsteres Purpurbraun, ziemlich stumpf an den Sepalen und Petalen, spiegelnd oder glänzend auf dem Labellum. — Eine Photographie (auf ca.  $\frac{1}{2}$  verkleinert) der ganzen Pflanze zeigt ein Bild, welches stark an das von *Maxillaria echiniphyta* Barb.

die beiden folgenden freundlichst zur Bestimmung zusandte. Alle drei wurden im März gesammelt. — Die beiden anderen Arten sind:

*Pleurothallis marmorata* Cogniaux in Flora Bras. Vol. III, pars IV, 490, t. 99, Fig. 1. — *Lepanthes marmorata* Barb. Rodr., Gen. u. Sp. Orch. Nov. II (1882), 42.

*Rodriguezia uliginosa* Cogniaux in Flora Bras. Vol. III, pars VI, 169, t. 34, Fig. 2. — *Capamemia uliginosa* Barb. Rodr. l. o. 137.



## Einfache Orchideenhäuser.\*)

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

„Orchids for the Million.“ Orchideen für alle Welt. Unter dieser etwas zu viel versprechenden Marke versuchte vor Jahren eine grosse englische Orchideenfirma, die Kultur leicht zu ziehender und billig\* zu beschaffender Orchideen beim englischen Publikum einzuführen. Die Million wird bei der Probe auf praktische Durchführbarkeit der Idee wohl ein paar Nullen eingebüsst haben, aber keinesfalls viele, und sicher ist, dass auch kleine und kleinste Orchideensammlungen in England häufiger sind als bei uns. Begünstigt wird dies durch eine Einrichtung, welche sich, abgesehen von den Quartieren des Elends, fast bei jedem englischen Hause, bis in den besseren Arbeiterstand herab, findet: ein Garten, wäre er auch nicht grösser als ein mässiges Zimmer, und ein „conservatory“, wäre es auch nicht grösser als ein anständiger Wardscher Kasten, und welche je nach Laune, Geschmack und Geschick oder dem Gegenteil davon alle Werte durchlaufen, von einer Rumpelkammer bis zu einem „lovely spot“ in des Wortes bester Bedeutung. Bei unseren Vorortvillen fehlt ein solcher Anbau mit fast derselben Regelmässigkeit, mit welcher er in England vorhanden ist. Wieviel die Rauigkeit unseres Klimas, welche etwas solidere Bauart und ausgiebigere Heizungen nötig macht, hieran schuld ist, mag dahingestellt bleiben; der einzige Grund ist es sicherlich nicht. Unsere Architekten sind keine grossen Freunde von Anbauten, welche sich nun einmal nicht stilgerecht anlegen lassen, und da es bei uns, angefangen von unseren Grössen bis herab zu den Maurermeistern der kleinen Städte, ohne „Stil“ nicht gehen zu können scheint, so ist ein sogenannter „Wintergarten“ das Maximum dessen, was sich ein Architekt an Konzessionen an die Blumenliebhaberei seiner Bauherren abringen lässt. Denn dies muss allerdings zugegeben werden, stilvoll wirken Gewächshäuser nie. Ich habe nicht die Absicht, hier in den Kampf einzutreten, welcher heuer zwischen Architekten und Gärtnern entbrannt ist; mögen die Gärtner ihr Bestes tun, sich der Prä tensionen der Baumeister zu erwehren. Das, was ich hier schildern will, ist sowieso nur denkbar in den Gärten und an den Villen oder Häusern der *misera contribuens* 30- bis 40000 M.-Gesellschaft, um welche kein Architekt von Ruf sich in die intellektuellen Unkosten stürzt, ein stilvolles Gebilde zu schaffen. Aber auch

wo grosse Mittel zur Verfügung stehen, ist und bleibt ein Gewächshaus, in dem wirklich etwas wachsen und gedeihen soll, ein durchaus architektonisch sprödes Thema.

Das, was ich hier zu schildern gedenke, ist kein Hirngespinnst und am Schreibtisch ersonnen, sondern selbst erbaut und selbst erlebt. Die Freude an Orchideen hat es vor nun vielen Jahren eines Tages auch mir angetan, so dass ich daran ging, mir ein Orchideenhaus in den einfachsten Verhältnissen zu bauen.

Orchideen sind Kinder der Sonne und bewohnen die höchsten Gipfel und Aeste der Bäume, wo die ganze Summe und Fülle des Lichtes ihnen zuteil wird. Daraus folgt, dass die Sonnenseite eines Hauses oder jedenfalls die sonnigste, welche man zur Verfügung hat, als bester Platz für ein Orchideenhaus gewählt werden muss. Ihre Standorte sind umweht von jedem Lufthauch; daraus folgt, dass man ihnen soviel Luft zuführen muss, als irgend angängig, und dass mindestens für die frostfreie Zeit ausgiebige Ventilations-einrichtungen vorgesehen sein müssen. Ein Haus, welches beide Eigenschaften in hohem Masse besitzt, lässt sich leicht herstellen, wenn man an das Wohnhaus angelehnt ein sogenanntes Erdhaus mit Pultdach angliedert, zugänglich vom Souterrain des Hauses, dessen Aussenwand die Rückenwand des Gewächshauses bildet, und in welches die Balken, welche die Fenster tragen, eingelassen sind. Die Vorderwand braucht nicht zur vollen Tiefe des Hauses, welches 1,50 Meter unter Terrainhöhe liegt, ausgeführt zu werden. Angenommen, das Haus habe 8 Meter Länge bei 2 Meter Breite und am höchsten Punkt 2,60 bis 2,75 Meter Höhe (alles Innenmasse), so entfällt auf den Weg 1 Meter, auf die Tabletten 1 Meter; wir haben also 8 Quadratmeter Fläche, Platz genug für 120 Töpfe, nicht gerechnet ein Brett, welches an der Rückwand durch die ganze Länge des Hauses geht und noch mit Töpfen besetzt werden kann, und nicht gerechnet eine Anzahl Pflanzen in Körben oder an Blöcken, welche man unmittelbar unter das Glas hängen kann. Dies gibt einen bequemen Platz für eine Sammlung von ungefähr 200 Exemplaren; genug für viele Mühe und viele Freude. Die Vorderwand des Hauses kann entweder so niedrig sein, dass sie nur 10 Zentimeter über dem Terrain steht, dann erhalten die Pflanzen das Licht nur von oben; oder man kann damit etwas über das Terrain

\* Nachdruck nur mit Angabe, dass der Artikel aus „Orchis“ entlehnt ist, gestattet.



herauskommen, dann kann man vorn eine niedrige Glaswand anbringen. Der Raum unter der Tablette braucht nicht bis auf die volle Tiefe des Hauses ausgeschachtet zu werden. Es geht sehr wohl an, dass man den Boden zum Teil stehen lässt, diesen nach dem Wege zu mit einer 1 Stein starken Mauer stützt. Die Heizrohre kommen dann höher unter der Tablette zu liegen, und der zu heizende Raum wird nun mehrere Kubikmeter kleiner. Die beiden Seitenwände können entweder zu einer Tür verwendet werden (zwei wird man bei so winzigen Abmessungen eines Hauses nicht anbringen), oder man baut sie aus und bringt in ihnen Ventilationsklappen resp. -schieber an. Da frische Luft für die meisten Orchideen ein Lebensbedürfnis, kalte Zugluft aber tödlich ist, so ist eine auch im Winter unseres Klimas durchaus befriedigend wirkende Lüftungseinrichtung kaum konstruierbar; denn immer wird sich die Schwierigkeit bemerkbar machen, dass die nach aussen mündenden Ventilationsklappen, in denen warme und feuchte Luft sich mit der entgegenkommenden kalten Aussenluft trifft, durch kondensiertes und bald gefrierendes Niederschlagswetter unklar werden. Ich habe es bei sehr strengen Frösten für praktisch befunden, nach dem Souterrain des Hauses hin zu lüften. Da bei den mässigen Grössenverhältnissen der ganzen Anlage auch die Fenster nicht allzu schwer ausfallen, so ist es nicht schwer, sie durch Triebwerke einfachster Art zu heben. Die geringe Höhe macht auch das Auflegen der Schattendecken sehr leicht resp. der Strohmatten im Winter. Als Heizrohre hatte ich seinerzeit gewöhnliche Rippenrohre, welche auf einer Steinunterlage ca. 60 Zentimeter unter den Tabletten lagen. Sehr empfehlenswert ist es, ein grösseres, mindestens  $\frac{1}{2}$  Kubikmeter fassendes Zinkblechgefäss zwischen den aufsteigenden und absteigenden Strom einzuschalten. Die Tabletten bestanden in meinem Hause aus Mauersteinpfeilern, Winkel-eisen und Wellblech von kurzer Profilierung. Die Orchideen standen, um sie dem Lichte näher zu bringen, auf umgekehrten Blumentöpfen. Eine solche Konstruktion bietet absoluten Schutz gegen Insekten, Asseln und sonstiges Ungeziefer, welches sich zwischen Stein und Metall niemals wohl fühlt. Dass die Töpfe es von unten her leicht zu warm oder zu kalt gehabt hätten, kann ich direkt verneinen. Es war ferner möglich, durch das Wasser, welches zwischen den Wellblechriefen stehen blieb, die Luft beständig feucht zu halten; auch wurde dadurch, dass das Wasser verdampfte, die Temperatur, welche unmittelbar auf den Tabletten herrschte, herab-

gesetzt. Schliesslich ist die Sicherheit dieser Tabletten eine unbegrenzte (was sich von Holztabletten nicht sagen lässt) und die Tragfähigkeit eine grosse. Ich weiss sehr wohl, dass die Eisen- und Steinbauten für Gewächshäuser heutzutage nicht mehr so beliebt sind wie einstmals, und für die Fenster bin ich ganz entschieden für Holz. Tabletten dieser Art kann ich jedoch für kleine Anlagen unbedingt empfehlen.

Der Weg war, wie man es damals meist zu machen pflegte, ganz einfach aus festgestampften Mauersteinbrocken mit einer dichten Schicht von Steinkohlenschlacke und grobem Kies darüber, auf welchen etwas weniger grober Sand lag. (Schluss folgt.)

### Orchideen in Amerika

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die Schnittblumen und besonders die wunderbaren Züchtungen von Nelken und Rosen beim Publikum ausserordentlich beliebt sind, beginnen und haben die Orchideen bereits begonnen, eine gleiche Rolle einzunehmen. In New York, Boston, Philadelphia, in allen grösseren Städten des amerikanischen Ostens bis hin zu Chicago sieht man in den Schaufenstern der ersten Blumenläden die graziösen Orchideenblumen vertreten. Freilich werden wir uns vergebens nach besonders kostbaren und botanischen Arten umsehen, hauptsächlich sind es Cattleyen und Arten mit schönen ausgebildeten Rispen, wie *Dendrobium Phalaenopsis*, *Phalaenopsis Rimestadiana*, *Phalaenopsis Schilleriana* und andere, die der amerikanische Züchter kultiviert und durch die Blumenläden dem Publikum anbietet und ihm zeigt. Im grossen und ganzen ist dem Amerikaner die Orchidee noch nicht so vertraut wie dem Deutschen oder gar dem Engländer.

Die Anzahl der Liebhaber und besonders die der Züchter soll sich mit jedem Jahre vermehren. In den Sammlungen der Liebhaber sind Seltenheiten nicht so oft wie in denen in Europa vertreten. Man sieht mehr auf schöne Blumen und viele Arten; jedoch für die raren Varietäten, wofür man in Europa so hohe Preise bezahlt, ist das Verständnis noch nicht so verbreitet, wie wir es am ausgeprägtesten in England finden. Die Züchter sind deswegen oftmals genötigt, ihre guten Varietäten, die zwischen Importen vorkommen oder glückliche Resultate langjähriger mühsamer Kreuzung gewesen sind, in Europa abzusetzen, da ihnen hier doch noch höhere



Preise für diese Pflanzen geboten werden. Daher legt sich der Züchter auch mehr auf die best zu kultivierenden und ansprechendsten Schnittorchideen.

In den früheren Zeiten sind wohl die meisten Gärtnereien von England aus mit Importen versehen worden. Seit den letzten Jahren hat sich das sehr geändert. Alle grösseren Firmen haben ihre eigenen Sammler, die nach Südamerika reisen und von dort die Pflanzen direkt nach den entsprechenden Häfen in den Vereinigten Staaten versenden. Ausserdem kommen Südamerikaner nach dem internationalen New York, die sich Aufträge von ihren Kunden holen und die von ihren Eingeborenen gesammelten Orchideen an die Züchter verkaufen. Durch die Besitznahme der Philippinen sind die Amerikaner mehr mit dem indischen Archipel in Berührung gekommen, eine gute Verbindung ist mit dem Mutterlande hergestellt worden. Das hat natürlich für Importationen von Orchideen aus dem indischen oder malaiischen Archipel, wie *Phalaenopsis* und verschiedene *Dendrobien*, infolge der besseren Beförderung einen ziemlichen Wert.

Welche Arten nun und wie kultiviert dieselben der Amerikaner? Wie ich schon erwähnte, läuft die Kultur meistens darauf hinaus, möglichst viel Blumen zu produzieren, da für diese immer genügend Absatz vorhanden ist. Was gibt es da Besseres als *Cattleyen*!

*Cattleya labiata autumnalis*, *Cattleya Percivaliana*, *Cattleya Schroederae*, *Cattleya Mossiae*, *Cattleya Gigas* und *Cattleya Gaskelliana* finden wir in grossen Mengen vertreten. *Dendrobium Phalaenopsis*, *Phalaenopsis Rimestadiana*, *Phalaenopsis Schilleriana* nehmen den nächst bevorzugten Platz ein.

*Odontoglossum crispum*, das doch eine unserer schönsten Schnittorchideen ist, werden in den Vereinigten Staaten fast gar nicht gezogen. Es hat dies seinen berechtigten Grund in den sehr heissen Sommermonaten, da die *Odontos* Hitze schlecht vertragen können.

New York liegt bekanntlich auf demselben Breitengrade wie Neapel; ist auch das Klima viel viel kälter wie das der italienischen Stadt, so haben die beiden doch dieselbe Sonne. Diese selbst im Winter warme Sonne hat erklärlicherweise einen grossen Einfluss auf das Wachstum vieler Orchideenarten. Dazu kommt, dass höchst selten lange Perioden ohne Sonne vorkommen, wie wir dieselben so oft in Deutschland und England durchzumachen haben.

Im Verhältnis zu uns betreibt der Amerikaner seine Kulturen sorgloser. Niemals

wird mit der Giesskanne gegossen, immer nur mit dem Schlauch; bei trübem Wetter nicht oder wenig je nach der Länge der trüben Periode. Um ein gutes Durchziehen des Wassers und doch ein wieder schnelles Trockenwerden der Pflanze zu erreichen, pflanzt er meistens fest bei guter Drainage nur in *Polypodium*, was in ausgezeichneten Qualitäten vorhanden ist. So können die Pflanzen ein gutes Spritzen vertragen, da die Sonne sie in kurzer Zeit wieder trocknet. Trotzdem erfordert es einen sehr guten Züchter und Kenner der Pflanzen, der sich genau nach dem Wetter und Klima richtet. Feuchte und viel Luft ist auch hier eine Hauptsache, und je nach dem Wetter und in welcher Periode sich die Pflanzen befinden, werden dieselben öfters oder nur einmal gegossen. Ich sah, dass die Luftklappen weit offen standen, trotzdem fest gefeuert wurde. Bemerkenswert ist, dass alle *Cattleyenarten* und ganz besonders *Cattleya Trianae* so wenig wie nur irgend möglich beschattet werden; gerade nur genügend, um Sonnenflecke abzuhalten. Freilich sind sie an mehr Sonne infolge des Klimas gewöhnt. Jedoch vertrete ich auch die Ansicht, dass je mehr Sonne den *Cattleyen* gegeben werden kann, desto reicher der Blütenflor ist. Die Triebe reifen besser und schneller, werden auch stärker und länger, und die Pflanzen bringen mehr Blumen.

Ich hatte das Vergnügen, ein Haus mit *Cattleya Trianae* in Blüte zu sehen, wo nur selten zwei Blumen, meistens drei, vier und auch fünf Blumen auf einem Trieb sassen; die Bulben waren fast so stark wie das Handgelenk eines Mannes.

Bei den anderen *Cattleyenarten* wird dieselbe Kultur angewandt. Vorsichtig muss der amerikanische Züchter sein, die *Cattleyen* nicht zu schnell treiben zu lassen, besonders *labiata autumnalis*, da es zu leicht vorkommt, dass nach zu schnellem Auswachsen des Triebes ein zweiter hervowächst, nicht zur Zeit ausreift, die Kraft aus dem ersteren herauszieht und daher die Blühbarkeit desselben schwächt.

Obgleich *Cattleya Percivaliana* etwas kleinblumiger ist, wird sie der schönen Farbe in der Lippe wegen, und da sie den Zwischenraum von *Cattleya labiata* bis *Trianae* ausfüllt, gern kultiviert. Auch *Cattleya speciosissima* sah ich mit schönen grossen Blumen; leider ist man hinter die richtige Kultur noch nicht gekommen, und sind die Ansichten darüber sehr geteilt. Ich sah dieselbe warm und fast geschlossen mit nicht zuviel Schatten kultiviert. Obgleich die Blumen sehr schön waren, brachten die Pflanzen nicht genügend



davon. Einschalten möchte ich hier, dass die Cattleyenarten zeitiger in den Vereinigten Staaten blühen. *Cattleya labiata* im Oktober, und *Cattleya Trianae* fängt bereits schon zu Weihnachten an.

*Phalaenopsis Rimestadiana, amabilis, Schilleriana* sah ich in guten Exemplaren in Holzkörben; sie waren an Draht, etwas weit entfernt vom Glas, aufgehängt und schattiert, während *Dendrobium Phalaenopsis Schroederae* immer der vollen Sonne ausgesetzt ist. Da die dortige Sonne die Blätter der *Phalaenopsis Rimestadiana* in kurzer Zeit abtrocknet, haben dieselben nicht so leicht unter Flecken zu leiden, wie es in Europa der Fall ist. Die Temperatur wird auch hier ziemlich hoch und gleichmässig gehalten, um jeglichem Blatterschaden vorzubeugen.

Von Oncidien möchte ich *splendidum, Rogersi, tigrinum* und *Forbesi* erwähnen. Ich wunderte mich über ziemliche Bestände von Calanthen, die sehr schöne Rispen hatten und ganz gern mitgekauft wurden, wie mir erzählt wurde.

Die am meisten kultivierte Vanda ist *Vanda coerulea*, über deren Kultur die Meinungen recht verschieden sind. Ein langjähriger Orchideenzüchter sagte mir, dass es zwei Arten von Behandlung gäbe, die eine, um schöne Pflanzen und wenig Blumen, die andere, um schlechtere Pflanzen, aber mehr Blumen zu bekommen.

All die anderen Orchideenarten sind wohl vorhanden, jedoch nicht in grösseren Mengen.

Beim Verpflanzen gibt man den Pflanzen so kleine Töpfe als irgend möglich, ausgenommen die Cyripedien, die ich oft in gewöhnliche Erde gepflanzt erblickte; die letzteren werden wie in Europa behandelt und wachsen gut und willig; meistens findet man *insigne* und *callosum*, auch sah ich jedoch vereinzelte Hybriden.

Beim Häuserbau sehen die Amerikaner darauf, einen guten Spielraum für die Luftzirkulation zu schaffen, bauen deswegen länger, breiter und etwas höher, so dass im Hause drei Stellagen, eine treppenförmige Mittel- und zwei Seitenstellagen Platz finden. Freilich kann man das nicht als Grundregel angeben, ein jeder baut nach seinen eigenen Ideen, was nach seiner Meinung für die Pflanzen ihm als das Beste erscheint. Dasselbe ist es mit der Behandlung.

Jedenfalls ist es für einen jeden interessant, die Resultate, die die Gärtnereien drüben überm Wasser unter so ganz anderen klimatischen Verhältnissen und anderen Kulturverfahren haben, mit denen der hiesigen Orchideenzüchter zu vergleichen.

Paul Swoboda.

## Aus fremden Gesellschaften

### Meetings

der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.

Meeting vom 14. Januar 1908. Durch die kalte schlechte Witterung waren die Einsendungen sehr beeinflusst, es waren elf Aussteller. Das Komitee verteilte vier Wertzeugnisse I. Klasse und ein anderes.

*Hugh Low & Co.*, Enfield, stellte eine kleine, aber sehr gewählte Gruppe von *Cypripedien* aus, unter denen besonders *Thompsoni, Leeaenum Clinkeberryanum, aureum virginale aureum Hyeaenum, chrysotoxum, Mrs. Wm. Mostyn, Euryades, Maudiae*, einige Pflanzen des hellgelben *insigne Lucianae* und *Chapmanii* bemerkenswert waren; er erhielt dafür Silver Banksian Medal.

*Odontoglossum Mac Nabianum (Harryanum × Wilckeanum albens)* von *Sander & Sons*, St. Albans. Sepalen sind fast völlig mit bordeauxroten Flecken bedeckt, die cremegelbe Grundfarbe ist nur noch durch einige Linien sichtbar. Die Petalen sind fast von gleicher Farbe, um die Spitzen und Adern noch violett gefärbt. Die Lippe ist gross und flach, von weisser Farbe, rosa getupft. Die herrliche Farbe der Blumen liegt in den guten Eltern, da das *Wilckeanum albens* als das beste rotgefleckte *Odontoglossum crispum leopardinum* bekannt ist. Die Pflanze hatte eine Rispe mit zwölf gut ausgebildeten Blumen. F. C. C.

*Odontoglossum Bingelianum* (Eltern unbekannt) von Baron Sir *H. Schröder*, The Dell, Egham. Blumen sehr gross und gut ausgebildet, deren Grundfarbe ein helles Kanariengelb; die inneren Hälften der Blumenblätter sind mit breiten, horizontalen, braunen Strichen und Flecken versehen, die Lippe ist weiss mit einem grossen rotbraunen Fleck in der Mitte. F. C. C.

*Cypripedium Sultan (Mons. de Curte × Milo, Westonbirt var.)* von Major *G. L. Holford*. F. C. C. Eine herrliche Blume, eine der besten Hybriden aus der bekannten Kollektion von *Westonbirt*. Die grosse gutgeformte Fahne ist hellsmaragdgrün mit dunkelpurpur Flecken und 1 Zentimeter breitem weissen Rand. Die breiten Sepalen sind mahagonirot, der Rand gelb mit einigen dunklen Flecken an der Basis; das Labellum von gleicher Farbe.

*Cypripedium Minos, Youngs var. (Spicerianum × Arthurianum)* von Messrs. *J. und A. A. Mc. Bean*, Cooksbridge. F. C. C. Eine herrliche Varietät von grosser Schön-



heit. Die prachtvolle weisse Fahne ist von einer grünen Basis aus rosa gefärbt und geadert. Petalen und Labellum gelb, braun überzogen.

*Laelio* × *Cattleya Coruna* von Major G. L. Holford, A. o. M. Die Eltern dieser schön gefärbten Hybride sind unbekannt, doch ähnelt sie sehr der *Laelio-Cattleya Ingrami*. Die Sepalen und Petalen sind rosa, das Labellum tief dunkelrot, goldgelb geadert.

Meeting vom 28. Januar 1908. Die Ausstellungshalle war diesmal besser gefüllt als beim letzten Meeting, und besonders waren Orchideen mehr vertreten. Das Komitee verteilte drei Wertzeugnisse I. Klasse, fünfmal die Silver Floral Medal und zweimal die Silver Banksian Medal.

*Cypripedium Fairieanum*, Cooksons Varietät, wurde von Norman Cookson Esq., Oakwood, Wylam, ausgestellt. Es ist eine wunderbare und wohl die dunkelste Varietät, die jemals vorgekommen ist. Das obere Sepal ist von dunkelpurpurner Farbe und zeigt nur ein klein wenig Weiss an der Basis. Mr. Cookson zeigte noch eine andere, ebenso dunkle Blume von derselben Form, aber noch nicht entwickelt.

*Cypripedium F. Sander*, ausgestellt von Francis Wellesley Esq., Westfield, Woking, ist ein bemerkenswertes *Cypripedium*, obgleich die Eltern unbekannt sind. Es hat eine gut geformte Blume mit einem smaragdgrünen Sepal mit grossen schokoladebraunen Flecken. Der obere Teil ist weiss mit purpurnen Punkten, ähnlich den besten Formen von *Cypripedium nitens*. Die Petalen und die Lippe, honiggelb und braunrot geadert, sind ebenfalls von guter Form.

*Cymbidium Gattonense* (*Lowianum* × *Tracyanum*), von Sir Jeremiah Colman, Bart. Gatton Park, ausgestellt, ist ein wertvolles Erzeugnis. Mit grossen Blumen, tief gefärbt, zeigt es grüngelbe Sepalen und Petalen, rot gestreift, und eine cremefarbene Lippe, rot punktiert.

Major G. L. Holford, C. I. E., C. V. O., zeigte vier neue Hybriden, von denen das beste *Cypripedium Merlin* (*insigne* × *illustre*) war.

Messrs. Charlesworth & Cie., Heaton, Bradford, hatten eine schöne Gruppe mit einigen hübschen *Odontoglossum*-Hybriden und guten Varietäten von *Odontoglossum crispum* ausgestellt. Ausserdem zeigten sie die gelbe *Laelio-Cattleya Andromeda* sowie andere Hybriden an. (Silver Floral Medal.)

Eine gut aufgestellte Gruppe und in guter Kultur von *Odontoglossum crispum*, weissen *Laelia anceps* und dem dunkelroten *Epiphronitis Veitchi* war von Messrs. J. und A. A. Mc. Bean, Cooksbridge eingesandt. (Silver Floral Medal.)

Messrs. Jos. Cypher & Sons, Cheltenham, erhielten die Silver Floral Medal für die

effektvolle Gruppe der schönen *Cypripeden*, darunter das schöne *Cypripedium George Moore*, *Cypripedium Mrs. Bostock* und andere mehr.

Messrs. Armstrong & Brown, Tunbridge, Wells, zeigten ebenfalls *Cypripeden*, gute Formen von *Cypripedium insigne*, einige Pflanzen der Form *Cypripedium Helen II* und eine der neuen *Cypripedium Helen II* Varietät *Armstrongiae*, eine hübsche cremefarbene Blume mit kleinen violetten Flecken. *Bulbophyllum Godseffianum*, *Cymbidium Woodhamsianum* vervollständigten diese Gruppe. (Silver Floral Medal.)

F. Menteith Ogilvie Esq., Oxford, brachte eine ausgewählte Kollektion von *Cypripeden*, worunter vier sehr schöne Formen von *Cypripedium Euryades*, bekannt als *Sir Treror Lawrence* Varietät, sich befanden. (Silver Floral Medal.)

J. Veitch & Sons, Chelsea, stellten eine interessante Gruppe *Cypripeden*-Kreuzungen von *villosum* und *Euryades* aus, die ganz ausserordentlich in Farbe und Form variierten. Die beste Kreuzung ist *Countess of Carnarvon* genannt. Auch *Brasso-Cattleya*- und *Odontoglossum Pescatorei*-Varietäten waren vertreten. (Silver Banksian Medal.)

Messrs. Moore, Rawdon, hatten ebenfalls gute *Cypripeden* ausgestellt, unter denen *Cypripedium aureum*, *virginale*, *Monarch* und besonders eine sehr schöne Form von *Cypripedium Charlesianum*, *Cypripedium Ville de Paris*, sich befanden. (Silver Banksian Medal.)

Messrs. Heath & Sons, Cheltenham, zeichneten sich durch *Cypripedium*, *Cattleya Percivaliana* aus. Unter den *Cypripeden* befanden sich die schönen Sorten *Cypripedium Mrs. M. Mostyn*, *Cypripedium aureole* (*Lathamianum giganteum* × *Boxalli*), *Cypripedium Charlesworthi roseum*. (Silver Banksian Medal.)

Hugh Low & Cie., Enfield, zeigten *Cypripedium aureum*, *Surprise*, *Oedippe*, *virginale* usw., vier Pflanzen von *Laelia Gouldiana*, Varietäten von *Oncidium ornithorhynchum* usw. (Silver Banksian Medal.)

Francis Wellesley Esq., Westfield, hatte neue und schöne *Cypripedium Rajah* (*Jo grande* × *Swinburnei*) gebracht. Es hat eine grosse Blume und anziehende Farben. Die Fahne ist zur Hälfte weiss, grünweiss an der Basis, von welcher schwarze Linien auslaufen. Petalen breit, dunkelrot mit verschiedenen schwarzen Punkten und behaart. Lippe braunrot.

Die Herren Linden & Cie., Bruxelles, zeigten das prachtvoll gefleckte *Odontoglossum crispum* „Jean Linden“, ausserdem *Odontoglossum*-Hybriden von (*Loochristiense* × *Wilckeanum*) *Notteanum*, *Odontoglossum exultans formosum* (*crispum* × *excellens*), letzteres mit grosser gelber Blume, hübsch gefleckt, und drei *Cypripediums*sämlinge.



**Manchester und Nordenglische  
Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange,  
Manchester.**

Meeting vom 19. Januar 1908. Fünfzehn hervorragende Gruppen waren ausgestellt, und die beste Schau, die bis jetzt abgehalten wurde; es wurden sechs Wertzeugnisse I. Klasse und viele andere verteilt.

H. J. Bromslo Esq., Rainhill, zeigte eine schöne Gruppe *Cypripedium*, unter denen folgende bemerkenswert waren: *Cypripedium Thalia* var. *Mrs. Francis Wellesly* F. C. C., *Thalia* var. *gigantea* F. C. C., *Hitchinsiae* var. *Eva*, *Mons. de Curte*, *Archimedes*, *Rita*, *Evelyn*, *Actaeus*; var. *Cecil* sämtlich A. o. M.

Z. A. Ward Esq., Northenden, brachte einige interessante *Odontoglossum*-Hybriden  $\times$  *amabile* var. *Queen of Spain* und  $\times$  *Jasper* (*amabile*  $\times$  *crispum*). A. o. M.

J. Seemann, Esq., Heaton, Mersey, zeigte schöne *Odontoglossum*-, *Laelia*-Hybriden und *Cypripedien*. *Cypripedium insigne* *Apollo* erhielt A. o. M.

W. Bolton, Warrington, zeigte eine herrliche Gruppe von 25 *Cypripedium insigne* *Sanderæ*, jede Pflanze mit 8—10 Blumen, wofür ihm eine silberne Medaille zugesprochen wurde.

J. H. Garven Esq., Keighley, zeigte in seiner Gruppe von bemerkenswerten *Cypripedien* *Cypripedium Archimedes* F. C. C., *insigne giganteum*, *Evelyn Aims Carvens* var., *Garvenianum*. A. o. M.

G. Shortland Ball Esq., Burton, hatte in seiner Einsendung *Cypripedium*  $\times$  *beechnense* var. *superbum* F. C. C. Sehr schön war *Cypripedium Prospero majus*, *Leeanum* var. *Ballæ*, *Herdmani*, *Thomas Mills* und *Cypripedium Hera Madeleinei*. A. o. M.

Mr. J. Robson, Altrincham, stellte das schöne *Odontoglossum crispum* var. *Mrs. A. Warburton* aus.

A. Warburton Esq., Haslingdon, bewarb sich mit seiner schönen Gruppe *Cypripedien* um den „Sander Cup“ und erhielt 5 A. o. M. für die folgenden Varietäten: *Cypripedium*  $\times$  *Actaeus*,  $\times$  *Hitchensiae* var. *Baroness*,  $\times$  *Adam*,  $\times$  *Marjorie*, *insigne alba* var. *Warburtonianum*,  $\times$  *Bertie*,  $\times$  *Harold*, *insigne* var. *Etendard*.

J. Gratrix Esq., Whalley Range, erhielt für *Cypripedium Fulshawense* F. C. C. und  $\times$  *Annie Carter* A. o. M.

W. Shackleton, Bradford, erhielt für *Odontoglossum crispum* *Mont Blanc*, eine rein weisse Varietät, A. o. M.

E. Rogerson Esq., Didsbury, stellte die schöne *Laelio-Cattleya* *The Hon. Mrs. Astor* und *Cypripedium* *William Hughes* aus; für beide A. o. M.

**Meeting  
der Königl. Belgischen Gartenbau-  
gesellschaft am 5. Januar 1908  
im Kasino zu Gent.**

Wegen grosser Kälte und ungünstigen Wetters waren sehr wenig Pflanzen ausgestellt. Die Jury erteilte drei Wertzeugnisse und ein anderes.

*Cypripedium insigne* *Babette*, *Cypripedium Leeanum* *Bruxelleuse*, *Cypripedium* *Miss Lucienne Linden* (*Leeanum*  $\times$  *insigne* *Chantini*) von M. F. Lambeau, Brüssel; ausserdem von demselben *Cypripedium* *Marguerite*.

**Meeting der Königl. Belgischen  
Gartenbaugesellschaft in Brüssel  
am 19. Januar 1908.**

Dieses Meeting war ausserordentlich reich beschickt, und verteilte die Jury vier Ehrendiplome, 30 Wertzeugnisse I. Klasse und 19 andere.

Ehrendiplome wurden auf folgende *Odonto*-Hybriden vergeben: *Odontoglossum Lambauianum* var. *purpuratissimum* von Firmin Lambeau; *Odontioda Vuylstekeae aglaon* (*Cochlioda Noetzliana*  $\times$  *Odontioda Pescatorei*) von Charles Vuylsteke, Loochristi.

*Odontioda Bradshawae* (*Odontoglossum crispum*  $\times$  *Cochlioda Noetzliana*), *Odontioda Vuylstekeae inversum* (*Odontioda Pescatorei*  $\times$  *Cochlioda Noetzliana*) von Charlesworth & Co., Heaton, Bradford.

Herr Jules Heye de Crome, Gent, hatte sich hervorragend beteiligt und zeigte unter anderem *Cypripedium Romulus* (*Dominianum*  $\times$  *caudatum*) *Cypripedium Fascinator formosum*, *Cypripedium callosum* *Sanderæ* var. *Hyeaenum*, *Odontoglossum eximium* *Dudon*, *Odontoglossum rarum*, *Odontoglossum eximium* *Cybiele*, *Odontoglossum ceres*, *Cattleya Suzanne Hye* var. *Alpha*, *Cattleya Trianae blue lip*, *Cattleya Trianae Suzanne Verdonck*; sämtlich Wertzeugnis I. Klasse.

Herr Firmin Lambeau, Brüssel, brachte unter anderem *Odontoglossum Lambeauianum superbum*, *Cypripedium Madame Gentil* (*Cypripedium Madiolianum*  $\times$  *Albertianum*) *Cypripedium Madame Begerem*, *Flambeau*, *aureum Hyeaenum*, *aureum virginalies*. Wertzeugnis I. Klasse.

Madame Madoux Auderghem hatte eine gemischte Gruppe eingesandt, in welcher vor allem eine schöne *Cattleya Percivaliana alba* auffiel.

In der Gruppe von Vuylsteke waren noch bemerkenswert *Cypripedium Antigone*, *Odontoglossum Wilckeanum giganteum* und *Odontoglossum eximium veniferum*. Wertzeugnis I. Klasse.



Der *Botanische Garten in Brüssel* zeigte ein neues *Angraceum Arnoldianum*, vom Kongo stammend, welches nach dem Generaldirektor des Kongostaates *Arnold* benannt wurde. Die Pflanze trug einen herrlichen schneeweissen Blütenstand mit 15 gut entwickelten Blumen.

An weiteren bemerkenswerten Pflanzen nenne noch *Cypripedium roseum* und *Drapsianum* (Wertzeugnis I. Klasse), *Cattleya Trianae Cerès*, *Cypripedium Madeleiniae*, *Theodore Bullier* von *Duchesne & Lanthoine*; *Odontoglossum Wilckeanum albens*, *Cypripedium aureum Drapeau blanc*, *aureum virginale* (Wertzeugnis I. Klasse) von *Théodore Pauwels*, *Meirelbeke*; *Cypripedium insigne Harefield Hall* (Wertzeugnis I. Klasse), *Miss Luisa Fowler*, *insigne Yellow Prince*, *Leeanum Orpheus* von *Janssens & Putzeys*.



Wir haben uns im vergangenen Monat Februar nach allen Seiten hin gerüstet, und haben wohl daran getan, denn der Monat März bringt für den Orchideenzüchter reges Leben und Arbeit mit sich. Die Lüftung müssen wir bei allen Arten oben wie auch unten reichlich benutzen, besonders ist dies für *Cattleyen* notwendig. Die Sonne nimmt bereits einen höheren Stand ein, ihre Strahlen werden wärmer und wärmer; oft gibt es jetzt helle Tage, und die in den Wintermonaten der Sonne entwöhnten Pflanzen sind jetzt recht empfindlich, empfindlicher als im Hochsommer. *Odontoglossum crispum*, *Cypripedienarten* und *Phalaenopsis* müssen wir öfters gegen Mittag etwas schattieren, um die wärmenden Strahlen abzuschwächen. Auch bei den Sämlingen wie bei den *Vandeenarten* ist acht zu geben und dieselben gegen allzu starke Beleuchtung zu schützen. Dagegen befinden sich die *Cattleyenarten*, *Laelien* und *Dendrobien* recht wohl unter dem Einfluss der Sonne, brauchen doch *Dendrobien*, z. B. *Dendrobium Wardianum*, immer so viel Sonne als möglich.

Nach diesem Wetter hat sich der Züchter auch beim Giessen zu richten. Den treibenden Sorten kann man mehr Wasser geben, öfters bei hellem Wetter sind die Pflanzen zu überbrausen. Die Luft in den Häusern ist dementsprechend feucht zu halten; ein reichlicheres Spritzen der Wege ist notwendig, denn viele Arten beginnen jetzt zu wachsen und zu treiben. Da ist *Cattleya Trianae*, *Cattleya Gaskelliana*, teilweise *Cattleya labiata*, *Harrissoni* und *Percivalliana*,

die feucht zu halten und öfters zu spritzen sind. Bei *Dendrobium Wardianum* muss man sich vorsehen; sie müssen gleichmässige Feuchtigkeit bekommen, damit nicht *Thrips* sich auf den Trieben einfinden. *Dendrobium Phalaenopsis* ist noch in Ruheperiode, und man kultiviert es etwas trocken. Bei übermässigem Giessen werfen sie zu leicht die Blätter ab, auch die jungen Triebe verfaulen.

Beim Ueberspritzen der *Phalaenopsis* sehe man ja darauf, dass es nicht zu spät in der Nachmittagsstunde geschieht. Das in den Blättern und Trieben stehende Wasser muss unbedingt vor dem Abend abtrocknen, oder ein Gelb- und Fleckigwerden der Blätter ist unausbleiblich.

Rege Arbeit bringt der Monat März im Verpflanzen. Es ist eine günstige Zeit dazu, die verpflanzten Arten machen schnell neue Wurzeln; das Frühjahr und die wärmer und wärmer erstrahlende Sonne verhilft ihnen dazu: *Cattleya Trianae*, *Harrissoni*, teilweise *Cattleya labiata* und *Cattleya Gaskelliana* brauchen neue Nahrung.  $\frac{1}{3}$  Lauberde,  $\frac{1}{3}$  Polypodium und  $\frac{1}{3}$  Moos ist eine gute Mischung. Man sehe darauf, dass die Pflanzen gut gereinigt werden. Sind die unteren im Topfe befindlichen Wurzeln schlecht, so schneide man sie ab. Bei öfterem Spritzen und dem immer besser werdenden Wetter werden sich bald neue grüne Wurzelspitzen zeigen. Eine gute Drainage ist bei allen Orchideen von Nutzen. So muss *Dendrobium Wardianum* und auch *Dendrobium Phalaenopsis Schroederiae* verpflanzt werden. Letzteres jedoch nur, wenn es gar keine Nahrung mehr hat. Bei den *Dendrobien* sehe man darauf, ihnen so kleine Töpfe wie möglich zu geben. Etwas mehr Polypodium, ein wenig Sphagnum und Lauberde ist eine Mischung, in der sie gern gedeihen. Acht zu geben, um die Wurzeln so wenig wie möglich zu verletzen, ist beim Verpflanzen von *Phalaenopsis Rimestadiana*. Diese *Phalaenopsisart* ist sehr empfindlich und darf ja nicht Schwankungen der Temperatur ausgesetzt werden. Sinkt die Temperatur, so ist ein Verlust von Blättern die Folge davon.

Die zu verpflanzenden *Cypripedienarten*, wie *insigne*, *callosum*, *Leeanum*, bringe man in nicht zu kleine Töpfe. Sie werden in kurzer Zeit Wurzeln entwickeln, wenn sie reichlich überbraust und in gleichmässiger Feuchtigkeit gehalten werden. Von Vorteil ist es, der Erdmischung mehr Lauberde als bei den anderen Orchideenarten hinzuzufügen. Bei vielen Sorten, die nicht verpflanzt zu werden brauchen, bedeckt man die Töpfe im Frühjahr, am besten im Monat März, mit einer Schicht frischen grünen Mooses.



Das Heizen soll nicht verringert werden; es ist besser, wenn die Temperatur zu hoch wird, mehr Luft zu geben. Die Morgensonne wird die Temperatur schnell in die Höhe bringen, aber trotzdem müssen die Feuer gut in Gang gehalten werden, da am Nachmittag leicht ein Fallen der Temperatur eintritt, und eine Temperaturschwankung für die Pflanzen nicht von Vorteil ist. An schönen Tagen brauchen *Odontoglossum crispum* am Morgen keine Feuerung, und die Heizrohre können eine Zeitlang abgestellt werden.

Vereinzelte Rispen werden bei *Odontoglossum crispum* bereits in Blumen sein, obgleich erst in den Monat April die Hauptblütezeit fällt. Man umwickle sorgfältig jede Rispe mit Watte, um ein Abfressen derselben durch Schnecken zu verhüten.

Von anderen, mehr botanischen Arten, besonders für den Liebhaber interessant, möchte ich nicht vergessen, Varietäten von den reizenden *Calanthen* zu erwähnen. *Calanthe vestita*, *rosea*, *Calanthe* × *Cooksoni*, *Calanthe* × *Bryan* usw. fangen langsam an zu treiben und sollten, wenn der junge Trieb 1 bis 2 Zoll lang ist, verpflanzt werden. Man gebe eine gute Drainage und wähle den Topf nach der Grösse der Bulben. Ein warmer und heller Standort ist von Vorteil. Nach dem Verpflanzen sei man vorsichtig mit dem Giessen. Allmählich gebe man mehr Wasser, je nach dem Wachstum der Wurzeln und Blätter.

Auch für *Zygopetalum Mackayi*, *Zygopetalum crinitum* usw. ist jetzt die Zeit zum Verpflanzen. Jedoch topfe man sie nur, wenn sie wirklich nach neuer Nahrung hungrig sind. Am besten setzt man sie an das luftige Ende eines Cattleyenhauses, da bei einer zu

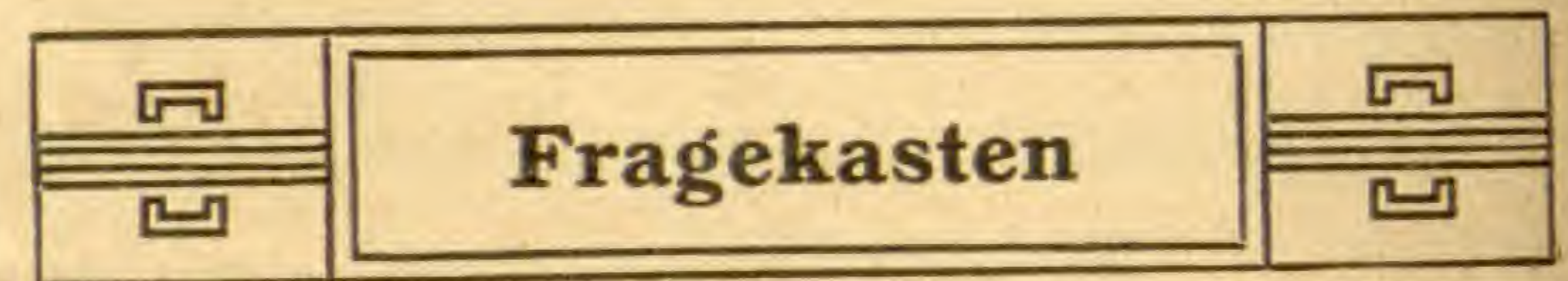
geschlossenen Temperatur die Blätter bald Flecken zu zeigen anfangen.

*Cymbidium Lowi* erfreut uns im März mit seinen schönen Blütenrispen. Das aparte *Bulbophyllum longiflorum*, *Cypripedium Curtisii* u. a. m. sind in vollem Flor.

Paul Swoboda.



Die von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde im Frühjahr d. J. geplante Orchideen-Ausstellung wird wegen der um diese Zeit in Belgien und England stattfindenden Ausstellungen bis zum September verschoben



#### Anfrage.

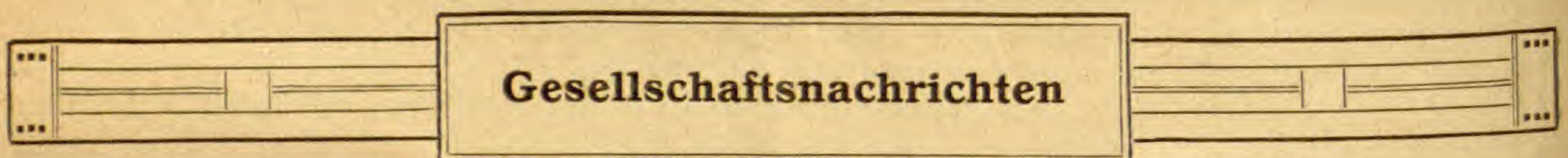
Soll man beim Umtopfen der Orchideen die oft recht langen Luftwurzeln in den Topf miteinpflanzen, wobei dieselben oft brechen, oder lässt man dieselben besser draussen?

R. S. in Düsseldorf.

#### Antwort.

Wenn zugänglich, löst man die Luftwurzeln, die sich am äusseren Topf oder Korb befinden, vorsichtig, ohne dieselben zu brechen, ab und versucht, sie, indem man etwas Polypodium unterlegt, unbeschädigt in den neuen Topf zu bringen; ich lege jedoch keinen besonderen Wert darauf und würde dieselben abschneiden, da ich erst verpflanze, wenn die Pflanzen neue Wurzeln machen.

P. S. in M.



Als ordentliche Mitglieder sind der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:

Herr JOH. WILH. RINGEN, Oberdollendorf am Rhein.

Herr Gartenmeister GG. LÖWEGREN, Gotenburg in Schweden.

Herr MAXIMILIAN FRIEDMANN, Wien, Mariahilferstrasse 117.

Herr Geheimer Medizinalrat WALB, Bonn, Poppelsdorfer Allee.

Herr WILHELM VON HORN, Gärtnereibesitzer, Bremen-Gröpelingen.

Herr PAUL FRENZEL, Sorau N.-L.

Herr PAUL SWOBODA, Marienfelde - Berlin, Berliner Strasse 11.

Frau OSCAR SCHNEIDER, Braunschweig, Charlottenhöhe.

Frau Wwe. ALFRED MARCUS, Düsseldorf, Jägerhofstrasse 22.

Königl. Botanischer Garten, München.

Die Botanischen Staatsinstitute, Hamburg.  
Der Central-Gewerbe-Verein, Düsseldorf.

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzlin, Berlin C.2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 1.

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.



Nr. 6 • Jahrgang II

März 1908

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# Oscar R. Mehlhorn Schweinsburg

(PLEISSE), SACHSEN . . .

WIEN IX, Liechtensteinstr. 45a



MANNHEIM, Augartenstr. 28

Renommierteste Spezial-Fabrik für Glashausbau (Wintergärten, Gewächshäuser, Veranden etc.)

nach eigenem Reformsystem

und Heizungs-Anlagen

(Warmwasser u. Niederdruck etc.)

nach

eigenem Reform-Oberheizsystem.

Viele patentamtlich geschützte  
Neuerungen.

Ausgezeichnet mit  
Königl. Sächs., Königl. Preussischen  
und k. k. österreich. Staatsmedaille.

**Goldene Medaillen**

(allerhöchste Auszeichnungen):

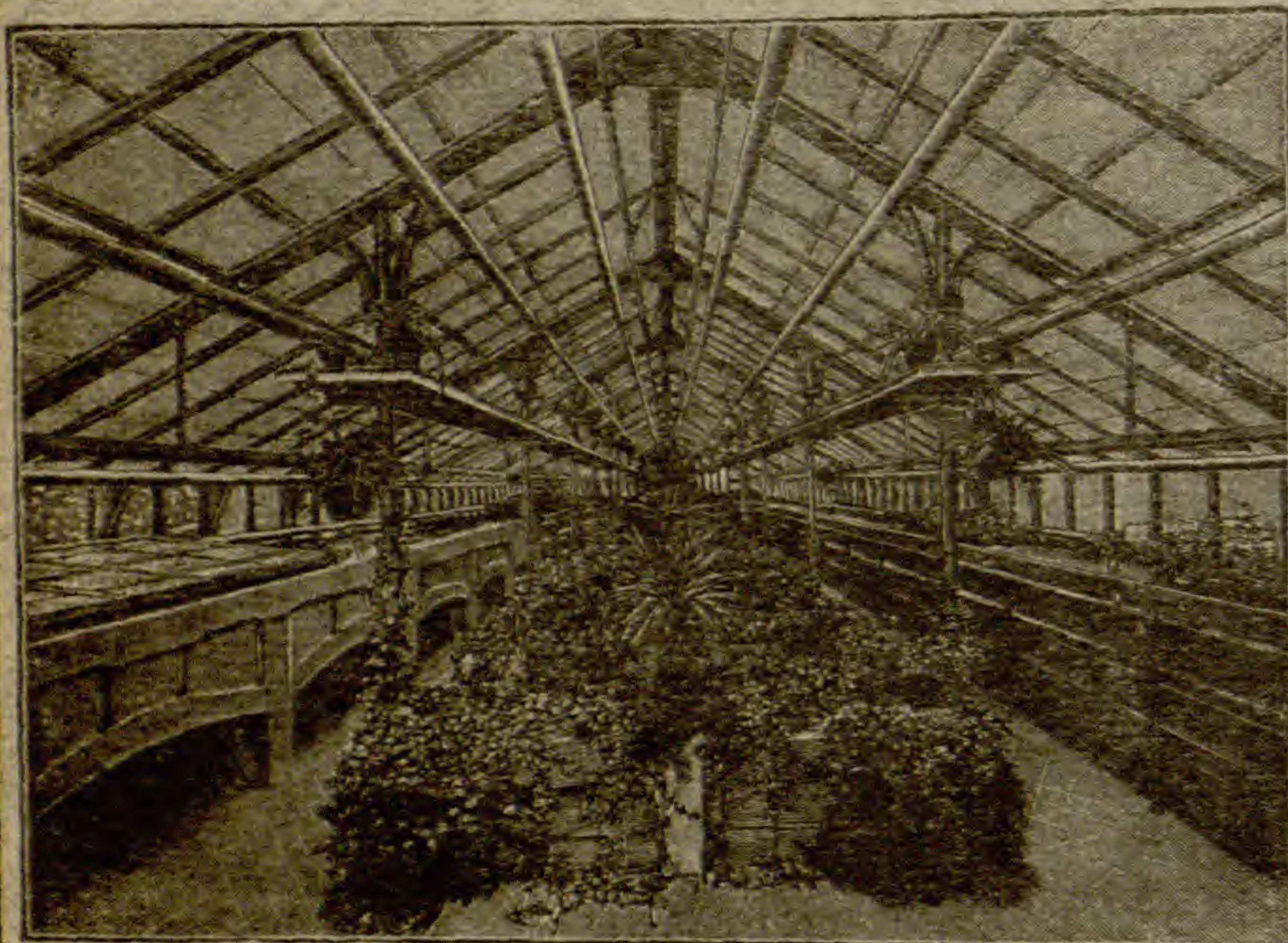
Düsseldorf 1904. Chemnitz 1905.  
Reichenberg i. Böh., Zwickau i. Sa.,  
Karlsruhe i. Baden 1906.  
Dresden und Mannheim 1907.

**Kostenanschläge und Kataloge**

:: gratis und franko ::

Persönliche Besuche

:: bereitwilligst ::



# Orchideen-Auktion.

Um Platz für meine Sämlings-Nachzuchten zu gewinnen, veranstalte ich am  
**Mittwoch den 25. März d. J. vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in**  
**Möllmann's Lehrbahn, hier, Neue König-Strasse Nr. 72**

eine Auktion. Zur Versteigerung kommen eine grosse Anzahl **ungeblühter** z. T. blühfähiger Hybriden eigener Zucht in verschiedenen Kreuzungen sowie eine grosse Anzahl Pflanzen der dankbarsten Schnittsorten, als Cattleyen, Laelia anceps, Odontoglossum crispum, Od. Grande, Cypripedium callosum, Dendrobium Phal. Schroederiae etc. Zur Anzucht obiger Sämlinge wurden ausschliesslich **erstklassige Varietäten** der dankbarsten Schnittsorten benutzt, deshalb sind dieselben zur Schnittblumenkultur für Handelsgärtner ganz besonders geeignet. Die Pflanzen kommen in einzelnen Lots, bis 25 Stück enthaltend, zum Angebot.

Kauforders nimmt entgegen der Auktionator Herr **Carl Sternheim, Schöneberg-Berlin, Wartburgstr. 4.** Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.

## C. F. Karthaus, Potsdam.



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 6

Berlin, März 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: Stanhopea tigrina. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — Bildungsabweichungen an Blüten von Cypripedium Sedenii. Von F. Hildebrand. — Einfache Orchideenhäuser (Schluss). Von Fr. Kränzlin. — Monatskalender. — Aus fremden Gesellschaften. — Ausstellungen. — Personalnachrichten. — Auktionen. — Gesellschaftsnachrichten.

## Stanhopea tigrina Batem., var. splendens.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

Unter den Orchideen, welche auf Laien den grössten Eindruck machen und selbst noch auf Männer, welche beim Studium dieser Pflanzen an manches Erstaunliche gewöhnt und gewissermassen abgehärtet sind, nimmt diese Pflanze immer noch den ersten Platz ein. — Man mag Tausende von Arten gesehen und analysiert haben, man mag die oft überaus zierliche Struktur vieler Pleurothallis-Arten bewundert haben und ein Verehrer der Cypripedien sein; die wilde Energie, welche in diesen Blüten liegt, trägt es doch immer wieder davon, ihnen den Preis des Ausserordentlichen zuzugestehen. — Die für alle Stanhopeen geltende Regel, die Sepalen und Petalen zurückzubiegen und Säule und Labellum in den Vordergrund zu stellen, trifft auch hier zu. Beide Organe sind ausserordentlich fest und wie aus Wachs gegossen und überdauern die anderen Blätter auch zeitlich ganz bedeutend; die Säule bleibt sogar bis zur Reife der Kapsel ziemlich unverändert. Wenn, wie allgemein angenommen wird, die Blütenblätter durch ihre Färbung als Anlockmittel für Insekten dienen sollen, so ist es jedenfalls auffallend, dass bei Stanhopea diese Organe sofort nach Entfaltung der Blüte zurückgerollt und wieder auf den denkbar engsten Raum gebracht werden; dass sie gewissermassen das Negativ der Knospe darstellen, welche sie kurz vorher bildeten. Da die Blüten herabhängen, so sehen Insekten sie nur im Profil und somit die hauptsächlichsten Teile mehr oder minder in der Verkürzung; wollen sie sich an die inneren Organe machen und den im Grunde des Labellums vermuteten, aber nicht befindlichen Honig erreichen, so müssen sie direkt von unten nach oben an die Blüte heran, d. h. in der ungünstigsten Stellung, welche man sich vorstellen kann. Nun scheinen sich wie ein Paar hilfreiche Arme die beiden

Hörner am mittleren Teil des Labellums entgegenzustrecken, und als ein weiteres Hilfsmittel ist ein breiter Kanal vorgesehen, welcher aus dem mittleren in den (bei der hängenden Blüte) obersten Teil des Labellums führt; ob aber und wie sich Insekten an der polierten Oberfläche aller dieser Teile halten, das ist eine sehr schwer zu beantwortende Frage. Man fühlt sich versucht, an Fliegen zu denken, deren Füsse mit Haftlappen für glatte Flächen versehen sind, aber was für Fliegen, falls es deren gibt, müssen es sein, um mit diesen Blüten und ihren schwer zugänglichen Befruchtungsteilen fertig zu werden! Darwin hat in seinem klassischen Werk über die Befruchtung der Orchideen an einer verwandten Art nachzuweisen gesucht, wie schwierig diese Prozedur sei. — Ueber die botanischen Merkmale dieser Pflanze angesichts dieser Tafel zu sprechen halte ich um so mehr für überflüssig, als ich in einer oder einigen der nächsten Nummern die Gattung *Stanhopea* eingehender behandeln werde. Hier nur noch einiges über die Geschichte dieser ausserordentlichen Pflanze. Es existiert ein naturwissenschaftliches Werk aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts „*Rerum medicarum Novae Hispaniae thesaurus*“ von Francisco Hernandez S. J., welcher verschiedene frühere Traktate über mexikanische Pflanzen und Tiere zusammenstellte und in das Lateinische übersetzte. Das Buch existiert auch unter spanischem Titel und scheint ziemlich selten zu sein. In diesem Werke ist eine Pflanze beschrieben, welche mit starker Wahrscheinlichkeit unsere Art hier zu sein scheint; der damalige Volksname war „Coatzate Coxoahitl“. Sonderbar ist, dass dann in dem wichtigen Werke über mexikanische Pflanzen von La Llave und Lexarza, „*Novarum vegetabilium descriptio*“ und auch dem „*Orchidaceum opusculum*“ derselben Autoren von



dieser Pflanze nicht die Rede ist. Die genauere Bekanntschaft mit ihr beginnt erst in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als englische Firmen zuerst ihre Reisenden aussandten und die Freude an den Orchideen begann, welche noch heute dauert. Sie wurde von Low & Co., Clapton, durch ihren Sammler Henschman eingeführt und zuerst von Bateman in seinem Pracht-

werk „Orchids of Mexico and Guatemala“ beschrieben und abgebildet, um dann in alle Illustrationswerke von Wert überzugehen. — Die hier abgebildete Form unterscheidet sich von anderen durch die kräftigen Farben, welche um einige Nuancen tiefer sind, als sie sonst zu sein pflegen. Das Exemplar blühte in der Sammlung unseres Mitgliedes, des Herrn Dr. Berliner.

## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

*Bulbophyllum propinquum* Kränzlin, n. sp. — Rhizoma longe repens, Pseudobulbi distantes, juniores ovoidei, obscure quadranguli, vetustiores tetrapteri, monophylli, 1,3—1,8 cm alti, 1,3 cm diametro. Folia basi complicata oblongo-lanceolata, acuta, satis carnosae et crassiusculae, 5,5—11 cm longae, 1,3—2 cm latae. Racemi quam pseudobulbi cum foliis semper breviores, plus minus nutantes, pluriflori; scapi vaginis paucis distantibus vestiti; bracteae oblongae, acutae, scariosae, ovaria non plane aequantes, ad 5 mm longae; rhachis non incrassata. Sepalum dorsale late ellipticum, obtusissimum vel imo leviter emarginatum; sepala lateralia vix vel non cohaerentia, ovato-oblonga, acuminata, quam dorsale fere duplo longiora, omnia extus papillis minutis scabriuscula. Petala brevi-triangularia brevi-acutata (non aristata!). Labellum ovatum, obtusum, leviter curvatum, subsimplex, lobis lateralibus ita dicendis utrinque obsolete, discus sulca longitudinali anguste triangulari satis profunda instructus, margo anterior integer vel sub lente valido tantum (16×) minutissime denticulatus. Gynostemium petala superans; stelidia simplicia acuta, filamentum lineare. — Flores virides, lineis purpureis adeo dense reticulati, ut sordide purpurei apparant, labellum intensius coloratum, sulca et petala lutea; sepalum dorsale 5 mm longum, 3 mm latum, lateralia 9 mm longa, 3,5 mm lata, petala vix 2 mm longa, 1 mm lata.

Siam (Dr. Hosseus) — Hugenpoet, Sammlung Fuerstenberg.

Die Pflanze gleicht hinsichtlich ihres ganzen Aufbaus dem altbekannten *Bulbophyllum Careyanum* Spreng.; ich bin jedoch von mir aus überzeugt, dass dies eine Art ist, welche zurzeit mehrere gut zu unterscheidende Arten in sich schliesst. Ich erhielt von dem verstorbenen Gartendirektor H. Wendland in Herrenhausen schon vor Jahren eine ähnliche Pflanze, und da ich mich vor dem Aufstellen neuer Arten scheute,

so bestimmte ich sie damals als *Bulbophyllum Careyanum*, was mir seine entschiedene Missbilligung eintrug. Die hier vorliegende Pflanze hat vor allen Dingen viel kleinere Bulben und Blätter, welche ersteren im jungen Zustand glatt eiförmig, im älteren stumpf vierflügelig sind. Die Blütenteile sind ähnlich wie bei *Bulbophyllum Careyanum*, aber stumpfer, was besonders auffällig beim oberen Sepalum hervortritt. Kurz sind auch die Petalen, denen die lang ausgezogene Spitze von *Bulbophyllum Careyanum* gänzlich fehlt. Die Farbe der Blüten ist grün mit zahlreichen düster purpurroten Adern, während sie bei *Bulbophyllum Careyanum* gelb zu sein pflegt. Die Flügel der Säule sind dreieckig und kurz zugespitzt, ohne irgendeine Andeutung von Zähnelung. Alles in allem Merkmale, wie sie gerade hinreichen, um eine Art zu motivieren, welche sich aber nur in frischem Zustand gut erkennen lassen. Ich füge hinzu, dass der Unterschied in der Länge zwischen dem oberen Sepalum und den beiden seitlichen sofort in die Augen fällt, und dass die Blüten aussen deutlich rauh sind, Merkmale, welche mit blossen Auge deutlich zu erkennen sind, wohingegen die Zähnelung der Lippe hier fehlt. Bei 16facher Vergrösserung sieht man etwas wie Randpapillen am Labellum, aber für gewöhnlich ist nichts zu entdecken.

*Eriopsis Fuerstenbergii* Kränzlin, n. sp. — Pseudobulbi atrovirides, 8—10 cm alti, supra basin 4—5 cm crassi, rugulosi diphylli. Folia paulum inter se distantia, oblongo-lanceolata acuta, vel acuminata, basi valde angustata, racemum plus duplo superantia coriacea, rigida, ad 40 cm longa, 7—8 cm lata. Racemus ad 30 cm longus, rhachis atrovio-lacea, bracteae minutae, pedicelli cum ovariis ad 2,5 cm longi, atropurpurei. Sepala ovata, acuta, lateralia paululum breviora ac latiora quam dorsale. Petala subaequalia, paulum minora et acutiora, ceterum similia. Labellum



in basi sacculatum, lobi laterales fere semicirculares magni, lobus intermedius parvus ex ithmo cuneato spathulatus, transverre oblongus, antice vix vel non emarginatus, callus in disco bilateralis, utrinque in laminam exteriorum majorem bi- vel tridentatam et interiorum crenulatam divisus, addito callo minore tridactylo utrinque, totus discus tenuilepidotus, lepidibus pellucidis. Gynostemium leviter clavatum  $\frac{2}{3}$  sepali dorsalis aequans. — Flores ca. 4 cm diametro. Sepalum dorsale 2,2 cm longum, 6–7 mm latum, lateralia 1,8 cm longa, 8 mm lata, basi vix (ad 1,2 mm) connata, petala 1,6 cm longa, 5 mm lata, labellum 1,8 cm longum, inter lobos laterales 1,3 cm latum. Sepala extus brunnea, intus aurantiaca brunneo-marginata, petala extus et intus fusca, labellum albidum, densissime purpureo-punctulatum, antice album, purpureo-maculatum, dense albido-lepidotum; gynostemium intense luteum.

Heimat zurzeit unbekannt. Kultiviert bei Baron M. v. Fuerstenberg-Hugenpoet.

In der längst bekannten *Eriopsis rutidobulbon* stecken augenscheinlich mehrere Arten. Die Seltenheit der Pflanzen in unseren Sammlungen macht es begreiflich, dass sie wenig bekannt sind, und bei der ausgesprochenen Aehnlichkeit aller Arten untereinander ist es fast selbstverständlich, dass man sich mit den bisher bekannten Namen behelf und über etwa vorkommende Differenzen hinwegging. — Die hier beschriebene Art macht insofern keine Ausnahme von der Regel, als sie im allgemeinen an *Eriopsis rutidobulbon* erinnert. Der zunächst auffallende Unterschied ist, dass die Petalen weit dunkler gefärbt sind als die Sepalen; ein Merkmal, mit welchem vorsichtig zu operieren ist. Zu zweit ist dann die spitze Form der Sepalen und der Petalen zu rechnen; ein Merkmal, welchem die bisher bekannten Diagnosen von *Eriopsis rutidobulbon* widersprechen und ebenso die authentischen Abbildungen, vor allen Dingen die im B. Mag. tab. 4437. Gegen *Eriopsis biloba* Lindl. spricht zunächst die bedeutendere Grösse der Blüten, welche wenig hinter der von *Eriopsis rutidobulbon* zurückbleibt; ferner der Umstand, dass bei *Eriopsis biloba* die Petalen etwas grösser sind als die Sepalen, während bei *Eriopsis Fuerstenbergii* die Verhältnisse umgekehrt sind. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einen bisher nicht erwähnten Fehler an der bekannten Abbildung von *Eriopsis rutidobulbon* im Bot. Mag. rügen. Es ist eine sehr schöne Darstellung, äusserst anmutig und malerisch, wunderschön in den Raum eines Formates gegebener Grösse hineinkonstruiert, nur leider in dem Punkte

verfehlt, dass ein steil aufstrebender und nur an der Spitze nickender Blütenstand herabhängend gezeichnet ist, und dass die Blüten, um sie in die richtige Lage zu bringen und den gemachten Fehler wieder auszugleichen, um 180 Grad verdreht sind. Von diesen Schönheitsfehlern abgesehen, gibt die Abbildung eine gute Idee vom Gesamthabitus der Pflanze. *Eriopsis biloba* im Botan. Register (1847) Bd. 33 tab. 18 gibt ein weit korrekteres Bild des allgemeinen *Eriopsis*-Habitus; aber gegen die Identifizierung sprechen ausser der Kleinheit der Blüten die Petalen, welche, wie schon oben bemerkt, grösser sind als die Sepalen, ferner die Grössenverhältnisse der Lippe, die bei *Eriopsis Fuerstenbergii* fehlende Behaarung am Rande, die schülferige Oberfläche der Lippe und die Färbung der Petalen sowie die der Säule, welche hier tief gelb ist und bei den bisher beschriebenen Arten grün. — Das Gesamtbild gibt eine Summe kleiner Abweichungen, welche, jede für sich betrachtet, von wenig Belang erscheinen, welche alle auf eins gerechnet doch eine wohl unterscheidbare Art darstellen. — Es ist ein in der Botanik wie in der Zoologie ganz gewöhnliches Geschehnis, dass eine ältere „Art“ sich nachträglich als eine Form einer ganzen Gruppe herausentwickelt, was oft genug zu der weiteren Frage geführt hat, was man nach Ablösung von so und soviel neuen Arten sich unter der „Stammform“ zu denken habe, wenn sich diese nicht vollständig verflüchtigen soll, was schon mancher Linnéschen Art passiert ist und mancher Lindleyschen bevorsteht. — Von *Eriopsis Helenae* Kränzl. unterscheidet sich *Eriopsis Fuerstenbergii* durch grössere Blüten und durch die fehlende Behaarung der Oberfläche der Lippe, durch das Fehlen der vorderen Calli und die grüne Färbung der Säule. — Ueber die Heimat der Pflanze ist nichts Genaues bekannt. Das Exemplar wurde vor mehreren Jahren von Herrn Baron von Fuerstenberg mit zahlreichen anderen Pflanzen zusammen gekauft, wuchs sehr langsam heran und blühte heuer zum ersten Male.

*Dendrochilum maleolens* Kränzl. n. sp. (Sect. *Acoridium*). — Pseudobulbi fusiformes vel lanceolati, certe parvi (mihi non visi) tota planta ceterum 5 cm alta. Caulis cataphyllis perpaucis in ostio nigris vestitus, monophyllus. Folium lanceolatum, acuminatum vel apice aristatum, albo marginatum, margine minute denticulatum sub anthesi basi convolutum, vix 2 cm longum 5 cm latum. Scapus folium excedens nudus, spica fractiflexa subdisticha, pauciflora (—8), bractee late oblongae, acutae



multinervosae, flores semiaequantes. Sepalum dorsale oblongum, lateralia ovata, omnia obtusa. Petala latissime rhombea, obtusa, fere orbicularia, quam sepala bene latiora. Labellum parvum, lobi laterales incrassati, erecti, falcati, antice acuti, incurvi, gynostemium amplectentes, lobus intermedius multo minor triangulus, basi utrinque rotundatus, antice acutus. Gynostemium brevissimum supra brachiis 2 brevibus rotundatis instructum, rostellum parvum. — Flores virides, maleolentes, rostellum aurantiacum, pars incrassata loborum lateralium labelli albida, totus flos 5 mm diametro, sepala petalaeque 3 mm longa, sepala 2 mm, petala 3 mm lata, labellum 1—1,2 mm longum et latum.

Philippinen. Manila (Lobler!) — Blüte im Januar 1908 im Königlich Botanischen Garten zu Erlangen.

Die Pflanze steht *Dendrochilum oliganthum* Pfitz. (*Acoridium oliganthum* Oakes Ames) sehr nahe, hat aber fast doppelt so grosse, grüne Blüten. Das Labellum erinnert am meisten an das von *Dendrochilum tenue* Pfitz.

Dies hat aber sehr schmal linear-lanzettliche Petalen, während sie hier nahezu kreisförmig sind. Die beiden Seitenlappen des Labellums sind weisslich und auf der Innenseite etwas callos verdickt; sonst ist auch das Labellum grün, und nur das orangerote, sehr winzige Rostellum bringt etwas andere Farbe in die Blüte. Der Geruch ist äusserst unangenehm mich persönlich erinnerte er an zerquetschte Tausendfüsse. Er ist so aufdringlich, dass selbst der Geruch der einen Blüte unter dem Präpariermikroskop unangenehm war. Von *Dendrochilum strictiforme* Pfitz., welches, obwohl hinlänglich verschieden, doch auch in diesen Formenkreis gehört, wird berichtet, dass die Blüten wohlriechend seien; es ist nicht ausgeschlossen, dass wir hier ein ähnliches Vorkommen haben, wie bei *Orchis coriophora* unserer Wiesen mit ihrem penetranten Geruch nach Wanzen und der süsduftenden *Orchis fragrans* aus Südeuropa, zwei Arten, welche einander äusserst ähnlich und besonders in Herbarexemplaren oft schwer zu unterscheiden sind.

## Bildungsabweichungen an Blüten von *Cypripedium Sedenii*.

Von F. Hildebrand, Freiburg i. B.

Die interessanten Mitteilungen über einige bei *Cypripedium*-Arten beobachteten Bildungsabweichungen, welche Herr Professor P. Magnus in dieser Zeitschrift 1906, Nr. 10, und 1907, Nr. 11, gemacht hat, veranlassen mich, eine Beschreibung von zwei abnormen Blüten des *Cypripedium Sedenii* zu geben, welche ich vor einigen Jahren, 1903, im Freiburger Botanischen Garten an einem Exemplar der genannten Pflanze machte. Da ich vermutete, dass dasselbe Exemplar in den folgenden Jahren vielleicht noch weitere abnorme Blüten entwickeln würde, so schob ich die Besprechung meiner damaligen Beobachtungen hinaus; meine Erwartungen wurden aber, nur mit einer Ausnahme, nicht erfüllt, denn das betreffende Exemplar bildete in den folgenden Jahren nur normale Blüten. Von diesen ist auf der beifolgenden Tafel eine links oben abgebildet, an welcher Abbildung leider das unter der Unterlippe liegende äussere Perigonblatt nicht ganz deutlich zu erkennen ist, so dass gesagt werden muss, dass dasselbe in allen normalen Blüten der betreffenden Pflanze eine löffelförmige Gestalt hat und dabei an seiner Spitze eine Ausrandung zeigt, was die theoretisch vermutete Entstehung dieses Blattes aus zwei mit einander verwachsenen andeutet — bei sonstigen

*Cypripedium*-Arten ist ja bekanntlich diese Ausrandung nicht vorhanden, wie sich solches an der auf der Tafel zum Vergleich mit photographischer Blüte, links unten, von *Cypripedium insigne* erkennen lässt. — Die genannte Ausrandung ist nun, wie auf der rechts stehenden, abnormen Blüte unserer Tafel zu sehen ist, bis zur vollständigen Trennung in zwei Blättern vorgeschritten, in ganz gleicher Weise, wie dies Magnus in seiner Fig. 1 von *Cypripedium insigne* darstellt; jedoch ist die Gestalt dieser beiden Blätter eine ganz andere als dort, nämlich eine löffelförmige, und ausserdem stehen die beiden Blätter nicht nach abwärts, sondern in einer zu der Mediane der Blüte quer gestellten Linie, womit es im Zusammenhange steht, dass eine von ihrem Ende bis zu ihrer Basis gezogene Linie sie in ganz gleiche Teile teilt, also nicht in zwei ungleiche Teile, einen oberen grösseren und einen unteren kleineren, wie dies Magnus von den beiden entsprechenden Blättern der abnormen Blüte von *Cypripedium insigne* bespricht und in seiner Fig. 9 darstellt.

Das obere Perigonblatt des äusseren Blattkreises der normalen *Cypripedium*blüten ist merkwürdigerweise in der vorliegenden, abweichenden vollständig unterdrückt, und an seine Stelle ist, wie die Abbildung zeigt,



eine Blattbildung getreten, welche einem sonstigen oberen, äusseren Perigonalblatt ganz gleich sieht, für welches man dieselbe auch halten würde, wenn nicht ihre Basis sich deutlich von den beiden äusseren Perigonalblättern eingeschlossen zeigte, wodurch

bekundet wird, dass sie dem inneren Kreise der Perigonalblätter angehört. Dies Blatt ist wie das sonstige normale, äussere Perigonalblatt und die beiden inneren der normalen Blüte gedreht, und zwar linksläufig, wie die Abbildung zeigt; dasselbe ist an Stelle der beiden inneren oberen Perigonalblätter entstanden und muss so angesehen werden, als ob es sich durch Verwachsung jener beiden inneren Perigonalblätter gebildet habe, mit denen es auch in seiner schmutzig violetten Farbe vollständig übereinstimmt. Diese

Verwachsung ist derartig vollkommen, dass der Gipfel des Blattes, wie auf der Abbildung zu sehen ist, ganz spitz zuläuft und nicht etwa eine kleine Einbuchtung zeigt, welche das

Verwachsensein von zwei Blättern andeuten würde. Das Labellum der betreffenden Blüte ist ganz normal ausgebildet, was aber in der Abbildung nicht gut zu erkennen ist, da die photographische Aufnahme der Blüte von vorn her gemacht wurde, um die anderen Blätter derselben deutlich zur Darstellung zu bringen.

Nach der vorstehenden Beschreibung und beim Anblick der dazu gehörigen Abbildung sieht man, dass hier eine in bezug auf das Perigon zweizählige Blüte vorliegt, entgegen der sonstigen Dreizähligkeit des Orchideenperigons. Diese Zweizähligkeit ist in

höchst zweckwürdiger Weise hervorgebracht, indem einerseits das obere äussere Perigonblatt ganz unterdrückt ist, und das untere sich in zwei vollständig gespalten hat, während andererseits die beiden oberen inneren Perigonalblätter durch ein einzelnes vertreten sind, welches in keiner Weise die Verwachsung aus zweien erkennen lässt.

Innerhalb der Blüte befinden sich ein verkümmertes Staubgefäss und eine sehr verkümmerte Narbe.

Entsprechend der Zweizähligkeit in den Teilen des Perigons ist auch der Fruchtknoten aus zwei Fruchtblättern gebildet. Seine beiden zwispaltigen Placenten sind hier am Ende ihrer Mitte untereinander verwachsen, so dass hier der Frucht-

knoten zweifächerig ist, nicht dreifächerig, wie bei den normalen Blüten des *Cypripedium Sedenii*. Auf diese vollständige Fächerung des Fruchtknotens von *Cypripedium Sedenii*, welche vielleicht auch noch bei anderen *Cypripedium*-Arten vorkommt, sei hier noch besonders aufmerksam gemacht, indem ja



Abbildung 9. *Cypripedium Sedenii*. Die nach links gewendete Blüte ist normal; die oberste (nach rechts gewendete) Blüte entspricht dem Diagramm c der Abbildung 10; die am weitesten nach rechts stehende, ziemlich von vorn gesehene Blüte dem Diagramm b. — Die unterste Blüte ist von *Cypripedium insigne* und ist lediglich zum Vergleich beigelegt.



sonst, z. B. bei *Cypripedium Calceolus*, *villosum*, *barbatum*, eine Verwachsung der Placenten untereinander in der Mitte des Fruchtknotens sich nicht zeigt, so dass dieser vollständig einfächerig ist und drei zweispaltige ständige Placenten hat.

Die zweite abnorme Blüte des *Cypripedium Sedenii*, welche einer dritten, im Herbst 1905 beobachteten im allgemeinen gleich war, ist auf unserer Tafel als die oberste dargestellt; sie ist eine Seitenachse an jener Hauptachse, welche weiter unten an einem links stehenden Seitenzweige die ganz normale Blüte trägt. Diese zweite abnorme Blüte macht den Eindruck, als ob sie sich noch nicht ganz geöffnet habe; sie blieb aber in demselben

als erste beschriebenen, auf der Tafel rechts stehenden Blüte, durch ein einziges vertreten, welches jenem in der Farbe ganz gleicht, aber in der Gestalt und Richtung von ihm abweicht. Es ist nämlich nicht flach und gedreht, sondern hat auf seiner nach oben liegenden Seite eine Rinne und ist so nach vorn übergeneigt, dass es mit seiner Spitze dem ganz normal gebildeten Labellum aufliegt, wodurch die Blüte das Aussehen gewinnt, als ob sie sich noch nicht ganz geöffnet hätte, was aber bei ihrer Struktur, wie schon gesagt, nicht weiter möglich war.

In bezug auf die Geschlechtsteile verhält sich diese Blüte ähnlich wie die erste: es findet sich in ihr nur ein Staubgefäss,

welches gerade unterhalb des inneren oberen Perigonalblattes steht; dasselbe trägt auf dicker, nach vorn umgebogener Basis eine mit ihren zwei Rissen nach abwärts gerichtete Anthere, welche aber keinen Pollen enthält. Unterhalb der Anthere liegt der von der Seite zusammengedrückte Narbenkopf mit papillöser, dem Anschein nach normaler Oberfläche.

In Zusammenfassung des Vorstehenden sehen wir, dass bei beiden abnormen Blüten des *Cypripedium Sedenii* sich die Zweizahl in den Perigonalteilen findet, dass dieselbe aber in ganz verschiedener

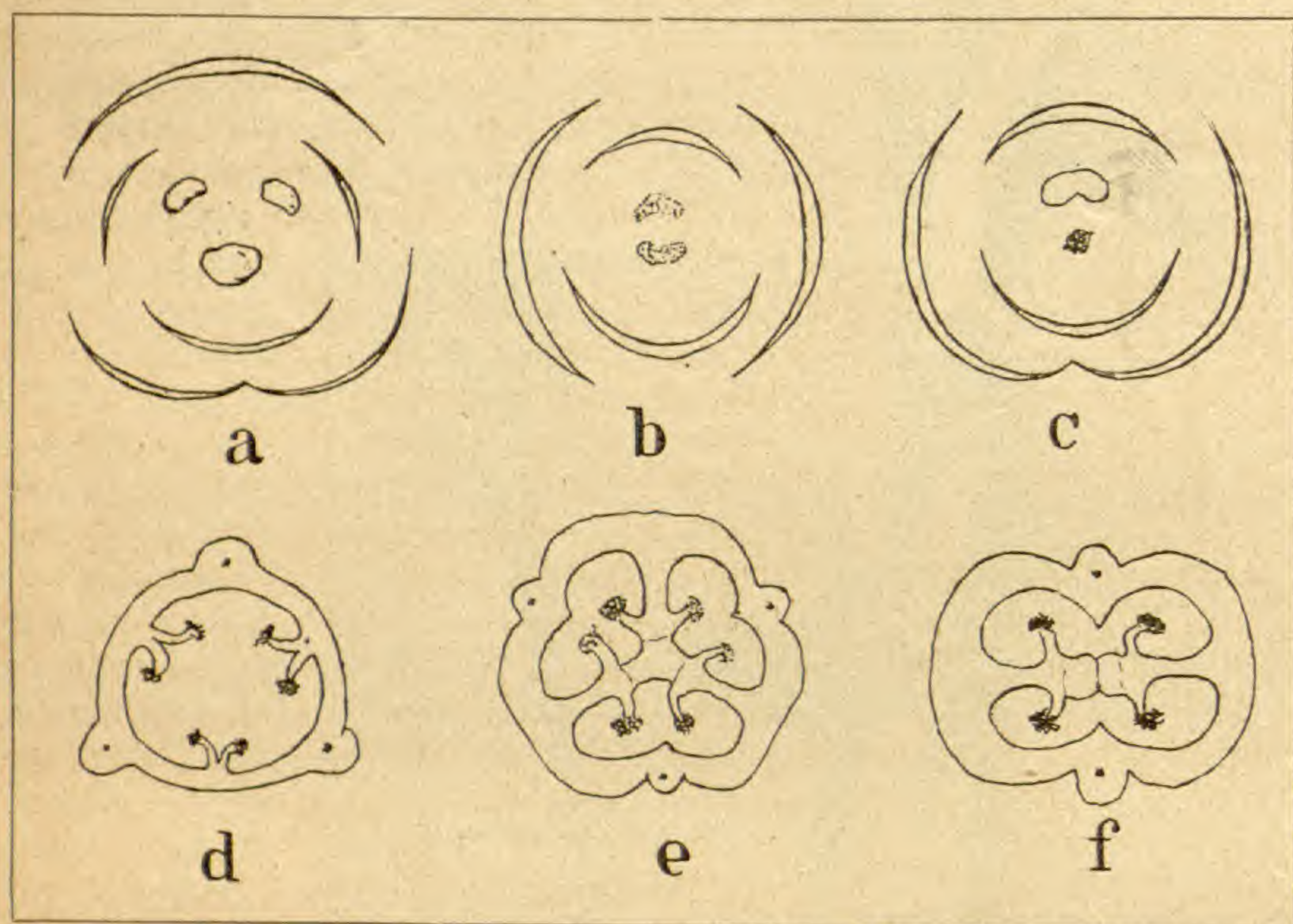


Abbildung 10. a Diagramm einer normalen *Cypripedium*blüte. b Diagramm einer nach der Zweizahl gebauten Blüte, der rechtsstehenden Blüte entsprechend. c Diagramm der obersten (nach rechts gewandten) Blüte. d Normaler Fruchtknoten eines *Cypripedium*. e Dasselbe eines *Selenipedium*. f Dimerer (nach der Zweizahl gebauter) Fruchtknoten der oben beschriebenen Blüten.

photographisch aufgenommenen Zustände bis zu ihrem Abfallen, konnte sich auch wegen ihres Baus nicht weiter öffnen.

Diese Blüte ist auch, wie die vorher besprochene, in ihren Perigonalteilen zweizählig, aber durch ganz andere Veränderungen in jenen Teilen. Dort ist das untere äussere, bei anderen *Cypripedium*-Arten einfache Perigonalblatt in zwei ganz getrennte gespalten, während es hier nur an seiner Spitze eine ganz schwache Einkerbung zeigt, welche auf der Abbildung verdeckt liegt. Es hat die Gestalt eines Kahnes, in welchem der untere Teil des Labellums eingeschlossen liegt. Das obere äussere Perigonalblatt fehlt auch hier, wie in der ersten Blüte, vollständig.

Von den inneren Blättern des Perigons sind die beiden oberen, gerade wie bei der

Weise in bezug auf die Verwachsung, die Auflösung oder das Wegfallen einzelner Blätter der normalen Blüten hervorgebracht ist. Die beigegebene Abbildung ist nach einer von Herrn Hofphotographen E. Kempke dahier gemachten Aufnahme angefertigt und zeigt die *Cypripedium*blüten in etwa der Hälfte ihrer natürlichen Grösse. Um eine Verunzierung zu vermeiden, sind an den einzelnen Blüten keine Bezeichnungen mit Zahlen gemacht worden, und es sei hier nur die im Text schon angewandte Bezeichnung noch einmal kurz erwähnt: Die Blüte links unten ist eine solche von *Cypripedium insigne*, die anderen drei sind von *Cypripedium Sedenii*; von diesen die links stehende eine normale. Die rechts stehende, abnorme, wurde im Text als erste beschrieben, die oben in der Mitte stehende als zweite.

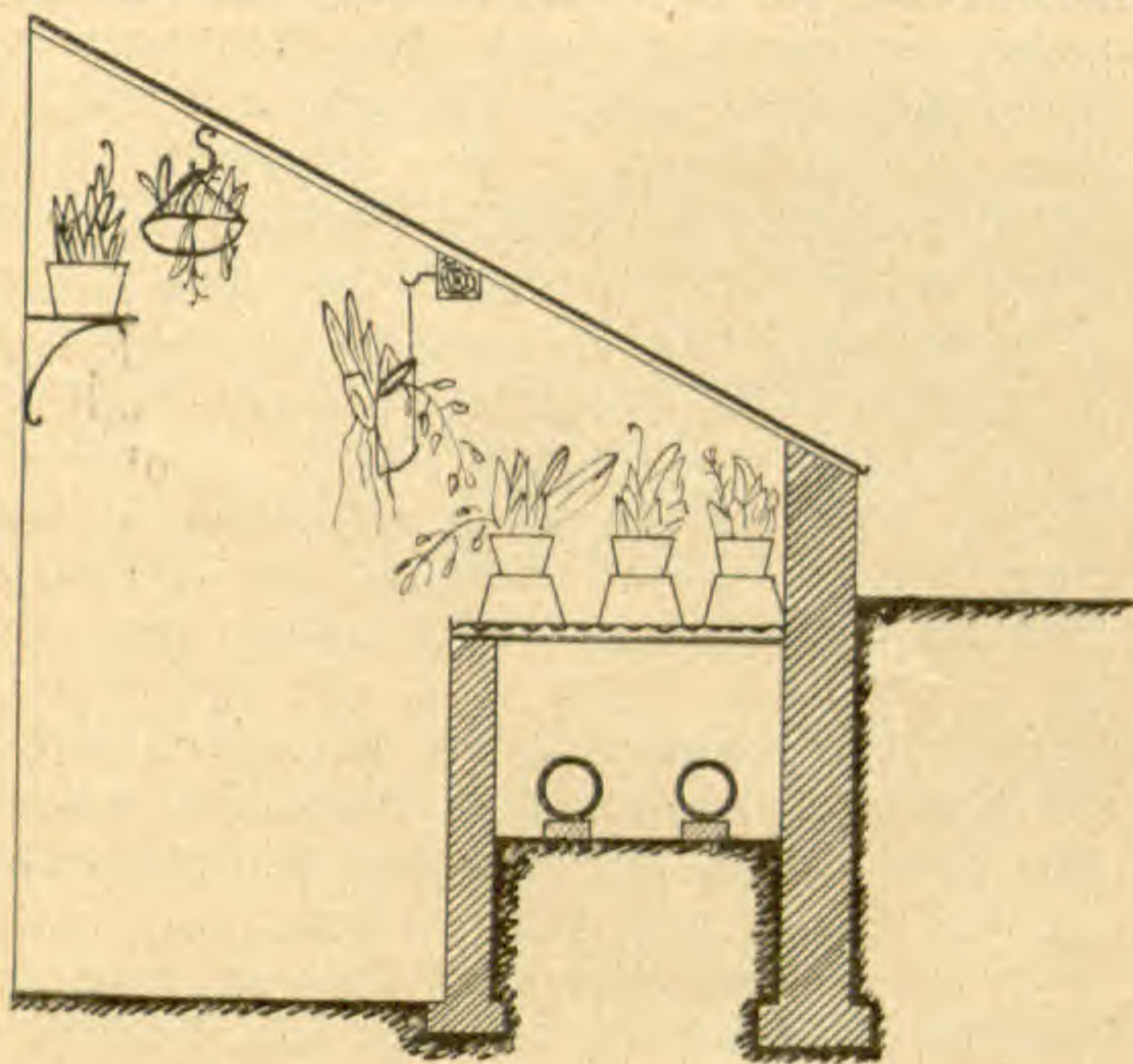


## Einfache Orchideenhäuser.\*)

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Schluss.]

Dies das Haus, welches ich damals mit einem kleinen „Star“-Kessel heizte, einer damals sehr verbreiteten englischen Marke. Heutigentags, wo die meisten Villen Zentralheizung haben, ist der Anschluss an die Heizanlage des Hauses eine sehr einfache Sache.



Das hier geschilderte Haus ist die einfachste Form, welche für ein Gewächshaus überhaupt denkbar ist, und es ist klar, dass je nach Geschmack und Mitteln das Haus sich höher aus der Erde hervorheben, dass es sich durch eine Wand und eine grössere oder kleinere Anzahl von Heizrohren in eine wärmere und kühlere Abteilung zerlegen lässt. Alle diese möglichen Varianten zu behandeln, halte ich für müssig; denn es liegt mir weitab, einen Artikel über Gewächshausbau schreiben zu wollen. Mir kommt es für den Augenblick einzig darauf an, darzulegen, dass und wie die Kultur von Orchideen mit einem Minimum an Mitteln durchführbar ist. Die hier beigefügte Skizze ist keine Baupolizezeichnung, und ebenso wenig fällt es mir ein, sie zur absoluten Norm zu erklären; sie stellt aber (bis auf Kleinigkeiten) genau mein einstiges Orchideenhaus dar. Die Ventilationsklappen waren in der Giebelwand angebracht. Da das Haus in einem einspringenden Winkel meiner Villa eingebaut war, hatte es nur einen Giebel. Die Front der Fenster war genau nach Süden gewandt.

Es bliebe übrig, zu erläutern, was sich in einem solchen Hause ziehen lässt. Zunächst

fast alle *Odontoglossum*- und die gesamten zentralamerikanischen und kolumbischen *Oncidium*-Arten. Und was für eine Fülle ist dies allein! Sodann die schönste der Schönen: *Coelogyne cristata*. Fast alle *Lycaste*n und der grössere Teil der *Maxillaria*-Arten, alle *Trichopilia*-Arten und — die eindruckvollsten von allen — alles, was sich *Stanhopea* nennt. Ferner *Cypripedium insigne* mit seinen zahlreichen Abarten. Dies Register genügt allein; es enthält eine Fülle von Schönheiten ersten Ranges, und was das beste ist, die meisten sind nicht überschwänglich teuer. Hinzufügen liessen sich noch *Dendrobium nobile*, obwohl ich mit dieser Art ein Gebiet streife, für welche das Haus sich nicht sonderlich eignet. Die aufgezählten Pflanzen stammen, mit Ausnahme von *Coelogyne cristata* und *Cypripedium insigne*, alle aus den höheren Gebirgen Südamerikas, wie jene beiden asiatischen Arten aus dem Himalaja-Gebiet, und alle, auch einschliesslich jener beiden, sind Arten mit ausdauernder Belaubung. Bei diesen ist niemals eine so scharf akzentuierte Ruheperiode zwischen je zwei Wachstumsperioden angezeigt als bei den das Laub abwerfenden asiatischen Dendrobien. Da das oben geschilderte Haus klein ist und seiner ganzen Länge nach ganz und gar dieselben Bedingungen hat, so kann man unmöglich an einem Ende andere Bedingungen (trockenere Luft und grössere Wärme) haben als am entgegengesetzten; Bedingungen, welche sich bei grösseren Häusern finden.

Nicht erwähnt und nicht empfohlen habe ich die Haupt- und Prachtstücke unserer Blumenläden, die *Cattleya*- und *Laelia*-Arten, und zwar deshalb nicht, weil diese es ausnahmslos etwas wärmer haben müssen als die *Odontoglossen*. Man hat Häuser dieser Art auch in gartentechnischem Sprachgebrauch *Odontoglossum*-Häuser genannt, was indessen nicht ganz der Sache entspricht. Ich glaube, dass die oben angeführte Liste des Guten mehr als genug enthält. Da dieser Aufsatz, dem ich eine grössere Verbreitung wünsche, hoffentlich auch von Leuten gelesen wird, welche nicht Gärtner oder Botaniker sind, so will ich hier dem Ausdruck „tropische Orchideen“ entgentreten. Tropisch ist im gewöhnlichen Sprachgebrauch gleichbedeutend mit „sehr heiss“, also auf Orchideen angewandt. Orchideen, welche zu ihrer Kultur hoher Wärmegrade bedürfen, und da hohe Wärmegrade viel Kohlen und also viel Geld kosten, sind kostspielig zu ziehende Pflanzen.

\* Nachdruck mit Angabe, dass der Artikel aus „Orchis“ entlehnt ist, erwünscht.



Hierin liegt eines der Hindernisse, welche der Verbreitung der Orchideenkultur bei uns abträglich gewesen sind. Nun, für die ganze vorhin angeführte Liste ist der Ausdruck falsch — so falsch, dass diese Pflanzen rettungslos zugrunde gehen würden, wollte man sie im tropischen Palmenhause kultivieren. Die meisten stammen von den Bergländern Zentral- und Südamerikas, der „Tierra fria“ der Spanier, den „Paramos“, auf denen die Temperatur auf Null heruntergeht. Im allgemeinen muss man im Sommer die Temperatur durch starke Wasserverdunstung zu drücken suchen und die Prellsonne durch Schattendecken abhalten, da ihnen diese verderblich werden kann, und ausserdem so kräftig ventilieren wie möglich. Einen anderen ebenso unsinnigen Ausdruck möchte ich bei dieser Gelegenheit auch mit abtun, obwohl es hier etwas hors ligne liegt: „schmarotzende Orchideen“. Man versteht wiederum im gewöhnlichen Sprachgebrauch unter schmarotzen: leben auf anderer Kosten, eine Existenz ohne eigenes Verdienst unter Ausbeutung anderer. Von den vielen Tausenden bekannter Orchideen sind vielleicht zwei Arten westafrikanischer Herkunft, von denen bisher ein paar Herbarexemplare bekannt geworden sind, echte Schmarotzer, vielleicht auch nicht, denn die Akten hierüber sind noch lange nicht geschlossen; ein paar Dutzend Arten leben im modernden Laube, aber das ganze Gros der Familie, die erdrückende Mehrzahl ernährt sich schlecht und recht wie andere Pflanzen auch mit Hilfe ihrer Wurzeln und grünen Blätter. Was sie oben auf den Kronen der tropischen Waldriesen suchen, ist Luft und vor allen Dingen Licht, aber keineswegs Nahrungssaft; den gewinnen sie allein. Also, schmarotzende Orchideen gibt es nicht.

Ich erwähnte vorhin, dass dieser Aufsatz nicht ein Schreibtischfabrikat sei, sondern, dass ich ein Gewächshaus geschildert habe, wie ich es jahrelang Tag für Tag, fast möchte ich sagen, bewohnt habe; und ich wiederhole dies. Der Aufsatz ist nichts und soll nichts sein für Gärtner. Was diese Herren im allgemeinen und besonderen daran auszusetzen haben, weiss ich ganz genau. Gemeint habe ich gebildete Laien, denen das eigene Kultivieren die Hauptsache ist, und welche über ein *Epidendrum*, ein *Oncidium*, an welches der Handelsgärtner weder Zeit noch Platz, noch Kohlen verschwendet, ihre reine Freude haben. Nur diese sind gemeint. Und für diese ist noch insofern gesorgt, als Orchideenpflanzen heutzutage billig genug zu erwerben sind.

Am Anfang meiner Ausführung erwähnte ich den jetzigen Konflikt zwischen Gärtnern und Architekten, welcher zum Teil in der Oeffentlichkeit in einer Sprache geführt ist, die im umgekehrten Verhältnis steht zu den doch eigentlich erfreulichen Objekten, von denen die Rede ist, und für welche die Herren sich und das Publikum zu interessieren suchen, und ich quittiere im voraus über das Anathema der Architekten, welches jedem sicher ist, welcher ihnen ihre Horizontalen, Vertikalen usw. stört. Es gibt zum Glück eine Art zu bauen — der Ausdruck „Stil“ ist hier nicht am Platze — welche sich anlehnt an die Bauart, wie sie vor nun einem Jahrhundert Mode war — eine schlichte Art, in welcher noch etwas von dem Formensinn des 18. Jahrhunderts nachklingt. An Bauten dieser Zeit, welche ihren Bewunderer und zum Teil vielleicht Erhalter an Professor Schulze-Naumburg gefunden haben, lässt sich an schicklicher Stelle auch am ehesten ein Gewächshaus anbauen, wie das geschilderte. Es gibt heute nicht wenige Menschen, welche aus dem Wirrsal der Stile und Stillosigkeiten heraus sich auf diese einfachen, alten Formen zurückbesinnen. Das ist kein gesuchter Archaismus, sondern ein Bedürfnis nach Ruhe. Wenn ich nun die Kultur der modernsten aller Pflanzen zum Gegenstand dieses Artikels gemacht habe, so ist das nur in dem Sinne geschehen, dass ich — die Liebhaberei als etwas Gegebenes und Berechtigtes anerkennend — gezeigt habe, dass dies mit einfachen Mitteln und sehr geringen Kosten zu erreichen ist.

Und die bisher üblichen Anbauten, Wintergärten, Glasveranden, wie steht's mit denen, so wird mancher fragen, kann man nicht in diesen Orchideen ziehen? Das kommt sehr darauf an, und Probieren geht hier über Studieren. Sofern sie hell, gut zu ventilieren und feucht zu halten sind, mag es vielleicht angehen. In den meisten mir bekannten Fällen waren sie aber lediglich Ueberwinterungsräume für ein paar Palmen, Phönix und ähnliches und sonstige harte Dekorationspflanzen, welche während des Sommers im Freien standen, und diese Räume waren teils zu dunkel und die Luft meist zu trocken, was diese Pflanzen nicht allzusehr anfocht. Jedoch sind mir Fälle vorgekommen, wo Orchideen, *Coelogyne cristata* u. a., sogar in einem solchen Raume zur Blüte kamen; im allgemeinen gesprochen sind derartige „conservatories“ — ich wähle hier absichtlich den englischen Ausdruck — das, was der Name besagt, aber keine Orchideenhäuser.





Schon im Monat März hat der Orchideenzüchter reichlich Arbeit gehabt, und der folgende Monat ist für ihn wohl einer der arbeitsreichsten im ganzen Jahre, wie ich schon im letzten Kalender andeutete.

Ist man mit dem Verpflanzen der bereits im März angegebenen Pflanzen nicht fertig geworden, so muss man sehen, diese Arbeit im April zu beenden. Eine Hauptfrage ist die Mischung der Erde, und die Meinungen sind darüber geteilt. Am gefahrlosesten ist es auf jeden Fall, in eine Mischung von Polypodium und Sphagnum zu pflanzen, während ein Verpflanzen in reine belgische Lauberde ein äusserst vorsichtiges Giessen bedingt. Auch nimmt man gern Polypodium und Sphagnum mit Lauberde gemischt, um den Pflanzen dadurch eine grössere Nahrungszufuhr zu geben.

Unsere Aufmersamkeit müssen wir *Cattleya labiata*, *Gaskelliana*, *Percevaliana*, *Trianae*, *bicolor*, *amethystoglossa*, *velutina*, *Leopoldi* und *granulosa* usw. zuwenden. Niemals verpotfte man jedoch eine Pflanze, wenn dieselbe es nicht unbedingt nötig hat, sondern erneuere nur die obere Moos- und Erdschicht.

Die richtige Zeit, um Cattleyen und Laelien zu verpflanzen, ist, wenn dieselben neue Wurzeln zeigen. Man schneide die Rückbulben, die zuviel sind, ab und lasse je nach der Pflanze mit dem Haupttrieb 3 bis 4 Bulben stehen. Den Topf wähle man so, dass genügend Platz für 2 bis 3 neue Bulben vorhanden ist, jedoch nicht grösser. Ein sorgfältiges Nachsehen nach Schild- und Wolläusen und eventuelles Waschen der Pflanzen ist vorzunehmen (mit X L. All.).

Bei vielen anderen Sorten, wie z. B. Coelogynen, Oncidien und Epidendrum, ist es vorteilhaft, dieselben mit frischem Moos zu bedecken, um den sich neubildenden Wurzeln eine Anregung zu schnellerem Wachstum zu geben.

Die schön rotblühende *Sophronitis grandiflora* verlangt ebenfalls ein Verpflanzen im April, öfters auch Trichopilien, wie *suavis* und *fragans*, doch nur, wenn der junge Trieb bereits zu wachsen begonnen hat.

Catasetum, Cycnoches und Mormodes fangen jetzt an, zu treiben. Dieselben sind vollständig von altem Kompost zu befreien und gut zu reinigen, da sich gern unterhalb der Bulben Ungeziefer ansetzt und, wenn dies nicht entfernt wird, während der

ganzen Wachstumsperiode den Pflanzen anhaftet. Die beste Erdmischung ist Polypodium und Lehm mit etwas gehacktem Sphagnum, kleinen Scherben und scharfem Sand gemischt, als Abdeckung eine Schicht frisches Sphagnum. Nach dem Verpflanzen hängt man dieselben möglichst hell in die warme Abteilung. Man giesse, solange der Trieb noch nicht kräftig entwickelt ist und die Pflanze noch wenig Wurzeln hat, sehr vorsichtig; später kann man viel Wasser geben.

*Cymbidium Mastersii*, *tigrinum*, *giganteum*, *Tracyanum* sollten jetzt auch verpflanzt werden; die ziemlich grossen Töpfe sind mit guter Drainage zu versehen. Auch *Cymbidium Lowianum*, *Hookerianum*, *eburneum*, *madidium* wie die Hybriden von *Lowianum* und *eburneum* müssen, nachdem die Blütenstiele geschnitten sind, verpflanzt werden, da dieselben sofort zu treiben anfangen. Man kultiviert sie am besten in dem kühlen und schattigeren Teil des temperierten Hauses bei reichlich feuchter Luft. Das neuere *Cymbidium Sanderæ* wächst am besten im Cattleyen-Haus.

In betreff des Giessens, Spritzens und Luftgebens teilte ich schon im März mit, dass dies mit dem zunehmenden Frühjahr Hand in Hand gehen muss. Reichlich benutzt man die unteren und oberen Luftklappen; die Wege in den Häusern spritzt man öfters, um eine höhere Feuchtigkeit zu erzielen, die auf die frisch umgetopften Pflanzen und die neue Wurzelbildung einen günstigen Einfluss hat.

An klaren und sonnigen Tagen, deren es im April mehr und mehr gibt, überbrause man die Pflanzen zweimal; durch Luftzufuhr und Sonne trocknen sie jetzt mehr aus, und gerade nach dem Verpflanzen lieben sie eine regelmässige Feuchtigkeit.

Schon im März haben wir öfters unsere Schattierung gebrauchen müssen, und jetzt im April, wo die Sonne noch stärkeren Einfluss hat, haben wir unsere volle Aufmerksamkeit darauf zu richten. Zu leicht nur kann es sich ereignen, dass bei dem unbeständigen Wetter und der Empfindlichkeit der Blätter, die durch den langen Winter der Sonne entwöhnt sind, die wärmenden Strahlen derselben nur Schaden in den Häusern anrichten.

Erwähnen muss ich, dass April wie auch schon März nicht nur die besten Monate zur Aussaat von Orchideen sind, sondern sich zum Pikieren und Verpflanzen der jungen Sämlinge sehr gut eignen. [Durch das kommende Frühjahr wird ein schnelleres und auch sicheres Wachstum bei ihnen bedingt.

P. Swoboda.



....	<b>Aus fremden Gesellschaften</b>	....
------	-----------------------------------	------

**Meeting**
**der Königl. Belgischen Gartenbau-  
gesellschaft am 2. Februar 1908  
im Kasino zu Gent.**

Dieser Meeting war sehr gut beschickt und bot viel Interessantes; vor allem Cattleyen, Cyripedien und einige hervorragende Odontoglossum-Hybriden waren vertreten, so dass die Jury 21 Wertzeugnisse und 15 andere vergab. Die beste Einsendung von F. Lambeau, Brüssel, enthielt *Cattleya Trianae Suzanne Verdonck*, var. *Coppens*, *coerulescens*, var. *Praet*, *Odontoglossum Lambeauianum* var. *purpuratissimum*, *Cyripedium Mad. Gentil*, *Mahlerianum* (*villosum* × *Sallieri Hyeaenum*), *Fowlerianum* (*Harrissianum* × *bellatulum*), *aureum virginale*, *Beeckense* (*Curtisi* × *superbiens aureum*), *Hyeaenum*.

L. Linden, Moortebeke, zeigte das herrliche *Odontoglossum crispum Jean Linden* und *orphanum* (*crispum* × *excellens*).

Theodore Pauwels, Meirelbeke. *Scuticaria Steelii*, *Cyripedium triumphans*, *aureum Drapeau blanc* (W.), *aureum virginale*. Ferner waren noch bemerkenswert: *Cyripedium Simoni* var. *Laeken* (*Lecanum virginale* × *insignum Sanderæ*), *William Matthews* (*Mastersi* × *Lawrenceanum*), *Cattleya Empress Frederic* (*Warscewizii* × *Mossiae*) von *Draps-Dom*, Brüssel; *Cyripedium Closonianum superbum*, *Cyripedium Louis Breydel* von M. Diedrich, Brüssel; *Cymbidium Sanderæ* mit herrlich rosa Blütenrispen von M. Verdonck, Gent-Brügge; *Cyripedium Dr. B. Timmermanns* (*insigne Maulei* × *Spicerianum*) von *Janssens & Putzeys*, Merxem.

**Meeting der Königl. Belgischen  
Gartenbaugesellschaft in Brüssel  
am 16. Februar 1908.**

Unter den vielen Einsendungen ist vor allem eine herrliche Gruppe *Cattleya Schroederæ* von *Duchesne & Lanthoine* zu erwähnen; die Jury erteilte zwei Ehrendiplome, 32 Wertzeugnisse und zwölf andere.

Diese Cattleyen fielen durch ihre Reichblütigkeit wie die dunklen Färbungen und schönen Formen auf, vor allem die Varietäten *Ariane* und *The Giant*; auch *Griselidis*, *Annesa coerulescens*, *majestica* und *Mariposa* waren noch bemerkenswert.

Die schönsten Orchideen waren von *Firmin Lambeau*: *Laelia Helen magnifica* (Ehrendiplom), enorm gross, schön gefärbt, die blendend weisse *Miltonia Bleuana splend-*

*dissima* mit den violetten Flecken, das neue *Cyripedium Gilsonianum* (*politum* × *Sallieri*), nach dem königlichen Oberhofgärtner Gilson benannt; ferner *Cattleya Trianae* var. *Triomphe de Woluwe*, var. *Delombard*, var. *St. Amand*, var. *Bluelip*, *Cyripedium Fowlerianum*, *aureum Pomone*, *Lathamianum excell.*, *aureum Surprise*.

Herr *Dietrich*, Brüssel, brachte das selten schöne *Cyripedium Euryades* var. *splendens* (Ehrendiplom), ferner eine Gruppe *Cyripedium Lecanum* var. *purity*, und *Jules Heye de Crome*, der durch seine herrlichen *Miltonia*-Kulturen bekannt ist, zeigte var. *Bleuana Argus*, *Cyripedium aureum Cyrus*, *insigne Gladys*, *insigne Praetii* und *Laelia* × *Cattleya Haroldiana*.

Oscar Fanyau, der bekannte französische Liebhaber, war mit dem *Odonto. crispum Lindeni* und *Cyripedium triumphans* × *Harrissianum superbum* vertreten.

Der Königl. Botanische Garten Brüssel beteiligte sich mit einer überaus reich blühenden Gruppe *Cologyne cristata*.

An ferner bemerkenswerten Orchideen nenne ich noch: *Cattleya Mendeli* var. *Mad. F. Claes* von *Claes*, Brüssel; *Cattleya Gauthieri* von *Mad. Madoux*, Auderghem; *Cyripedium Gowerianum* von *Warroqué*, Marimont; *Cyripedium Sallieræ Memoria Drapis*, *barbatum Bruxellense* wie *Cyripedium L'Aiglon* von *Draps-Dom*, Laeken; *Odontoglossum Edwardii* mit enormer Blütenrispe von *Dr. Capart*.

Die Brüsseler Meetings werden immer besser, und es kann nicht genug empfohlen werden, auch von deutscher Seite diese Versammlungen zu besuchen, welche stets jeden dritten Sonntag im Monat im Botanischen Garten stattfinden.

**Meeting**
**der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.**

Meeting vom 11. Februar 1908, welcher von 14 verschiedenen Züchtern sehr gut beschickt war, brachte sehr viel schöne und interessante Pflanzen; für vier Neuheiten erteilte das Komitee vier Awards of Merit und elf silberne Medaillen verschiedenen Wertes.

J. Bradshaw Esq., Southgate, stellte eine hervorragende Sammlung weisser *Cattleya Trianae*, über 40 offene Blumen, aus, worunter vor allem *Trianae alba* (*pure white*) var. *Esmeralda* mit zartrosa Fleck in der Lippe *Diana* mit bläulichem Fleck auffielen; ausserdem die dunkelrot gefärbte *Odontioda Bradshawiae*, *Cymbidium grandiflorum* sowie ein Sortiment *Lycaste Skinneri*, worunter vor allem die reinweissen und solche mit weissen Lippen schön waren. (Silver Gilt Flora Medal.)



Sander & Sons, St. Albans, zeigten viele Varietäten ihres bekannten guten *Cattleya Trianae*-Typs, wie *Rex* und *eboracensis* var., *Cypripedium porphyreum*, *Thompsonianum*, *insigne Shorthorn* var. Von botanischen Arten waren *Epidendrum Endresii*, *Wallisii*, die seltene *Barlia longibraceata*, die weisse *Vanda Watsonii*, *Saccolabium bellinum* bemerkenswert. (Silver Flora Medal.)

Charlesworth & Co., Bradford, waren mit sehr schönen Hybriden vertreten, wie *Odontoglossum Lambeauianum* var. *Lyoth*, *Ossultonii*, *Odontioda Bohnhoffiae* mit drei karmoisinroten Blütenrispen, *Laelia* × *Cattleya luminosa*, *Laelia* × *Cattleya Sylvia* (*Laelia-Cattleya Phoebe* × *Laelia-Cattleya Ascania*) *Cattleya Empress Frederic* und *Octave Doin*, *Lycaste Balliae*, *lasioglossa*, verschiedenen *Cypripedien*. (Silver Flora Medal.)

Jas. Cypher & Co., Cheltenham, hatten in ihrer gemischten Gruppe viele *Odontoglossen*, weisse und gut gefärbte *Laelia anceps*, *Masdevallien* und schöne *Cypripedien*, worunter das seltene und schöne *Beckmannii* auffiel, wie auch *C. G. Moore*, *Almos*, *aureum* und dunkel gefärbte *Fairieanum*. Unter den *Brasso* × *Cattleyen* zeichnete sich die bronzepurpur gefärbte *Brasso-Cattleya Gipsy* aus. (S. B. M.)

Baron Sir H. Schröder, The Dell, zeigte zwei grosse Kulturpflanzen von den selteneren *Odontoglossum coronarium brevifolium*, eine mit fünf, die andere mit vier gut entwickelten Blütenrispen.

*Cymbidium Lady Colman* (*eburneo Lowianum* × *Tracyanum*) von Sir Jeremiah Colman Bart.

Ein schönes *Cymbidium* mit grossen Blumen wie *Tracyanum*. Sepalen und Petalen grünlich, schwefelgelb, purpur geadert; Lippe weiss mit roten Flecken. (A. o. M.)

*Diacro-Cattleya Colmanae* (*Diacrium bicornutum* × *Cattleya intermedia nivea*) von Sir Jeremiah Colman Bart.

Im Habitus ähnelt diese interessante Hybride mehr dem *Diacrium* (*Epidendrum*) *bicornutum*; ihre Blütenrispe hatte eine offene Blume und drei Knospen, Blüte zehn Zentimeter Durchmesser von weisser Farbe. (A. o. M.)

*Lycaste Skinneri Orion*. (A. o. M.) Eine schöne Blume mit rötlichweissen, breiten Sepalen und rosa, mit kurzen weissen Linien punktierten Petalen und rein weisser Lippe von J. Bradshaw Esq.

*Sophro-Cattleya Antiochus rubra* (*Sophro-Cattleya Cleopatra* × *Cattleya Warscewizii*) von Charlesworth & Co., Heaton, Bradford.

Eine sehr hübsch gefärbte Blume von rosapurpur Farbe, sehr apart; Pflanze von sehr starkem Wuchs. (A. o. M.)

### Manchester und Nordenglische Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange, Manchester.

Meeting vom 6. Februar 1908 war nicht so reich wie der letzte, vor allem in *Cypripedien*.

A. Warburton Esq., Haslingden, zeigte eine Gruppe *Cypripedien*, worunter *Cypripedium Archimedes nigrum*, *Cypripedium Marguërite*, *Cypripedium Fowlerianum*, *Vine House* var. Alle erhielten A. o. M.

G. Shortland Ball Esq., Burton, bewarb sich um Sanders Cup für gute *Cypripedien*. *Cypripedium Spiceronii* (*Spicerianum* × *Thompsonii*) *Veronicus*, *Miss Luise Fowler Balls* var., *Alcibiades Balls* var., *Cypripedium Sallie* (*Sallieri* × *Leeanum virginale*) erhielten A. o. M.

E. Rogerson Esq., Didsbury, erhielt für *Cypripedium Brilliant Oackdene* var. A. o. M.

Drewett O. Drewett Esq., Riding, hatte in seiner Einsendung *Cypripedium insigne Grand Monarch*, *insigne Procyon* und *Cypripedium Leeanum purity*, die alle A. o. M. erhielten.

H. J. Bromilow Esq., Rainhill, erhielt für eine schöne Gruppe *Cypripedien* eine Silver Gilt Medal, *Cypripedium Hera Rann Lea* var., *Cypripedium Greenbank* und *Greenbank rubens* A. o. M.

Moore & Co., Rawdon, hatten eine schöne gemischte Gruppe ausgestellt, worunter ein schönes *Dendrobium speciosum* und die seltene *Lycaste plana Measuresiana* auffielen.

Einige gute *Odontoglossum crispum* wie *Odonto-Hybriden* sandten Sander & Sons, St. Albans.

### Monatsversammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preussischen Staaten am 27. Februar 1908.

Herr C. F. Karthaus, Potsdam, stellte eine sehr schöne Gruppe *Hybriden* aus, unter denen besonders *Cattleya Hardyana* × *Brassavola Digbyana*, *Cattleya Mendeli* × *Brassavola Digbyana*, *Laelia purpurata* × *Brassavola Digbyana*, Lippe dunkel bekränzt, *Laelia purpurata* × *Brassavola Digbyana*, hell ff. Form, *Laelia purpurata* × *Cattleya Gigas*, *Cattleya Mossiae* × *Cattleya Gigas*, *Laelia flava* × *Laelia purpurata*, *Laelia einnabarina* × *Cattleya Trianae* erwähnenswert waren.

Otto Beyrodt, Marienfelde, hatte eine grosse Gruppe botanischer *Orchideen* ausgestellt, unter denen *Brassavola Perrini*, *Zygopetalum Burkei* (Guyana) *Maxillaria luteo alba*, *Masdevallia Pourbaxii* (*Veitchi* × *caudata*) *Masdevallia melanopoda* *Miltonia Warscewizii*, extra dunkel, *Dendrochilum glumaceum pallidum*, *Hexadesmia fasciculata*, *Dendrobium Kingia-*



*num album*, sehr selten, *Lycaste costata*, *Epidendrum paniculatum*, *Endresii*, *elongatum*, *Schomburgkianum album* und *radicans* bemerkenswert waren.

Von Cyripeden-Hybriden sind zu erwähnen *Cypripedium Olympia*, *Oedippe*, *aureum delicatum* (*Spicerianum* × *Salieri Hyeantum*), besonders langstielig, *Mastersianum* × *tonsum*, *Mastersianum* × *Harrissianum*, *Godseffianum* (*Boxalli* × *hirsutissimum*) *Gratrixianum* (*Enfiel-dense* × *bellatulum*) *Beyrodtianum* (Natur-Hybride, Siam), ferner enthielt die Gruppe noch einige sehr schöne Formen von *Phalaenopsis Schilleriana*, *Cattleya Trianae Harrisoni*, Dendrobien und Oncidien.

Thames Embankment, London statt; sie ist die interessanteste Orchideenausstellung, wo sich die kontinentalen Orchideeninteressenten mit ihren englischen Kollegen ein Rendezvous geben.

*Die Holland House Show*, grosse Sommerausstellung derselben Gesellschaft, wird am 7. und 8. Juli im Holland House, Kensington Road, abgehalten.

## Personalnachrichten

Marquis *Henri de Wavrin*, Villers au Tertre, einer der grössten Orchideenliebhaber des Kontinents, ist ganz unerwartet am 24. Februar d. J. auf seinem Schloss Ronsele bei Gent (Belgien) im Alter von 56 Jahren gestorben. Seine Sammlung in weissen Cattleyen und Laelien ist wohl die bedeutendste; mit Hybridisation befasste sich *Henri de Wavrin* seit langen Jahren, und es ist schon manch schöner Sämling aus seiner Kollektion hervorgegangen. Hoffentlich wird diese herrliche Kollektion im Sinne des so früh Verstorbenen weiter erhalten.

## Auktionen

Um Platz für die Sämlings-Nachzuchten zu gewinnen, veranstaltet Herr *C. F. Karthaus* in „*Möllmanns Lehrbahn*“, Potsdam, *Neue Königstr. 72*, am 25. März 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eine Orchideenauktion. Liebhabern sowohl als Handelsgärtnern dürfte sich hier Gelegenheit bieten, Pflanzen zum Massenschnitt in vielen Sorten, Hybriden in verschiedenen Kreuzungen, botanische Orchideen und eventuell auch ostindische Importen, wie *Vanda coerulea*, *Dendrobium Wardianum* usw., zu erwerben.

## Ausstellungen

*Die Internationale Gartenbau-Ausstellung  
in Gent  
vom 25. April bis 3. Mai 1908,*

wird von Sr. Majestät König Leopold eröffnet werden. Die Société Royale d'Agriculture et de Botanique de Gand, die Veranstalterin dieser Ausstellung, feiert ihr 100 jähriges Jubiläum. Die Vorbereitungen sind ganz enorme, und es wird von Gent alles aufgeboten werden, um diese Ausstellung zur hervorragendsten auf gärtnerischem Gebiete zu machen. Die Beteiligung in Orchideen wird nach den bisherigen Anmeldungen alles bis jetzt Dagewesene übertreffen.

Allen Freunden des Gartenbaues kann nicht genug empfohlen werden, diese Ausstellung zu besuchen.

*Die Temple Show,*

Frühjahrsausstellung der Royal Horticultural Society, London, findet am 26., 27. und 28. Mai 1908 in den Inner Temple Gardens,

## Gesellschaftsnachrichten

*Als ordentliche Mitglieder sind der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:*  
Herr LUDWIG WEINBRENNER, Kunstgärtner, Wien-Floridsdorf.  
Herr A. W. ZICKFELDT, Osterwieck a. Harz.  
Herr JOHANN MALLASCHEK, Prinz Solmscher Obergärtner, Ob.-Waltersdorf i. Nied.-Oesterreich.  
The Royal Horticultural Society, London.

*Als ausserordentl. Mitglied ist der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:*  
Herr ALBERT PETERMANN, Obergärtner bei Herrn Geheimrat Quincke, Kiel, Schwanenweg 24.



Nr. 7 • Jahrgang II

April 1908

# ORCHIS

**Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde**



**Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde**

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW, 19



# Oscar R. Mehlhorn Schweinsburg

(PLEISSE), SACHSEN . . .

WIEN IX, Liechtensteinstr. 45a \* MANNHEIM, Augartenstr. 28

Renommierteste Spezial-Fabrik für Glashausbau (Wintergärten, Gewächshäuser, Veranden etc.)  
nach eigenem Reformsystem

und Heizungs-Anlagen

(Warmwasser u. Niederdruck etc.)

nach

eigenem Reform-Oberheizsystem.

Viele patentamtlich geschützte  
Neuerungen.

Ausgezeichnet mit

Königl. Sächs., Königl. Preussischen  
und k. k. österreich. Staatsmedaille.

**Goldene Medaillen**

(allerhöchste Auszeichnungen):

Düsseldorf 1904. Chemnitz 1905.  
Reichenberg i. Böh., Zwickau i. Sa.,  
Karlsruhe i. Baden 1906.  
Dresden und Mannheim 1907.

Kostenanschläge und Kataloge

:: gratis und franko ::

Persönliche Besuche

:: bereitwilligst ::



## Öffentlicher Verkauf von Orchideen

am Montag den 27., Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. April  
zur Zeit der alle 5 Jahre stattfindenden

**Grossen Gartenbau-Ausstellung in Gent**

täglich um 1 Uhr nachmittags durch Notare im „Hotel des ventes“,  
rue des Boutiques, Gent (gegenüber der Statue Liévin Bauwens).

Die herrlichste Orchideen-  
Kollektion des verstorbenen **Marquis de Wavrin.**

Die schönste Kollektion von Cattleya, Loelia und Loelia-Cattleya,  
welche jemals öffentlich zum Verkauf gestellt worden ist.

Wegen des Katalogs, welcher gegen den 15. April erscheinen  
wird, wende man sich gefälligst an die Verkaufs-Leitung:

**Maurice Verdonck, Orchideengärtnerei, Gentbrugge bei Gent (Belgien).**



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 7

Berlin, April 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: *Dendrobium acuminatum* Rolfe. Von Fr. Kränzlin. — *Laelio-Cattleya callistoglossa*. Von Robert Blossfeld. — Sind Pflanzenhäuschen für die Zimmerkultur der Orchideen notwendig? Von W. Clemens. — Persönliche Bemerkungen. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — Monatskalender. — Aus fremden Gesellschaften. — Kleine Mitteilungen — Gesellschaftsnachrichten.

## *Dendrobium acuminatum* Rolfe.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

*Dendrobium acuminatum* Rolfe in Ames Orchid. I (1905), 86 und in Orchid Review XV (1907), 312. W. Lyon in Gard. Chron. 1907 II, 210, Fig. 88, und 1908 I, 194. — O. Ames Orchidaceae II (1908), 1 t., 17, 170, 177. — Huc D. Lyonii O. Ames l. c. II (198) 172, 177. — Rhizoma validum. Pseudobulbi crasse ovoidei, obscure tetragoni, nitidi 4—5 cm alti, basi 3—5 cm crassi, diphylli. Folia brevi-petiolata, oblonga vel obovata, obtusa, crassa, carnosae, ad 12 cm longa, antice 3 cm lata. Racemi terminales (?), singuli, nutantes, pluriflori (—15), ad 50 cm longi, bracteae ligulatae, obtusae, 1,5 cm longae, ovaria cum pedicellis non aequantes. Sepala petalaeque e basi ovata acuminata inter se subaequalia, mentum sepalorum lateralium breve saccatum, rotundatum. Labellum brevius trilobum, lobi laterales late ovati, antice obtusi, lobus intermedius oblongus, acuminatus, productus, apice leviter recurvus. — Flores pulcherrimi, persicini, omnia phylla basin versus intensiora, sepala petalaeque 3—3,5 cm longa, mentum 6 mm longum, labellum 1,8—2,2 cm longum et inter lobos laterales 1,8 cm latum.

Philippinen, Luzon, auf dem Berge Mariveles und an anderen Orten.

Die hier publizierte Tafel ist die erste gute nach einem nicht allzu grossen lebenden Exemplar angefertigte. Der Künstler, ein auf den Philippinen lebender Sammler, sandte sie an Herrn Hennis-Hildesheim, der sie mir zur Publikation in der Orchis freundlichst zur Verfügung stellte. — Als *Dendrobium* ein seltsames Ding, werden die meisten unserer Leser sagen, und wenn man die Bulben und Blätter ohne die Blütenstände sieht, wird auch mancher in Orchideen routinierte Gärtner zunächst nicht auf *Dendrobium* raten. Die Tribus *Sarcopodium*, zu welcher *Dendrobium acuminatum* gehört, ist

von jeher sehr verschieden aufgefasst worden. Zunächst von Lindley, der den Namen geprägt hat, als eigene Gattung, sodann von H. G. Reichenbach als Sektion von *Bulbophyllum*. Bentham und Hooker in den Genera Plantarum stellten sie dann zu *Dendrobium*, und als solches ist sie von allen folgenden Botanikern angesehen worden, und bei *Dendrobium* wird sie nun verbleiben. Sehen wir von Reichenbachs Ansicht ab, welche auf alle Fälle ein arger Missgriff war, so steht die Frage nur so, ob man auf den sehr abweichenden Habitus hin eine eigene Gattung aufstellen, oder ob man sie zu einer Sektion von *Dendrobium* machen will. Die Versuchung, lediglich auf vegetative Merkmale hin, diese ungeheure Gattung in kleinere Gattungen zu zerspalten, von denen ein paar auch dann noch 80 bis 100 Arten stark ausfallen würden, liegt sehr nahe; dann aber wird die Anzahl der Arten, welche sich mit Leichtigkeit in zwei Gattungen unterbringen liessen, unerwünscht gross. Ich will hier die Frage über die Einteilung von *Dendrobium* um so weniger aufrollen, als ich in absehbarer Zeit dazu eine weit schicklichere Gelegenheit haben werde. — Erstaunlich ist, dass eine Pflanze mit so auffallenden Blüten den Botanikern so lange hat verborgen bleiben können, und es ist ein frappantes Beispiel für die Rückständigkeit der spanischen Verwaltung auf den Philippinen, dass sie nie eine gründliche Durchforschung derselben in die Wege geleitet hat.\*) Die Pflanze wächst in den Bergen ca. 30 englische Meilen von Manila in 700—800 m Höhe über dem Meere,

\*) Die Philippinen wurden im Jahre 1569 durch Don Michele Lopez de Legaspi für Spanien in Besitz genommen und blieben im ungestörten Besitz Spaniens bis zu den neuesten Ereignissen, welche mindestens für die botanische Durchforschung äusserst segensreich waren.



in einer nicht gerade leicht zugänglichen Gegend. Da die Philippinen im heisseren Teile des Monsungebietes liegen, und die Höhe keine sehr bedeutende ist, so wird die Behandlung wohl die des ostindischen Hauses sein müssen.\*) Zum Schluss noch ein paar Worte über *Sarcopodium*. Es sind Pflanzen mit weithin kriechenden, starken Rhizomen und, wie unsere Figur zeigt, dem Habitus der grossen *Bulbophyllum*-Arten, aber verschieden durch die aus dem Winkel der oberen Blätter (auf der Bulbe) und nicht wie bei *Bulbophyllum* neben der Bulbe entspringenden Blütenstände. Sie sind nicht oft nach Europa gekommen und werden wenig kultiviert. *Dendrobium Treacherianum* Reichb. ist in Bot. Mag. (1881), tab. 6591, abgebildet, *Dendrobium cymbidioides* Lindl. ebenda tab. 4755 und *Dendrobium Coelogyne* Reichb. im Dictionnaire Iconographique des Orchidées *Dendrobium*, tab. 32. Ausser diesen drei in zugänglichen Werken abgebildeten und also bekannteren Arten gibt es noch (*Dendrobium acuminatum* miteingeschlossen) 14 Arten, von denen noch mehrere abgebildet sind, welche aber alle in schwerer zugänglichen botanischen Werken stecken.

*Nachträgliche Bemerkungen.* Das soeben Mitgeteilte lag mir in der Korrektur vor, als ich gleichzeitig lebende Pflanzen dieser Art, die letzte Nummer (28. März) von Gard. Chronicle und von Herrn Oakes Ames den II. Band seiner „Orchidaceae“ erhielt. Angesichts einer ganzen Kiste mit zum Teil lebenden, beblätterten, zum Teil toten Bulben und Blütenständen in verschiedener Grösse (ohne Blüten) kann ich mich nicht entschliessen, die von Herrn Oakes Ames neu aufgestellte Art *Dendrobium Lyonii* anzuerkennen. Soweit der Habitus in Betracht kommt, sind die beiden Arten nicht zu unterscheiden, ebenso sind die Blütenstände absolut gleich. Was die Blüten angeht, so sind bei den Sepalen und Petalen die Unterschiede zwischen *Dendrobium acuminatum* Rolfe und *Dendrobium Lyonii* Oakes Ames äusserst geringe. Bei dem Labellum handelt es sich zwar um beträchtlichere Differenzen, jedoch sind die übrigen Charaktere genau dieselben bei beiden Beschreibungen. Die Färbung des bisher nur in getrocknetem Zustand bekannten *Dendrobium acuminatum* sind als „yellow and white“ bezeichnet, wobei nicht gesagt ist, welche Teile gelb und welche weiss sind. Die Fund-

orte liegen beidemal in den Bergen von Bataan. Angesichts so vieler Uebereinstimmungen ist die Annahme berechtigt, dass es sich beidemal um ein und dieselbe Art handelt, und dass sich die Unterschiede einfach damit erklären lassen, dass bei der ersten Diagnose Herrn Rolfe ein verblühtes oder beim Trocknen schlecht geratenes Exemplar zur Verfügung gestanden hat, und dass schliesslich somit Herrn Rolfes Diagnose in ein paar Punkten modifiziert werden muss. Ich füge noch hinzu, dass im Habitus meiner lebenden Exemplare und der Abbildung des Herrn Lyon in Gard. Chronicle 1907 II, 210, Fig. 88, welche von Herrn Rolfe in Orchid Review als *Dendrobium acuminatum* anerkannt ist, kein Unterschied zu finden war. Die der ganzen Ausdrucksweise nach etwas widerwillig klingende Zurücknahme seitens des Herrn Lyon in Gard. Chronicle vom 28. März d. J. enthält keinerlei Begründung. — Jeder, der Dendrobien kennt, weiss, dass der Verfall der Blüten fast jedesmal mit dem Labellum beginnt, während die anderen Teile noch annähernd ihre Form behalten; ferner dass beim Welken der Blüten, und zwar mit Vorliebe der roten, ein fahler gelblicher Farbenton eintritt.

Da nun das Labellum von *Dendrobium Lyonii* sowieso bei trockenen Blüten einen gelben Farbenton zeigt, so wäre auch die Notiz über die Farbe, welche den ersten Herbarexemplaren beigegeben war, zum Teil erklärt. Ich halte somit zunächst daran fest, dass wir es nur mit einer einzigen Art zu tun haben, und zwar mit *Dendrobium acuminatum*. Nun ist diese Art auf Tafel 16 des II. Bandes der „Orchidaceae“ von Herrn Ames abgebildet. Die Abbildung (the drawing is a restoration from a cotype in the Ames Herbarium) stellt Bulben und Blätter in natürlicher Grösse, den Blütenstand etwas verkürzt, die Blüten dagegen wesentlich (um mindestens die Hälfte) verkleinert dar. Die Dimensionen der Abbildung sind bedeutend unter denen, welche in der Diagnose auf der Seite vorher angegeben sind; nicht eine einzige stimmt, nicht ein einziger Teil ist in natürlicher Grösse wiedergegeben. Auf diese Art entsteht ein völlig irrümliches Bild der Pflanze, und da ein Hinweis auf die angewandten Reduktionen fehlt, so ist die Abbildung trotz der Eleganz der Zeichnung als wissenschaftlich wertlos zu bezeichnen und in bedenklicher Weise danach angetan, irre zu führen. Es ist dies ein Novum, gegen welches gleich beim ersten Versuch, es einzuführen, auf das schärfste zu protestieren ist.

\*) Das Klima ist natürlich tropisch; jedoch soll die Menge der Niederschläge nur in der einen Hälfte des Jahres bedeutend sein, in der anderen soll völlige Dürre herrschen.



## Laelio-Cattleya callistoglossa.

Von Robert Blossfeld, Obergärtner der C. F. Karthausschen Orchideengärtnerei in Potsdam.

Eine der effektivsten Hybriden ist unstreitig *Laelio-Cattleya callistoglossa*, das Produkt einer Kreuzung zwischen *Laelia purpurata* und *Cattleya Gigas*. Beifolgende Abbildung veranschaulicht eine Blume derselben in natürlicher Grösse. Die Sepalen

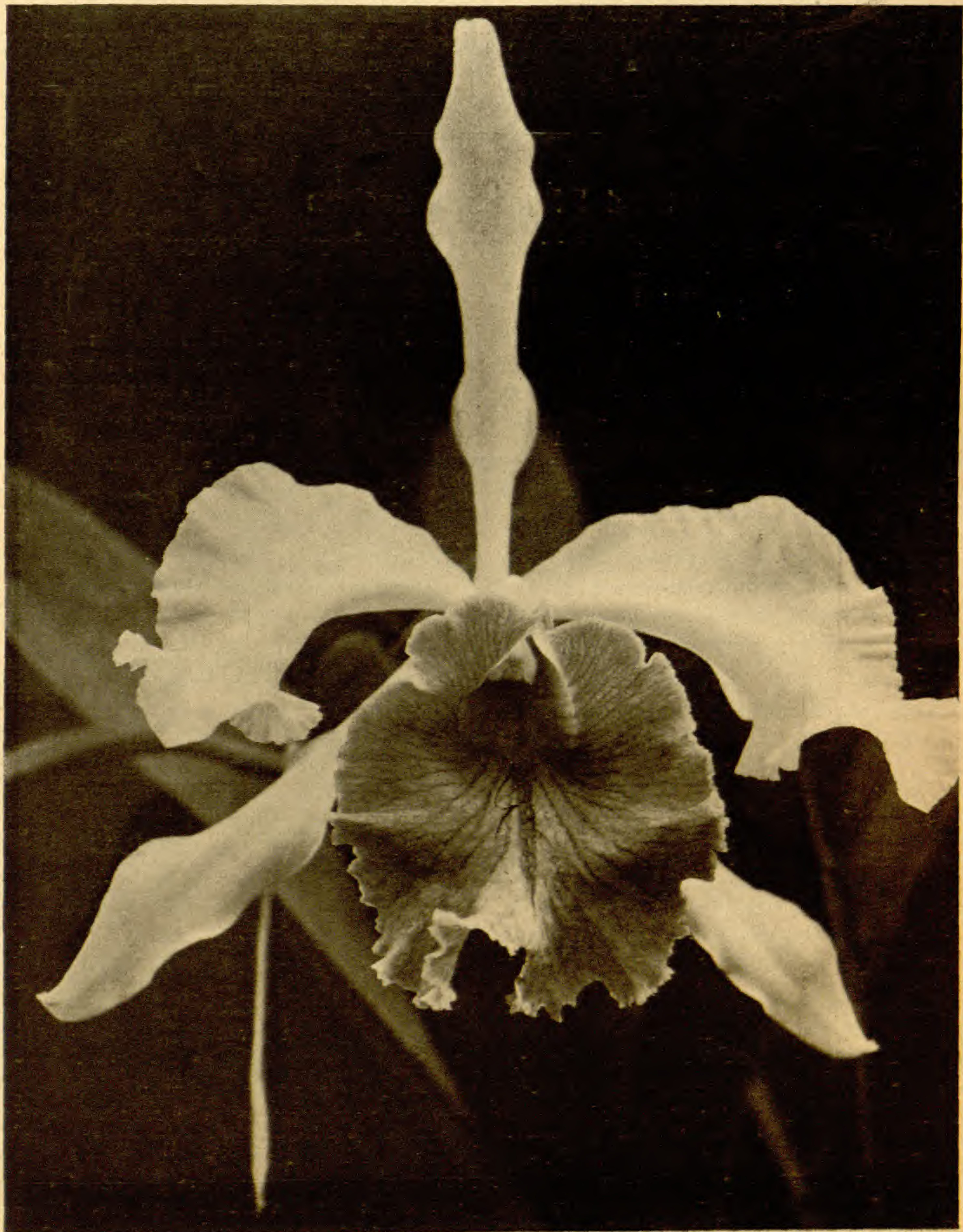


Abbildung 11. *Laelio-Cattleya callistoglossa*.



und Petalen sind zartlila gefärbt, die Lippe ist gross und tief dunkel samtig purpur gefärbt. Oft hat sie als Erbstück der *Cattleya Gigas* am Schlunde zwei gelbe Augen; oft auch im Schlunde, von *Laelia purpurata* geerbt, die dunklen Längsstreifen auf hellem Grunde. Im Etablissement des Herrn Karthaus in Potsdam sind jetzt mehr als hundert Pflanzen dieser Kreuzung in Kultur, unter welchen sich keine einzige schlechte Varietät befindet, was ein Zeichen der sorgfältigen Zuchtwahl ist. Es sind einzelne Varietäten dabei, die

in der Grösse der Lippe die meisten *Cattleya Gigas* übertreffen; so mass z. B. eine Lippe im Durchmesser 76 mm.

Da die *Laelio-Cattleya callistoglossa*, wie viele Hybriden, oft zwei Triebe im Jahre macht, blüht sie auch oft zweimal; der Hauptflor ist im August bis September, der zweite Flor im Februar bis März.

Speziell zu Befruchtungszwecken ist diese Kreuzung ganz vorzüglich geeignet, weil sie die wegen der dunklen Lippe so bevorzugte *Laelia purpurata* in allen Teilen übertrifft.

## Sind Pflanzenhäuschen für die Zimmerkultur der Orchideen notwendig?

Von W. Clemens.

Mancher Blumenliebhaber, der im Zimmer Orchideen pflegen möchte, aber in der Pflege dieser Pflanzen noch unerfahren ist, wird die Frage stellen, ob es möglich sei, Orchideen das ganze Jahr hindurch freistehend am Zimmerfenster mit Erfolg kultivieren zu können. Diese Frage wird von dem einen Züchter bejaht, von dem anderen dagegen vollständig verneint. Beide Ansichten stehen einander gegenüber; sie können aber beide richtig und auch unzutreffend sein. Es kommt bei Beantwortung dieser Frage hauptsächlich darauf an, welche Arten von Orchideen gezogen werden sollen. Als selbstverständlich wird angenommen, dass das Zimmer, in welchem die Orchideen leben sollen, in der kälteren Jahreszeit Tag und Nacht regelmässig geheizt wird, und dass es reichlich hell ist. In einem solchen Zimmer gedeiht eine Anzahl von Orchideen ohne jeden weiteren Schutz, wie ihn Pflanzenhäuschen und dergleichen Vorrichtungen bieten. Es sind Orchideen des kalten und auch solche des temperierten Hauses, die im Zimmer freistehend erfolgreich kultiviert werden können. Man nennt sie deshalb auch wohl Zimmerorchideen. Die härtesten aus ihnen sind in alphabetischer Reihenfolge: *Bifrenaria Harrisoniae*, *Bletia hyacinthina*, *Cypripedium Boxalli*, *Dauthieri* und *Spicerianum*, *Coelogyne cristata* und *Massangeana*, *Dendrobium thyrsiflorum* und *Wardianum*, *Gongora galeata*, *Laelia albida* und *autumnalis*, *Maxillaria luteo-alba* und *picta*, *Miltonia Regnelli*, *Odontoglossum crispum*, *grande*, *pulchellum* und *Rossi*, *Oncidium incurvum*, *ornithorhynchum* und *varicosum*, *Trichosma suavis*, *Zygopetalum Mackayi*. Alle diese Orchideen wachsen im Zimmer bei vernünftiger Pflege willig und

blühen regelmässig. Herrscht im Winter starker Frost, so müssen die Pflanzen aus der unmittelbaren Nähe des Fensters entfernt werden, wenigstens während der Nacht, und wenn es nötig ist, auch am Tage. Um die Arbeit des Wegräumens ohne Mühe und Zeitverlust ausführen zu können, ist es zweckmässig, den Blumentisch mit Rollen zu versehen und ihn so einzurichten, dass die eine Langseite über das Fensterbrett bis an die Fensterflügel geschoben werden kann. Sind gut schliessende Doppelfenster vorhanden, so ist das Wegräumen der Pflanzen vom Fensterbrett nicht notwendig; die Fensternische darf aber nicht durch dichte Vorhänge gegen das Zimmer hin abgeschlossen werden. Der Orchideenfreund, welcher ein Pflanzenhäuschen in seinem Zimmer nicht aufstellen kann oder mag, braucht also durchaus nicht auf die Freude, welche die Pflege der Orchideen bietet, zu verzichten; er muss nur die rechte Auswahl treffen.

Nun gibt es aber eine grosse Zahl von Orchideen, welche die drei Uebel: Lufttrockenheit, Zugluft und Staub, die sich im Winter im geheizten Zimmer unliebsam bemerkbar machen, nicht gut ertragen. Sie sterben gewöhnlich nicht, gedeihen aber nicht recht und blühen nicht regelmässig. Es sind namentlich die herrlichen *Cattleyen*, welche unter den drei Schädlichkeiten sichtlich leiden. Die Trockenheit der Luft lässt sich dadurch wohl etwas vermindern, dass man auf dem Ofen Wasser verdunsten lässt; es hält jedoch schwer, das rechte Mass zu treffen. Unangenehm ist das Beschlagen der Fensterscheiben bei grösserer Luftfeuchtigkeit. Im Sommer kann man sich durch reichliches Ueberbrausen der Pflanzen helfen, was im



Winter aber ein gewagtes Spiel ist, weil es dann leicht Fäulnis verursacht. Zugluft entsteht im Winter an jedem, auch an dem dichtschiessenden (geschlossenen) Fenster, und zwar um so mehr, je grösser der Unterschied zwischen der Aussen- und Zimmertemperatur ist. Fortwährend wird die ans Fenster stossende Zimmerluft abgekühlt und fällt nach unten auf die Pflanzen, so dass diese stets 5 bis 8° Wärme weniger erhalten, als die Zimmerluft im Durchschnitt besitzt. Dieser stete kalte Luftstrom wirkt wohl von den genannten drei Uebeln am nachteiligsten namentlich auf diejenigen Orchideen, die noch treiben. Die Staubentwicklung ist während der Heizperiode am lebhaftesten. Ein häufiges Reinigen der Orchideen mit einem weichen feuchten Schwamm ist dann unbedingt notwendig.

Bei Benutzung eines Pflanzenhäuschens während der kalten Jahreszeit sind die Orchideen gegen die oben geschilderten schädlichen Einflüsse geschützt. Man hat es in der Hand, der Luft im Häuschen einen beliebigen Feuchtigkeitsgrad zu geben; der Zug vom Fenster trifft die Pflanzen nicht mehr, auch der Staub kann sie nicht erreichen. Das frische Aussehen der Pfleglinge zeigt an, dass sie sich wohl fühlen.

Die Form, die man einem solchen Pflanzenbehälter gibt, ist gleichgültig. Man achte nur darauf, dass die Holzteile möglichst schmal genommen werden, damit nicht zuviel Licht verloren geht. Auch ist es ratsam, den Deckel (das Dach) schräg gegen das Fenster abfallen zu lassen. Vor allen Dingen müssen genug Türen angebracht sein, damit man die Pflanzen beim Giessen bequem erreichen kann. Die Anlage einer Heizvorrichtung (siehe Abhandlung von Herrn *Dr. Kreft* im Jahrgang I der *Orchis*) halte ich dann für überflüssig, wenn nicht Warmhausorchideen in Betracht kommen.

Es kann nun der Fall eintreten, dass es rätlich erscheint, den Pflanzenkasten vorübergehend zu heizen. In diesem Falle kann man sich durch Hineinstellen eines verschlossenen Blechgefässes mit heissem Wasser in das Pflanzenhaus helfen. Zu diesem Zwecke habe ich mir einen Blechzylinder von 9 cm Durchmesser und 40 cm Höhe anfertigen lassen, der ca. 2½ l Wasser fasst und sich gut bewährt.

Die Deutsche Thermophorgesellschaft in Andernach a. Rh. hat mir einen zylindrischen

Thermophor zu Heizversuchen im Pflanzenhäuschen überlassen. Das Ergebnis der Versuche war ein recht gutes. Der hineingestellte Thermophor gab die Wärme so langsam ab, dass keine der in nächster Nähe stehenden Pflanzen zu warm wurde. Die Temperatur stieg in dem Raume von 0,4 cbm Inhalt bei mässiger Lüftung um 3 bis 4° C und hielt sich ungefähr acht Stunden lang in dieser Höhe. Etwas unangenehm ist die lange Kochzeit des Thermophors, die zwei Stunden beträgt.

Fassen wir nun die Hauptgedanken vorstehender Abhandlung kurz zusammen, so ergibt sich:

1. Bei Kultur der härteren Orchideen ist der Gebrauch eines Pflanzenhäuschens nicht durchaus notwendig, wohl aber für die Winterzeit nützlich.
2. Für die empfindlicheren Orchideen ist die Verwendung von Pflanzenbehältern zum guten Gedeihen der Pflanzen während der Winterzeit erforderlich.
3. Eine regelmässige Heizung der Pflanzenhäuser ist nur bei Kultur der Warmhausorchideen nötig.

Zum Schluss sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass bei Verwendung eines Pflanzenbehälters eine tägliche gründliche Lüftung desselben, die kurz nach der Lüftung und Wiedererwärmung des Zimmers zu erfolgen hat, für die Gesunderhaltung der Insassen unerlässlich notwendig ist.

\* \* \*

Für kleinere Städte und Dörfer, wo die Kultur aller Blumen unter den einfachsten Bedingungen erfahrungsgemäss glücklicher gedeiht als in Grosstädten, wo ausserdem die Lichtverhältnisse günstig sind, mag der vorstehende Artikel seine volle Gültigkeit haben. In grösseren Orten hat diese Art, Orchideen zu kultivieren, ihre starken Bedenken. Zu anderen schädlichen Einflüssen kommen da Russ, Schwefelwasserstoff und schweflige Säure — ich erinnere an das „Anlaufen“ des Silbers, welches nicht jeden Tag gebraucht wird.

Auf jeden Fall dürften Pflanzen, nachdem sie einmal geblüht haben, Schwierigkeiten machen, blühbare, neue Triebe zu bilden. Eine Erholungsreise, d. h. den zeitweiligen Aufenthalt in einem Gewächshaus, würden auch diese Grosstadtkinder bald verlangen.

K.



## Persönliche Bemerkungen.

Ich habe vergeblich versucht, die Kontroverse, um die es sich handelt, auf dem Wege privater Korrespondenz abzutun.

Herr Oakes Ames hat als Vorrede zu Bd. II seiner „Orchidaceae“ eine Kritik der von mir beendeten Monographie der Coelogyninen des Prof. Pfitzer geschrieben, in welcher er besonders die Dendrochilinen etwas abfällig beurteilt. Dies ist sein gutes Recht. Was er sagt, und er ergeht sich in einer Menge von Einzelheiten, ist zum Teil vielleicht berechtigt. Ich gebe zu, dass mir auf einem Gebiet, welches ich als die Domäne eines anderen Botanikers (Pfitzers) nicht besonders kultiviert hatte, hier und da Fehler passiert sein können. Ausserdem war ich in sehr vielen Fällen an Pfitzers Manuskript gebunden und konnte annehmen, dass er mit seinen Angaben, die ich nach Möglichkeit nachkontrolliert habe, im Rechte war. Soweit die tatsächlichen Dinge, wegen deren ich das Wort nicht ergriffen hätte. Herr Oakes Ames hat sich nun aber nicht geniert, mir (und nicht mir allein) den Vorwurf der Illoyalität zu machen, wenn nicht, was kaum verhüllt zwischen den Zeilen steht, einen noch schlimmeren, und hierfür verdient er eine Zurechtweisung. — Die Bereitwilligkeit, mit welcher Herr Ames dem Botanischen Museum Duplikate seiner Tafeln überliess, ist von mir und den Autoritäten, unter denen ich arbeite, mit Dank anerkannt. Als er seinem Pariser Künstler den Auftrag dazu erteilte, wusste er durch einen von mir verfassten Brief ganz genau, um was es sich handelte; Herr Ames hat den Brief, und aus ihm geht — sofern Worte einen einfachen Sinn haben — hervor, dass es sich für die Vollendung der Pfitzerschen Arbeit in der Hauptsache nur noch um *Acoridium* handle. Dem Königlich Botanischen Museum wurden keinerlei Beschränkungen irgendwelcher Art weder in der Verwendung noch hinsichtlich der Zeit von ihm auferlegt, und da es sich lediglich um Arten handelte, welche von Herrn Ames ausnahmslos schon in den Proceedings Biol. Soc. 1907 of Washington XIX (1906) publiziert waren, so konnte ich annehmen, dass die Abbildungen, welche ich (mit Angabe der Quelle und mit nochmals ausgesprochenem Dank) entlehnte, benutzt werden durften. Die Entrüstung, in welcher sich Herr Oakes Ames gefällt, verdient, sofern sie nicht einfach lächerlich ist, eine Bezeichnung, welche obwohl berechtigt, im parlamentarischen Leben einen Ordnungsruf zur Folge haben kann. — Das ist noch nicht alles. Die uns übersandten Tafeln tragen dieselben Namen wie die in den Originaldiagnosen gebrauchten, also alle abgebildeten Arten sind als „*Acoridium*“ aufgeführt. Nun hat Prof. Pfitzer diese Gattung zu *Dendrochilum* einbezogen und alle Arten mit der Autorität (Oakes Ames) Pfitzer bezeichnet. Was nun Herr Oakes Ames veranlasst hat, anderen Sinnes zu werden, weiss ich nicht. Mitteilungen sind mir nicht zugegangen, und die erste Notiz hierüber gab mir Mr. Merrill vom Agricult. Board in Manila, als er mich auf eine Studie des Herrn Ames über die Orchideen des Mount Halcon aufmerksam machte. Diese Arbeit war am 15. Juli 1907 in Manila gedruckt, ziemlich gleichzeitig mit dem Teil der Coelogyninen, welcher *Dendrochilum* enthält.

In dieser Arbeit erscheinen mit einem Male einige bisherige Acoridien als *Dendrochilum*-Arten. Es sind dies folgende Arten: *Acoridium bicallosum*, *exile*, *hastatum*, *Hutchinsonianum*, *magnum*, *mindorense*, *turpe et tenellum*. Für diese acht Arten besteht die Autorität des Herrn Oakes Ames zweifellos zurecht, denn die Pfitzer-Kränzlinsche Arbeit ist erst am 26. November ausgegeben. Mir ist die Amessche Publikation erst sehr viel später, im Januar d. J., durch den Buchhandel zugänglich geworden, so spät, dass ich keine Korrektur mehr anbringen konnte. Noch später (Februar) sandte mir Herr Ames einen Abdruck. In dieser Amesschen Arbeit steht nun aber kein Wort einer Motivierung und kein Hinweis darauf, dass die Umtaufung in *Dendrochilum* sich auch auf die anderen Acoridien beziehen sollte. Herr Ames hat nicht unterlassen, aus dieser sehr einfachen Geschichte eine Attacke auf seinen Autorenruhm und — wer weiss, was sonst noch — zu konstruieren. Ich kann versichern, dass vom ersten Anfang meiner Laufbahn als Botaniker es mir gleichgültig war, ob mein Name hinter vielen oder wenigen nov. spec. stand; es gibt Besseres als das. — Auch diese Anklagen gegen mich fordern eine ähnliche Kritik heraus, wie sie oben angedeutet wurde. Was seine übrigen *Dendrochilum* sp. angeht, und wer Autor sein soll, darüber mag er sich mit den Regeln der Priorität auseinandersetzen. Etwas Komik ist zum Glück doch auch hierbei. Wer immer Herrn Oakes Ames zu dieser ihm anfänglich völlig fremden Umtaufung der *Acoridium*-Arten in *Dendrochilum* inspiriert haben mag — er hat ihm einen sehr schlechten Dienst geleistet. Es ist Herrn Ames entgangen, dass hier die allerschwächste Stelle der Pfitzerschen Arbeit liegt, dass Pfitzer gerade hier die Wichtigkeit der morphologischen Merkmale ebenso einseitig übertrieben hat, wie einst Reichenbach die des *Gynostemium*s; dass gerade hier die Stelle war, die so überaus abweichenden philippinensischen Arten mit ihrem Labellum in Form eines  $\square$  und ihren so mannigfaltigen Protuberanzen als generisch gut abtrennbar vom Gros der *Dendrochilum*-Arten scharf, klar und prägnant zu charakterisieren. Es ist diejenige Stelle, welche mich das stärkste sacrificio dell' intelletto gekostet hat, welches mir bei der ganzen Arbeit zugemutet wurde. Nichts weiter, als ein wenig klare Konsequenz und ein Beharren auf einem gut begründeten Standpunkt; das hätte eine unparierbare Kritik in grossem Stil gegeben, eine bessere jedenfalls als das Herumschnüffeln nach kleinen Unterlassungssünden. — Dies alles hätte Herr Oakes Ames leicht haben können; er hat den Moment verpasst. — Statt dessen eine schiefe Darstellung der Tatsachen, ein Verschweigen wichtiger Daten (wie z. B., dass einige seiner Abbildungen hier publiziert sind sechs Monate, nachdem wir und er sie erhalten hatten) ein durch und durch unwahrhaftiges Jammern über Gewalt, welche ihm durch vorschnelle Publikation meinerseits angetan sei. — Hiergegen betone ich nur eins, das ist das mehr als frivole Spiel mit der Wahrheit. Herr Oakes



Ames wusste ganz genau, mindestens im Januar d. J., den vollen Zusammenhang der Dinge und kannte die Grundlosigkeit seines Verdachtes; trotzdem hat er diese nach Form und Inhalt unqualifizierbare Darstellung in die Welt gesandt, ohne einen seinen beleidigenden Charakter abschwächenden Zusatz — wozu Zeit war. Das ist juristisch gesprochen animus injuriandi. Beispiellos ferner und ein Novum in der Geschichte der Botanik ist das Verfahren, durch Vernichtung der ersten Tafeln und Ausgabe neuer die Autorschaft eines Verstorbenen tot zu schlagen, aber noch besteht im Archiv des Königl. Botanischen Museums

zu Dahlem mindestens ein Exemplar der ursprünglichen Ausgabe, dieser Amesschen Tafeln mit der Unterschrift *Acoridium*, welche, wenn auch nicht anderes, so doch das eine beweisen, dass es Herrn Ames bei seinen Arbeiten in erster Linie um ganz andere Dinge zu tun ist als die Förderung der Wissenschaft. Herr Oakes Ames darf sich nicht wundern, wenn Botaniker, welche es nicht lieben, derart angepöbelt zu werden, sich jegliche Beziehungen zu ihm verbitten.

3. April 1908.

Dr. F. Kränzlin  
Professor.

## Neue und kritische Arten.

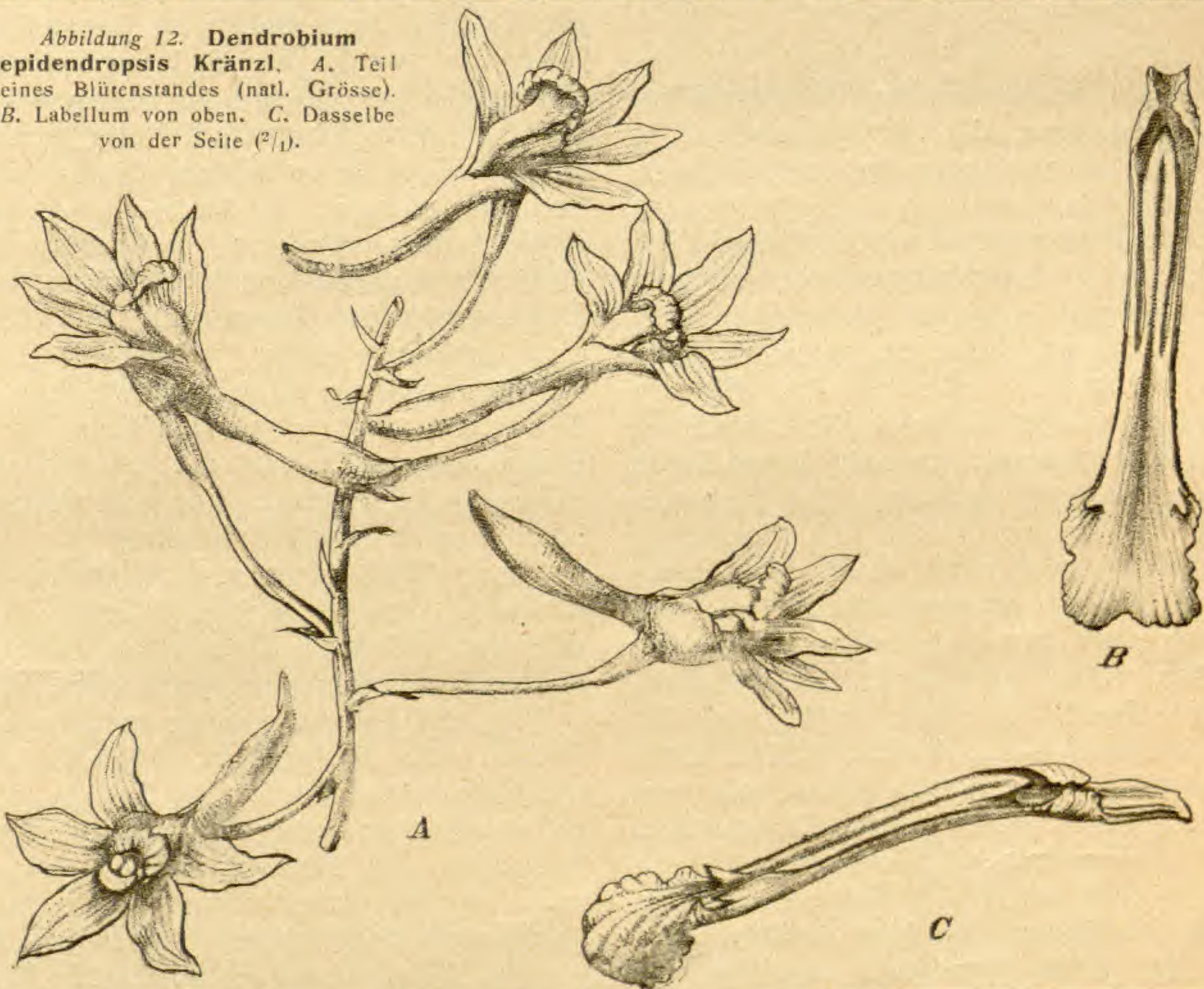
Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

***Dendrobium epidendropsis*** Kränzlin n. sp.  
Ms. ex A. Engler, Pflanzenreich Dendrobieae ined. Caules satis dense aggregati, elongati, fusiformes, basi valde attenuati, ad 50 cm alti circiter, 1—1,2 cm crassi, pauci-pluriarticulati. Folia oblongo-lanceolata acuta, ad 8 cm longa,

pressum, obtusum producta. Petala oblonga omnia obtusa, patentia vel rectius explanata. Labelli unguis canaliculatus longissimus linearis cum pede gynostemii in illius quarta parte inferiore connatum, subito in laminam quadratam antice obtuse triangulam apice revo-

Abbildung 12. *Dendrobium epidendropsis* Kränzlin. A. Teil eines Blütenstandes (natl. Grösse). B. Labellum von oben. C. Dasselbe von der Seite ( $\frac{2}{1}$ ).



2 cm lata. Racemi satis longe pedunculati, divergentes, plerumque pauciflori, satis densi, bracteae minutae, subpellucidae, quam ovaria stricta, pedunculata multo breviores. Sepala ovata, lateralia antice dorsali omnino aequalia, postice in mentum fere omnino clausum fere ter longius, rectum, clavatum, apice leviter com-

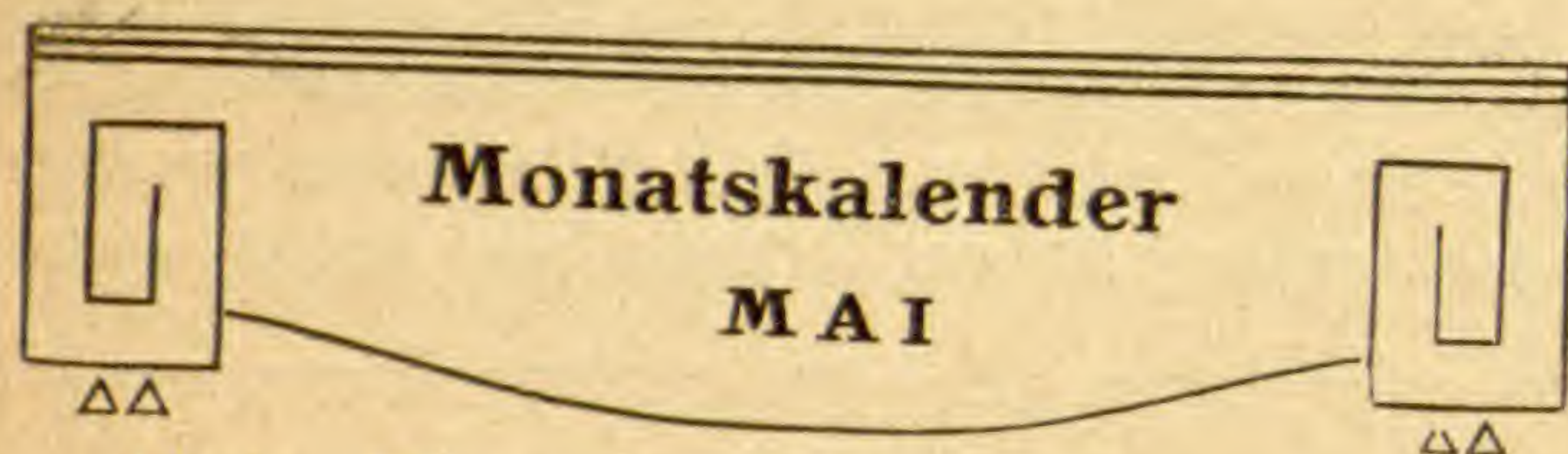
lutam dilatatus, discus labelli basi callis vel ovato-oblonga quam sepala paulum minora, 2 convexis instructus, nitidus, totum mentum melle scatens. Gynostemii pars libera brevis, stelidia rotundata, satis magna, filamentum parvum, rostellum acutum, triangulum. Sepalorum pars antica 1 cm longa, 5—6 mm



lata, mentum sepalorum lateralium 2 cm longum, 3—4 mm crassum, labellum 2—2,2 cm longum, lamina propria 9 mm longa, 5 mm lata. Flores extus viridi-lutei, intus lutei, nitidi praecipue discus labelli.

Philippinen (Loher!) — Blüte im Botanischen Garten zu Erlangen.

Von allen Dendrobien, welche mir je vorgekommen sind, ähnelt dies hier am meisten einem Epidendrum aus der Gruppe von *Epidendrum umbellatum*; sogar zwei buckelähnliche Auftreibungen, wie sie bei Epidendrum so oft vorkommen, finden sich. Von Schönheit ist bei dieser Art natürlich keine Rede, alles grün in grün. Sehr sonderbar ist der klebrige Ueberzug der ganzen Blüten. Wozu es einer Pflanze nützen mag, dass gerade die Blüten an allen ihren Teilen als Fliegenstöcke funktionieren, können wir hier zu Lande nicht einmal ahnen.



Viele Pflanzen, die im zeitigen Frühjahr blühen, beginnen wieder neu auszutreiben. Sie wie diejenigen, die im Spätsommer in Blumen kommen, verlangen jetzt mehr Wasser. Da ist unter den Cattleyen *Cattleya Mendeli* und *Cattleya Mossiae*, denen jetzt eine gewisse Aufmerksamkeit entgegengebracht werden muss. *Cattleya Mendeli*, unstreitig eine unserer schönsten Cattleyen, sowie *Cattleya Mossiae* verlangen, nachdem die Blumen abgeschnitten worden sind, eine Einschränkung des Giessens solange, bis der junge Trieb kräftig zu wachsen anfängt. Den Sommercattleyen, darunter verstehe ich besonders *Cattleya gigas* und *aurea*, muss jetzt mehr Wasser zugeführt werden; ausserdem soll der Züchter auf ein recht schnelles Wachstum sehen. Man gebe ihnen nur Schatten, wenn die Sonne zu stark wirkt und die Blätter die Stärke der Sonnenstrahlen nicht mehr aushalten können; sie lieben sehr viel Licht, Luft und eine warme Temperatur. Bei dieser Behandlung zeigt besonders *Cattleya gigas* eine sehr dankbare Blütenentfaltung. Unter den Cattleyen sind jetzt *Cattleya Gaskelliana* im vollen Wachstum begriffen und verbrauchen mehr Wasser. Eine unserer schönsten dunkelgefärbten Cattleyen, *Cattleya Lawrenceana*, war im April in Blüte, und es ist gut, sie nach der Blütezeit trockener zu halten. Man warte bis die Triebe ziemlich gewachsen sind, bevor man mit einer reichlicheren Wasserzufuhr beginnt. Auch sie liebt einen hellen luftigen, aber warmen Standort.

*Cattleya Harissaoniana* sowie *intermedia* werden auch jetzt noch eifrig gegossen; ich halte eine zu zeitige (Einstellung) Verminderung des Wassergebens für schädlich und würde es nicht empfehlen, ehe die Triebe vollkommen ausgereift sind. Freilich kommt es oft vor, dass diese Cattleyen zwei Triebe machen, was der Pflanze aber nicht schadet. Im Gegenteil ziehen viele Züchter es vor, zwei Triebe zu erreichen, da diese Pflanzen im nächsten Jahre viel stärker treiben sollen. Jedenfalls gebrauchen sie im Monat Mai einen gut schattierten, feuchten Standort, den man durch öfteres Spritzen der Wege in den Häusern erreicht.

Diejenigen Cattleyen welche man wegen Mangel an Zeit oder oft auch dadurch, dass sie in Blüte sind und die Blumen gebraucht werden, nicht verpflanzen konnte, verpflanze man jetzt, spritze öfters und sehe immer auf feuchte Luft in den Häusern.

*Odontoglossum crispum* sind noch in voller Blüte; diejenigen Pflanzen, welche im zeitigen Frühjahr umgetopft worden sind, lasse man nicht blühen. Dadurch wird die Pflanze nicht geschwächt und blüht im darauffolgenden Jahre um so schöner. Es ist unbedingt nötig, *Odontoglossum crispum* im zeitigen Frühjahr zu verpflanzen, damit sie Zeit genügend haben, frische Wurzeln zu bilden, bevor der heisse Sommer einsetzt, in der sie sowieso immer etwas leiden. Oefteres Ueberbrausen, Luft und Feuchtigkeit sowie Schatten, um ein Höhergehen der Temperatur zu vermeiden, sind unbedingt nötig.

*Odontoglossum cirrhosum*, welches mit der Blüte nach dem *crispum* anfängt, hat bereits Rispen angesetzt und ist feuchter mit viel Sonne zu kultivieren. Von dem Rispenansatz halte man es möglich trocken.

Auch *Odontoglossum vexillarium* (*Miltonia vexillaria*) fängt an, Rispen zu zeigen, und viele von den schönen *Odontoglossum*-Hybriden erfreuen uns jetzt mit ihren Blumen.

Für die Lycasten in ihren verschiedenen Sorten, wie *macrophylla*, *Gigantea*, *Skinneri*, *aromatica* usw., ist jetzt die Zeit da, dieselben zu verpflanzen oder mit frischem Moos zu bedecken. Im Anfang giesse man sie nur, wenn sie gut trocken sind; aber spritze sie öfters und Sorge immer für feuchte Luft.

Die hübsche und reichblühende *Bifrenaria Harrisoniae* ist in Blüte und ist nach derselben zu verpflanzen. In einer Mischung von  $\frac{1}{2}$  Polypodium,  $\frac{1}{4}$  Lauberde,  $\frac{1}{4}$  Sphagnum gedeiht sie ganz vorzüglich. Im Sommer verträgt sie reichliches Giessen.

In den letzten Monaten sind viele verschiedene Arten von Dendrobium in Blüte gewesen. Von dieser eigentümlichen Orchideen



art blühen die meisten im Frühjahr. So erwähne ich *Dendrobium Wardianum*, *primulium*, *Pierardi*, *Dallhousianum*, *nobile*, *densiflorum*, *thyrsiflorum*, und es gibt noch eine ganze Anzahl mehr. — Dendrobien verlangen viel Sonne und Wärme, und ist es sehr gut, dieselben unterm Dache aufgehängt zu kultivieren. Sie müssen sehr viel gespritzt werden. Von den schönen, im Herbst blühenden *Dendrobium Phalaenopsis Schroederiae* ist jetzt ein Teil zu verpflanzen. Man nehme zur Hauptsache Polypodium, vielleicht mit etwas Lauberde gemischt, und bedecke die Pflanzen mit Sphagnum. Volle Sonne, etwas geschlossen halten, und grosse Feuchtigkeit sind die Hauptbedingungen der Kultur. Die Töpfe wähle man je nach der Pflanze; doch ist es eine Grundregel, alle *Dendrobium* in möglichst kleine Töpfe zu bringen.

Von den Hybriden, besonders Laelio-Cattleyen, ist jetzt eine Anzahl in Blüte. Die kleinen Sämlinge beginnen unter dem Einfluss der Frühjahrssonne zu wachsen. Es ist jetzt ein günstiger, wohl der günstigste Monat im Jahre, neue Aussaaten vorzunehmen.

Ein grosser Teil von allen möglichen Importen kommt im Frühjahr vom Heimatlande an. Sorfältig reinige man die Pflanzen, bringe sie auf Tabletten in die Häuser und lasse sie noch vor dem Einpflanzen einige Wochen im Halbschatten liegen. Unter den Cattleyen-Importen achte man besonders auf die so viel Unheil anrichtende Cattleyen-Fliege. Das beste ist, die importierten Cattleyen in einer abgesonderten Abteilung zu halten, um zu vermeiden, dass die Fliege mit den etablierten Pflanzen in Berührung kommt.

P. S.

### Aus fremden Gesellschaften

#### Meeting

der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.

Meeting vom 3. März 1908. Nach dreiwöchentlicher Pause waren diesmal besonders hervorragende Einsendungen vertreten, so dass die Jury zwei goldene, sieben verschiedene silberne Medaillen, drei Wertzeugnisse erster Klasse, zwei für gute Kultur und sieben andere verteilte.

Major G. L. Holford, C. J. E., Westonbirt, Tetbury, hatte eine herrliche Gruppe ausgestellt, die wegen ihrer seltenen und gut kultivierten Pflanzen, Spezies wie Hybriden, als auch der vorzüglichen Gruppierung die goldene

Medaille erhielt. Unter den *Cattleyen Trianae* die Varietäten: *Hydra*, *Perfecta*, *Ampliata*, *Imperator Westonbirt var.*, *Optima*, *Bismarck* und *Aurora*; ferner die schöne weisse, breit-petalige *Cattleya chocoensis*; Dendrobien-Hybriden: *Perseus (nobile × Wiganae xanthochilum)* *Psyche (Cassiope × Wiganae)*, *nobile nobilius*, *rubens grandiflorum*, *Ophir*, *Rainbow* und andere; schöne *Laelia anceps Schroderiana*, *Odontoglossum crispum*, *Odontoglossum Wilckeanum Rex*, *Odontoglossum Loochristiense* mit 56 Blumen. Unter den Cyripedien: *Cypripedium Euryades* mit 20 Blumen, *Scipio magnificum*, sehr schön, *Cypripedium aureum Surprise*, *Lathamianum* mit 20 Blumen. Laelio-Cattleyen, fast alle in Westonbirt gezogen, in Hunderten von verschiedenen Kreuzungen. *Laelia × Cattleya Ariel (Cowanii × Dowiana)*, *Goldfinch (Laelio-Cattleya Warnhamiensis × Cattleya Dowiana)*, *Arbaces (labiata × Laelio-Cattleya Cassiope)* *Aladin (Warscewizii × Laelio-Cattleya Ingrami)*, *Laelio-Cattleya Pizarro (Laelia Jongheana × Cattleya Dowiana)*, *Lycaste Balliae var. Mary Gratrix*, *Brasso-Cattleya Dygbiano Mossiae*, *Brasso-Cattleya Throntonii*, *Brasso-Cattleya Madame Hye* und *Brasso-Cattleya Pluto*.

Sir Jeremiah Colman Bart., Gatton Park, dessen Leistung der des Major Holford gleich war, erhielt auch die goldene Medaille. Vor allem waren die Dendrobien in vorher noch nie gezeigter Schönheit vertreten. *Dendrobium signatum*, *Wardianum album*, reinweiss mit goldgelbem Fleck; Schaupflanzen von *Dendrobium Cybele aurora*, eine Gruppe reinweisser *nobile*, *Othello colossus*, *Mrs. Alfred Rogers (Hildebrandtii × Findlay-anum)*, eine zartrosa Blume mit hellgrünem Fleck. Schöne *Cymbidium Lady Colman, Gattonense* wie *grandiflorum*. Von botanischen Spezies das *Angraecum hyaloides*, *Pleurothallis macroblepharis*, *Bulbophyllum suavissimum*, *Scaphosepalum antenniferum*, *Dendrobium Hodgkinsoni* und andere, wie die neue weisse *Diacro-Cattleya Colmanae*.

Norman C. Cookson Esq., Oakwood, erhielt für seine Gruppe schöner *Odontoglossum* und Hybriden Silver Gilt Flora Medal. Darunter waren einige zweijährige Sämlinge, worunter *Odontoglossum crispum Chapmaniae (Cooksonianum × Cooksoniae)*, eine gutgeformte Blume mit grossen dunkelrosa Flecken, interessant war. An Varietäten: *Odontoglossum crispum St. Albans*, Rispe mit 28 Blumen, *Odontoglossum crispum Pittianum*, *Mrs. Peeters, tessellatum*, *Mossiae*, dunkelpurpur gefleckt, und das schöne *Odontoglossum crispum Memoria Battle of Waterloo*.

Charlesworth & Co., Heaton, Bradford, brachten gute, teilweise neue Hybriden. *Odonto-*



*glossum Eleonor* (*cirrhosum* × *Uro Skinneri*), die erste Hybride von *Uro Skinneri*. Sepalen und Petalen hellgrün, schokoladenbraun gefleckt, weisse Lippe mit dunkelroten Flecken; *Odontioda Vuylstekeae*, *Odontioda Phoebe*, *Brasso-Cattleya Queen Alexandra*, *Angraecum citratum*, *Cymbidium Woodhamsianum*. (Silver Banksian Medal.)

*Sander & Sons*, St. Albans, hatten sehr schöne *Cymbidium insigne Sanderi*, *Odontioda Lairesseae* mit purpurnen und roten Blumen, *Cypripedium Orion var. aureum* (*insigne Sanderi* × *concolor Sanderi*), zitronengelben Blumen, purpur gefleckt, die weisse *Coelia Baueriana*, *Saccolabium calceolus*. (Silver Banksian Medal.)

*Hugh Low & Co.*, Enfield, hatten ein *Odontoglossum crispum Carmen*, sehr schöne Form, wie *Pleurothallis Roezlii* mit fünf schönen dunkelpurpurnen Blütenständen, *Sophronites Lowi* mit gelben Blüten, wie einige schöne Dendrobien und Cypripedien. (Silver Banksian Medal.)

Von sonstigen bemerkenswerten Orchideen sind noch zu erwähnen: *Cattleya Suzanne Hye de Crom* (*Mossiae-Wagneri* × *Gaskelliana alba*) von *J. Hye de Crom*, Gent; *Zygopetalum Ballii magnificum* von *Sir Trevor Lawrence*; *Cattleya Parisiensis* (*aurea* × *Parthenia*) von *Francis Wellesley*; *Cymbidium insigne Sanderi superbum* von *Sander & Sons*, St. Albans, gute Varietät mit weissen Blumen, rosa überzogen, die breite Lippe dunkelpurpur gefleckt. (F. C. C.)

*Cymbidium insigne Sanderi splendens* von demselben, mit guter Blume, wachsfarbenrosa, bordeauxrot liniert auf Sepalen und Petalen. (F. C. C.)

*Dendrobium Cybele*, *Gatton Park var. (nobile nobilius* × *Findleyanum* von *Sir Jeremiah Colmann Bart*. Eine der schönsten Hybriden, sehr grosse Blume, weissrosa mit herrlich dunkelkastanienbrauner Farbe in der Lippe und orangengelben Flecken. (F. C. C.)

*Dendrobium Chessingtonense*, *Gatton Park var. (aureum* × *Wiganæ var.*) von demselben. Eine schöne gelbe Blume. (A. o. M.)

*Maxillaria luteo-alba* von *Walter Cobb Esq.*, *Normanhurst*. Eine schöne alte Spezies mit weissen und gelben Blumen. (A. o. M.)

*Brasso-Cattleya Helene Maron* von *Charles Maron*, *Brunoy*. Wahrscheinlich eine zweite Kreuzung von *Brasso-Cattleya Digbyano-Mendelii*; Blumen gross, blasslila mit einigen purpurnen Flecken in der stark gefransten Lippe. (A. o. M.)

*Laelia* × *Cattleya Pizzaro* (*Laelia Jongheana* × *Cattleya Dowiana aurea*) von *Major G. L. Holford*, *C. I. E.* Eine sehr interessante Kreuzung mit breiten rosa Sepalen und

Petalen, Lippe orange mit purpurnen Flecken. (A. o. M.)

*Laelia* × *Cattleya Daffodil* (*Laelia-Cattleya Mercia* × *Laelia Jongheana alba*) von *Armstrong & Brown*, *Tunbridge Wells*. (A. o. M.)

*Sophr-Laelia Felicia* (*Laelia pumila praestans* × *Sophr-Laelia Heatonense*) von *Charlesworth & Co.*, *Heaton, Bradford*. Schöne dunkelpurpurne Blume mit dunkler Lippe. (A. o. M.)

*Odontoglossum Clytie* (*Edwardii* × *Pescatorei*) von demselben. Eine sehr hübsche Kreuzung. (A. o. M.)

*Odontoglossum Loochristiense* mit vier Rispen und 56 Blumen von *H. G. Alexander*. (Cult. Com.)

*G. J. Salter*, *Normanhurst*, für ein Specimen *Maxillaria luteo-alba* mit 70 Blumen.

Meeting vom 17. März 1908. Unter den vielen Einsendungen waren vor allem wieder die von *Major Holford* und *J. Bradshaw* hervorragend; ausserdem wurden zwei Wertzeugnisse erster Klasse, vier andere und zwei botanische vergeben.

*Major G. L. Holford*, *C. I. E.*, *Westonbirt*, sandte sehr schöne *Odontoglossum*: *Odontoglossum crispum Rosemary*, *Odontoglossum crispum Egret*, *Odontoglossum crispum Westonbirt var.*, *Odontoglossum Andersonianum Westonbirt var.*, Schauptflanzen von *Dendrobium Magda*, *Melpomene* und *Perseus*, *Laelio-Cattleya Earl Grey*, rosapurpur mit bordeaurer Lippe, *Laelia* × *Cattleya Dorothy*, eine hübsche, neue gelbe Hybride, *Brasso-Cattleya Digbyano-Mendelii*, eine schöne, rosa angehauchte Form; *Brasso-Cattleya Madame Hye*, die nette kleine *Sophr-Laelio-Cattleya Danae* (*Harrisoniae* × *laeta Orpetiana*). (Silver Gilt Flora Medal.)

*J. Bradshaw Esq.*, *Southgate*, erhielt eine Silver Gilt Flora Medal für eine herrliche Gruppe, in deren Mitte alle verschiedenen weissen Formen von *Cattleya Trianae* mit 60 offenen Blumen waren, unter anderen *Cattleya Trianae Esmerelda*, *alba*, *Mrs. Edward Sondheim*, ganz reinweiss, *Prima Donna*, *Thetis* usw. Sehr schöne Lycasten davon eine *alba* mit 19 offenen Blumen, wie auch *Lycaste Balliae*.

*Vanda suavis pallida* von *Theodore Pauwels Meirelbeke*. Eine herrliche Albino, wahrscheinlich identisch mit *Vanda suavis Sanderi*. (F. C. C.)

*Cattleya Suzanne Hye de Crom* (*Mossiae-Wagneri* × *Gaskelliana alba*) von *Jules Hye de Crom*, *Gent*. Blumen gross, reinweiss mit goldgelbem Fleck auf der Lippe. (F. C. C.)

*Cattleya Enid*, *Westonbirt var. (Warscewizii* × *Mossiae*) von *Major G. L. Holford*, *C. I. E.*,



C. V. O. Eine sehr schöne dunkelgefärbte Varietät. (A. o. M.)

*Laelio-Cattleya luminosa*, Westonbirt var. (*Laelia tenebrosa* × *Cattleya Dowiana aurea*) von demselben. Die beste luminöse Form; die sehr grossen Blumen, deren Sepalen und Petalen gelb und mit rot überzogen sind, haben eine bordeauxrote Lippe. (A. o. M.)

*Odontoglossum Gladys* (*Odontoglossum cirrhosum* × *Odontoglossum Harryanum*) von Charlesworth & Co., Bradford. Eine graziöse Hybride mit grünlichweissen Sepalen und Petalen, tiefpurpur gefleckt, in Form wie *Odontoglossum elegans*, nur grösser. (A. o. M.)

*Laelia* × *Cattleya Elinor* (*Laelia Coronet* × *Cattleya Schroederae*) von demselben. Eine sehr schöne Hybride von dunkelorange-gelber Farbe wie *Laelia Coronet* (*Laelia harophylla* × *Cattleya cinnabasina*). (A. o. M.)

*Pleione pogonioides* von Jas. Veitch & Sons, Chelsea. Eine zierliche Zwergspezies mit rosa Blüten. (Botanical Certificat.)

*Dendrobium fusiforme* von Moore Ltd., Rawdon. Eine seltene australische Spezies mit spindelförmigen Bulben, die am oberen Teil vier Blätter haben. Die Infloreszenz hatte eine Menge elfenbeinweisser Blumen mit roten Flecken im Labellum. (Botanical Certificat.)

Sir Jeremiah Colman Bart., Gatton Park, brachte nur selbstgezogene Hybriden, worunter *Phajo-Calanthe Colmanii* in weiss und rosa Farbe, die kleine gelbe *Brasso-Laelia floccosa* und herrlich gefärbte *Spathoglottis Colmanii* mit gelben Blumen, rubinrot gefleckt, auffiel. Die beiden besten Hybriden erhielten. (A. o. M.)

*Cypripedium Countess of Carnarvon* (*villosum* × *Euryades*) war in den verschiedensten Farbentönen, purpur in der weissen Fahne vorherrschend, von James Veitch & Sons ausgestellt.

Moore Ltd., Rawdon, hatten nur *Cypripedien* in grosser Auswahl, worunter vor allem *Cypripedium Alcibiades superbum* mit grosser weisser Fahne, purpurrot gefleckt, dem *Beckmannii* sehr ähnlich, zu erwähnen ist. (S. B. M.)

Eine schöne Gruppe von *Cattleyen*, worunter gute Formen von *Trianae* und eine *Percivaliana* mit 26 Blumen, wie auch das schöne *Cypripedium Minos Youngs var.*, zwei verschiedene *Cypripedium J. Seymour* (*callosum* × *Prewetti*) brachte Hugh Low & Co., Enfield. (S. B. M.)

Marquis de Wavrin, Chateau de Ronsele, Gent, brachte zwei sehr schöne weisse Formen von *Cattleya Trianae*, die jedoch beim Transport vom Nebel gelitten hatten.

Aus der bekannten *Cypripedien*-Sammlung von Francis Wellesley Esq., Westfield, waren

die beiden *Cypripedium William Mostyn* (*villosum* × *Mons. de Curte*) und *Gratrixianum superbum* zu erwähnen.

### Manchester- und Nordenglische Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchanges, Manchester.

Meeting vom 5. März 1908 war besser beschickt als der vorhergehende; man verteilte zwei Wertzeugnisse erster Klasse und zwölf andere.

W. Bolton Esq., Warrington, stellte eine schöne Gruppe *Cattleyen* und *Odontoglossen* aus. Die beste Pflanze war *Cattleya Schroederae Boltonii*. Die Blumen waren tiefdunkel gefärbt wie der beste Warneri-Typ. (F. C. C.)

J. A. Ward Esq., Northenden, war mit guten *Odontoglossen* vertreten, worunter *Odontoglossum Pescatorei Wards var.* ein F. C. C. erhielt.

J. Mc. Cartney Esq., Bolton, erhielt für *Cattleya Schroederae var. splendidissima* und *Heys House var.* A. o. M.

S. Gratrix Esq., Whalley Range, zeigte *Brasso-Cattleya Throntoni magnificum*, *Cypripedium Orion var. aureum*, *Cypripedium exquisitum*, *Dendrobium* × *Wiganianum* und *Odontoglossum Wiganianum*. (A. o. M.)

*Cypripedium Lecanum Warburtons var.*, *Cattleya Duchess var. Sappho*, *Cypripedium Eurydes var. Mikado* von A. Warburton Esq. (A. o. M.)

Das Komitee beschloss, am 1. und 2. April in St. James Hall, Manchester, eine grössere Ausstellung zu veranstalten.

### Meeting

### der Königl. Belgischen Gartenbau-gesellschaft am 1. März 1908 im Kasino zu Gent.

Die Jury erteilte zehn Wertzeugnisse und sieben andere, eins für Kultur und Blumenflor.

*Cypripedium souvenir de Draps* (*nitens superbum* × *Spicerianum*) *Cypripedium aureum Laekenense*, *Cypripedium Minos Jounji* (*Spicerianum* × *Arthurianum*) *Cattleya Trianae alba*, *Cattleya nivea* (*intermedia alba* × *Schroederae alba*) *Dendrobium nobile virginalis*, *Odontoglossum crispum Cooksonianum* von Firmin Lambeau, Brüssel.

*Lycaste Skinneri alba*, sehr reich blühend, von Van de Putte & Co., Ledeberg.

*Cypripedium Euryades var. splendens* (*Lecanum* × *Boxalliatratum*) *Cypripedium Beeckensis*, *Cypripedium Lecanum var. purity* von M. Dietrich, Brüssel.



Unter anderen ausgestellten Pflanzen waren noch *Miltonia Bleuana* von Comte J. de Hemptinne und *Cypripedium Gilsonianum* (*politum* × *Sallieri*) von A. Maes-Braeckmann erwähnenswert.

Wegen der grossen Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Gent, die Ende dieses Monats stattfindet, fallen die Meetings im April und Mai aus.

### Meeting der Königl. Belgischen Gartenbaugesellschaft in Brüssel am 15. März 1908.

Der Meeting war sehr beschickt, und wurden ein Ehrendiplom, 14 Wertzeugnisse und 20 andere erteilt.

*Odontoglossum eximium* Chaperon rouge (Ehrendiplom) von Herrn J. Hye de Crome. Ferner erhielten *Cypripedium Lathamianum* Rex, *Cypripedium aureum virginalis*, *Cypripedium niveum*, *Sallierie Hyeanaum*, *Odontoglossum excellens*, *Odontoglossum crispum Prince d'orange*, *Odontoglossum crispum Renaissance*, *Odontoglossum crispum Regent*, *Odontoglossum Pescatorei album*, *Odontoglossum ardentissimum Ciceron* Wertzeugnisse.

Firmin Lambeau, Brüssel, zeigte *Cypripedium Madiotianum*, *Cypripedium Souvenir de M. Draps*, *Lycaste Luciani superba*, *Brasso* × *Cattleya Mrs. Leemann*, *Laelia* × *Cattleya Fanyauiana* (sehr schön), *Cattleya Trianae Duchesse*, *Cattleya Schroederiae Princesse*, *Cypripedium Prospero superbum* und *Cypripedium Sallieri Antwerpense*.

Charlesworth & Co., Heaton, Bradford, hatten einige ihrer neuen Hybriden ausgestellt, unter denen *Odontoglossum Ossultoni*, *Odontoglossum cirrhosum* × *Pescatorei Charles-*

*worthii*, *Sophro-Laelia Psyche* × *Cattleya Trianae Bachousiana* bemerkenswert waren.

Janssens & Putzeys, Merxem, bekannt durch gute *Cypripedien* zeigten *Cypripedium* × *Frewetti* und *aureum Oedipe*.

*Miltonia Bleuana*, *Cattleya Trianae Elisabeth*, var. *Duchesse*, *Schroederiae Etoile d'or*, *Cypripedium Leeanaum Purity*, *Cypripedium Mrs. Wm. Mostyn*, *Cypripedium Beeckense* von M. Dietrich, Brüssel.

Von sonstigen bemerkenswerten Pflanzen waren *Dendrobium Cybille*, *Cypripedium Madeleineiae* von Draps-Dom; *Cattleya Lüddemanniana* var. *Stanley* von G. de Geest; *Coelogyne cristata* var. *alba* vom Botanischen Garten; *Cattleya Schroederiae* var. *Britannia* von Hugh Low & Co., Enfield.

### Kleine Mitteilungen

#### Ein riesiges Catasetum.

Von unserem Mitglied Herrn Lohse in Niederschwabach am Taunus erhielt ich einen Blütenstand von *Catasetum cernuum* Lindl. von 1 m Länge mit 45 gut entwickelten Blüten! Ein dazugehöriges Blatt hatte 9,75 cm Breite, eine Hinterbulbe fast 24 cm Länge. Die Pflanze selbst ist ziemlich lange bekannt, so dass ich eine Beschreibung an dieser Stelle für überflüssig halte. K.

Die grosse Gewächshausanlage, welche die Firma Oscar R. Mehlhorn, Schweinsburg a. d. Pleisse i. Sa., auf der Jubiläums-Ausstellung in Mannheim 1907 errichtet und die das Interesse aller Fachkreise erregt hat, ist laut Beschluss des Bürgerausschusses zum Preise von 40 000 M. komplett in den Besitz der Stadt Mannheim übergegangen.

### Gesellschaftsnachrichten

Als ordentliche Mitglieder sind der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:

- Herr J. H. DE BUSSY, Amsterdam.  
Herr Professor H. SOLEREDER, Erlangen, Botanischer Garten.  
Herr FR. A. ENGEL, i. Fa. E. Immer und Sohn, Moskau, Mjasnitzkaya, Haus Obidin.  
Herr Hofapotheker MAX BERGMANN, Eisenberg Sa.-A.  
Herr H. J. H. PRINCE KWACHONOMIYA, Tokio in Japan, 5,1-Chome, Sai-Machi, Mita Shiba.  
Herr ERNST BOHLMANN, Orchideen-Kulturen, Landsitz „Waldeck“, Tangstedt, Bez. Hamburg.  
K. k. Naturhistorisches Hofmuseum, Botanische Abteilung, Wien.

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzlin, Berlin C. 2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 1

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.



Nr. 8 ♦ Jahrgang II

Mai 1908

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# Oscar R. Mehlhorn Schweinsburg

(PLEISSE), SACHSEN . . .

WIEN IX, Liechtensteinstr. 45a



MANNHEIM, Augartenstr. 28

Renommierteste Spezial-Fabrik für Glashausbau (Wintergärten, Gewächshäuser, Veranden etc.)

nach eigenem Reformsystem

und Heizungs-Anlagen

(Warmwasser u. Niederdruck etc.)  
nach

eigenem Reform-Oberheizsystem.

Viele patentamtlich geschützte  
Neuerungen.

Ausgezeichnet mit  
Königl. Sächs., Königl. Preussischen  
und k. k. österreich. Staatsmedaille.

**Goldene Medaillen**

(allerhöchste Auszeichnungen):

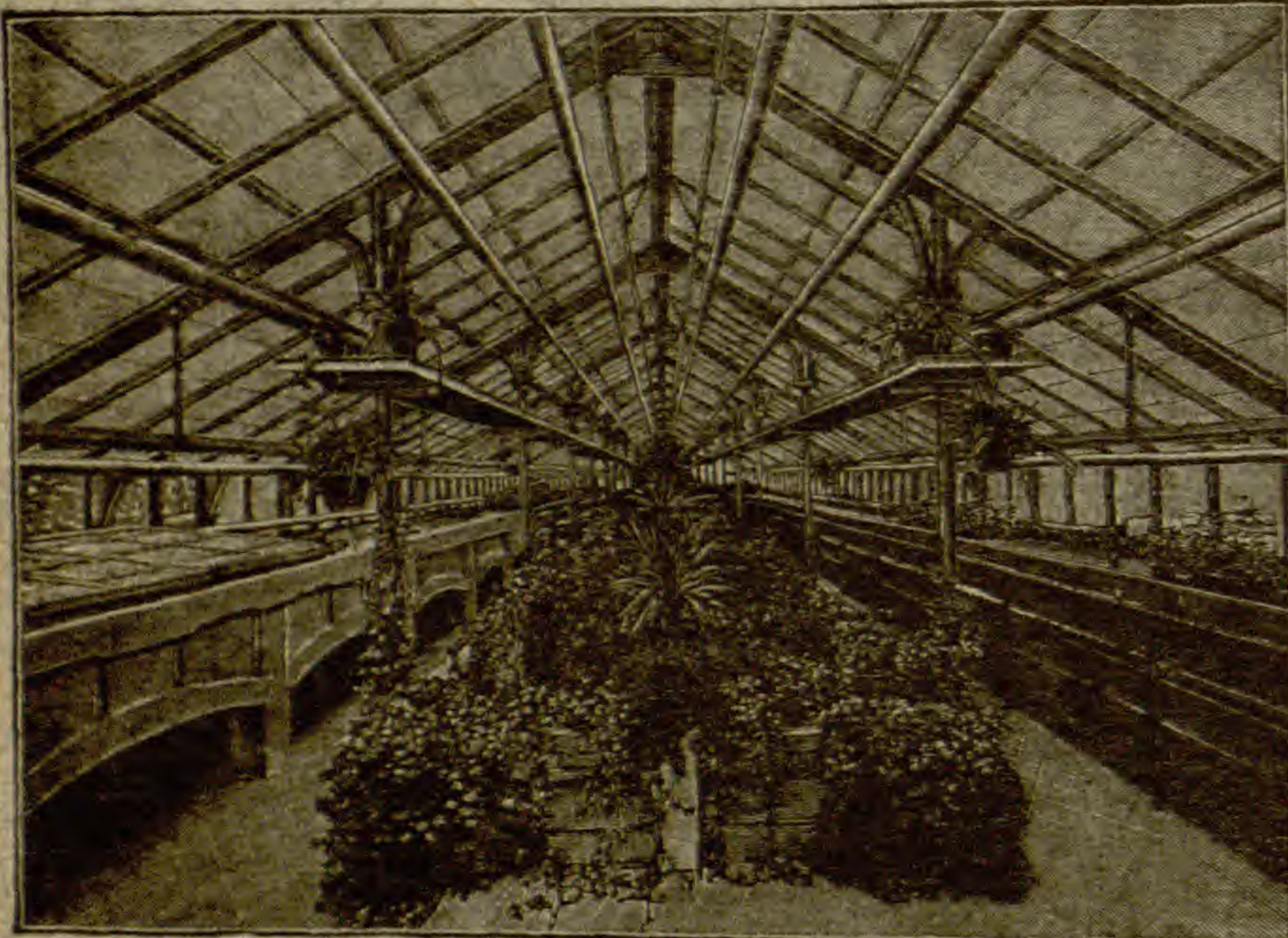
Düsseldorf 1904. Chemnitz 1905.  
Reichenberg i. Böhm., Zwickau i. Sa.,  
Karlsruhe i. Baden 1906.  
Dresden und Mannheim 1907.

Kostenanschläge und Kataloge

:: gratis und franko ::

Persönliche Besuche

:: bereitwilligst ::



## An alle unsere Mitglieder

richten wir die dringende Bitte, uns behilflich zu sein in der  
Gewinnung neuer Mitglieder.

Druckschriften stellen wir gern zur Verfügung und erklären  
uns bereit, Probenummern der „Orchis“ an aufgegebene Adressen  
zu versenden.

**Der Vorstand**

**der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde.**

# ORCHIDEEN

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkerzen und Insekten-  
vertilgungsmittel

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272.

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 8

Berlin, Mai 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: Die Orchideen auf der Exposition internationale zu Gent im April 1908. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — Monatskalender. — Aus fremden Gesellschaften. — Literaturbericht. — Gesellschaftsnachrichten.

## Die Orchideen auf der Exposition internationale zu Gent

im April 1908.

Von Prof. Dr. Kränzlin.

„Plus, Ultra“ war, wie uns historisch beglaubigt ist, die Devise Karls des Fünften von Deutschland, unseligen Angedenkens: Karls von Gent, wie seine Feinde und seine eigenen Soldaten ihn nannten. Im Munde dieses Mannes waren diese beiden stolzen Worte eine Lüge, wie sein ganzes Leben und Lebenswerk nichts anderes waren. Anders in Gent. Auch wer die Geschichte dieser edlen Stadt nicht kennt, sondern wer nur seit einer Reihe von Jahren die Gartenbaufeste dieser Stadt miterlebt und die Fortschritte beobachtet hat, welche dort gemacht worden sind, der findet diese beiden Worte in Taten umgesetzt; findet sie lebend in dieser durch ihren Blumenschmuck ewig jungen Stadt. — Wir alle versuchen, uns in voranschreitendem Sinne zu betätigen, und manches, was wir in Gent bewunderten, ist auch an anderen Orten versucht und gelungen. Was die Ausstellung charakterisierte, und was sie Gutes, Schönes und Bemerkenswertes bot, das zu schildern, will ich versuchen.

Die Ausstellung trat aus dem Rahmen anderer, welche wir gesehen haben, zunächst dadurch heraus, dass das rein botanische Element noch mehr zurückgedrängt war. Wohl hatte Mr. Maurice Verdonck aus Gentbrügge es unternommen, in den Konkurrenznummern 32 × 36 bis 39 eine Sammlung von „Spezies“ meist südamerikanischer Herkunft vorzuführen, und was er uns vorstellte, verdient mit Recht unsere Anerkennung; aber unter allen diesen zum Teil recht wertvollen Pflanzen gab es wohl einige Seltenheiten, aber keine Neuheiten. Ich nenne als bemerkenswerte Arten dieser Gruppe *Zygotopetalum rostratum*, das echte *Odontoglossum laeve* und *Odontoglossum Edwardi*, *Cypripedium Wolterianum*, *Oncidium sarcodes* und *Marshallianum*; unter den Epidendren fiel *Epidendrum Endresi* und eine noch unbestimmte Art aus der Verwandtschaft von *Epidendrum*

*nutans* auf, es fand sich sogar eine *Stelis*-Art und *Masdevallia ochthodes*, *Coelogyne Huettneriana* var., *lactea*. Auch unter den Verdonck'schen Dendrobien fand sich das nicht häufige *Dendrobium barbatulum* (ausgezeichnet durch dichte Rispen milchweisser Blüten), ferner *Dendrobium Bronckarti* und *nobile* var. *virginale*; aber so schätzbar alle diese Pflanzen waren und so tadellos ihre Kultur, Neuheiten gab es nicht darunter. Was Mr. Verdonck sonst ausstellte, besonders seine grosse *Dendrobium*-Gruppe, enthielt sehr schöne Exemplare von *Dendrobium Wardianum*, *Pierardi*, *chrysotoxum*, *heterocarpum*, *crepidatum* und *nobile* in sehr verschiedenen Formen; alles dies in tadellosen Exemplaren wurde entsprechend bewundert und prämiert, aber es bildete nicht den Mittelpunkt des Interesses der Ausstellung. Und doch ist die Fülle der noch zu entdeckenden Arten gross, und dass schöne Pflanzen darunter sind, lehrt das erst in jüngster Zeit auf den Philippinen entdeckte *Dendrobium acuminatum*. Es ist — zunächst wenigstens — die Zeit vorüber, wo „Arten“ eine Rolle in Ausstellungen spielen. — Von Einzelausstellungen sei hier noch erwähnt die Gruppe von *Lycaste Skinneri* von Jan de Putte, Meirelbeke-lez-Gand; die *Odontoglossum crispum*-Kollektion von Arthur Muesser, St. Lambert-lez-Bruxelles, und vor allen Dingen die 50 *Cattleya Lawrenceana* von Th. Pauwels, Meirelbeke-lez-Gand. Diese letztgenannte Art war von fast allen Ausstellern in schönen Exemplaren eingesandt, das beste mit 18 Blütenständen zu je vier bis fünf Blumen von Mr. de Bièvre, Direktor des Königlichen Gartens zu Laeken. Da sie sich gerade in den Tagen der Ausstellung auf der Höhe ihrer Blütenentwicklung befand, so war sie in einzelnen Exemplaren mehrfach und mit Geschick benutzt, um eine Kontrastfarbe in ein sonst monotones Bild zu bringen.



Soviel über die Orchideen, welche so, wie sie geschaffen sind, uns vorgeführt wurden, und nun zu den Hybriden, welche dieser Ausstellung mehr als jeder früheren ihren Charakter gaben. Es ist noch nicht lange her, dass die Cyripeden und ihre Bastarde die Dominante in den Orchideen-Ausstellungen bildeten. Die diesmalige Genter Ausstellung zeigt einen Rückschritt oder doch mindestens einen Stillstand auf diesem Gebiet. Ausser der einen grossen, in einem besondern Glaskasten untergebrachten Sammlung von Janssen & Putzeys, Merxem-lez-Anvers, fanden sich überall verstreut einzelne und zum Teil recht gute Hybriden, aber die Glanznummern der Ausstellung bildeten sie nicht mehr. Die soeben genannte Gärtnerei hat besonders Hybriden von *Spicerianum* und *aureum* bevorzugt; 25 sehr schöne Exemplare zeigten, dass die Firma auf diesem Gebiet allen Anforderungen gewachsen ist, aber, und das scheint den Stillstand (und somit den Beginn des Rückganges) anzudeuten, sie war die einzige, welche sich zu einer Kollektivausstellung aufgerafft hatte. Vereinzelt fanden sich noch hier und da Arten oder Hybriden, aber sie verschwanden unter der Masse. So hatte Theodor Pauwels, Meirelbeke-lez-Gand, ein *Selenipedium caudatum* ausgestellt, wie wir es schöner nie gesehen haben, die „caudae“ der Petalen fast 50 cm lang, ebenso ein *Selenipedium Rothschildianum* von vollendetem Wuchse; aber die wenigen Prachtexemplare retteten die für diesmal verlorene Schlacht nicht. Wie ganz anders war das Bild noch vor fünf Jahren!

Der Schwerpunkt der modernen Orchideenkultur liegt in *Cattleya*- und *Laelio-Cattleya*-Hybriden einerseits und in den *Odontoglossum*-Hybriden andererseits, und auf diesen beiden Gebieten bedeutet die diesmalige Genter Ausstellung einen Sprung vorwärts. Was auf diesem Gebiet seit einigen Jahren geleistet worden war, davon gaben die Dresdener und Mannheimer Ausstellungen im vorigen Jahre eine gewisse Vorahnung; diesmal hatten wir die Erfüllung. Zwei Arten vor allem sind es, welche erfrischend auf die Formenreihe der *Cattleyen* eingewirkt haben, erstens die alte *Laelia* oder *Bletia* oder *Brassavola Digbyana* mit ihrer Grösse und ihrem unvergleichlich schön gebauten Labellum, und unter den *Odontoglossen* *Odontoglossum crispum Harryanum*. Fügen wir hinzu die mehr oder minder intensivblühenden *Odontoglossen*, welches sich um die alten *Odontoglossen* *Wilckeanum* und *Andersonianum* gruppieren, so haben wir in der Hauptsache die Farben des unvergleichlichen Bildes beieinander, welches alle Besucher der Ausstellung mit Erstaunen erfüllte. Beginnen wir hier mit der Firma Vincke-

Dujardin, Scheepsdale-Bruges. Es waren hier besonders bemerkenswert wegen Grösse der Blüten und guter Kultur *Laelio-Cattleya highburiensis* (*cinnabarina* × *Lawrenceana*), *Laelio-Cattleya Dominiana* (*purpurata* × *aurea*), *Cattleya Vulcain* (*Cattleya Schilleriana* × *Mossiae*), *Brassavola Maron* (*Cattleya Gigas* × *Brassavola Digbyana*), eine Blüte von enormer Grösse, alle Blätter annähernd so rot wie die von *Cattleya Gigas*, der Schlund der Lippe goldig, der Rand von *Brassavola Digbyana*. Ein ähnliches Wunderwerk ist *Brasso-Laelia purpurata* (*Laelia purpurata* × *Brassavola Digbyana*), alle Blätter zartrosa, das Labellum mit blassgelbem Schlunde. Beide Blüten konvergieren in ihren Charakteren etwas, was sich auf den *Digbyana*-Einfluss zurückführen lässt. Sonst enthielt diese Sammlung noch an guten Pflanzen die reinweisse *Cattleya intermedia alba*. Eine gemischte Sammlung, welche ausser einer Menge Hybriden auch mehrere alte Arten enthielt, war die von Charles Dietrich, Bruxelles, Rue du fossé aux loups. Sie enthielt das ziemlich seltene *Cymbidium Devonianum*, ausgezeichnet durch eine dichte, hängende Traube schokoladenbrauner Blumen, *Odontoglossum Wilckeanum* und besonders *Odontoglossen Harrisii* in mächtigen Exemplaren, *Odontoglossum Lambeauanum*, *Laelio-Cattleya Kerchovii* mit wundervollen reinweissen Blüten und goldenem Schlunde des Labellums, die oben bereits erwähnte *Brasso-Laelia purpurata* × *Dibyana*. Von älteren Hybriden war vorhanden ein sehr gutes *Selenipedium Dominianum*, und von neueren *Phajus Normanni*. Um nicht stets dieselben Namen wiederholen zu müssen, erwähne ich hier einmal für allemal, dass ich diese Hybride in fast allen Sammlungen gesehen habe, dagegen keine andere *Phajus*-Art, weder *Phajus tuberosus*, noch *Wallichii*, noch *grandifolius*. Eine andere diesmal öfter vertretene Hybride war *Cattleya „the yellow prince“*, eine durchweg gelbgefärbte *Cattleya*, welche jedoch nichts mit *Cattleya citrina* zu tun hat (sie erinnert in der Tat an die ebenso benannte *Gladiolus*-Varietät Pfitzers); das Labellum der *Cattleya*, wie die drei unteren Blätter des *Gladiolus* sind rot gezeichnet. Noch eine Art, welche sowohl in dieser wie in manchen anderen Sammlungen vorkam, war die in seltener Schönheit prangende *Phalaenopsis Rimstedtiana*. Im Erdgeschoss stand inmitten einer Palmengruppe ein aussergewöhnlich schönes Exemplar dieser Art.

Drei Sammlungen möchte ich nun, um die Leser nicht zu ermüden, zusammenfassend besprechen, da sie alle drei dasselbe Thema, *Odontoglossum* nämlich, wenn auch in etwas verschiedener Weise, behandelten. Es sind



dies M. Graise-Amiens, Rue St. Fuscien, Ch. Vuylsteke-Loochristy und Firmin Lambeau, welcher auch auf diesem Gebiete tätig gewesen ist. Von diesen dreien nimmt die erste insofern eine etwas abweichende Stellung ein, als sie sich auf nur eine einzige neue Hybride beschränkt, nämlich die Kreuzung von *Odontoglossum Edwardi* mit *Cochlioda Noezliana*. Das Produkt nennt sich *Odontioda Devoniana* und ist ein sehr sonderbares Ding geworden. Die Pflanze hat den Bau und den reichverzweigten Blütenstand von *Odontoglossum Edwardi*; die Blüten sind im wesentlichen die von *Cochlioda*, die Färbung ist ein ziemlich genaues Mittelding zwischen dem Rot der zweiten plus dem Blauviolett der ersten der beiden Eltern. Hinsichtlich der Erfüllung der gestellten Bedingung: „Hybridisation des genres differents“ wird man gut tun, nicht allzu rigoros zu sein. *Odontoglossum* und *Cochlioda* können kaum als getrennte Gattungen angesehen werden, und Reichenbach ist kaum dafür zu tadeln, dass er *Cochlioda* mit *Odontoglossum* vereinigte; die Bedingung ist also streng genommen nicht erfüllt. Die anderen Formen und Hybriden der Graiseschen Ausstellung sind so ziemlich dieselben wie die von F. Lambeau und Ch. Vuylsteke, nämlich *Odontoglossum* aus den Formenkreisen von *crispum*, *Harryanum* und *Wilckeanum*. Der *Odontoglossum*-Kasten der letztgenannten Firma würde, wenn man in Details eintreten wollte, eine Abhandlung für sich nötig machen. Es war hier alles zusammengestellt, was die letzten Jahre an Resultaten gezeitigt haben: die Formenreihe von *maculatissimum* und *ardentissimum* vor allen. Wenn man den ersten dieser Superlative gelten lassen kann, so ist der zweite jedenfalls unglücklich gewählt, denn die Farben fast aller dieser Bastarde sind alles andere eher, als brennend. Nun ist dies auf eine der Eltern zurückzuführen, nämlich auf *Odontoglossum Harryanum*, bei welchem dieser etwas stumpfe Farbenton nicht selten auftritt. Um die im übrigen wertvollen Eigenschaften dieser Art zu konservieren, ist die Beeinflussung übersteigert worden, und so sind Formen entstanden, welche man eher sonderbar als schön nennen kann. Das ewig variierte Thema sind Blüten von meist rundgeschlossener Form mit gezähnten Petalen und ebensolchem Labellum, die Grundfarbe nur an den Rändern und der Spitze hervortretend, alles übrige mit verschieden grossen und verschieden gruppierten, mehr oder minder zusammenfliessenden Flecken bedeckt, aber dies alles ohne Lüster. Und dies ist kein Vorzug. Es bleibt abzuwarten, ob sich eine Richtung behaupten wird, bei welcher bis jetzt

eine ganze Anzahl Blüten entstanden ist, die sich beinahe für ein Trauerbukett eignen. Es kommen schon bei *Odontoglossum triumphans*, *tripudians* und manchmal bei *luteo-purpureum* sehr viel dunkle Farbentöne vor; hier ist aber die düstere Farbe zur Regel geworden. Jeder wird gern geneigt sein, die hier erzielten Hybriden, deren Variabilität ohne Grenzen zu sein scheint, als Wunderwerke der Kultur anzusehen; ob aber das ästhetische Empfinden bei allen diesen Kunstformen zu seinem Recht kommt, das ist eine Frage, welche ich nicht unbedingt bejahen möchte. Ich glaube, dass diese Richtung besonders in der Art, wie sie uns die Vuylstekesche Sammlung gezeigt hat, sehr bald auf ihrem Höhepunkt angekommen sein wird. Ich führe hier einige der frappantesten Formen auf: *Odontoglossum Wiganianum-Phlegon*, *eximium-Eros*, *egregium*, *optatum*, *Lawrenceanum-triumphans*, *Doris* und *praeclarum*.

Soviel über die Leistungen der belgischen Gärtner, von welchen ich den Uebergang zu denen zweier englischer Aussteller vermitteln möchte durch die sehr geschickt gruppierte Sammlung von *Odontoglossum*-Abbildungen (Arten, Hybriden und Varietäten) aus „Gardeners Chronicle“. Annähernd 80 bis 85 Abbildungen nur aus den letzten 25 Jahren dieser Zeitschrift waren hübsch arrangiert, eingerahmt und hingen als Dekoration an der Wand der einen Stiege nach der oberen Etage zusammen mit Abbildungen anderer Orchideen; eine interessante Sammlung und eine recht instruktive insofern, als sie allen denen zur Kenntnisnahme dringendst zu empfehlen ist, welche in die Versuchung kommen sollten, weitere *Odontoglossum*-Varietäten als „neu“ zu benennen.

Von englischen Sammlungen war eine nur aus wenigen, aber exquisiten Arten und Hybriden bestehende da, welche Charlesworth & Cie., Bradford, ausgestellt hatten, und eine, die wir am Schluss besprechen wollen. Die erstere enthielt in guten Exemplaren *Odontoglossum Armanvillianum* und *sceptrum aureum*, die nicht häufige *Vanda lamellata*, *Odontioda Vuylstekeae* und das mehr sonderbare als schöne *Odontioda Bradshawiae*; eine interessante kleine Sammlung, die aber das Missgeschick hatte, in der Nähe zweier viel grösserer zu stehen und von ihnen erdrückt zu werden.

Ich komme nun schliesslich zu der „hors concours“ ausgestellten und stehenden Sammlung des Major Holford: an Menge der Exemplare, an Schönheit, an Grösse, an Ueppigkeit der Exemplare und an Arrangement unübertroffen und unübertreffbar. Es gehörte eine starke Dosis Glaube an das



Glück dazu, diese Schätze den Unbilden einer, wenn auch nicht langen Reise auszusetzen, und hoffen wir, dass dieser Glaube nicht zuschanden geworden ist. An der Querwand des oberen Saales, dessen ganze Breite beansprucht war, standen mit anderen Pflanzen untermischt etwa ein Dutzend gewaltiger, blühender *Dendrobium Wardianum* und *Dartoisianum*, *Odontoglossum cirrhosum* und *Wilckeannum*, nebst Oncidien, deren Blüten wie ein goldener Regen herabhingen. Dies war der Grund des Teppichs, auf dem ein Muster ohnegleichen gewirkt war. Hier einiges davon: *Laelio-Cattleya Dorothy* (*Laelio-Cattleya Schroederiae* × *Doris*); Sepalen und Petalen blass orangerot, das Labellum mit breitem, rotem Saume. *Laelio-Cattleya „golden glory“* mit fünf Aehren zu je fünf bis sechs Blumen; *Brasso-Cattleya Digbyano-Mossiae*, sowohl die Stammform wie auch die herrliche reinweisse „*Queen Alexandra*“. Das auffallendste Stück dieser Hybriden war jedenfalls *Brasso-Cattleya Pluto*; Sepalen und Petalen grün, Lippe und Schlund grüngelb mit rosenrotem gewimperten Saum. So auffallend ist bei dieser Hybride die Bildung des Labellums und die Farbe noch so von *Brassavola Digbyana* beeinflusst, dass ein Botaniker in jüngeren Semestern, dem man die Pflanze als importiert und wild gewachsen gezeigt hätte, wahrscheinlich mystifiziert worden wäre. Die Blüte hat das tief dreiteilige Labellum von *Cattleya granulosa*, welches nur wenig von *Brassavola Digbyana* beeinflusst worden ist. Eine der grössten Blüten, vielleicht die grösste überhaupt, hatte *Brasso-Cattleya Siren*; die ganze Blüte ist dunkelrosa, das Labellum hat einen heller gefärbten Schlund, das Labellum ist fein gezähnt. Eine ebenfalls gewaltige Blüte hat *Laelio-Cattleya Zoroaster*; Sepalen und Petalen hellprimelfarbig, das Labellum tief dunkel-purpurn mit goldenem Saume und Schlund. Und so weiter! Kostbarkeit neben Kostbarkeit. Dazwischen eingeprengt seltene *Cypripedium*-Hybriden, von denen eine, *Cypripedium Helen II*, durch das Synsepalum auffiel, welches wenig kleiner ist als die Fahne, und *Cypripedium Chapmanni* durch eine so tief dunkle Farbe, dass es bei der trüben Beleuchtung, welche zeitweilig herrschte, sich fast schwarz ausnahm. Und als Zentrum des Ganzen ein gewaltiges Exemplar von *Cymbidium eburneo-Lowianum* mit zirka 18 Blütenständen, und im Vordergrund leuchteten zwei Exemplare von *Sophranitis grandiflora*, jedes mit je 40 Blüten, wie ein Paar gewaltige rote Siegel unter diesem unvergleichlichen Dokument.

Genug der Namen; es ist kaum möglich, mit dem Pinsel und noch viel weniger mit Worten den Eindruck wiederzugeben, welchen ein grosser Teil der Pflanzen machte, deren jede einzelne ein Kunstwerk war. Ich habe oben bereits die beiden Richtungen angedeutet, welchen die Orchideen-Kultur der letzten zehn Jahre gefolgt ist. Beide, die Freunde der *Odontoglossen* wie die der *Cattleyen*, haben Triumphe gefeiert — die gerechte Belohnung langer Mühen, und es ist zu wünschen, dass sich diesen die materiellen Erfolge im Handel anschliessen. Wie weit dies möglich sein wird, bleibt abzuwarten, mindestens zum Teil. Für die *Cattleyen* scheint mir dies nicht zweifelhaft; für die *Odontoglossen* wage ich nicht zu behaupten, dass, obwohl diese Pflanzen mit ihren langen Rispen sich wundervoll zu Bindereizwecken eignen, sie imstande sein werden, die einfachen *Odontoglossum crispum* aus dem Felde zu schlagen. Die Kosten dieser neueren Züchtungen sind sehr bedeutend gewesen, ihr Preis ist dementsprechend vorläufig noch sehr hoch. Ob es nun möglich sein wird, sie so zu verbilligen, dass sie gegen einfache *crispum* auftreten können, das ist mehr als fraglich. Geschieht dies nicht, so fristen diese Pflanzen ein einsames Dasein in den Gärten besonders wohlhabender Amateure, dann aber ist ihr Schicksal besiegelt. Als symptomatisch wichtig möchte ich es ansehen, dass in der Sammlung des Majors Holford, welche bei weitem die brillianteste von allen war, die Hybriden von *Laelio-Cattleya*, *Brasso-Cattleyen* und diesem ganzen Formenkreis sehr stark, die *Odontoglossum*-Hybriden so gut wie gar nicht vertreten waren. — Erstaunt hat mich, dass man bisher von dem so schönen *Odontoglossum pulchellum* keinen Gebrauch gemacht hat. Die Züchter stehen wie gebannt in dem Formenkreis der oben sattem gekennzeichneten Gruppe, und es scheint fast, als fürchteten sie das Eindringen eines anderen Elementes. — Ueberlassen wir dies der Zukunft, und sagen wir getrost mit Faust:

Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehn,  
Es sei, wie es wolle, es war doch so schön.

Und damit wollen wir uns getrösten, und wenn ein gütiges Geschick uns noch einmal in das alte prachtvolle Gent führt mit seinem historischen Boden, seinen Monumenten einer gewaltigen Vergangenheit und seiner Kraft, sich stets zu verjüngen, so werden wir — dafür bürgt uns der hohe Sinn der belgischen Gartenkunst, auch dann unser Urteil in die beiden Worte zusammenfassen können — Plus, Ultra.



## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzl.

[Nachdruck verboten.]

**Bulbophyllum morphologorum** Kränzl. n. sp. (Careyana). — Rhizoma repens, pseudobulbis distantibus obsitum. Pseudobulbi tetragoni, ovoidei, angulis rotundatis, monophylli, unicum, quod vidi, 3,5 cm altum, basi 1,25 cm crassum. Folia basi complicata, fere petiolata dicenda, lanceolata vel oblongo-lanceolata, 8—10 cm longa, 2 cm lata, apice ipso obtusa, coriacea, satis crassa. Pedunculi (sine floribus) ad 25 cm alti, vaginis ad 4, longe distantibus, acutis vestiti, virides, sordide purpureo-maculati. Spicae densiflorae, multiflorae, nutantes, 10—12 cm longi, bractee e basi latiore triangula longe acuminatae quam ovaria sublongiores. Sepalum dorsale oblongum vel ellipticum, obtusum, concavum; lateralia a dorsali satis remota, oblonga, apiculata, apice ipso contracta, basi fere unguiculata dicenda, libera vel vix conglutinata, „lobulo obtuse triangulo in interstitio inter sepalum dorsale et lateralia“. Petala brevissima, triangula, utrinque 1- vel 2-dentata, apice in caudam tenuissimam, apice saepius paulisper crassiorem, quam petalum ipsum ter longiorem attenuata. Labelli lobi laterales minuti, rotundati, denticulati, totum labellum a latere visum triangulum, ter altius quam latum, ambitu oblongum, obtusum, rima longitudinali apicem usque sulcatum, margine minute denticulatum. Gynostemium satis altum, stelidia longa, subulata. — Flores viridi-lutei, maculis sordide purpureis densissimis notati, labellum luteum, supra nigro-furfuraceum, sepalum dorsale 6—7 mm longum, lateralia 7—8,5 mm longa, omnia 3 mm lata, petala 1 mm longa et lata, cauda 2—3 mm longa, labellum 5 mm longum, vix 1 mm latum, basi 1,5 mm crassum

Siam. Eingeführt von Dr. Hosseus, blühte bei Baron Fuerstenberg in Hugenpoet.

Die Pflanze ist am besten charakterisiert als ein *Bulbophyllum Careyana* mit einem 25 cm langen Blütenschaft oder, wenn man will, als ein *Bulbophyllum cylindraceum*, aber mit deutlich entwickelten Bulben, welche bei jener Art fehlen. Damit wäre indessen auch für den Botaniker die Pflanze noch nicht sonderlich interessant. Was sie interessant macht, ist das in der Diagnose besonders hervorgehobene Merkmal, d. h. das Auftreten von einem kleinen dreieckigen Vorsprung oder Plättchen zwischen dem oberen Sepalum und den seitlichen, etwas unterhalb der Petalen. Pfitzer hat nämlich die Ansicht vertreten, dass der Fruchtknoten der Orchideen ein Achsengebilde sei, und hat gerade gewisse *Bulbophyllum*-Arten als Beispiel zitiert, weil

er bei ihnen Bildungen fand, welche er glaubte als Blätter deuten zu müssen. Liess man diese als Blätter gelten, so mussten die Teile, auf denen sie sassen, als Achsen angesehen werden, und wir hätten alsdann bei den Orchideen einen Achsenbecher (etwa wie bei der Apfel- und Hagebuttenfrucht), welcher den Fruchtknoten allseitig umwallt. Am stärksten entwickelt findet sich diese Bildung bei *Bulbophyllum bracteolatum* Lindl. und *Bulbophyllum mandibulare* Reichb. f., sehr abgeschwächt und nur auf einem Vorsprung reduziert hier bei dieser Art. Ich habe den Speziesnamen gerade deshalb so gewählt, weil die Pflanze im wesentlichen morphologisches Interesse hat. Pfitzers Ansicht ist nicht durchgedrungen, und man betrachtet auch bei den Orchideen den Fruchtknoten ebenso wie bei allen anderen Monocotylen als aus drei Fruchtblättern zusammengewachsen. Rudimentäre, blattähnliche Gebilde, d. h. Schüppchen, welche man glaubte, als Blätter deuten zu müssen, finden sich sonst nur noch bei der an sehr schönen Arten reichen, aber äusserst selten kultivierten Gattung *Epistephium* (mit *Vanilla* verwandt). Auf die Ueberschätzung dieses sehr seltenen Vorkommens hin hat John Lindley in der ersten Auflage seines „Vegetable Kingdom“ die sonderbare Deutung der Orchideenblüte aufgebaut, nach welcher dieser „Calyculus“ der äussere Blattkreis, die drei Sepalen der innere, die Petalen jedoch blattähnlich ausgebildete Staubgefässe sein sollten, wie solche bei den Cannaceen und Zingiberaceen vorkommen; eine Annahme, welche er später selbst als unhaltbar aufgegeben hat. — Ein Beitrag — dies alles — zur Geschichte der Irrtümer, welchen auch scharfsinnige Beobachter unterworfen sein können, anderseits ein Beweis dafür, dass kein scheinbar noch so nebensächlicher Teil einer Blüte unberücksichtigt bleiben darf. Man soll es verstehen, solche Teile zu finden, zu beschreiben und sie zu deuten; man soll sich aber, wie immer, vor Ueberschätzungen einzelner Vorkommnisse und vor zu weit gehenden Schlüssen wahren.

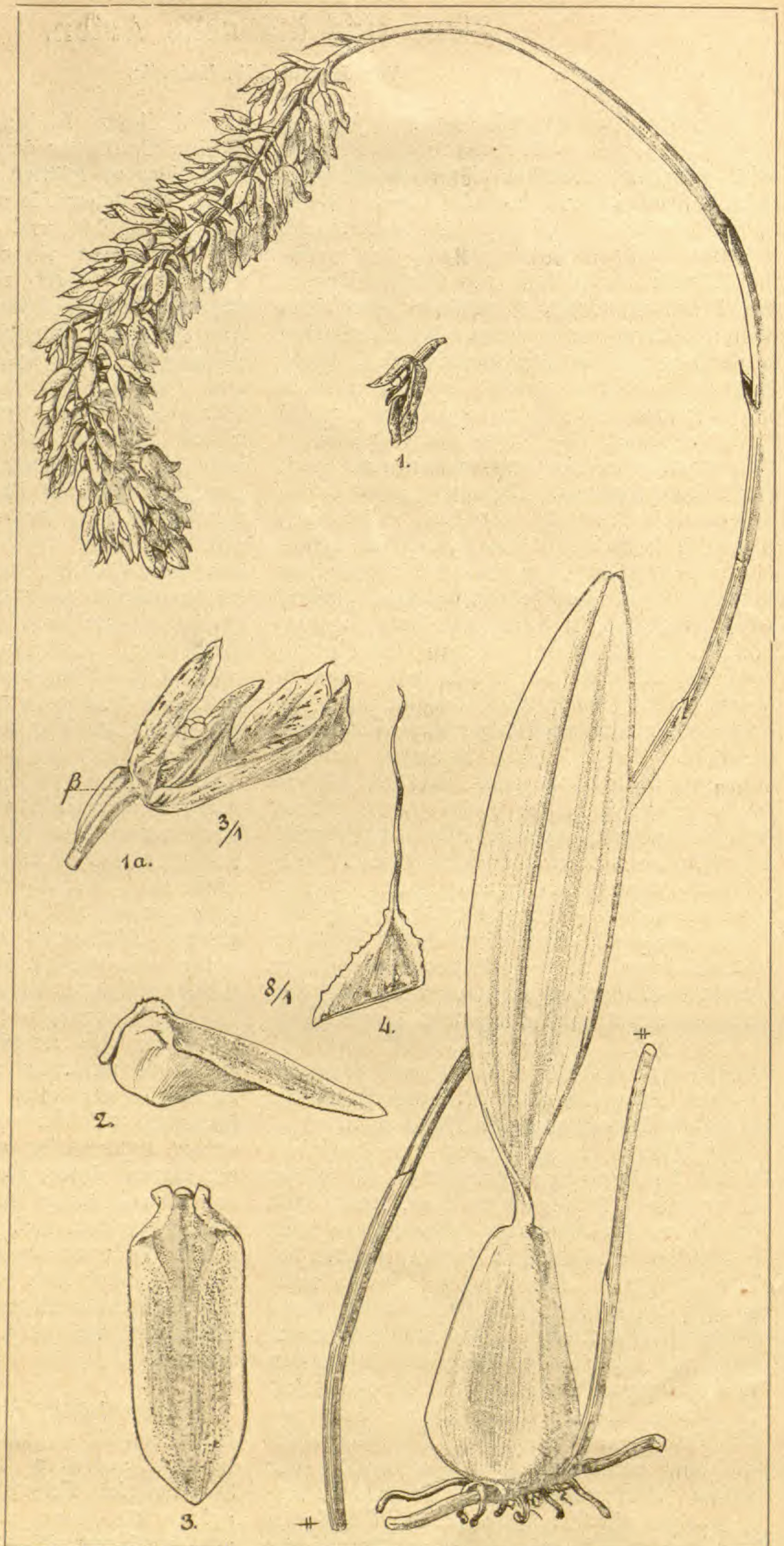
**Pleurothallis bibarbellata** Kränzl. n. sp. (Aggregatae.) — Caules uniarticulati, infra teretes, supra a medio circiter sulcati, 3—4 cm alti. Folia oblongo-lanceolata, basi et apice acuta, crassa, carnosae, dorso vix carinata, ad 5 cm longa, 1,2—1,5 cm lata. Flores singuli (succedanei?) brevi-pedicellati, majuscul



Sepalum dorsale late ligulatum, acutum, pallide viridi-luteum, lineis 5 purpureis signatum; synsepalum inferius late oblongum, in apice ipso brevi biapiculatum, viride utrinque (medio) linea 1 percursum, basi levissime et medio profundius excavatum. Petala lanceolata, acuta, apice minute purpureo-denticulata, et minute purpureo-lineata. Labellum late ovatum, obtusum, concavum, viride, utrinque pone basin lobulo minute barbato, purpureo instructum, discus nitidus, glaberrimus. Gynostemium, petala et labellum aequans, curvatum, androclonium minute denticulatum, viride, basi purpureum. — Sepalum dorsale 1,5 cm longum, 3,5 mm latum, synsepalum 1,2 cm longum, 8 mm latum, petala 4,5 cm longa, 1 mm lata, labellum aequilongum, 3 mm latum.

Brasilien.

Die Pflanze hat nur eine einzige, allerdings nahe verwandte Art: *Pleurothallis serrulati-petala* Barb. Rodr. Von Merkmalen geringeren Wertes abgesehen, genügt die sonderbare Bildung der Lippe, um den Unterschied und die Aufstellung einer neuen Art zu begründen, nämlich die bei den sonderbaren rotbehaarten Seitenlappen der Lippe. Auf der Abbildung in der „Flora Brasiliensis“ ist gerade das Labellum schlecht weggekommen; immerhin würde in der Diagnose dies



*Bulbophyllum morphologorum* Kränzl. n. sp. (Careyana).



Merkmal erwähnt sein, wenn es vorhanden wäre. Die Blüten sind übrigens in allen Teilen um mindestens  $\frac{1}{4}$  grösser und durchaus grün; Bildungen wie Würzchen, Haare und ähnliches fehlen bei jeder Art gänzlich. Die Spitzen der Blätter waren sämtlich beschädigt; ich habe deshalb darauf verzichten müssen, sie zu beschreiben.

**Pleurothallis subulifolia** Kränzl. n. sp.

— Caulis gracilis, tenuis, teres, triarticulatus, supra (folium versus) incrassatus, 4 cm longus. Folium ex basi satis crassa cylindraceum, teres, longe attenuatum, igitur toto ambitu subulatum, ad 4,5 cm longum, 4 mm crassum, non sulcatum. Racemi folium paulum excedentes, succedanei, ad 6 cm longi, pauciflori (5 vel plura), bracteae adpressae, arcte ochraceae, acutae, quam pedicelli cum ovariis breviores; flores secundi. Sepalum dorsale oblongum, obtusum, reflexum, synsepalum medium usque connatum, pars antica utrinque carinatum, oblongum, obtusum, valde reflexum vel rectius deflexum, luteum, purpureo-lineatum, ubique minutissime papillosum. Petala vix semilonga, falcata, acuta, incurva, uninervia, lutea, linea purpurea signata. Labellum e basi fere medium usque anguste lineare canaliculatum, medio subito dilatatum, pars antica subpandurata, antice retusa obtusaque, medio leviter excavata, nectarifera. Gynostemium petalis aequilongum, leviter curvatum, androclinium toto margine minute denticulatum, anthera semiglobosa. — Sepala 6 mm longa, synsepalum fere ad 4 mm divisum, petala et gynostemium 3 mm longa, labellum 2 mm vix excedens.

Brasilien. Umgegend von Petropolis. — Blüte in der Sammlung von Frau Ida Brandt, Riesbach-Zürich.

Die Pflanze wurde zufällig miteingeführt; sie steckte zwischen den Bulben eines als *Oncidium varicosum* bezeichneten *Oncidium*. Beim ersten Anblick gemahnen die Blätter an die von *Pleurothallis leptotefolia* Barb. Rodr., von denen sie sich nur durch die Grösse zu unterscheiden scheinen. Die genauere Untersuchung zeigt dann aber bald, dass die Pflanze nicht einmal in die engere Verwandtschaft dieser Art gehört, dass sie einen vollständig abweichenden vegetativen Bau zeigt, und dass auch bei den Blüten kaum mehr als eine oberflächliche Aehnlichkeit vorhanden ist. Das absolut drehrunde, pfriemenförmige Blatt hat keine Andeutung einer Unterseite, d. h. keine Rinne. Der Blütenstand ist etwas länger als das Blatt und trägt neben den Resten eines alten Blütenstandes einen neuen mit fünf nickenden, nach einer Seite gestellten Blüten. Diese

sind weit geöffnet, gelb und zart rosa gestreift. Besonders auffallend ist das Labellum, welches bis zur Mitte schmal linealisch ist, dann sich aber plötzlich verbreitert und oben eine schmale nektarführende Vertiefung zeigt. Da die Pflanze im hervorragenden Sinne das ist, was man „botanical orchid“ nennt, so wiederhole ich hier die ganze Beschreibung nicht noch einmal, um so mehr, als die botanische Seite der Frage noch zu behandeln ist. Es gibt zurzeit nur eine einzige Art, welche für die engere Verwandtschaft in Betracht kommt, und dies ist *Pleurothallis atropurpurea* Cogn., einst von Barbosa Rodriguez als *Pleurobotryum atropurpureum* beschrieben und dann später noch einmal von Rolfe als *Pleurothallis teretifolia*. Mit dieser Art hat unsere Pflanze hier übereinstimmend den Wuchs, das ganz und gar drehrunde Blatt und die Form des Labellums, welches bei beiden Arten einen schmal linearen Basalteil hat. Ich habe hier absichtlich den Ausdruck „unguis“ vermieden, weil dieser Teil bei *Pleurothallis* sonst fehlt. Bis jetzt ist die Art der Typus einer nur aus einer einzigen Art bestehenden Tribus, für welche Prof. Dr. Cogniaux den alten Barbosaschen Gattungsnamen „*Pleurobotryum*“ gewählt hat. Diese unsere Art wäre somit die zweite. Von dem phantastischen Wuchs jener ersten Art hat unsere hier allerdings nichts; sie ist eine jener zahlreichen *Pleurothallis*-Arten, welche genau untersucht sein wollen. Die Abbildung in der „Flora Brasiliens. Orchidaceae“ I, tab. 114, zeigt gerade Uebereinstimmendes genug, um die Affinität beider Arten klar an den Tag zu legen neben Verschiedenheiten in jedem einzelnen Merkmal. — *Pleurothallis atropurpurea* ist bis jetzt aus den Provinzen Minas Geraës und Pernambuko bekannt. Unsere Art stammt, wie oben bemerkt, von Petropolis, also aus der Provinz Rio de Janeiro, unmittelbar aus der Nähe der Küste. — Brasilien ist in vielen seiner Teile gut durchforscht, und besonders die Provinz Rio ist sorgfältig durchsucht; trotzdem bringt der Zufall immer noch Neuheiten an das Tageslicht.

**Mormodes brachystachya** Klotzsch. Catal. Sem. Hort. Berol. 1852, S. 13; unter *Mormodes buccinator* Lindl., Rchb. f. in Walp. Ann. VI (1861), 579. — Pseudobulbi compressiusculi, ovati, 6—7 internodiis compositi, laete virides, cataphyllis albis pellucidis vestiti, supra paucifoliati, vaginae foliorum amplae, semipellucidae, membranacae, imbricatae, aridae, fuscomarginatae, deinde evanescentes. Folia lanceolata (?), sub anthesi evanida mox decidua, racemus brevis, e pseudobulbo



ipso (non juxta illum) oriens, pauciflorus. (2—3) scapus 4 cm longus, bracteae minutae, Sepalum dorsale cum petalis connivens, omnia ovata, acuminata, concava, sepala lateralia oblongo-lanceolata, longius acuminata, carinata, haec omnia viridia. Labellum unguiculatum, simplex, lobi laterales deflexi, semiorbicularis rotundati, lobus medius subnullus in apiculum reductus, totum labellum sellaeforme, crassiusculum, carnosum, pallide luteum. Gynostemium crassum, semitortum, acutum, labellum attingens.

#### Venezuela.

Diese Art ist ihrer wissenschaftlichen Herkunft nach eine alte Berliner Pflanze, denn sie wurde, wie oben angegeben, zuerst im Samenkatalog des hiesigen Botanischen Gartens (einer wahren Fundgrube sonst schwer erreichbarer, wertvoller Originaldiagnosen) beschrieben. Die damaligen Pflanzen stammten aus Venezuela und waren von Wagner eingeführt; aus demselben Gebiet stammt das Exemplar, welches ich von Herrn Otto Beyrodt-Marienfelde erhielt. Im Aufbau zeigt die Pflanze die Sonderbarkeit, dass die Seitensprossen, einerlei, ob Blüten oder neue Bulben, mit Vorliebe nicht aus dem Rhizom, also *neben* den vorhergehenden Bulben entspringen, sondern aus diesen selbst. Bei dem mir vorliegenden Exemplar entspringt die blühende Bulbe aus dem dritten Internodium (von unten gezählt) einer älteren, und der Blütenstand aus ebenfalls dem dritten Internodium seiner Bulbe, welche ausserdem noch eine Seitenknospe auf der entgegengesetzten Seite an einem tieferen Stengelgliede trägt. Diese Bildung ist nicht häufig; denn, wie bekannt, entspringen Blütenstände und neue Triebe für gewöhnlich aus dem sogenannten Rhizom, d. h. dem niederliegenden Stamm. Dass sie aus Bulben entspringen können, ist an und für sich keineswegs undenkbar; denn das, was wir Bulben und die Botaniker meist Pseudobulben nennen, sind doch ihrer eigentlichen Natur nach kurze Stämme, welche Blätter tragen und — gelegentlich wenigstens — aus den Blattachsen Seitentriebe hervorbringen können. Nur ist diese Art der Seitensprossbildung, wie wir sie hier bei *Mormodes* finden, Ausnahme.

Die Gattung *Mormodes* hat noch eine andere Merkwürdigkeit, welche bei den Orchideen sonst nicht wieder vorkommt, nämlich eine meist nach rechts gedrehte

unsymmetrische Säule. Während sonst die Blüten der Orchidaceen, bei aller Neigung zu bizarren Formen, das Grundgesetz einer streng seitlich symmetrischen Bildung festhalten, ist dies hier verlassen. Diese Bildung und die Art der Befruchtung sind Gegenstand einer äusserst scharfsinnigen Untersuchung von Charles Darwin im siebenten Kapitel seines Buches „Die verschiedenen Einrichtungen, durch welche Orchideen von Insekten befruchtet werden“. Diese Untersuchung, welcher *Mormodes luxatum* zugrunde liegt, kann hier nicht mit allen Einzelheiten wiedergegeben werden; hier mag nur folgendes erwähnt werden: Das Innere der Blüte, welches sonst stets von vorn zugänglich ist, ist hier durch den Zusammenschluss der sattelförmigen Lippe und der übrigen Blüten Teile samt der Säule gesperrt, und es ist nur die Möglichkeit vorhanden (für ein Insekt), von rechts oder links in die Blüte zu kommen. Geschieht der Besuch so, wie die jedesmalige Stellung der Blüte es dem Insekt am bequemsten erscheinen lässt, so hat das ankommende Insekt die Befruchtungssäule der Blüte genau en face, berührt den auf Druck empfindlichen Teil der Säule und bekommt ähnlich wie bei *Catasetum* die ziemlich schwere Pollenmasse angeklebt, um sie, wenn das Glück gut ist, weiter zu befördern. Es ist also — und dies ist der springende Punkt — durch den scheinbaren Mangel an Symmetrie genau dasselbe erreicht, was die streng symmetrischen Blüten zeigen, nämlich die Befruchtungssäule steht gerade vor dem die Blüte besuchenden Insekt.

Ich habe noch kurz den von mir gewählten Namen zu rechtfertigen. *Mormodes brachystachya* Klotzsch ist eine der vielen Arten, welche Reichenbach zu *Mormodes buccinator* Lindl. einzog. Er vereinigte eine Art von Hooker (*Mormodes lentiginosa*) und im ganzen sechs Arten von Klotzsch mit *Mormodes buccinator*. Soweit die sehr sauber gearbeiteten Diagnosen von Klotzsch einen Stützpunkt bieten, macht dies Vorgehen Reichenbachs einen etwas gewaltsamen Eindruck. Im vorliegenden Fall stimmte wenigstens die Diagnose von Klotzsch in allen und selbst in Nebenpunkten, wie z. B. die dunkelgerandeten Blattscheiden, so genau mit dem mir zugesandten Exemplar, dass ich mich veranlasst fühlte, den alten Namen wieder zu Ehren zu bringen. Auch der Speziesname „*brachystachya*“ = „kurzählig“ stimmt vortrefflich.





Das oft noch nicht sichere Wetter des Monats Mai hat uns gelehrt, im Giessen wie auch im Heizen vorsichtig zu sein. Es war eine der Hauptsachen, die Temperaturen in den Häusern gleichmässig zu halten. Von jetzt ab aber können wir doch mehr und mehr auf Sommertage rechnen. In allen Häusern müssen wir die Wege öfter spritzen lassen, um den Pflanzen genügend feuchte Luft zuzuführen; die Pflanzen selbst müssen öfter am Tage überspritzt werden, besonders können die bulbenlosen Orchideen bedeutend mehr Wasserzufuhr vertragen. Die Luftklappen der Häuser öffne man reichlich, je nach dem Wetter sich richtend. In den letzten Monaten ist fleissig verpflanzt worden, trotzdem gibt es fast immer Arten, denen sich auch jetzt unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden muss. Den frisch verpflanzten gebe man einen guten Standort und die richtige Behandlung, die in den Kalendern der letzten Monate öfters beschrieben worden ist, und man wird bald einen zufriedenstellenden Erfolg bezeichnen können.

Bei den *Odontoglossum*-Arten achte man darauf, dass die Temperatur in den Häusern nicht zu hoch steige, was grossen Schaden anrichten kann. Wenn der Schatten der Rolljalousien noch zuviel Sonne durchlässt, ist es vorteilhaft, eine zweite Schattierung aus Leinwand darunter anbringen zu lassen. Ein häufiges Spritzen unter den Tabletten ist unbedingt nötig.

Die *Masdevallien*, welche am besten mit den *Odontoglossen* zusammen kultiviert werden, müssen vor direktem Sonnenlichte geschützt und möglichst kalt gehalten werden.

*Miltonia vexillaria* mit ihren schönen grossen Blütenrispen verlangen jetzt grosse Vorsicht. Den abgeblühten entziehe man mehr und mehr Wasser und halte sie trocken; ein häufiges Spritzen der Wege und vielleicht auch zwischen den Töpfen gibt ihnen genügend Kraft, um den neuen Trieb zu entwickeln, bis derselbe so gross ist, dass man die Wasserzufuhr vermehren kann, ohne befürchten zu müssen, den Pflanzen Schaden zuzufügen.

*Dendrobium thyrsiflorum, densiflorum* fangen an, zu wachsen, und es ist gut, dieselben in ein sehr warmes Haus mit viel Sonne zu bringen. Eine feuchte Wärme ist zu ihrem Wachstum unbedingt nötig. Ist der Trieb beendet, so stelle man sie kühl, um sie nach und nach abzuhärten.

Von den *Cattleyen* ist *Cattleya Gigas* in der letzten Zeit schnell gewachsen, und einzelne Pflanzen zeigen vielleicht schon die Blumenscheiden. Diese ist unstreitbar eine unserer schönsten *Cattleyen*-Arten. Für ihre Kultur ist darauf aufmerksam zu machen, dass sie ein schnelles Wachstum liebt; daher gebe man ihr jetzt reichlich Wasser und schattiere nur, wenn die Sonne zu heiss unter dem Glasdache wirkt, dann wird sicher ein guter Blumenflor das Resultat sein. Aehnlich wie *Gigas* behandle man man *Cattleya aurea*. Nach der Blume ist ein Trockenhalten und mehr Luftgeben sehr am Platze.

Von anderen Orchideen möchte ich auch Pflanzen von *Thunia Bensoniae* usw. erwähnen, die sich jetzt ebenfalls in der Blütezeit befinden. Da die Töpfe mit Wurzeln gefüllt sind, vermeide man ein Trockenwerden derselben; mehrere Züchter geben ihnen auch zwei- oder dreimal einen leichten Guss von Kuhdünger. Sind sie abgeblüht, so stelle man sie an einen luftigen und sonnigen Ort, wo der Trieb ausreifen kann.

Allen Arten, die uns jetzt mit ihren Blumen erfreuen, wie z. B. *Cattleya Mendeli*, *Laelia purpurata*, den *Sobralien* usw., gibt man gern nach der Blüte etwas frisches Moos oder auch neuen Kompost, wenn sie es verlangen.

Nicht vergessen möchte ich *Odontoglossum citrosimum*, welches zu blühen einsetzt, nachdem *Odontoglossum crispum* ziemlich vorüber ist. Da die Rispen nach unten hängen, wird es am liebsten aufgehängt kultiviert. Es ist nicht immer leicht, dasselbe gut in Blüte zu bringen. *Odontoglossum citrosimum* verlangt äusserst viel Sonne und vor der Blütezeit nicht zuviel Wasserzufuhr. Nach der Blütezeit ist es vorteilhaft, die Töpfe mit frischem Sphagnum zu belegen.

Ausser der *Cattleya Gigas* und *Dowiana aurea* gehen noch *Cattleya Gaskelliana*, *Cattleya Eldorado*, *Walkeriana*, *Laelia-Dygbiana Perrini* ihrer Blütezeit entgegen, und ihnen ist daher besondere Aufmerksamkeit in der Kultur zu schenken.

Ist für irgendeine Art der richtige Standort nicht gewählt, so tue man dies jetzt. Ohne Zweifel wird das Wachstum einer Pflanze sehr dadurch beeinflusst. In Anlagen, wo ganze Häuser von derselben Gattung gezogen werden, ist es bedeutend leichter, diesen Ansprüchen Genüge zu leisten, als wie in nur einem Haus, wo viele Arten gezüchtet werden sollen.

Viel Arbeit bringt uns der Monat Juni dadurch, dass mit dem warmen Wetter auch das Ungeziefer verstärkt auftritt. Aufmerksam beobachte man seine Pflanzen und gehe dem etwa auftretenden Thrips oder der roten



Spinne energisch mit XL All zuleibe. Besonders gern zeigt sich der Thrips an den jungen Trieben von *Cattleyen* und *Laelien* und Pflanzen mit vielen Blättern, wie *Zygopetalum*, *Chysis*, *Masdevallien* usw. usw., während die rote Spinne sich gern bei den Dendrobien-Arten einfindet.

....
....

### Aus fremden Gesellschaften

....
....

#### Meeting

**der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.**

*Meeting vom 31. März 1908.* Wenn auch die Anzahl der ausgestellten Orchideen nicht so gross war wie gewöhnlich, so waren doch besonders viel Neuheiten ausgestellt, so dass das Komitee vier Wertzeugnisse I. Klasse und vier andere erteilte.

*Cypripedium Helen II, Westonbirt variety (insigne Harefield Hall × bellatulum)* von Major G. L. Holford, C. J. E., Westonbirt. Ein schönes *Cypripedium*, was an Grösse, schöner Form und Zeichnung sehr dem *Harefield Hall* ähnelt, während es den wachsähnlichen Glanz und Zwerghabitus des *bellatulum* angenommen hat. Blumen crème-weiss, Fahne purpurrot gefleckt, Petalen mit kleinen Flecken gleicher Farbe. F. C. C.

*Phajus Clive (Norman × tuberosus)* von Norman C. Cookson Esq., Oakwood. Eine der schönsten in Oakwood gezogenen *Phajus* von gedrungenem Wuchs und grossen herrlich gefärbten Blumen. F. C. C.

*Brasso - Cattleya Digbyana - Schroederæ superba* von Charlesworth & Co., Heaton, Bradford. Eine schön geformte weisse Blume; Labellum gut gefranst mit rosa überzogen. F. C. C.

*Cattleya Suzanne Hye de Crom variety Jungfrau* von Jules Hye de Crome, Gent. Eine noch grössere Form als die am 17. März mit F. C. C. prämierte, mit tief goldgelbem Schlund im Labellum. F. C. C.

*Dendrobium Thwaitesiae, Bounds variety (splendidissimum grandiflorum × Wiganiae)* von Sir Jeremiah Colman Bart., Gatton Park. Eine sehr aparte Form mit grossen gelben lederartigen Blumen und purpurroten Augen an der Lippe. A. o. M.

*Odontoglossum percultum var. J. R. Roberts (Rolfæ × ardentissimum)* von J. Gurney Fowler Esq., Glebelands. Eine schöne, sehr zart gefärbte Hybride. Die breiten und flach geformten Sepalen und Petalen sind kräftig rosa gefärbt, mit breitem weissen Rand und mit

kleinen purpurroten Flecken gezeichnet. Lippe gross und weiss, purpur gefleckt; eine grosse Rispe mit vielen gut ausgebildeten Blumen. A. o. M.

*Cattleya Schroederæ Queen Alexandra* von Sander & Sons, St. Albans. Eine der grössten und best geformten *Schroederæ*; Sepalen und Petalen weiss mit orangerotem Schlund und purpurrotem Band in der Lippe. A. o. M.

*Cypripedium Berkleyana (Boxalli × bellatulum)* von J. Forster Alcock Esq., Exhims. Sehr dem *bellatulum* ähnelnd, jedoch fast ganz mit bordeauxrot überzogen. A. o. M.

Für vorzügliche Kultur, und zwar *Ada aurantiaca* mit 51 Blütenrispen wurde Herrn H. G. Alexander (Major Holford) und Herrn H. Tysoe (Fitzpatrick) für *Cyrtopodium punctatum* mit fünf starken Blütenrispen eine Anerkennung erteilt.

*Meeting vom 14. April 1908.* Zu dem ziemlich schwach beschickten Meeting wurden zwei Wertzeugnisse I. Klasse, zwei andere und zwei für gute Kultur vergeben.

*Cattleya Schroederæ „The Baron“* von Major G. L. Holford, C. J. E., Westonbirt. Wohl die schönste Varietät, die von Sander & Sons 1905 auf der Temple Show gezeigt wurde. Sepalen und Petalen zartweiss, das Labellum in orange, rosa und purpur. F. C. C.

*Cypripedium bellatulum Exhims variety* von J. Forster Alcock Esq. Northchurch. Die schönste und dunkelste *bellatulum*-Varietät; die ganze Blume mit dunkel schokoladenbraunen Flecken versehen. F. C. C.

*Dendrobium Brymerianum, Gatton Park var.* von Sir Jeremiah Colman Bart., Gatton Park. Wohl die grösste Form dieses goldgelben *Dendrobiums*, senkrecht gemessen 10 Zentimeter und die schön gefranste Lippe 5 Zentimeter quer. A. o. M.

*Cymbidium eburneum Goodsonianum* von H. S. Goodson, Esq., Fairlawn. Zum Unterschied von der Stammform hat diese Blume einen purpurnen Streifen in der Lippe. A. o. M.

Für vorzügliche Kultur erhielten W. H. White (Sir Trevor Lawrence) für ein *Dendrobium fimbriatum oculatum* mit 40 herrlichen Blütentrauben und J. Davis (Gurney Fowler) für *Masdevallia Schröderiana* mit 51 weiss-rosa und gelben Blumen eine Anerkennung.

*Meeting vom 28. April.*

*Odontoglossum crispum „Queen of the Earth“* von De. Barry Crawshay Esq., Rosefield. Ein sehr schönes Odonto, zuerst beschrieben und abgebildet in „Gardners Chronicle“, 19. Mai 1906. Die jetzige Blume hat sich gegen damals bedeutend verbessert, die Farbe der grossen Flecken ist ein herrliches dunkles Bordeauxrot. F. C. C.



*Odontoglossum platytilum superbum* von Sir Trevor Lawrence Bart., K. C. V. O. Eine sehr interessante Spezies aus Guatemala mit sieben Blumenstielen zu zwei Blüten; rosarot, Lippe dunkelrosa gefleckt. A. o. M.

*Cirrhopetalum Wendlandianum* von demselben, mit einem Blütenstand von fünf Blumen, je 10 Zentimeter lang, gelb gestreift, mit Rot überzogen. Sepalen und Petalen gefranst; es ähnelt dem *Cypripedium Colletii* sehr, ist aber im allgemeinen kleiner. A. o. M.

*Aerides Vandarum* von Mrs. Bevington, Sevenoaks. Die bekannte rundblättrige Art mit rosa-weissen Blumen. A. o. M.

*Odontoglossum naevium* von Armstrong & Brown. Eine zierlich kleine Spezies aus Neu-Granada, Blütenstand ungefähr 30 Zentimeter lang, verzweigt mit vielen weissen, rotgetupften Blumen. A. o. M.

*Cirrhopetalum Roxburghii* von Sir Trevor Lawrence Bart. Eine niedliche Zwergspezies mit Büscheln von ovalen Blumen, die einem Globus ähneln; Farbe crème-weiss mit rosa überzogen. Bot. Cert.

### Manchester- und Nordenglische Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange, Manchester.

Die Gesellschaft veranstaltete am 1. und 2. April eine schöne Ausstellung in St. James Hall, welche ausgezeichnet beschickt war; das Komitee verteilte deshalb einige goldene und silberne Medaillen wie auch eine grosse Anzahl Wertzeugnisse I. Klasse und andere.

Die beste und grösste Einsendung, was Variation anbetrifft, war die von Armstrong & Brown, Tunbridge Wells; ungefähr 30 Meter lang, 4 Meter breit. *Dendrobium splendidissimum* und *nobile* vorherrschend, schöne *Odontoglossum* in Varietäten und *Masdevallia Veitchii*; ebenfalls *Lycasten* in grosser Auswahl wie *Laelio* × *Cattleya* und *Cypripedien* und eine Unmenge von selbstgezogenen *Dendrobium nobile virginalis*. Diese Gruppe wurde als schönste bis jetzt in Manchester ausgestellt angesehen und erhielt eine grosse goldene Medaille.

Eine andere sehr schöne und lobenswerte Gruppe war von Charlesworth & Co., Heaton, Bradford, die ebenfalls eine goldene Medaille erhielt. Die beste Pflanze war *Odontoglossum* × *His Majesty*. Sehr schöne *Laelia* × *Cattleya callistoglossa*, *luminosa*, eine Kollektion von *Laelio-Cattleya cinnabarina* und *Laelia flava*-Hybriden.

James Cypher & Sons, Cheltenham, erhielten auch noch eine goldene Medaille für hervorragende Einsendung. Vor allem gute

*Odontoglossum*. *Odontoglossum triumphans* Othello mit 9 Blütenrispen, *Odontoglossum excellens*, *Cymbidium eburneum* × *Lowii* und *Miltonia vexillaria* in Varietäten.

Wertzeugnisse I. Klasse erhielten folgende Pflanzen: *Brasso-Cattleya Thorntoniae*, variety *Boydiae*, *Dendrobium nobile virginalis magnificentum*, *Cymbidium Holfordianum* von Armstrong & Brown. *Brasso* × *Cattleya Bradshawiae* *superba*, *Phalaenopsis Sanderiana*, *Wigans variety*, *Odontoglossum His Majesty* von Charlesworth & Co. *Odontoglossum Lambauianum*. *The Lady Velouto* × *Perfection*, *Odontoglossum crispum King of England*, *Miltonia vexillaria Vine House variety* von A. Warburton Esq., Haslingdon. *Laelia* × *Cattleya callistoglossa* „*The Sultan*“ von James Cypher & Co. *Phajus* × *Olive* von Norman C. Cookson Esq., Wylam-on-Tyne. *Cypripedium* × *microchilum* und *Cypripedium concolor*, variety *Emperor* von H. J. Bromilow Esq., Rainhill.

Andere Wertzeugnisse erhielten: *Odontoglossum exultans* von W. Thompson. *Phajocalanthe* × *delicata* von Normann C. Cookson. *Odontoglossum* × *Atlanta* und *Odontoglossum* × *aethiopica* von R. Ashworths Esq., Newchurch.

### Meeting

#### der Königl. Belgischen Gartenbau- gesellschaft in Brüssel am 12. April 1908.

Es waren sehr gute Einsendungen, und vergab die Jury ein Ehrendiplom, elf Wertzeugnisse und verschiedene andere.

*Miltonia Hyeana*, variety *Memoria Leyseniae* (*Miltonia Leopoldi* × *Miltoniopsis Bleuana*) von Herrn J. Hye de Crome Gent, sehr schön. Ehrendiplom. Ausserdem von demselben *Odontoglossum eximium variety Corail*, variety *Prestige*, *Odontoglossum crispum Luciani*, *Cypripedium insigne J. Hye*, *Miltoniopsis Bleuana*, *Miltonia vexillaria Cobbiana*. Wertzeugnis.

Duchesne & Lanthoine, Watermael, hatten eine schöne gemischte Gruppe ausgestellt, worunter *Cattleya Schroederae variety Gaskelliana*, variety *Amoena*, *Cattleya* × *Mynfrouw Helene Kröller* Wertzeugnisse erhielten.

Charlesworth & Co., Heaton, zeigten das schöne *Cypripedium Dowlingianum*. Wertzeugnis.

Andere bemerkenswerte Orchideen waren: *Cypripedium nitens*, variety *tenebrosum*, *Cypripedium villosum*, variety *Colossus* von Drapsdom, Laeken; *Cypripedium Venus* von H. Low & Co., Enfield, und *Cypripedium Annie Measures* von Duchesne & Lanthoine.



## Literaturbericht

*Oakes Ames, Orchidaceae* (Studies in the Family Orchidaceae) Vol. II. Boston and New York. Houghton, Mifflin & Co., 1908. — 288 Seiten, 10 Tafeln und zahlreiche Holzschnitte im Text.

Der Verfasser liefert in diesem zweiten Bande seiner „Orchidaceae“ weitere, zum Teil sehr wertvolle Beiträge zur Orchideenkunde im allgemeinen. Einen hervorragenden Platz nehmen die Orchideen der Philippinen ein, welche hier zum erstenmal im Zusammenhang dargestellt sind. In Nr. 7 unserer Zeitschrift habe ich mich mit der neueren Bearbeitung gewisser Abteilungen (*Dendrochilum* und *Acoridium*) beschäftigt und gesagt, dass mir die frühere Auffassung des Verfassers innerlich sympatischer sei; ich gehe hier nicht noch einmal auf diese Kontroverse ein. Die ebenfalls in Nr. 7 von mir behandelte Frage, *Dendrobium Lyonii* Ames und *acuminatum* Rolfe betreffend, ist inzwischen von Herrn *All. Rolfe* bei unserem Zusammentreffen in Gent ebenfalls in meinem Sinne entschieden worden. Auf S. 25 ist dem Verfasser ein Versehen passiert; er sagt: „*Kränzlin admits 8 species of Herminium.*“ Das ist unrichtig. In Band 1 meiner *Orchidaceae Gen. & Spec.* sind auf S. 530 u. ff. allerdings 8 Spezies besprochen. Dagegen findet sich auf S. 907 u. ff. desselben Bandes (dessen Erscheinen vier Jahre dauerte) eine zweite, 17 Arten umfassende Aufzählung nebst Clavis. Dies ist dem Herrn Verfasser entgangen. Bei *Habenaria* ist er nach Art aller amerikanischen Autoren, *Asa Grays* einstmaliger Auffassung folgend, wieder auf den alten Standpunkt *R. Browns* und *Benthams* zurückgegangen, alle sogenannten „allied genera“ nicht nur *Peristylus*, sondern auch *Platanthera* mit *Habenaria* zu vereinigen. Das ist für europäische Botaniker ein zum Glück überwundener Standpunkt. — Auf S. 52 tauft der Verfasser die nachgerade auch hinsichtlich ihrer Vorgeschichte bekannte *Spiranthes australis* Lindl. in *Spiranthes sinensis* (Pers.) comb. nov. um. Wie er das motivieren will, noch dazu angesichts des auf Zeile 3 ganz richtig zitierten *Loureiroschen* Namens *Aristotelea spiralis*, ist mir völlig rätselhaft. Sehr viel erspriesslicher als derartige Namensänderungen wäre es, einmal gründlich nachzuforschen, ob in dieser „Art“ nicht doch schliesslich ein paar stecken, und ob es nicht wenigstens angeht, Gruppen von geographisch gut abgegrenzten Varietäten zu unterscheiden. — Die nicht allzu zahlreichen nov. spec. im einzelnen zu besprechen, ist hier nicht der Platz; nach dem allgemeinen Eindruck zu urteilen, ist mir nur eins als ziemlich zweifelhaft aufgefallen. *Dendrobium marivelense*, welche kaum von *Denbrobium Jenkinsii* verschieden sein wird.

Verfehlt ist ganz sicher die Stellung von *Dendrobium Merrilii* zu den „Apora“. Wie Herr *Ames* eine flachblättrige Art „*folia explanata* 14 mm lata“ zu *Aporum* stellen kann, ist schlechthin unverständlich und beweist, dass ihm die Einteilung von *Dendrobium* zurzeit noch ein Buch mit sieben Siegeln ist. Weiter möchte ich hier in diese Fragen nicht eindringen, für welche sehr bald eine schicklichere Gelegenheit zu finden sein wird. Auf den letzten 15 Textseiten des Buches wird dann eine Anzahl Orchideen amerikanischer Herkunft besprochen.

Die gemachten Ausstellungen schliessen nicht aus, dass das Buch vieles Erfreuliche bietet. Es findet sich eine Menge guter Notizen und neuer Standortangaben. Die Literatur zu den einzelnen Arten ist mit einem unglaublichen Fleiss zusammengetragen. Hier ein paar Beispiele: *Spiranthes australis* Lindl. über 1½ Seiten (zu ca. 36 Zeilen), *Dendrobium crumenatum* und *macrophyllum* je ½ Seite, *Dendrobium Macraei* und *superbum* je ¾ Seiten, *Phalaenopsis amabilis* und *Aphrodite* Bl. je eine volle Seite, *Phalaenopsis Schilleriana* Reichb. f. kaum weniger, und jeden Rekord schlagen *Aerides odoratum* mit stark 1½, und *Rhynchostylis retusa* mit über zwei Seiten! Eine Summe von Fleiss, wie sie selten oder nie aufgewendet worden ist.

Die 10 Tafeln sind sehr hübsch ausgeführt und würden auch ohne die Unterschrift verraten, dass es eine Dame ist, welche sie gezeichnet hat. Sehr zart im Strich, sehr elegant gruppiert und sehr exakt im einzelnen, aber mit etwas Unsicherem in der ganzen Aufmachung. Und hierzu liegt gar kein Grund vor, denn die Zeichnungen sind, soweit ich sie nachkontrollieren kann, sehr gut. Es wäre zu wünschen, dass die Dame das, was sie uns zu sagen hat, etwas entschiedener im Strich vorträge. Dasselbe gilt von vielen der Holzschnitte. Es ist zu bedauern, dass diese nicht numeriert sind. Erstens ist es Gepflogenheit und an und für sich besser; sodann macht es bei künftigen Zitaten einen unerfreulichen Eindruck, wenn man Abbildungen ohne Nummern zitiert: es sieht aus wie eine Vergesslichkeit dessen, der da zitiert. Diese Fülle von Holzschnitten (91 mit vielen Figuren) ist ein grosser Vorzug dieses Buches. Somit ist dieser II. Band der „Orchidaceae“, trotz mancher Fehler im einzelnen, trotz seiner ebenso unerquicklichen wie überflüssigen Vorrede, ein schöner Beitrag zur Orchideen-Literatur. *Fr. Kränzlin.*

## Gesellschaftsnachrichten

Als ordentliche Mitglieder sind der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:  
Herr *J. H. de Bussy*, Amsterdam.

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzlin, Berlin C.2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW.7, Dorotheenstrasse 1

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.



Nr. 9 • Jahrgang II

Juni 1908

# ORCHIS

**Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde**



**Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde**

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19



# ORCHIDEEN

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkekuchen und Insekten-  
vertilgungsmittel . . . . .

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272. . . . .

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**

ORCHIDEEN

ORCHIDEEN

**The Liverpool Orchid and Nursery Company (Gowans) Limited**  
Gateacre Nurseries, GATEACRE bei Liverpool, England.

Importeure und Züchter von Orchideen.

Illustrierte Kataloge kostenfrei auf Verlangen.

Kabel- und Telegramm-Adresse: „COWAN GATEACRE“. Kabel: A. B. C. Code, 5. Ausgabe.

# OTTO BEYRODT

**Marienfelde - Berlin**

## Orchideen-Grosskulturen

Importen, seltene und botanische  
Arten, Varietäten und Hybriden  
Erbauung und Einrichtung von  
==== Gewächshäusern ====

*Ausführliche Preislisten auf Wunsch*

*Telegramm-Adresse: Beyrodt Marienfelde-Berlin*



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 9

Berlin, Juni 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: *Cypripedium gigas* hort. *Corndean* var. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — *Cattleya intermedio-aurea*. Von P. Wolter, Magdeburg-Wilhelmstadt. — Einiges über *Dendrobium*. Von Rich. Weydanz, Marienfelde. — Die Temple Show. — Aus fremden Gesellschaften. — Monatskalender. — Kleinere Mitteilungen. — Fragekasten. — Druckfehlerberichtigung. — Gesellschaftsnachrichten.

## *Cypripedium gigas* hort. *Corndean* var.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

*Cypripedium gigas* hort. Journ. of Hortic. XXIV (1892), 257, Fig. 42; Rolfe, Orch. Rev. I (1893), 359; Williams, Orch. Grow. Man. 7. ed. (1894), 261; F. Sander, Orch. Guide 52. — *Cypripedium gigas*, *Corndean Hall* var. hort. Rolfe, Orch. Rev. VIII (1900), 317.

Eine Hybride, entstanden aus einer Hybride und einer Spezies. Die Samenpflanze ist *Cypripedium Lawrenceanum*, die Pollenpflanze *Cypripedium Harrisianum*. Letzteres ist, wie wohl den meisten Lesern der „Orchis“ bekannt ist, seinerseits eine Kreuzung aus *Cypripedium villosum* × *barbatum*. Die Kreuzung wurde vorgenommen von Mr. Bond, Gärtner eines Herrn Ingram in Gondalming. Wann und wo die *Corndean Hall*-Varietät zuerst aufgetaucht ist, vermochte ich nicht festzustellen, erwähnt fand ich sie in Herrn Rolfes Orchid Review an der oben zitierten Stelle als eine der Pflanzen, welche auf einer Ausstellung (27. September) der Manchester and North of England Orchid Society ausgestellt und mit einem „award of merit“ ausgezeichnet wurden. Sonst ist die Literatur über diese Hybride spärlich. In Gardeners Chronicle fehlt dieser Name gänzlich, und in dem besten Kompendium, welches wir besitzen, der „Orchid Review“ finden sich nur die oben zitierten Angaben. Es ist eigentümlich genug, dass gerade diese Pflanze so selten geblieben ist, während *Cypripedium giganteum* (*Cypripedium Sallieri Hyeanam* × *Harrisianum*) bei weitem öfter in der Literatur erwähnt wird. Oder sollte gelegentlich eine Verwechslung passiert sein? Bei beiden Arten ist *Cypripedium Harrisianum* die Pollenpflanze und somit ihr Einfluss auf die Blüte der bestimmende. Die Hauptunterschiede sind in Kürze wohl folgende: Bei *Cypripedium gigas* hat die Fahne eine weissgrüne Spitze und dunkelpurpurbraune Adern. Bei *Cypripedium giganteum* ist sie im ganzen rosa mit braunem Anflug und schwarzer Zeichnung. Die Petalen

haben bei *Cypripedium gigas* einen dunklen Mittelstreif, welcher bei *Cypripedium giganteum* fehlt. Die Grundfarbe ist beide Male an der Basis grün, wird aber bald von purpurbrauner Schattierung überdeckt. Das Labellum ist bei beiden Hybriden ziemlich genau das von *Cypripedium Harrisianum*, nur grösser. — Wie man sieht, laufen die Unterschiede auf ein paar Merkmale hinaus, nach denen man recht scharf hinschauen muss, um sie zu sehen. Die Blüten sind bei beiden Hybriden in der Tat gross; man hat bei manchen Exemplaren von *Cypripedium gigas* obere Sepalen von fast 6 cm Breite beobachtet, und 75 cm Höhe der ganzen Pflanze sind eine ganz stattliche Grösse für ein *Cypripedium* dieser Gruppe. Hinsichtlich des gewählten Speziesnamens möchte ich eine Bemerkung nicht unterdrücken. Man soll mit Superlativen sparsam umgehen. Diese Regel der guten Gesellschaft passt auch auf die Namengebung bei Orchideen und Pflanzen im allgemeinen. Des Schicksals Tücke kann es so fügen, dass eine als „riesig“ oder „gigantisch“ bezeichnete Blüte über Jahr und Tag an Grösse überholt ist. Der Speziesname „grandiflora“ = grossblütig besteht bei sehr vielen Arten zu Unrecht (*Dendrobium* und *Habenaria* unter anderem). Zu welchem Unfug das Wort „giganteum“ als Zusatzprädikat sonst bei der Namengebung schon geführt hat, brauche ich wohl nicht auszuführen. *Cypripedium Leeanaum giganteum*, *insigne giganteum*, um nur ein paar der häufigsten zu erwähnen. Für Hybriden möchte ich ferner eine Praxis vorschlagen, welche schon von vielen Züchtern geübt wird, ihre neuen Produkte entweder zu Ehren irgendeiner Persönlichkeit zu nennen, oder aber die Namen beider Eltern zur Bildung des Speziesnamens zu verwenden. Wenn diese Art der Namengebung als Gesetz anerkannt wird, so sind wir aus allen



Schwierigkeiten. Im vorliegenden Falle kompliziert sich das Bild noch dadurch, dass es auch ein *Selenipedium giganteum* gibt. (*Selenipedium [Uropedium] caudatum* × *Selenipedium grande*.) Nun gibt es immer noch Gärtner genug, welche sich an die altgewohnte Bezeichnung *Cypripedium* halten, und nicht diese allein, sondern auch Botaniker von Fach gebrauchen der Kürze halber gern den alten Gattungsnamen. Und schliesslich: wozu sollen Pflanzen, die nur für den Gärtner von Wert sind, mit aller Gewalt als botanische Arten drapiert werden, was sie doch nicht sind. — Von der hier abgebildeten *Corndean*

*var.* ist sehr wenig mehr bekannt als das oben erwähnte Zitat in Rolfes Orchid Review. Es verdient ferner bemerkt zu werden, dass es bisher nur das Gebiet um Manchester gewesen zu sein scheint, wo *gigas* sowohl wie *giganteum* ziemlich regelmässig kultiviert wurden; mindestens sind sie fast nur von dortigen Ausstellungen erwähnt.

Ausser unserer Tafel hier ist *Cypripedium gigas* nur noch einmal im Journal of Horticulture abgebildet worden. Die Abbildung ist ein recht minderwertiger Holzschnitt und stellt nur eine Blüte dar, welche ebensogut alles mögliche andere sein kann.

## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

**Bulbophyllum longispicatum** Kränzlin et Schltr. — Rhizoma lignosum, repens vel potius ascendens. Pseudobulbi dissiti, ovati, vel ellipsoidei, luteovirides, diphylli, 3 cm longi, medio 1,3 cm crassi. Folia lanceolata, obtusa, crassiuscula, brevi-petiolata, ad 7 cm longa, 1,3 cm lata. Racemus longissimus, 40 cm longus, vel imo longior, tenuis, pendulus, per tres quartas longitudinis florifer, apicem versus sparsissime nigro-setulosus; bracteae minutae, triangulae, vix 2 mm longae, 1 mm latae, ovaria parce setulosa non aequantes. Sepalum dorsale ligulatum obtuse acutatum; lateralia multo majora, ovata, acuta, inter se et cum dorsali quasi in cupulam coalita. Petala multo minora, ligulata, obtusa. Labellum semicirculare, basi cordatum ibique incrassatum vel callosum, medio sulcatum. Gynostemium satis magnum, antice excavatum; stelidia magna rotundata. Fovea stigmatica magna, androclinium minutum. — Flores, quorum paucos tantum vidi, crassiusculi, bicolores (basi rufi antice lutei?) 3—4 mm diametro; petala et labellum vix 1 mm longa. — Septembri. — Exeunte Septembri jam fere defloratum fuit.

Kamerun. Auf Bäumen beim Kriegsschiffhafen. (Schlechter N. 15759!)

Die Pflanze hat einen Blütenstand, welcher, Bulbe und Blätter zusammengenommen, um das 5—6fache übertrifft. Die Blüten sind sehr klein und stehen 1 cm voneinander entfernt, haben den bei *Bulbophyllum* afrikanischer Herkunft nicht allzu seltenen Polystachya-Typus und sind (was jedenfalls selten vorkommt) zweifarbig. Sehr sonderbar ist die breite, tief ausgehöhlte Säule. — Auch diese Art, zu der sich unter Herrn Dr.

Schlechters neueren Publikationen keine Diagnose fand, ist leider von ihm unbestimmt und unbenannt hinterlassen.

**Bulbophyllum triaristellum** Kränzlin et Schltr. — Rhizoma repens, tenue radicosum. Pseudobulbi ovati, sicci profunde rugosi, laete virides, 3—4 mm longi, 2 mm crassi, monophylli. Folia ligulata ellipticave vel ovato oblonga, obtusa vel brevi acutata, 1—2 cm longa, 5 mm lata, pro magnitudine satis firma. Scapi filiformes nudi vel vaginula una alterave obsiti 5—7 cm longi, pauciflori (2—4); bracteae ovatae, acuminatae, pellucidae pedicellos tenuissimos vix vel non aequantes, 1,25 mm longae. Sepala late triangula, omnia basi coalita longe acuminata vel potius aristata (unde nomen), patentia. Petala multo minora, linearia, obtusa, tenerrima. Labellum oblongum, obtusum curvulum, complicatum, extus albido-setosum vel furfuraceum et fimbriatum. Gynostemium brevissimum. Flores inter minimos, sepala 2 mm longa, basi vix 1 mm lata, petala 0,75 mm longa, vix 0,25 mm lata; alba vel potius hyalina; labellum vix 0,5 mm longum. — Augusto.

Kamerun. Auf Bäumen bei Moliwe (?? sehr undeutlich geschrieben). (Schlechter N. 15756!)

Ist sehr nahe mit *Bulbophyllum Elaidum* Lindl. verwandt, hat aber, wie es scheint, noch kleinere Blüten mit auffallend weissen Petalen. Die Merkmale sind jedes einzelne ähnlich, aber kein einziges ist identisch. — Ich erhielt die Pflanze unter anderem unbestimmten Material. Obwohl ich es sonst nicht liebe, in den Sammlungen anderer Botaniker zu arbeiten, muss in diesem Falle die voraussichtlich lange Abwesenheit des



Sammlers und der Wunsch des Königlichen Botanischen Museums, die Pflanze bestimmt zu haben, mein Vorgehen entschuldigen.

**Trichopilia Hennisiana** Kränzl. n. sp. — Pseudobulbi oblongi vel ovoideo-oblongi, ancipites; juniores laeves, vetustiores longitudinaliter sulcati, monophylli; maximi, quos vidi, 11,5—12 cm longi, 4,5 cm lati, ultra 1 cm crassi. Folia basi arcte complicata, oblongo-lanceolata, acuta, laete viridia, semitorta (an semper?), superne nitida, ad 45 cm longa, ad 9,5 cm lata, dorso manifeste carinata. Racemus nutans vel pendulus, pauciflorus (3—5), bractee quam ovaria cum pedicellis multo breviores sub anthesi scariosae, carinatae, ovaria quadrisulcata (1 + 1 + 2) cum pedicellis 4 cm longa. Sepala petalaeque lanceolata, apice brevi-acutata. 5,5—7 cm longa, 1,5 cm lata. Labellum quarta longius, convolutum, obscure quadrilobum, lobi laterales rotundati ab intermedio profunde bilobo sinu Augusto separati, omnes 4 pari modo rotundati, margo loborum paulum undulatum, 6,5—7,5 cm longum, lobus intermedius explanatus 4 cm latus, discus labelli carina mediana alta, crassa gynostemium attingente instructus (quomodo fundus labelli a fronte visus in tubos 2 parallelus divisus apparet). Gynostemium  $\frac{1}{3}$  labelli aequans, margo in partes 3 ipsas profunde ciliatas divisus. Totus flos candidus, labellum zonis 2 aureis decorum, altera minore ibi, ubi fundus labelli in tubos divisus est, altera multo majore, ubi lobi laterales ab intermedio sejunguntur. — Flores odoratissimi, expansi 13 cm diametro.

Soll aus Kolumbien stammen und blühte bei Herrn W. Hennis, Hildesheim, Gross-Venedig 4.

Die hier publizierte Art ist weder *Trichopilia suavis* noch *Trichopilia fragrans*. Die Blüten sind grösser als in der Regel bei beiden Arten, die Farbe ist reinweiss, ohne eine Spur von Grün; dagegen hat das Labellum zwei Zonen von goldgelber Farbe hintereinander. Die Sepalen und Petalen sind, von der ziemlich stumpfen Spitze abgesehen, lanzettlich, aber völlig gerade und ohne eine Spur von Wellenbildung; das Labellum ist sehr wenig gewellt, jedenfalls sehr viel weniger, als es sonst bei *Trichopilia suavis* üblich ist. An diese Art erinnert *Trichopilia Hennisiana* wohl am meisten, unter anderem auch durch das grosse Labellum, während sie andererseits viel von *Trichopilia fragrans* hat, bei welcher aber das Labellum kürzer ist als die Sepalen und Petalen. Alles in allem ist die Pflanze

besser als jene beiden Arten, zumal, da die Blüten wunderbar duften, grösser sind und von so reinweisser Farbe, wie sie sonst bei *Trichopilia* nicht vorzukommen pflegt. An einen Albino zu denken, verbietet, ganz abgesehen von sonstigen Abweichungen, die Grösse sowie die eigentümliche goldgelbe Zeichnung. — In einiger Zeit hoffe ich, eine farbige Abbildung hier publizieren zu können.

**Angraecum Muansae** Kränzl. n. sp. — Caulis lignosus, validissimus, digitum crassus, radicibus longis obsutus; pars quae adest, 16 cm longa. Folia lorata vel late linearia, apice inaequali-biloba crassa coriacea ad 30 cm longa, 3—4 cm lata. Racemi in specimine nostro 3, multiflori, satis densiflori, 25 cm longi, flores 2 vel 3 in verticillos dispositi, rhachis tenuis, bractee minutae. Sepala e basi latiore sensim angustata, acuminata. Petala lanceolata, ceterum aequalia margine vix vel (interdum) non fimbriata. Labellum toto ambitu quadratum, antice in apiculum longum linearem productum, leviter excavatum vel conchoideum, margine lacero-fimbriatum (praecipue in lateribus minus antice), callus parvus globosus in ima basi ante orificium calcaris; calcar quam labellum tertia longius eique parallelum fusiforme vel potius vesicatum, apice obtuse acutatum. Gynostemium breve, rostellum breve triangulare. — Flores pallide viridi-lutei, sepala petalaeque 1,3 cm longa, 2 mm lata, labellum 6 mm longum, 5 mm latum excepto apiculo, calcar 1 cm longum, medio 2,5 mm crassum. — Maio (certe diutius).

Tropisches Ostafrika. Uganda. An den hohen Felsenmauern des Hafens von Muansa. (Uhlig N. 119.)

Sehr nahe verwandt mit *Angraecum pellucidum* Lindl. und *Althoffii* Kränzl., aber unterschieden durch viel kleinere, gelblichgrüne, und der Textur nach festere Blüten. Ausserdem hat das Labellum vorn eine lang ausgezogene Spitze, wie sie bei verschiedenen *Angraecum*-Arten vorkommt, welche aber bei den nächstverwandten fehlt. Das Gynostemium ist das typische der *Angraecum*-Arten mit kurzem Rostellum. — Diese Art ist ostafrikanisch und die erste der Gruppe, während die beiden anderen Arten Guinea und Kamerun angehören. Die lang vorgezogene Spitze des Labellums ist, wie es scheint, eine Besonderheit mancher ostafrikanischen Orchideen und deren verwandter östlicher Gebiete. Ich erinnere an ein ähnliches Vorkommen bei *Listrostachys polystachya* Reichb. f., an die *Angraecum Muansae* auch sonst ein wenig erinnert.



## Cattleya intermedio-aurea Kränzl.

Eine neue Hybride, gezüchtet von Herrn P. Wolter, Magdeburg-Wilhelmstadt.

Wie der Name besagt, eine Hybride, bei welcher *Cattleya intermedia* als Samenpflanze mit *Cattleya aurea* als Pollenpflanze gekreuzt ist. Die Kreuzung wurde vor sechs Jahren vorgenommen; von den nun fünf Jahre alten Sämlingen blühten heuer die ersten, zunächst mit je zwei Blüten an einer Aehre. Es steht zu erwarten, dass die Anzahl derselben sich bei stärkeren Exemplaren vermehren wird. Die Sepalen und die doppelt so breiten, etwas gewellten Petalen sind aussen und innen gleichmässig dunkelrosarot. Das sehr gut gebaute Labellum, welches in der Form viel von *Cattleya aurea* übernommen hat, ist vierlappig, am Rande stark gekräuselt, tief purpurrot mit helleren Adern, und ziemlich dicht weisslich behaart. Nach dem Schlunde hin wird die Färbung nach und nach lichter; im innersten Teil der Röhre geht sie in ein etwas unbestimmtes rötlich Weiss über mit rosa

Adern. Die Blüten messen 11 bis 12 cm (ohne künstliche Spreizung) querüber. Diejenigen unserer Leser, welche das Dictionnaire Iconographique des Orchidées besitzen, finden eine ähnliche Pflanze in *Cattleya Saint-Gilles* (*Cattleya Patrocinii*  $\times$  *aurea*). *Cattleya Patrocinii* wird bekanntlich als eine natürliche Hybride von *Cattleya Loddigesii*  $\times$  *guttata* angesehen. Da nun *Cattleya Loddigesii* und *intermedia* nahe verwandte Arten sind und *Cattleya aurea* beide Male als Pollenpflanze gedient hat, so ist es nicht erstaunlich, dass das Produkt ein analoges geworden ist. Die Blüten haben einen sehr angenehmen, wenig aufdringlichen Geruch nach Flieder.

Diese Hybride ist von Herrn P. Wolter-Magdeburg-Wilhelmstadt gezüchtet und zur Blüte gebracht. Ich publiziere sie hiermit als neu.

## Einiges über Dendrobium.

Von Rich. Weydanz-Marienfelde.

Zu den sehr oft verkannten Orchideen gehören, mit einigen Ausnahmen, sowohl in Liebhaber- als in Gärtnerkreisen die meisten Arten von *Dendrobium*, und doch sind sie wegen ihrer grossen Blühwilligkeit und des reichhaltigen Farbenspiels wie auch infolge der grossen Verschiedenartigkeit ihrer Blütenstände, als Rispe oder Traube oder Einzelblüte, welche stets gegenüber dem Blattwinkel entspringen, sehr interessant. — Als Bewohner der Monsungebiete beanspruchen fast alle Arten ein temperiertes oder ein Warmhaus, und nur sehr wenige, unter anderem *Dendrobium Infundibulum* und *Dendrobium Cambridgeanum* gedeihen im Kalthaus. Während der Wachstumsperiode verlangen sämtliche Spezies eine erhöhte Temperatur sowie recht feuchte Luft und reichlich Wasser. An sonnigen Tagen ist es unbedingt erforderlich, 2 bis 5 mal zu spritzen, um die Pflanzen zu möglichst schnellem und üppigem Wachstum anzuregen, aber auch um die Entwicklung des Ungeziefers, wie rote Spinne, Thrips u. a. m. zu verhindern, da dieselben einer guten Entwicklung der neuen Triebe sehr nachteilig sind. Schatten gebe man nur wenig und lüfte auch nur an sehr warmen Tagen; eine Temperatur von 30 bis 40° C schadet den Pflanzen bei genügend feuchter Luft keines-

falls. Sobald der Trieb an der Spitze keine neuen Blätter mehr entwickelt, und die Bulbe anfängt dicker zu werden, hört man mit dem Spritzen auf und sorgt durch ein reichliches Lüften und weniger Wassergeben für ein gutes Ausreifen der neuen Bulben. Einige Arten, wie *Dendrobium Wardianum*, verlieren in dieser Zeit ihre Blätter, und es ist dies, namentlich bei dieser Art, fast direkt notwendig, um einen gleichmässigen Knospensatz zu gewährleisten. Dieser Teil ihrer Entwicklung ist ihre Ruheperiode, nur mit dem Unterschied, dass sie hier vor der Blüte eintritt, ausgenommen *Dendrobium Phalaenopsis* und *Dendrobium formosum*, welche, sobald die Bulben ausgewachsen sind, auch mit dem Blühen beginnen. Während dieser Zeit des Ausreifens ist eine Temperatur von 12 bis 14° C reichlich genügend. — Hierbei möchte ich bemerken, dass in der Heimat vieler Dendrobien, vor allem in den Distrikten von *Dendrobium Wardianum*, *nobile*, *crassinode*, *Bensoniae* und *primulinum*, das sind die Spezies, welche aus Nordindien, Assam, Birma und Nepal stammen, kühle (Herbst-) Temperatur und rauhe Winde vorherrschend sind.

Nach zwei bis drei Monaten zeigen sich nun gegenüber den Blattachsen die Blüten-



knospen, worauf man die Pflanzen wieder etwas feuchter hält. Sobald die Knospen ca. 1 cm herausgewachsen sind, stellt man die Pflanzen in ein wärmeres Haus bei 18 bis 20° C, da sich die Blumen in dieser Temperatur schneller und vollkommener entwickeln; man setze jedoch die Pflanze nicht früher warm, als angegeben, da in diesem Falle sehr leicht Knospen sitzen bleiben, d. h. nicht zur Entfaltung kommen.

Gleichzeitig mit den Blumen fangen die jungen Triebe an zu wachsen, und ist ein Verpflanzen, wenn notwendig, sobald die Blumen abgeschnitten sind, vorzunehmen. Die geeignetste Erdmischung ist zwei Drittel Polypodium und ein Drittel Sphagnum mit reichlicher Scherbenunterlage, und dürfen auch nur kleine Töpfe verwandt werden, um das Austrocknen zu erleichtern, da ein längere Zeit nasser Ballen den Wurzeln sehr schädlich ist. Sehr ratsam ist es, die Dendrobien hängend zu kultivieren, da die Pflanzen erstens infolge ihrer langen und schweren Bulben und verhältnismässig kleinen Töpfe sehr leicht umfallen, was vor allem bei Massenkulturen sehr unangenehm ist, da ein Topf oft zehn und mehr andere mit umreisst, wodurch sehr oft Triebe beschädigt oder abgebrochen werden; zweitens aber auch, um den Pflanzen mehr Licht und Luft zuzuführen.

Für Schnitt- und Dekorationszwecke sind ausser dem bekannten *Dendrobium nobile* *Dendrobium Wardianum* und *Dendrobium crassinode*, dem *Dendrobium nobile* ähnlich, mit nur kleineren Blumen zu empfehlen. Die Blütezeit dieser drei Arten ist Ende Dezember bis Anfang Mai. *Dendrobium Phalaenopsis Schroederiae*, abgebildet und beschrieben in Nummer 9, Jahrgang I, mit Rispen von 6 bis 20 Blumen. Blütezeit August bis Dezember. Die folgenden Arten sind mehr für Dekorationszwecke geeignet, da sich die Blumen abgeschnitten nur kurze Zeit halten. *Dendrobium thyrsiflorum*, Sepalen und Petalen crème-weiss, Labellum gelb, schöne Trauben bildend. *Dendrobium densiflorum* und *Dendrobium chrysotoxum*, ähnlich dem vorigen, aber reingelb. *Dendrobium Dalhousieanum*, hängende Rispen bis zu zehn Blumen, chamois. Labellum an der Basis mit zwei purpurnen Flecken von der Grösse eines Pfennigstücks, die vordere Hälfte mit blassgelben Haaren besetzt; dies ist wohl eine der grösstblumigen Arten. Die Blume erreicht einen Durchmesser von 10 bis 12 cm. *Dendrobium fimbriatum oculatum*, goldgelb. Labellum sehr schön gefranst und behaart, im Schlund zwei samtartige, braune Flecken. *Dendrobium fimbriatum* ebenso, nur ohne Flecken.

Zu den interessanteren Arten gehören: *Dendrobium Devonianum*, rosa, an den Blattspitzen violett. Labellum mit zwei gelben Augen, nach der Basis zu einige braune Adern, Rand sehr hübsch gefranst. *Dendrobium Brymerianum*, gelb; Labellum in stark geschlitzte Fetzen aufgelöst, noch stärker als bei *Brassevola-Digbyana*. *Dendrobium primulinum*, violettrosa. Labellum gelblich weiss, fein behaart. *Dendrobium Pierardi*, wie vorstehendes, nur kleinere Blume, geruchlos. *Dendrobium transparens*, violettweiss. Labellum zartgelb gesäumt, Mitte dunkellila, nach der Basis heller werdend, Farbe durchscheinend-transparent. *Dendrobium albo-sanguineum*, chamois. Labellum mit zwei braunen Augen. *Dendrobium Bensoniae*, weiss. Labellum im Schlund gelb mit zwei fast schwarzen Augen; wohlriechend und sehr reich blühend. *Dendrobium formosum*, *Dendrobium Jamesianum* und *Dendrobium infundibulum* haben reinweisse Blumen mit gelbem Schlund im Labellum; zart duftend. Die Blumen sitzen bis zu acht an den Spitzen der Bulben, welche vor der Blüte sehr schön dunkelgrün belaubt sind und als besonderes Merkmal dunkelbraun behaarte Blattscheiden haben. *Dendrobium heterocarpum*, hellgelb. Labellum etwas dunkler, fein behaart und braun geadert; mit köstlichem Duft. *Dendrobium crepidatum*, blassrosa. Labellum gelb, am Rande etwas heller. Sepalen und Petalen erscheinen wie glasiert. *Dendrobium Boxalli*, hellrosa, ähnlich wie ein helles *Dendrobium nobile*. *Dendrobium cristallinum*, rosaweiss. Labellum gelblich. *Dendrobium ochreatum*, schön goldgelb. Labellum im Schlunde braun, mit gelbem gefransten Rand. *Dendrobium spectabile*, Grundfarbe grünlich-gelb. Sepalen und Petalen braun geadert, sehr schmal, Rand gewellt. Labellum länger als die Sepalen, spitz auslaufend, mit dunkelpurpurnen Adern durchzogen. Die Blume ähnelt einer grossen Spinne.\*) *Dendrobium superbium*, dunkelrosa. Sepalen und Petalen nach der Basis etwas heller abtönend. Labellum leicht gefranzt rosa, im Schlund dunkelpurpur, Blume 7—10 cm breit, sehr schön. *Dendrobium superbiens*, violettrosa, Labellum sehr klein, dunkler geadert, blüht in Rispen wie *Dendrobium Phalaenopsis Schroederiae*. *Dendrobium Calceolaria*. Sepalen und Petalen chamois mit etwas dunkleren Adern durchzogen. Labellum in der Form eines Calceolarienschuhs, gelb, innen braun behaart, an der Basis chromgelb. *Dendrobium atrovioleaceum*, gelbgrün. Sepalen und Petalen braun punktiert. Labellum olivgrün, mit

\*) Ist doch wohl nur mit viel Phantasie zu machen. Die Red.



breiten braunen Streifen, untere Seite olivgrün. *Dendrobium chrysotoxum* und seine Varietät *suavissimum* wie die Stammsorte. Das Labellum im Schlund dunkelpurpur. *Dendrobium taurinum*. Sepalen reinweiss, nach hinten gerollt, Petalen braunrot, sehr schmal, etwas schraubenförmig gedreht. Labellum weiss mit rotem Rand. *Dendrobium Ashworthiae*, weiss mit grünem Schein. Sepalen etwas nach aussen gedreht, Petalen, von der Basis gedreht, an der Spitze breit auslaufend, so dass dieselben fast umgekehrt als die Sepalen aussehen. Labellum weiss, am Grunde gelb mit einigen braunen Tupfen. *Dendrobium Dearei*, reinweiss, an der Basis hellgrün. *Dendrobium chrysanthum*, dunkelgelb. Labellum etwas gefranst mit zwei braunen Flecken. *Dendrobium Lowii*, goldgelb. Labellum mit sechs karmoisin-

roten, behaarten Streifen; der Sporn ist sehr lang ausgebildet. *Dendrobium Coelogyne*, ähnelt im Wuchs gewissen Bulbophyllen; Blume sehr gross, Sepalen und Petalen braungrün mit braunvioletten Tupfen, 6—7 cm lang. Labellum kürzer, dunkelpurpurviolett gefärbt. *Dendrobium pulchellum*. Sepalen und Petalen rosa, Labellum gelb, Rand rosa gefranst. Die Blume hat einen Durchmesser von 3—4 cm; die Pflanze wird jedoch nur 12—15 cm hoch. *Dendrobium senile*. Die ganze Pflanze ist silberweiss behaart, Blume gelb, klein. *Dendrobium Falconeri*, Wachstum grasartig, treibt an den alten Bulben etwa 3—5 cm lange, kleine Seitenbulben, welche dann im nächsten Jahre blühen. Blume ähnlich wie *Dendrobium Devonianum*, aber grösser und lebhafter gefärbt.

## Die Temple Show.

Frühjahrsausstellung der Königlichen Gartenbaugesellschaft zu London  
vom 26.—28. Mai 1908.

Inner Temple Gardens, Viktoria Embankment.

Orchideen waren mindestens so gut wie in früheren Jahre vertreten, ebenfalls Rosen, Stauden, Begonien und Früchte. Nelken (amerikanische) waren bedeutend besser und schöner ausgestellt. Der bei dieser Ausstellung so sehr begehrte Veitchian Cup wurde dieses Jahr für die beste Leistung im Gartenbau Herrn F. Mentith Ogilvie Esq., The Shrubbery, für eine herrliche Gruppe Orchideen zugesprochen. Ausserdem erhielten für vorzügliche Leistungen in Orchideen Major G. L. Holford C. I. E., C. V. O., Charlesworth & Co., Sander & Sons, Hugh Low & Co. goldene Medaillen. Silver Gilt Flora Medails: Armstrong & Brown und R. Ashworth. Silver Cups: Sir J. Colman Bart. und J. Cypher & Sons. Silver Flora Medails: J. & A. McBean und J. Moore. Silver Banksian Medails: W. Bull & Sons. Ausserdem verteilte das Komitee sechs Wertzeugnisse erster Klasse und neun andere.

F. Mentith Ogilvie Esq. hatte seine Gruppe sehr gut aufgestellt, in der Mitte herrliche *Miltonia vexillaria*-Hybriden, wovon besonders *Miltonia vexillaria Chelsiensis* mit sechs schönen Rispen, dann die reinweisslippige *virginale*, *Cobbiana* und die schön gefärbte *Empress Augusta Victoria* auffielen. Auf beiden Seiten war eine Menge smaragdgrüner und weisser *Cypripedien Lawreanum*, *Hyeantum*, *Maudiae* und *callosum Sanderiae*, letztere mit über 50 offenen Blumen, aufgestellt, ausserdem die verschiedensten

Varietäten gut gefärbter *Cypripedium Lawreanum* und eine Menge der reinweissen *Cypripedium niveum*. *Odontoglossum crispum* in zahlreichen schönen Exemplaren, ebenfalls *Odonto*-Hybriden, wie *ardentissimum*, *The Shrubbery var.* und *Odonto cirrhosum* × *ardentissimum*, eine selten reichblühende und schöne Varietät. Von Kulturpflanzen in dieser Gruppe erwähne noch *Cymbidium Devonianum* mit acht Rispen, *Cymbidium Lowianum concolor* und *Cattleya Skinneri alba*.

Major G. L. Holford C. I. E., C. V. O., Westonbirt, hatte, trotzdem er erst in Gent seine herrlichen Kulturpflanzen, die wohl der Clou der Internationalen Ausstellung waren, wieder eine wundervolle Gruppe seltener Exemplare ausgestellt. Seine Pflanzenschätze müssen unermesslich sein, vor allem, wenn man in Betracht zieht, dass jede von ihm gezeigte Pflanze mindestens 18 Monate in seinem Besitz ist. Sein Kultivateur Mr. Alexander verdient besonderes Lob, nicht allein als vorzüglicher Züchter, sondern auch als Arrangeur. Im Hintergrund standen schöne *Dendrobium Dalhousieanum*, *Phalaenopsis Rimestadiana*, *Vanda teres* usw. zwischen Palmen und Farren, davor waren in Gruppen *Laelio-Cattleyen*, *Cattleyen*, *Miltonien*, *Brasso-Cattleyen*, *Odontoglossum* und *Cypripedium* aufgestellt; alles Schaupflanzen mit unzähligen Blumen. *Laelio-Cattleya Fascinator nobilior* mit 4 Stielen und 13 Blüten; *Laelia Cattleya* × *Lustre magnifica*, eine schön gefärbte neue Hybride;



*Laelio-Cattleya Canhamiana Rex* mit zwölf weissen Blumen; vor allem *Brasso-Cattleya Dygbiana*  $\times$  *Mossiae Westonbirt var.* mit acht schönen rosa Blüten. *Miltonia vexillaria* und deren Varietäten in noch nie gezeigter Schönheit; *Miltonia vexillaria virginale* mit zehn Rispen und 41 Blumen; zwei Pflanzen der schön gefärbten *Miltonia vexillaria Empress Augusta Victoria* mit über 100 Blumen; *Miltonia vexillaria Cobbiana* mit sechs Rispen und 26 weisslippigen Blumen; *Miltonia vexillaria superbum* mit 28 Rispen und 134 Blumen. Ferner erwähnenswert *Miltonia vexillaria Westonbirt var. syn.*, *Miltonia vexillaria Memoria G.D. Oven* mit zwölf Rispen und zehn Blumen. *Odontoglossum crispum* sehr gut; die ausgestellten Pflanzen hatten 100 Rispen mit 1300 offenen Blumen, eine grosse Leistung. Cattleyen in sehr grosser Auswahl, unter anderem *Cattleya Düsseldorf var. Undine*, 12 Pflanzen mit 50 weissen Blumen, *Cattleya Mossiae Westonbirt var.*, *Baroness Reineckiana*, *Cattleya Wagneri*, *Cattleya Skinneri alba*, *Cattleya Warneri*, *Cattleya Mendeli*. *Laelia purpurata* in Varietäten, *alba* usw., *Laelia majalis alba*. Grosse Auswahl in Cypripedien, *Masdevallia Veitchi* wie *Cochlioda Noezliana*. (Goldene Medaille.)

Sir Jeremiah Colman Bart., Gatton Park, vereinigte in seiner Gruppe viele seltene und interessante Arten wie auch eine grosse Menge in Gatton Park gezogener Hybriden: *Epidendrum Boundii* und deren Hybriden *Gatton orange* und *Gatton red* mit ihren langen zierlichen Blütenständen. *Spathoglottis Colmani* und deren Varietäten brachten viel Farbe in den Hintergrund der Gruppe, wie auch *Laelio-Cattleya Ruby Gem*, *Highburyensis*, *G. S. Ball*, *Canhamiana alba*, *Nysa* in lebhaften Farben. Grosse Schaupflanzen von *Cymbidium Lowianum* und der hellgrüngelblichen Varietät *Gatton Park*, *Cattleya Lady Colman* und *Colmaniana*, *Cattleya eburneo-Lowianum*, alle in Gatton Park gezogen. Sehr schöne scharlachrote *Masdevallia Harryana Gatton Park var.* und *Renanthera Imschootiana*. *Odontoglossum crispum* in ganz hervorragenden Varietäten, wie *Marjory Tyrell Giles*, *Colmanianum*, *Wilkeanum*, *The Don*, *polyxanthum* und das seltene hellgelbe *Odontoglossum Lindeni*. (A. o. M.) Von Cattleyen erwähne ich *Cattleya Mossiae*, *Arnoldiana*, *Jeremiah Colman*, *Horsmani*, *Cattleya Mendeli*, *Miltonia Bleuana*, *Vanda teres gigantea*, die einfach weisse *Dia*  $\times$  *Cattleya Colmanii* und verschiedene Hybriden von *Diacrium bicornutum*. Von botanischen Kuriositäten sei erwähnt *Cirrhopetalum gamosepalum*, *Cirrhopetalum Cumingii*, *Bulbophyllum Lobbii Colossus* und *barbigerum*.

Charlesworth & Co., Heaton, Bradford, zeigten in ihrer Gruppe vor allem gute Neuzüchtungen in Odontoglossen und ihrer sehr schönen *Odontioda Charlesworthi*; als Deckung der Gruppe waren sehr gute *Vanda suavis* und *tricolor*, die man jetzt seltener sieht, verwandt, dazu *Oncidium macranthum* und andere im Frühjahr blühende Orchideen. Gute *Laelia purpurata*, *Miltonia vexillaria* und deren Hybriden, wie eine Menge schöner Odontoglossum-Sämlinge, *May Blossom (cirrhosum*  $\times$  *Rolfae)*, *Eleanor (cirrhosum*  $\times$  *Uro Skinneri)*, *Odontoglossum Phoebe*, *amabile pallida*, *Odontoglossum crispum President Fallières*; sehr gut gefleckt. Drei schöne Schaupflanzen von *Cattleya Mossiae-Wagneri* und eine Menge schöner anderer Hybriden waren noch vorhanden. (Goldene Medaille.)

Sander & Sons., St. Albans, brachten in ihrer Gruppe eine ungemene Reichhaltigkeit von Spezies, Hybriden und botanischen Orchideen. Dieselbe war sehr schön in Farben zusammengestellt. In der Mitte ungefähr 25 *Phalaenopsis Rimestadiana*, davor die scharlachroten *Renanthera Imschootiana* und *Cochlioda Noezliana* und eine Menge weisser und roter *Miltonia vexillaria*. *Odontoglossum crispum* in grosser Auswahl, vor allem *Odontoglossum crispum Lusitania* und *Mauritania*, sehr gut gefleckte Formen von Odontoglossum-Hybriden: *Lambeauianum*, *eximium*, Varietäten von *ardentissimum* und zwei schön gefärbte *Odontioda Lairessae*. Eine der schönsten Pflanzen der Ausstellung war *Cymbidium Sanderæ* mit starkem Blumenstiel, grossen weissen Blüten und roten Flecken in der Lippe. Von botanischen Arten interessierten *Masdevallia O'Brieniana*, *Masdevallia Xiphères*, *Polystachia bracteosa*, *Odontoglossum stellatum* und das seltene *Odontoglossum platy-chilum*.

Hugh Low & Co., Enfield, waren mit ihrem herrlichen *Cattleya Mendelii*-Typ vorherrschend; unter den *Cattleya Mossiae* ist wohl *var. „Le Président“* die schönste bis jetzt importierte. Odontoglossen waren auch gut, vor allem das reinweisse *Odontoglossum Pescatorei virginale*. Von seltenen botanischen Arten ist *Cirrhopetalum Wendlandianum*, *Oncidium unicolorne* und *cornigerum*, *Dendrobium cymbidioides*, *Dendrobium Bensoniae album* und *Epidendrum prismatocarpum*, sehr reich blühend, erwähnenswert.

Moore Ltd., Rawdon, Leeds, brachte auch eine sehr interessante Gruppe, in welcher fast alles jetzt Blühende vertreten war. Durch seine Farbe auffallend *Vanda coerulescens*, hellblau mit violetter Lippe. *Bulbophyllum Godseffianum*, *Epidendrum variegatum*, das kleine *Physosiphon Loddigesii* mit vielen dunkelgelben Blüten-



rispen, das seltene cremeweisse *Dendrobium chlorops* und blaue *Dendrobium Victoria Regina*, das zart rosa gefleckte *Cypripedium bellatulum*, *Queen of Spain* und dunkelrot gefleckte *Odontoglossum Phoebe magnificum*.

Die bekannten *Odontoglossum*-Züchter J. & A. A. MacBean, Cooksbridge, hatten eine schöne Gruppe weisser wie auch gefleckter *crispum* ausgestellt. Unter letzteren fiel vor allen die Varietät *Pride of Sussex* auf, eine herrlich geformte weisse Blume mit dunkelroten grossen Flecken, daneben noch eine unbenannte Varietät, dem *Odontoglossum crispum* „*Leonard Perfect*“ sehr ähnlich; von bekannten Varietäten waren noch *Odontoglossum crispum* F. K. Sander, *Odontoglossum crispum* Rosslyn *Sunset* und *Odontoglossum crispum* *Sunrise* erwähnenswert.

Eine sehr effektvolle Gruppe hatten Armstrong & Brown, Tunbridge Wells, aufgestellt. Hoch in der Mitte eine grosse Kulturpflanze von *Coelogyne Dayana* mit vielen hängenden Blütentrauben, darum *Oncidium macranthum*, dann rote *Masdevallien* und *Odontoglossum crispum*, wovon das *Odontoglossum ardentissimum* var. *Mrs. Temple*, das cremeweisse *Odontoglossum Wilkeanum Urania* mit grossen zimtbraunen Flecken und das reinweisse *Odontoglossum crispum virginale* bemerkenswert waren.

Baron Sir Henry Schröder, The Dell, Egham, sandte die selten schönen Varietäten von *Odontoglossum crispum* F. K. Sander, *Veitchianum*, *Haroldianum*, *Doris* und eine gute Pflanze der berühmten *Miltonia vexillaria Memoria G. D. Oven*.

Charles Vuylsteke, Loochristi, sandte einige seiner herrlichen *Odontoglossum crispum*-Hybriden.

Jules Hye de Crome, Gent, zeigte seine neue *Miltonia Hyeana*.

Mrs. Collingwood, Lilburn Tower, hatte eine schöne Gruppe reichblühender *Vanda teres* ausgestellt.

H. T. Pitt Esq., Rosslyn, Stamford Hill, der bekannte *Odontoglossum crispum*-Liebhaber, brachte das seltene *Odontoglossum crispum xanthodes* „*Snow Queen*“.

*Laelia* × *Cattleya Elva Westonbirt* var. (*Cattleya Warscewiczii* × *Laelia* × *Cattleya Ingrami*) von Major G. L. Holford C. I. E., C. V. O. Eine schöne Blume mit zart rosa gefärbten Sepalen und Petalen und rubinroter Lippe. F. C. C.

*Cattleya Mendeli His Majesty* von Francis Wellesley Esq., Westfield. Eine *Cattleya* von grosser Schönheit. Sepalen und Petalen weiss, rosa angehaucht. Labellum sehr gross mit gelbem Schlund, purpurnem Fleck, stark gefranst. F. C. C.

*Odontioda Charlesworthii* (*Odontoglossum Harryanum* × *Cochlioda Noezliana*) von Charlesworth & Co., Heaton, Bradford. Ein grosser Triumph für diese Hybridenzüchter. Die Blume fast so gross wie *Odontioda Pescatorei* von rubinpurpurroter, leuchtender Farbe. F. C. C.

*Odontoglossum illustre luxurians* von Charles Vuylsteke, Loochristi. Grosse Blume, gut geformt, von purpurroter Farbe mit weissen Flecken und Adern. F. C. C.

*Odontoglossum eximium Queen Alexandra* von demselben. Dunkelpurpurrot gefärbt, weiss liniert und gerändert. F. C. C.

*Cypripedium ventricosum* von W. Cutbush & Sons, Highgate. Eine schöne, im Freien aushaltende Art aus Sibirien, die dem *Cypripedium macranthum* sehr ähnlich sieht. Das grosse, bauchartige Labellum ist von dunkelroter Farbe. F. C. C.

*Odontioda St. Fuscien* (*Cochlioda Noezliana* × *Odontoglossum Adrianae*) von Henri Graire, St. Fuscien-Amiens. Eine interessante Hybride von hellgelber Farbe mit scharlachroten Flecken und Rändern, der vordere Teil der Lippe rosa. A. o. M.

*Odontoglossum hibernicum* (*Odontoglossum Halli* × *Odontoglossum hastilabium*) von Charlesworth & Co. A. o. M.

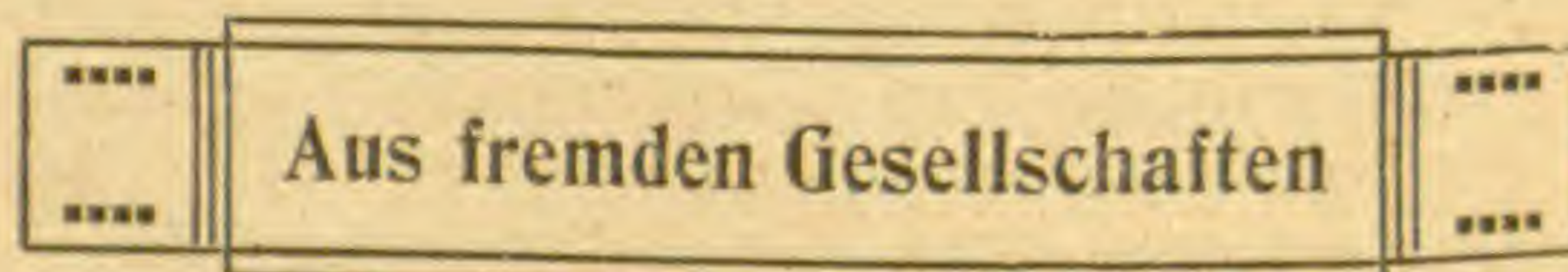
*Cirrhopetalum pulchrum* von Sir J. Colman Bart. Eine stark wachsende Spezies mit unzähligen rötlichen Blumen. A. o. M.

*Odontoglossum laudatum* von Charles Vuylsteke. Eine Hybride von schöner Farbe und guter Form. A. o. M.

*Odontoglossum Kenneth* von Norman C. Cookson Esq. Eine sehr grosse, weisse Blume mit grossen purpurroten Flecken. A. o. M.

*Odontoglossum Lindeni* von Sir Jeremiah Colman Bart. Eine jetzt sehr seltene hellgelbe Art. A. o. M.

*Cattleya Mossiae* „*Le Président*“ von Hugh Low & Co., Enfield. Eine grosse, schön gefärbte Varietät mit grossem, gut geformtem Labellum von hochroter Farbe. A. o. M.



### Meeting

der Königl. Belgischen Gartenbau-  
gesellschaft in Brüssel am 17. Mai 1908.

Wenn auch nicht sehr viel Orchideen gezeigt wurden, so gab es doch sehr schöne wertvolle Pflanzen, so dass zwei Ehrendiplome, 16 Wertzeugnisse und elf andere von der Jury zugesprochen wurden.



Eine auffallend schöne goldgelbe *Laelio* × *Cattleya Orange Nassau* von Ch. Dietrichs, Brüssel, bekam ein Ehrendiplom.

Jules Hye de Crome, Gent, brachte aus seinen kostbaren Schätzen *Odontoglossum crispum Royal Perfect* (Ehrendiplom), ferner von seinen neuen *Miltonia Hyeana* die Varietäten *Printemps*, *Diadema* und *Mephisto*, eine *Miltonia vexillaria gigantea*, *Odonto crispum Gladiator* und *Trianae*, *Cattleya Lawrenceana Hyeana* (Wertzeugnisse); ferner *Miltonia Hyeana var. Ganymede*, *Salomon*, *Ciceron*, *Grant* (lobende Anerkennung).

Herr Firmin Lambeau, welcher in Gent für seine herrliche Kollektion den Königspreis errang, zeigte *Cattleya Mendeli Perfect*, *Cattleya Mendeli Triomphe de Gand*, *Sobralia macrantha alba* und *Sobralia albida* (Wertzeugnisse).

Duchesne & Lanthoine, die einen brillanten *Cattleya Schroederae*-Typ besitzen, brachten *Cattleya Schroedera The Baronet*, *Cattleya Schroedera exquisita* und *perfecta* (Wertzeugnisse).

Der Botanische Garten hatte die *Maxillaria tenuifolia* und *nigra* wie *Batemannia meleagris* ausgestellt.

Sonst interessante Pflanzen waren noch *Odontoglossum crispum var. Goliath* von Linden, wie eine grosse Kulturpflanze von *Dendrobium thyrsoiflorum* von de Bièvre, Laeken.

### Meeting

der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.

Meeting vom 12. Mai 1908. Trotz der kurzen Zeit bis zur Temple Show war dieser Meeting ausserordentlich reich beschickt, so dass das Komitee vier Wertzeugnisse I. Klasse und vier andere erteilte; ausserdem wurde der höchste Preis für eine Pflanze, und zwar *Odontoglossum crispum Leonard Perfect*, welche zum erstenmal zur Temple Show 1906 gezeigt wurde, die goldene Medaille vergeben. Der glückliche Besitzer ist Norman C. Cookson Esq., Oakwood, Wylam; ausserdem erhielt die Pflanze F. C. C. als das schönste *Odontoglossum*. Dasselbe hat sich gegen 1906, wo es von Sander & Sons ausgestellt wurde, noch sehr vervollkommet. Eine herrliche Rispe, an der die einzelnen Blumen 11 cm im Durchmesser haben, reinweiss, von grosser Konsistenz. Die grossen violett-purpurnen Flecken nehmen über die Hälfte der Blume ein. Das Labellum ist auch sehr schön.

De Bary-Crawshay Esq., Rosefield, Sevenoaks, zeigte einige seiner guten *Odonto*

*crispum*: Mrs. de B. Crawshay und Isolde, wohl die beiden schönsten weissen Formen; *Queen Alexandra var. fulguris* von lebhafter Farbe; *Nerissa (naevium × crispum)*, weiss mit viel rot gefleckt; *Urania (crispum × cristatellum)*.

Jas. Veitch & Sons, Royal Exotic Nursery, Chelsea, zeigten in ihrer schönen Gruppe *Brasso × Catlaelia Veitchii*, wofür die Firma letztes Jahr am 16. April F. C. C. erhielt. Diese Kreuzung entstand aus *Brasso-Cattleya Digbyano-Mossia × Laelia purpurata*; sie kommt in der Blume einer schönen *Cattleya Warscewizii* mit grosser gefranster Lippe gleich. Ausserdem enthielt die Gruppe eine Menge schöner mit lilapurpur gefleckter *Odontoglossum Pescatorei*.

*Cattleya Mossiae Goossensiana* von Sir Trevor Lawrence Bart. Eine sehr schöne und gut geformte Varietät, die der *Cattleya Mossiae Reineckiana* sehr ähnelt. Sepalen und Petalen weiss, Perlenglanz; das schön gefranste Labellum dunkelrot-violett mit weissem Rande. F. C. C.

*Brasso-Cattleya Heatonensis, Westonbirt var. (Brasso-Digbyana × Cattleya Hardyana)* von Major G. L. Holford C. I. E., C. V. O. Eine schöne Blume von gelber Farbe mit rosa überzogen; die grosse trompetenförmige Lippe ist gelblich mit smaragdgrün.

*Odontoglossum Wilkeanum Schroederianum* von Baron Sir H. Schröder, The Dell. Die grossen hellgelben Blumen sind von grosser Konsistenz mit grossen kastanienbraunen Flecken. Petalen und Lippe gefranst. F. C. C.

*Odontoglossum Ossulstonii, Gleblands var. (Pescatorei Charlesworthii × crispo-Harryanum)* von Gurney Fowler Esq., Glebeland. Die Pflanze hatte eine stark verzweigte Rispe, Blüten wie ein gutes *Pescatorei* mit viel bordeauxrot. A. o. M.

*Odontoglossum illustre var. Theodora Vuylstekii × ardentissimum* von De Bary-Crawshay. Ein neuer Farbenton, im Aufblühen hellrot mit Bronzeüberzug, im Verblühen mehr weinrot mit weiss gerändert. A. o. M.

*Odontoglossum nebulosum Mossiae* von J. S. Moss Esq., Wintershill Hall. Wohl die schönste weisse Form aus der *Odontoglossum nebulosum candidulum*-Klasse. A. o. M.

*Angraecum Germinyanum* von Sir Trevor Lawrence. Eine interessante Zwergspezies mit kleinen weisslippigen Blüten, kleinen Petalen und langen gedrehten Spornen. A. o. M. Ferner von demselben:

*Epidendrum leucochilum, Eria amica* und *Megactinium velutinum*. Botanical Certificat.

Meeting vom 26. Mai fällt aus, dafür wurde die Temple Show, Inner Temple Gardens, vom 26.—28. Mai abgehalten, siehe Artikel Temple Show.



**Manchester- und Nordenglische  
Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange,  
Manchester.**

Meeting vom 30. April 1908 brachte zehn Einsendungen, und erteilte das Komitee ein Wertzeugnis I. Klasse und sechs andere.

A. Warburton Esq., Vine House, Haslingdon, brachte eine gute Gruppe Cattleyen und Laelien wie auch Cypripedien, wofür ihm eine silberne und bronzene Medaille zugesprochen wurden; ferner erhielt er für *Cattleya Mendeli* „The Monarch“ und *Cattleya Schroederiae* „The Don“. A. o. M.

J. McCartney Esq., Bolton, hatte in seiner Kollektion (silberne Medaille) eine sehr schöne *Cattleya Mendeli* var. *Alice McCartney*. A. o. M.

Eine gute Einsendung von *Odontoglossum*-Varietäten stammte von Z. A. Ward Esq., Northenden (silberne Medaille), darunter *Odontoglossum* × *Phoebe Wards* var. (*Odontoglossum cirrhosum* × *Odontoglossum cirrhosum punctatissimum*). A. o. M.

H. J. Bromilow Esq., Rainhill, zeigte eine gute Kollektion von Cypripedien (Silver Medal). Das beste davon *Cypripedium Hopkinsonianum*. A. o. M.

S. Gatrix Esq., Whalley Range. Eine sehr schöne *Cattleya Mendeli* var. *Mrs. Joynson Hicks*, wies Sepalen und Petalen fast ohne Farbe in der Lippe. F. C. C. *Dendrobium Euterpe magnificum*. A. o. M.

Von weiteren Einsendungen sind noch *Cypher & Sons*, Cheltenham, *Keeling & Sons*, Bradford, und *Cynoches pentadactylon* von J. Birchenhall, Alderley Edge, erwähnenswert.

**Die Frühjahrs-Ausstellung der  
Französischen Gartenbau-Gesellschaft,  
Paris, Cours la Reine,  
22. bis 29. Mai 1908.**

Die Ausstellungen der Société Nationale d'Horticulture de France finden jedes Jahr im Mai und November in den Serres der Cours la Reine, Champs d'Élysées, statt, sind im Pariser Publikum sehr beliebt und in der Frühjahrsaison ein grosser Anziehungspunkt. Für Orchideeninteressenten findet jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat ein Meeting im Gesellschaftshause, 84 Rue de Grenelle, Paris, um 1 Uhr statt.

Die Ausstellung war wie immer sehr gut beschickt und prangte im herrlichsten Frühjahrsflor wie auch in Treibobst und Gemüse. Orchideen waren, da die grossen belgischen und englischen Ausstellungen fast zu gleicher Zeit waren, nicht so stark ver-

treten, doch immerhin einige recht gute Einsendungen.

Die Hauptgruppe stellte der auch hier bekannte Hybridenzüchter Charles Maron, Brunoy, aus. Aus seiner Einsendung erwähne *Odontoglossum amabile*, *Odontoglossum excelens*, *Odontoglossum Wilkeanum*, *Laelio* × *Cattleya Golden Glory*, *Brasso* × *Cattleya Madame Charles Maron*, *Ornithocephalus grandiflorus*, *Colax jugosus*.

In der Gruppe des Herrn G. Lesueur, St. Cloud, welche mehr botanische Arten enthielt, sah man *Meglacinium Bufo*, *Cypripedium caudatum* und *Cochlioda sanguinea*.

Eine ganze Serie der Kreuzung *Laelia grandis tenebrosa* mit *Cattleya Perrini* war von Herrn Regnier ausgestellt. Ferner war noch eine sehr interessante Gruppe von Herrn Page (Kollektion Lebaudy), Bougival, vorhanden, worin schöne Kulturpflanzen von *Vanda tricolor, suavis, Laelia purpurata* in verschiedenen Varietäten, wie auch *Odontoglossum crispum* und *Oncidium speciosissimum* waren.

In der Bindereiabteilung hatten die beiden bekannten Pariser Blumengeschäfte *Lachaume* und *E. Debie* in Orchideen ganz Hervorragendes geleistet.



Da wir im Juli die wärmsten Tage zu erwarten haben, ist vor allem ein gutes und reichliches Schattieren wie ein recht fleissiges Giessen bei allen im Wachstum befindlichen Pflanzen notwendig, weil durch zu starke Sonnenstrahlen sowie öfteres starkes Austrocknen die jungen Triebe sehr leicht in der Entwicklung gehemmt werden.

Luft ist reichlich zugeben; bei *Odontoglossen* und allen Kalthaus-Orchideen empfiehlt es sich, auch bei gewittersicheren Nächten etwas Luft stehen zu lassen, da der hierdurch eintretende Tau die Pflanzen erfrischt. Morgens öffne man alle oberen und unteren Luftklappen, schliesse die oberen jedoch, wenn die Sonne höher steigt, damit die trockene Luft nicht eindringen kann. Unbedingt notwendig ist es auch, in diesem Monat, wenn nicht schon geschehen, doppelte Schattierung anzubringen (bei *Odontoglossen*), um so die Wirkung der Sonnenstrahlen auf ein Minimum zu beschränken; auch empfiehlt es sich, wo zugänglich, das Haus ein- bis dreimal an sehr heissen Tagen von aussen zu überspritzen (Ueberrieselungsverfahren). Ein Verpflanzen ist in heissen Monaten nicht ratsam, da infolge



der grossen Hitze und der unvermeidlichen Wurzelstörung sehr oft die Blätter gelb werden. Die im letzten Monat Verpflanzten sind auch sehr vorsichtig zu behandeln und vor allem am Tage öfters zu überspritzen; drei- bis sechsmaliges Spritzen ist auch bei eingewurzelten Pflanzen je nach Bedarf vorzunehmen, und öfteres Spritzen unter den Tabletten ist sehr vorteilhaft. *Odontoglossum grande* zeigt gegen Ende des Monats die Blütenstiele, und ist es deshalb vorteilhaft, den Pflanzen etwas mehr Sonne zu geben.

*Phalaenopsis Rimestadiana* und *amabilis* verlangen jetzt auch ein reichlicheres Feuchthalten, doch überspritze man die Pflanzen nicht zu spät, da die Blätter, wenn sie über Nacht nass bleiben, sehr leicht gelb werden bzw. faulen. Es ist bei *Phalaenopsis* an trüben Tagen sehr empfehlenswert, etwas zu heizen, was den Pflanzen wie auch den sich jetzt entfaltenden Blumen sehr zuträglich ist, weil sich infolge der grossen Temperaturschwankung nachts viel Niederschläge bilden, wodurch die zarten weissen Blumen leicht fleckig werden. Man achte auch sorgfältig auf Thrips, welcher sich namentlich auf der Unterseite der Blätter niederlässt; es empfiehlt sich, die Pflanzen mit einer schwachen XL-All-Lösung mit einem Schwamm abzuwaschen. *Phalaenopsis Schilleriana* und *Stuartiana* fangen jetzt an, frische Wurzeln zu machen; man gebe ihnen einen frischen Moosbelag und mehr Wasser. Da die Blätter leicht Brandflecke bekommen, schattiere man zeitiger.

Alle *Dendrobium*-Arten, die ja grösstenteils im Trieb sind, schattiere man nur mässig, vor allem *Dendrobium-Phalaenopsis Schroederae*, welches fast in voller Sonne kultiviert werden kann, und überspritze die Pflanzen am Tage mehrmals; doch achte man darauf, dass kein Wasser in den jungen Trieben stehen bleibt, da diese sehr leicht faulen. Wasser gebe man reichlich.

Von *Cattleyen* verpflanze man, nach der Blüte, wenn notwendig, *Cattleya Mendeli* und *Cattleya Mossiae*. Die im Trieb befindlichen Arten, wie *Cattleya labiata*, *Cattleya Trianae*, *Cattleya Schroederae*, *Cattleya gigas*, *Cattleya aurea*, *Cattleya Harrisoniana* usw., schattiere man nicht zu viel und gebe reichlich Wasser, damit die Triebe nicht zu geil wachsen. Sehr vorteilhaft ist es auch, die Pflanzen nachmittags nach Abnahme des Schattens leicht zu überspritzen, aber nur so, dass die Blätter noch vor Abend vollständig abtrocknen. Mit dem Flor beginnen *Cattleya Gaskelliana* und *gigas*. Man kann dieselben am Tage auch überspritzen, jedoch nicht abends, da die Blumen sehr leicht fleckig werden. Ausser den vorgenannten blühen noch vereinzelte

*Cattleya Mossiae* und *Mendeli*, wie auch *Warneri*, *Harrisoniana*, *guttata* classe.

Die abgeblühten *Laelia purpurata*, *tenebrosa* und *elegans* sind zu verpflanzen oder frisch mit Moos zu belegen.

Alle *Oncidien* giesse man reichlich, halte aber die ausreifenden Triebe etwas trockner, um ein sicheres Blühen zu gewährleisten.

*Cypripedien* spritze und giesse man reichlich und gebe auch gut Schatten. Einige Arten, wie *hirsutissimum*, *Curtisii*, *Harrisianum* usw., sind nach dem Abblühen zu verpflanzen oder mit Moos zu belegen.

*Vandeen*, *Angraecum*, *Cymbidien*, *Phajus*, *Lycasten* und *Coelogynen* stehen jetzt im vollen Wachstum und erfordern reichliche Wasserzufuhr und mehrmaliges Ueberspritzen sowie viel Luft.

*Anguloa Clowesi* wie *Ruckeri* bringen zugleich mit dem Trieb ihre zart gelben respektive roten, süsslich duftenden Blumen und brauchen viel Wasser.

Bemerken möchte ich noch, dass sich infolge der Hitze und der dadurch unvermeidlichen trocknen Luft sehr viel Schädlinge einstellen, wie Thrips, rote Spinne usw.; man untersuche die jungen Triebe sehr sorgfältig, da von Thrips befallene Triebe sich nur unvollkommen entwickeln. Als Vorbeugungsmittel empfiehlt sich schwaches Räuchern, aber nur an kühlen Tagen; besser noch ist ein Spritzen oder Waschen mit XL-All, welche ein Radikalmittel gegen alles Ungeziefer ist.

### Kleinere Mitteilungen

Herbarium, Organ zur Förderung des Austausches wissenschaftlicher Exsikkatensammlungen. — Th. O. Weigel in Leipzig.

Unter diesem Titel hat die Firma Th. O. Weigel es unternommen, die Zentralstelle für Wünsche und Angebote von Herbar-kollektionen zu gründen. Eine Stelle, an welche Spezialforscher auf irgendwelchem Gebiet ihre Wünsche und Sammler die Resultate ihrer Reisen gelangen lassen können. Die grösseren Buchhändlerfirmen haben schon mehrfach auch Sammlungen von Herbarpflanzen verkauft, besonders solcher, welche in der Wissenschaft autoritativen Wert haben; als ein fester Teil des Betriebes ist es bisher wohl noch von keinem Geschäft aufgenommen worden. Der Gedanke ist gewiss gesund und verdient alle Unterstützung, um so mehr, als sich die Firma Th. O. Weigel *kostenlos* in den Dienst der Sache stellt. Für die „Orchis“ und ihren speziellen Kreis handelt es sich



zunächst nicht um Tausch von Herbar-exemplaren; einerseits glaube ich jedoch, das verdienstvolle Unternehmen mindestens erwähnen zu sollen, andererseits wäre doch vielleicht zu erwägen, ob man nicht einen Tausch lebender Pflanzen in die Wege leiten könnte. Es ist immerhin der Mühe wert, einen Augenblick darüber nachzudenken. Es ist zur Genüge bekannt, dass sehr viele Leute gern Orchideen kultivieren möchten, aber davon Abstand nehmen, weil sie sich vor den Kosten fürchten. Haben sie erst angefangen, so wächst der Appetit im Essen sehr viel stärker, als die Mittel, ihn zu befriedigen, und für solche Leute ist es dann viel einfacher, ein gutes Exemplar einer Art, mit der sie Glück gehabt haben, zu vertauschen, als erst zu verkaufen und dann irgend etwas Neues zu erstehen. Oder wie mancher Handelsgärtner bekommt bei seinen Importen irgendwelchen „botanical nonsense“, den er gern los sein, den er aber nicht ohne weiteres verschenken möchte. Für solche widerwillig gemachten Erwerbungen einen Abzugskanal zu finden, würde manchem erwünscht sein. Oder angenommen, ein gütiges Geschick beschere der Orchideenkunde noch ein paar Amateure, wie unser Herr Baron von Fürstenberg, und einer von ihnen interessiere sich speziell für Cataseten oder, wie der verstorbene Gartenbaudirektor Wendland, für Pleurothallideen, so wäre eine solche Zentralstelle auch für diese Herren etwas sehr Gutes und Wünschenswertes.

Ich bin überzeugt, dass mancher Handelsgärtner manche seiner Pflanzen dieser Art gern los wäre. Soviel ich weiss, existiert in der Geflügelzucht schon längst etwas Ähnliches. Ob man sich der Firma Th. O. Weigel hierbei bedienen will, welche das Vorrecht der Priorität der Idee hat, oder ob die „Orchis“ die Zentralstelle bilden soll, das ist zunächst eine cura posterior. Findet die Idee Beifall, so wird es keinesfalls schwierig sein, die Firma Th. O. Weigel zur Ausdehnung ihrer Listen auch auf lebende Pflanzen zu bewegen. Sollten unsere Mitglieder die „Orchis“ für ein geeigneteres Medium halten, so lässt sich sehr wohl darüber reden; Aeusserungen hierüber werden jedenfalls erwünscht sein. Einem Einwurf möchte ich entgegen-treten, ehe er gemacht wird, nämlich, dass sich die Handelsgärtner ins eigene Fleisch schneiden, wenn sie irgendwie den Tausch im Gegensatz zum glatten Verkauf begünstigen. Ich glaube, je mehr Fluss in die Sache kommt

desto mehr wird schliesslich auch gekauft und verkauft.  
K.



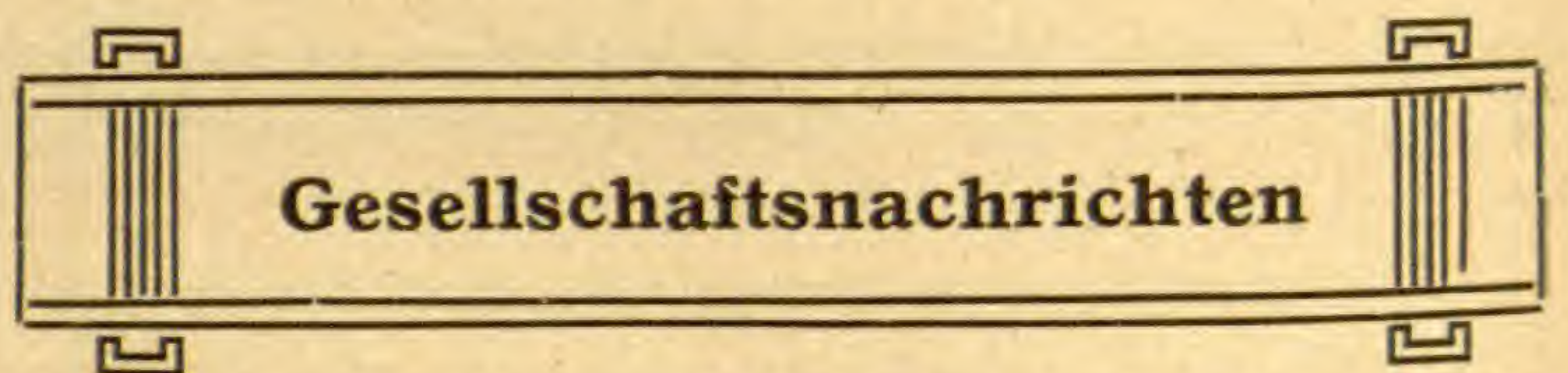
#### Antwort.

Frau *Bohlmann, Tengstedt*. Auf dem *Dendrobium nobile* befinden sich allerdings Pilzansiedlungen; doch halte ich dieselben für sekundär. Der silberne Glanz der Blätter beruht auf teilweiser Abhebung und Streckung der Epidermis, was ich als Symptom von Wasserüberschuss auffasse. Ein trockener, etwas kühlerer Standort während der Ruheperiode dürfte allmählich die Erscheinung zurückgehen lassen. Ansteckungsgefahr liegt nicht vor seitens der Pilze. Da sich aber Saugstellen erkennen lassen, die auf Thrips oder „Schwarze Fliege“ hindeuten, so ist eine Isolierung der Pflanzen wünschenswert. Kühlerer Standort.

#### Druckfehlerberichtigung.

In Nr. 8 der „Orchis“, S. 87, Zeile 10 von oben, ist ein Druckfehler übersehen worden, welcher sinnstörend wirken könnte. Statt *Devoniana* muss es heissen „*Devossiana*“.

Dem Herrn Einsender der Notiz hiermit unseren verbindlichsten Dank.



Als ordentliches Mitglied ist der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:

Herr W. JUNK, Verlagsbuchhändler, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 201.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten teilt uns mit, dass auf das Ausschreiben des Vereins, betreffend Pläne für die Internationale Gartenbau-Ausstellung im April 1909, sechs Entwürfe eingelaufen sind, von denen einige durch perspektivische Ansichten erläutert waren. Von diesen Entwürfen erhielten den ersten Preis („Mailuft“) die Herren Gierth & Küllenberg von der Königl. Gärtner-Lehranstalt in Dahlem; den zweiten (Achilleion) von 300 M. erhielt der Königl. Obergärtner Potente in Potsdam; den dritten (Hortus) von 200 M. Herr Architekt Schellenberg in Berlin.  
Die Red.

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzlin, Berlin C.2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW.7, Dorotheenstrasse 1.

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW.19.



Nr. 10 ♦ Jahrgang II

Juli 1908

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Messe Berlin SW. 19



# ORCHIDEEN

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkerzen und Insekten-  
vertilgungsmittel . . . . .

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272. . . . .

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**

## OTTO BEYRODT

Marienfelde - Berlin

---

---

# Orchideen-Grosskulturen

Importen, seltene und botanische  
Arten, Varietäten und Hybriden  
Erbauung und Einrichtung von  
==== Gewächshäusern ====

*Ausführliche Preislisten auf Wunsch*

*Telegramm-Adresse: Beyrodt Marienfelde-Berlin*



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 10

Berlin, Juli 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: Stanhopea. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — Meine Orchideen im Zimmer. Von C. Kolter, Zülpich. — Eine dimere Cypripedium-Blüte. Von Fr. Kränzlin. — Monatskalender. — Aus fremden Gesellschaften. — Kleinere Mitteilungen. — Redaktionelle Mitteilungen. — Gesellschaftsnachrichten.

## Stanhopea.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

A. von Humboldt erwähnt in seinen Schriften mehr als einmal, wie gewaltig auf seine Phantasie und wie bestimmend auf sein ganzes Leben und seine Entwicklung der Anblick gewisser Pflanzen gewirkt, und dass es ihm keine Ruhe gelassen habe, bis er dem Drachenbaum von Teneriffa und den Wundern der tropischen Wälder Auge in Auge gegenüberstand. Es findet diese Begeisterungsfähigkeit nicht immer die materiellen und noch weniger die geistigen Mittel, sich auszuwachsen, denn auch von diesem Pfade zur Grösse gilt das Wort: „Und wenige sind's, die ihn finden“. Unterhalb dieser wenigen, einsamen Grössen hat aber zum Glück die ganze grosse Menge derer Platz, denen ein offenes Auge und eine tiefgründige Freude an der Natur gegeben ist; bleiben wir beim allernächsten, und reden wir von der „Orchis“ und ihrer Gemeinde. Und wenn uns unser nordisches Klima zwingt, unsere Freude an den Kindern der Sonne grösstenteils in geheizten Räumen zu suchen, so gibt es gleichwohl auch Pflanzen, mit denen wir nur für ein paar Sommermonate auch in unserem Klima die Formation der baumbewohnenden Orchideen und noch dazu in einigen ihrer charaktervollsten Vertreter hinzubringen können. Mein Aufsatz ist zunächst an alle diejenigen gerichtet, denen das Glück geworden ist, unter eigenen Bäumen von des Tages Last und Hitze auszuruhen. Es ist somit eine Art Fortsetzung dessen über einfache Villengewächshäuser, und wie damals schreibe ich zum Teil Selbsterlebtes. Unter die Pflanzen, welche ich damals empfahl, gehörte die Gattung *Stanhopea*, und was ich in jenem Aufsatz nur kurz andeuten konnte, will ich heute weiter ausführen. *Stanhopea* ist in der Hauptsache eine Gattung des Festlandes von Zentralamerika. Die Gebirge von Mexiko und Guatemala sind die Heimat der meisten und brilliantesten dieser Pflanzen,

welche sich dann, dem Zuge der Kordilleren folgend, südwärts bis in den südlichen Teil des Zentrums dieser gewaltigen Gebirgsmasse erstrecken. Von dort geht ein noch nicht genügend sicher gestellter Vorposten nach Brasilien hinein. Alle Arten, über deren Vorkommen wir genau unterrichtet sind, bewohnen entweder die Bergwälder der „tierra fria“ mit ihren Eichen und Buchen von fast mitteleuropäischer Physiognomie oder die der „tierra templada“ mit einem Klima, welches an das des Mittelmeergebietes erinnert. Bewohner der heissen, glühenden Urwälder sind sie nicht. Es ist hier, wie so oft, ein altes Vorurteil: diese Gewächse mit ihren bizarren Formen und glänzenden Farben müssten ein Produkt der glühenden Tropensonne sein, was sie nicht im allermindesten sind.

Die Gattung *Stanhopea* besteht durchgehends aus Pflanzen mit kriechenden Rhizomen, an denen in kurzen Abständen grüne, meist eiförmige, einblättrige Bulben entstehen. Die Bulben sowie die Blätter sind ansehnlich, dunkelgrün und von langer Lebensdauer, die Blätter ungefähr von der Grösse derjenigen der bekannten *Plectogyne*. Das Aussehen fast aller Arten ist überaus eiförmig, bis sie blühen. Aus den Rhizomen, unmittelbar vor den Bulben, entspringen die stets nach unten gewendeten Blütenstände, welche meist nur wenige, selten bis gegen acht der gewaltigen Blüten tragen. Charakteristisch für die Blütenstände sind die grossen, oft kahnförmigen Scheidenblätter, welche in sehr ähnliche Deckblätter übergehen. Die Blütenhüllen bestehen aus drei meist eiförmigen oder oblongen, kahnförmigen Sepalen und zwei sehr viel schmalen, fast immer gewellten Petalen und dem Labellum, welches eine besondere Betrachtung nötig macht. Die Sepalen und Petalen biegen sich bei vielen Arten beim Aufblühen so stark nach hinten,



dass sie dem Fruchtknoten anliegen, und dass sie gewissermassen eine Umkehrung der Knospe bilden; sie treten völlig zurück, um dem Labellum und der auffallend langen Säule Platz zu machen. Das Labellum der typischen Stanhopeen ist ein sehr kompliziertes Gebilde, an welchem man einen basalen Teil, das *Hypochilium* (a), unterscheidet, einen kurzen mittleren Teil, das *Mesochilium* (b), und einen davon scharf abgesetzten vorderen Teil, das *Epichilium* (c). Wie sich gewisse Abweichungen

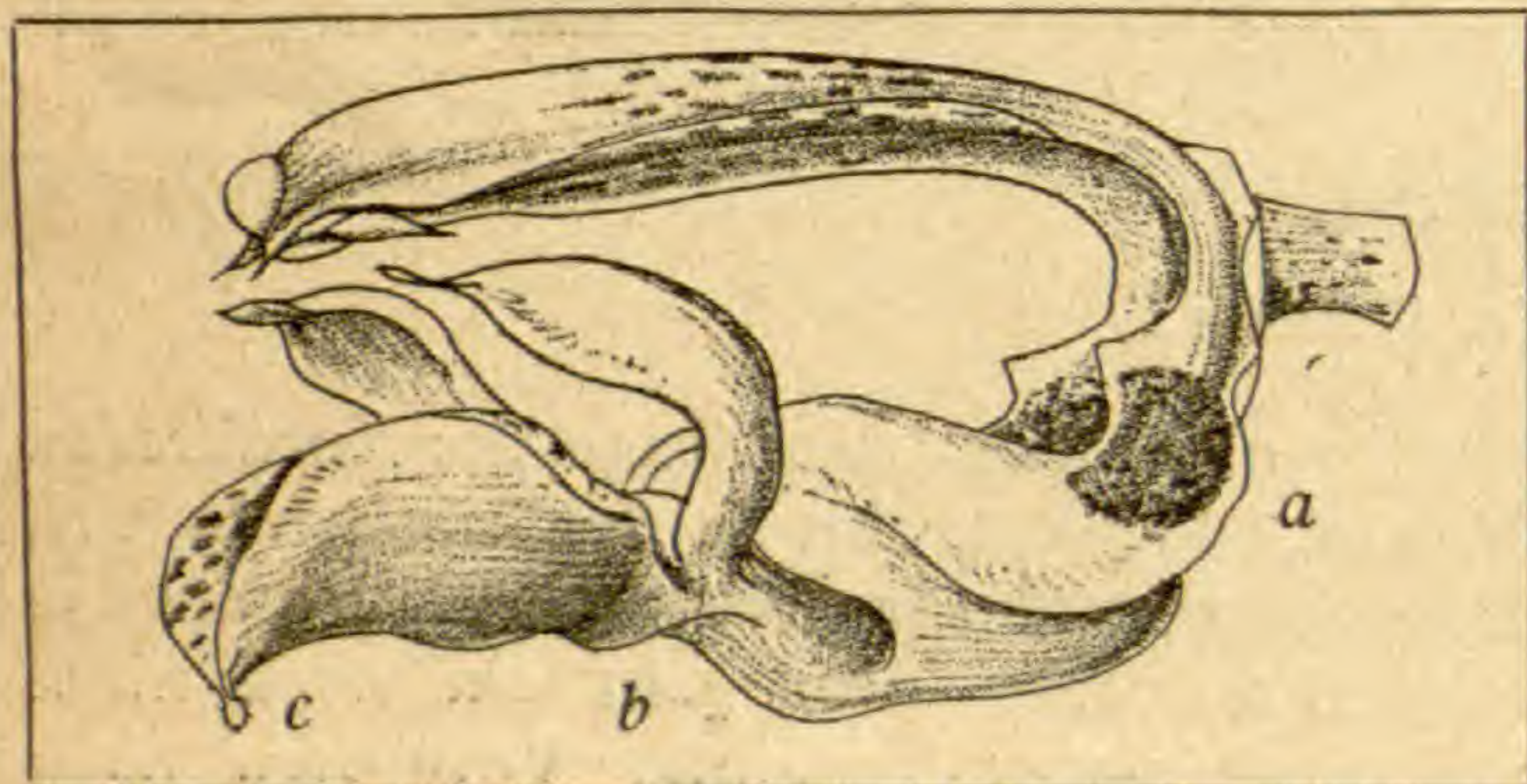


Abbildung 14. Labellum und Säule einer Stanhopea.

von diesem Typus bauen, wird besonders zu erörtern sein. Der erste dieser drei Teile ist gewissermassen eine Fortsetzung der Säule oder wenigstens im Sinne der Krümmung der Säule weiter geführt; seine Form ist mehr oder minder bootförmig und dann bisweilen sogar mit aussen angebrachten, scharfen, an Schlingerkiele erinnernden Kanten, oder er ist breit-eiförmig, oder sackförmig, oder quer oblong. In seiner Höhlung enthält er bisweilen etwas saftige Papillen, aber nie flüssigen oder halbflüssigen Nektar; sehr oft ist die Höhlung ganz trocken. Der vordere Teil dieses Organs ist mit einer tiefen Rinne versehen, welche wie dazu geschaffen erscheint, einem Insektenrüssel als Führung zu dienen. Das *Mesochilium* ist meist kurz und besteht oft nur aus den beiden gewaltigen, wie Hauer oder Stosszähne gekrümmten Seitenlappen, und an diese schliesst sich nach vorn das *Epichilium* an, welches von quer oblong und stumpf alle Formen durchlaufen kann bis zu länglich oblong und spitz; es gibt herzförmige, rhombische, eiförmige und alle Zwischenformen. Die Substanz des ganzen Labellums ist meist wachstartig oder knorpelig und an der Oberfläche poliert. Vor diesem sonderbaren Gebilde steht die ebenso lange Säule, deren Ränder meist mehr oder minder entwickelte händige Verbreiterungen, „Flügel“ genannt, zeigen. Die sehr schmale Narbenhöhle in Form eines quer gestellten Schlitzes und die Anthere nebst Pollinien sitzen auf der äussersten Spitze der Säule und sind im Vergleich zu dem übertriebenen Apparat der übrigen Blüte winzig zu nennen. Fügt man

noch hinzu, dass bei zahlreichen Arten die Blüten 12 cm an Länge und Breite weit überschreiten, und dass diese grossen und komplizierten Gebilde noch dazu sehr lebhaft Farben zeigen und einen sehr starken Duft aushauchen, so haben wir des Erstaunlichen mehr als genug. Der Kreis der möglichen Variationen dieses Themas liegt, von den Farben abgesehen, einerseits in der mehr oder minder starken Zurückbiegung der Sepalen und Petalen, andererseits in der mehr oder weniger weit getriebenen Verschmelzung der drei Teile des Labellums. Am anderen Ende der Reihe steht *Stanhopeastrum ecornutum* Reichb. f., bei welchem aus den drei Abschnitten ein sackähnliches, höchst sonderbares Gebilde geworden ist. Man glaube nicht, dass dies eine Vereinfachung bedeutet. Mit seinen Buckeln und Vertiefungen ist es ebenso schwer zu beschreiben als die dreiteiligen Labellen. Ganz nebenbei bemerkt sind Beschreibungen derartiger Blüten, wie sie sich bei *Stanhopea* und verwandten Gattungen finden, sowieso nur etwas für Leute, welche die Terminologie im Englischen wie im Lateinischen, im Deutschen wie im Französischen mit gleicher Virtuosität in allen ihren Feinheiten beherrschen. Wenn sich je ein anderer an solchen Diagnosen versucht, werden es böse Aktenstücke. Eine zweite Modifikation ist die mehr oder weniger weitgehende Verschmelzung des Hypo- und Mesochiliums, wie sie unter anderem bei *Stanhopea Martiana* vorkommt, bei welchem das Epichilium eine aussergewöhnliche Länge erreicht. Ueber das Zusammenwirken der Blütenteile dieser sonderbaren Gewächse existieren z. B. nur die Beobachtungen Darwins an ein paar kultivierten Arten. Wie es mir scheint, versuchen Insekten (Schmetterlinge vermutlich) von unten in das Labellum einzudringen und probieren, ob der Kanal, welcher in die Höhlung des Hypochiliums führt und wie für Schmetterlingsrüssel geschaffen erscheint, an seinem Ende irgend etwas Gutes birgt. Die Haltung muss dabei an den spiegelnden Flächen dieselben Annehmlichkeiten bieten, wie das Klettern an gläsernen Stangen es etwa uns bieten würde. Die Blüten sind, wie ich schon bemerkte, ohne Nektar, und die Tiere werden dessen bald inne. Sobald sie beginnen, sich rückwärts aus dem Labellum zu bewegen, verlieren sie den wenigen Halt, den sie überhaupt auf der glitschigen Fläche hatten, und nun fallen sie bei der senkrechten Stellung der Blüten senkrecht nach unten, wobei sie mit der Hinterleibsspitze auf das etwas vorspringende, nach oben gewendete Rostellum stossen und sich die Pollinien anheften oder



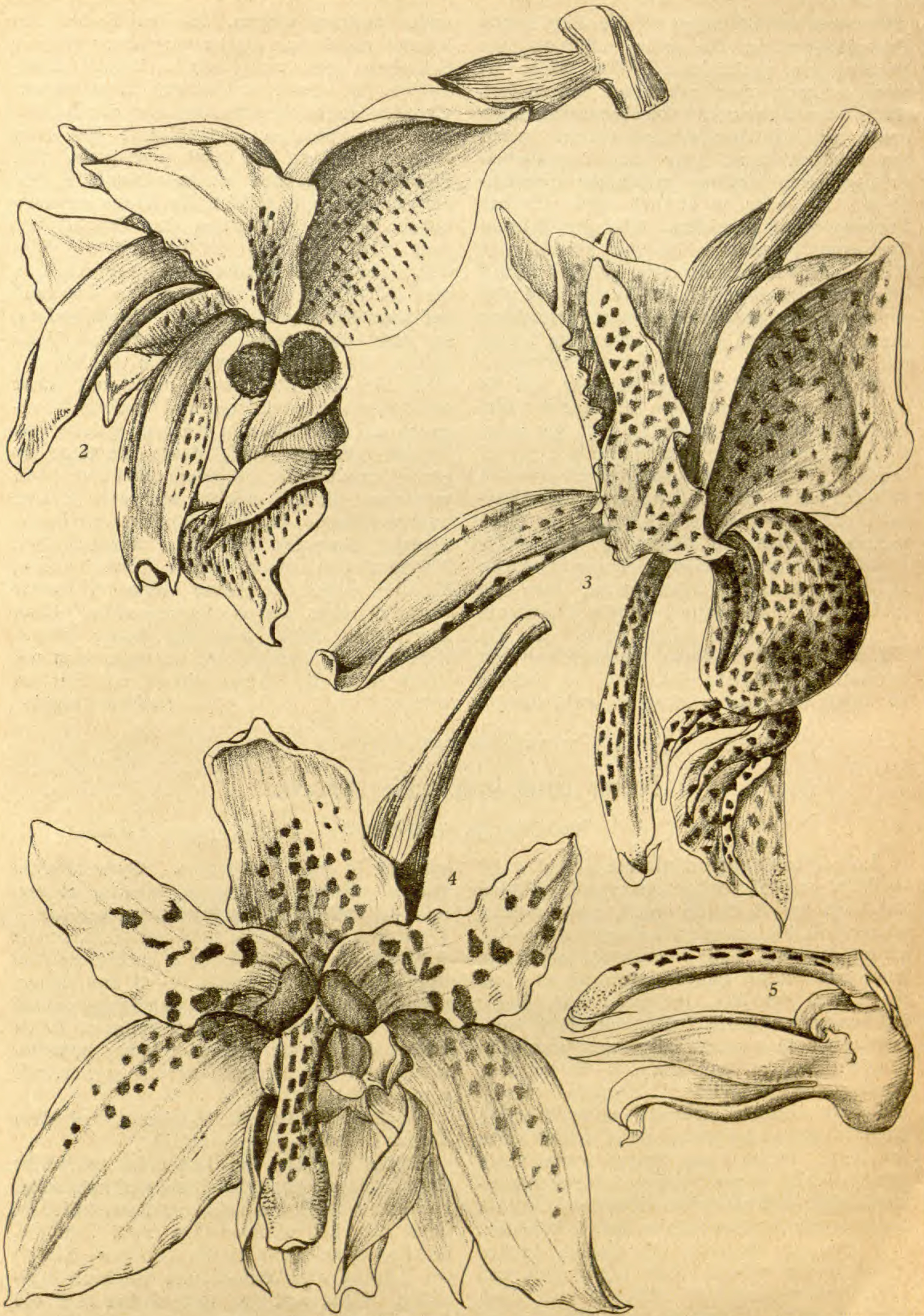


Abbildung 15. 2 *Stanhopea Wardii*. 3 *Stanhopea insignis*. 4 *Stanhopea eburnea*.  
5 Labellum und Säule derselben.



aber, wenn das Glück gut ist, die sehr flachen Pollenmassen in die enge, schlitzförmige Narbenhöhle praktizieren. Die Säule ist schwach nach oben gekrümmt und so fest, dass sie einem senkrecht von oben kommenden Stoss, wie ein herunterrutschendes Insekt ihn ausüben kann, sehr wohl auszuhalten vermag, ohne sich im mindesten durchzubiegen. So oder so ähnlich wird sich der Vorgang wohl abspielen. Von der Gattung *Cycnoches* abgesehen, welche ebenfalls in diesen Verwandtschaftskreis gehört, haben bei *Stanhopea* die Pollenschläuche wohl den weitesten Weg, ehe sie das Ovarium erreichen; denn es kommen Säulen von 4 cm Länge und darüber vor. Die meisten *Stanhopea*-Arten blühen bei uns im Sommer, und da die Temperatur um diese Jahreszeit sehr hoch sein kann, so halten sie sich gut unter Bäumen aufgehängt. Man kultiviert sie am besten in Körben, welche für den grössten Teil des Jahres warm, dicht unter dem Glasdach des Gewächshauses hängend, in einer lockeren nahrhaften Mischung von Polypodiumfaser mit gehacktem Sphagnum, welche so fest gepackt werden muss, dass sie nicht durch die ziemlich weiten Zwischenräume des Korbes fallen kann. Da die Blütenstände nach unten wachsen und von vornherein ziemlich dick sind, so müssen die Stäbe des Korbes ziemlich weit vonein-

ander entfernt stehen. In den Boden des Korbes packt man am besten ausser einigen Scherben noch einige grobe Stücke Holzkohlen. In dieser Etablierung im wärmeren *Cattleya*-Hause bis zum Ausreifen der Bulben und mit mässiger Feuchtigkeit bis zum Blühen gedeihen die *Stanhopeen* stets. Ein völliges Austrocknen ist zu vermeiden, und bei der Drainage, welche die Körbe sowieso haben, ist ein Stagnieren der Feuchtigkeit auch nicht so leicht zu befürchten. Will man durchaus in Töpfen kultivieren, so muss man die Pflanze hoch über den Topfrand auf eine Art von künstlichem Hügel stellen, so dass die Blütenstände nebenbei Platz haben, um sich zu entwickeln. Schön ist diese Art des Etablierens nicht und nicht annähernd so praktisch und malerisch zugleich als die Kultur in Körben, welche von Farnen verdeckt sind, deren Rhizome in guter Gemeinschaft mit denen der *Stanhopeen* wachsen. Solche Körbe, auf den Aesten unserer Bäume befestigt, können mit ihrem üppigen Blattwerk und ihren plantastischen Blütenständen einen Effekt hervorbringen, der die nicht sehr grosse Mühe der Kultur reichlich lohnt, der die Freude vieler bilden kann: eine Seite „aus der Natur unendlichem Geheimbuch“, die zu lesen man nie müde wird, die immer wieder mit Staunen erfüllt.  
(Schluss folgt.)

## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

**Leiochilus Spegazzinianus** Kränzlin n. sp.  
— Bulbi ovoidei, leviter compressi, ad 2 cm alti, 1 cm lati, 8—9 mm crassi, laete virides, monophylli, basi cataphyllis magnis pellucidis, albidis praediti. Folia e basi arcte complicata lanceolata acuta? (apice destructo) ad 7 cm longa, 1,3 cm lata, coriacea, satis fisma. Inflorescentiae quam bulbi cum foliis subbreviores scapus tenuis, subnutans, bracteolis paucis praeditus, pauciflorus (—6), bractee florales breves ovatae. Sepalum dorsale obovatum obtusum, lateralia in synsepalum medium usque bipartitum coalita, omnia apice rotundata. Petala e basi cuneata antice valde dilatata antice retusa vel imo leviter emarginata, igitur fere obcordata dicenda. Labellum quam sepala petalaeque multo minus, trilobum, lobi laterales lineares vel ligulati, leviter (basin versus) reflexi, lobus intermedius fere orbicularis rotundatus, callus in basi disci primum sulcis transversis parallelis divisus, deinde in tuberculum magnum, crassum, antice bilobum anctus, addita massula tuber-

culorum in lobo intermedio. Gynostemium gracile puberulum, brachia linearia, obtusa, incurva, anthera antice biloba, vel retusa. — Flores pro planta parva satis conspicui, sepala petalaeque basi concoloria a medio apicem usque pantherina; sepala 7—8 mm longa, antice 4 mm lata; petala 9 mm longa, antice 7 mm lata; labellum 9 mm longum, lobus intermedius 5 mm longus et latus; gynostemium 4—5 mm longum; brachia gynostemii apice colorata.

Argentina. Distrikt Misiones, bei dem Weiler S. Pedro. (Spegazzini!)

Diese Art ist von *Leiochilus pulchellus* Cogn., der sie besonders habituell nahesteht, besonders durch das Labellum unterschieden. Dies hat bei unserer Art zwei schmale, lineale, etwas nach hinten gebogene Zipfel; bei *Leiochilus pulchellus* sind sie breit dreieckig. Ganz und gar verschieden sind die Schwielen usw. auf dem Labellum. Es beginnen von der Basis her erst zirka sieben parallele, quergestellte Wülste; dann folgt ein



grosser, dicker, dreieckiger, vorn etwas ausgerandeter Callus, und vor diesem steht auf dem Mittelteil des Labellums ein kreisrunder Klumpen kleiner Wärzchen. Die Blüten scheinen ziemlich bunt zu sein; jedenfalls sind sie pantherfleckig. Es ist zu bedauern, dass weder diese Art noch *Leiochilus pulchellus* bisher lebend nach Europa gebracht sind. Beide wachsen in dichten Polstern und würden mit ihren ansehnlichen Blüten (1,6 cm im Durchmesser bei einer nur 6 cm hohen Pflanze) jedenfalls gut aussehen.

Racemus basi vagina ancipite vestitus, folia aequans vel vix longior, strictus, erectus, 15—20 cm florus, pedunculus teres, ipse et rhachis et ovaria scabra; bracteae minutissimae, virides, ovaria cum pedicellis 2,5 cm longa, viridia, fusco-adopersa. Sepala obovata obtusa, brevi-acutata, extus papillis hyalinis scabra quasi sacchari pulvere oblecta (unde nomen), intus glabra. Petala minora, oblonga vel obovato-oblonga, apice obtusa, extus et intus laevia. Labelli pars libera brevis rhombea, antice obtuse acutata, anguli laterales

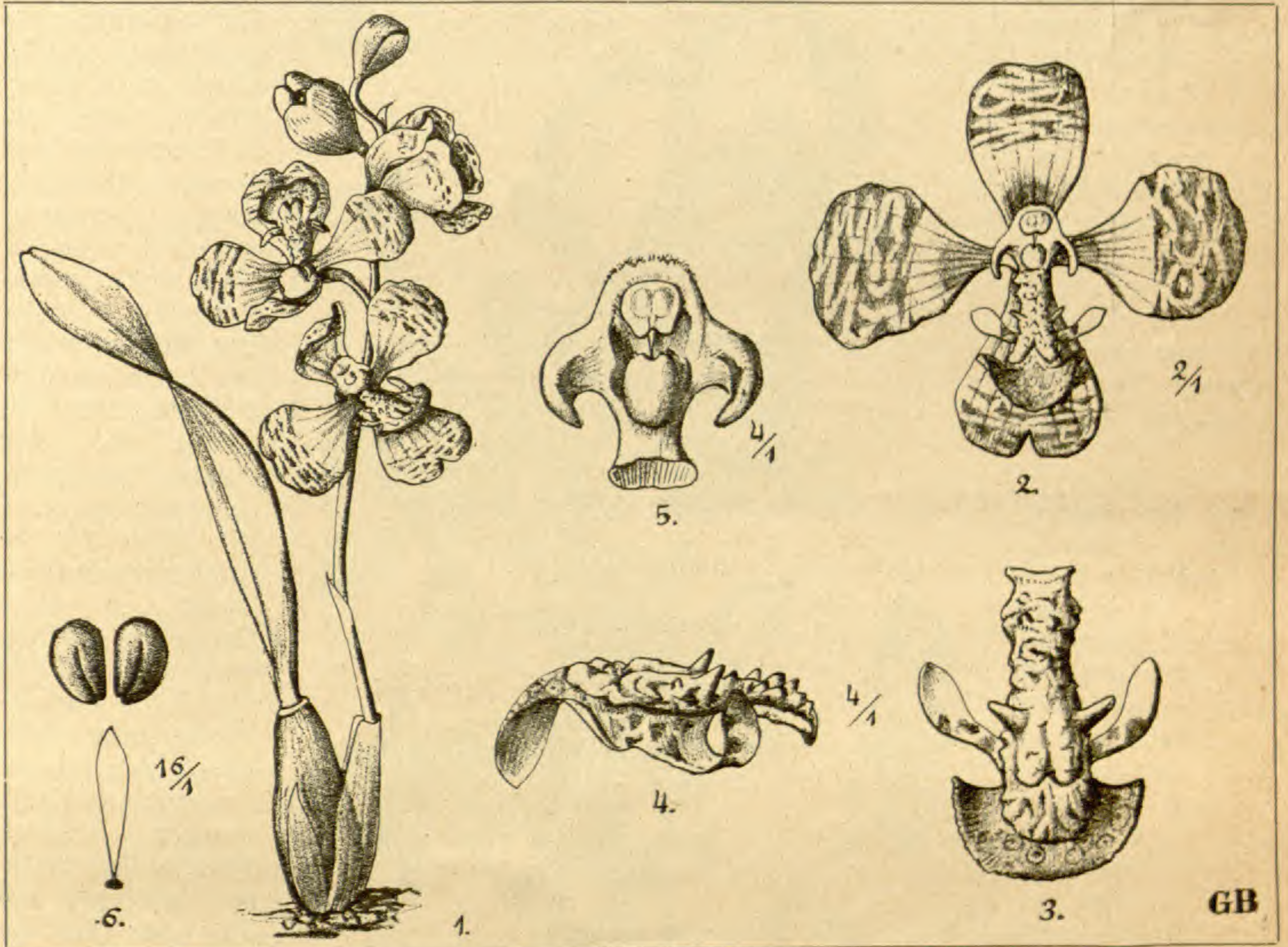


Abbildung 16. *Leiochilus Spegazzinianus* Kränzl. n. sp. 1. Habitusbild in natürlicher Grösse. 2. Blüte von vorn zirka zweimal vergrössert. 3. Labellum von vorn. 4. Dasselbe von der Seite. 5. Säule von vorn. 6. Pollinien und Caudicula (getrennt). — Alles vergrössert.

**Epidendrum saccharatum** Kränzl. n. sp. — (*Osmophytum*.) Sympodium longe repens radicosum. Pseudobulbi satis dense aggregati in ordinem fractiflexum biserialiter dispositi, e basi vix angustiose paulum incrassati, subcylindracei, paulum tantum compressi, triarticulati (internodia suprema brevia magis compressa in angulis rotundata) toto longitudine 20—25 cm longi, 1,8 cm crassi, internodia suprema 2—3 cm longa, 2 cm lata. Folia plerumque 3, rarius 2, erecta vel a medio deflexa, lanceolata, acuta, apice ipso obtusata subbilobula, ad 25 cm longa, ad 5 cm lata, coriacea, supra nitida, subtus magis opaca.

laminae rotundati, reflexi, discus callo profundo hoppocrepico praeditus, velutinus, totum label- lum gynostemium vix excedens. Gynostemium crassum, breve; stelidia crassa, lobulata, filamentum crassum, obtusum, incurvum, lamellula acuminata antice denticulata ante- posita. — Flores more sectionis non resupinati, fere 3 cm diametro extus virides, intus viridi- lutei, vittis vel maculis fusco-brunneis signati, gynostemium et labellum alba, labellum apice roseo-purpureum, labellum vix expansum 6—7 mm longum et latum.

Britisch-Guyana. — Blühte bei Herrn O. Beyrodt, Marienfelde-Berlin.



Die Pflanze hat lange, stielähnliche Pseudobulben, sonst aber den allgemeinen Habitus der Arten, welche sich um *Epidendrum variegatum* gruppieren. Genauere Verwandtschaft lässt sich nur mit *Epidendrum marmoratum* Reichb. f. feststellen. Auch diese Art hat aussen an den Sepalen den sonderbaren Besatz von glashellen Papillen oder Wärzchen, welche ich faute de mieux mit Zucker verglichen habe, und der sonst bei *Osmophytum* nicht vorkommt. Die Blütenstiele und Ovarien sind rau von ähnlichen, aber dunklen Wärzchen. Rein äusserlich genommen erinnert die Pflanze an *Epidendrum Sceptrum* Reichb. Das mir zur Verfügung gestellte Exemplar war in bester Kultur, und ich bin überzeugt, dass der Blütenstand niemals grösser werden wird, als er bei diesem Exemplar war. Dies gibt dem oben angeführten Merkmal „racemus folia aequans vel vix longior“ grösseren Wert. Auffallend klein sind im Gegensatz zu *Epidendrum marmoratum* die Deckblätter; sie sind auf winzige grüne Schuppen reduziert. Die Blüten zeigen auf der Innenseite dieselbe Pantherzeichnung, wie sie bei *Epidendrum variegatum* und seinen zahlreichen Varietäten vorkommt; vielleicht verdient bemerkt zu werden, dass von dieser Färbung aussen ebensowenig zu bemerken ist als von der grünen Aussenseite innen. Mehr noch als bei den meisten Arten dieser Gruppe ist die Lippe nichts weiter als ein blattartiges Anhängsel der Säule, und zwar ist sie so hart und so fest an diese angepresst

und so hoch hinauf mit ihr zusammengewachsen, dass es Mühe kostet, sie von der Säule abzubiegen, um die Struktur der Oberseite zu untersuchen. Diese ist übrigens wenig charakteristisch: dieselbe hufeisenförmige Schwiele, welche sich meistens bei den *Osmophytum*-Arten findet, in der Mitte eine seichte Vertiefung, das Ganze mit

feiner Flaumbehaarung überzogen. Ob es eine Abteilung von Insekten gibt (sehr grosse Käfer allenfalls abgerechnet), welche Muskelkraft genug haben, um die Pollenmassen aus dieser Einkapselung herauszustemmen, das ist eine wohl aufzuwerfende Frage. Die Säule ist weiss, das Labellum dergleichen, mit Ausnahme der sehr kurzen, stumpfen, rosaroten Spitze. — Die *Epidendra Osmophyta* lassen sich leicht in zwei Gruppen teilen, welche ich *Cartilaginea* (mit knorpeligem) und *Petaloida* (mit zartem, blumenblattartigem Perigon) nennen möchte. Zur ersten gehören, um hier nur die bekannteren zu nennen, die *Variegata-*

Genossenschaft nebst *Sceptrum fallax*, *tigrinum*, *marmoratum*, *Coxianum*. Zur zweiten

*Epidendrum glumaceum*, *inversum*, *Widgreni*, *Wendlandianum* und *fragrans*. Das Studium dieser Gruppe bietet zurzeit dieselben Schwierigkeiten wie das jeder anderen südamerikanischen Gattung. In der Flora Brasiliensis ist nur wenig zu finden, da die meisten Arten Brasilien nicht angehören; es bleibt also nur übrig, von Walpers Annalen Band VI an die ganze Literatur durchzusehen.



Abbildung 17. *Epidendrum saccharatum* Kränzl. n. sp.



## Meine Orchideen im Zimmer.

Von C. Kolter, Zülpich.

Angeregt durch die Abhandlung von W. Clemens, besonders durch die redaktionelle Anmerkung dazu (vergl. „Orchis“ Nr. 7, S. 76, vom April 1908), möchte ich die Erfahrungen, welche ich mit meinen Orchideen während der letzten fünf Jahre im Zimmer gemacht habe, zu Nutz und Frommen der Liebhaber, die sich ebenso wie ich mit einigen Pflanzen im Zimmer begnügen müssen, hier veröffentlichen.

Vorausschicken will ich, dass ich meine Orchideen mit wenigen Ausnahmen alle aus Importpflanzen selbst herangezogen habe, von dem Gedanken ausgehend, dass die Pflanzen, welche so freudig heranwachsen und zur Blüte kommen, gewissermassen besser gefestigt sind gegen die schädlichen Einflüsse, denen sie bei Zimmerkultur ausgesetzt sind.

Als Kompost benutze ich ausschliesslich eine Mischung von Polypodium mit Sphagnum, nur die Cyripedien erhalten ein knappes Viertel reine Lehmerde zugesetzt. Ein Pflanzenhäuschen habe ich nur benutzt zur Aufzucht der Importen; sobald die Pflanzen gut bewurzelt und belaubt waren, kamen sie ans Fenster, wo sie den ganzen Winter stehen blieben, je nach der Art im geheizten oder ungeheizten, aber temperierten Zimmer. So oft als nötig wurde gegossen, natürlich nur während der Triebzeit reichlich, aber auch die ruhenden Sachen erhielten ab und zu einen kleinen Guss Wasser, damit die Wurzeln und Bulben nicht schrumpften. Gespritzt wurde regelmässig, bei trockener Luft zu wiederholten Malen am Tage, mit einem ganz feinen Zerstäuber; sobald sich etwas Staub auf den Blättern zeigte, wurden dieselben mit einem feuchten Schwamm abgewaschen, auch bei den ruhenden Orchideen.

Sobald im Frühjahr zu erwarten war, dass die Temperatur nachts nicht mehr unter 8–10 ° C sank, kamen alle Pflanzen ohne Ausnahme in einen grossen Glaskasten und wurden mit diesem ins Freie gebracht. Die Türen wurden nur bei trockenen Winden geschlossen. So standen die Pflanzen den ganzen Sommer, nur gegen brennende Sonnenstrahlen geschützt, Tag und Nacht in der frischen Luft, unbeschadet darum, dass um die Mittagsstunde die Wärme schon bis zu 25 und mehr ° C stieg. Im Jahre 1907 ist es mehrmals vorgekommen, dass die Temperatur auf 0 ° gesunken ist, ohne dass die Pflanzen irgendwelchen sichtbaren Schaden genommen hätten.

Ein *Chysis bractescens*, welches ich im Sommer 1904 als Importpflanze erhielt, wollte

anfänglich nicht recht anwachsen, blühte aber schon im folgenden Jahre mit einer Blüte, und hat seitdem immer regelmässig drei bis vier Blumen gebracht, und wird auch in diesem Jahre blühen; dabei sind die Bulben von Jahr zu Jahr grösser geworden.

Mein *Odontoglossum grande* bringt schon seit fünf Jahren jeden Herbst einen Blütentrieb mit 5–6 Blumen und hat in den letzten Jahren Bulben von 8–10 cm Höhe, 4–5 cm Breite und 2–3 cm Dicke entwickelt. Im vorigen Sommer, etwas spät in der Zeit, zwang ich eine alte blattlose Bulbe durch Abtrennen zum Austreiben, liess sie aber sonst ungestört im Topfe stehen. Diese neue Bulbe erreichte im Freien trotz des unglücklichen Sommers noch eine Grösse von 4:3:2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm und trägt heuer eine sehr kräftige Triebknospe.

Mein *Dendrobium thyrsoflorum*, welches ich vor vier Jahren als halbetablierte Pflanze hereinbrachte, trieb schon im vorigen Frühjahr an einer Heimatbulbe eine Blütenknospe hervor, die aber einem unvorsichtigen Stosse zum Opfer fiel. Jetzt trägt der nun zweijährige Trieb einen mächtigen Blütenzapfen, an dem ich bis heute 28 gute, gesunde Einzelknospen zählen kann.

Andere Orchideen, die gut wachsen, sind: *Odontoglossum Pescatorei*, *Uro-Skinneri*, *maculatum*, *luteo-purpureum*; *Cypripedium insigne*, *Spicerianum*, *Curtisii*, *Charlesworthii*; *Laelia autumnalis* und *Cochlioda Noetzliana*. Die meisten haben schon wiederholt geblüht, bei allen zeigen die neuen Bulben oder Triebe immer einen Fortschritt gegen die vorjährigen. Weniger gut sind bei mir gewachsen: *Cypripedium callosum*, das zwar wächst, aber nicht blühen will; *Odontoglossum crispum* und *Rossi majus*. Wahrscheinlich ist denselben bei mir im Sommer zu warm.

Weil nicht befriedigend, habe ich eingehen lassen: alle Cattleyen, bis auf eine *labiata autumnalis*, die noch erst ein Jahr bei mir in Kultur ist. Ferner *Lycaste aromatica*, *Deppei* und *Skinneri*; *Laelia anceps*; *Oncidium ornithorhynchum*, *macranthum* und *maculatum*; *Vanda coerulea*; *Miltonia Clowesii* und *flavescens*; *Epidendrum falcatum* und *vitellinum majus*; *Odontoglossum laeve Reichenheimi*, *Stanhopea graveolens* und einige andere.

Es ist mir sogar gelungen, im Zimmer eine Kreuzung zwischen zwei *Odontoglossen* auszuführen, die insofern wohl bemerkenswert ist, als die Pollen einer Spezies entstammen,



die schon vor fünf Monaten verblühte. Die Kapsel ist nunmehr schon zwei Monate alt und hat eine ansehnliche Grösse erreicht. Sie sieht recht frisch und gesund aus, ob aber der Samen reif und keimfähig werden wird, ist eine andere Frage. Ich will die

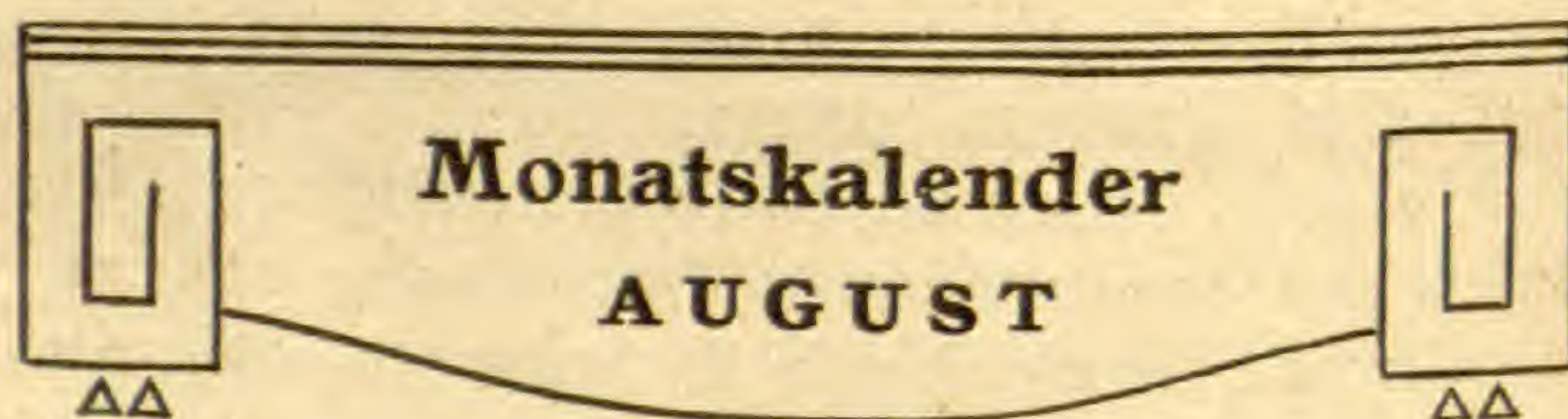
Antwort darauf abwarten; sollte sie günstig ausfallen, was ich aber kaum glaube, so will ich die reife Kapsel gern einem Vereinsmitglied zur Aussaat überlassen, die mir im Zimmer doch niemals von Erfolg gekrönt sein wird.

## Eine dimere *Cypripedium*-Blüte.

Von Prof. Dr. Kränzlin.

Aus der Sammlung von Frau Ida Brandt-Riesbach, Zürich, erhielt ich eine Blüte von *Cypripedium venustum* von sehr auffallender Bildung. Statt des oberen Sepalums oder der „Fahne“ fand sich ein typisch ausgebildetes Petalum, in Form, Grösse und Farbe den normalen Petalen absolut gleich. Anstatt des Synsepalum, d. h. der beiden unteren verwachsenen, hinter dem Labellum liegenden Blätter, standen unter einem spitzen Winkel gegeneinander zwei bis zur Basis getrennte eiförmige, weisse Blätter mit je sieben tiefgrünen Linien. Die Petalen fehlten völlig. Das Labellum war normal, die Säule war etwas nach rechts verdreht, die Staubgefässe waren auf Rudimente verkümmert, ebenso das „Schildchen“ d. h. der sterile Teil der Narbe; diese selbst war ein wenig unsymmetrisch, sonst normal. Der Fruchtknoten war stark zusammengedrückt und erhielt nur eine Placenta, und zwar die nach hinten gewandte, in der Mediane liegende; die Ovula oder Samen schienen jedoch normal zu sein. Die Deckungsverhältnisse waren derart, dass die beiden Hälften des Synsepalums den zweigliederigen äusseren Blattkreis bildeten und die beiden inneren Blätter (das an Stelle der Fahne stehende Petalum und das Labellum) umfassten. Die Blüte zeigt somit den dimeren (d. h. zweiteiligen) Typus hinsichtlich der Stellung der Teile konsequent durchgeführt, aber nicht konsequent in der Ausgestaltung, da die Blüte sonst zwei Petalen hätte haben müssen, mit Unterdrückung des Labellums. Die symmetrische Anordnung war noch insofern gewahrt, als die beiden Sepalen kein rechtwinkliges Kreuz mit der Mittellinie der Blüte bildeten, sondern einen spitzen Winkel. Betrachtungen solcher Blüten lehren, dass die Dreizahl, welche wir im Blütenbau der Orchideen als die normale anzusehen haben, nicht selten Ausnahmen zeigt. Sind diese Abweichungen nach einer gewissen Richtung hin konsequent entwickelt, so können interessante und sogar schöne Bildungen auftreten, wie die in Nr. 2 der „Orchis“ beschriebene *Cattleya*, welche mit ihren nach Art des

Labellums abgeänderten Sepalen einen sehr schönen Anblick gewährte, und welche, falls sich diese Abweichung durch die Kultur fixieren liesse, eine unbedingte Verbesserung des Typus bedeuten würde. Einer anderen, weniger schönen Kategorie gehört die in dieser Nummer beschriebenen Bildungsabweichung an, welche mehr oder minder klar ein Zurückfallen in den Typus einer nach der Zweizahl gebauten Blüte zeigt. Während in dem grossen Reiche der Liliifloren neben dem Typus dreizähliger Blüten typisch zwei- oder vierzählige nicht selten sind — ich erinnere an unser *Majanthemum bifolium* und an *Paris quadrifolia* und an die allerdings jetzt selten kultivierte *Roxburghia* — ist bei den Orchideen die Dreizahl unbedingt zur Herrschaft gelangt. Abweichungen von diesem Plan können sehr instruktiv sein, da sie oft besser als normale Blüten Beziehungen zu anderen Pflanzenfamilien andeuten und in der Folge vielleicht dazu führen können, die so vollständig isoliert stehende Familie der Orchideen anderen Familien näher zu bringen.



Wie ich bereits im Kalender für Juli bemerkte, hütet man sich im allgemeinen davor, in den heissen Monaten zu verpflanzen, besonders auch im August, in welchem wir oft die heissesten Tage im Jahre zu verzeichnen haben.

*Cattleyen*, *Laelien*, *Dendrobium* und alle die verschiedenen Warmhausorchideen fühlen sich bei dem warmen, sonnigen Wetter wohl, und bei richtiger Behandlung, die in diesem Monat dieselbe wie im Juli ohne grössere Abweichung bleibt, kann man wahrnehmen, wie bedeutend schneller jetzt die Triebe der Orchideen wachsen.

Ich möchte hierbei mit erwähnen, dass bei manchen Arten der Sommer Einfluss auf die



Blühfähigkeit der Pflanze ausübt, so bringt z. B. *Cattleya Trianae* nach einem sonnigen Sommer bedeutend mehr Blumen.

Vorsicht heisst es in diesem Monat bei den Kalthausorchideen; im besonderen kommen da *Odontoglossum crispum* in Betracht, die bei zu heissem Wetter zu leicht leiden. Oefteres Spritzen, sowohl der Pflanzen und Wege wie auch unter den Tabletten, ist unbedingt nötig. In Privatgärtnereien ist das Ueberrieselungsverfahren oft angebracht; man kann es aber dadurch ersetzen, dass man die Odonto-Häuser bei zu heissem Wetter öfters überspritzt, um die Temperatur in den Häusern selbst herunterzudrücken.

Gegen Ende August gibt man weniger Schatten auf allen Häusern; die Sonne hat nicht mehr die Stärke wie einen Monat zuvor, und Arten, wie *Cattleya*, *Dendrobium*, *Laelien* usw., die sich an die Sonne allmählich gewöhnt haben, brauchen nicht mehr soviel Schatten. Im Gegenteil, die Sonne, die ihnen im Frühjahr schaden würde, tut ihnen jetzt gut.

Diejenigen Orchideen, welche die Blätter verlieren, brauchen nach Verlust derselben weniger Wasser, z. B. *Pleionen*, *Catasetum*, *Cyrtopodium*, *Mormodes* usw. Sobald die Blätter gelb werden, kann das Giessen nach und nach verringert werden. Dagegen alle *Cattleyen* und anderen Pflanzen, welche die Blätter behalten, können scharf gegossen werden. *Laelia purpurata* mit seinen hübschen Hybriden hat wieder angefangen, zu treiben.

Starke Triebe bei *Cattleyen* wie *Dendrobien* usw. sollen, wenn sie sich nicht allein halten können, vorsichtig aufgebunden und die Pflanzen so rangiert werden, dass die Triebe sich gut ausbilden können. Besser ist es, die Triebe nochmals nachzubinden, wenn sie vollständig ausgereift sind.

Bei den *Sobralien* ist, sobald sie die Blütezeit hinter sich haben, ein Verpflanzen notwendig. Dieselben machen starke Wurzeln, und viele Züchter geben gut durchwurzelten Pflanzen einen leichten Dungguss, wenn dieselben sich in vollem Wachsen befinden. Ich kann dies besonders empfehlen, wenn die Pflanze für längere Zeit nicht gestört worden und das Material schon etwas ausgenutzt ist.

*Laelien*, d. h. die mexikanischen Arten, brauchen gegen Ende des Monats nicht mehr schattiert zu werden, im Gegenteil der Trieb ist fertig, und die Sonne hilft zum Reifen desselben. Sie lieben jetzt eine luftige Atmosphäre. *Laelia anceps* bringt bereits Blumenstiele und kann reichlich Wasser aufnehmen.

Jetzt verlangen auch die *Dendrobien* unsere Aufmerksamkeit. Man tut gut, dieselben von Mitte August ab nicht mehr zu

schattieren; hat man doch schon im Sommer darauf gesehen, dass dieselben soviel Sonne bekamen, als nur irgend möglich war. Jedenfalls ist es besser, jetzt die Ende August- und September-Sonne zu benutzen, um den Pseudobulben ein gutes Ausreifen zu gestatten; dabei gibt man den Pflanzen ebenfalls mehr Luft, lässt aber die oberen Luftklappen am Nachmittage noch geschlossen, um die noch nicht fertigen Bulben auswachsen zu lassen.

*Dendrobium formosum* wird anfangen, Knospen zu zeigen. *Dendrobium Wardianum* wird besser etwas kühler als die anderen gehalten. Für *Dendrobium nobile*, *aureum* und seine Hybriden, *Dendrobium Phalaenopsis*, *Brymerianum*, *Dalhousieanum*, *thyrsiflorum* usw. ist die obige Behandlung auf jeden Fall von grossem Vorteil.

Zu erwähnen ist noch die *Miltonia vexillaria* nebst Varietät, die oft in diesem Monat verpflanzt werden. Eine Mischung von Sphagnum, Polypodium, etwas Lauberde, vielleicht mit wenig Sand gemischt, ist das gewöhnliche Pflanzmaterial, in dem sie sehr gut gedeihen. Im Winter in einem temperierten Hause und im Sommer im Kalthause kultiviert, habe ich sie auch schon nur in Warmhäusern gezogen gefunden; demnach scheinen bei dieser Kultur auch geteilte Meinungen zu herrschen, und ein jeder wird sich am besten nach seinen eigenen Erfahrungen richten.

So ist zwar August kein so arbeitsreicher Monat wie die vorhergehenden, jedoch hat der Orchideenzüchter auch zu dieser Zeit auf vieles zu achten. Nicht oft genug kann ich auf das sich bei heissem Wetter leicht sich einfindende Ungeziefer, wie Thrips, aufmerksam machen und den Rat geben, demselben ganz energisch zu Leibe zu gehen.

Im August erfreuen uns *Cattleya Gaskelliana*, *Cattleya gigas*, *Cattleya Harrisoniana*, *Cattleya aurea* mit ihren Blüten; auch *Vanda coerulea* zeigt hier und da schon Rispen mit Blumen.

....	<b>Aus fremden Gesellschaften</b>	....
------	-----------------------------------	------

**Meetings**  
**der Königl. Gartenbaugesellschaft**  
**Royal Horticultural Hall, London W.,**  
**Vincent Square.**

*Meeting vom 9. Juni 1908.* Einsendungen waren sehr reichlich, und das Komitee konnte ausser verschiedenen Medaillen für Neuzüchtungen drei Wertzeugnisse I. Klasse und drei andere verteilen.



*Charlesworth & Co.*, Heaton, Bradford, hatten eine selten schöne Gruppe best kultivierter Pflanzen, worunter eine *Renanthera Im-schootiana* mit 40 Paar Blättern und einem stark verzweigten Blütenstand auffiel. Schöne *Laelio-Cattleya Canhamiana* und deren weisse Varietät mit fünf Blumen, *Laelio-Cattleya Fascinator* und eine sehr dunkle *Laelio-Cattleya Dowiana*, *Laelio-Cattleya G. S. Ball*, mit 13 aprikosengelben Blumen und eine Serie ihrer bekannten *Odontoglossum*-Hybriden. S. B. M.

*Sander & Sons*, St. Albans, zeigten in ihrer Gruppe sowohl Spezies als Hybriden und interessante botanische Arten; ausser einer grossen Anzahl verschiedener *Cattleya Mossiae* und *Mendeli* war eine Schaupflanze von *Laelio-Cattleya examinois* mit vielen Blumen, eine Serie verschiedener *Odontoglossen*, wie *ardentissimum*, *Hallio*  $\times$  *crispum*, *Phajus Cooksoniae*, *Lycaste lanipes* mit vielen creme-weissen Blumen, *Bulbophyllum orthoglossum*, eine malaiische Art der *Bulbophyllum mandibulare*-Sektion mit gelb gestreiften, rotbraun gefleckten Blumen. Ferner zeigte die Firma die neue *Sobralia Sibertiana* (*macrantha alba*  $\times$  *Hodgkinsonii*), eine grosse purpurviolette Blume mit weissem Schlund. S. B. M.

*Hugh Low & Co.*, Enfield, brachten eine grosse Gruppe *Cattleya Mossiae*, darunter zwei sehr schöne *Cattleya Mossiae Reineckiana*, ferner *Cattleya Mendeli*, *Cattleya intermedia alba*, das intensiv gefärbte *Cypripedium Gowerianum* und *Cypripedium Wm. Lloyd magnificum* und eine gute Gruppe *Odontoglossen*. S. B. M.

*J. & A. A. McBean*, Cooksbridge, hatten einige vorzügliche kultivierte Pflanzen ausgestellt: *Cattleya Mossiae Aureola*, weisse Sepalen und Petalen zart lila überzogen mit silberweissen Mittelnerven, Labellum weiss mit goldgelbem Fleck; *Cattleya Mossiae Jaffa*, dunkel rosa Blume und orangegelbe Lippe; eine schöne *Cattleya Mossiae Reineckiana*, einige gute *Odontoglossen*, darunter *Odontoglossum crispum Xanthotes*, eine Schaupflanze; *Odontoglossum luteo-purpureum* mit 14 offenen Blumen. S. B. M.

*De Bary Crawshay Esq.*, Rosefield, der bekannte englische *Odontoglossum*-züchter, hatte eine Serie seiner *Odontoglossum Harryanum*  $\times$  *triumphans* ausgestellt, deren Varietät *Queen Alexandra* ein F. C. C. erhielt; ferner zwei Varietäten von *Odonto-crispodinei* (*crispum*  $\times$  *Coradinei*), bedeutend vervollkommnet gegen früher; auf jedem Blumenblatt einen roten Fleck. *Odontoglossum Urania* (*crispum*  $\times$  *cristatellum*), *Odontoglossum Persephone* (*Pescatorei*  $\times$  *Adrianae*.) S. B. M.

*Stanley & Co.*, Southgate, hatten eine Gruppe von 80 schönen *Cattleya Mossiae* in ver-

schiedenen Farbennuancen ausgestellt, worunter besonders *Cattleya Mossiae Thompsoni* bemerkenswert war. S. B. M.

*Miltonia St. André* (*Miltonia Roezlii*  $\times$  *Miltonia Bleuana Sanders var.*) von Baron Sir H. Schröder, The Dell. Die zart gefärbte Blume ist runder als *Bleuana*, die schöne violett-purpurne Farbe an der inneren Hälfte der Blume ähnelt sehr der *Roezlii*. Die Sepalen und äusseren Hälften sind reinweiss, Lippe gross weiss, im Innern braunrot. F. C. C.

*Odontoglossum Phoebe* (*cirrhosum*  $\times$  *crispum*) von demselben. Eine grosse Form dieser hübschen Hybride, welche einem *ardentissimum* sehr ähnelt. Grundfarbe: weiss dunkelpurpur gefleckt. F. C. C.

*Odontoglossum Queen Alexandra var. Crawshayanum* (*triumphans*  $\times$  *Harryanum*) von *De Bary Crawshay Esq.*, Rosefield. Sehr grosse Blume, in Form und Grösse dem *Odontoglossum triumphans Lionel Crawshay* sehr ähnlich. Sepalen und Petalen gelb, mit sehr grossen purpurbraunen Flecken überzogen. Lippe weiss, fast ganz mit purpur gefleckt. F. C. C.

*Odontoglossum gloriosum citrinum* von *J. & A. A. McBean*, Cooksbridge. Eine sehr interessante Varietät; die sonst vorkommenden braunen Flecken fehlen vollständig, die ganze Blüte ist zitronengelb. A. o. M.

*Miltonia Bleuana Stevensii* (*Roezlii alba*  $\times$  *vexillaria Leopoldii*) von *William Thompson Esq.*, Walton Grange. Kleine, fast zwerg-artige, reichblühende Varietät mit weissen Blumen und dünn rotbraunen Linien auf der Lippe. A. o. M.

Meeting vom 23. Juni 1908. Einsendungen wie immer gut; man vergab ein Wertzeugnis I. Klasse und acht andere.

*Charlesworth & Co.*, Heaton, Bradford, brachten eine Anzahl schöner Varietäten der *Laelio-Cattleya Canhamiana*, verschiedene selbst gezüchtete *Cattleya Mossiae Wagneri*, *Cattleya Mendeli alba*, sehr apart. Unter anderem verschiedene gute *Odontoglossum*, *Miltonia*, *Phalaenopsis* und botanische Orchideen.

*De Bary Crawshay*, Rosefield, hatte eine ganze Serie selbstgezogener *Odontoglossum*-Hybriden ausgestellt, über 30 Stück, die alle sehr gut blühten. Unter diesen war die neue Kreuzung *Odontoglossum Hallio-crispum*  $\times$  *Odontoglossum triumphans*, von hellgelber Grundfarbe, stark gefleckt, sehr interessant; ferner die schon bekannten Hybriden, wie *Odontoglossum Crawshayanum*, *Anneris*, *Urania*, *Nemesis*.

Lt.-Col. G. L. Holford, C. J. E., C. V. O., Westonbirt, zeigte eine schöne Schaupflanze



*Dendrobium Dalhousianum nobile*; Blumen so gross wie *Dalhousianum*, aber an der Bulbe verteilt wie bei *nobile*, von vollständig rosa Farbe.

Francis Wellesley Esq., Westfield, hatte einige sehr schöne Varietäten von *Cattleya Mendeli*, grosse weisse Blumen, *Majestica* und *Venus* ausgestellt.

Sir Trevor Lawrence Bart., K. C. V. O., Bradford, welcher wohl die interessanteste botanische Sammlung besitzt, hatte aus seinen Schätzen folgende Arten gezeigt: das einfache zart grüne *Catasetum planiceps*, *Epidendrum aromaticum*, *Epidendrum virens*, aus Guatemala stammend, mit aufrechtstehenden Blütenstielen. Sepalen und Petalen zartgrün; weisse Lippe, rot liniert. A. o. M.

*Dendrobium Jerdonianum*, eine sehr seltene und kleine Art, stammt von Western Ghats (Indien). Pflanze schwarz behaart, zwergförmig und ist mit orangegelben Blumen übersät. A. o. M.

*Bulbophyllum fusco-purpureum* von den Nilgiri Hills stammend. Der Blütenstand bildet eine lange hängende Traube; jede einzelne Blume an einem ziemlich langen Stiel von rotbrauner Farbe, Lippe sehr dunkel. Durch die langen Fäden an den Enden der Petalen hat dieselbe ein komisches Aussehen. B. C.

*Eulophia nuda* eine interessante Spezies aus Indien. Stark entwickelte Blütenrispen von hellgrüner Farbe mit weisser Lippe. B. C.

*Odontioda Wickhamensis* (*Odontoglossum crispum* × *Cochlioda sanguinea*) von G. W. Bird Esq., Manor House. Eine zierlich kleine Hybride, welche dem *Odonto Heatoniensis* (*Odontoglossum cirrhosum* × *Cochlioda sanguinea*) sehr ähnelt, nur bedeutend breitere (grössere) Blumen von mehr runder Form. Farbe zartrosa, rot gefleckt. A. o. M.

*Odontoglossum crispum Princess of Wales* von Baron Sir H. Schröder, The Dell. Eine der grössten und schönsten Formen des alten *Crispum*-Typs. Die grosse, breit-petalige Blume ist weiss, Sepalen zart rosa; Labellum mit einem sehr grossen braunen Fleck. F. C. C.

*Phalaenopsis Lindeni* von Charlesworth & Co. In der Belaubung der *Schilleriana* sehr ähnlich, in der Blüte der *Phalaenopsis rosea*, nur bedeutend grösser und anders geformtes Labellum. Stammt von den Philippinen.

*Vanda pumila* von Moore Ltd., Rawdon. Eine sehr seltene Spezies von den Sikkim Hills, ungefähr 800 Meter über dem Meere

wachsend. Sehr klein im Habitus und der *Vanda alpina* und *cristata* sehr ähnlich.

### Die Yorkshire-Jubiläums-Ausstellung in England.

Am 17. Juni wurde bei sehr ungünstigem Wetter die Jubiläums-Ausstellung zu Yorkshire (England) eröffnet.

Es waren gut gewählte Gruppen von Orchideen vertreten; die Hauptehre der Aussteller gebührt dem bekannten Orchideenliebhaber Lt.-Col. Holford, Westonbirt, Tetbury (Gloucestershire).

Er zeigte eine Menge seiner wundervollen Hybriden und Varietäten in prachtvollen Kulturexemplaren. Zu erwähnen sind: eine schöne Schaupflanze von *Miltonia vexillaria*; *Thunia Marshalliana*, mit 60 Blumen; *Dendrobium Dalhousianum nobile* mit sechs Rispen in Blüte; *Miltonia vexillaria* var. *Chelsiensis* mit 53 Blumen; *Cattleya „Düsseldorfei“*, „*Undine*“; *Laelio-Cattleya Canhamiana* mit zwei Stielen und zusammen 250 Blumen; eine Pflanze *Miltonia vexillaria* mit 130 Rispen, ein *Odontoglossum citrosimum* mit zwölf Stielen und 202 Blumen.

Eine Gruppe von zwölf Orchideen war von zwei Ausstellern besetzt, wobei wiederum Lt.-Col. Holford den ersten Preis bekam, und zwar auf *Dendrobium Dalhousianum nobile*, *Miltonia vexillaria Chelsiensis*, *Miltonia vexillaria Empress Augusta*, *Laelio-Cattleya Canhamiana*, *Laelio-Cattleya Martinetii Flambeau*, *Cattleya Düsseldorfei* var. *Undine*, *Cattleya Whitei splendissimum*, *Cattleya fulvescens*, *Cattleya gigas*, *Cattleya Mossiae Wagneri*, *Odontoglossum crispum Erebus* und *Cypripedium callosum Sanderæ*.

Der andere Aussteller, W. P. Burkinshaw Esq., West Hill, Hessle, zeigte einige gut kultivierte Schaupflanzen von *Cattleya Mme. Myra Peeters*, *Brasso-Cattleya Digbyano-Mossiae*, *Cattleya Mossiae Reineckiana*, *Laelio-Cattleya Canhamiana alba*, *Laelio-Cattleya fascinator*, *Laelio-Cattleya Eudora Princess Ena*, *Vanda Imschootiana* und *Cypripedium niveum*.

Es stellten weiter aus die Herren J. Moore Ltd., Rawdon, Leeds; *Cypher & Sons*, Cheltenham; *Charlesworth & Co.*, Heaton, Bradford. Letztere Firma zeigte einen Teil guter Hybriden.

Unter den anderen ausgestellten Pflanzen ist eine bemerkenswerte von *Dendrobium thyrsoflorum* mit zehn Blütentrauben und ein eben solches Exemplar von *Dendrobium densiflorum* zu erwähnen.



## Meeting

der Königl. Belgischen Gartenbau-  
gesellschaft in Brüssel am 21. Juni 1908.

Auf diesem letzten Meeting wurden folgende certificats de mérites verteilt, und zwar für eine Gruppe von sechs *Miltonien* *Hyeana* (*Miltonia Hyeana rotundiflora* var. *Sultan*, var. *Striata*, var. *Aristide*, var. *rubens*, var. *enchauteur.*), *Miltonia Hyeana* var. *Murillo*, *Miltonia Hyeana* var. *modèle*, *Cattleya Mossiae Puydtii*, eine Gruppe von vier *Odontoglossum* von *J. Hye*.

*Cattleya Mossiae* var., *Cattleya Warneri* var. von *Theod. Pauwels*; *Cattleya Gigas Sanderiana* von *M. Warocqué*; *Cattleya Mossiae Arnoldiana Low's* var., *Cattleya Mendeli* var. *Princess*, von *Hugh Low*, Enfield; *Odontoglossum triumphans album* von *Frau Madoux*; eine Gruppe von vier *Miltonien*, *Miltonia Bleuana rosea*, *Renanthera Imshootiana*, *Laelio-Cattleya Canhamiana alba superba*, *Laelio-Cattleya Martineti rubra*, *Odontoglossum crispum Lady Jane*, *Cypripedium Gowerianum giganteum* von *Herrn F. Lambeau*; eine Gruppe von *Miltonia vexillaria*, *Cattleya Mad. Myra Peeters*, *Cattleya Mendeli Val Duchesse*, *Cattleya Canhamiana King Edward VII.*, *Cattleya Canhamiana Matador*, *Odontonia Lairessae* von *Ch. Dietrich*; *Epidendrum* sp., *Dendrobium Bronkarti* von *Duchesne & Lanthoine*; *Phalaenopsis Ludde- maniana*, *Acranthus grandiflorus* vom *Botanischen Garten*.

Ausserdem zeigten *Charlesworth & Co.* *Laelia-Cattleya Canhamiana alba*; *Cattleya Mossiae*, *Cattleya St. Gilles* var. *luteo-rubra* von *F. Lambeau*; *Cattleya Mossiae aurea*, eine Gruppe *Cypripedien* von *Duchesne & Lanthoine*; *Cattleya Skinneri Temple's* var. von *J. M. Hye*.

## Redaktionelle Mitteilungen.

Hierdurch teile ich unseren verehrlichen Mitgliedern und Korrespondenten ganz ergebenst mit, dass ich bis zum 12. August von Berlin abwesend bin. Interessante Blüten und kritische resp. unbestimmte Arten, über welche unsere Leser genauere Auskunft wünschen, bitte ich, entweder als Herbarpflanzen getrocknet oder in Alkohol gesetzt aufzubewahren und mir nach meiner Rückkehr zuzuschicken.

Kränzlin.

## Kleinere Mitteilungen

P. P.

Unterzeichneter erlaubt sich höflichst den geehrten Herrschaften seine selbst-gesammelten Collectionen in Orchideen-Parasiten, anzubieten. Verkaufe 25 Stück verschiedene, worunter sehr teure, wie *Cadl.-Lapiada*, *Cadl. Crespe*, *Cadl. Piruci*, *Stanopia*, *Guttata*, *Harisonis*, und diverse *Onsidium* sich befinden, alles wundervolle Blüher, für den billigen Preis von 200 Mark frei ins Haus ab Rio. Geneigter Bestellung entgegengehend zeichnet

Hochachtungsvoll

P. H., Gärtner.

Fonseca-Nictheroy, Brasilien, Staat Rio.

Bestellungen nimmt an und Auskunft gibt: die Mutter: P. . . . H. . . . . ,  
Heilbronn a. Neckar, Württemberg.

Diese Offerte, welche mit allen stilistischen und orthographischen Eigenheiten hier abgedruckt ist, redet für sich selbst. Für was hält der Unterzeichnete die deutschen Orchideenzüchter, dass er einen derartigen Gimpelfang versucht! Da das Schriftstück hektographiert und vermutlich zahlreichen Orchideenzüchtern zugesandt ist, so verdient es, tiefer gehängt zu werden. In diesem Falle, wo der saubere Herr sich auf seine in Heilbronn lebende Mutter bezieht, habe ich den Namen nicht in voller Ausführlichkeit bekannt gegeben. Sollten weitere Versuche, die deutschen Gärtner zu schädigen, uns bekannt werden, so muss der Name der Öffentlichkeit übergeben werden. K.

**Adressenliste.** Herr *F. Borowski* in Köln a. Rh., Desselstrasse 35, übermittelte uns in dankenswerter Weise eine Adressenliste von Orchideenliebhabern und -züchtern. Für PropapandaZwecke können wir Interessenten den Bezug dieser Liste empfehlen.

## Gesellschaftsnachrichten

Als ordentliches Mitglied ist der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:

Herr Graf FADOKI SAKAI, Tokio (Japan),  
No. 12 Haramashi, Koishikawa.

Als ausserordentl. Mitglied ist der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde beigetreten:

Herr Obergärtn. BEHRENS, Wannsee, Villa Herz.



Nr. 11 ♦ Jahrgang II

August 1908

# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde



Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse Berlin SW. 19



# ORCHIDEEN

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkerzen und Insekten-  
vertilgungsmittel

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272.

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**

## OTTO BEYRODT

Marienfelde - Berlin

# Orchideen-Grosskulturen

Importen, seltene und botanische  
Arten, Varietäten und Hybriden  
Erbauung und Einrichtung von  
Gewächshäusern

*Ausführliche Preislisten auf Wunsch*

*Telegramm-Adresse: Beyrodt Marienfelde-Berlin*

ORCHIDEEN

ORCHIDEEN

**The Liverpool Orchid and Nursery Company (Cowans) Limited**

Gateacre Nurseries, GATEACRE bei Liverpool, England.

Importeure und Züchter von Orchideen.

Illustrierte Kataloge kostenfrei auf Verlangen.

Kabel- und Telegramm-Adresse: „COWAN GATEACRE“. Kabel: A. B. C. Code, 5. Ausgabe.



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 11

Berlin, August 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: *Trichopilia Hennisiana* Kränzlin. Von Fr. Kränzlin. — *Stanhopea*. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — Monatskalender. — Aus fremden Gesellschaften. — Gesellschaftsnachrichten.

## *Trichopilia Hennisiana* Kränzlin.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

Die Diagnose zu der hier abgebildeten Art habe ich bereits in No. 9 unserer Zeitschrift publiziert. Hier haben wir eine authentische Abbildung des Exemplars, nach welchem die Art aufgestellt wurde. Da die Pflanze, wie Herr Hennis mir mitteilte, inzwischen von verschiedenen Herren gesehen ist, welche etwas von Orchideen verstehen, und da alle sich nicht recht einig waren, ob es sich um *Trichopilia fragrans* oder *Trichopilia nobilis* handle, oder — da etwas Fremdartiges in der Pflanze steckt — um eine neue Art, so will ich die von mir in No. 9 erwähnten Unterschiede noch einmal eingehend behandeln. Die beiden zum Vergleich herangezogenen Arten sind ziemlich alte Bekannte. Beide wurden zuerst als Arten der Gattung *Pilumna* Lindl. beschrieben, und zwar *Pilumna nobilis* von Reichenbach in der „Linnaea“, Jahrg. 1849, S. 843, mit einer ziemlich im Telegrammstil gehaltenen Diagnose von vier bis fünf kurzen Zeilen, welche er im Jahre 1857 in der *Xenia Orchidacea* III,

S. 100, wörtlich und ohne Ergänzungen wiederholte. Ueber diese Pflanze ist somit ausser diesen paar Worten nichts bekannt, und abgebildet ist sie nicht. Nun hatte Lindley im *Botanical Register* 1844, *Miscellaneous notes*

S. 74, *Pilumna fragrans* beschrieben. Diese Pflanze kam öfter in den Handel und wurde abgebildet u. a. in dem seltenen „*Refugium botanicum*“ von Wilson Saunders (Bd. II, tab. 127); den Text zu diesem Werke verfasste Reichenbach und er, welcher die Pflanze aus *Pilumna* in *Trichopilia* umgetauft hatte (in *Otto, Hamburger Gärtner-Ztg.* 1858, S. 229, und *Xenia Orchidacea* II, S. 100) unterschied sie gut von *Trichopilia nobilis*. Mittlerweile war die Pflanze wieder einmal von Linden als *Trichopilia candida* in der *Orchidaceae Lindniana*, S. 13, beschrieben und mit der widerwärtigen



Abbildung 18. *Trichopilia Hennisiana* Kränzlin.

Manier, durch pomphafte Zusätze die Ware marktfähiger zu machen, schliesslich noch einmal als *Trichopilia fragrans-nobilis* Linden und André in der *Illustration Horticole* XIX, tab. 94. Dieses Verfahren, mit hochtönenden



Adjektiven Stimmung für Pflanzen zu machen, ist an und für sich Unfug, wendet man aber dabei Namen an, die schon vergeben sind, so muss notwendig Konfusion entstehen, und dann ist das Verfahren als grober Unfug zu bezeichnen.

Soviel über die Vorgeschichte der beiden Arten, welche zum Vergleich in Betracht kommen. — Ueber die Unterschiede zwischen *Trichopilia Hennisiana* und *Trichopilia fragrans* Reichb. f. habe ich mich bereits geäußert und verweise auf das in No. 9 Gesagte; es erübrigt somit, dass ich mich mit *Trichopilia nobilis* auseinandersetze. Da den Botanikern unter uns der lateinische Text wohl zugänglich sein wird, so bringe ich hier die Uebersetzung der Diagnose. Sie lautet wie folgt: „Blütenstiel „aufrecht“ (!) wenigblütig, Sepalen und Petalen linear-lanzettlich, an der Basis verschmälert; Labellum aus schmaler Basis „spiessförmig“ (!), quadratisch, gelappt, mitten durch die Basis eine erhöhte Linie; Saum des Androcliniums aufrecht, „dreieckig“ gesägt.“ Ein Zusatz enthält noch folgendes: „Blütenstand wenigblütig, zwei- bis dreiblütig, mit einer Scheide, kürzer als die Blätter. Blüte reinweiss. — Jaji im

subalpinen Gebiet.“ (Moritz.) — Damit ist also unser Wissen über *Trichopilia nobilis* zu Ende. Wenn Worte noch einen Sinn haben, und Reichenbachs Diagnosen ernsthaft zu nehmen sind, so steht ausser Zweifel, dass wir es in unserem Falle wiederum mit einer ähnlichen, aber keinesfalls identischen Art zu tun haben. Störend ist, dass Reichenbach in keiner der beiden Diagnosen die Grössenverhältnisse seiner Art (*Trichopilia nobilis*) angegeben hat. In der ursprünglichen Diagnose erwähnt er einen gelben Fleck auf dem Labellum, in der späteren fehlt dies Merkmal. Im Text zu *Trichopilia fragrans* weist Reichenbach noch ausdrücklich die Aehnlichkeit mit *Trichopilia fragrans-nobilis* Lindl. und André ab, ebenso die Uebereinstimmung mit *Trichopilia fragrans*, Bot. Mag. t. 5035, welche Tafel *Trichopilia Wageneri* Reichb. f. vorstellt. — Damit sind die Akten über unsere Art wohl insoweit geschlossen, dass wir es mit einer neuen Art zu tun haben. — Ich danke an dieser Stelle Herrn W. Hennis-Hildesheim dafür, dass er der „Orchis“ binnen wenigen Monaten zum zweitenmal zu einer schönen Originaltafel verholfen hat.

## Stanhopea.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen möchte ich den Lesern eine Anzahl von Arten vorstellen und beginne mit einer der bekannteren, oft kultivierten Arten, *Stanhopea oculata* Lindl. Die Blütenstände sind verhältnismässig sehr lang; sie tragen fünf bis acht Blüten von je nach der Rasse sehr verschiedener Farbe, und diese haben, wenn sie völlig erblüht, d. h. wenn die Sepalen und Petalen ganz und gar zurückgeschlagen sind, eine Länge von 10 bis 12 cm. Die Farben variieren von gelblich weiss mit blass rötlichen Flecken bis tief orange mit entsprechend dunkleren Flecken. Am Grunde des Hypochils befinden sich zwei ziemlich grosse, stets getrennte, schwarzblaue Flecke, die „Augen“, nach denen die Pflanze den Beinamen „oculata“ erhielt. Das Labellum und die Säule sind elfenbeinfarbig und wie aus Elfenbein geschnitzt, mit mehr oder minder zahlreichen Tropfen bedeckt; die Säule ist auf dem Rücken oder der Oberseite oft grünlich gefärbt. Der Duft ist wie bei allen Stanhopeen ein sehr intensiver. Dieser Art in mancher Hinsicht ähnlich und oft mit ihr verwechselt ist *Stanhopea Wardii* Lindl. Abb. 15, 2. Die Blütenstände können bis 30 cm

lang werden und tragen bis zu acht Blüten. Diese sind grösser als bei *Stanhopea oculata*, dunkelgoldgelb gefärbt mit einzelnen, meist grösseren Flecken von purpurroter Farbe. Das Hypochil ist breit sackförmig und dunkelorange farbig mit zwei grossen purpurnen Flecken, welche sich aber von dem orange Hintergrunde nicht so scharf abheben wie bei *Stanhopea oculata* und an den Rändern meist etwas verschwommen sind. Die übrigen Teile des Labellums sind ähnlich wie bei *Stanhopea oculata*, nur meist etwas lebhafter gefärbt. Die botanisch wichtigen Merkmale liegen in den Aussenlinien des Hypochils. Auch diese Art hat einen starken, von fern an Vanille erinnernden Duft. Nicht ganz so reichblütig und trotz einer gewissen Aehnlichkeit in vielen Punkten abweichend ist *Stanhopea Bucephalus* Lindl. Die Blütenstände sind in der Regel vielblütig; die Sepalen und Petalen ähnlich gebaut wie bei den erstgenannten und ähnlich gefärbt wie bei *Stanhopea Wardii*, das Hypochil ist aber von schmaler Basis an verbreitert, fast im Halbkreis gebogen und grösser als Meso- und Epichil. Die Farbe ist wie die der anderen Blütenteile, aber ohne den dunklen Grund



und die beiden grossen Flecke an ihm. Die Säule ist nur an ihrem vorderen Ende geflügelt, auf dem Rücken grün und mit zahlreichen purpurnen Flecken besetzt. — In der ganzen Struktur der Blüten den bisher erwähnten sehr ähnlich, aber in der Färbung ganz abweichend sind zwei Arten, welche ich zusammen besprechen möchte: *Stanhopea graveolens* Lindl. und *inodora* Lodd., die starkkriechende und die geruchlose, wie die Namen besagen. Der erstere passt sehr gut, denn die Blüten haben allerdings einen sehr starken Duft, der zweite passt nicht, denn die Blüten haben Stanhopea-Duft, wenn auch nicht so stark wie andere Arten. Die Farbe dieser Blüten ist weiss, zuerst mit einem Anflug von grün, dann reinweiss, zuletzt mit einem Stich ins gelbliche. Das Hypochil ist pfirsichfarbig; die Säule ist bei *Stanhopea inodora* weiss, mit breiten Flügeln nach der Basis hin, während sie nach der Spitze hin schmaler wird, bei den beiden anderen Arten an der Spitze verbreitert. Bei *Stanhopea graveolens* ist ausser dem Hypochilium auch die Basis der Sepalen und Petalen gelbrot; bei einer dritten dieser beiden Arten: *Stanhopea cymbiformis*, deren Blüten für ein Stanhopea ziemlich klein sind, sind die Petalen und der vordere Teil des Labellums mit roten Tropfen geziert. Ich könnte das Register dieser Arten noch um verschiedene Namen verlängern, müsste ich nicht fürchten, durch minutiöse Einzelheiten zu ermüden, und es gibt der frappanten Formen noch genug, von welchen mehr zu sagen sein wird.

Zu den Arten mit typisch zweiblütigen Infloreszenzen gehören von den *Eustanhopeen*, d. h. den Arten mit dem bisher geschilderten Blütenbau, besonders *Stanhopea Devoniensis* und *tigrina*. Da die letztere auf Tafel 15 unserer Zeitschrift abgebildet ist, so erspare ich mir die Beschreibung. Von allen Arten der Gattung die bizarrste und in ihren grossen Varietäten eine der kolossalsten Orchideenblüten überhaupt. Der Duft ist dem entsprechend, d. h. überwältigend, und ein Platz im Freien durchaus angezeigt. Man hat Orchideenblüten von jeher mit mancherlei Tierformen verglichen, und an allen möglichen, oft genug weiterher geholten und geschraubten Vergleichen hat es nicht gefehlt; diese Blüten aber haben etwas Bestialisches, soweit eine Blüte dies kann.

*Stanhopea Devoniensis* Lindl. ist derselbe Typus, aber in etwas bescheideneren Verhältnissen ausgeführt. Die Blüten beider Arten haben das physiognomisch gemeinsam, dass die Sepalen und Petalen sich nicht weiter zurückbiegen als bis zu einem rechten Winkel mit der Säule, ferner die Panther-

zeichnung und die grossen dunklen Flecken im Hypochil. An *Stanhopea Devoniensis* knüpft sich die interessante Tatsache, dass sie künstlich nachkonstruiert ist, oder, was dasselbe sagen will, dass sie sich als eine natürliche Hybride zwischen *Stanhopea tigrina* und *insignis* (Fig. 15. 3) herausgestellt hat. Die Züchtung gelang Herrn P. Wolter in Magdeburg, welcher mir vor 3 Jahren eine Abbildung sowie Blüten sandte, welche weder in Form noch in Farbe von der in Lindleys Sertum Orchidaceum abgebildeten Pflanze im mindesten verschieden waren. Die einzige Schwierigkeit, welche sich entgegenzustellen schien, war die Herkunft. Von *Stanhopea tigrina* ist bekannt, dass sie in Mexiko und Guatemala vorkommt; von *Stanhopea insignis* wurde behauptet, sie sei brasilischer Herkunft. Nun sind aber früher unabsichtlich ebensoviel unrichtige Angaben über die Herkunft der Orchideen verbreitet worden wie heute absichtlich, sobald es sich darum handelt, die Standorte wichtiger und wertvoller Arten vor der Konkurrenz geheim zu halten. Da nun ferner auch die Flora Brasiliensis (Orchidaceae von Alf. Cogniaux) betreffs der Stanhopeen absolut nichts anderes enthält als die alten unklaren Angaben, so ist es bei weitem wahrscheinlicher, dass *Stanhopea insignis* ebenfalls zentralamerikanischer Herkunft ist und die Heimat von *Stanhopea tigrina* teilt. Da ich einmal bei den Hybriden dieser Art bin, so will ich bei dieser Gelegenheit noch eine andere etwas ältere Züchtung erwähnen: *Stanhopea Spindleriana* Kränzl. (*Stanhopea tigrina* × *oculata*). Diese interessante Hybride blühte im Jahre 1890 zuerst in Spindlersfeld bei Köpenick, wo sie Herr Gartendirektor Fr. Weber aus beiden Eltern gezogen hatte. Auffallend war die für die damalige Zeit sehr stark gekürzte Zeit von der Aussaat bis zur blühenden Pflanze, nämlich im ganzen vier Jahre. Die Blüte ist in Form, Farbe, Haltung der Blütenteile und Anzahl der Blüten ein genaues Mittelding zwischen beiden Eltern. An diese pantherfleckigen, höchst frappanten Formen schliesst sich am besten *Stanhopea insignis* an, bei welcher die Haltung der Sepalen und Petalen ähnlich ist, auch die gewaltige sackähnliche Bildung des Hypochils vorkommt, die Abmessungen aber nicht ganz so gross und vor allen Dingen die Farben freundlichere sind. Gelbliche Sepalen und Petalen mit mehr oder minder intensiven Flecken, das Labellum und die Säule elfenbeinfarbig mit purpurnen Tropfen, der Schlund des Hypochils tief schwarzpurpurn. Immer noch des Eigenartigen genug, selbst unter den Stanhopeen. Das Labellum ist auch hier im Vergleich zu den übrigen Blütenteilen breit





Abbildung 19. 6. *Stanhopea eburnea*. 7. *Stanhopea saccata*. 8. *Stanhopeastrum ecornutum*.  
9. Labellum. 10. Säule dieser Art.



und massiv entwickelt. — Und schliesslich sei der ebenfalls von Herrn Wolter gezüchteten Kreuzung *Stanhopea Wolteriana* Kränzl. gedacht, welche aus *Stanhopea tigrina* als Samenpflanze und *Stanhopea Martiana* als Pollenpflanze entstand. Das Eigentümliche und Interessante bei dieser Hybride ist weniger die Färbung als der Umstand, dass die Pollenpflanze zu einer Gruppe gehört, welche im Bau des Labellums eine wesentliche Abweichung vom Typus der *Stanhopea tigrina* zeigt. Nun hat merkwürdig genug, die Pollenpflanze in diesem Falle sich gegen die Samenpflanze nicht durchzusetzen vermocht; die Blüten sind in allen ihren Hauptcharakteren die von *Stanhopea tigrina* geblieben. Nur etwas kleiner in ihren Abmessungen und wohl infolge der weissen Färbung von *Stanhopea Martiana*, etwas verwässert und blasser im Kolorit; auch der Duft ist, obwohl noch ziemlich stark, doch nicht so überwältigend wie der von *Stanhopea tigrina*. Es ist ein weiterer Beitrag zur Geschichte dieses unbändigen Gewächses, dass es, obwohl Mutterpflanze, stark genug war, seine Hauptmerkmale gegen den Einfluss des männlichen Elementes zu behaupten.

Ich verlasse hiermit die Stanhopeen mit normal gebildetem Labellum und bespreche noch einige schöne und höchst bemerkenswerte Formen, bei welchen das Labellum durch Verschmelzung des basalen Teiles (des Meso- mit dem Hypochilium) und starke Entwicklung des Epichiliums sehr eigentümliche Abänderungen erleidet (s. Abb. 5). Die hierdurch entstehenden Bildungen sind unter sich ziemlich verschieden, haben aber das Gemeinsame, dass die beiden, Stosszähnen ähnlichen Seitenlappen mächtig entwickelt sind; dafür sind sie weniger sichelförmig gekrümmt, sondern mehr nach Art der Elefantenzähne ziemlich lang. Das Hypochilium ist kurz, quer oblong oder quadratisch, das Epichilium meist sehr lang, oft mit dreiteiliger Spitze. Die Säule zeigt dieselbe Bildung wie bei der vorigen Gruppe. Die Färbung ist fast mit Ausschuss aller anderen Farben weiss mit purpurroter oder violetter Zeichnung, also eine sehr schöne. Es gehört hierher *Stanhopea Martiana* Lindl., weiss mit purpurroten Flecken, welche im Zentrum der Blüte am grössten sind, besonders an der Basis der Petalen und im Grunde des Hypochils, nach der Spitze zu aber abnehmen. Die Säule ist fast zylindrisch, sie hat wenig entwickelte Flügel und ist ebenfalls purpurn gefleckt. Sodann reiht sich hier an *Stanhopea eburnea* (Abb. 15, 4); Sepalen und Petalen reinweiss. Das sehr lange Hypochilium hat am Grunde beiderseits ein Paar kurze Haken (die Hörner

des Mesochils), das Epichil ist ein langes, schmales, spitz auslaufendes Gebilde. Das Innere des Labellums ist von der Basis bis zur Mitte dunkelviolet gefleckt, der vordere Teil weiss, die Säule am vorderen Ende geflügelt, am Rücken dunkelgrün; sie hat von der Narbenhöhle bis zum Beginn der Fruchtknoten 8 cm, die ganze Blüte mit zurückgelegten Sepalen 15 cm Länge! Beide, besonders die letztere, sind aussergewöhnlich schöne Gewächse. Mehr sonderbar als schön ist sodann *Stanhopea saccata* Batem (Abb. 19, 7). Bei dieser Art bilden Hypo- und Mesochilium einen etwas plump ausgefallenen, breiten Sack, an welchem zwei mehr als doppelt so lange Hauer sitzen, zwischen denen das vorn tief ausgebuchtete Epichilium steckt. Dies hat vorn drei Spitzen, zwei seitliche und eine viel kürzere mittlere. Die Farbe der nicht sehr grossen Blüte ist ein blasses Gelb, welches dem Zentrum der Blüte zu in rotgelb oder pfirsichfarben übergeht. Die Pflanze ist nicht häufig in Kultur. Ich könnte auch hier noch eine gute Weile so fortfahren, will aber zum Schluss eilen und nur noch eine neuere Art erwähnen, welche ein höchst merkwürdiges Gewächs ist: *Stanhopea Rodigasiana* Claas (Abb. 20). Die Pflanze bringt lange, dünne Blütenstiele hervor, welche je eine Blüte tragen. Diese haben auffallend grosse, aussen schwächere, innen lebhafter gefärbte und gefleckte, eiförmige Sepalen (weiss mit purpurroter Zeichnung), weisse, ungeflechte, schmale Petalen und ein sehr langes schmales Labellum mit langem Hypochil, an welchem vorn die beiderseits (nach vorn und hinten) gewendeten Zähne des übrigens fast völlig unterdrückten Mesochils sitzen. Nach vorn sitzt hieran ein am Grunde vertieftes, in eine Art Schnabel ausgehendes, sehr langes Epichilium. Das ganze Gebilde ist elfenbeinern und weiss mit roten Tupfen. Die Säule hat Flügel, welche am Rande gezähnt sind, was sonst nie wieder beobachtet ist, anderer botanischer wichtiger Merkmale ganz zu geschweigen. Wenn diese Art trotz mancher Absonderlichkeiten immer noch zu *Stanhopea* gerechnet werden muss, so ist, botanisch gesprochen, dies nicht mehr möglich bei dem schon oben erwähnten *Stanhopeastrum ecornutum* Reichb. (Abb. 19, 8—10) (*Stanhopea ecornuta* Lemaire). Diese Art hat zunächst Petalen, welche wenig kleiner als die Sepalen sind, und als Labellum eine Art von oblongem Sack mit eingekragtem Rand, oder, wenn man will, ein möglichst plump ausgefallener Pantoffel. Am Rande sitzen mancherlei Buckeln und Auftreibungen, welche wohl die Mesochilzähne oder die Ränder und Reste der Epichils darstellen



sollen; auch die Säule ist kurz, und die Pollenmassen zeigen eine wesentliche Verschiedenheit von denen einer echten Stanhopea. Die Blüten sind weissgelb, das Labellum ist am Grunde orangefarben; die Grösse ist für eine stanhopea-ähnliche Pflanze gering, d. h. nur 10 cm im Durchmesser. Nun mag's genug sein. Wohl könnte ich noch viele nennen: *Stanhopea Haselowiana*, *Fuersten-*

ich fast alle der hier aufgezählten Arten vor langen Jahren im Borsigschen Garten zu Moabit gesehen, bewundert, studiert und botanisch bestimmt habe, einen ganzen, mir ewig unvergesslichen Sommer hindurch, so dass ich fast die Hindernisse segnete, welche mich damals abhielten, eine längere Reise zu machen. In einem wenig kultivierten, noch mit Waldbäumen bestandenen Teil des Borsig-



Abbildung 20. 11. *Stanhopea Rodigasiana*. 12. Säule desselben.  
(Die Blüte ist umgekehrt zu denken.)

*bergiae*, *quadricornis*, *Warscewizii* und manche andere Schönheit. Was ich hier genannt und soweit als angängig skizziert habe, genügt, um zu zeigen, dass es eine Galerie fremdartiger Schönheiten ohnegleichen ist. Und dies alles lässt sich im Sommer auf oder an den Aesten unserer Bäume hängend kultivieren. Ich sagte anfangs, ich wollte Selbsterlebtes schildern; das trifft zu insofern, als

schen Gartens hingen die Stanhopea-Körbe an den Bäumen, und Tag für Tag kamen die Blütenstände, wurden länger und länger, bis die Herrlichkeit der Blüten offenbar wurde. Dabei waren die Exemplare, welche diese Fülle von Blumenständen hervorbrachten, an sich keineswegs gross. Die zehn Wochen im Schatten germanischer Bäume, getränkt von unserem Regen und gewiegt von unseren



Winden, bekamen den Pflanzen jedenfalls vorzüglich. Später habe ich selbst in Jahren, die nun hinter mir liegen, es mit einigen Arten unter meinen Bäumen versucht, und sollte mir je otium cum dignitate beschieden sein, so hoffe ich, dass die alt gewordenen Augen noch einmal sich an dem erquicken, was einst den Mann begeisterte.

Ich gedenke hier nicht des weiteren die Frage aufzurollen, was sich alles noch sonst an zentralamerikanischen und Kordilleren-Orchideen bei uns im Sommer im Freien kultivieren lässt. Das ist eine sehr verschiedenartig zu beantwortende Frage und ein langes, hier nicht hergehöriges Kapitel. Mein

Zweck war, auf diejenigen Pflanzen hinzuweisen, welche, wie die älteren Jahrgänge des Botanical Magazine und der Botanical Register beweisen, einst viel mehr in Gunst und Gnade beim orchideenzüchtenden Publikum standen. Die vorhin erwähnte Borsigsche Sammlung, damals unter der Leitung des längst dahingegangenen Gartendirektors Gärdt, war in ihrer Reichhaltigkeit einzig und wohl eine der besten, welche wir je in Deutschland hatten. — Es sollte mich freuen — für diejenigen besonders, welche sich gerade der Kultur solcher „unmoderner“ Gewächse zuwenden wollten — wenn diese Zeilen dazu beitragen könnten, die Stanhopeen wieder zu Ehren zu bringen.

## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

**Restrepia Cogniauxiana** Speg. et Kränzlin. n. sp. — Planta pusilla. Rhizoma longe repens, tenue, articulatum. Pseudobulbi nulli, foliis paulum distantibus obsiti. Folia brevi-petiolata, oblonga vel

obovata, obtusa, crassissima, carnosa, maxima, 1,3 cm longa, 1 cm lata, pleraque multo minora. Pedunculi ex axillis foliorum singuli, uniflori, folia fere duplo excedentes ad 4 cm alti; bractea minuta ovarium perbreve obcellans. Sepalum dorsale e basi paulum latiore late lineale sensim angustatum apice obtusum; sepala lateralia in synsepalum longius et basi duplo latius, basi

excavatum in tertia parte anteriore bipartitum, utrinque obtusum coalita. Petala multo minora, vix semilonga et lata, ceterum similia, margine minute erosula. Labellum brevissimum, oblongum, basi late cuneatum, apice rotundatum, a latere visum vix curvatum cum pede gynostemii articulatum, leviter excavatum. Gynostemium satis crassum breve. — Sepalum dorsale 1,2 cm, synsepalum 1,5 cm longum, dorsale basi 2 mm, in ferius 3—3,5 mm latum, petala

6—7 mm longa vix 1 mm lata, labellum 3 mm longum, 1,5 mm latum. De colore nil constat.

Argentinien. Distrikt Misiones, beim Dorfe S. Pedro. (Spegazzini!)

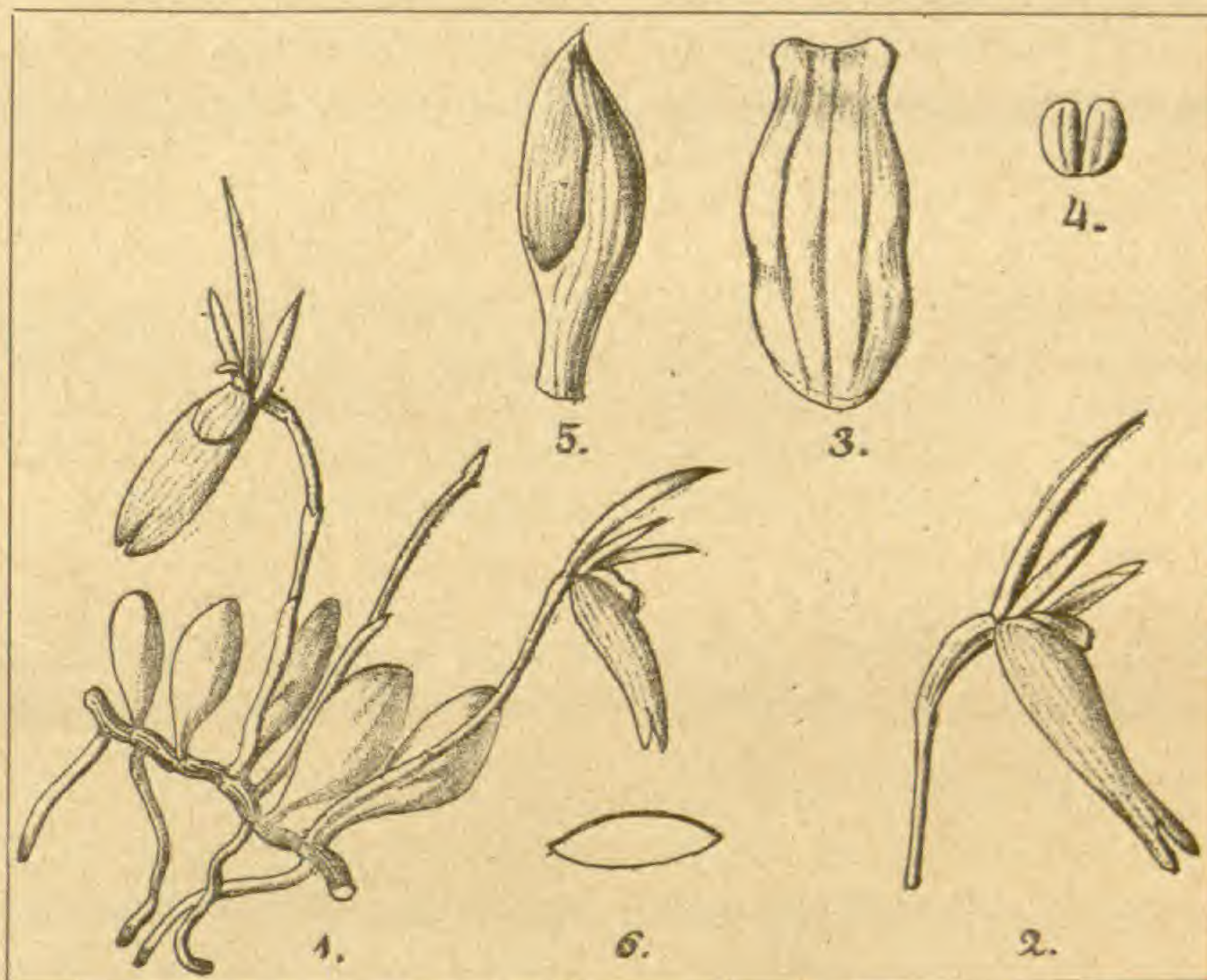


Abbildung 21. *Restrepia Cogniauxiana* Speg. et Kränzlin. n. sp. 1. Ganze Pflanze (natürliche Grösse). 2. Blüte (zweimal vergrössert). 3. Labellum. 4. Pollenmassen. 5. Säule (stärker vergrössert). 6. Blatt, quer durchschnitten (natürliche Grösse).

Es gibt nur eine einzige näher verwandte Art, nämlich *Restrepia Kegelii* Reichb. f., welche aber in einer ganzen Menge von Charakteren abweicht. Zunächst sind die kleinen, ungemein dicken Blätter kürzer als der Blüten-schaft, während sie bei *Restrepia Kegelii* länger sind. Sodann sind die Blüten bei jener Art winzig, während sie hier eine ganz stattliche Grösse haben, wie aus den angegebenen Ver-

hältnissen hervorgeht. Drittens sind die Petalen bei *Restrepia Kegelii* an der Spitze verbreitert, während sie hier zugespitzt sind, und schliesslich ist das Labellum bei jener Art dreiteilig, während es hier oblong oder verkehrt eiförmig ist. Dagegen stimmen beide Arten im ganzen Habitus und besonders in den dicken, fleischigen Blättern ausserordentlich gut überein; sodann in der keulenförmigen Säule. — *Restrepia*



*Kegelii* stammt aus Surinam und wurde von Cogniaux in die Flora Brasiliensis als „vielleicht in den Nordprovinzen noch auffindbar“ mit aufgenommen. Es ist mindestens ebenso wahrscheinlich, dass diese Art eines Tages in Sao Paulo entdeckt werden wird.

Eine weitere der von Herrn Prof. Spegazzini an demselben Standort gesammelten Arten war *Oncidium Edwallii* Cogn., eine kleine, für ein *Oncidium* recht minderwertige Art.

***Stanhopea costaricensis*** Reichb. f. in Hambg. Gärtn.-Ztg. XVI (1860), 424. Habitus generalis Stanhopearum. Racemi penduli 3—6 flori. Sepalum dorsale oblongum, obtusum, margine mox revolutum. Sepala lateralia latissime ovato-oblonga, acuta, in ipsissima basi connata, ceterum libera, profunde excavata. Petala ligulata, obtuse acutata, margine undulata, valde revoluta. Labelli hypochilium obovato-panduratum, carinis 2 utrinque additis antice confluentibus, in apicem acutum ab hypochilio liberum exientibus praeditum, hypochilium infra bigibbum, gibbere antico transverso antice in pectus obtusum aucto, canalis hypochilii angustus, papillae in fundo crebrae magnae; mesochilium breve, quadratum, cornua magna, compressa, acuta, gynostemium aequantia; epichilium toto ambitu quadratum (si mavis late rhombeum utrinque rotundatum), medio profunde inflexum, apice deflexum, gynostemium bene excedens. Gynostemium leviter curvatum, alae satis latae ab apice ultra medium paulum productae ibique subito desinentes, basi rotundatae; alulae satis magnae, triangulae acutae, antheram valde excedentes. — Flores graveolentes 11 ad 12 cm diam., sepala 7—8 cm longa, dorsale 3 cm, lateralia ultra 4 cm lata, petala 5—6 cm longa, 2 cm lata, labelli hypochilium 3 cm longum, antice 2 cm latum, cornua mesochilii 3,5 cm longa, medio 7 mm lata, epichilium 2,5 cm longum et latum. Totus flos pallide luteus, punctulis purpureis crebris praesertim medium usque densioribus apicem versus evanidis ornatus, illis petalorum saepius in circulos dispositis, fundus hypochilii pallidior quam ceterae partes floris, dorsum gynostemii viride purpureo-punctulatum.

Costa Rica. Neuerdings wieder eingeführt von Herrn P. Wolter, Magdeburg-Wilhelmstadt.

Man kann die Blüte am besten mit der einer etwas blassen *Stanhopea Wardii* vergleichen, welcher alle und jede dunkle Zeichnung im Labellum fehlt. Genau betrachtet, ergeben sich dann noch ein paar botanische Merkmale, gerade genug, um die Art als solche über Wasser zu halten. Zu diesen gehören die beiden Kiele jederseits, welche seitlich am Hypochil so stark vorspringen,

dass sie diesen Basalteil der Lippe wesentlich verbreitern helfen. Sie gehen vorn in eine dreieckige Spitze aus, während sonst diese Kiele spurlos mit der Masse des Hypochils zu verschmelzen pflegen. Den Kanal, welchen Reichenbach „fast geschlossen“ (subclausus) nennt, fand ich bei zwei tadellosen Blüten ziemlich eng, aber doch der ganzen Länge nach offen. Ein weiteres Merkmal sind die aussergewöhnlich grossen dreieckigen Flügelchen an der Spitze der Säule, welche bei *Stanhopea Wardii* auch vorhanden, aber kleiner sind. An der Färbung ist eigenartig, dass mit Ausnahme eines Teiles des Rückens der Säule, welcher grünlich ist, die ganze Blüte überall dieselbe blass-gelbliche Färbung zeigt und überall dieselben roten Pünktchen, welche vom Zentrum aus, wo sie am dichtesten stehen, nach den Spitzen zu abnehmen, so dass über die Mitte hinaus nur noch wenige stehen. Auch der Schlund der Blüte ist blass-gelb. Es ist wenig über diese Pflanze bekannt geworden. Ausser der sehr kurzen, oben zitierten Originaldiagnose findet sich in der zusammenfassendsten Darstellung der Vandeen in Walpers Annalen, Bd. VI, nur der Name erwähnt, sonst nichts; in den Xenia Orchidacea fehlt selbst der Name. In Veitch's Manual, in William's Orchid Growers Manual, in Sander's Orchid Guide fehlt sie gänzlich; sie scheint somit in England nie kultiviert zu sein. — Es ist immerhin interessant, dass diese Pflanze jetzt, fast ein halbes Jahrhundert nach dem ersten Bekanntwerden, wieder einmal auftaucht.

***Liparis Weberbaueriana*** Kränzl. — Rhizoma longe repens, tenue, multiradicosum. Caulis a rhizomate folia usque 10 cm altus, cataphyllis paucis in folia transientibus vestitus. Folia plerumque 3 cm inter se distantia, brevi-vel vix petiolata, cordato-ovata, acuta, sicca tenerima 4—5,5 cm longa, 2—3 cm lata, 3-nervia. Racemus folia paulum excedens, 6—7 cm longus, pauci et distantiflorus, bractae subamplexicaules, ovatae, acuminatae, pellucidae, pedicellos superantes. Sepala ovata, obtusa, libera. Petala e basi latiore linearia, aequilonga, obtusa. Labellum simplex, orbiculare vel imo subreniforme, basi cordatum, gynostemium amplectens, callis binis longitudinalibus, crassis, papillosis praeditum, lineae 2 vix conspicuae, elevatulae, a basi gynostemii mox evanescentes in disco. Gynostemium modice curvatum, exalatum. — Flores sicci fere hyalini, levissime roseo-suffusi; sepala petalaeque 2,5 mm longa, sepala basi 1,5 mm, petala vix 1 mm lata, labellum 2 mm longum et latum.

Tropisches Westafrika. Spitze des Kamerunberges (Weberbauer N. 42).



Jedenfalls *Liparis Welwitschii* Reichb. f. ziemlich nahestehend. Das auffallendste Merkmal sind die beiden mächtigen Längschwien der Lippe, welche ungefähr zwischen Rand und Mittellinien herablaufen und schon mit einer leidlichen Lupe zu sehen sind. Sie bestehen aus hyalinen, stark lichtbrechenden Haaren. Ein ähnliches, fast kreisrundes Labellum hat *Liparis gracilis* Rolfe; bei dieser Art sind aber die seitlichen Sepalen verwachsen, was (ausser anderen Abweichungen) hier nicht zutrifft.

**Xylobium Buchtienianum** Kränzl. n. sp. — Pseudobulbi integri mihi non visi, apice diphylli. Folia petiolata, petiolo canaliculato, longe lanceolata, obtuse acutata, nervis 3 majoribus et 2 minoribus marginalibus praedita, cum petiolo ad 6 cm longo, ad 35 cm longa, medio 4 cm lata. Scapus cum inflorescentia folia cum pseudobulbis aequans ad 45 cm altus, validus, vaginis 3—4 magnis vertitus, racemus ad 12 florus, bractee praesertim infimae magnae, concavae acuminatae, flores vel (minores) ovaria aequantes a 3,5 cm — 2 cm decrescentes, flores non resupinati, erecti. Sepalum dorsale longe triangulum sensim acuminatum, lateralia multo majora, vix falcata, fere ter latiora, triangula, acuminata, extus et apicem versus intus carinata, in apicem ancipitem contracta, mentum rectangulum efficientia. Petala ovato-lanceolata acuminata, quam sepalum dorsale paulum latiora. Sepalum toto ambitu obovatum, antice tantum trilobum, lobi laterales parum evoluti, rotundati, lobus intermedius orbicularis crassissimus, papillae quaedam parvae in margine lorum lateralium, crassissimae longae in series 7 partim irregulares dispositae, solummodo in facie superiore lobi intermedii, quibus ille crassissimus fiat; lineae per discum labelli ceterum 3, medio in disco in callum tridactylum auctae. Gynostemium altum quam latum, crassum, pes gynostemii linea valde incrassata auctus. — De colore florum nil refert collector clar. Sepala lateralia 1,5—1,7 cm longa, basi 7—8 mm lata, petala, sepalum dorsale, labellum 1,2 cm longum 4 mm latum. — Flores Decembri.

Bolivia. Südyungan, Sirypaya bei Yanacachi, sub 16° lat. merid. 2300 m über dem Meere epiphytisch. (Buchtien No. 383!)

Die Pflanze ist durch ihren auffallend langen Blütenschaft und die grossen Bracteen ausgezeichnet; sodann durch die Verteilung der Papillen, welche sich nur auf der Oberseite des Labellums und auch dort nur auf dem mittleren Abschnitt finden, ausgenommen einige wenige Randpapillen auf den seitlichen Abschnitten. Von bisher beschriebenen Arten kommen in nähere Erwägung *Xylobium*

*bractescens*, welches aber ein total verschiedenes Labellum mit erhöhten und verdickten Linien hat, ferner *Xylobium stachyobiorum*, welches vielleicht die meiste Ähnlichkeit, aber ein „mentum valde cornutum“ besitzt, welches hier fehlt; von anderen Abweichungen abgesehen. Alle anderen beschriebenen Arten haben kurze Blütenstände. Die Bulben fehlten; nach dem Gipfelstück zu urteilen, sind sie eher denen von *Xylobium squalens* ähnlich, als denen von *Xylobium elongatum*.

Die Pflanze bildete die einzige Neuheit einer kleinen Kollektion von Orchideen aus Süd-Yunger, welche Herr Prof. Bruchtien an Herrn Dr. C. Baenitz-Breslau eingesandt hatte und welche mir zur Bestimmung übergeben wurden.



Während dieses Monats ist bei fast allen Orchideenarten, ausgenommen *Cypripedium insigne* und *Odontoglossum crispum*, an trüben Tagen und während der Nacht etwas Heizung erforderlich, insbesondere bei allen noch im Trieb befindlichen Arten. Das Sprengen der Wege, Tabletten und Wände ist nicht zu spät vorzunehmen, damit in der Nacht keine zu feuchte Luft in den Häusern herrscht, und sind dadurch starke Niederschläge nach Möglichkeit zu vermeiden. Ueberspritzen der Pflanzen ist nur bei sonnigem Wetter und in gut geheizten Häusern vorzunehmen; zu beachten ist, dass die Blätter noch vor Abend abtrocknen, und kein Wasser in den Trieben stehen bleibt.

Alle im Wachstum stehenden *Cattleyen* sind öfters durchzusehen, und die noch nicht aufgebundenen Triebe müssen jetzt alle an Stäbe gebunden werden; die von Thrips oder Läusen befallenen Pflanzen sind in eine Nikotin- oder XL All-Lösung zu tauchen und sauber abzuwaschen. Schatten ist nur sehr wenig zu geben; im August gut abgehärtete Pflanzen müssen die schwache Septembersonne ohne Schaden vertragen können. *Cattleya labiata autumnalis* zeigt Ende dieses Monats die Knospen und braucht viel Licht und gute Lüftung an sonnigen Tagen.

Die jungen Triebe der *Dendrobien* sind öfters nachzubinden. *Dendrobium Phalaenopsis Schroederiae* wird zum grössten Teil die Blütenstiele entwickelt haben. Hierbei ist sehr auf Thrips und rote Spinne zu achten; davon befallene Stieleverkrüppeln sehr leicht und geben nur unvollkommene Blumen. Von



*Dendrobium Wardianum* und *nobile* sind die Pflanzen mit ausgereiften Bulben in ein Kalthaus zu stellen und nur mässig zu giessen.

*Cypripedium insigne*, *Leeanum* und *callosum* bringen ihre Knospen hervor und verlangen reichliche Wasserzufuhr; bei *Cypripedium Leeanum* sind die Stiele, wenn sie ungefähr 15 cm lang sind, an dünne Stäbchen zu binden, weil sich die Blumen sonst nur unvollkommen entwickeln.

Jetzt ist die Blütezeit des *Odontoglossum grande*, und die Pflanzen sind auf Schnecken zu untersuchen, welche mit Vorliebe die Blütenstiele und Blumen anfressen. *Odontoglossum crispum* halte man mässig feucht, wenn nötig, können noch einige verpflanzt werden; man überspritze die Pflanzen nur an warmen Tagen.

Bei *Oncidium varicosum* var. *Rogersi*, *Forbesi* und *tigrinum* sind alle Blütenstiele sorgfältig, jedoch nicht zu fest aufzubinden, *Oncidium splendidum* hat die Bulben grösstenteils vollendet und muss allmählich trockner gehalten werden.

*Coelogynen*, *Cymbidien*, *Vanda* und *Angraecum* brauchen zur Vollendung ihres Triebes noch reichlich Wasser; alle anderen Arten halte man nach und nach weniger feucht, da es dem Herbst entgegengeht.

Durch ihre Blumen erfreuen uns jetzt: *Cattleya Gaskelliana*, *gigas*, *aurea* und *Harrisoniana*, *Odontoglossum grande*, verschiedene *Oncidien*, *Vanda coerulea*, *Dendrobium Phalaenopsis* und einige botanische Arten.

Die Höhe der Temperatur ist am besten wie folgt: Warmhaus bei sonnigem Wetter tags 25 bis 30° C, nachts 20 bis 24° C; temperiertes Haus tags 20 bis 25° C, nachts 18 bis 22° C; Kalthaus tags 12 bis 15° C, nachts 9 bis 12° C.

### Aus fremden Gesellschaften

#### Holland House Show.

*Meeting vom 7. Juli.* Es wurden auf dieser Ausstellung weniger Orchideen als im letzten Mai gezeigt, was wohl eine Folge der Jahreszeit ist; trotzdem waren einige schöne Handelsgruppen ausgestellt, und verschiedene Neuheiten wurden mit Wertzeugnissen ausgezeichnet

*Charlesworth & Co.*, Heaton, Bradford, zeigten eine gut aufgestellte Gruppe in schönen Hybriden, wie *Laelio-Cattleya fascinator*, *Laelio-Cattleya Aphrodite*, *Laelio-Cattleya Canhamiana*, *Laelio-Cattleya callistoglossa*

usw. Unter ihnen befanden sich zwei schöne Schaupflanzen dertiefgefärbten *Laelio-Cattleya Canhamiana Fire King*, die lebhaft orange-rote *Laelio-Cattleya Golden Orione* und eine sehr dunkle *Laelio-Cattleya Berthe Fournier*. Unter den *Cattleyen* befand sich eine Anzahl weisser, auch eine sehr schöne Schaupflanze von *Cattleya Mossiae Wagneri* mit einem Dutzend schneeweisser Blumen sowie zwei Pflanzen der so ganz selten vollkommen weissen *Cattleya Mossiae Wagneri alba*. *Odontoglossum* waren auch vertreten, wahrscheinlich Varietäten von *Odontoglossum ardentissimum*, zeigten sie die tiefdunklen Flecken, und die reinweisse var. *xanthodes*; ausserdem *Odontoglossum Othello*, *Odontoglossum Rolfeae*, *Odontoglossum crispum* und das vielgefleckte *Odontoglossum crispum „The Khedive“*, welches sehr schön war. Als besonders selten und gut wurden bemerkt: *Odontioda Charlesworthii* (*Odontioda lutetia-Cochlioda Noezliana* × *Odontioda luteo-purpureum*) mit roten Blumen, *Odontioda hibernicum* und andere neue Hybriden.

*Sander & Sons*, St. Albans und Brügge, zeigten *Phalaenopsis amabilis Rimestadiana* mit seinen weissen Rispen und eine Anzahl ausgewählter *Laelio-Cattleya Martinettii*, unter welchen als die besten *The Prince*, *Rex* und *Vulkan* genannt waren. Von *Odontoglossum* waren *Harryano-crispum* und von *Odontoglossum ardentissimum* die Varietäten *Rosy Morn*, *Caliston* u. a. m. ausgestellt. Die *Cattleyen* waren vertreten durch *Cattleya Warszewizii Sanderiana*, gute *Cattleya Mossiae*, darunter die weisse *Cattleya Mossiae Wagneri*, *Cattleya Mossiae Reineckiana* und noch verschiedene andere weisse mehr. In einer hübschen Gruppe befanden sich *Cypripedium bellatulum* zusammengestellt. Ihnen zur Seite das noch schönere *Cypripedium Godefroyae leucochilum „the President“*, das schönste *Cypripedium* auf der Ausstellung.

*Moore Ltd.*, Rawdon, Leeds, zeigte eine interessante und geschmackvoll arrangierte Gruppe. Im Zentrum schöne Varietäten von *Cattleyen*, unter denen *Cattleya Warszewizii* besonders auffiel. Im Vordergrund befand sich eine Pflanze von *Oncidium cornigerum* mit seinen goldbraunen herabhängenden Blumen, daneben ein *Epidendrum nemorale*, eine ganz weisse *Cattleya Gaskelliana alba* und die feingefleckten *Odontoglossum eximium*, *Odontoglossum amabile* u. a. m. Zwei reichblühende Pflanzen von der rosaroten *Disa lineata* waren bemerkenswert. Interessant war das seltene *Cirrhopetalum biflorum* mit fünf Rispen, jede mit zwei Blumen; *Vanda Bensonii* und noch andere botanische Sachen.



Hugh Low & Co., Enfield, hatten *Cattleya Mendelii* und *Cattleya Mossiae* in ihrem wohlbekanntem brillanten Typus ausgestellt. Eine Schaupflanze der *Cattleya Mendelii* trug 30 Blumen. Unter den weissen Varietäten von *Cattleya Mossiae* war besonders die grosse und schöne *Cattleya Mossiae Arnoldiana Smee's var.* auffallend. Ausserdem zeigte die Firma eine Gruppe weisser *Cypripedium niveum*, eine Kollektion von *Bulbophyllum Lobbii Siamensis* und das schöne *Bulbophyllum Claptonense*. In einer anderen Gruppe wiederum verschiedene *Sopholaelien*, *Physisiphon Loddigesii*, *Epidendrum pensote*, *Oncidium raniferum* u. a. m.

Stanley & Co., Southgate, waren mit einer Gruppe *Cattleya Warszewicii* vertreten. Unter den *Cattleyen Mossiae* hatte die Sorte „*Silver Queen*“ eine gute weisse Form.

Herr Florent Claess, Etterbeck bei Brüssel, zeigte schöne Formen von *Cattleya Mendelii* und *Cattleya Mossiae*; die beste war *Cattleya Mendelii Class' var.*

Mons. Peeters, Brüssel, war vertreten mit *Cattleya Bowringiano-Schilleriana* mit tief dunkelpurpurnen Blumen wie *Cattleya du Prana*, grösser als *Cattleya Warszewicii*, aber ähnlich in Farbe.

H. S. Goodson Esq., Putney, hatte ein *Odontoglossum Pescatorei Sidneyanum* mit sehr grosser weisser Blume ausgestellt. Die Lippe war mit violett gezeichnet. Ausserdem eine *Cattleya F. W. Wigan* und eine *Cattleya illustris King of England*, welche ein erstklassiges Wertzeugnis erhielt.

Lt.-Col. G. L. Holford hatte eine *Sopholaelio-Cattleya Danae* (Sport von *Laelio-Cattleya* × *Cattleya Harrissoniana*) ausgestellt, eine sehr hübsche Form mit rosenroten Sepalen und Petalen und einer gelblichen Lippe, gleich *Cattleya Harrissoniana*, doch etwas spitzer.

Ein Klassezeugnis erhielt *Laelio-Cattleya* × *Clive magnifica* (*Laelia praestems* × *Laelio-Cattleya Downiana aurea*), eine sehr hübsche *Laelio-Cattleya* mit grossen Blumen. Sepalen und Petalen tief rosa gefärbt, die Lippe weinrot mit gelben Linien von der Basis aus. (Ausgestellt von Lt.-Col. Holford.) Ferner

*Odontoglossum illustre King of England*, eine sehr schöne *Odontoglossum*-Hybride. Grosse Blumen, wohlgeformt; Sepalen und Petalen leuchtend violett gefleckt, die Lippe braunrot mit weissem Rand. (H. S. Goodson Esq., West Hill) und schliesslich erhielt

*Odontoglossum Elian Westonbirt var. (cirrhosum* × *Skinneri*), Blumen mit grünen Sepalen und Petalen, braun gefleckt, die Lippe rotviolett gezeichnet, ein Wertzeugnis.

## Meetings

### der Königl. Gartenbaugesellschaft Royal Horticultural Hall, London W., Vincent Square.

Lt.-Col. Holford zeigte eine prächtige Gruppe aus 16 grossen Schaupflanzen bestehend, die sich alle in bester Kultur befanden, darunter *Cattleya Warszewicii Othello*, eine prachtvolle Varietät der *Cattleya Warszewicii saturata*-Klasse mit einer rosenroten Lippe und kleinen gelben Flecken an den Seiten. Eine hübsche *Cattleya Warszewicii* vom alten Typus mit 15 Blumen und die schöne *Cattleya Warszewicii* „*Frau Melanie Beyrodt*“ mit 22 schneeweissen Blumen und purpurrotem Labellum. Ausserdem waren bemerkenswert zwei *Cattleya Hardyana*, *Miltonia vexillaria superba* mit zwölf Rispen und 53 Blumen zusammen, zwei gutblühende *Platyclinis* u. a. m. (Silver Flora Medal.)

Charlesworth & Co., Heaton, waren vertreten mit einer Gruppe seltener und interessanter Pflanzen. Darunter eine Neuheit *Cattleya Semiramis* (*Empress Frederick* × *labiata Warneri*), vergleichbar mit der dunkelsten *Cattleya Fabia* und mit purpurroten Sepalen und Petalen, tiefer rubinroter Lippe mit gelben Linien an der Basis. Zwei *Ancistrochillus Thompsonianus var. Gentilii*, das seltene *Odontoglossum ardentissimum album* u. a. m. (Silver Banksian Medal.)

Hugh Low & Co., Enfield, brachten eine effektvolle kleine Gruppe. Als Mittelpunkt *Platyclinis filiformis* mit 46 Rispen sehr hübscher gelber Blumen. Davor befanden sich *Oncidium Lanceanum*, gute *Oncidium leucochillum*, die bekannte Schwanenorchiidee (*Cycnoches chlorochilon*), *Anguloa Clowesii* usw. (Silver Banksian Medal.)

Bemerkenswert war noch die Ausstellung von Sir Trevor Lawrence, Burford. Er zeigte eine *Laelia bella (majalis* × *purpurata*). Eine Blume, der *Laelia majalis* ähnlich, mit tief rosa gefärbten Petalen und Sepalen, mit weisser Grundfarbe an der Basis. Ausserdem war derselbe Aussteller noch mit drei Neuheiten vertreten: mit *Angraecum augustum*, eine bemerkenswerte Art mit dicken fleischigen, hellgrünen Blättern und langen herabhängenden Rispen von ganz weissen Blumen, welche ein Wertzeugnis erhielt.

Ein erstklassiges Wertzeugnis erhielt *Stanhopea tigrina superba*, welche von Charlesworth & Co. ausgestellt war.

Ausserdem wurden noch zwei botanische Zeugnisse verteilt.



**Manchester- und Nordenglische  
Orchideen-Gesellschaft, Coal Exchange,  
Manchester.**

Auf der Ausstellung am 4. Juni, welche unter dem Zeichen der ruhenden Orchideensaison stand, waren nur wenige Aussteller vertreten, nichtsdestoweniger waren aber sehr schöne Sachen vorgeführt.

Mr. Wm. Bolton, Wilderspool, zeigte eine neue Sorte *Odontoglossum crispum* Arthur und *Odontoglossum crispum* Bonnyanum, zwei sehr schöne Varietäten. Für *Cypripedium Lawrenceanum* Mackbridgense sowie für die sehr schöne *Cypripedium* × *Iris* (Chamberlainianum) wurden Verdienstzeugnisse erteilt.

Messrs. Sander & Sons, St. Albans und Brügge, hatten eine Gruppe ausgestellt. Hier sah man sehr schöne *Laelio-Cattleya Canhamiana*, *Brasso-Cattleya Mossiae-Digbyana*, *Laelia* × *Latona* × *Laelio-Cattleya Canhamiana* rex. Das schöne *Odontoglossum crispum* Lusitiana und verschiedene andere schöne Sorten. (Silver Medal.)

Messrs. Keeling & Sons, Westgate Hill, Bradford, brachten in einer kleinen Gruppe verschiedene interessante botanische Sorten, darunter *Masdevallia Bruchmülleri*, *Masdevallia demissa*, *Promeriaea citrina*, *Pleurothallis ornatas* usw.

H. J. Bromilow Esq., Rann Lea, Rainhill, stellte *Cypripedium Maudiae magnificum* aus. Für die Sorte *Cypripedium Lawrenceanum* Rann Lea var. wurde ein Verdienstzeugnis erteilt.

Messrs. Charlesworth & Co., Heaton, Bradford, erhielten für die von ihnen ausgestellte Gruppe eine silberne Medaille. In dieser Gruppe fielen besonders auf: *Masdevallia Houtteana*, *Masdevallia demissa*, *Cypripedium* × *Goweri magnificum* usw. Eine sehr schöne *Prince of the Asturias* erhielt ein Verdienstzeugnis.

Messrs. Low & Co., Enfield, zeigten eine schöne Gruppe *Laelien* und *Cattleyen*, von denen drei mit Wertzeugnissen bedacht wurden.

### Meeting

#### der Königl. Belgischen Gartenbau- gesellschaft in Brüssel am 19. Juli 1908.

Auf dieser Ausstellung wurden vier Ehrendiplome erteilt, und zwar Herr Lambeau für *Cattleya Mendelii* var. *Luise de Munter*, *Laelio-*

*Cattleya Clive Lambeauiana*; Herr J. Heye für *Miltonia Chelsiensis Watermaels* var., *Odontioda Charlesworthii*.

15 Wertzeugnisse wurden erteilt, von welchen eine Gruppe von sechs *Miltonia Heyeana* sowie eine *Cattleya Gigas ardentissimum* von Mons. Pauwels zu erwähnen wären.

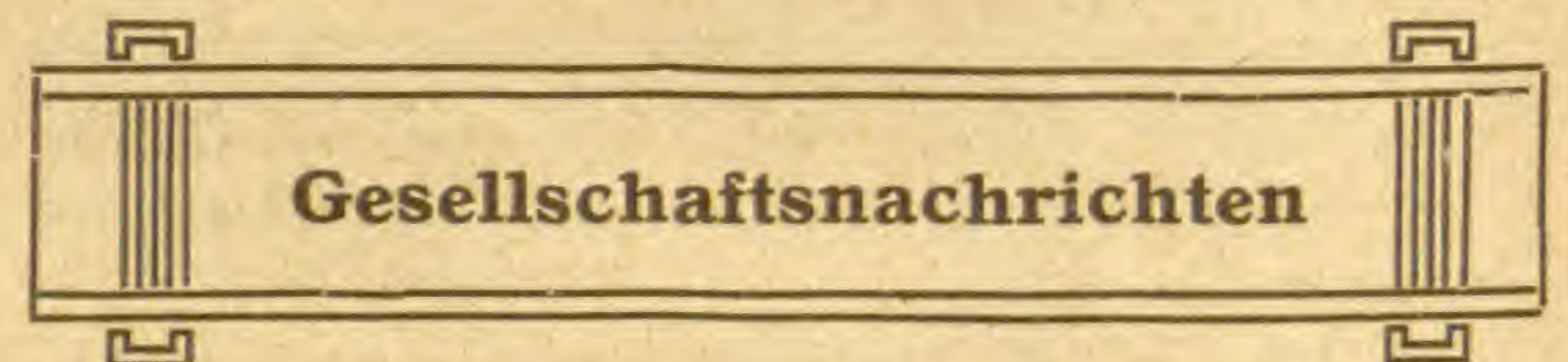
Charlesworth & Co. waren mit schönen Hybriden vertreten.

Unter den Ausstellern befanden sich noch *Draps-Down*, *M. Verdonck*, *M. E. Praet* u. a. m.

Ausserdem erteilte die Jury noch elf andere Wertzeugnisse und bedankte sich für die Ausstellung der *Miltonia vexillaria Lambeauiana* durch Herrn Lambeau als auch durch Herrn Heye.

### Ausstellung im Frühjahr 1909.

Ich möchte die verehrten Mitglieder unseres Vereins daran erinnern, dass im nächsten Frühjahr in Berlin eine grosse Gartenbau-Ausstellung stattfinden wird, und dass es sich empfiehlt, schon jetzt dafür zu sorgen, dass die Orchideen würdig vertreten sind. Schauptflanzen, Hybriden, botanisch wichtige Arten, Neuheiten, Schnittorchideen — alle diese Kategorien sollten vertreten sein, und es ist nun Zeit, den Winter, die Hauptentwicklungsperiode vieler Orchideen, gut auszunutzen.



### Todesanzeige.

Unsere Gesellschaft hat den Tod eines ihrer eifrigsten Mitglieder zu beklagen. Am 28. Juli starb wenige Wochen nach dem Tode ihres Gatten in Riesbach bei Zürich Frau IDA BRANDT. Die Verstorbene war eine Freundin der Blumen im allgemeinen und der Orchideen im besondern. Ihre Sammlung war hervorragend gut, stand unter der Leitung eines bewährten und geschickten Leiters, den sie zu gewinnen gewusst hatte, und die öftere Erwähnung ihres Namens in den Spalten unseres Journals bewies, dass sie von dem, was sie interessierte, unserer Gesellschaft gern mitteilte. Ein grosser Verlust für uns und ein grosser für mich, da ich die Verstorbene seit Jahren kannte und nicht nur ihr sehr respektables Wissen, sondern vor allem ihre Herzensgüte schätzen gelernt hatte. Kr.



Nr. 12 • Jahrgang II

September 1908

# ORCHIS

**Monatsschrift der Deutschen  
Gesellschaft für Orchideenkunde**



**Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde**

Druck und Kommissionsverlag von Rudolf Mosse Berlin SW. 19



# OTTO BEYRODT

Marienfelde - Berlin

---

---

## Orchideen-Grosskulturen

Importen, seltene und botanische  
Arten, Varietäten und Hybriden  
Erbauung und Einrichtung von  
==== Gewächshäusern ====

*Ausführliche Preislisten auf Wunsch*

*Telegramm-Adresse: Beyrodt Marienfelde-Berlin*

### ORCHIDEEN

Mässige Preise. Katalog. Sonderofferten. Fernruf 272. . . . .

**Karl Wilh. John in Andernach a. Rh.**

Gr. Vorräte eingewurzelter bester Kulturpflanzen

Eigene direkte Importe  
Sämtliche Kulturmittel

Richards Räucherkekuchen und Insekten-  
vertilgungsmittel . . . . .



# ORCHIS

Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Orchideenkunde

Herausgegeben von der Gesellschaft :: Sitz: Berlin, Dorotheenstrasse Nr. 1

Redaktion unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. F. Kränzlin

Nummer 12

Berlin, September 1908

Jahrgang II

INHALTSVERZEICHNIS: *Cypripedium* Frau Ida Brandt hort. Von Fr. Kränzlin. — Reliquiae Pfitzerianae. Von Fr. Kränzlin. — *Odontoglossum Rolfeae* hort. Vuylsteke. Von Fr. Kränzlin. — Neue und kritische Arten. Von Fr. Kränzlin. — *Calanthe* und *Phajus*. Von R. Weydanz. — *Pachystoma Thomsonianum* Reichb. f. — Aus fremden Gesellschaften. — Monatskalender. — Neuere Literatur. — Anfrage. — Berichtigung. — Verzeichnis der Tafeln und Abbildungen. — Inhaltsverzeichnis des zweiten Bandes.

## Cypripedium Frau Ida Brandt hort.

(*Cypripedium* Jo grande ♀ × *Youngianum* ♂.)

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

Diese Hybride, welche den Namen unseres uns leider entrissenen Mitgliedes trägt, ist

die Kombination von vier Arten, da jeder der beiden Eltern eine Hybride ist. Die Samenpflanze *Jo grande* ist das Produkt einer Kreuzung von *Cypripedium Argus* ♀ × *Lawrenceanum* ♂, die Mutterpflanze *Cypripedium Youngianum* aus *Cypripedium superbiens* × *Cypripedium philippinense* entstanden. Der Blütenstand trägt je nach der Stärke der Exemplare ein bis drei Blüten. Das obere Sepalum ist an der Basis grün, weiter nach oben rötlich und gegen die Spitze hin weiß, die Adern und die an der Basis bis zur Mitte hin auftretenden Fleckchen sind

schokoladenbraun. Die beiden Petalen sind breit linealisch, zugespitzt, etwas gedreht und leicht

grün gefärbt mit dunkelkastanienbraunen Flecken und purpurnen Wärzchen besetzt,

die obere Hälfte außerdem etwas bräunlich überlaufen. Das sehr große Labellum ist rotbraun mit grünlichem Anflug. Das Staminodium ist auffallend groß, oben etwas ausgerandet, unten mit zwei Buchten und einem mittleren Vorsprung. Dies sind im allgemeinen die Merkmale der Hybride. Es ist interessant zu verfolgen, wie sich in diesem Falle der Einfluß der Geschlechter geltend gemacht hat. Beginnen wir mit dem oberen Sepalum (der Fahne), so haben sich hier die Form und die Farbe von *Cypripedium Lawrenceanum* durchaus behauptet. Bei den beiden Petalen ist der Ein-

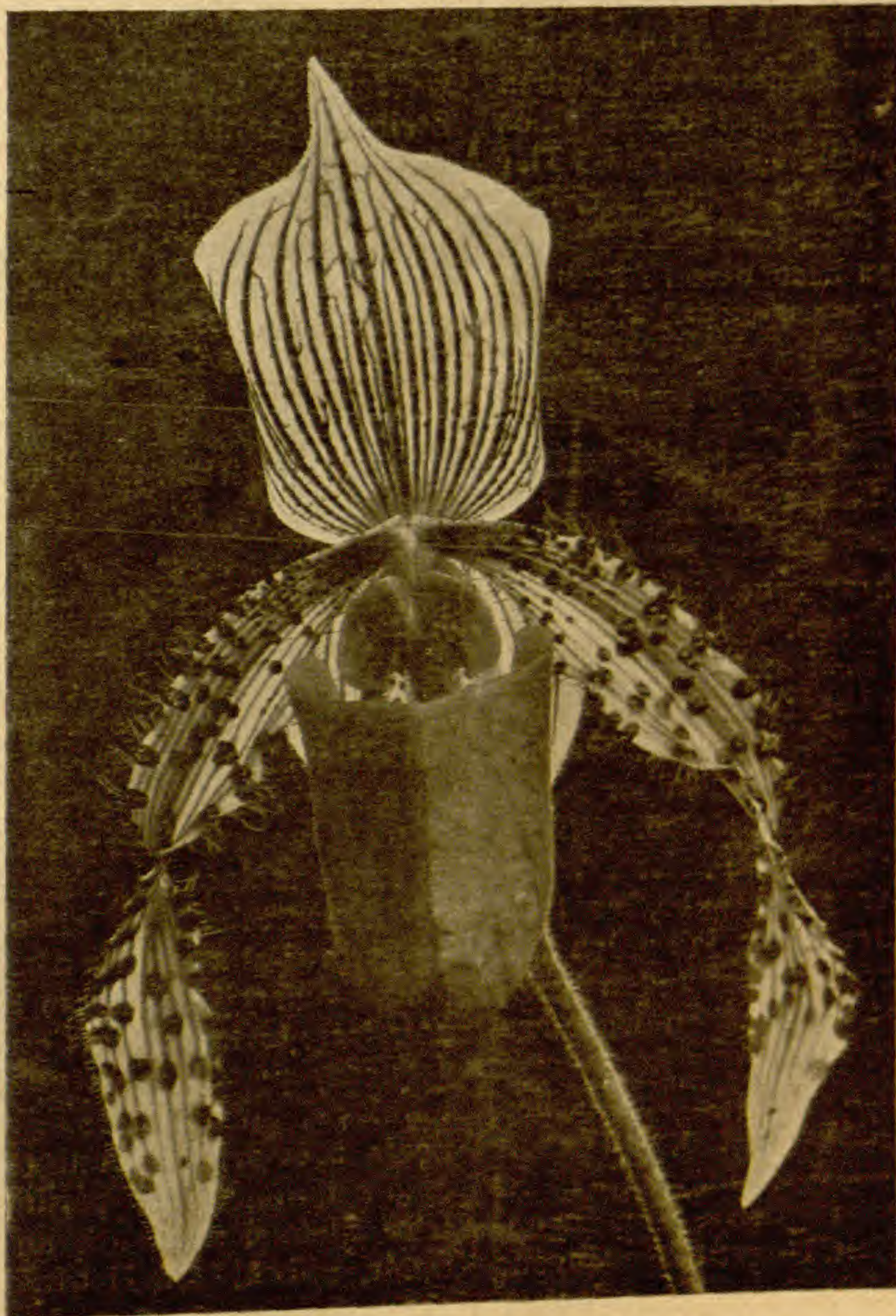


Abbildung 22. *Cypripedium* „Frau Ida Brandt“.

fluß von *Cypripedium philippinense* ausschlaggebend gewesen, dessen Petalen aller-



dings nicht in ihrer ursprünglichen Länge und Drehung, sondern stark gekürzt und durch den Einfluß von *Cypripedium superbiens* verbreitert, den auffallendsten Teil der Blüte bilden. Während aber bei der Stammart die Petalen in der Hauptsache gelb sind, mit etwas Grün an der Spitze, so haben wir in der Grundfärbung wieder den Einfluß von *Cypripedium superbiens* unverkennbar hervortretend, während in der Zeichnung und dem Besatz an Flecken und Wärcchen *Cypripedium Argus* anklingt. Das Labellum, sonst bei so vielen Orchideen derjenige Teil, welchem der systematische Botaniker die meiste Aufmerksamkeit schenkt, ist bei vielen Cypripedien der *Paphiopedium*-Gruppe von einer auffallenden Monotonie in Form und Farbe: ein weites, sackartiges Gebilde von unbestimmt dunkelbraunem oder lederbraunem Kolorit, mit dunkleren Adern und mehr oder weniger grünlichem Anflug. Das Kunsthandwerk hat in dieser Cypripediumlippe mit Recht Anklänge an den Rumpf von Cephalopoden zu sehen geglaubt; und ich erinnere mich an Dekorationen, bei welchen die Formen eines Octopus mit denen eines Cypripediums so kombiniert waren, dass Tier und Pflanze eine, wenigstens künstlerische, Einheit bildeten. Man kann somit am Labellum keiner der Arten einen besonderen Anteil zuschreiben und höchstens sagen, daß die Aehn-

lichkeit auf der Seite von *Cypripedium superbiens* liegt und nicht auf der von *Cypripedium philippinense*. Wenig zur Geltung gekommen ist bei der ganzen Konstruktion *Cypripedium Argus*, am stärksten noch in dem Besatz der Petalen mit Flecken und Wärcchen. Es ist somit *Cypripedium* × *Ida Lrandt* ein neuer Beweis für den alten Satz, daß der Einfluß der Pollenpflanze der überwiegende ist, und wir haben in der Hauptsache eine Kreuzung zweier männlicher Elemente (*Lawrenceanum* und *philippinense*) mit einer nebenbei stark zur Geltung gekommenen Samenpflanze (*superbiens*) und einer so gut wie ganz unterdrückten (*Argus*).

Ich nehme hier Gelegenheit, dem getreuen Hüter der nun in alle Welt verstreuten Brandtschen Orchideen, Herrn E. Miethe, in meinem und der „Orchis“ Namen Dank für alle freundliche Hilfe auszusprechen, welche er der Orchideen-Gesellschaft geleistet hat. Auch diese Abbildung verdanken wir ihm. Sein Name so wenig wie der seiner Herrin werden bei uns vergessen werden, und ich wünsche ihm bald eine Stellung, ähnlich der, welche er nun aufgeben muss.

(Dies wie manche andere Bemerkung in dieser Nummer wurde geschrieben, bevor der Beschluß gefaßt wurde, die Gesellschaft aufzulösen.)

## Reliquiae Pfitzerianae.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

Als mir der Auftrag wurde, die Monographie der Coelogyninen, welche der verstorbene Professor E. Pfitzer unvollendet hinterlassen hatte, zu beenden, erhielt ich zusammen mit den Manuskripten dieses Werkes ein paar Blätter mit Notizen über zwei *Megaclinium*-Arten und eine *Bolbophyllaria*, die ich hiermit nachträglich publiziere. Wenn ich dies nicht früher getan habe, so liegt dies grösstenteils daran, dass ich mich mit der gar nicht leichten Frage abzufinden hatte, ob die Pflanzen nicht doch schon irgendwo beschrieben seien; sodann verging einige Zeit über vergeblichen Versuchen, frisches Material zu erhalten. Die Pflanzen, von denen Pfitzers Herbarexemplare stammen (jetzt in meinem Besitz), sind in den Sammlungen, aus denen er sie erhielt, längst eingegangen; es existiert somit augenblicklich nichts weiter über sie als das, was die hier folgenden möglichst genauen Diagnosen enthalten. Ich gebe die Diagnosen genau nach seinen Niederschriften wieder; was ich über die be-

treffenden Arten hinzuzufügen habe, ist in den Anmerkungen gesagt.

1. *Megaclinium eburneum* n. sp. Pfitz. Pseudobulbi anguste ovati, obtuse tetragoni vel trigoni, subcompressi, juniores vaginis membranaceis mox evanidis, ovatis, inferioribus obtusis, summo pseudobulbum aequante, subacuto inclusi, in rhizomate repente vaginis similibus tubulosis tecto longe distantes, diphylli. Folia sessilia e basi cuneata oblonga, obtuse emarginata, dorso leviter obtuse carinata, facie leviter sulcata, obscura. Scapus folia aequans, pendunculus gracilis, dense vaginis tubulosis, membranaceis, acutis, quam internodia brevioribus munitus, rhachis pendunculo aequilonga vel parum longior, asymmetrico dilatata, pars superior inferiore subduplo latior, rhachi tota latitudine folii dimidium aequante, bracteae e basi lata angustatae, triangulo-lineares, acutae, reflexae, germina parum superantes. Sepalum dorsale elongatum, oblongo-lineare, acutum, incurvum, carnosum, intus parum concavum; sepala



lateralialia multo breviora et latiora, oblique ovata, longe acuminata, apicibus contigua. Petala quam sepala lateralialia parum breviora, e basi filiformi anguste clavata, divaricata. Labellum e basi semiorbiculari membranacea oblongo-lineare, obtusum, carnosum, bicarinatum, petalis brevius. Columna labello aequilonga, late alata, utrinque acute angulata. Flores et rhachis lateo-alba, apicibus sepali dorsalis et petalorum luteis. — Pseudobulbi. — Folia. — Scapus. — Rachis. — Flos.

Aus dem Fürstlich Liechtensteinischen Garten zu Eisgrub, Mähren. Herkunft unbekannt; vermutlich Westafrika.

Das Fehlende zu ergänzen und über ein paar Einzelheiten außerdem Aufklärung zu erhalten, war mir unmöglich, da die Exemplare nicht mehr leben. — Man gedenkt angesichts des Speziesnamens und der Beschreibung der Farbe zunächst an *Megaclinium leucorhachis* Rolfe. Von einer Identität oder auch nur einer Aehnlichkeit kann angesichts der Tafel Bot. Mag. 7811 keine Rede sein, und wenn die Bildung der Sepalen und die sepala lateralialia apicibus contigua ähnlich sind, so verbietet das Labellum allein, daran zu denken, daß beide Arten identisch sein könnten. Immerhin möchte ich bis auf weiteres diese Art neben *Megaclinium leucorhachis* Rolfe stellen.

2. *Megaclinium hemirhachis* n. sp. Pfitz. Vaginis (scapi scil.) clausis, obtusis, suprema fissa, latissima, obtusa, acuminata. Rhachis glaberrima, subtus teres, supra foliacea, margine subundulata, viridis, punctulis purpureis conspersa, acuta; bracteis latissimis, acutis, margine revolutis, scariosis, germine sursum curvato albo purpureo-consperso, glabro. Sepala concavo, obtusiusculo, apice incurvo, lineari, erecto, atrobrunneo; sepalis lateralibus triangulis, acutis, viridibus, purpures-conspersis. Petalis brunneo-ochraceis, linearibus, indistincte obscurius maculatis patentibus, sepalis lateralibus aequilongis, dorsali dimidio brevioribus, apice rotundatis. Labello late ovato, acuminato, medio rectangule reflexo, lamina subconcava, apice retusa, pallide viridi. Columna brevi, auriculis 2 acutis praedita.

Kamerun (Schneider).

*Megaclinium velutinum* Lindl.? Dazu eine kurze Diagnose dieser Art.

Nach dem, was ich aus Lindleys Herbarium von *Megaclinium velutinum* kenne, ist die Pfitzersche Art nicht damit identisch. Am meisten kann die etwas jähe Knickung des Labellums dazu verführen, beide Arten zusammenzufassen. Bei *Megaclinium velutinum* sind die Sepalen nahezu gleich und alle drei gleich stark zurückgebogen. Wenn die

beifolgende Skizze einigermaßen der Wahrheit entspricht, so ist diese Art sicher neu.

3. *Bulbophyllaria pentasticha* n. sp. Pfitz. Pseudobulbi latissime ovati vel suborbiculares, subtetragoni, valde compressi, substrato subparalleli illique appressi, in rhizomate repente alternatim dense seriatim, diphylli. Folia breviter petiolata, oblongo-elliptica, obtusa, dorso leviter obtuse carinata, facie sulcata, carnosae. Scapus oblique dependens, foliis multo longior, cum inflorescentia ad 33 cm longus, pedunculus cylindraceus, ex internodiis longis circa 5—6 compositus, vaginis tubulosis membranaceis, obtusis, appressis, multo brevioribus, 1,2—1,5 cm longis, apice paulum ringentibus vestitus. Rhachis incrassata, carnosae, teres, vel obtuse pentagona, 18 cm longa, bracteae in 5 orthostichas seriatas, ligulatae, subacutae uti rhachis rubra, scabra, infimae circa 1 cm longae, superiores decrescentes, rhachi post anthesin appressae, sub anthesi oblique patentis. Flores numerosi in rhacheos massim quasi immersi, non resupinati, quam bracteae breviores. Sepalum dorsale anguste ellipticum, acuminatum, concavum; sepala lateralialia oblique semiorbicularia, acuminata (falcata incurva), duplo latiora (mentum obtusum formantia). Petala parum breviora, linearia, acuminata, falcata. Labellum (fere in semicirculum) flexum, anguste triangulo-oblongum (crasse carnosum), obtusum, lateribus longe fimbriatum, facie tricarinatum, petalis subaequilongum. Columna petalis aequilonga, recta; stelidia 2 linearia, acuta, erecta, columnam aequantes. Germen breve turbinatum, bracteolis 2 anguste oblongis, adnatis praeditum. Flores (vivi) extus albi, intus atropurpurei, labellum rubrum, fimbriae albae. — Pseudobulbi necnon folia mihi non visa. Flores (sicci omnino cinnabarini, excepto labello sordide albo. — K.) 4 mm longi, basi 3 mm lati.

„Als aus Madagaskar stammend vom Botanischen Garten in Hamburg erhalten“ (Pfitz.) — wo sie zurzeit nicht mehr existiert. K.

Ich habe von dieser Pflanze zwei außerordentlich gut getrocknete Blütenstände mit zahlreichen Blüten zur Untersuchung benutzt. Die Beschreibung Pfitzers habe ich nur in einigen Punkten ergänzt bzw. modifiziert. Die Bemerkung, daß die Pflanze aus Madagaskar stamme, könnte dazu verleiten, an die *Bulbophyllaria* dieses Florengebietes zu denken: *Bulbophyllaria clavata* Reichb. f. (*Bulbophyllum clavatum* Thouars und *conitum* Thouars). Der oberflächlichste Vergleich zeigt jedoch, daß, abgesehen von wenigen habituellen Aehnlichkeitspunkten, die beiden Pflanzen völlig voneinander verschieden sind. Das Labellum erinnert weit mehr an das



von *Bulbophyllum calamarium* Lindl., weniger freilich in der Form als in der Behaarung. Behält man die Gattung *Bulbophyllaria* bei, eine Frage, über die ich mich hier nicht endgültig äussern möchte,\*) so ist die Stellung ziemlich gleichgültig; denn die Anordnung

\*) Ich vermeide es grundsätzlich, Fragen über den Wert oder Unwert von Gattungen mit zwei Worten abzutun. Derartige Erörterungen bedürfen eines oft umfangreichen Apparates von Beispielen und Zitaten. — Reichenbach f. hat es mehrfach versucht, durch ein einfaches Umtaufen Gattungen um Dutzende Arten zu vergrößern oder zu kassieren. Nicht zum Vorteil der Wissenschaft.

innerhalb einer Gattung, welche nur wenige Arten stark ist, macht keine Schwierigkeiten. Anders stellt sich die Unterbringung, wenn man alle Arten zu *Bulbophyllum* einzieht, dann könnte ein Platz irgendwo in der Nähe von *Bulbophyllum calamarium* Lindl. und *inflatum* Rolfe sich empfehlen, und zwar um so mehr, als auch bei diesen Arten die Spindel des Blütenstandes etwas verdickt ist. Es ist vielleicht am besten, die sowieso nicht sichere Angabe über die Herkunft aus Madagaskar fallen zu lassen und die Heimat der Pflanze im tropischen Westafrika zu suchen.

## Odontoglossum Rolfeae hort. Vuylsteke.

Von Prof. Fr. Kränzlin.

*Odontoglossum Rolfeae* hort. Vuylsteke in Rolfe's Orch. Review VI (1898), 270, und allen folgenden Bänden. Abgebildet und gleichzeitig beschrieben in Journ. Hortic. Bd. 40 (1900), 475, Fig. 127. — *Walton Grange* var. Journ. Hort. Bd. 40, 547, Fig. 147, und Gard. Chron. 1900, I, 415, Fig. 136, und II, 451, Fig. 146, var. *Meleagris* usw.

Die Eltern dieser schönen Hybride sind *Odontoglossum Pescatorei* als Samenpflanze und *Odontoglossum Harryanum* als Pollenpflanze. Dies kommt zum Ausdruck darin, daß die Blüten im allgemeinen den Bau derer von *Odontoglossum Harryanum* zeigen, aber mit dem besonderen Zuge, daß die Blätter der Blüten flach ausgebreitet sind, was auf Rechnung von *Odontoglossum Pescatorei* zu setzen ist. Die Grundfarbe der Stammart ist elfenbeinweiß; beider Sepalen wie Petalen sind an den Spitzen purpurn und auch sonst mit zahlreichen kleinen purpurnen Flecken übersät. Das Labellum ist geigenförmig im Umriß, hat die Kammbildungen von *Odonto-*

*glossum Harryanum*, kürzere und steifere Behaarung. Die Flügel der Säule erinnern wiederum an die von *Odontoglossum Pescatorei*. Dies die Farben der Stammart, deren Blüten querüber 7 cm messen. Wie bei den meisten Hybriden ist die Variabilität besonders in der Farbe eine ungemein große. So hat die *Walton Grange variety* auf den Petalen eine sehr regelmäßige, fast kreisförmige Zeichnung und innerhalb des Kreises merkwürdige regelmäßig gelappte Flecke nebst einem großen zentralen Mal auf der Lippe. Dagegen zeigt die Varietät *Meleagris* alle diese großen Flecke in ein Labyrinth von purpurnen Streifen aufgelöst und auf dem Labellum statt des einen großen Males einen wahren Archipel von kleinen Fleckchen. Die Anzahl der Varietäten ist damit noch lange nicht erschöpft, aber diese beiden Formen markieren gewissermaßen die Grenzen, zwischen denen sich alle anderen bewegen. — Eine hierzu gehörige Tafel wird den verehrlichen Abonnenten später zugesandt werden.

## Neue und kritische Arten.

Von Prof. Dr. Fr. Kränzlin.

[Nachdruck verboten.]

**Listrostachys vandaeformis.** Kränzlin n. sp. — Planta maxima, foliosa. Folia lorata, linearia, apice inaequali-biloba, basi arcte complicata, crasse coriacea, ad 36 cm longa vel 4 cm lata. Racemi nutantes, multiflori, 25—30 cm longi, ultra dimidium floriferi, rhachis laete viridis, crassiuscula, articulata, bracteae oppositae, fere annulos sub anthesi brunneos formantes, latae breves, quam ovaria multo breviores. Sepala ovato-lanceolata, acuminata, apice reflexa. Petala aequalia acuminata, paulum angustiora et breviora. Labellum e basi

cordata ambitu rectangulum, leviter panduratum, antice retusum, medio in apicem satis longum productum, margine irregulariter grosseque ciliatum, callus dentiformis paulum reflexus in basi labelli, orificium calcaris in foramina 2 sejungens; calcar breve  $\frac{2}{3}$  labelli circiter aequans, e basi brevi terete inflatum, a lateribus compressum, apice obtusum. Gynostemium pro flore haud longum, anthera antice retusa, rostellum elongato-triangulum, supra bisulcatum, glandula infra antheram protrusa, minuta oblonga, caudiculae 2 supra



leviter dilatatae, sulcis 2 rostellis incumbentes. — Flores exeunte anthesi lutei; sepala 1,5 cm longa, basi 3 mm lata, petala 1,2 cm longa, 2 mm lata, labellum praeter apicem 1 cm longum (apex filiformis ipse circa 2 mm), basi 5 mm latum, calcar 5—6 mm longum.

*Tropisches Westafrika.* Kamerun. Blühte im Königl. Botanischen Garten zu Dahlem.

Die Pflanze gehört in die unmittelbare Verwandtschaft von *Listrostachys pellucida* Reichb. und *Listrostachys Althoffii* Kränzl., hat aber gegenständige Blüten. Sie erinnert durch dies Merkmal an *Listrostachys vesicata* Reichb. f. und *Fragrantissima* Reichb. f. Von den beiden erstgenannten hat sie den Tuberkel an der Mündung des Spornes und das gewimperte Labellum, von den beiden anderen die Blütenstände mit den opponierten Blüten und ähnliche Sporne. Die Blütenstandsachsen sind trotz ihrer Dicke nickend, wodurch die nicht resupinierten Blüten aufrecht stehen und sind an den Insertionsstellen der Deckblätter etwas eingeschnürt. Ich wage die Farbe der Blüten nicht genau anzugeben; sie waren gelb, als ich sie erhielt, können aber in ganz frischem Zustand weiss oder wenigstens weisslich gelb gewesen sein, auch hatten sie den bekannten faden Duft, welchen nicht ganz frische Orchideenblüten oft haben. Es ist eine grosse Pflanze mit mächtigen, an *Vanda* oder *Aerides* erinnernden Blättern. Es existieren schliess-

lich auch noch Vergleichspunkte mit *Listrostachys Welwitschii* Reichb. f. Diese Art hat aber erstens kaum halb so lange Blätter, sodann aufrechte Blütenstände; ferner ein Labellum, welches so lang ist als breit, und einen ebenso langen Sporn, und schliesslich fehlt ihm der Callus an der Basis der Lippe. Damit ist das Register der Arten zu Ende, welche bei einer Vergleichung zur engeren Wahl stehen. *Listrostachys thomensis* Rolfe, *ichneumonea* Reichb. f. und *Kirkii* Rolfe sind alle kleiner oder sonstwie abweichend. Nun bliebe *Listrostachys vagans* Rolfe übrig, von der Lindley, welcher die Pflanze als *Angraecum vagans* beschrieb, sagt: „Habit of a gigantic *Vanda*“, und welche gelb blüht. Diese hat aber stumpfe Sepalen und Petalen, während sie hier acuminat sind; ausserdem ist die Lippe breit oblong und den anderen Teilen sehr ähnlich, was hier wiederum nicht passt. Diese Art ist ausserdem nur von Prince's Island bekannt und wahrscheinlich auf diese Insel beschränkt.

\* \* \*

Den verehrlichen Mitgliedern die ergebene Mitteilung, dass ich, falls keine andere Weisung erfolgt, die noch nicht publizierten neuen Arten, für deren Zusage ich den Mitgliedern verpflichtet bin, in „Gardeners Chronicle“ veröffentlichen werde.

Kränzlin.

## Calanthe und Phajus.

Verschiedenes über die Kultur mit Sortenbeschreibung.

Die *Calanthen* gehören wegen ihrer großen Blühwilligkeit und leichten Kultur zu den empfehlenswertesten Erdorchideen, von denen sich einige Sorten auch zum Blumenschnitt eignen. Ihr Vorkommen erstreckt sich über Indien, China, Japan und die malaiischen Inseln, Afrika und einen Teil des tropischen Amerika. Infolge ihres verschiedenartigen Wuchses teilt man sie in zwei Gruppen, blattwerfende, mit Scheinbulben, und immergrüne, mit rhizomartigem Wurzelstock; beide Arten bedingen eine etwas voneinander abweichende Behandlung.

Als beste Erdmischung empfehle ich für beide Gruppen  $\frac{2}{3}$  Polypodium und  $\frac{1}{3}$  Lauberde mit etwas Lehm vermischt und Moosbelag; auf guten Wasserabzug ist sorgfältig zu achten. Alle der ersten Gruppe angehörenden Arten benötigen, nachdem die Bulben ausgewachsen sind, eine Ruheperiode von 8 bis 10 Wochen; während dieser Zeit fallen die Blätter ab, und die Bulben

schrumpfen stark ein. Nach zirka zehn Wochen treiben gleichzeitig mit den Blütenstielen die neuen Triebe, und nun ist wieder mehr Wasser zu geben, jedoch sehr vorsichtig, da die jungen Triebe leicht abfaulen. Sobald sich die ersten Blumen entfalten, ist es vorteilhaft, die Pflanzen in ein trocknes Haus zu stellen oder abends mit Papier zu bedecken, weil die weichen Blüten gegen Niederschläge sehr empfindlich sind. Die der zweiten Gruppe angehörenden Arten wachsen dagegen das ganze Jahr hindurch, ohne die Blätter zu verlieren, haben keine Ruheperiode und müssen stets gleichmäßig feucht gehalten werden. Die bekanntesten Arten sind:

*Calanthe rosea*, wohl die bekannteste, schön rosa gefärbt, Labellum etwas dunkler. *Calanthe vestita*, reinweiss, Labellum sehr gross, an der Basis mit einem hell bis dunkel orangegelben Fleck; die schönste und reichblühendste Sorte, ist wegen ihrer weissen



Rispen zum Blumenschnitt sehr gut geeignet. *Calanthe curculigoides*, Blumen orange-gelb, Labellum am Grunde gelbbraun, Blätter *Curculigo* ähnlich. *Calanthe Regneri*, Blumen rosaweiss, Labellum rosa, an der Basis violett. *Calanthe Veitchi (rosea × vestita)*, Blumen zartrosa, von der Grösse der *Calanthe vestita*; ein dankbarer Blüher. Die hier Genannten gehören zur ersten, blattlos blühenden Gruppe.

*Calanthe veratrifolia*, Pflanze schön grün belaubt, Blütenstiel 80 bis 100 cm hoch, mit zirka 20 cm langer, weisser Blütentraube. *Calanthe masuca*, Blumen lilarosa, Labellum violett-purpur. *Calanthe Domini (veratrifolia × masuca)*, sehr stark wachsend, Blumen etwas heller als *Calanthe masuca*.

Die für *Calanthen* angegebene Kultur ist auch für *Phajus* anzuwenden, nur sind die Pflanzen feuchter zu halten. Während der Wachstumsperiode ist ein schwacher Dung-guß etwa alle 14 Tage sehr zu empfehlen, wodurch ein üppiges Wachstum und kräftigere Blütenstiele erreicht werden. Eine direkte Ruheperiode haben die *Phajus* nicht; wenn die Triebe ausgereift sind, gieße man etwas weniger, es genügt auch im Winter eine Temperatur von 10 bis 12° C. Sobald die Pflanzen zu treiben anfangen, sind sie wärmer zu halten, und zeigen sich, wenn die Triebe zirka 30 cm hoch sind, Blütenstiele, worauf die Pflanzen wieder reichlich zu bewässern sind.

*Phajus bicolor*, Stiel mit 6 bis 9 schokoladen-braunen Blumen, Labellum gelb mit rosa Schein, *Phajus grandifolius*, Blätter bis 1 m lang, Blütenstiel 60 bis 80 cm hoch mit 12 bis 18 sehr großen, zirka 10 cm Durchmesser

habenden Blumen; Sepalen und Petalen braun-rot, die Unterseite silberweiß, Labellum amarantrot, am Rande etwas heller. Sehr schön und dankbar blühend. *Phajus Sanderianus*, Blumen, dem vorigen ähnlich, nur etwas kleiner. *Phajus maculatus*, mit zirka 60 cm hohem, 10 bis 12 gelbgrüne Blumen tragenden Blütenstiel, Labellum gelb, am Rande braun-rot geadert. *Phajus Wallichii*, mit bis 1,50 m Blütenstielen mit 15 bis 20 gelbbraunen Blumen, Labellum hellgelb mit einigen braunen Adern. *Phajus Humblottii*, Blütenstiel mit 7 bis 10 Blumen, Sepalen und Petalen rosa-weiß mit einigen roten Adern durchzogen, Labellum sehr breit und offen, in der Mitte gelb, nach vorn in rosaweiß übergehend, der vordere Rand des Labellum dunkelrosa, die den Pollenträger umschließenden Ränder rubinrot. *Phajus tuberosus*, Blumen etwas dunkler, in der Form dem letzteren sehr ähnlich. *Phajus Normanni-Hybride (Sanderianus × tuberosus)*, sehr stark wachsend und schön belaubt, Blütenstiel mit 8 bis 12 Blumen. Sepalen und Petalen braungelb, dunkelbraun geadert; Labellum groß, Grundfarbe im Schlund gelb, dicht mit braunen Adern durchzogen, der äußere Rand karmoisinrosa, braun getupft. Varietäten: *Phajus Normanni var. aureum*, Sepalen und Petalen gelb, Labellum mit mehr gelben Farbentönen. *Phajus Normanni var. roseus*, Sepalen und Petalen rosa, mit einigen braunen Adern, Labellum ähnlich dem ersteren. *Phajus Ovenianus (Humblottii × bicolor) var. Oveniae*, Sepalen und Petalen braunviolett. Labellum sehr groß, im Schlund gelb; der den Pollenträger umschliessende Teil braunviolett, der untere Teil der Lippe dunkellila, eine sehr aparte Färbung. R. Weydanz.

#### Bemerkungen zu

### *Pachystoma Thomsonianum* Reichb. f.

*Pachystoma Thomsonianum* Reichb. f. in Gard. Chron. 1879, S. 582, 624/25, Fig. 102/03; 1882, 501, Fig. 87; Xenia Orch. III, 35, t. 213; Bot. Mag. t. 6471; Gartenflora XXX, 324, t. 1061; Will. Orch. Alb. V, t. 220; Orch. Grow. Man. 639 mit zwei Holzschnitten. *Ipsa Thomsoniana* Pfitzer in Engl. Prantl. Nat. Pflanzenfam. II, Pt. VI, 154, Fig. 158. — *Ancistrochilus Thomsonianus* Rolfe in Fl. Trop. Afr. VI, 44.

Die Pflanze gleicht mit ihren kleinen netz-adrigen Bulben und den lanzettlichen, sehr hinfälligen Blättern einer *Pleione*. Aehnliche Bulben haben noch ein paar andere *Pachystoma*-Arten indischer Herkunft, doch ist die Aderung bei diesen mehr auf die Fetzen der Scheidenblätter zurückzuführen und nicht auf

die Oberhaut der Bulben aufgetragen. Der oben angewandte Name muß der Pflanze bleiben, und die Aufstellung einer neuen Gattung war überflüssig. Herr Rolfe hat sich durch eine allerdings durchaus fehlerhafte Zeichnung im Botanical Magazine zu einer Kritik der Reichenbachschen Auffassung veranlaßt gefühlt, welcher ich hier entgegen-treten möchte, nachdem ich die Pflanze lebend von Herrn Otto Beyrodt in Marien-felde erhalten habe. Zunächst hat Professor Reichenbach die Zeichnung im Botanical Magazine nicht machen lassen und weder diese noch den Text zu vertreten; in seiner Originalzeichnung in den Xenia Orchidacea ist von einer „gland“, wie sie im Botanical



Magazine abgebildet ist, keine Rede, sondern beide Pollengruppen sind durch eine gelbliche Masse verklebt, wie es ähnlich auch bei anderen *Pachystoma*-Arten vorkommt. Es bleibt als wichtigste Abweichung nur der mittlere Zipfel des Labellums übrig, und auf diese allein hin eine neue Gattung aufstellen, geht nicht an. Daß *Pachystoma* im wesentlichen indomalaiisch ist, bildet ebenfalls kein Hindernis, denn *Acampe* (von Rolfe zu *Saccolabium* gestellt, was sich stark anfechten läßt) ist ebenfalls indomalaiisch und gleichzeitig afrikanisch. Ebenso ist *Saccolabium* in einer Art (*Saccolabium occidentale*, von Rolfe irrtümlich zu *Angraecum* gestellt) indomalaiisch und gleichzeitig westafrikanisch. Es liegen also weder systematische noch pflanzengeographische Gründe vor, welche die Aufstellung einer neuen Gattung motivieren. Am ehesten läßt sich die Abweichung von *Pachystoma* auf den eigentümlichen, schwer definierbaren, etwas fremdartigen Gesamteindruck zurückführen, der sich aber, wenn man der Sache auf den Grund geht und die Frage nicht durch falsche Analysenzeichnung verwirrt, verflüchtigt und der nicht standhält in so ernstesten Dingen, wie der Aufstellung einer neuen Gattung. Ob neben *Pachystoma* auch noch *Ipsa* zu halten ist, das ist eine Frage, in die ich hier nicht eintrete. *Pachystoma Thomsonianum* ist eine der schönsten westafrikanischen Arten; die Blüten sind nicht nur schön gefärbt, sondern haben einen zarten, an Maiblumen erinnernden Duft. Die mir von Herrn O. Beyrodt übersandte Pflanze hatte Sepalen und Petalen von sanft rosarotem Anhauch. Es läßt sich darüber streiten, ob diese Farbenvarietät oder die reinweisse Stammart die schönere sei. Man hat diese rosagefärbte Varietät als *Pachystoma Thomsonianum var. Gentilii* unterschieden.

*Cattleya Gaskelliana alba*, befruchtet mit der vor vier Jahren von derselben Firma in den Handel gebrachten *Cattleya Warzcewicii* Frau *Melanie Beyrodt*, welche seinerzeit in der Orchideenwelt berechtigtes Aufsehen erregte. Die Farbe der Blumen des gezeigten Sämlings vom echten *Gaskelliana*-Typus war reinweiß mit dunkelroter, weißgefranster Lippe.

Die Firma *Otto Beyrodt* hat, wie wir hören, inzwischen noch verschiedene Sämlinge derselben Kreuzung in Blüte gehabt; dieselben sind durchweg von weißer Farbe, schöner Form und sind eine wertvolle Bereicherung der *Cattleyen*-Hybriden, auf deren Besitz jeder Orchideenliebhaber stolz sein kann.

Herren *Armstrong & Brown*, Tunbridge Wells, erhielten eine Silver Floral Medal für eine schöne Gruppe von Hybriden, bestehend aus *Cypripedium Rothschildianum*, eine schöne Schaupflanze der *Cypripedium Rothschildianum Orchidhurst var.* mit zwei Blumenstielen, welche mit ihren schokoladefarbenen Blumen eine wertvolle Bereicherung dieser Gattung sind. Ferner *Cypripedium Bella Westfield var.*, eine sehr schöne und prächtige Varietät. *Cypripedium Patrocinii* (*Masterianum* × *Gowerianum*) mit großer Blume; *Cypripedium niveum*, *Cypripedium glaucophyllum*, *Cypripedium vexillarium* und eine schöne Kreuzung zwischen *Cypripedium vexillarium* und *Cypripedium Argus*. Ferner eine schöne Form von *Cypripedium Maudiae*; *Cattleya Warszewicii Sanderiana* und *Platyclinis filiformis* mit einigen ihrer lieblichen Blumenähren und zwei Exemplare von *Bulbophyllum Godseffianum*.

Mons. *Mertens*, Mont St. Amand, Gent, erhielt eine silberne Banksian Medal für eine Gruppe, enthaltend zwei Formen von *Odontoglossum amabile*, *Odontoglossum Wiganianum*, *Odontoglossum poculutum* und eine sehr schönes weißblumiges *Odontoglossum*, eine Kreuzung von *Odontoglossum Hallii* (*Odontoglossum* × *ardentissimum*).

Die Herren *Sander & Söhne*, St. Albans, zeigten herrliche *Vanda amoena var. Sanderae*, welche eine Award of merit erhielten. Die wundervolle *Laelia monophylla* war durch eine schöne Pflanze mit neun Blumen von orange-scharlachroter Farbe vertreten. Unter anderen seltenen und schönen Varietäten waren bemerkenswert: *Epidendrum campylostalix*, das interessante grünblumige *Epidendrum rigidum*, eine Zwergform von *Eria acervata*, das seltene *Dendrobium bellatulum* u. a. m. Von Hybriden wurden *Cypripedium Rothschildianum*-Kreuzungen gezeigt: *Cypripedium Mars* (*Jo grande* × *Cypripedium Rothschildianum*).

Aus fremden Gesellschaften

Meetings

der Königl. Gartenbaugesellschaft  
Royal Horticultural Hall, London W.,  
Vincent Square.

Meeting vom 4. August 1908. Da am folgenden Tage die in England populären Bank Holidays ihren Anfang nahmen, stand die heutige Ausstellung unter diesem Einfluß, war nur wenig beschickt und schwach besucht.

Herr *Otto Beyrodt*-Marienfelde zeigte einen blühenden Sämling, eine eigene Züchtung der



Herr R. G. Thwaites Esq., Chessington, Streatham, brachte *Cattleya superba alba*, für welche er ein First Class Certificat erhielt. Zwei Pflanzen der neuen *Odontioda Thwaitesii*, *Odontoglossum Thwaitesii* (*Harryanum* × *ardentissimum*) und *Sophro-Cattleya Warnhamiensis* var. J. M. Black erhielten ebenfalls ein First Class Certificat.

Herr Jas. Douglas, Great Bookham, sandte eine hübsche kleine Orchidee mit weißen Blumen aus dem tropischen Afrika.

In der Ausstellung am 18. August in der Horticultural Hall wurden viele interessante und neue Pflanzen gezeigt.

Herr H. S. Goodson Esq., Putney, erhielt eine Silver Floral Medal für *Odontioda Charlesworthii*. Unter anderen waren bemerkenswert das schön geformte *Cypripedium H. S. Goodson*, *Cypripedium Maudiae*, *Cypripedium A. de Lairese* mit zwei Blumenstielen. Ferner verschiedene *Laelio* × *Cattleyen*, unter denen *Laelio-Cattleya Massangeana* var. *Harry Goodson* die schönste war.

Sir Trevor Lawrence Bart. hatte eine schöne Gruppe neuer und seltener Varietäten ausgestellt, für welche er eine Silver Floral Medal erhielt. Auch erhielt derselbe Aussteller Botanische Zeugnisse für: *Catasetum labiatum* mit grünen, runden Blumen, *Catasetum Claesianum*, mit grünen, an aufrechten Stielen sitzenden Blumen, *Epidendrum Lambeauianum*, eine niedliche Zwergform der *Nanodes*-Arten mit weißlichen Sepalen und langem hellen Labellum, *Eria longispicata*, eine *Aerides* ähnliche Spezies mit weißlichen, rotgefleckten Blumen, *Listrostachys Kindtiana*, eine Zwergform mit gelblichen Blumen, *Polystachia flexuosa*, eine der bemerkenswerten Spezies dieser Gattung aus Zentralafrika mit *Neobenthamia* ähnlichen Blumen. Diese Pflanze ist ca. 25 cm hoch. Die Scheinbulben sind flach und zusammengedrückt; die Blumen sind weiß mit rotgefleckter Lippe.

Ein First Class Certificat erhielt derselbe Aussteller für *Odontoglossum Wiganianum superbum* (*Wilckeanum* × *Rolfeae*), die größte und schönste Form dieser Hybriden. Die Blumen haben zitronengelbe, rot gepunkte Sepalen und Petalen. Die Lippe ist breit, von weißer Farbe mit rosenroten Flecken.

Herren Charlesworth & Co., Heaton, Bradford, bekamen für eine *Sophro-Laelio-Cattleya Marathon* (*Sophro-Laelio Psyche* × *Cattleya Empress Frederick*) ein Award of Merit. Diese Hybride hat den Typus der *Cattleyen*. Die Sepalen und Petalen sind

silberweiß mit rosa. Das Labellum ist tief rubinrot mit orangefarbenem Rand; an der Basis hellrosa. Ferner *Trichopilia (Pilumna) nobilis alba*, eine reinweiße Form mit gelbem Auge, erhielt ebenfalls ein Award of Merit.

Ausserdem zeigten diese Aussteller die scharlachrote *Odontioda Craveniana*, *Cattleya Germania magnifica*, *Odontoglossum Rolfeae* und andere Hybriden; verschiedene *Laelio-Cattleyen* und das schöne *Zygopetalum Roeblingianum*.

Herr de Bary-Crawshay Esq., Rosefield, hatte eine Gruppe prächtiger *Odontoglossum*-Hybriden ausgestellt. Unter ihnen war besonders *Odontoglossum Zenobia* (*Hallii* × *Edwardii*) bemerkenswert, welche ein Award of Merit erhielt. Diese Hybride ähnelt dem *Odontoglossum Thompsonianum*. Die Sepalen und Petalen sind schokoladenbraun mit weißen Punkten; die Lippe ist braunrot mit weißem Schlund.

Unter anderen neuen Hybriden zeigte dieser Aussteller *Odontoglossum Zena* (*sceptrum* × *Harryanum*) und *Odontoglossum Wardii* (*Kegeljanii* × *Harryanum*). (Silver Banksian Medal.)

Lt.-Col. Holford, Westonbirt, erhielt ein Award of Merit für *Sophro-Laelio-Cattleya Medea vinicolor* (*Sophro-Laelia laeta Orpetiana* × *Cattleya bicolor*). Die Blume dieser Varietät ist größer als die der *Cattleya bicolor*; die Sepalen und Petalen sind weinrot, die Lippe ist dunkler gefärbt.

Für *Cypripedium Rosettii* (*Cypripedium insigne Sanderæ* × *Maudiae*) wurde ebenfalls ein Award of Merit erteilt. Die schön geformten Blumen dieser Hybride sind gelb gefärbt, mit grünen Streifen. — Ausserdem waren bemerkenswert: *Cattleya Euphrosia Westonbirt* var. (*Cattleya Warszewicii* × *superba*) und *Brasso-Cattleya-Digbyano Warneri Westonbirt* var. mit großen silberweissen Blumen mit rosalila.

Herren Hugh Low & Co., Enfield, hatten schöne Exemplare von *Oncidium Lanceanum*, *Oncidium oblongatum*, *citrinum* und andere Arten ausgestellt. Ferner auch diverse *Cypripedium*-Arten. (Silver Banksian Medal.)

Herren Sander & Söhne, St. Albans, waren durch eine Gruppe schöner *Odontoglossum*-Hybriden vertreten. Besonders fiel darunter das schöne *Odontoglossum crispo Harryanum Brugense* auf.

Die Ausstellung der Royal Horticultural Society am 1. September in Vincent Square, Westminster, hatte zwar sehr unter der un-



günstigen Witterung zu leiden, war aber trotzdem gut besucht, und waren besonders schöne Orchideen ausgestellt.

Lt.-Col. G. L. Holford, Westonbirt, brachte eine schöne *Brasso-Cattleya Siren superba* (*Brasso-Digbyana* × *Cattleya Skinneri*), eine der schönsten Hybriden dieser Art. Ferner *Laelio-Cattleya epicasta Westonbirt var.* mit großen und schön geformten Blumen. *Sophro-Laelio-Cattleya Danae superba* (*Cattleya Harrisoniana* × *Sophro-Laelia laeta Orpentina*) erhielt ein Award of merit. Eine prächtige Zwergvarietät mit schön geformten großen Blumen von cremegelber Farbe mit rosa Streifen in rosenrot auslaufend. Die Lippe ist gelb mit purpur.

Sir Trevor Lawrence Bart., Burford, stellte interessante und schöne Spezies aus. Unter diesen erhielt *Catasetum Russelianum* ein Award of merit. Diese Spezies ist sehr selten in den Sammlungen anzutreffen.

H. S. Goodson Esq., Fairlawn, Putney, erhielt für *Miltonia candida grandiflora* eine Silver Flora Medal. Unter den Hybriden war *Cattleya calumnata*, eine alte, jetzt aber leider unbekannte Varietät, bemerkenswert; desgleichen *Cattleya fulvescens superba*. Ein Award of merit erhielt *Laelio-Cattleya Elva var. St. Vincent* (*Laelio-Cattleya Ingramii* × *Cattleya Warszewicii*), für welche Lt.-Col. G. L. Holford auf der Temple Show ein First Class Certificat erhielt.

Herren Moore Ltd., Rawdon, Leeds, bekamen eine Silver Banksian Medal für eine Gruppe *Cattleya Atalanta var. illuminata* mit großen satt rosa Blumen. Ferner verschiedene Spezies von *Masdevallia*, verschiedene *Cypripedium Fairieanum*-Hybriden, das schöne *Cirrhopetalum biflorum* und andere interessante Spezies.

Herren Sander & Söhne, St. Albans, erhielten für *Brasso-Cattleya Madame Chas. Maron Sanders var.* (*Brasso-Digbyana* × *Cattleya Warszewicii*) ein First Class Certificat. Diese Varietät ist eine der schönsten *Brasso-Cattleyen* und besser als die Stammform, für die Baron Schröder bereits 1902 ein First Class Certificat erhielt. Die Blume dieser Art ist größer, tief rosa mit gelbem Zentrum an der Lippe, welche außerdem purpur gestreift ist.

Ferner erhielten die genannten Aussteller für eine Gruppe, bestehend aus obiger *Brasso-Cattleya* in der Mitte, umgeben von schönen Spezies der *Vanda coerulea* und *Cattleya Leopoldii* eine Silver Floral Medal.



Im vergangenen Monat schon wurde auf die bei allen noch im Trieb befindlichen Orchideenarten zu beobachtenden Faktoren hingewiesen, und ist dies im Oktober noch in weit grösserem Maße der Fall. Das Verpflanzen ist im September beendet, nun ist alle verfügbare Zeit auf das Reinhalten der Pflanzen und Häuser zu verwenden. Ein zu starkes Feuchthalten der Wege und Tabletten ist nicht anzuraten, auch gieße man sehr vorsichtig, weil eine zu stark bewässerte Pflanze oft eine Woche steht, ohne das Wasser verbrauchen zu können, wodurch leicht Saftstockungen eintreten, die Wurzeln eingehen, öfters die Bulben auch zu faulen anfangen. Ueberbrausen der Pflanzen darf nur in trocknen und warmen Häusern, möglichst nur an sonnigen Tagen vorgenommen werden. Auf das Heizen ist genau Obacht zu geben; die Temperatur sollte in der Nacht nie mehr als 3, höchstens 4 Grad sinken, da durch grössere Temperaturschwankungen starke Niederschläge hervorgerufen werden, welche allen Pflanzen, insbesondere aber denen, die noch im Trieb, wie auch den offenen Blumen, sehr nachteilig sind.

*Phalaenopsis* sowie verschiedene botanische Arten, als: *Anoectochilus*, *Goodyera* und *Macodes* sind schwer zu überwintern und sehr empfindlich gegen Niederschläge. Die wegen ihrer prachtvollen Blattfärbung so beliebten *Anoectochilus* werden aus diesem Grunde vielfach unter Glasglocken kultiviert, und es empfiehlt sich, die Glocke nicht fest auf den Boden zu stellen, um so die Schweißwasserbildung zu verhindern. *Phalaenopsis Schilleriana* zeigt jetzt ihre Alütenstiele, dieselben werden sehr gern von den Schnecken angefressen und sind deshalb mit Watte zu umwickeln.

*Cattleya labiata autumnalis* bringt im Oktober ihren reichen Blütenflor, verlangt viel Licht und an warmen Tagen reichliche Lüftung zur kräftigen Entwicklung der Blumen. *Cattleya Trianae*, *Schroederae*, *Mendelii* und *Mossiae* dürfen nicht zu stark gegossen und nur mässig feucht gehalten werden, da sie sonst leicht durchtreiben und infolgedessen weniger blühen. *Cattleya Gaskelliana*, *gigas*, *Harrisoniana* und *guttata* haben abgeblüht und sollten nunmehr kühler und etwas trockner gehalten werden.

*Cypripedium insigne* wie dessen Varietäten und Abarten müssen jetzt wärmer gehalten



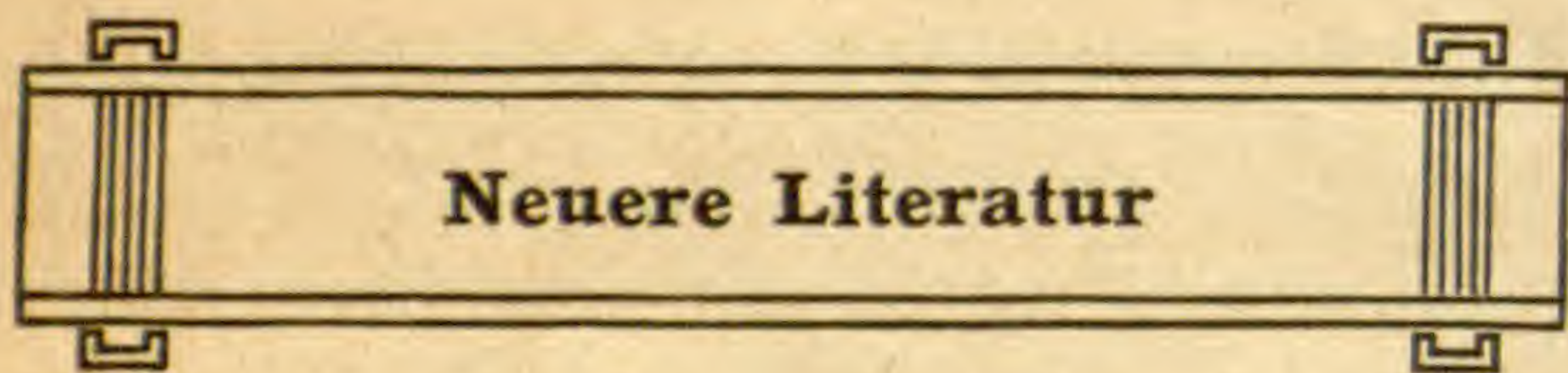
werden, um möglichst lange Blütenstiele wie auch gut entwickelte Blumen zu erhalten. Von *Cypripedien* blühen im Oktober: *Crossianum*, *Harrisianum*, *Ashburtoniae*, *callosum*, *expansum* und andere.

*Dendrobium Phalaenopsis Schroederiae* stehen in voller Blüte und brauchen viel Wärme; die Blumen sind vor Niederschlägen zu schützen. *Dendrobium formosum giganteum* erfreut uns auch in diesem Monat durch seine großen weißen, sehr wohlriechenden Blumen.

Die in Blüte kommenden *Vanda coerulea* sollten möglichst sonnig kultiviert werden, da die Blumen sonst ihre herrlich dunkelblaue Färbung nicht bekommen. *Vanda Kimballiana* bringt ihre graziösen Blütenstiele mit 10 bis 15 weißen Blumen mit roter Lippe. — *Odontoglossum* und *Oncidium* behandle man, wie im September angegeben.

In vollen Flor kommen ferner *Miltonia candida* und *Clowesi*, beides sehr reichblühende und leicht zu kultivierende Arten. *Miltonia vexillaria* ist sehr vorsichtig zu behandeln und darf nur mäßig gegossen werden, auch sind die Triebe vor Schweißwassertropfen zu schützen.

An botanischen Arten blühen unter anderem: *Pachystoma Thompsonianum*, *Angraecum Eichlerianum*, *Epidendrum radicans*, *Miltonia Regnelli*, *Oncidium cucullatum*, *ornithorhynchum* und deren Varietät *Oncidium album Lanceanum*, *Pleurothallis fragilis*, *nemorosa* und *tridentata*, *Polystachia estrellensis*. Aussaaten sollten jetzt nicht mehr gemacht werden, da die Samen bei trübem Wetter nur schwer keimen, die Sämlinge ohne genügende Sonne auch leicht eingehen.



*Die Orchideen.* Von Prof. Dr. L. Diels. Kl. Quart. 107 Seiten mit 4 schwarzen, 4 farbigen Tafeln und 27 Holzschnitten. Zickfeldt in Osterwieck a. Harz.

Das Büchlein bildet den 41. Band einer Sammlung naturwissenschaftlicher Monographien, welche meist etwas ausführlichere Durcharbeitungen von Aufsätzen darstellen, welche die betreffenden Verfasser in der „*Natur*“ (desselben Verlages) haben erscheinen lassen.

Das hier vorliegende Werkchen hat den Zweck, gebildete Laien in das Verständnis der Orchideen einzuführen. Ich möchte das Adjektivum sehr stark unterstreichen, oder statt dessen einsetzen, sehr gut unterrichtete Laien, denn dem ganzen Wurf nach, setzt das

Buch ein Publikum voraus, welches botanische Vorkenntnisse besitzt und sich in der modernen Behandlung botanischer Fragen zurechtzufinden vermag. Für andere ist es stellenweise ein schwer verdauliches Buch, schon des Ausdrucks wegen. Das Kapitel Wuchsform hätten wir gern vermißt; was sollen andere Sterbliche ausser Botanikern mit *Monopodium* und *Sympodium* und diesem Auszuge aus Pfitzers *Morphologie*!

Die Kapitel über die Blütenhüllen und ihre Bedeutung für die Pflanzen ist voll von ansprechenden Bemerkungen; aber gerade hier ist es nicht schwer, etwas Gutes zu sagen.

Ich kann das Buch mit gutem Gewissen allen denen empfehlen, die bereits etwas über Orchideen wissen und botanische Vorkenntnisse besitzen; diese werden es mit Vergnügen lesen und Anregungen für weitere Studien darin finden. Die Abbildungen sind von sehr verschiedenem Werte, aber in den meisten Fällen zufriedenstellend; die sonstige Ausstattung des Buches ist sehr hübsch.

#### Anfrage.

Seit zirka sechs Jahren kultiviere ich in meiner Sammlung *Oncidium sphacelatum*, ohne daß ich dasselbe zum Blühen bekomme. Die Pflanzen sind frisch grün und üppig im Wuchs. Ich wäre dankbar für Mitteilung einer Behandlungsweise, wodurch die Pflanzen zum Blühen veranlaßt würden. Ich bin nicht abgeneigt, einige Pflanzen dieser Sorte gegen andere *Oncidien* oder williger blühende Orchideen einzutauschen. *Herm. Rausch*, Treffurt.

#### Antwort.

*Oncidium sphacelatum* ist eine der schwerblühendsten *Oncidium*-Arten; die Blütezeit ist März bis Mai. Um die Pflanzen möglichst zum Blühen zu bringen, halte man dieselben im Winter, nachdem die Triebe ausgereift sind, ziemlich trocken und stelle sie am besten in ein Kalthaus bei 10 bis 12° C. Nach dieser Anweisung behandelte Pflanzen zeigen sicher im Februar teilweise Blütenstiele. *E. S.*

#### Berichtigung.

Die Herren Charlesworth & Co. bitten um Aufnahme folgender Notiz über ihre Züchtungen, welche als Richtigstellung eines in No. 11 vorgekommenen Versehens anzusehen ist.

„Als besonders selten und gut werden bemerkt *Odontioda Charlesworthii* (*Cochlioda Noetzliana* × *Odontoglossum Harryanum*) — *Odontioda Lutetia* (*Cochlioda Noetzliana* × *Odontoglossum luteo-purpureum*) — *Odontoglossum hibernicum* (*Odontoglossum Hallii* × *Odontoglossum hastilabium*).“



The plates to  
this volume being  
F<sup>s</sup>, were bound  
at the back of  
volume 1 which  
is the same size  
as the plates.



## Verzeichnis der Tafeln und Abbildungen.

(Die Namen der auf den Tafeln dargestellten Arten sind durch Schrägdruck hervorgehoben. Ein Stern (\*) vor dem Namen bedeutet, dass die Pflanze hier zum erstenmal abgebildet ist.)

	Seite		Seite
Angraecum Eichlerianum Kränzl. ....	15	* <i>Dendrobium acuminatum</i> Rolfe, Tafel zu No. 7	73
Angraecum Rohlfianum Kränzl. ....	39	* <i>Dendrobium epidendropsis</i> Kränzl. ....	79
*Angraecum Schoellerianum Kränzl. ....	41	<i>Dendrochilum glumaceum</i> Pftz., Tafel zu No. 4	37
* <i>Bulbophyllum morphologorum</i> Kränzl. ....	90	* <i>Epidendrum saccharatum</i> Kränzl. ....	114
* <i>Catasetum Rhamphastos</i> Kränzl. †) ....	27	<i>Laelio-Cattleya Bletchleyensis</i> hort. ....	29
<i>Cattleya-Hybriden</i> ....	31	<i>Laelio-Cattleya callistoglossa</i> hort. ....	75
<i>Cirrhopetalum Wendlandianum</i> Kränzl. ....	17	* <i>Leiochilus Spegazzianianus</i> Kränzl. ....	113
<i>Coelogyne Sanderae</i> Kränzl. ....	1	* <i>Listrostachys Erythraeae</i> Rolfe ....	50
<i>Coelogyne Mossiae</i> Rolfe ....	3	* <i>Maxillaria Spegazziniana</i> Kränzl. ....	52
<i>Coelogyne lamellata</i> Lindl. ....	4	<i>Miltonia Bleuana</i> hort. .... Tafel zu No. 2	13
<i>Coelogyne (Pleione) Reichenbachiana</i> Moore .	5	<i>Stanhopea Labellum</i> und Säule ....	110
<i>Coelogyne speciosa</i> Lindl. ....	4	<i>Stanhopea eburnea</i> Lindl. ....	124
<i>Cypripedium gigas Corndean var.</i> , Tafel zu No. 9	97	<i>Stanhopea insignis</i> Frost ....	111
* <i>Cypripedium Frau Ida Brandt</i> ....	133	<i>Stanhopea Martiana</i> Lindl. (versehentlich als	
<i>Cypripedium Sedenii</i> Reichb. f. monstr. ....	65	<i>eburnea</i> bezeichnet) ....	111
<i>Cypripedium-Diagramme</i> ....	66	<i>Stanhopea Rodigasiana</i> Claes. ....	126
		<i>Stanhopea saccata</i> Lindl. ....	124
		<i>Stanhopea tigrina Batem. var. splendens</i> ,	
		Tafel zu No. 6	61
		<i>Stanhopea Wardii</i> Lindl. ....	111
		<i>Stanhopeastrum ecornutum</i> Reichb. f. ....	124
		* <i>Trichopilia Hennisiana</i> Kränzl., Tafel zu No. 11	121

†) Aus Versehen ist die Abbildung als *Catasetum pallidum* Cogn. bezeichnet. Ich hatte den Namen überklebt. Die Korrektur hat aber auf dem Papier nicht gehaftet, so dass der ursprüngliche Name wieder zum Vorschein kam, als das Klischee hergestellt wurde. Wir geben dieser Lieferung einen Zettel mit dem richtigen Namen bei.

## Inhaltsverzeichnis des zweiten Bandes.

Es sind in diesem Verzeichnis nur die Namen und Synonyma derjenigen Arten enthalten, welche — wenn auch nur kurz — besprochen sind. Es fehlen diejenigen Arten, welche nur mit ihrem Namen erwähnt sind. Ein Stern (\*) vor dem Namen bedeutet, daß die betreffende Art hier zum erstenmal publiziert wurde.

	Seite		Seite
<i>Ancistrochilus Thomsonianus</i> ....	136	<i>Bulbophyllaria pentasticha</i> Pftz. ....	135
<i>Angraecum</i> und <i>Listrostachys</i> ....	49	<i>Bulbophyllum Careyanum</i> Sprengl. ....	40
<i>Angraecum Eichlerianum</i> Kränzl. .... 14.	15	* <i>Bulbophyllum longispicatum</i> Kränzl. ....	98
<i>Angraecum imbricatum</i> Lindl. ....	40	* <i>Bulbophyllum morphologorum</i> Kränzl. .. 89.	90
<i>Angraecum Leonis</i> Reichb. f. ....	41	* <i>Bulbophyllum propinquum</i> Kränzl. ....	62
* <i>Angraecum Muansae</i> Kränzl. ....	99	<i>Capamemia uliginosa</i> Barb. Rodr. ....	52
<i>Angraecum (Listrostachys) pellucidum</i> Lindl. .	41	<i>Catasetum pallidum</i> Cogn. ....	25
<i>Angraecum Rohlfianum</i> Kränzl. ....	39	<i>Catasetum Rhamphastos</i> Kränzl. .... 25.	27
<i>Angraecum Schoellerianum</i> Kränzl. .... 38.	41	* <i>Cattleya intermedio-aurea</i> × Kränzl. ....	100
Anzucht der Orchideen aus Samen .... 19.	30	<i>Cirrhopetalum Wendlandianum</i> Kränzl. .... 17.	18
Auktion von Orchideen aus den k. k. Hofgärten		<i>Coelogyne</i> Lindl. (Gattung) ....	1
zu Schönbrunn ....	9	<i>Coelogyne corrugata</i> Wight. ....	3
<i>Ausstellungen.</i> Jubiläums-Ausstellung Steglitz	10	<i>Coelogyne corymbosa</i> Lindl. ....	3
Belgische Gartenbau-Gesellschaft Brüssel .	10	<i>Coelogyne cristata</i> Lindl. .... 3. 11.	12
und Gent. 34. 46. 58. 70. 83. 84. 95. 104. 120.	132	<i>Coelogyne Cumingii</i> Lindl. ....	3
Royal Horticultural Society London 11. 34.		<i>Coelogyne elata</i> Lindl. ....	4
32. 44. 56. 70. 81. 94. 104. 117.	131	<i>Coelogyne fimbriata</i> Lindl. ...	4
Manchester- und Nordenglische Orchideen-		<i>Coelogyne fuliginosa</i> Lodd. ....	4
Gesellschaft Manchester 22. 33. 45. 58.		<i>Coelogyne glandulosa</i> Lindl. ....	3
71. 83. 95. 106.	132.	<i>Coelogyne lamellata</i> Rolfe (anal.) ....	4
Verein zur Beförderung des Gartenbaues		<i>Coelogyne Massangeana</i> Reichb. f. ....	3
Berlin. Kleine Herbst-Ausstellung ... 21.	71	<i>Coelogyne Mossiae</i> Rolfe .... 3. 4.	6
Holland House Show ....	130	<i>Coelogyne nitida</i> Lindl. ....	3
Temple Show ....	102	<i>Coelogyne odoratissima</i> Lindl. ....	3
Yorkshire Jubiläums-Ausstellung ....	119	<i>Coelogyne (Pleione) Reichenbachiana</i> Veitch..	5
Société Nationale d'horticulture de France	106	<i>Coelogyne Rhodeana</i> Reichb. f. ....	43
Exposition internationale zu Gent. ....	85	<i>Coelogyne Sanderae</i> Kränzl. .... 2. 3. 4.	6



	Seite		Seite
Coelogyne Sarrasinorum Kränzl. ....	4. 6	Oncidium varicosum Rogersii Lindl. ....	7
Coelogyne speciosa Lindl. ....	3. 4	Orchideen in Amerika ....	54
Cryptophoranthus atropurpureus Rolfe ....	32	Orchideen im Zimmer ....	115
Cymbidium Gattouense × hort. ....	57	Orchideenhäuser ....	53. 67
Cymbidium Tracyanum × hort. ....	20	Orchideenhaus-Querschnitt ....	67
Cypripedium, Abnorme Blüten ....	65	Ornithocephalus grandiflorus ....	9
Cypripedium, Abnorme Diagramme. ....	66	Phalaenopsis antennifera Reichb. f. ....	42
Cypripedium, Eine dimere Blüte ....	116	Phalaenopsis violacea Teysm. und Binnend. ...	9
Cypripedium Fairieanum Lindl. Cooksons var. ....	57	Pholidota imbricata Lindl. ....	5
Cypripedium gigas × Cordean var. hort. ....	97	Phragmopedilum Schlimii ....	20
Cypripedium Minos × hort. ....	56	Physosiphon asaroides Kränzl. ....	16
Cypripedium F. Sander × hort. ....	57	Pleione (Gattung) ....	4
Cypripedium Sedeni Reichb. f. monstros. ....	64	Pleione Hookeriana Moore ....	5
Cypripedium Sultan × hort. ....	56	Pleione Reichenbachiana Moore. ....	5. 6
Dendrobium — Einiges über Dendrobium. ....	100	Pleione Schilleriana Reichb. f. ....	4
Dendrobium acuminatum Rolfe ....	73	Pleurothallis apiculata Lindl. ....	40
*Dendrobium epidendropsis Kränzl. ....	79	Pleurothallis bibarbellata Kränzl. ....	89
Dendrobium Lyonii Ames ....	74	Pleurothallis Cogniauxiana Kränzl. ....	28
Dendrochilum — Allgemeines ....	5	Pleurothallis dubia Rich. und Galeotti ....	28
Dendrochilum filiforme Lindl. ....	5	Pleurothallis fragilis Lindl. ....	40
Dendrochilum glumaceum Lindl. ....	37	Pleurothallis macroblepharis Reichb. f. ....	32
*Dendrochilum maleolens Kränzl. ....	63	Pleurothallis marmorata Cogn. ....	52
Dendrochilum oliganthum (Ames) Pfitz. ....	64	*Pleurothallis subulifolia Kränzl. ....	91
Epidendrum fragrans Sw. ....	9	Polystachya pubescens Reichb. f. ....	9
*Epidendrum saccharatum Kränzl. ....	113. 114	Polystachya Steudneri Reichb. f. ....	39
*Eriopsis Fuerstenbergii Kränzl. ....	62	Ponera juncifolia Lindl. ....	20
Habenaria Reichenbachiana Barb. Rodr. ....	9	Promenaea stapelioides Lindl. ....	20
Herbarium ....	107	*Restrepia Cogniauxiana Kränzl. ....	127
Laelio-Cattleya Bletchleyensis × ....	29. 30	Rodriguezia fragrans Reichb. f. ....	42
Laelio-Cattleya callistoglossa × ....	75	Saccolabium giganteum Lindl. var. Petotianum	
Laelio × Cattleya Coruna × ....	57	hort. ....	41
Laelio-Cattleyen, Drei stark verkleinerte Ab-		Spathoglottis Fortunei Lindl. ....	40
bildungen ....	31	Stanhopea, Frost. ....	12. 109. 110
Laelia Dormanniana Reichb. f. ....	20	Stanhopea costaricensis Reichb. f. ....	128
*Leiochilus Spegazzinianus Kränzl. ....	112. 113	Stanhopea cymbiformis Reichb. f. ....	123
Listrostachys Erythraeae Rolfe ....	39. 50	Stanhopea Devoniensis Lindl. ....	123
Liparis pendula Lindl. ....	32	Stanhopea eburnea Lindl. ....	111. 124
*Liparis Weberbaueriana Kränzl. ....	128	Stanhopea ecornuta Lem. ....	125
Lycaste Hennisiana Kränzl. ....	42	Stanhopea graveolens Lindl. ....	123
Lycaste lasioglossa Reichb. f. ....	42	Stanhopea inodera Lodd. ....	123
Lycaste Skinneri Lindl. alba ....	42	Stanhopea insignis, Frost. ....	111. 123
Masdevallia macrura Reichb. f. ....	32	Stanhopea Martiana Lindl. ....	125
*Masdevallia Spegazziniana Kränzl. ....	51. 52	Stanhopea oculata Lindl. ....	122
Megaclinium eburneum Pfitz. ....	134	Stanhopea Rodigasiana Claes. ....	125. 126
Megaclinium hemirhachis Pfitz. ....	135	Stanhopea saccata Batem. ....	124. 125
Microstylis discolor Wight ....	16	Stanhopea Spindleriana × Kränzl. ....	123
*Microstylis philippinensis Kränzl. ....	16	Stanhopea tigrina Batem. ....	123
Miltonia Bleuana hort. ....	13	Stanhopea tigrina Batem. var. splendens hort. ....	61
Monatskalender ....	11. 23. 35. 43. 59. 69. 80. 93. 106. 116. 129	Stanhopea Wardii Lindl. ....	111. 122
Mormodes brachystachya Klotzsch. ....	32. 91	Stanhopea Wolteriana × Kränzl. ....	125
Odontoglossum camiciferum hort. Berol. non		Stanhopeastrum ecornutum Reichb. f. ..	124. 125
Reichb. f. ....	14	Trichopilia Hennisiana Kränzl. ....	99. 121
Odontoglossum Bingelianum × ....	56	Trichosma suavis Lindl. und var. Meulenaereana	
Odontoglossum grande Lindl. ....	7	hort. ....	42. 43
Odontoglossum Mac Nabianum × ....	56	Vanda coerulea Griff. ....	7
Odontoglossum umbrosum Reichb. f. ....	14	Vanda Kimballiana alba Reichb. f. ....	33
Oncidium dasystyle Reichb. f. ....	33	Warscewiczella Gibezae ....	41
Oncidium Forbesii Hook. ....	7	*Xylobium Buchtienianum Kränzl. ....	129
Oncidium linguiforme Lindl. ....	13. 14	Zimmerkultur ....	7. 20. 76
		Zygostates lunata Lindl. ....	9

Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind zu richten an: Professor Dr. Kränzl, Berlin C. 2, Klosterstrasse 73.

Alle übrigen Zuschriften sind zu richten an: Die Deutsche Gesellschaft für Orchideenkunde, Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 1.

Druck und Kommissions-Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.